



Monatsbericht April 2023

75. Jahrgang
Nr. 4

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Tel.: 069 9566-33512
E-Mail: www.bundesbank.de/kontakt

Internet: www.bundesbank.de

Publizistische Verwertung nur mit Quellen-
angabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:
20. April 2023, 16:00 Uhr.

Ein Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken kann unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.



■ Inhalt

■ Kurzberichte	5
Konjunkturlage	5
Öffentliche Finanzen	8
Wertpapiermärkte.....	9
Zahlungsbilanz	10
■ Geldmarktbedingungen und Verzinsung der Einlagen öffentlicher Haushalte	13
<i>Die Liquiditätsposition der öffentlichen Haushalte am Beispiel des Bundes</i>	18
■ Vermögen und Finanzen privater Haushalte in Deutschland: Ergebnisse der Vermögensbefragung 2021	25
<i>Vermögenskonzept der PHF-Studie</i>	28
<i>PHF-Studie 2021: Methodik der vierten Befragung</i>	30
<i>Inflation und Vermögen</i>	33
<i>Die Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie auf die finanzielle Lage privater Haushalte in Deutschland</i>	35
■ Zeitenwende im Zahlungsverkehr	59
<i>Funktionsweise des internationalen Zahlungsverkehrs</i>	61
■ Nachhaltigkeitsrisiken in der Bankenaufsicht	75
<i>Thematic Review</i>	83
<i>Strukturierte Erhebung von Nachhaltigkeitsrisiken in Aufsichtsgesprächen</i>	85
<i>Klimarisikostresstest der Bundesbank</i>	89

■ Statistischer Teil.....	1*
Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum.....	5*
Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum.....	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems.....	16*
Banken.....	20*
Mindestreserven.....	42*
Zinssätze.....	43*
Versicherungen und Pensionseinrichtungen.....	48*
Kapitalmarkt.....	50*
Finanzierungsrechnung.....	54*
Öffentliche Finanzen in Deutschland.....	58*
Konjunkturlage in Deutschland.....	66*
Außenwirtschaft.....	75*
■ Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank.....	85*

Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ... Angabe fällt später an
- . Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

■ Kurzberichte

■ Konjunkturlage

Wirtschaftsleistung stieg im ersten Quartal wohl wieder

Deutsche Wirtschaft schlug sich im ersten Quartal 2023 besser als erwartet und erhöhte ihre Aktivität vermutlich wieder etwas

Die deutsche Wirtschaft schlug sich im ersten Quartal 2023 besser als noch vor einem Monat erwartet und erhöhte ihre Aktivität vermutlich wieder etwas.¹⁾ Zwar belastete die anhaltend hohe Inflation den privaten Verbrauch und die konsumnahen Dienstleister. Die Industrie erholte sich jedoch stärker als angenommen. Die wieder niedrigeren Energiepreise stützten unmittelbar die energieintensive Produktion, die Lieferengpässe bei Vorprodukten lösten sich weiter auf, und die Nachfrage zog wieder merklich an. Auch im Bauhauptgewerbe stieg die Produktion kräftig, obwohl die Nachfrage nach Bauleistungen weiterhin erheblich durch die gestiegenen Baupreise und Finanzierungskosten gedämpft wurde. Anders als in der Industrie dürften hier für das Plus vor allem temporäre Faktoren eine Rolle gespielt haben, insbesondere die für die Jahreszeit milde Witterung im Januar und Februar nach für die Bautätigkeit ungünstiger Witterung im Dezember.

Inflation belastet Konsum

Hohe Inflation und geringere Subventionen für elektrisch betriebene Kfz belasteten privaten Konsum

Der private Verbrauch und die konsumnahen Dienstleister litten im ersten Quartal unter der hohen Inflation und der daraus resultierenden Kaufzurückhaltung. Diese machte sich vor allem im Einzelhandel bemerkbar. Dort sanken die preis- und saisonbereinigten Umsätze im Mittel von Januar und Februar spürbar gegenüber dem Vorquartal.²⁾ Auch im Gastgewerbe gingen sie etwas zurück. Der Aufholbedarf zum Niveau von vor der Corona-Pandemie ist hier zudem nach wie vor groß. Die Verbraucherinnen und Verbraucher kauften im ersten Quartal auch erheblich weniger Pkw als im Vorquartal. Die Kfz-Neuzulassungen privater Halter sanken gemäß den Angaben des Verbandes der Automobil-

industrie kräftig. Dazu trug allerdings auch ein Sondereffekt bei. Ende 2022 hatte es Vorzieheffekte beim Kauf von Pkw gegeben, da die staatliche Förderung für Plug-in-Hybride auslief und für elektrische Fahrzeuge abgesenkt wurde. Diese vorgezogenen Käufe fehlten dann Anfang 2023. Das dadurch hervorgerufene Auf und Ab der inländischen Kfz-Käufe wirkte sich zwar kaum auf die Fahrzeugproduktion aus. Aber die Umsätze der Kfz-Händler lagen im Januar preisbereinigt deutlich unter dem hohen Niveau des vierten Quartals 2022. Auch die Dienstleister jenseits des Handels blieben ohne Schwung. Gemäß ifo Institut war ihre Geschäftslage im ersten Quartal insgesamt nicht besser als im Vorquartal.

Industrie überraschend schwungvoll

Die Industrie nahm zuletzt wieder Fahrt auf. Ihre Produktion legte sowohl im Januar als auch im Februar 2023 saisonbereinigt deutlich zu. Im Mittel der beiden Monate stieg sie gegenüber dem Vorquartal kräftig an. Bei den Produzenten von Konsumgütern machte sich zwar die schwache Konsumdynamik bemerkbar. Die energieintensiven Wirtschaftsbereiche steigerten die Produktion aber merklich.³⁾ Auch die Herstellung von Investitionsgütern legte kräftig zu, insbesondere diejenige von Kfz. Neben den gesunkenen Energiepreisen profitierte die In-

Industrie nahm wieder Fahrt auf

¹ Eine erste Schnellschätzung für das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) im ersten Quartal 2023 veröffentlicht das Statistische Bundesamt am 28. April 2023. Noch vor Monatsfrist war aufgrund der bestehenden Belastungen und des verhaltenen Starts in das erste Quartal mit einem leichten Rückgang der Wirtschaftsleistung gerechnet worden, vgl.: Deutsche Bundesbank (2023).

² Die Saisonbereinigung umfasst hier und im Folgenden auch die Ausschaltung von Kalendereinflüssen, sofern sie nachweisbar und quantifizierbar sind.

³ Das Aggregat der energieintensiven Wirtschaftszweige umfasst die Herstellung von chemischen Erzeugnissen, die Metallherzeugung und -bearbeitung, die Kokerei und Mineralölverarbeitung, die Herstellung von Glas, Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden sowie die Herstellung von Papier und Pappe.

Zur Wirtschaftslage in Deutschland ^{*)}

saison- und kalenderbereinigt

Zeit	Auftragseingang (Volumen); 2015 = 100			
	Industrie			Bauhauptgewerbe
	insgesamt	davon:		
Inland		Ausland		
2022 2. Vj.	105,4	101,0	108,7	110,7
3. Vj.	104,9	97,4	110,5	107,8
4. Vj.	101,4	97,2	104,7	106,8
Dez.	101,8	100,0	103,1	105,8
2023 Jan.	102,3	94,6	108,2	99,7
Febr.	107,2	99,9	112,7	...
Produktion; 2015 = 100				
Zeit	Industrie			Baugewerbe
	insgesamt	darunter:		
		Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	
2022 2. Vj.	95,7	101,1	89,7	113,2
3. Vj.	96,2	99,0	92,5	111,2
4. Vj.	96,4	95,0	96,4	109,2
Dez.	95,6	91,5	97,3	102,9
2023 Jan.	97,5	97,0	97,4	116,9
Febr.	99,8	98,7	100,7	118,6
Außenhandel; Mrd €				nachr.: Leistungsbilanzsaldo; Mrd €
Zeit	Ausfuhr	Einfuhr	Saldo	
2022 2. Vj.	393,69	378,27	15,41	39,17
3. Vj.	401,72	394,27	7,45	22,99
4. Vj.	400,35	371,28	29,06	48,20
Dez.	128,14	117,07	11,07	17,02
2023 Jan.	131,38	115,42	15,97	20,58
Febr.	136,84	120,77	16,07	21,09
Arbeitsmarkt				
Zeit	Erwerbstätige	Offene Stellen ¹⁾	Arbeitslose	Arbeitslosenquote in %
	Anzahl in 1 000			
2022 3. Vj.	45 595	848	2 487	5,4
4. Vj.	45 709	815	2 522	5,5
2023 1. Vj.	...	803	2 523	5,5
Jan.	45 806	809	2 514	5,5
Febr.	45 837	804	2 520	5,5
März	...	794	2 536	5,6
Preise; 2015 = 100				
Zeit	Einfuhrpreise	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	Baupreise ²⁾	Harmonisierte Verbraucherpreise
2022 3. Vj.	146,8	165,7	151,7	120,0
4. Vj.	141,1	160,9	155,4	123,1
2023 1. Vj.	...	154,6	159,7	124,3
Jan.	135,4	156,3	.	123,5
Febr.	132,1	155,8	.	124,3
März	...	151,7	.	125,1

* Erläuterungen siehe: Statistischer Teil, XI, und Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. ¹ Ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen. ² Nicht saison- und kalenderbereinigt.

Deutsche Bundesbank

dustrieproduktion von einem nach wie vor hohen Auftragspolster. Die Lieferengpässe ließen gemäß Umfragen des ifo Instituts und von S&P Global weiter nach. Daher konnten die Aufträge wohl vermehrt abgearbeitet werden. Zusätzlich gab es auch neue Nachfrageimpulse: Der industrielle Auftragseingang legte zuletzt kräftig zu. Nachdem das Plus im Januar noch stark auf Bestellungen im sonstigen Fahrzeugbau und von Kfz und Kfz-Teilen aus dem Ausland konzentriert war, verbreiterte sich die Erholung im Februar sowohl in regionaler Hinsicht als auch über die Branchen. Dies könnte ein Anzeichen dafür sein, dass die Nachfrage nach Industrieerzeugnissen ihren zyklischen Tiefpunkt durchschritten hat. Dazu passt, dass auch die deutschen Exporte wieder kräftig anstiegen. Die preisbereinigten Warenausfuhren lagen im Mittel von Januar und Februar deutlich über dem Stand des Vorquartals.

Arbeitsmarktentwicklung weiter leicht positiv

Die bessere konjunkturelle Entwicklung im Winter zeigte sich auch in der weiter leicht positiven Entwicklung am Arbeitsmarkt. So erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen im Februar saisonbereinigt geringfügig um rund 31 000 Personen gegenüber dem Vormonat. Gemäß den erst für Januar vorliegenden disaggregierten Angaben trugen vor allem die sozialversicherungspflichtige, aber auch die ausschließlich geringfügige Beschäftigung zu der günstigen Beschäftigungsentwicklung bei. Insbesondere in den wirtschaftlichen Dienstleistungen ohne Leiharbeit sowie im Gastgewerbe stieg die Beschäftigung. Im Handel, der besonders unter der hohen Inflation leidet, ging sie dagegen leicht zurück. Im Verarbeitenden Gewerbe änderte sie sich kaum. Die wirtschaftlich bedingte Kurzarbeit ging gemäß der ersten Hochrechnung im Januar leicht zurück. Sie konzentrierte sich zum Jahresende 2022 – disaggregierte Angaben liegen für den Januar noch nicht vor – auf das Verarbeitende Gewerbe. Aber auch hier liegt die Zahl der Anmeldungen zur Kurzarbeit aktuell – im Einklang

Beschäftigung im Februar leicht gestiegen, Aussichten weiter leicht positiv

mit der wieder Fahrt aufnehmenden Industriekonjunktur – spürbar unter dem Niveau vom vergangenen Herbst. Die Frühindikatoren der Beschäftigungsentwicklung blieben im März überwiegend stabil im leicht expansiven Bereich. In den kommenden Monaten könnte sich daher die recht positive Beschäftigungsentwicklung fortsetzen.

Auch Arbeitslosigkeit im März leicht gestiegen

Ungeachtet der leicht gestiegenen Beschäftigung wuchs die registrierte Arbeitslosigkeit im März saisonbereinigt um 16 000 auf nunmehr 2,54 Millionen Personen. Die zugehörige Quote stieg entsprechend auf 5,6 %. Der Zuwachs betraf das konjunkturell geprägte Versicherungssystem wie auch das Grundsicherungssystem zu gleichen Teilen. Im Vorjahresvergleich sind aktuell 232 000 Personen mehr als arbeitslos registriert. Dies ist zum überwiegenden Teil auf ukrainische Staatsangehörige zurückzuführen (+180 000), die vor einem Jahr noch nicht in das deutsche Sozialversicherungssystem aufgenommen waren. Die Entwicklung der registrierten Arbeitslosigkeit in den nächsten drei Monaten sehen die lokalen Arbeitsagenturen gemäß IAB-Barometer Arbeitslosigkeit überwiegend positiv. Die Arbeitslosigkeit könnte daher in den kommenden Monaten leicht zurückgehen.

Inflationsrate im März deutlich gesunken

Energiepreise zuletzt nicht weiter gesunken

Energie verbilligte sich an den internationalen Rohstoffmärkten zuletzt nicht weiter. Noch im März waren die Notierungen durch aufkommende Nachfragesorgen im Zuge der Turbulenzen im Bankensektor weiter unter Druck geraten. Seither zog insbesondere der Rohölpreis (Brent) wieder merklich an und notierte zuletzt bei 84 US- $\text{\$}$ je Barrel. Ein wichtiger Faktor hinter dem jüngsten Preisanstieg war die überraschende Entscheidung der OPEC und ihrer Partner, ihre Förderung ab Mai für den Rest des Jahres signifikant zu reduzieren. Nichtsdestotrotz kostet Rohöl aktuell rund ein Fünftel weniger als noch ein Jahr zuvor. Auch legen Terminnotierungen

für die Zukunft leichte Preisnachlässe nahe. Die europäischen Gas- und Strompreise setzten ihre Preisrückgänge der Vormonate zuletzt nicht weiter fort. Europäisches Gas (TTF) kostete zuletzt 42 €/MWh und damit ungefähr halb so viel wie noch 12 Monate zuvor.

Die Preise auf den vorgelagerten Wirtschaftsstufen gingen zuletzt der Tendenz nach zurück. Sowohl die Preise für Einfuhren als auch diejenigen für inländische Erzeugnisse gaben gegenüber dem Vormonat nach. Das war im Wesentlichen auf die Entspannung auf den globalen Energiemärkten zurückzuführen.⁴⁾ Auch in der Vorjahresbetrachtung ergibt sich ein abnehmender Preisdruck. So sank bei den Einfuhren die Teuerungsrate im Februar, dem letzten Monat, für den Daten vorliegen, kräftig auf 2,8 %. Bei den einheimischen Erzeugnissen halbierte sich die Vorjahresrate im März auf 7,5 %. Ohne die preisdämpfende Wirkung der Energiekomponente blieben die Preise auf den vorgelagerten Stufen zuletzt saisonbereinigt konstant.

Preisdynamik auf den vorgelagerten Wirtschaftsstufen nimmt ab

Im März blieb die Preisdynamik auf der Verbraucherstufe unverändert kräftig. Der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) erhöhte sich saisonbereinigt gegenüber dem Vormonat um 0,6 % und damit genauso stark wie im Februar. Haupttreiber waren unverarbeitete Nahrungsmittel. Alle anderen Waren und Dienstleistungen verteuerten sich ebenfalls weiter merklich. Lediglich bei Energie kam der Preisauftrieb zum Erliegen. In der Vorjahresbetrachtung sank die Inflationsrate hingegen insgesamt deutlich auf 7,8 %⁵⁾ und lag somit um 1,5 Prozentpunkte niedriger als im Vormonat. Der deutliche Rückgang ist auf einen Basiseffekt zurückzuführen. Im März des vergangenen Jahres waren infolge der russischen Invasion der Ukraine die Energiepreise sprunghaft gestiegen. Seit März 2023 bildet das da-

Inflationsrate sank im März aufgrund eines Basiseffekts deutlich

⁴ Beim Rückgang der Energiepreise auf der gewerblichen Erzeugerstufe spielen auch die Strom- und Gaspreisbremsen eine Rolle. Diese gelten nicht nur für private Haushalte, sondern auch für die Industrie.

⁵ Der für nationale Zwecke berechnete Verbraucherpreisindex (VPI) sank auf 7,4 %.

durch erhöhte Preisniveau aus dem Vorjahresmonat die Basis für die Berechnung der Inflationsrate. Deshalb sank die Inflationsrate, obwohl der Inflationsdruck am aktuellen Rand unverändert stark blieb. Die Kerninflationsrate, bei der die volatilen Preise für Energie und Nahrungsmittel herausgerechnet werden, stieg dagegen merklich um 0,5 Prozentpunkte auf 5,9 %. Sie erreichte damit einen neuen historischen Höchststand.

Zugrunde liegender Preisdruck bleibt in nächsten Monaten hoch

In den kommenden Monaten dürfte die Inflationsrate in Deutschland etwas weiter sinken. Dies liegt vor allem an im Vorjahresvergleich voraussichtlich rückläufigen Energiepreisen auf der Verbraucherstufe. Die momentan außerordentlich hohe Teuerung bei Nahrungsmitteln und anderen Waren sowie bei Dienstleistungen sollte ebenfalls langsam nachlassen. Allerdings muss sich hier eine Trendumkehr in der Dynamik erst noch zeigen. Insgesamt dürfte der zugrunde liegende Preisdruck in den nächsten Monaten hoch bleiben.

■ Öffentliche Finanzen

Kommunalfinanzen

Kommunen auch 2022 mit Überschuss

Die kommunalen Haushalte (Kern- und Extrahaushalte) schlossen das Jahr 2022 mit einem Überschuss ab. Mit 2 ½ Mrd € lag er um 2 Mrd € niedriger als im Vorjahr. Die Einnahmen wuchsen kräftig um 6 ½ % (+ 20 Mrd €). Dabei stiegen die Steuereinnahmen um 7 % (+ 8 Mrd €), die Gewerbesteuer sogar um 14 % (+ 7 Mrd €, nach Abzug der Umlage). Die kommunalen Gebühreneinnahmen legten sehr kräftig um 10 % zu, und die Zuweisungen der Länder stiegen um 7 % (+ 8 Mrd €).

Kräftiger Ausgabenanstieg insbesondere bei Personalausgaben und Sachaufwand

Die kommunalen Ausgaben nahmen mit 7 ½ % (+ 22 Mrd €) aber noch stärker zu als die Einnahmen. Dabei wuchsen die gewichtigen Personalausgaben mit 8 %, wozu eine statistische Umstellung in Baden-Württemberg etwa ein Viertel beisteuerte. Die Ausgaben für Sozialleistungen stiegen um 5 %. Darunter entwickelten

sich die Unterkunftskosten bei Bezug von Arbeitslosengeld II verhalten (+1 %). Zwar können aus der Ukraine Geflüchtete seit Juni 2022 Ansprüche auf diese Leistungen geltend machen. Die günstige Arbeitsmarktlage dürfte die staatlichen Aufwendungen dafür aber insgesamt gedämpft haben. Zudem steigen die Heizkosten im Regelfall verzögert, weshalb sich die hohen Energiepreise erst zum Teil ausgewirkt haben dürften. Die Asylbewerberleistungen dürften nur für wenige Monate Leistungen für Geflüchtete aus der Ukraine umfasst haben. Ab der Jahresmitte konnten diese Arbeitslosengeld II beziehen. Gleichwohl erhöhten sich die Ausgaben für Asylbewerberleistungen sehr stark (+ 61 % oder + 1 ½ Mrd €). Der laufende Sachaufwand stieg um 8 % an. Die Sachinvestitionen wuchsen um 7 %, getrieben von den Bauinvestitionen. In den Mehrausgaben für Investitionen und laufenden Sachaufwand dürften sich nicht zuletzt die sehr viel höheren Preise niedergeschlagen haben.

Die kommunalen Schulden erhöhten sich im vergangenen Jahr um 7 Mrd €.⁶⁾ Ende 2022 betragen sie damit 144 Mrd € (einschl. der Verbindlichkeiten gegenüber dem öffentlichen Bereich). Die investitionsbezogenen Kreditmarktschulden stiegen stark um 8 ½ Mrd € auf 112 Mrd €. Die Kassenkredite sanken weiter um 1 ½ Mrd € auf 30 Mrd €. Drei Viertel dieses Rückgangs entfielen auf die Gemeinden in Nordrhein-Westfalen, dem Saarland und Rheinland-Pfalz. Dennoch blieben die Bestände pro Kopf dort im Vergleich zum Durchschnittswert in den übrigen Flächenländern (90 €) sehr hoch: Die Kommunen in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz meldeten landesweit sogar noch Werte von über 1 000 € pro Kopf. Trotz eines Teilentschuldungsprogramms des Landes errechneten sich für die saarländischen Gemeinden 930 € pro Kopf.

Anstieg der Kreditmarktschulden, aber Rückgang der Kassenkredite

⁶⁾ Der Finanzierungsüberschuss hätte rechnerisch Tilgungen ermöglicht. Unter dem Strich schlossen die Gemeinden das letzte Jahr demnach mit höheren Kassenreserven ab. Die Gemeinden können diese Reserven zur Haushaltsfinanzierung einsetzen. Dies hilft ihnen dabei, weitere Kassenkredite zu vermeiden.

*Teilentschuldung
 nun auch in
 Rheinland-Pfalz*

Auch das Land Rheinland-Pfalz startete inzwischen ein Programm zur Teilentschuldung für Gemeinden mit hohen Kassenkredit-Beständen. Nach der Verfassungsänderung vom letzten Jahr trat im Februar 2023 das Ausführungsgesetz zu einer Schuldübernahme von 3 Mrd € in Kraft (landesweit 720 € pro Kopf). Gemeinden können bis Ende September eine Teilentschuldung beantragen. Im Gegenzug sollen sie verbliebene Kassenkredite bis Ende 2053 tilgen. Anderenfalls kann das Land Entschuldungsleistungen zurücknehmen. Damit bleiben die betreffenden Gemeinden zu umsichtiger Haushaltspolitik angehalten.

Weitere Belastungen im laufenden Jahr

Im laufenden Jahr verstärken sich Belastungen für die kommunalen Haushalte. So dürften die Preise beim laufenden Sachaufwand und den Bauinvestitionen weiter steigen. Zusätzlich wird sich die anstehende Tarifvereinbarung bemerkbar machen. Die Steuereinnahmen dürften dagegen wesentlich langsamer wachsen.

■ Wertpapiermärkte

Rentenmarkt

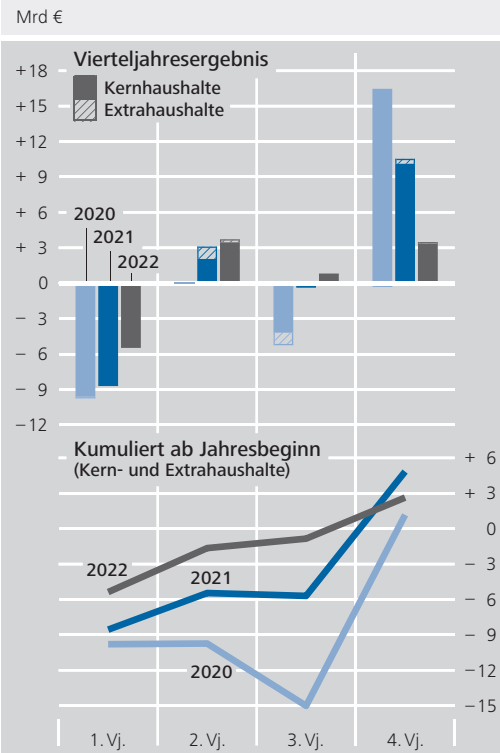
*Moderater
 Nettoabsatz von
 Schuldverschreibungen im
 Februar 2023*

Die Bruttoemissionen am deutschen Rentenmarkt lagen im Februar 2023 mit 153,7 Mrd € über dem Wert des Vormonats (131,4 Mrd €). Nach Abzug der Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen der Emittenten stieg der Umlauf heimischer Rentenwerte um 11,5 Mrd €. Ausländische Schuldverschreibungen wurden für netto 11,7 Mrd € auf dem deutschen Markt untergebracht. Im Ergebnis nahm damit der Umlauf von Schuldverschreibungen in Deutschland um 23,3 Mrd € zu.

*Nettoemissionen
 der öffentlichen
 Hand*

Die öffentliche Hand erhöhte im Berichtsmonat ihre Rentenmarktverbindlichkeiten um netto 7,9 Mrd €, nach 3,3 Mrd € im Januar. Der Bund begab vor allem zweijährige Schatzanweisungen (6,6 Mrd €) sowie fünfjährige Obligationen (5,5 Mrd €). Dem standen Nettotilgungen von unverzinslichen Bubills sowie von zehnjährigen

Finanzierungssalden der Gemeindehaushalte



Quelle: Statistisches Bundesamt.
 Deutsche Bundesbank

Bundeswertpapieren (10,4 Mrd € bzw. 4,9 Mrd €) gegenüber. Die Länder und Gemeinden emittierten Wertpapiere für per saldo 6,4 Mrd €.

Die Kreditinstitute emittierten im Februar Schuldverschreibungen für netto 5,3 Mrd €, nach 19,2 Mrd € im Vormonat. Sie begaben im Ergebnis vor allem Sonstige Bankschuldverschreibungen (7,9 Mrd €), in geringerem Umfang aber auch Öffentliche Pfandbriefe (1,5 Mrd €). Schuldverschreibungen der Spezialkreditinstitute sowie Hypothekendarlehen wurden hingegen für netto 2,9 Mrd € beziehungsweise 1,2 Mrd € getilgt.

*Nettoemissionen
 der
 Kreditinstitute*

Inländische Unternehmen verringerten im Februar ihre Kapitalmarktverschuldung um 1,7 Mrd €, nach Nettoemissionen in Höhe von 4,3 Mrd € im Januar. Die Tilgungen waren im Ergebnis fast ausschließlich auf Sonstige Finanzinstitute und Versicherungsunternehmen zurückzuführen (jeweils – 0,8 Mrd €).

Gesunkene Kapitalmarktverschuldung der Unternehmen

Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen

Mrd €

Position	2022	2023	
	Febr.	Jan.	Febr.
Absatz	27,6	26,9	11,5
Inländische Schuldverschreibungen ¹⁾ darunter:			
Bankschuldverschreibungen	10,6	19,2	5,3
Anleihen der öffentlichen Hand	13,9	3,3	7,9
Ausländische Schuldverschreibungen ²⁾	12,1	31,5	11,7
Erwerb			
Inländer	33,3	41,3	24,9
Kreditinstitute ³⁾	8,1	10,5	13,5
Deutsche Bundesbank	14,8	7,8	- 5,0
Übrige Sektoren ⁴⁾ darunter:	10,4	23,0	16,4
inländische Schuldverschreibungen	8,9	7,0	6,1
Ausländer ²⁾	6,4	17,0	- 1,7
Absatz bzw. Erwerb insgesamt	39,6	58,3	23,3

1 Nettoabsatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. 2 Transaktionswerte. 3 Buchwerte, statistisch bereinigt. 4 Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

Erwerb von Schuldverschreibungen

Auf der Erwerberseite waren im Februar inländische Nichtbanken die stärkste Käufergruppe. Sie erwarben Rentenwerte für netto 16,4 Mrd €, und zwar vor allem ausländische Wertpapiere. Heimische Kreditinstitute nahmen Rentenwerte für netto 13,5 Mrd € in ihre Bestände, wobei es sich weit überwiegend um inländische Werte handelte. Der Bestand an Anleihen, die von der Bundesbank gehalten werden, verringerte sich um netto 5,0 Mrd €. Ausländische Investoren trennten sich von deutschen Schuldverschreibungen für per saldo 1,7 Mrd €.

Aktienmarkt

Nettoemissionen deutscher Aktien

Am deutschen Aktienmarkt wurden im Berichtsmontat neue Aktien für 2,4 Mrd € begeben. Der Umlauf ausländischer Aktien in Deutschland stieg um 2,5 Mrd €. Erworben wurden Dividendenwerte im Februar im Ergebnis hauptsächlich von inländischen Kreditinstituten (4,5 Mrd €), gefolgt von inländischen Nichtbanken (1,6

Mrd €). Ausländische Investoren verringerten ihre Aktienportfolios um 1,2 Mrd €.

Investmentfonds

Inländische Investmentfonds verzeichneten im Februar einen Mittelzufluss in Höhe von 10,5 Mrd € (Januar: 8,0 Mrd €). Die Gelder kamen im Ergebnis überwiegend den Spezialfonds zugute (8,4 Mrd €), welche institutionellen Anlegern vorbehalten sind. Unter den Anlageklassen verzeichneten hauptsächlich Dachfonds und Gemischte Wertpapierfonds Mittelzuflüsse (3,9 Mrd € bzw. 3,8 Mrd €), gefolgt von Rentenfonds (1,9 Mrd €) und Aktienfonds (0,8 Mrd €). Am deutschen Markt aktive ausländische Fondsgesellschaften verzeichneten Mittelzuflüsse in Höhe von 3,3 Mrd €. Auf der Erwerberseite traten vor allem inländische Nichtbanken in Erscheinung (13,3 Mrd €). Ausländische Anleger erwarben deutsche Anteilscheine für netto 1,0 Mrd €, während hiesige Kreditinstitute Fondsanteile per saldo für 0,4 Mrd € veräußerten.

Mittelzuflüsse bei Investmentfonds

Zahlungsbilanz

Die deutsche Leistungsbilanz verzeichnete im Februar 2023 einen Überschuss von 22,6 Mrd €. Das Ergebnis lag um 5,6 Mrd € über dem Niveau des Vormonats. Zwar verminderte sich der Aktivsaldo im Bereich der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen, die neben Dienstleistungen auch Primär- und Sekundäreinkommen umfassen. Stärker weitete sich jedoch der Überschuss im Warenhandel aus.

Leistungsbilanzüberschuss gestiegen

Im Warenhandel erhöhte sich der positive Saldo im Berichtsmontat um 7,3 Mrd € auf 19,0 Mrd €, da die Einnahmen stiegen und die Aufwendungen sanken.

Aktivsaldo im Warenhandel ausgeweitet

Bei den „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen gab der Überschuss um 1,7 Mrd € auf 3,6 Mrd € nach. Dahinter stand insbesondere die Ausweitung des Defizits in der Dienstleistungsbilanz um 1,1 Mrd € auf 2,6 Mrd €. Die Aufwendun-

Überschuss bei „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen vermindert

gen verminderten sich insgesamt; maßgeblich dafür waren geringere Ausgaben für sonstige unternehmensbezogene Dienste. Kräftiger gingen jedoch die Einnahmen zurück, auch weil hier zusätzlich die Einkünfte aus Transportleistungen, Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum, Finanz- sowie Fertigungsdienstleistungen spürbar sanken. Darüber hinaus weitete sich der Passivsaldo bei den Sekundäreinkommen um 0,5 Mrd € auf 6,0 Mrd € aus. Dazu trugen höhere nichtstaatliche und staatliche Ausgaben bei. Dies geht insbesondere auf gestiegene Zahlungen an den EU-Haushalt zurück, die in Verbindung mit den auf das Bruttonationaleinkommen bezogenen Finanzierungsleistungen stehen. Der Rückgang der Aufwendungen für laufende Übertragungen im Rahmen von internationaler Zusammenarbeit glich diese nicht aus. Die Nettoeinkünfte bei den Primäreinkommen blieben mit 12,3 Mrd € nahezu unverändert.

*Netto-Kapital-
 exporte im
 Wertpapier-
 verkehr*

Im Februar 2023 standen die Finanzmärkte im Zeichen aufgehellter globaler Konjunkturaussichten; zugleich sanken Hoffnungen auf einen raschen Rückgang der Inflationsraten auf beiden Seiten des Atlantiks. Der grenzüberschreitende Wertpapierverkehr Deutschlands verzeichnete Netto-Kapitalexporte von 19,3 Mrd € (nach 26,6 Mrd € im Januar). Deutsche Anleger erhöhten ihren Bestand an ausländischen Wertpapieren um 17,4 Mrd €. Sie kauften Anleihen (12,2 Mrd €), Investmentzertifikate (3,3 Mrd €) und Aktien (2,3 Mrd €). Dagegen trennten sie sich in geringem Umfang von Geldmarktpapieren (0,4 Mrd €). In umgekehrter Richtung verkauften ausländische Anleger per saldo deutsche Wertpapiere (2,0 Mrd €). Sie reduzierten ihren Bestand an Geldmarktpapieren (11,7 Mrd €) und Aktien (1,3 Mrd €), nahmen dagegen Anleihen (10,1 Mrd €) und Investmentzertifikate (1,0 Mrd €) in ihre Portfolios auf.

Die Transaktionen mit Finanzderivaten schlossen im Februar mit Mittelabflüssen von 7,3 Mrd € (nach 9,4 Mrd € im Januar).

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €

Position	2022	2023	
	Febr.	Jan.	Febr. ¹⁾
I. Leistungsbilanz	+ 23,2	+ 17,0	+ 22,6
1. Warenhandel	+ 15,1	+ 11,7	+ 19,0
Einnahmen	122,7	124,5	130,4
Ausgaben	107,6	112,8	111,4
nachrichtlich:			
Außenhandel ¹⁾	+ 12,1	+ 10,0	+ 16,9
Ausfuhr	124,5	126,0	132,3
Einfuhr	112,4	116,0	115,4
2. Dienstleistungen	+ 2,1	- 1,5	- 2,6
Einnahmen	30,5	31,8	29,2
Ausgaben	28,4	33,4	31,8
3. Primäreinkommen	+ 11,7	+ 12,4	+ 12,3
Einnahmen	22,3	26,1	26,8
Ausgaben	10,7	13,7	14,5
4. Sekundäreinkommen	- 5,6	- 5,5	- 6,0
II. Vermögensänderungsbilanz	- 1,6	- 4,7	- 0,4
III. Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 48,0	+ 10,6	+ 29,0
1. Direktinvestition	+ 15,3	+ 4,2	+ 18,1
Inländische Anlagen			
im Ausland	+ 21,5	- 13,8	+ 27,5
Ausländische Anlagen			
im Inland	+ 6,2	- 18,1	+ 9,5
2. Wertpapieranlagen	+ 4,5	+ 26,6	+ 19,3
Inländische Anlagen			
in Wertpapieren ausländischer Emittenten	+ 9,6	+ 42,2	+ 17,4
Aktien ²⁾	- 3,3	+ 4,6	+ 2,3
Investmentfondsanteile ³⁾	+ 0,8	+ 6,1	+ 3,3
Kurzfristige Schuldverschreibungen ⁴⁾	+ 0,3	+ 7,9	- 0,4
Langfristige Schuldverschreibungen ⁵⁾	+ 11,7	+ 23,5	+ 12,2
Ausländische Anlagen in Wertpapieren inländischer Emittenten	+ 5,1	+ 15,6	- 2,0
Aktien ²⁾	- 0,9	- 1,6	- 1,3
Investmentfondsanteile	- 0,4	+ 0,2	+ 1,0
Kurzfristige Schuldverschreibungen ⁴⁾	- 12,8	- 6,6	- 11,7
Langfristige Schuldverschreibungen ⁵⁾	+ 19,2	+ 23,6	+ 10,1
3. Finanzderivate ⁶⁾	+ 4,8	+ 9,4	+ 7,3
4. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	+ 22,3	- 29,3	- 15,9
Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾	- 26,3	- 68,4	- 5,6
darunter: kurzfristig	- 29,8	- 61,7	- 6,8
Unternehmen und Privatpersonen ⁹⁾	+ 22,2	+ 18,8	- 13,9
Staat	- 7,3	+ 9,1	- 1,6
Bundesbank	+ 33,6	+ 11,2	+ 5,3
5. Währungsreserven	+ 1,2	- 0,3	+ 0,1
IV. Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen ¹⁰⁾	+ 26,4	- 1,7	+ 6,8

¹ Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). ² Einschl. Genussscheine. ³ Einschl. reinvestierter Erträge. ⁴ Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. ⁵ Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. ⁶ Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften sowie Mitarbeiteraktienoptionen. ⁷ Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. ⁸ Ohne Bundesbank. ⁹ Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbzzweck. ¹⁰ Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

*Mittelabflüsse
bei den Direkt-
investitionen*

Im Bereich der Direktinvestitionen ergaben sich im Februar Netto-Kapitalexporte von 18,1 Mrd € (nach 4,2 Mrd € im Januar). Deutsche Unternehmen erhöhten ihre Direktinvestitionsmittel im Ausland um 27,5 Mrd €. Sie gewährten zusätzliche konzerninterne Kredite (15,0 Mrd €), überwiegend im Bereich der Finanzkredite. Außerdem stellten deutsche Gesellschaften ihren verbundenen Unternehmen im Ausland zusätzliches Beteiligungskapital zur Verfügung (12,5 Mrd €). Hierbei spielten reinvestierte Gewinne eine wichtige Rolle. In umgekehrter Richtung engagierten sich ausländische Unternehmen ebenfalls stärker in Deutschland (9,5 Mrd €). Sie erhöhten das Kreditforderungsvolumen an deutsche Unternehmen (6,8 Mrd €), und zwar ausschließlich über die Ausweitung von Finanzkrediten. Außerdem erhöhten sie ihr Beteiligungskapital an verbundenen Unternehmen in Deutschland um 2,6 Mrd €. Dies erfolgte fast ausschließlich über reinvestierte Gewinne.

Im übrigen statistisch erfassten Kapitalverkehr, der Finanz- und Handelskredite (soweit diese nicht zu den Direktinvestitionen zählen), Bankguthaben und sonstige Anlagen umfasst, ergaben sich im Februar per saldo Netto-Kapitalimporte von 15,9 Mrd € (nach 29,3 Mrd € im Januar). Die Netto-Auslandsforderungen der Monetären Finanzinstitute ohne Bundesbank sanken um 5,6 Mrd €, diejenigen der Bundesbank erhöhten sich um 5,3 Mrd €. Zwar sanken die TARGET2-Forderungen an die EZB um 47,5 Mrd €. Zugleich verringerten sich aber auch die Einlagen, vorwiegend von Ansässigen aus Ländern außerhalb des Euroraums. Bei den Unternehmen und Privatpersonen (13,9 Mrd €) und den staatlichen Stellen (1,6 Mrd €) ergaben sich dagegen Netto-Kapitalimporte.

*Netto-Kapital-
importe im
übrigen Kapital-
verkehr*

Die Währungsreserven der Bundesbank erhöhten sich im Februar – zu Transaktionswerten gerechnet – leicht um 0,1 Mrd €.

*Währungs-
reserven*

■ Literaturverzeichnis

Deutsche Bundesbank (2023), Kurzberichte, Monatsbericht, März 2023, S. 5.

Geldmarktbedingungen und Verzinsung der Einlagen öffentlicher Haushalte

Traditionell hielt die öffentliche Hand nur geringe Einlagen auf Konten bei der Bundesbank. Wesentlicher Einflussfaktor waren die Zinsmodalitäten: Die Bundesbank verzinst die Kontoguthaben im Grundsatz nicht. Deshalb war es für die öffentliche Hand meist vorteilhaft, liquide Mittel auf verzinslichen Konten bei Geschäftsbanken zu halten oder anderweitig am Geldmarkt anzulegen.

Mit dem Übergang zu einer negativen Verzinsung der Guthaben der Banken im Juni 2014 wurden in Übereinstimmung mit den Regelungen des Eurosystems auch die Einlagen öffentlicher Haushalte bei der Bundesbank grundsätzlich negativ verzinst – mit dem Zinssatz der Einlagefazilität des Eurosystems (Einlagesatz). Dies stellte jedoch nur in absoluter Betrachtung, das heißt vom Niveau her, eine Verschlechterung der Zinskonditionen für diese Einlagen dar. Verglichen mit Marktkonditionen wurde es für die öffentliche Hand zunehmend attraktiver, liquide Mittel bei der Bundesbank zu halten.

In den Folgejahren bewirkten umfangreiche geldpolitische Wertpapierankäufe des Eurosystems eine bis dahin beispiellose Ausweitung der von Banken gehaltenen Überschussliquidität. Parallel dazu nahmen auch die Einlagen der öffentlichen Haushalte bei der Bundesbank stark zu. Im Verlauf der Corona-Pandemie wuchsen die Guthaben angesichts der ergriffenen geld- und fiskalpolitischen Maßnahmen nochmals auf mehr als das Doppelte der zuvor erreichten Beträge an.

Mit der Wiederanhebung des Einlagesatzes in den positiven Bereich stellte sich im September 2022 auch die Frage nach den weiteren Zinsmodalitäten für die Einlagen der öffentlichen Hand. Bei Beibehaltung der früher üblichen Nullverzinsung der Guthaben wäre auf kürzere Frist mit umfangreichen Liquiditätsflüssen in den Geldmarkt zu rechnen gewesen. Dies hätte potenziell zu Zinsrückgängen bei erhöhter Schwankungsbreite in verschiedenen Geldmarktsegmenten beitragen können. Vor diesem Hintergrund ermöglichte das Eurosystem den nationalen Zentralbanken, die Einlagen öffentlicher Haushalte unter Berücksichtigung der Marktkonditionen positiv zu verzinsen – zunächst befristet bis April 2023. Ab Mai 2023 wird die maximal zulässige Verzinsung der Guthaben dann bis auf Weiteres um 20 Basispunkte (gemessen an Marktkonditionen) abgesenkt.

Mittlerweile sind die Guthaben der öffentlichen Haushalte bei der Bundesbank deutlich zurückgegangen. In gewissem Umfang stehen den Kontoinhabern wieder attraktive Anlagemöglichkeiten am Markt zur Verfügung. Die öffentliche Hand dürfte deshalb auch im zweiten Quartal angesichts der zunehmenden Zinsanreize liquide Mittel von der Bundesbank zu Geschäftsbanken verlagern. Der Bilanzabbau des Eurosystems trägt dazu bei, das Risiko nachteiliger Auswirkungen dieser absehbaren und wünschenswerten Entwicklung auf die Geldmarktbedingungen einzugrenzen.

Im weiteren Verlauf ist aus Sicht der Bundesbank eine Rückkehr zur grundsätzlichen Nullverzinsung für die Einlagen öffentlicher Haushalte sinnvoll. Dies trägt dem Umstand Rechnung, dass diese Einlagen keine eigenständige geldpolitische Funktion erfüllen. Vielmehr stellt die Kontoführung für Akteure der öffentlichen Hand ein Dienstleistungsangebot der Bundesbank dar, das komplementär zum Dienstleistungsangebot privater und öffentlicher Banken die Aufgabenerfüllung der öffentlichen Hand unterstützt und absichert.

■ Einleitung

Guthaben der öffentlichen Hand zunehmend zur Bundesbank verlagert

Im Rahmen des Kassenmanagements der öffentlichen Verwaltungen spielen kurzfristig verfügbare Guthaben eine wichtige Rolle. Sie ermöglichen den öffentlichen Stellen, Schwankungen bei Einnahmen und Ausgaben auszugleichen und bei Bedarf auch kurzfristig Zahlungen in signifikanter Höhe vorzunehmen. In den letzten Jahren verlagerte die öffentliche Hand in Deutschland zunehmend liquide Mittel von verzinslichen Konten bei Geschäftsbanken oder aus anderweitigen Geldmarktanlagen auf Konten bei der Bundesbank.¹⁾

Rolle der Bundesbank als Fiskalagent

Im Rahmen ihres gesetzlichen Auftrags bietet die Bundesbank der öffentlichen Hand als Bank des Staates verschiedene Dienstleistungen an. Diese Tätigkeit als Fiskalagent umfasst insbesondere auch die Kontoführung und Abwicklung des Zahlungsverkehrs.²⁾ Ein Konto bei der Bundesbank können somit nicht nur Geschäftsbanken³⁾ erhalten, sondern auch öffentliche Verwaltungen und in privater oder öffentlicher Rechtsform betriebene Einrichtungen,⁴⁾ die Aufgaben öffentlicher Verwaltungen wahrnehmen oder Zahlungen für öffentliche Verwaltungen abwickeln. Kontosalde der öffentlichen Hand bei der Zentralbank müssen am Tagesende stets mindestens ausgeglichen sein.⁵⁾

Einlagen öffentlicher Haushalte bei den Zentralbanken des Eurosystems ohne geldpolitische Funktion

Neben geldpolitischen Erwägungen und marktwirtschaftlichen Grundsätzen legt auch das Verbot monetärer Staatsfinanzierung (Art. 123 AEUV) nahe, Einlagen der öffentlichen Hand bei der Zentralbank nicht höher zu verzinsen als die vergleichbaren Marktkonditionen.⁶⁾ Vergleichbare Marktzinssätze sind deshalb ein wichtiger Orientierungspunkt für die maximale Verzinsung der Guthaben der öffentlichen Hand bei den Zentralbanken des Eurosystems. Die Möglichkeit, Guthaben auf dem Zentralbankkonto zu halten, stellt für die öffentliche Hand grundsätzlich nur eine Ergänzung zum Angebot der Geschäftsbanken sowie zu anderweitigen Anlagen auf dem Geldmarkt dar. Die Einlagen der öffentlichen Haushalte bei der Notenbank erfüllen dabei keine geldpolitische Funktion: Die

Zinsmodalitäten der Konten der öffentlichen Hand sind grundsätzlich nicht Bestandteil der Geldmarktsteuerung im Rahmen der Implementierung der Geldpolitik des Eurosystems. Aus geldpolitischer Perspektive besteht somit kein Erfordernis, Einlagen der öffentlichen Hand mit Blick auf die Steuerung kurzfristiger Zinssätze positiv zu verzinsen.

Gleichzeitig soll die Fiskalagententätigkeit der nationalen Zentralbanken die Aufgabenerfüllung des Eurosystems im Bereich der Geldpolitik und die Zielerreichung mit Blick auf die Preisstabilität nicht einschränken. Vor diesem Hintergrund war das Eurosystem traditionell bestrebt, einer übermäßigen Zunahme und unnötigen Schwankungen der Einlagen öffentlicher Haushalte entgegenzuwirken.⁷⁾ Dies erleichtert das Liquiditätsmanagement des Eurosystems und damit die Durchführung der einheitlichen Geldpolitik. Vor diesem Hintergrund sah das Eurosystem unter Anreizgesichtspunkten im Grundsatz von einer positiven Verzinsung solcher Guthaben ab. Die Einlagen der öffentlichen Hand bei den Zentralbanken des Eurosystems spiegelten daher bis zur Einführung negativer Leitzinssätze insbesondere den Bedarf an Zentralbankguthaben im Rahmen des öffentlichen Kassenmanagements inklusive des Zahlungsverkehrs wider.

Tätigkeit der Zentralbanken als Fiskalagent muss geldpolitischen Erfordernissen Rechnung tragen

1 Die spezifischen Entwicklungen in anderen Mitgliedstaaten des Euroraums stellten sich vielfach vergleichbar dar, stehen jedoch nicht im Zentrum des vorliegenden Beitrags.

2 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2016), Abschnitt 10.3 „Dienstleistungen für die öffentliche Hand“.

3 Vgl. auch: Deutsche Bundesbank (2022a).

4 Dies umfasst bspw. Sozialversicherungsträger und andere Körperschaften des öffentlichen Rechts.

5 Siehe: Allgemeine Geschäftsbedingungen der Bundesbank, Abschnitt IV sowie Gesetz über die Deutsche Bundesbank, § 20.

6 Hierbei wäre prinzipiell auch der Risikoaspekt einzubeziehen, denn Guthaben bei der Zentralbank sind vollständig ausfallsicher. Einlagen bei Geschäftsbanken können im Einzelfall mit Risiken behaftet sein, zumal Einlagen der öffentlichen Hand nicht durch die Einlagensicherung geschützt sind.

7 Als sog. „autonomer Faktor“ beeinflussen die Einlagen der öffentlichen Haushalte die Höhe der Zentralbankguthaben, die von den Banken gehalten werden: Eine Zunahme der Einlagen öffentlicher Haushalte beim Eurosystem bedingt in aller Regel eine Abnahme der Guthaben der Banken (und umgekehrt).

EZB-Beschlüsse zur Verzinsung der Einlagen öffentlicher Haushalte

EZB-Leitlinie regelt Verzinsung der Einlagen öffentlicher Haushalte

Seit Februar 2014 regelt die EZB-Leitlinie über Inlandsgeschäfte zur Verwaltung von Aktiva und Passiva durch die nationalen Zentralbanken⁸⁾ die Verzinsung der Guthaben der öffentlichen Hand. Dabei legte der EZB-Rat zunächst den Marktzins (für unbesicherte täglich fällige Einlagen) als absolute Obergrenze für die Verzinsung der (täglich fälligen) Einlagen der öffentlichen Hand bei den Zentralbanken des Eurosystems fest. Eine Verzinsung zum Marktzinssatz dürfen die nationalen Zentralbanken generell lediglich für vergleichsweise geringfügige Guthaben bis zu einem Schwellenwert von 0,04 % des Bruttoinlandsprodukts des jeweiligen Sitzmitgliedstaats (mindestens aber bis zu 200 Mio €) gewähren. Über diesen Schwellenwert hinaus gilt bei nicht negativem Zinssatz der Einlagefazilität (Einlagesatz) grundsätzlich eine Nullverzinsung. Mit dem Absenken des Einlagesatzes in den negativen Bereich im Juni 2014 bestimmte der EZB-Rat den Einlagesatz auch als Obergrenze für die Verzinsung der Einlagen der öffentlichen Haushalte (jenseits des Schwellenwerts) bei negativem Einlagesatz.⁹⁾

Vorübergehende Aufhebung der Obergrenze von 0 % zunächst befristet bis Ende April 2023, ...

Bei der Wiederanhebung des Einlagesatzes in den positiven Bereich im September 2022 ermöglichte der EZB-Rat erstmals die positive Verzinsung sämtlicher Guthaben der öffentlichen Hand bei den Zentralbanken des Eurosystems – wenn auch nur vorübergehend: Um die Wirksamkeit der geldpolitischen Transmission zu gewährleisten und das ordnungsgemäße Funktionieren der Märkte sicherzustellen, beschloss der EZB-Rat am 8. September 2022, die Obergrenze für die Verzinsung der Einlagen öffentlicher Haushalte von 0 % vorübergehend aufzuheben. Stattdessen bildet für den Zeitraum bis zum 30. April 2023 der Einlagesatz des Eurosystems oder die Euro Short-Term Rate (€STR) die Obergrenze für die Verzinsung der Einlagen öffentlicher Haushalte – je nachdem, welcher dieser Zinssätze niedriger ist.¹⁰⁾

Anknüpfungspunkt für die vorübergehende Aufhebung der Verzinsungsobergrenze im September 2022 war die Sorge, dass der unmittelbare Übergang zur Nullverzinsung zu abrupten Einlagenabflüssen in den Markt führen werde. Solche Einlagenabflüsse drohten, die sich in einigen Repomarkt-Segmenten¹¹⁾ im Euroraum abzeichnende Knappheit an Sicherheiten in geldpolitisch unerwünschter Weise zu verstärken.¹²⁾

Die zunächst bis zum 30. April 2023 befristete Übergangsregelung verband die EZB mit der Aufforderung an die öffentlichen Einleger, nach Alternativen zu Einlagen bei der Zentralbank zu suchen. Die befristete Anpassung der Verzinsung ändere nichts daran, dass langfristig eine stärkere Intermediation über die Märkte als wünschenswert erachtet werde.¹³⁾

Im Februar 2023 beschloss der EZB-Rat, die Obergrenze für die Verzinsung solcher Einlagen ab dem 1. Mai 2023 erneut anzupassen.¹⁴⁾ Ab dem 1. Mai 2023 bildet der Geldmarktzinssatz €STR abzüglich 20 Basispunkten die Obergrenze für die Verzinsung von Einlagen öffentlicher Haushalte. Diese Veränderungen spiegelten laut EZB den Umstand wider, dass sich die Lage am Repomarkt seit September 2022 zwar verbessert habe, der Markt aber weiterhin fragil sei. Es sei weiterhin wichtig, dass diese Einlagen sukzessive in den Markt zurückfließen. Die Änderungen der Verzinsungsregelungen böten den betroffenen Einlegern Anreize, ihre Guthaben beim

... um einen abrupten Einlagenabfluss in den Markt zu verhindern

Stärkere Intermediation über die Märkte gleichwohl wünschenswert

Ziel ist ein schrittweiser Abbau der Einlagen

⁸ Leitlinie EZB/2014/9, zuletzt ersetzt durch Neufassung EZB/2019/7.

⁹ Bestimmte Einlagen im Zusammenhang mit Anpassungsprogrammen (des Europäischen Stabilitätsmechanismus, des Internationalen Währungsfonds oder von Einrichtungen der EU) sind von der negativen Verzinsung ausgenommen.

¹⁰ Zur Anwendung bei der Bundesbank siehe Ausführungen auf S. 22.

¹¹ Auf dem Repomarkt werden mit Wertpapieren besicherte Geldmarktkredite gehandelt. Bei einem Repogeschäft verkauft der Kreditnehmer Wertpapiere für einen in der Regel fest vereinbarten Zeitraum und kauft diese anschließend zurück (Repurchase Agreement, Repo).

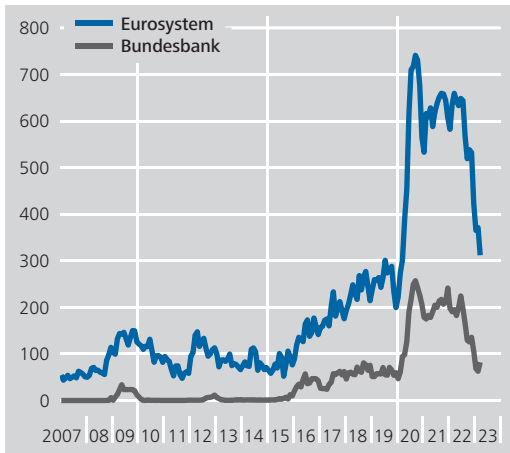
¹² Vgl. auch: Deutsche Bundesbank (2022b).

¹³ Vgl.: Europäische Zentralbank (2022).

¹⁴ Mit diesem Beschluss änderte sich auch die Verzinsung von Einlagen, die im Rahmen der Währungsreservenverwaltung des Eurosystems (ERMS) gehalten werden.

Einlagen von öffentlichen Haushalten

Mrd €, Monatsdurchschnitte des Wochenausweises



Deutsche Bundesbank

Eurosystem schrittweise abzubauen. Erforderlichenfalls werde der EZB-Rat weitere Anpassungen der Verzinsungsregelungen vornehmen.¹⁵⁾

Damit galten und gelten für geldpolitische und nicht geldpolitische Geschäftspartner mit Zentralbankkonto teils unterschiedliche (Zins-)Konditionen, die unterschiedliche Anreize für deren jeweilige Geldmarktaktivität setzen und auch die Entwicklung der Guthaben der öffentlichen Hand bei der Zentralbank in den vergangenen Jahren prägten.

Entwicklung der Einlagen der öffentlichen Haushalte: Bundesbank und Eurosystem insgesamt

Bis 2015 zumeist keine nennenswerten Guthaben der öffentlichen Hand bei der Bundesbank

In den Anfangsjahren der Währungsunion hielten die öffentlichen Haushalte in Summe kaum nennenswerte Guthaben auf Konten bei der Bundesbank. Eine vorübergehende Ausnahme von dieser Regel bildeten erhöhte Guthaben im Nachgang der Finanzkrise des Jahres 2008.¹⁶⁾ Ab der zweiten Jahreshälfte 2015 nahmen die Guthaben der öffentlichen Hand bei der Bundesbank dann dauerhafter zu (siehe oben stehendes Schaubild).

Wesentlicher Treiber dieser Entwicklung war die zunehmende Attraktivität der Verzinsung von Guthaben auf dem Zentralbankkonto im Vergleich zu alternativen Anlagen auf dem Geldmarkt. Parallel mit der Leitzinsentscheidung des EZB-Rats vom Juni 2014 wurden Guthaben bei der Zentralbank mit dem (fortan negativen) Einlagesatz verzinst. Alternative Anlagen am besicherten Geldmarkt waren ab 2015 zunehmend nur noch zu Sätzen unterhalb des Einlagesatzes möglich (vgl. Schaubild auf S. 17), da die Überschussliquidität im Bankensystem unter anderem infolge der geldpolitischen Wertpapierankäufe des Eurosystems trendmäßig stark anstieg. Mit der absoluten Verschlechterung der Zinskonditionen im Negativzinsumfeld ging durch die geänderten Zinsmodalitäten eine relative Verbesserung einher: Im Vergleich zu den vorherrschenden Marktkonditionen wurde es für die öffentliche Hand finanziell zunehmend attraktiver, liquide Mittel auf Konten bei der Bundesbank zu halten.

Änderung der Zinskonditionen machte Zentralbankguthaben relativ attraktiver

Angesichts der gestiegenen Attraktivität der Zinskonditionen wuchsen die Einlagen öffentlicher Haushalte bei der Bundesbank von nahe null¹⁷⁾ im Jahr 2014 auf durchschnittlich 57 Mrd € im Jahr 2019 an. Diese Entwicklung reflektiert wesentlich, dass einzelne Akteure in signifikantem Umfang liquide Mittel zur Zentralbank verlagerten. Der öffentliche Sektor in Deutschland unterhielt allerdings parallel dazu weiterhin in signifikantem Umfang Guthaben und Termineinlagen bei Geschäftsbanken. Diese nahmen gemäß aggregierter Bilanzstatistik des

Liquide Mittel der öffentlichen Hand zur Bundesbank verlagert

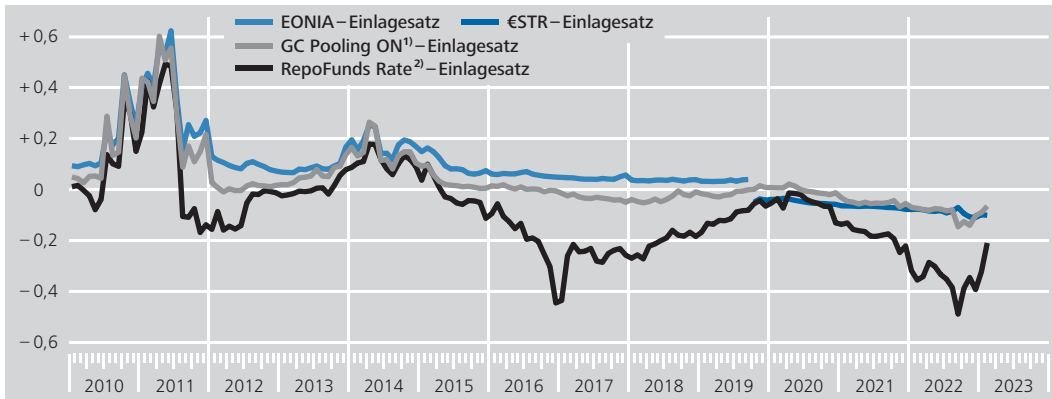
¹⁵ Vgl.: Europäische Zentralbank (2023).

¹⁶ Die Geschäftsberichte der Bundesbank für die Jahre 2008 und 2009 wiesen insoweit auf Einlagen des Finanzmarktstabilisierungsfonds als Sondervermögen des Bundes. Im Mai 2009 erreichten die Einlagen öffentlicher Haushalte kurzzeitig einen Höchststand von 36 Mrd €.

¹⁷ In 2014 betrug die Guthaben der öffentlichen Hand bei der Bundesbank im Schnitt 1 Mrd €.

Zinsabstand besicherter und unbesicherter Geldmarktsätze zum Einlagesatz

%-Punkte, Monatsdurchschnitte ohne Quartalsende



Quelle: Bloomberg und eigene Berechnungen. **1** Durchschnittszinssatz der auf Eurex GC Pooling im ECB-Basket abgeschlossenen Overnight-Geschäfte. **2** Deutsche RepoFunds Rate (auf BrokerTec oder MTS abgeschlossene Repogeschäfte mit deutschen Staatsanleihen als Sicherheit).

Deutsche Bundesbank

Eurosystems im selben Zeitraum von 196 Mrd € auf 247 Mrd € zu.¹⁸⁾

Im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie erfolgte dann ein weiterer rascher und umfangreicher Aufbau von Einlagen der öffentlichen Haushalte bei der Bundesbank, zeitweise auf bis zu 279 Mrd € im Laufe des Jahres 2020 (siehe auch die Ausführungen auf S. 18 ff.).

Eurosystemweit lagen die Einlagen der öffentlichen Haushalte bereits 2009, 2010 und 2012 im Durchschnitt bei über 100 Mrd € und erreichten 2009 bei 174 Mrd € einen vorübergehenden Hochpunkt. Infolge der veränderten Zinsmodalitäten mit Übergang zu negativen Leitzinssätzen und der trendmäßigen Zunahme der Überschussliquidität stiegen die Einlagen der öffentlichen Haushalte bei den Zentralbanken des Eurosystems von durchschnittlich 83 Mrd € in 2014 auf 258 Mrd € in 2019 an. Der Höchststand der Einlagen der öffentlichen Haushalte bei den Zentralbanken des Eurosystems wurde mit 810 Mrd € während der Corona-Pandemie im September 2020 erreicht.¹⁹⁾

Bis zum Juli 2022 verharrten die Guthaben der öffentlichen Hand bei der Bundesbank und im gesamten Eurosystem auf einem im historischen Vergleich beispiellos hohen Niveau. Mit der Aussicht auf einen wieder positiven Einlagesatz

und eine im Vergleich dazu wieder ungünstigere Verzinsung setzte ein rascher Abfluss beziehungsweise Abbau der Einlagen der öffentlichen Hand ein. Im Ergebnis lagen die Einlagen öffentlicher Haushalte bei der Bundesbank bereits im ersten Quartal 2023 wieder deutlich unter 100 Mrd €. Im Eurosystem-Aggregat sanken die Guthaben der öffentlichen Hand parallel dazu unter 400 Mrd €.

Abbau der Einlagen ab der Jahresmitte 2022 unter dem Eindruck der sich abzeichnenden Normalisierung der Zinsbedingungen

Anlagebedingungen auf dem Geldmarkt für öffentliche Haushalte

Mitte 2022 setzte ein Abbau der Einlagen der öffentlichen Hand bei der Bundesbank ein. Der absehbare Übergang zu positiven Einlagezinsen führte zu einer relativen Verbesserung der Konditionen am Markt aus Anlegersicht und einer Erhöhung der Verfügbarkeit alternativer Anlagen für die öffentliche Hand. Alternative Anlagen stehen unter anderem in Form von be-

Verbesserung der Geldmarktbedingungen ermöglicht zusätzliche Geldmarktanlagen

¹⁸ Einlagen von dem öffentlichen Sektor zugeordneten Einheiten bei europäischen Banken stiegen gemäß der aggregierten Bilanzstatistik zwischen dem vierten Quartal 2014 und dem vierten Quartal 2019 von 196 Mrd € auf 247 Mrd €, gingen dann ab 2020 leicht zurück und stiegen im Verlauf des Jahres 2022 auf über 280 Mrd € an, vgl.: https://sdw.ecb.europa.eu/quickview.do?SERIES_KEY=117. BSI.Q.U2.N.A.L20.A.1.DE.2100.Z01.E.

¹⁹ Vgl.: Konsolidierter Ausweis des Eurosystems (25. September 2020).

Zentralbankguthaben im gesamten Euroraum infolge des Negativzinsumfelds attraktiver

Die Liquiditätsposition der öffentlichen Haushalte am Beispiel des Bundes

In den Jahren 2014 bis 2019 kam der Bund ohne Netto-Neuverschuldung aus – die Kreditaufnahme diente lediglich der Anschlussfinanzierung fälliger Bundeswertpapiere. Auch in diesem Umfeld nahm der Bund zum Ausgleich seines Zentralbankkontos kurzfristige Kredite zur Kassenfinanzierung in Anspruch und tätigte Geldanlagen.¹⁾ Bei Kassenverstärkungskrediten überwog dabei laut dem Bundesministerium der Finanzen (BMF) zumeist die besicherte Kreditaufnahme, da diese zinsgünstiger war.²⁾

Am Ende der Jahre 2014 bis 2019 standen Geldanlagen in Höhe von etwa 30 Mrd € jeweils eine Inanspruchnahme von Kassenverstärkungskrediten von rund 20 Mrd € gegenüber. Der auch in monatlicher Frequenz verfügbare Saldo aus Kassenverstärkungskrediten und Geldanlagen bewegte sich somit im Bereich von 10 Mrd € (vgl. unten stehendes Schaubild), das heißt, die Geldanlagen übertrafen die Inanspruchnahme von Kassenverstärkungskrediten. Ein positiver Saldo bedeutet dabei, dass der Bund mindestens in diesem Umfang Anlagen am Geldmarkt tätigt oder Guthaben bei Geschäftsbanken oder der Zentralbank unter-

hält. Dabei liegt der Umfang der Geldanlagen bei positivem Saldo mindestens bei der Höhe des Saldos, üblicherweise jedoch deutlich darüber. Ausstehende Kassenverstärkungskredite vermindern den Saldo, fließen jedoch nicht immer in vollem Umfang ab.³⁾

Dabei ist zu beachten, dass vor 2015 kaum Geldanlagen in Form von Kontoguthaben bei der Bundesbank getätigt wurden. Vielmehr wurden liquide Mittel vom Bund unter anderem am besicherten Geldmarkt platziert.⁴⁾ Während sich in der Bilanz der Bundesbank zwischen 2015 und 2019 umfang-

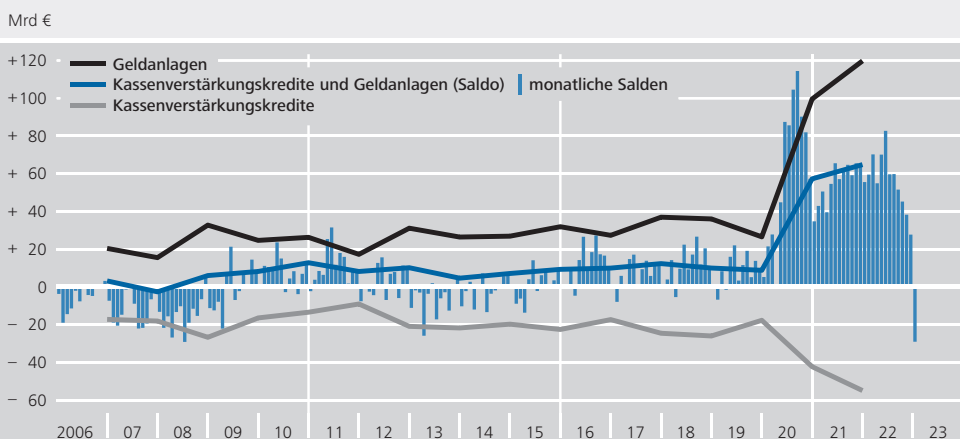
1 Grundsätzlich erfasst diese Position die gesamte Kassenhaltung des Bundes im Zusammenhang mit dem Schuldenmanagement. Dazu zählen sowohl Anlagen am Markt und Kontoguthaben bei Geschäftsbanken als auch Guthaben auf dem Bundesbankkonto.

2 Vgl. u. a.: Bundesministerium der Finanzen (2017), S. 45.

3 Sogar negative Salden am Jahresende gingen in den Jahren nach der Jahrtausendwende mit Geldanlagen in signifikantem Umfang einher.

4 Laut BMF werden „kurzfristige Geldanlagen [...] vorwiegend besichert über Wertpapierpensionsgeschäfte getätigt.“ (siehe: https://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Standardartikel/Themen/Oeffentliche_Finanz/Schuldenmanagement/schuldenmanagement-des-bundes.html).

Kassenverstärkungskredite und Geldanlagen des Bundes



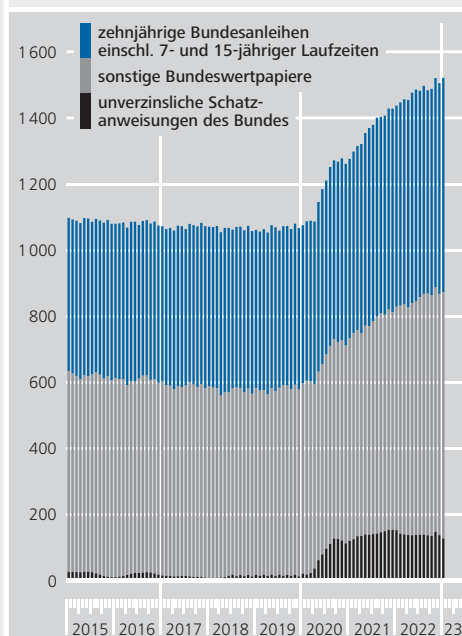
Quellen: Bundesministerium der Finanzen und Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH.
 Deutsche Bundesbank

reiche Einlagen der öffentlichen Hand aufbauten, scheinen die am Jahresende vom Bund ausgewiesenen Geldanlagen im Vergleich zur Periode unmittelbar vor dem Jahr 2015 weitgehend konstant. Vor diesem Hintergrund liegt die Schlussfolgerung nahe, dass der Anstieg der Einlagen der öffentlichen Haushalte im Zeitraum von 2015 bis 2019 auch auf Verlagerungen von Guthaben aus dem Geldmarkt auf die Zentralbankbilanz zurückzuführen ist, da sich die Liquiditätsposition des Bundes in dieser Zeit nicht signifikant erhöht hat (vgl. Schaubild auf S. 18).

Um den wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie zu begegnen, stellte die öffentliche Hand ab dem Frühjahr 2020 umfangreiche fiskalische Stützungsmaßnahmen bereit. Über den genauen Zeitpunkt und die Höhe von Mittelabflüssen bestand dabei eine hohe Unsicherheit. Vor dem Hintergrund des stark erhöhten, aber unsicheren Finanzierungsbedarfs stieg der Bestand des Bundes an liquiden Mitteln, und der nach dem Haushaltsgesetz zulässige Umfang der Kassenverstärkungskredite wurde ausgeweitet.⁵⁾ Zudem stockte die Finanzagentur – ebenfalls abgedeckt durch eine Anpassung im Haushaltsgesetz – die Eigenbestände an Bundeswertpapieren auf. Diese einbehaltenen Wertpapiere ermöglichen der Finanzagentur eine flexiblere Marktplatzierung. Die Eigenbestände stehen auch für Wertpapier-Pensionsgeschäfte (Repos) mit Finanzierungsmotiv⁶⁾ oder die Wertpapierleihe (mit dem Motiv der Linderung von Knappheiten an den Wertpapiermärkten) zur Verfügung. Eine erhöhte Aktivität der Finanzagentur in der Wertpapierleihe spiegelt sich bei der Akzeptanz von Barsicherheiten in einem erhöhten Bestand an Kassenverstärkungskrediten und höheren kurzfristig verfügbaren Guthaben der Finanzagentur wider. Ein Großteil des zusätzlichen Mittelbedarfs wurde jedoch mit einer verstärkten Emission von Wertpapieren in allen Laufzeitbereichen gedeckt. Besonders stark erhöhte sich die Emissionstätigkeit des Bun-

Finanzierung des Bundeshaushaltes (einschl. Sondervermögen): Bundeswertpapiere

Mrd €



Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH.
 Deutsche Bundesbank

des bei Bundeswertpapieren mit Laufzeiten bis zu einem Jahr (sog. Unverzinsliche Schatzanweisungen oder Bubills, vgl. oben stehendes Schaubild).⁷⁾

Durch diese Maßnahmen wurde eine kurzfristige Liquiditätsreserve in erheblichem Umfang aufgebaut. Das zeigt sich zum einen an den Geldanlagen in den Ausweisen des BMF und zum anderen in deutlich erhöhten Kontoguthaben der öffentlichen Haushalte bei der Bundesbank. Bei einer Anlage zu Marktzinssätzen oder bei der Zentralbank waren mit dem Halten dieser Liquiditätsreserve Zinserträge für den Bund verbunden. Diese Erträge fielen dabei umso größer aus, je höher der Anteil der auf dem Zentralbankkonto gehaltenen Mittel war, da Geldmarktsätze wie die €STR in diesem Zeit-

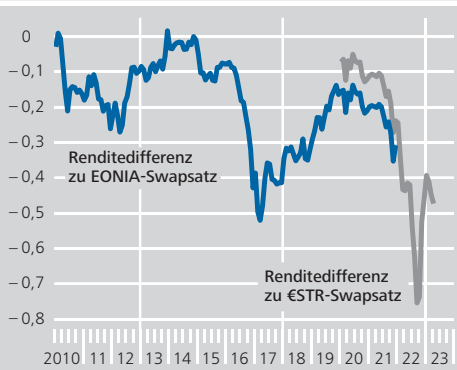
⁵ Vgl.: Bundesministerium der Finanzen (2021).

⁶ Seit dem Jahr 2020 können Repogeschäfte auch zur Finanzierung des Haushalts über das Jahresende genutzt werden.

⁷ Vgl.: Bundesministerium der Finanzen (2022a).

Zweijähriger Bund-Asset-Swap-Spread⁸⁾

%-Punkte, Monatsdurchschnitte

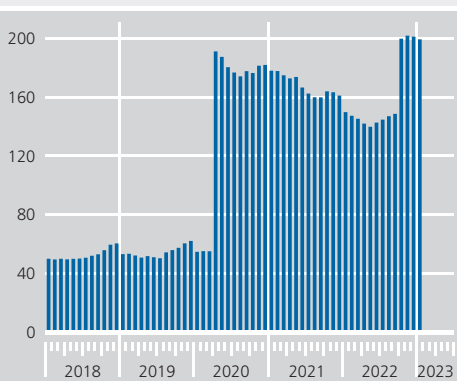


Quelle: Bloomberg und eigene Berechnungen. * Differenz zwischen dem zweijährigen EONIA/€STR-Swapsatz und der Rendite einer Anleihe des Bundes mit gleicher Restlaufzeit.

Deutsche Bundesbank

Wertpapiere im Eigenbestand des Bundes

Mrd €



Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH.
 Deutsche Bundesbank

raum unterhalb des Einlagesatzes lagen.⁸⁾ Eine durch Bundesanleihen besicherte Geldaufnahme auf dem Repomarkt mit einer Laufzeit von einem Tag war dabei zu Sätzen deutlich unterhalb des bei einer Platzierung der aufgenommenen Geldbeträge auf dem Zentralbankkonto maßgeblichen Einlagesatzes möglich. Der Asset-Swap-Spread⁹⁾ von Bundesanleihen gegenüber der €STR, das heißt die vom Markt erwartete Renditedifferenz zwischen einer Geldaufnahme des Bundes und einer täglichen Anlage der aufgenommenen Mittel am Geldmarkt, war für kurz laufende Bundesanleihen zeitweise erheblich. Auch Anfang 2023 lag beispielsweise die Rendite zweijähriger Bundesanleihen deutlich niedriger als der zweijährige

€STR-Swapsatz abzüglich 20 Basispunkten. Unter solchen Umständen wäre die Mittelaufnahme am Kapitalmarkt bei Anlage der aufgenommenen Mittel sowohl zu Marktkonditionen als auch auf dem Zentralbankkonto für die Finanzagentur für sich genommen eine profitable Transaktion (vgl. oberes, nebenstehendes Schaubild).

Im Zuge der zunehmenden Verknappung von Bundesanleihen am Repomarkt weitete die Finanzagentur des Bundes zudem den Umfang ihrer Aktivitäten auf dem Repomarkt (inkl. Wertpapierleihe) seit 2020 erheblich aus. Die weitere Aufstockung der Eigenbestände im Oktober 2022 (vgl. unteres, nebenstehendes Schaubild) geschah vor dem Hintergrund eines „außerordentlichen Finanzierungsbedarfs im Rahmen des Maßnahmenpakets des Bundes zur Bewältigung der Energiekrise“ und erfolgte zur Verwendung auf dem Repomarkt. Der Fokus lag dabei auf Papieren, die „im aktuellen Marktumfeld besonders nachgefragt“ waren.¹⁰⁾ Ein Teil der liquiden Mittel des Bundes dürfte daher auf zur Deckung dieser Nachfrage und im Hinblick auf eine Vermeidung von übermäßigen Schwankungen bei den Reposätzen getätigte Repogeschäfte zurückzuführen sein, bei denen die Finanzagentur teils Geldmittel im Tausch gegen Bundeswertpapiere aufnimmt.

⁸ Bis zur Einstellung des Euro Overnight Index Average (EONIA) am 3. Januar 2022 war im Negativzinsumfeld der Einlagesatz für die Verzinsung der Zentralbankguthaben der öffentlichen Hand maßgeblich, vgl.: Leitlinie EZB/2019/7.

⁹ Der Asset-Swap-Spread ist die Differenz zwischen dem Zins-Swapsatz und der Rendite einer Anleihe mit gleicher Laufzeit. Ein Bund-Asset-Swap-Spread verbindet den Kauf einer festverzinslichen Bundesanleihe mit der Absicherung des Zinsrisikos über einen Zins-Swap und spiegelt neben der Nachfrage nach einer Zinsabsicherung auch die allgemeine Liquiditätssituation wider. Siehe auch: Deutsche Bundesbank (2022b).

¹⁰ Vgl.: Finanzagentur des Bundes (2022).

sicherten und unbesicherten Anlagen am Geldmarkt zur Verfügung. Dem öffentlichen Sektor²⁰⁾ zugeordnete Einheiten wie Bund, Länder und Kommunen, aber auch andere Körperschaften wie zum Beispiel Krankenversicherer hatten gemäß der deutschen Geldmarktstatistik vor der Pandemie einen Bestand von über 50 Mrd € an Guthaben in Form von unbesicherten Anlagen am Geldmarkt. Im Verlauf der Pandemie gingen diese leicht zurück und stiegen dann bis Anfang 2023 zeitweise auf über 100 Mrd € an.

Unbesicherte Anlagen teils zu Sätzen oberhalb der €STR-Swapkurve möglich

Zuletzt wurden knapp 20 Mrd € an täglich fälligen Guthaben von der öffentlichen Hand in Deutschland am unbesicherten Geldmarkt angelegt. Dabei wird bereits jetzt für den weit überwiegenden Teil der täglich fälligen Guthaben eine höhere Verzinsung als €STR – 20 Basispunkten erreicht – also Zinssätze oberhalb der ab Mai 2023 für Guthaben der öffentlichen Hand überwiegend relevanten Verzinsungsobergrenze. Die ausstehenden Anlagen mit längeren Laufzeiten wurden zumeist sogar zu einer Verzinsung oberhalb der €STR-Swapkurve des jeweiligen Handelstages abgeschlossen. Größere Akteure wie Bundesländer erzielen dabei tendenziell Anlagen zu deutlich höheren Sätzen als kleinere Akteure wie Kommunen. Bei den öffentlichen Haushalten besteht dabei oft eine Präferenz für Anlagen bei nahestehenden Institutionen wie Landesbanken oder Förderbanken.

Normalisierung der Bedingungen in besicherten Geldmarktsegmenten

Auch in verschiedenen besicherten Geldmarktsegmenten können wieder kurzfristige Anlagen zu Sätzen oberhalb von €STR – 20 Basispunkten getätigt werden. So wurden im GC-Pooling-Segment²¹⁾ zuletzt in Summe deutlich größere Beträge im Tagesgeldsegment angelegt als zuvor, und zwar zu Sätzen deutlich oberhalb der Verzinsungsobergrenze des Eurosystems für Guthaben der öffentlichen Hand (mit Ausnahme des Jahresultimos).²²⁾ Zudem waren zuletzt wieder längerfristige Anlagen in diesem Segment möglich, was ebenfalls auf ein aktiveres Marktgeschehen hindeutet.²³⁾ Auch mit Bundeswertpapieren besicherte Anlagen waren

seit Jahresbeginn wieder vermehrt vergleichsweise attraktiv verzinst. So entfiel im Februar und März gemäß der deutschen Geldmarktstatistik ein signifikanter Anteil der Handelsumsätze in diesem Segment auf Transaktionen, die zu Sätzen oberhalb von €STR – 20 Basispunkten abgeschlossen wurden.

Verzinsung der Einlagen der öffentlichen Haushalte im aktuellen Marktumfeld

Der EZB-Rat begründete die zunächst positive Verzinsungsobergrenze für die Einlagen der öffentlichen Haushalte mit der Sorge, dass im Fall einer Nullverzinsung ein Großteil dieser Einlagen abrupt abfließen und vor allem im besicherten Geldmarkt angelegt werden könnte. Ein abrupter Einlagenabfluss hätte dabei möglicherweise die sich abzeichnende Sicherheitenknappheit in einigen Segmenten des Repomarkts verstärken können, da die Anlage liquider Mittel am Repomarkt aus Sicht der öffentlichen Hand eine vergleichbar sichere Alternative zu Guthaben bei der Zentralbank darstellt. Dies hätte zu einem weiteren merklichen Absinken der Reposätze (gemessen am Leitzinsniveau) beitragen können. Weiterhin hätte dies potenziell in geldpolitisch nicht erwünschtem Maße auf weitere besicherte und unbesicherte Geld-

Übergangsverzinsung soll abruptes Absinken besicherter Sätze vermeiden

²⁰ Einheiten der Klassifizierung S. 13 gemäß Europäischem System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG).

²¹ Laut Eurex Clearing AG haben auch einzelne Akteure der öffentlichen Hand Zugang zum GC-Pooling-Segment. Eine Liste der Clearing-Teilnehmer mit Zugang zum GC-Pooling-Segment kann unter: <https://www.eurex.com/ex-en/markets/eurex-repo> abgerufen werden.

²² In der am 7. Februar beendeten Mindestreserveperiode waren die Tagesgeld-Volumina durchschnittlich bei 4,1 Mrd € im ECB Basket bzw. bei 3,9 Mrd € im ECB EXTended Basket, obwohl an Feiertagen und dem Jahresultimo deutlich niedrigere Umsätze zu verzeichnen waren, vgl.: Deutsche Bundesbank (2023a), S. 28. Darüber hinaus gab es auch im GC-Pooling Tomorrow-Next- und Spot-Next-Segment nennenswerte tägliche Umsätze.

²³ Zuletzt waren bspw. dauerhaft positive Index-Umsätze (gemessen in Mrd €) der STOXX GC Pooling Longer-Term Indices, die sowohl auf abgeschlossenen Geschäften als auch auf (bindenden) Handelsangeboten (sog. „Quotes“) basieren, für eine Laufzeit von einer Woche, einem Monat oder drei Monaten zu verzeichnen.

marktsegmente ausstrahlen können.²⁴⁾ Ein systematisches Zurückbleiben bestimmter besicherter Geldmarktsätze im Vergleich zum Leit-zinspfad hätte der im Herbst 2022 intendierten geldpolitischen Straffung zunächst entgegen-gewirkt. Die Anpassung der Verzinsungsober-grenze im September 2022 war somit aus Sicht des EZB-Rats notwendig, um die Wirksamkeit der geldpolitischen Transmission sicherzustellen. Diese Anpassung trug letztlich auch zu einer leichten Entspannung auf dem besicherten Geldmarkt bei, die sich im Verlauf des ers-ten Quartals 2023 fortsetzte.²⁵⁾

Nationale Zen-tralbanken legen Umsetzung der Verzinsungs-modalitäten fest

Unter Beachtung der vom EZB-Rat gesetzten Obergrenzen ist die Verzinsung der Einlagen öffentlicher Haushalte von den jeweiligen nationalen Zentralbanken beziehungsweise der EZB festzulegen. Bei ihren Entscheidungen müssen die nationalen Zentralbanken einerseits die Zielsetzungen der entsprechenden Beschlüsse des EZB-Rats berücksichtigen. Andererseits sollte die Verzinsung aber unter den bereits eingangs genannten Gesichtspunkten (u. a. Vereinbarkeit mit marktwirtschaftlichen Grundsätzen und dem Verbot monetärer Staatsfinanzierung) und im Hinblick auf die Verhältnismäßigkeit nur so hoch ausfallen, wie es zur Erreichung der jewei-ligen konkreten Zielsetzungen erforderlich ist. Im Zeitraum zwischen September 2022 und April 2023 verzinst die Bundesbank daher die Einlagen der öffentlichen Haushalte mit dem niedrigeren des Einlagesatzes abzüglich 20 Basispunkten und €STR. Damit lag die von der Bundesbank gewählte Verzinsung zumeist etwa 10 Basispunkte unterhalb der vom EZB-Rat be-schlossenen Verzinsungsobergrenze. Auch die bei der Bundesbank ab Mai 2023 gültige Ver-zinsung der Einlagen mit der vom EZB-Rat be-schlossenen Verzinsungsobergrenze, das heißt zu €STR – 20 Basispunkten,²⁶⁾ setzt angesichts der gegenwärtigen Marktbedingungen voraus-sichtlich die derzeit benötigten Anreize für eine fortgesetzte, aber geordnete Verlagerung von Einlagen in den Geldmarkt.

■ Fazit

Mittlerweile sind die Guthaben der öffentlichen Haushalte bei der Bundesbank im Vergleich zu den während der Corona-Pandemie erreichten Höchstständen wieder deutlich zurückgegan-gen. In gewissem Umfang stehen den Konto-inhabern wieder attraktive Anlagemöglich-keiten am Markt zur Verfügung. Die öffentliche Hand dürfte deshalb auch im zweiten Quartal angesichts der zunehmenden Zinsanreize liquide Mittel zu den Geschäftsbanken ver-lagern. Der Abbau der geldpolitischen Wert-papierbestände im Zuge der Normalisierung der Geldpolitik trägt dazu bei, das Risiko nachteiliger Auswirkungen dieser absehbaren und auch wünschenswerten Entwicklung auf die Geldmarktbedingungen einzugrenzen.

Geldmarktbedin-gungen ermög-lichen Bilanz-normalisierung

Im weiteren Verlauf ist aus Sicht der Bundes-bank eine Rückkehr zur grundsätzlichen Nullver-zinsung für die Einlagen öffentlicher Haushalte sinnvoll. Dies trägt dem Umstand Rechnung, dass diese Einlagen keine geldpolitische Funk-tion erfüllen. Vielmehr stellt die Kontoführung für Akteure der öffentlichen Hand ein Dienst-leistungsangebot der Bundesbank dar, das komplementär zum Dienstleistungsangebot pri-vater und öffentlicher Banken die Aufgaben-erfüllung der öffentlichen Hand unterstützt und absichert.

Perspektivisch Rückkehr zur Nullverzinsung ins Auge fassen

24 Mögliche Mechanismen sind dabei sowohl Ausweichbewegungen in benachbarte (Collateral-)Segmente des besicherten Geldmarkts als auch die potenzielle Berücksichtigung von Transaktionen auf dem besicherten Geldmarkt für die Berechnung bestimmter Referenzzinssätze. Zudem hätte eine Nullverzinsung der Einlagen der öffentlichen Hand möglicherweise die Bereitstellung von Wertpapieren gegen Barsicherheit im Rahmen der Wertpapierleihe durch die Finanzagentur erschwert, sodass sich auch das Angebot bestimmter Wertpapiere auf dem Repomarkt verringert hätte.

25 So verminderte sich die Knappheitsprämie auf dem Repomarkt und es gab einen leichten Rückgang der Asset-Swap-Spreads, vgl. auch: Deutsche Bundesbank (2022b).

26 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023b).

■ Literaturverzeichnis

Bundesministerium der Finanzen (2022a), Gutachten des Wissenschaftlichen Beirats beim Bundesministerium der Finanzen: Das Schuldenmanagement des Bundes, Monatsbericht, Februar 2022, S. 35–42.

Bundesministerium der Finanzen (2022b), Kreditaufnahmebericht des Bundes 2021, August 2022.

Bundesministerium der Finanzen (2021), Kreditaufnahme des Bundes in Zeiten der Corona-Krise, Monatsbericht, Februar 2021, S. 26–33.

Bundesministerium der Finanzen (2017), Bericht des Bundesministeriums der Finanzen über die Kreditaufnahme des Bundes im Jahr 2016, Juli 2017.

Deutsche Bundesbank (2023a), Geldpolitik und Bankgeschäft, Monatsbericht, Februar 2023, S. 25–38.

Deutsche Bundesbank (2023b), Bundesbank passt die Verzinsung der Einlagen öffentlicher Haushalte an, Pressemitteilung vom 7. Februar 2023.

Deutsche Bundesbank (2022a), Langfristige Veränderungen im besicherten Geldmarkt, Monatsbericht, Januar 2022, S. 15–31.

Deutsche Bundesbank (2022b), Zur Marktverfassung von Bundeswertpapieren im Umfeld geldpolitischer Ankäufe und erhöhter Unsicherheit, Monatsbericht, Oktober 2022, S. 73–101.

Deutsche Bundesbank (2016), Die Deutsche Bundesbank – Notenbank für Deutschland, November 2016.

Europäische Zentralbank (2023), EZB passt Verzinsung bestimmter nicht geldpolitischer Einlagen ab 1. Mai 2023 an, Pressemitteilung vom 7. Februar 2023.

Europäische Zentralbank (2022), EZB hebt Obergrenze von 0 % für die Verzinsung von Einlagen öffentlicher Haushalte vorübergehend auf, Pressemitteilung vom 8. September 2022.

Finanzagentur des Bundes (2022), Finanzagentur des Bundes stockt Eigenbestand zum Handel im Repomarkt auf, Pressemitteilung Nr. 17 vom 19. Oktober 2022.

Vermögen und Finanzen privater Haushalte in Deutschland: Ergebnisse der Vermögensbefragung 2021

Die Bundesbank befragt nun bereits seit zehn Jahren Haushalte in Deutschland zu ihrem Vermögen, ihren Schulden und ihrem Einkommen. Die etwa alle drei Jahre unter dem Titel „Private Haushalte und ihre Finanzen (PHF)“ durchgeführten Befragungen liefern wertvolle Erkenntnisse und Daten für die Forschung und Politikarbeit der Bundesbank. Auch während der Corona-Pandemie wurde die Befragung fortgeführt, wenngleich die vierte Befragung erst 2021 und nicht wie ursprünglich geplant 2020 stattfinden konnte. Rund vier Fünftel der 4 119 Befragten in dieser vierten Welle haben bereits an mindestens einer vorangegangenen Befragung teilgenommen.

Die Vermögensbestände haben zwischen 2017 und 2021 erneut auf breiter Basis zugenommen. Insbesondere auch bei Haushalten mit geringem Vermögen gab es relativ zu den vorhandenen Beständen starke Zuwächse. Die Ungleichheit hinsichtlich des Nettovermögens hat sich auch deshalb zwischen 2017 und 2021 leicht reduziert. Der Rückgang der Ungleichheit deutete sich schon zwischen 2014 und 2017 an. Im europäischen Vergleich bleibt das Nettovermögen aber immer noch ungleich verteilt.

Die Struktur des Vermögens und der Verschuldung entlang der Vermögensverteilung haben sich kaum verändert. Nach wie vor sind Immobilien- und Unternehmensbesitz stark mit hohem Vermögen korreliert. Dagegen besteht das Vermögen der vermögensärmeren Haushalte primär aus Guthaben auf Sparkonten und anderen risikoarmen Anlageformen.

Sowohl der Anteil der Haushalte mit Schulden als auch der Anteil der Haushalte mit negativen Nettovermögen, bei denen die ausstehenden Schulden das Bruttovermögen übersteigen, reduzierte sich im Jahr 2021 gegenüber 2017. Der Anteil des Einkommens, der für Zins- und Tilgungszahlungen von Krediten aufgewendet wurde, verringerte sich für eine Vielzahl von verschuldeten Haushalten im gleichen Zeitraum.

Die in dem Aufsatz vorgestellten Ergebnisse enden im Jahr 2021. Seitdem haben sich einige für das Vermögen und die Verschuldung der Haushalte relevante Entwicklungen ergeben, wie etwa die steigenden Zinsen im Zuge der geldpolitischen Normalisierung. Wie sich diese Veränderungen auf das Spar-, Anlage- und Verschuldungsverhalten der Haushalte auswirken, soll mit der Wiederholung der Befragung im Jahr 2023 erfasst werden.

■ Einleitung

Dieser Aufsatz stellt ausgewählte Ergebnisse aus der Befragung der Bundesbank zu den Finanzen privater Haushalte in Deutschland im Jahr 2021 dar und vergleicht sie mit denen früherer Jahre (2010/11, 2014, 2017). Dabei steht die Entwicklung der Vermögensverteilung, das Anlage- und Sparverhalten sowie die Verschuldungssituation der Haushalte in Deutschland im Zentrum des Interesses. Die Analysen fokussieren sich weitgehend darauf, die Verteilung und Zusammensetzung des Vermögens zu beschreiben, und lassen daher für sich genommen keine Rückschlüsse auf kausale Zusammenhänge zu.

Die pandemiebedingt auf 2021 verschobene Befragung fand überwiegend telefonisch statt, während die vorherigen Befragungen persönlich-mündlich vor Ort durchgeführt worden waren. Auch beteiligten sich relativ betrachtet mehr Haushalte, die bereits an vorherigen Erhebungen teilgenommen haben.¹⁾ Die Ergebnisse für 2021 sollten dennoch weitgehend mit denen aus den Vorjahren vergleichbar sein.

Die Vermögensverteilung im Jahr 2021 im Vergleich zu den Vorjahren

Die Jahre 2020 und 2021 waren von der Corona-Pandemie und den damit einhergehenden Maßnahmen geprägt, wie etwa Lockdowns, der Schließung von Restaurants oder Reisebeschränkungen, welche die Konsummöglichkeiten der Haushalte einschränkten und zu zusätzlichem Sparen geführt haben. Auch gingen mit der Corona-Pandemie ein starker Anstieg der Kurzarbeit, eine hohe Volatilität an den Finanzmärkten und andere potenziell für die wirtschaftliche und finanzielle Lage von Haushalten relevante Entwicklungen einher. Durch eine Reihe von Maßnahmen versuchte die Bundesregierung, die Auswirkungen abzufedern und zum Beispiel die Einkommen der Haushalte zu stabilisieren. Einige für die Vermögen und Verschuldung relevanten Entwick-

lungen setzten sich trotz der Krise weiter fort. So stiegen die Immobilienpreise zwischen 2017 und 2021 stark an, und die Leitzinsen blieben auf niedrigem Niveau. Auch die Aktienkurse erhöhten sich zwischen 2017 und 2021 insgesamt deutlich.

Das durchschnittliche Nettovermögen erreichte mit nominal 316 500 €²⁾ einen neuen Höchststand seit Beginn der Erhebungen vor zehn Jahren. Allein zwischen 2017 und 2021 erhöhten sich die durchschnittlichen Vermögen um rund 83 600 € (+ 36%).³⁾ Seit 2010/11 haben die Haushalte im Mittel gut 121 300 € (+ 62%) hinzugewonnen. Auch der Median der Nettovermögen, der die Mitte der Vermögensverteilung markiert und Haushalte in eine reichere und eine ärmere Hälfte teilt,⁴⁾ ist erneut deutlich angestiegen, und zwar von 70 800 € im Jahr 2017 auf 106 600 € im Jahr 2021. Nimmt man auch hier die lange Frist in den Blick, ergibt

Nettovermögen (Mittelwert und Median) der Haushalte stark angestiegen

1 Eine höhere Beteiligung von Haushalten, die bereits an Vorjahren teilgenommen haben, könnte potenziell die Stabilität der aufgezeigten Strukturen überzeichnen. Klare Anzeichen, dass dies der Fall ist, gibt es aber nicht. Die Gewichtung der Daten berücksichtigt die unterschiedliche Teilnahmebereitschaft von mehrfach und erstmalig befragten Haushalten. Auch besteht die Stichprobe nicht allein aus mehrfach befragten Haushalten, 685 der 4 119 teilnehmenden Haushalte wurden erstmalig befragt. Zur Methodik siehe die Erläuterungen auf S. 30.

2 Dieser und alle anderen in diesem Bericht aufgeführten Werte sind – soweit nicht anders vermerkt – nominal angegeben, d. h. nicht inflationsbereinigt. Eine Diskussion über die Inflationsbereinigung von Vermögenswerten findet sich in den Erläuterungen auf S. 33.

3 Diese Entwicklung zeichnet die Entwicklung zwischen 2017 und 2021 in den aggregierten Statistiken zum Vermögen des Haushaltssektors inkl. der Privaten Organisationen ohne Erwerbszweck nach. Laut diesem Rechenwerk ist das gesamte, etwas anders definierte Reinvermögen zwischen 2017 und 2021 von 12,397 Billionen € auf 16,605 Billionen € (+ 34%) angestiegen. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022a) und Statistisches Bundesamt (2022).

4 Um den Median zu bestimmen, werden die Haushalte zunächst nach dem Vermögen aufsteigend sortiert. Das Vermögen des Haushalts in der Mitte dieser Reihe stellt den Medianwert dar. Aus der Abfolge, der nach dem Vermögen sortierten Haushalte lassen sich weitere Kennzahlen ablesen (sog. Quantile). Eine Einteilung in fünf gleich große Teile ergibt nach 20 %, 40 %, 60 % und 80 % die Quintile, eine Einteilung in zehn gleich große Teile entsprechend die Dezile.

sich ein Anstieg um mehr als 100 % gegenüber 2010/11 (51 400 €).⁵⁾

Sowohl der Anstieg des Medians als auch des Mittelwerts fielen zwischen 2017 und 2021 besonders stark aus. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Abstand zwischen den Wellen dieses Mal nicht nur drei, sondern vier Jahre beträgt.⁶⁾ Auch ist der Anteil der mehrfach befragten Haushalte (Panelhaushalte) in der Stichprobe im Jahr 2021 deutlich höher als in den Vorwellen (vgl. auch die Erläuterungen auf S. 30). Da die im Panel vertretenen Haushalte aber im Median höhere Vermögen aufweisen als die erstmalig Befragten, kann es dadurch zu einer Überschätzung der Vermögenshöhe im Jahr 2021 kommen, die durch die Gewichtung der Daten nicht vollständig ausgeglichen werden kann.

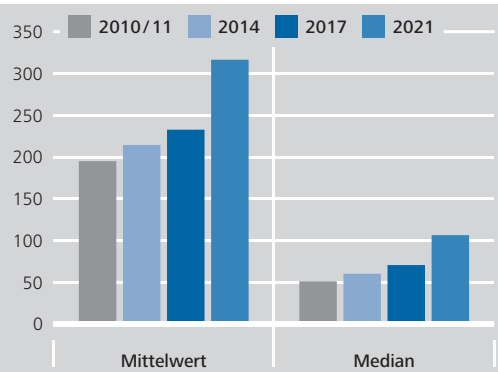
Vermögensverteilung etwas gleicher als in der Vergangenheit

Dass der Mittelwert den Median übersteigt, ist ein typisches Merkmal von Vermögensverteilungen, und das Verhältnis aus Mittelwert und Median ein erstes Maß dafür, wie ungleich die Vermögen verteilt sind.⁷⁾ Dieses Verhältnis reduzierte sich leicht zwischen 2017 und 2021, von 3,3 auf den Faktor 3,0. Auch andere Maße, die Abschnitte der Vermögensverteilung zueinander ins Verhältnis setzen, deuten einen leichten Rückgang der Ungleichheit an.⁸⁾ So sank etwa das Verhältnis zwischen der Grenze, ab der ein Haushalt zu den vermögendsten 10 % der Haushalte in Deutschland zu rechnen ist (das sog. „neunzigste Perzentil“ 2021: 725 900 €) und dem Median (2021: 106 600 €), von 7,8 auf nun 6,8. Je höher dieser Wert ist, desto stärker müsste das Nettovermögen der Haushalte in der Mitte der Verteilung ansteigen, damit diese zu den 10 % der vermögendsten Haushalte gehören. Ebenso deutet der Gini-Koeffizient⁹⁾ für das Nettovermögen – ein klassisches Maß für Ungleichheit – mit einem Wert von 73 % im Jahr 2021 auf eine leicht rückläufige Ungleichverteilung der Vermögen hin. Zum Vergleich: Im Jahr 2017 lag der Gini-Koeffizient bei 74 %, im Jahr 2010/11 bei 76 %.

In Diskussionen um die langfristige Entwicklung der Vermögensverteilungen wurde in der wis-

Mittelwert und Median der Nettovermögensverteilung der privaten Haushalte in Deutschland

Tsd €, Stand: März 2023



Quellen: PHF 2010/11, PHF 2014, PHF 2017, PHF 2021.

Deutsche Bundesbank

senschaftlichen Literatur zunehmend auch der Anteil der sehr vermögenden Haushalte am ge-

5 Ein internationaler Vergleich ist nur mit einigen wenigen Ländern möglich. Bisher liegen nur Zahlen zum Nettovermögen für Spanien, Italien und Portugal für das Jahr 2020 vor. Wie in den vergangenen Jahren auch gilt, dass sich die Mittelwerte zwischen Spanien, Italien und Deutschland weniger stark unterscheiden als die Medianwerte. Für Italien ergibt sich 2020 ein Mittelwert von 341 000 € und ein Median von 150 800 €; für Spanien ein Mittelwert von 269 900 € und ein Median von 122 000 €. Portugal erreichte 2020 mit einem Median von 101 200 € etwa das Niveau Deutschlands, der Mittelwert war mit 200 400 € deutlich niedriger als in Deutschland. Vgl.: Spanien: Banco de Espana (2022), Italien: Banca D'Italia (2022), Portugal: Banco de Portugal (2022). Beim Vergleich über die Länder ist zu berücksichtigen, dass das Vermögenskonzept die Ansprüche an gesetzliche Alterssicherungssysteme nicht enthält (vgl. auch die Erläuterungen auf S. 28).

6 Die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate für den Mittelwert lag zwischen 2017 und 2021 bei rund 8 %, für den Median bei 11 %. Zum Vergleich: Zwischen 2014 und 2017 stieg der Mittelwert durchschnittlich pro Jahr um 3 %, der Median um 5 %.

7 Der Mittelwert des Nettovermögens wird stark von Extremwerten beeinflusst. Ein hoher Wert für das Verhältnis von Mittelwert zu Median deutet daher darauf hin, dass die Vermögen im oberen Teil der Verteilung deutlich höher sind als in der Mitte der Verteilung.

8 Auch laut der verteilungsbasierten Vermögensbilanz, die Daten aus der PHF-Befragung mit den gesamtwirtschaftlichen Vermögensbilanzen verbindet, sank die Vermögensungleichheit seit 2014 geringfügig, deutet insgesamt betrachtet aber immer noch auf eine hohe Vermögensungleichheit hin. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022a).

9 Der Gini-Koeffizient nimmt in der Regel Werte zwischen 0 % und 100 % an, wobei 0 % vollkommene Gleichverteilung – alle Haushalte haben gleich hohe Nettovermögen – und 100 % maximale Ungleichheit – das gesamte Vermögen gehört einem Haushalt – bedeutet. Je näher der Wert an 100 % liegt, desto ungleicher ist die Verteilung. Werden auch negative Werte in die Berechnung mit einbezogen, kann der Gini-Koeffizient auch Werte über 100 % annehmen.

Vermögenskonzept der PHF-Studie

Ziel der PHF-Studie ist es, das Vermögen der privaten Haushalte¹⁾ in Deutschland im Detail zu erfassen und darzustellen. Das Vermögenskonzept der PHF-Studie sieht daher vor, sowohl Aktiva als auch Passiva der Haushaltsbilanz zu erheben. Die Aktivseite („Bruttovermögen“) besteht dabei aus Sachvermögen und Finanzvermögen. Auf der Passivseite stehen den Vermögenswerten Verbindlichkeiten gegenüber, das heißt mit Immobilien besicherte und unbesicherte Kredite. Als Differenz aus Bruttovermögen und Verschuldung ergibt sich das Nettovermögen.

Der Detailgrad der im PHF erfassten Vermögensarten geht über den anderer Studien zum Thema Vermögen hinaus. Beispielsweise wird im Sachvermögen neben Immobilien- und Unternehmensbesitz auch der Wert von Fahrzeugen, Sammlungen oder Schmuck erfasst. Auch das Finanzvermögen wird umfassend abgedeckt. Es setzt sich aus Guthaben bei Banken, Sparkassen und Bausparkassen, aus

Wertpapieren, Beteiligungen und verwaltetem Vermögen zusammen. Zudem zählen die Guthaben bei privaten Renten- und Lebensversicherungen dazu.²⁾

Nicht eingerechnet werden etwaige in der Zukunft liegende Ansprüche auf eine gesetzliche Rente oder Pension. Aufgrund des in Deutschland existierenden Umlageverfahrens handelt es sich nur um Ansprüche, jedoch nicht um angespartes Vermögen. Mit einer Reihe von Annahmen über die Lebenserwartung, die Zinsentwicklung und das Renteneintrittsalter wäre es aber möglich, die künftigen Ansprüche für einzelne Arten von gesetzlicher Altersvorsorge in Vermögen umzurechnen (zu kapitalisieren). Derartige Simulationsrechnungen zeigen, dass die Vermögensungleichheit für das Vermögen inklusive der gesetzlichen Altersvorsorge geringer ist als ohne Einbeziehung.³⁾

Die Bewertung der Vermögensgegenstände nehmen die Haushalte selbst vor. Dies ist vor allem für Immobilien und Unternehmensbesitz relevant. In beiden Fällen werden die Haushalte gefragt, welcher Preis für die Immobilie beziehungsweise das Unternehmen bei einem Verkauf zu erzielen wäre.

In die Berechnung des gesamten Vermögens eines Haushalts fließen auch die Vermögensgegenstände im Ausland mit ein, soweit die Befragten dies angeben.

Vermögensbilanz eines Haushalts – Schematische Übersicht

Aktiva	Passiva
Sachvermögen: <ul style="list-style-type: none"> – selbstgenutztes Haus- und Wohnungseigentum – anderer Haus- und Grundbesitz – eingerichteter Gewerbebetrieb (Nettowert) – Fahrzeuge, Sammlungen, Schmuck, usw. 	Verbindlichkeiten: <ul style="list-style-type: none"> – Hypotheken – Konsumentenkredite (einschl. Kreditkartenschulden, Kontokorrentkredite, unbezahlte Rechnungen, BAföG-Schulden) – Kredite für Geschäftstätigkeit
Finanzvermögen: <ul style="list-style-type: none"> – Spar- und Girokonten, Bausparguthaben – Fondsanteile, verwaltetes Vermögen, Schuldverschreibungen, Aktien, Derivate und Zertifikate – Guthaben aus privaten Renten- und Lebensversicherungen – Beteiligungen 	Nettovermögen
Bilanzsumme	Bilanzsumme

1 Haushalte sind im PHF definiert als Personengruppen, die ihren Lebensmittelpunkt an einer gemeinsamen Adresse haben und die Kosten des täglichen Lebens gemeinsam bestreiten. Personen, die vorübergehend nicht an der Adresse wohnen, aber regelmäßig dorthin zurückkehren, gehören ebenfalls zum Haushalt. Personen oder Gruppen von Personen, die in einer Wohngemeinschaft leben und keine familiären bzw. partnerschaftlichen Beziehungen zueinander haben oder an der Adresse lebende Hausangestellte stellen eigenständige Haushalte dar.

2 Private Renten- und Lebensversicherungen werden in der Anspar- oder Ruhephase dem Vermögen der Haushalte zugerechnet. Sobald Auszahlungen aus den Verträgen beginnen, fallen sie aus der Bilanz der Haushalte heraus. Die entsprechenden Einkommensströme werden dann bei der Berechnung des Einkommens berücksichtigt.

3 Siehe z. B.: Kuhn (2020).

Indikatoren zur Verteilung der Nettovermögen

Position	2010/11	2014	2017	2021
Mittelwert/Median	3,8	3,6	3,3	3,0
P90 ¹⁾ /Median	8,6	7,8	7,8	6,8
Gini-Koeffizient	76 %	76 %	74 %	73 %
Anteil vermögendste 10 % am gesamten Nettovermögen	59 %	60 %	55 %	56 %
Interquartilsabstand ²⁾	203 000 €	221 000 €	262 000 €	338 000 €
Abstand zwischen P90 und P10 ³⁾	442 000 €	468 000 €	555 000 €	725 000 €
Anteil Haushalte mit Nettovermögen <= 0 €	9 %	10 %	9 %	6 %
Anteil Haushalte mit Nettovermögen < Mittelwert der Nettovermögen	74 %	74 %	72 %	72 %

1 Mit „P90“ wird die Grenze beschrieben, ab der ein Haushalt zu den 10 % vermögendsten Haushalten gehört. 2 Der „Interquartilsabstand“ ist ein Maß für die Streuung von Daten. Bei der Interpretation ist zu beachten, dass der „Interquartilsabstand“ auch dann ansteigen würde, wenn sich die Vermögen aller Haushalte um denselben Faktor erhöhen würden. 3 Mit „P10“ wird die Grenze beschrieben, die die vermögendsten 90 % der Haushalte von den vermögensärmeren 10 % trennt.

Deutsche Bundesbank

Anteil der vermögendsten zehn Prozent am Nettovermögen bei 56 %

samen Nettovermögen herangezogen.¹⁰⁾ Der Anteil des Nettovermögens, das die vermögendsten zehn Prozent der Verteilung besitzen, veränderte sich in den letzten vier Jahren nur geringfügig. Nach wie vor besitzen die zehn Prozent vermögendsten Haushalte 56 % des gesamten Nettovermögens.¹¹⁾ Im Vergleich zu vor zehn Jahren sind aber auch die Werte für diese Indikatoren gesunken; 2010/11 hielten die obersten zehn Prozent der Verteilung noch 59 % des gesamten Nettovermögens.

Auch nach dem Rückgang der genannten Ungleichheitsmaße bleibt die Ungleichheit in Deutschland im europäischen Vergleich weiterhin hoch. Die Verhältniszahl zwischen Mittelwert und Median lag in Italien, Spanien und Portugal 2020 jeweils bei gut 2, in Deutschland 2021 bei 3. Die Werte für das Verhältnis zwischen Median und der Grenze zu den vermögendsten zehn Prozent der Verteilung liegen für Italien und Portugal bei 4,5 beziehungsweise 4,1, in Deutschland bei 6,8. Des Weiteren waren die Gini-Koeffizienten in Italien (68 %) und Portugal (66 %) niedriger als in Deutschland (73 %).¹²⁾ Die neusten Zahlen zur Vermögensver-

Ungleichheit im europäischen Vergleich nach wie vor hoch

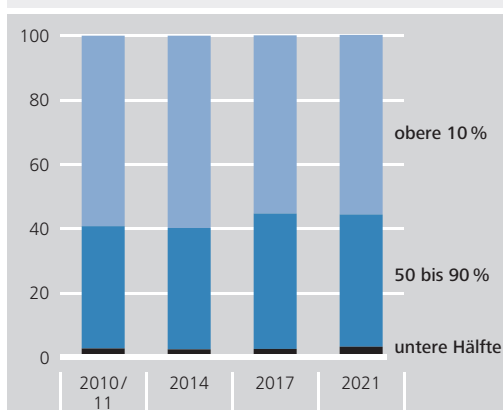
¹⁰⁾ Vgl.: Piketty (2014) sowie Saez und Zucman (2016).

¹¹⁾ Der Anteil des Vermögens, der den oberen zehn Prozent der Verteilung zuzuordnen ist, ist dabei unterschätzt (Vgl.: Vermeulen (2018), Deutsche Bundesbank (2013, 2022b), Schröder et al. (2020) sowie Chakraborty und Waltl (2018)). Insofern die Untererfassung in den einzelnen Erhebungsjahren ähnlich stark ausgeprägt ist, ist die Vergleichbarkeit der Ergebnisse über die Jahre gegeben. Das Konzept der Studie „Private Haushalte und ihre Finanzen (PHF)“ sieht vor, die vermögenden Haushalte in der ungewichteten Stichprobe überzurepräsentieren (vgl. die Erläuterungen auf S. 30). Dieses Ziel wird generell erreicht. Wie in den meisten anderen vergleichbaren Befragungen fehlen aber die sehr vermögenden Haushalte auch im PHF. Keiner der im PHF befragten Haushalte verfügt über ein Vermögen von 100 Mio € oder mehr. Diese Untererfassung wird auch durch die Gewichtung der Daten nicht ausgeglichen. Für die Berechnung der verteilungsbasierten Vermögensbilanz werden auch sehr vermögende Haushalte berücksichtigt. Auch hier zeigt sich der Anteil der 10 % vermögendsten Haushalte am gesamten Nettovermögen weitgehend stabil, liegt mit rund 60 % aber etwas höher.

¹²⁾ Vgl.: Spanien: Banco de Espana (2022), Italien: Banca D'Italia (2022) sowie Portugal: Banco de Portugal (2022).

Anteil am gesamten Nettovermögen der privaten Haushalte

in %, Stand: März 2023



Quellen: PHF 2010/11, PHF 2014, PHF 2017, PHF 2021.
 Deutsche Bundesbank

PHF-Studie 2021: Methodik der vierten Befragung

Die vierte PHF-Befragung war ursprünglich für Frühjahr und Sommer 2020 vorgesehen und wurde pandemiebedingt auf 2021 verschoben. Da auch im Jahr 2021 die mit der Corona-Pandemie einhergehenden Kontaktbeschränkungen größtenteils weiterbestanden, wurde die Erhebungsmethodik der PHF-Studie angepasst. Während in den drei vorherigen Runden (2010/11, 2014 und 2017) das Haushaltsinterview nur vor Ort bei den Befragten durchgeführt werden konnte (Face-to-Face), waren für die Befragung 2021 auch telefonische Interviews möglich. Tatsächlich wurde die Mehrheit der insgesamt 4 119 Interviews telefonisch durchgeführt (3 783). Der Fragebogen der Erhebung unterscheidet sich in der telefonischen Version nur geringfügig von dem der Face-to-Face-Befragungen. Insbesondere musste aber auf den Einsatz von gedruckten Listen

mit Antwortvorgaben verzichtet werden, die bei den Face-to-Face-Befragungen den Interviewten vorgelegt wurden. Die Listen mussten nun von den Interviewerinnen und Interviewern am Telefon vorgelesen werden. Inhaltlich gab es gegenüber den Vorwellen kaum Anpassungen am Fragebogen, sodass hinsichtlich der Fragen und Konzepte die Vergleichbarkeit mit den Vorwellen gegeben ist. Zusätzlich wurden für die Befragung im Jahr 2021 Fragen zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die finanzielle Situation der Befragten hinzugefügt (vgl. Ausführungen auf S. 35).

Um eine ausreichend große Zahl von Interviews zu realisieren, wurde der Zeitraum, in dem Interviews möglich waren, verlängert. Die ursprünglich für März bis Oktober 2020 vorgesehene Umfrage fand schließlich zwischen April 2021 und Anfang Januar 2022 statt.

Trotz des Angebots, die Befragung telefonisch durchzuführen, gelang es nur bedingt, neue, bisher noch nicht interviewte Haushalte in die Befragung einzubeziehen. Die realisierte Stichprobe besteht daher zu circa 83 % aus Haushalten, die bereits an mindestens einer der Befragungen 2010/11, 2014 oder 2017 teilgenommen haben. Dies ist ein ungewöhnlicher hoher Wert, der auf die Tatsache zurückzuführen ist, dass sich während der Corona-Pandemie nur wenige Haushalte zu einer erstmaligen Teilnahme motivieren ließen. In der Vorwelle lag der Anteil der mehrfach Befragten Haushalte bei rund zwei Dritteln. Die nebenstehende Tabelle gibt einen Überblick über die Zusammensetzung der realisierten Stichproben in den einzelnen Jahren und die Teilnahmequoten einzelner Gruppen.

Zusammensetzung der realisierten Stichproben nach Befragungswellen

Teilnehmer	2010/11	2014	2017	2021
Haushalte (insgesamt)	3 565	4 461	4 942	4 119
Personen ab 16 Jahren (insgesamt) ¹⁾	6 661	8 349	9 165	6 852
Wiederholt befragte Haushalte („Panel“ und „Split“-Haushalte)	–	2 191	3 335	3 434
Erstmalig befragte Haushalte („Refresher“)	–	2 270	1 607	685
Teilnahmequoten ²⁾				
Insgesamt	17 %	28 %	31 %	26 %
„Panel“ und „Split“	–	68 %	67 %	57 %
„Refresher“	–	18 %	15 %	7 %

¹ Die angegebenen Werte entsprechen der Zahl der realisierten Personeninterviews. Da nicht in allen Haushalten auch alle Personen zu einem Interview bereitstehen, ist die Zahl der Haushaltsmitglieder höher. ² Anteil realisierter und auswertbarer Interviews an der Bruttostichprobe.

Trotz der durch die Corona-Pandemie induzierten Anpassungen an der Methodik erscheinen die Ergebnisse aus der Erhebung 2021 mit denen der Vorwellen vergleichbar.¹⁾

Unabhängig von den oben genannten Anpassungen war bereits für 2020 geplant, das Stichprobenkonzept für neu gezogene Haushalte leicht zu verändern, um eine bessere Abdeckung der östlichen Bundesländer zu erhalten. Dafür wurde ein sogenanntes „Oversampling“ umgesetzt, das heißt, Haushalte mit Wohnsitz in den östlichen Bundesländern wurden bei der gezogenen Stichprobe (brutto) überrepräsentiert. Dafür fiel das Oversampling vermögender Haushalte geringer aus als in den Vorwellen.²⁾ Dies bedeutet nicht, dass nur noch wenige vermögende Haushalte in der realisierten Stichprobe enthalten wären. In der Gruppe der mehrfach befragten Haushalte war der Anteil der vermögenden an allen Haushalten im Zeitablauf immer weiter angestiegen, so dass ein erneutes starkes Oversampling für die vierte Welle verzichtbar erschien.

Die höheren Ziehungswahrscheinlichkeiten für vermögende Haushalte und Haushalte in Ostdeutschland wurden in der Gewichtung berücksichtigt, sodass die dargestellten Ergebnisse als repräsentativ für die privaten Haushalte in Deutschland gelten können.

Hinsichtlich anderer methodische Aspekte gab es keine Anpassungen:

Zur Grundgesamtheit gehörten auch im Jahr 2021 wieder private Haushalte mit mindestens einer Person ab 18 Jahren, aber keine Haushalte in Gemeinschaftsunterkünften (z. B. Seniorenheime und Flüchtlingsheime) oder Anstaltshaushalte (z. B. Klöster oder Gefängnisse).

Die Adressen der erstmalig angeschriebenen Haushalte wurden erneut nach einem Zufallsverfahren aus den Registern der Einwohnermeldeämter gezogen. Die Daten wurden mithilfe elektronischer Fragebögen erhoben. Die knapp 250 geschulten Interviewer benötigten im Durchschnitt eine gute Stunde, um ein Interview abzuschließen.

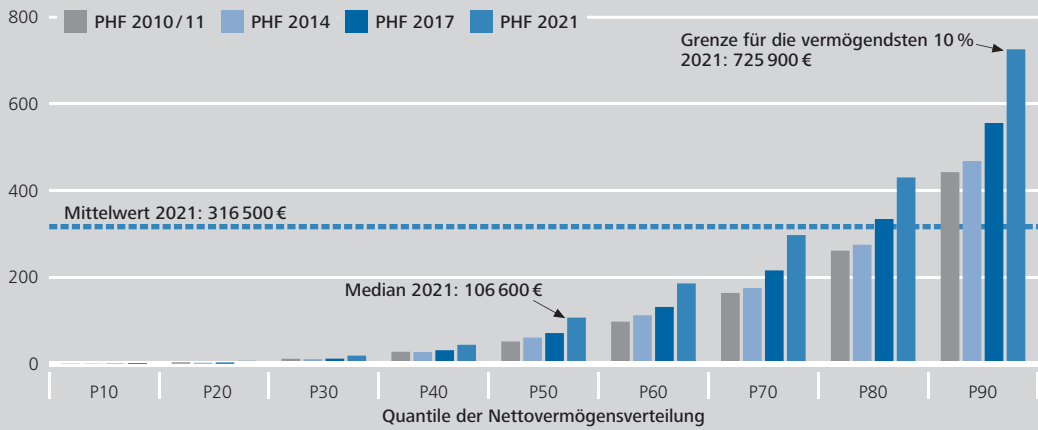
Weitere Informationen zur Methodik und den Hintergründen der PHF-Studie sind unter www.bundesbank.de/phf verfügbar.

1 Eine formale Überprüfung hinsichtlich der Methodeneffekte ist mit den vorliegenden Daten nur schwer möglich. Nicht zuletzt ist ein Vergleich zwischen den Face-to-Face befragten und den telefonisch befragten Haushalten aufgrund der geringen Fallzahlen für die erste Gruppe nicht möglich.

2 Bei der Stichprobenziehung werden dazu kleinere Gemeinden mit weniger als 100 000 Einwohnern auf Basis der Einkommensteuerstatistik in „reiche Gemeinden“ und „sonstige Gemeinden“ aufgeteilt. In Städten mit 100 000 und mehr Einwohnern werden vermögende Straßenabschnitte mithilfe mikrogeografischer Informationen zu Wohnlage und Kaufkraft identifiziert. Der Anteil der Haushalte in der Stichprobe wird schließlich so gewählt, dass Haushalte aus reichen Gemeinden und vermögenden Straßenabschnitten stärker in der Stichprobe vertreten sind als sie in der Population vorkommen.

Verteilung der Nettovermögen*) der privaten Haushalte in Deutschland

Tsd €, Stand: März 2023



Quellen: PHF 2010/11, PHF 2014, PHF 2017, PHF 2021. * Nominale Werte, Minima der jeweiligen Quantile.
 Deutsche Bundesbank

teilung in den USA stammen aus dem Jahr 2019.¹³⁾ Zieht man diese zum Vergleich heran, zeigt sich, dass die Nettovermögensverteilung in den USA deutlich ungleicher als jene in Deutschland ist (Anteil vermögendste zehn Prozent am Nettovermögen: 76 %, Mittelwert/Median: 6).

Der absolute Abstand zwischen bestimmten Teilen der Verteilung ist weiter angestiegen. So erhöhte sich der Abstand zwischen dem vermögensärmeren Viertel der Nettovermögensverteilung und dem vermögenden Viertel auf 337 700 €, ein Plus von nahezu 30 % gegenüber 2017. Bereits zwischen 2014 und 2017 war dieser Abstand deutlich angestiegen. Selbst wenn die Vermögen aller Haushalte um den gleichen Faktor beziehungsweise Prozentsatz ansteigen würden, würde sich dieser Abstand erhöhen, während die oben diskutierten relativen Ungleichheitsmaße (Gini-Koeffizient, usw.) unverändert bleiben.

Nettovermögen steigen in der Breite an, ...

Die Daten der PHF-Studie erlauben auch die Betrachtung einzelner Abschnitte der Vermögensverteilung.¹⁴⁾ Wie das oben stehende Schaubild zeigt, stiegen die Vermögensbestände in nahezu allen Teilen der Verteilung deutlich an.

... insbesondere auch bei vermögensärmeren Haushalten

Absolut gesehen zeigten sich die größten Zuwächse bei den vermögenden Haushalten, aber auch die vermögensärmeren Haushalte

hatten zwischen 2017 und 2021 Zuwächse zu verzeichnen. Diese fielen nominal schwächer aus als im oberen Teil der Verteilung, aber prozentual gesehen sind sie sogar höher als bei den vermögenden Haushalten. Um zu den vermögenden 10 % der Haushalte in Deutschland zu gehören, war 2021 ein Nettovermögen von rund 725 900 € (+ 31 %) nötig. Im Jahr 2017 lag diese Grenze noch bei 555 700 €.

Mit einem Nettovermögen von etwas mehr als 3 000 € gehörte man 2017 schon zu den vermögenden 80 % der Haushalte, 2021 waren 6 900 € nötig, um zu dieser Gruppe zu gehören. Auch das durchschnittliche Nettovermögen innerhalb der untersten 20 % der Nettovermögensverteilung stieg an, wenngleich es mit – 3 100 € immer noch im negativen Bereich verblieb (2017: – 6 800 €). Zudem hat sich der Anteil der Haushalte ohne oder mit negativem Nettovermögen zwischen 2017 und 2021 um 2,4 Prozentpunkte von 8,9 % auf 6,5 % reduziert. 2014 lag dieser Anteil noch bei 10 %.

¹³ Vgl.: Federal Reserve Board (2020).

¹⁴ Die Betrachtung einzelner Abschnitte der Vermögensverteilung sagt nichts darüber aus, inwiefern sich die Position einzelner Haushalte in der Verteilung im Zeitablauf verändert hat. Die Zusammensetzung der Haushalte in den einzelnen Bereichen der Verteilung kann sich von Jahr zu Jahr verändern. Dennoch deutet ein Anstieg der Perzentilgrenzen darauf hin, dass sich für eine Vielzahl an Haushalten die Nettovermögensbestände erhöht haben.

Inflation und Vermögen

Die im vorliegenden Bericht gezeigten Ergebnisse in Eurobeträgen sind jeweils in aktuellen Preisen, also nominal, angegeben. Dieses Vorgehen wurde auch in den bisherigen Berichten zur PHF-Studie gewählt. Ab Mitte des Jahres 2021 stiegen die Verbraucherpreise nach langer Zeit wieder deutlich über die Marke von 2 % an. Während die kumulierte Inflationsrate, gemessen am Jahresdurchschnitt des Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI), zwischen 2010 und 2014 bei 6,7 % sowie zwischen 2014 und 2017 bei 2,7 % lag, lag sie nun zwischen 2017 und 2021 bei 7,2 %.

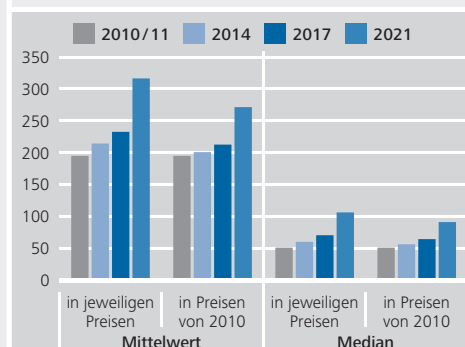
Dennoch wurde auf einen Ausweis inflationsbereinigter Werte im Hauptteil des Berichts verzichtet. Die Bestimmung inflationsbereinigter Vermögenswerte ist nicht unproblematisch, da es keinen allgemein akzeptierten Vermögenspreisindex gibt. Auch ist fraglich, ob eine Bereinigung aller Werte mit nur einem Preisindex sinnvoll ist, oder unterschiedliche (Rendite-)Indizes für unterschiedliche Vermögens- und Verschuldungsarten verwendet werden sollten. Hilfsweise werden die Vermögenswerte daher meistens mit dem HVPI inflationsbereinigt. Würde man dies auch für die PHF-Zahlen tun, ergäben sich die Mittelwerte und Mediane für das Nettovermögen wie im unten stehenden Schaubild dargestellt.

Für die Analyse der Entwicklung der Ungleichheit ist eine Inflationsbereinigung nicht von zentraler Bedeutung. Insbesondere dann, wenn relative Ungleichheitsmaße betrachtet werden, wie der Gini-Koeffizient, das Verhältnis aus Mittelwert und Median oder das P90/P50-Verhältnis. Solange alle Vermögenskomponenten mit demselben Faktor bereinigt werden, ändern sich die relativen Ungleichheitsmaße nicht.

Neben diesen eher für den Vergleich von statistischen Ergebnissen über die einzelnen Wellen hinweg relevanten Aspekten kann die Inflationsentwicklung generell eine Rolle für das Vermögen der Haushalte spielen. Geht steigende Inflation mit steigenden Zinsen oder Löhnen einher, kann sich dies nicht nur auf das Konsum- und Sparverhalten der Haushalte auswirken, sondern betrifft Schuldner und Sparer in unterschiedlicher Art und Weise. Beispielsweise führt Inflation zu einer Umverteilung des Realwerts der nominalen finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten innerhalb des Sektors der privaten Haushalte. So zeigen Adam und Zhu (2016),¹⁾ dass in Deutschland im Falle einer unerwarteten Inflation den ärmsten Haushalten, anhand ihrer Einkommens- und Vermögenslage definiert, die größten Einbußen drohen. Im Euroraum insgesamt bringt Inflation für wohlhabende ältere Haushalte die größten Verluste, weil sie im Verhältnis mehr nominale Vermögenswerte (Bargeld und liquide Anlagen) halten und weniger Schulden haben. Die größten Vorteile ergeben sich im Euroraum für jüngere Haushalte der Mittelschicht, denn diese haben eine höhere Nettoverschuldung (meist Hypothekenschulden).

Mittelwert und Median der Nettovermögensverteilung der privaten Haushalte in Deutschland

Tsd €, Stand: März 2023



Quellen: PHF 2010/11, PHF 2014, PHF 2017, PHF 2021.
 Deutsche Bundesbank

¹ Vgl.: Adam und Zhu (2016).

Struktur der Vermögen der vermögensärmeren 20 % der Nettovermögensverteilung^{*)}

Position	2017		2021	
	Prävalenzrate in %	Mittelwert (bedingt) in €	Prävalenzrate in %	Mittelwert (bedingt) in €
Finanzvermögen	98	2 500	99	3 400
Spar- und Girokonten	98	1 300	98	2 100
Sachvermögen	45	15 700	49	17 700
Verschuldung	54	30 000	54	28 000
Unbesicherte Kredite	53	11 300	52	10 400

* Wie sich die Struktur der Vermögen insgesamt darstellt, kann der Tabelle auf S. 46 entnommen werden.

Deutsche Bundesbank

Wichtige Gründe für den Anstieg des Vermögens weniger vermögender Haushalte, die überwiegend liquide Anlageformen besitzen, sind der Zufluss zu Guthaben auf Giro- und Sparkonten. Wie die oben stehende Tabelle zeigt, haben sich zwar die Anteile an Haushalten, die bestimmte Arten von Finanzvermögen halten („Prävalenzrate“), in dieser Gruppe nicht verändert, die mittleren Bestände auf Giro- und Sparkonten von Haushalten, die zu den vermögensärmeren 20 % der Verteilung gehören, haben sich aber deutlich erhöht. Auch die Verschuldung dieser Haushalte hat sich im Mittel geringfügig verringert, wenngleich der Anteil an Haushalten, die Schulden halten, unverändert blieb.¹⁵⁾ Diese Entwicklungen sind konsistent mit einer erhöhten Sparquote aufgrund der während der Corona-Pandemie eingeschränkten Konsummöglichkeiten.

Nur ein Fünftel der Haushalte berichtet durch die Corona-Pandemie Lohn- und Einkommensverluste erlitten zu haben

Wie die Corona-Pandemie die Situation der Haushalte mittel- bis langfristig beeinflusst, bleibt abzuwarten. Kurzfristig scheint sich die Pandemie vor allem auf die Höhe der Vermögen ausgewirkt zu haben und weniger auf die Verteilung und grundlegenden Strukturen. Vor dem Hintergrund, dass bereits 2021 nur noch rund ein Fünftel der Haushalte berichtete, während der Corona-Pandemie von Lohn- und Einkommensverlusten betroffen gewesen zu sein und nur 3 % von anderen finanziellen Ver-

lusten berichteten (vgl. die Erläuterungen auf S. 35 f.), wären grundlegendere Veränderungen auch nicht zu erwarten gewesen.

Die Vermögenssituation bestimmter Gruppen von Haushalten¹⁶⁾

Immobilien- und Unternehmensbesitz sind ein guter Indikator für die Höhe des Vermögens eines Haushalts. Der Median des Nettovermögens der Haushalte, die in einer in eigenem Besitz stehenden Immobilie leben, erreichte 2021 mit 364 800 € einen neuen Höchststand seit Beginn der Erhebungen. Auch der Medianwert für Mieterhaushalte erhöhte sich gegenüber 2017. Mit 16 200 € liegt er aber weiterhin deutlich unter dem Wert für die Immobilienbesitzer. Die zwischen 2017 und 2021 gestiegenen Immobilienpreise hatten sicherlich einen wichtigen Einfluss auf die Entwicklung des Vermögens von Eigentümerhaushalten. Der Unterschied im Nettovermögen zwischen Mietern und Eigentümern ist aber zum Teil auch der Tatsache geschuldet, dass sich die beiden hinsichtlich bestimmter Merkmale unterscheiden, die mit dem Vermögen korreliert sind, wie etwa dem Alter, der Haushaltsgröße, dem Einkommen oder dem Familienstand. Zu Haushalten, die in der eigenen Immobilie wohnen, gehören in der Regel ältere Personen als in Mieterhaushalten. Auch sind die Haushalte von Eigentümern etwas größer, was dem höheren Anteil von Paarhaushalten und Haushalten mit Kindern unter den Eigentümern geschuldet ist. Sie verfügen des Weiteren meist über ein höheres Haushaltseinkommen als Mieter.

Immobilien und Unternehmensbesitz indikativ für hohes Vermögen

¹⁵ Diese Entwicklungen zeigen sich auch in der verteilungsbasierten Vermögensbilanz. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022a).

¹⁶ Hier kann nur ein Teil der Möglichkeiten skizziert werden, Haushalte in unterschiedliche Gruppen aufzugliedern. Weitere Aufgliederungen können dem Tabellenanhang auf S. 45 ff. entnommen werden.

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die finanzielle Lage privater Haushalte in Deutschland

Die längerfristigen Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die finanzielle Situation der Haushalte oder gar die Vermögensverteilung lassen sich mit den Daten der PHF-Befragung 2021 noch nicht abschätzen. Allerdings enthält diese Befragung und eine im Jahr 2020 durchgeführte postalische Zwischenbefragung Informationen zu den kurzfristigeren Auswirkungen der Pandemie auf die Finanzen von Haushalten.

Da die ursprünglich für 2020 geplante vierte Haupterhebung des PHF pandemiebedingt ins Jahr 2021 verschoben wurde, führte das Forschungszentrum der Bundesbank zusammen mit infas im Jahr 2020 eine postalische Zwischenbefragung durch, um die Zeit zwischen der letzten Erhebung zum Vermögen der privaten Haushalte in Deutschland aus dem Jahr 2017 und der 2021 durchgeführten Befragung zu überbrücken.

Diese Zwischenbefragung enthält eine Reihe von spezifischen Fragen zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Haushalte.¹⁾

Bei der Zwischenbefragung im Jahr 2020 gaben nur wenige Haushalte an, sehr große

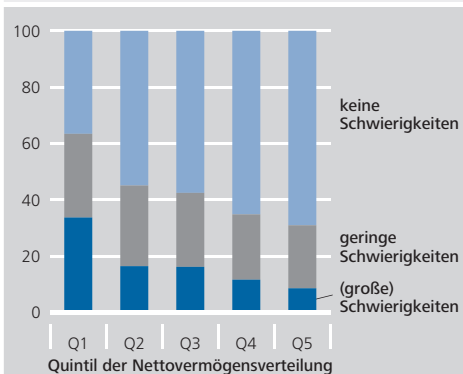
Probleme mit der Corona-Pandemie zu haben. Nur rund 8 % antworteten mit „schlecht“ oder „sehr schlecht“ auf die Frage, wie sie bisher mit der Corona-Pandemie allgemein zurechtgekommen sind. Allerdings berichteten rund 17 % von (großen) Schwierigkeiten, in der Corona-Pandemie finanziell über die Runden zu kommen. Hierbei zeigen sich deutliche Unterschiede entlang der Vermögensverteilung (siehe unten stehendes Schaubild). Während 34 % der Haushalte im untersten Quintil von Schwierigkeiten berichteten, liegt der entsprechende Anteil in der Mitte der Verteilung bei nur noch 16 % und im oberen Teil der Verteilung sogar unter 10 %.

Gut ein Drittel der Haushalte musste laut der Befragung in 2020 Einkommensausfälle oder finanzielle Verluste im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie hinnehmen, davon ein Großteil Lohn- oder Gehaltsverluste (siehe Schaubild auf S. 36). Der Anteil der Haushalte mit finanziellen Verlusten oder Lohn- und Gehaltseinbußen ging im Laufe der Zeit zurück – in der PHF-Hauptbefra-

¹ Die Vermögensstruktur wurde in der Zwischenbefragung ebenfalls erhoben, allerdings nicht in dem für die Haupterhebung üblichen Detailgrad erfasst. Der unterschiedliche Befragungsmodus der Zwischenbefragung (postalisch versus Face-to-Face in der Haupterhebung) und die damit einhergehenden Unterschiede im Design der Fragen zum Vermögen schränken die Vergleichbarkeit der Zwischenbefragung mit den Hauptwellen weiter ein. Insbesondere ist der Vergleich von absoluten Vermögensgrößen über die Zeit nicht konsistent möglich. Die Befragungsergebnisse aus 2020 liefern jedoch einen Eindruck davon, wie sich die Corona-Pandemie auf die Finanzen der Haushalte, auch über die Vermögensverteilung hinweg, ausgewirkt hat. Insgesamt beteiligten sich 4 550 Haushalte an der Zwischenbefragung, die Mehrzahl davon hatte bereits an früheren Erhebungen teilgenommen.

Finanzielle Schwierigkeiten während der Corona-Pandemie

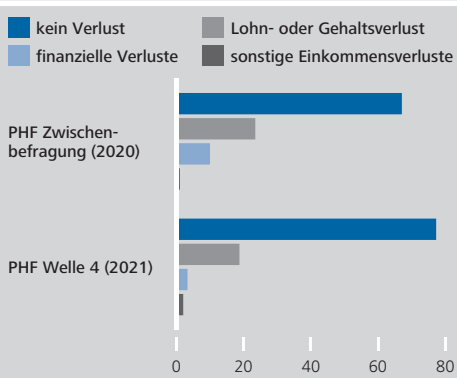
in % der Haushalte, Stand: März 2023



Quelle: PHF Zwischenbefragung 2020.
 Deutsche Bundesbank

Finanzielle Verluste aufgrund der Corona-Pandemie

in % der Haushalte, Stand: März 2023



Quellen: PHF Zwischenbefragung 2020 und PHF 2021.
 Deutsche Bundesbank

gung in 2021 gaben nur noch 22 % der Befragten an, derartige Verluste erlitten zu haben. In der Zwischenbefragung 2020 waren es noch 34 %. Insbesondere der Anteil der Haushalte mit anderen finanziellen Verlusten als solche bei Lohn und Gehalt oder sons-

tigen Einkommen sank von 10 % im Jahr 2020 auf nur noch 3 % in 2021.²⁾

Schließlich enthielt die Zwischenbefragung auch noch eine Frage zum Sparverhalten in der Krise. Auch hier zeigen sich Unterschiede entlang der Vermögensverteilung. Wie zu erwarten, steigt der Anteil der Haushalte, die sparen konnten, mit dem Vermögen an. Allerdings gaben auch 27 % der Haushalte in den vermögensärmeren 20 % der Vermögensverteilung an, während der Corona-Pandemie gespart zu haben.

² Ähnliche Muster zeigten sich auch in der seit April 2020 regelmäßig von der Bundesbank durchgeführten Befragung zu den Erwartungen der Haushalte in Deutschland (Bundesbank-Online-Panel-Haushalte). Vgl.: Afunts et al. (2022).

Deutlich überdurchschnittliche Vermögen sind auch bei Unternehmensbesitzern¹⁷⁾ zu finden. Das Nettovermögen dieser Haushalte liegt im Mittel über 1 Mio €; der Median bei 503 600 €. Etwa die Hälfte des Vermögens dieser Haushalte, die verstärkt im Süden Deutschlands zu finden sind, geht direkt auf ihren Unternehmensbesitz zurück. Im Mittel sind die Unternehmen dieser Haushalte rund 502 800 € wert.¹⁸⁾

Auch Jahrzehnte nach der Wiedervereinigung zeigen sich immer noch deutliche Unterschiede hinsichtlich des Vermögens zwischen den neuen und alten Bundesländern. Der Medianhaushalt im Osten verfügte 2021 über ein Nettovermögen von 43 400 €, der Medianhaushalt im Westen dagegen über 127 900 €. Damit ist der Abstand beim Median zwischen Ost und West absolut gesehen angewachsen, von 69 100 € auf nun 84 500 €, allerdings hat sich das Verhältnis aus dem Medianvermögen im Westen zum Osten von vier auf drei reduziert. Das Medianvermögen im Osten ist also von einem

niedrigen Niveau kommend relativ stärker angestiegen (+ 85 %), als das Medianvermögen im Westen (+ 38 %). Dies passt zu dem Befund der Bundesregierung, dass sich die Lebensverhältnisse in Ost und West im Zeitablauf weiter angeglichen haben.¹⁹⁾

In den PHF-Befragungen wird das Vermögen auf Ebene von Haushalten, nicht auf der Ebene einzelner Personen erfasst. Die Haushaltsgröße und -Zusammensetzung spielt daher in der Regel eine wichtige Rolle für die Höhe des Vermögens eines Haushalts. So verwundert es nicht, dass die Vermögensbestände mit der Zahl der

Haushaltsgröße und -Zusammensetzung wichtig für Vermögenshöhe

Weiterhin deutlich geringere Nettovermögen in Ostdeutschland

¹⁷ Zu den Unternehmensbesitzern zählen hier nur die Haushalte, bei denen mindestens ein Haushaltsmitglied selbstständig tätig ist oder eine aktive Rolle in der Geschäftsführung übernimmt, aber nicht Haushalte die lediglich (stille) Beteiligungen und ähnliches an Unternehmen halten.

¹⁸ Bei der Interpretation dieser Unternehmenswerte ist zu berücksichtigen, dass kaum ein anderer Vermögensgegenstand ungleicher verteilt ist als der Unternehmensbesitz und es viele Unternehmen gibt, die wenig wert sind, und einige, die sehr viel wert sind.

¹⁹ Vgl.: Deutsche Bundesregierung (2021).

Haushaltsmitglieder ansteigen. Dieser Zusammenhang gilt indes nicht mehr für Haushalte mit fünf und mehr Personen. Häufig sind dies Haushalte mit vielen Kindern, die in der Regel über keine wesentlichen Vermögensbestände verfügen.²⁰⁾ Betrachtet man die Haushaltstypen noch etwas genauer, zeigt sich, dass Paare ohne Kinder und Paare mit Kindern im Mittel ähnlich hohe Vermögen aufweisen (ca. 435 000 €), der Median für die Paare ohne Kinder im Haushalt aber mit 237 200 € deutlich höher ausfällt (Paare mit Kindern: 155 800 €). Die Vermögen sind also in der Gruppe der Paarhaushalte mit Kindern ungleicher verteilt, als in der Gruppe der Paarhaushalte ohne Kinder. Zu den Zwei-Personen-Haushalten zählen auch viele Haushalte von Alleinerziehenden. Deren Nettovermögen ist mit im Mittel 109 400 € nicht nur geringer als das von Paarhaushalten, sondern auch als das von Alleinlebenden ohne Kinder (200 300 €).

Lebenszyklusmuster für das Vermögen

Typischerweise baut sich das Vermögen eines Haushalts oder einer Person bis zu einem gewissen Alter auf und nimmt dann wieder ab.²¹⁾ Auch das Einkommen steigt in der Regel mit zunehmenden Alter einer Person an und nimmt ab dem Ende des Erwerbslebens wieder ab. Darüber hinaus ändert sich zum Beispiel die Zusammensetzung der Haushalte und die Erwerbstätigkeit der Haushaltsmitglieder mit zunehmendem Alter. Dieses Lebenszyklusmuster äußert sich im Jahr 2021 wie im Schaubild auf Seite 38 dargestellt. Während Haushalte mit Referenzpersonen²²⁾ unter 25 Jahren über ein Medianvermögen von rund 11 400 € verfügen, finden sich für die Altersgruppen zwischen 45 und 74 Jahren Medianvermögen von 154 700 € bis zu 231 000 €. Danach nehmen die Medianwerte ab, zum Teil, weil ältere Haushalte tendenziell eher entsparen und geleistete Schenkungen an Bedeutung gewinnen.

Charakteristika der Haushalte in unterschiedlichen Abschnitten der Verteilung im Zeitablauf konstant

Eine weitere Möglichkeit, die Struktur der Haushalte entlang der Vermögensverteilung zu charakterisieren, besteht darin, die unterschiedlichen Abschnitte der Verteilung zu betrachten und dort jeweils die typischen Merkmale der

Mittelwert und Median der Nettovermögen nach Haushaltsgröße

in €

Anzahl der Haushaltsmitglieder	Mittelwert	Median
1	200 400	40 800
2	378 300	169 200
3	413 600	164 000
4	456 400	203 000
5 und mehr	423 000	110 500

Deutsche Bundesbank

Haushalte zu beschreiben. In der Tabelle auf Seite 39 werden die Merkmale Wohneigentümer, Unternehmensbesitz sowie Alter und Geschlecht der Referenzperson für die vier bisherigen PHF-Wellen dargestellt. Hier zeigt sich, dass sich die Struktur der Haushalte in den einzelnen Abschnitten der Vermögensverteilung in den letzten zehn Jahren nicht grundlegend verändert hat. Dies ist allerdings nicht damit gleichzusetzen, dass einzelne Haushalte ihre Position in der Vermögensverteilung nicht verändern. Vielmehr deutet es darauf hin, dass die Merkmale, die mit hohen beziehungsweise geringen Vermögen einhergehen, sich im Zeitablauf nicht wesentlich verändert haben.

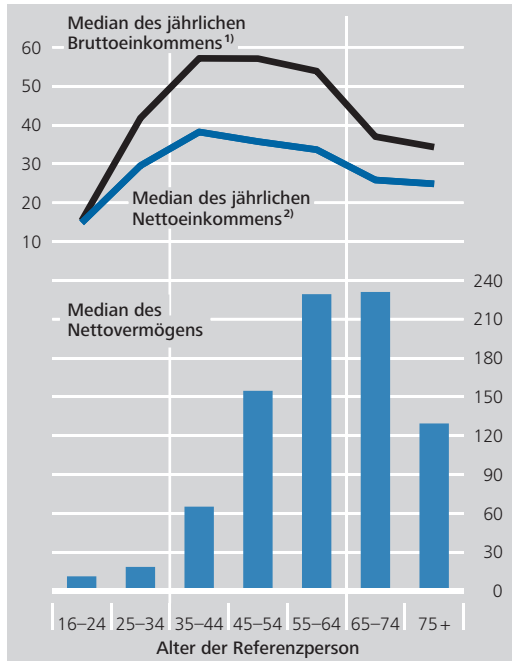
20 Verteilt man das Vermögen eines Haushalts gleichmäßig auf seine Mitglieder, dann sind sich die Mittelwerte für dieses pro Kopf Nettovermögen für ein und zwei Personenhaushalten sehr ähnlich, während die Haushalte mit fünf und mehr Personen die geringsten Werte aufweisen. Das durchschnittliche Nettovermögen für die Haushalte mit drei und vier Personen liegt dazwischen.

21 Für die im Folgenden dargestellten Aufgliederungen nach „Personenmerkmalen“ werden die Haushalte nach ihrer Referenzperson gruppiert und das gesamte Vermögen des Haushalts dieser Person zugeordnet. In der Regel wird die Referenzperson als die Person im Haushalt definiert, die das höchste Einkommen bezieht. Haben zwei oder mehr Personen im Haushalt ein gleich hohes Einkommen, wird eine Person zufällig ausgewählt.

22 Die Referenzperson ist dabei in der Regel die Person mit dem höchsten Einkommen im Haushalt. Haben zwei oder mehrere Haushaltsmitglieder ein gleich hohes Einkommen, wird eine Person zufällig ausgewählt.

Nettovermögen und Einkommen der privaten Haushalte nach dem Alter der Referenzperson

Tsd €, Stand: März 2023



Quelle: PHF 2021. 1 Aus Komponenten berechnet. 2 Selbsteinschätzung.
 Deutsche Bundesbank

Struktur der Vermögen und der Verschuldung der Haushalte

Neben der Betrachtung des aggregierten Nettovermögens ist auch dessen Zusammensetzung von Bedeutung. Für die geldpolitische Transmission ist es zum Beispiel von Interesse, wie sich das Vermögen auf Sparanlagen, Wertpapiere und andere Anlageformen verteilt, für Fragen der Finanzstabilität spielt die Struktur der Verschuldung eine Rolle. So hängt die Effektivität geldpolitischer Maßnahmen unter anderem von der Verteilung und der Struktur des Vermögens ab. Auch bilanzielle Beschränkungen können die Wirkung geldpolitischer Maßnahmen beeinflussen.²³⁾ Zudem weisen unterschiedliche Anlageformen unterschiedliche Renditen auf, die sich auf die Vermögensbestände auswirken können.

Die Anteile der Haushalte, die bestimmte Arten von Finanz- und Sachvermögen besitzen, haben

sich zwischen 2017 und 2021 nicht wesentlich verändert. Lediglich der Anstieg an Haushalten, die direkt in Aktien investieren oder Fonds besitzen, fällt ins Auge. Der Anteil der Haushalte mit Aktienbesitz stieg von 11% auf 15%, der mit Fondsbesitz von 16% auf 21%. Auch jüngere Haushalte legten vermehrt in Fonds und Aktien an. Dass die Beteiligung am Aktienmarkt insbesondere 2020 anstieg, deckt sich mit Ergebnissen aus anderen Untersuchungen.²⁴⁾ Die hohen Aktienrenditen im Zeitraum 2017 bis 2021 und die im Zuge der Corona-Pandemie entstandenen zusätzlichen Ersparnisse könnten ein Grund für das verstärkte Interesse an Anlagen am Aktienmarkt sein.

Anteil an Aktien- und Fondsbesitzern gestiegen

Nach wie vor scheinen die Haushalte in Deutschland in der Breite aber eine Präferenz für liquide und eher risikoarme Investitionen zu haben. Dies zeigt der kaum veränderte Anteil an Haushalten mit Sparkonten, die trotz der langen und bis Mitte 2022 andauernden Phase niedriger Zinsen immer noch von 71% der Haushalte in Deutschland gehalten werden. Nimmt man die längere Frist in den Blick, fällt auf, dass sowohl der Anteil der Haushalte mit Sparkonten als auch der mit privaten Altersvorsorgeverträgen seit 2010/11 um 7 Prozentpunkte beziehungsweise 5 Prozentpunkte gesunken ist. Allerdings fand diese Entwicklung größtenteils zwischen 2010 und 2017 statt.

In der Breite weiterhin Präferenz für liquide und risikoarme Anlageformen

In Bezug auf die Verschuldungssituation zeigt sich ein Rückgang des Anteils an Haushalten mit Hypothekenkrediten und/oder unbesicherten Krediten. Die gestiegenen Immobilienpreise machten es für bestimmte Haushalte schwieriger, Eigentum zu erwerben und zu finanzieren. Auch wenn vollständig getilgte Kredite nicht

Anteil verschuldeter Haushalte gesunken

²³ Vgl. hierzu u. a.: Deutsche Bundesbank (2021), Dobrew et al. (2021), Matusche und Wacks (2022) sowie Weidner et al. (2014).

²⁴ Laut Deutschem Aktieninstitut gab es 2017 in Deutschland gut 10 Millionen Besitzer von Aktien oder Aktienfonds (15,7% der Bevölkerung ab 14 Jahren). Bis 2021 erhöhte sich die Zahl auf 12,1 Millionen (17,1% der Bevölkerung ab 14 Jahren). Dabei werden Personen, nicht Haushalte und nur Aktienfonds, nicht andere Arten von Fonds betrachtet, was die Unterschiede erklärt. Vgl. Deutsches Aktieninstitut (2018, 2022).

Ausgewählte Merkmale von Haushalten in unterschiedlichen Teilen der Nettovermögensverteilung

Merkmale	Position der Haushalte in der Nettovermögensverteilung			
	Untere 20 %	Mittlere 60 %	Obere 20 %	Gesamt
Anteil Immobilienbesitzer in %				
2010	4	42	92	44
2014	6	42	88	44
2017	4	42	90	44
2021	2	42	93	45
Anteil an Haushalten mit Betriebsvermögen in %				
2010	1	7	23	10
2014	2	7	24	10
2017	2	7	22	10
2021	1	6	22	8
Alter der Referenzperson (Mittelwert in Jahren)				
2010	45	53	59	53
2014	48	53	59	53
2017	47	53	59	53
2021	49	53	60	54
Anteil weiblicher Referenzpersonen in %				
2010	46	33	23	34
2014	46	35	28	36
2017	47	34	24	35
2021	47	37	27	37

Deutsche Bundesbank

durch neue ersetzt werden, würde dieser Anteil sinken. Die während der Corona-Pandemie gestiegene Unsicherheit könnte zudem sowohl bei der Nachfrage als auch beim Angebot an Hypothekenkrediten ihre Spuren hinterlassen haben.

Dass die durchschnittlichen Beträge für ausstehenden Hypothekenkredite von 125 100 € auf 148 400 € angestiegen sind,²⁵⁾ passt zu den gestiegenen Immobilienpreisen. Haushalte, die Immobilien erwarben, mussten sich aufgrund der gestiegenen Preise stärker verschulden.

Die im Aggregat beobachteten, stark gestiegenen Geldvermögen²⁶⁾ und insbesondere auch die Zuflüsse zu liquiden Anlageformen, wie Spar- und Girokonten, bestätigen sich auch in der PHF-Studie.

Das Finanzvermögen der Haushalte, definiert als die Summe aus den Guthaben auf Spar- und Girokonten, dem Wert von Fonds und Aktien, privater Altersvorsorgeprodukte (inkl. kapitalbil-

denden Lebensversicherungen) und sonstigem Finanzvermögen, erhöhte sich zwischen 2017 und 2021 von im Durchschnitt 56 800 € auf 77 900 € (+ 37 %). Für den gleichen Zeitraum weist die gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung einen Anstieg des Geldvermögens für den Sektor der privaten Haushalte um 1,595 Billionen € aus (+ 27 %).²⁷⁾

Die Hälfte der Haushalte in Deutschland hatte im Jahr 2021 3 000 € oder mehr auf dem Girokonto. Das durchschnittliche Guthaben auf Girokonten betrug laut PHF-Studie rund 12 700 €, ein Anstieg um fast 80 % gegenüber 2017. Bei den Sparkonten fiel der Anstieg etwas

Neue Höchststände für Guthaben auf Giro- und Sparkonten

Finanzvermögen deutlich gestiegen

²⁵ Für eine ausführlichere Betrachtung der Verschuldungssituation siehe S. 42.

²⁶ Siehe z. B.: <https://www.bundesbank.de/de/presse/presse-notizen/geldvermoegensbildung-und-aussenfinanzierung-in-deutschland-im-vierten-quarter-2021-889336>.

²⁷ Quelle: Deutsche Bundesbank Zeitreihendatenbank, Code(BBK01.CEF00J), Werte für drittes Quartal 2017 und drittes Quartal 2021.

Portfoliostruktur der privaten Haushalte in Deutschland

Position	Prävalenzrate in %				Mittelwert (bedingt) in €				Median (bedingt) in €			
	2010	2014	2017	2021	2010	2014	2017	2021	2010	2014	2017	2021
Sachvermögen	80	81	83	83	218 600	229 500	249 100	323 400	89 200	90 900	106 900	135 300
darunter: Eigentum am Hauptwohnsitz	44	44	44	45	205 800	231 400	258 800	343 200	168 000	162 000	199 200	278 800
darunter: Fahrzeuge und Wertgegenstände	73	75	78	78	13 000	13 300	13 600	15 300	7 780	7 000	8 000	8 900
darunter: Betriebsvermögen	10	10	10	8	333 600	338 800	309 900	502 800	20 000	21 600	26 600	48 700
Finanzvermögen	99	99	99	100	47 400	54 200	56 800	77 900	17 106	16 500	16 900	25 900
darunter: Girokonten	99	99	99	99	3 400	4 300	7 100	12 700	1 200	1 100	1 800	3 000
darunter: Sparkonten (ohne private Altersvorsorge)	78	72	70	71	22 500	29 400	27 600	30 900	9 700	8 900	9 900	11 800
darunter: Private Altersvorsorge insgesamt (inkl. Lebensversicherungen)	47	46	43	42	27 200	28 300	33 200	42 100	11 400	13 500	15 400	20 000
darunter: Fondsanteile (ohne private Altersvorsorge)	17	13	16	21	29 000	39 800	37 500	44 600	10 000	14 800	12 900	15 900
darunter: Aktien	11	10	11	15	29 100	38 700	43 700	65 100	8 600	9 800	9 900	14 400
Verschuldung	47	45	45	41	56 900	57 000	65 200	72 400	12 620	15 200	19 800	17 800
Hypothekenschulden	21	20	21	18	110 200	111 100	125 100	148 400	80 000	76 400	81 000	84 500
Unbesicherte Kredite	35	33	33	29	9 600	9 500	10 800	11 300	3 170	3 500	4 900	5 500

Deutsche Bundesbank

schwächer aus, aber auch hier stiegen sowohl der Median (11 800 €) als auch der Mittelwert (30 900 €) seit Beginn der Erhebungen im Jahr 2010 deutlich an. Eine in diesem Zusammenhang diskutierte Fragestellung ist, inwiefern die höhere Ersparnis „unfreiwillig“ im Sinne von nicht geplant war,²⁸⁾ weil während der Coronapandemie die Konsummöglichkeiten eingeschränkt waren. Dies lässt sich aus diesen Zahlen nicht direkt ablesen, gleichwohl ist der enorme Anstieg der Guthaben bemerkenswert.

Auch der Wert des Aktien- und Fondsbesitzes erhöht sich im Mittel und Median deutlich. Dies dürfte dem starken Anstieg des Aktienindex zwischen 2017 und 2021 geschuldet sein. Der Anstieg des mittleren Wertes der Aktienportfolios fällt mit 49% etwa so hoch aus wie der Anstieg des Medians (+ 45%).

Die Bedeutung des Immobilienbesitzes und Betriebsvermögens für die Position eines Haushalts in der Vermögensverteilung wurde oben

bereits angesprochen. Wie das Schaubild auf Seite 41 zeigt, ist Immobilien- und Betriebsvermögen entsprechend auch für die Zusammensetzung des Vermögens entlang der Vermögensverteilung relevant. Die mit dem Besitz einer Immobilie oder eines Unternehmens einhergehenden Wertsteigerungen oder -rückgänge haben folglich auch einen großen Einfluss auf die Entwicklung einzelner Teile der Vermögensverteilung und die Dynamik auf Haushaltsebene.²⁹⁾ Zwischen 2017 und 2021 erhöhte sich das durchschnittliche Immobilienvermögen der Haushalte mit Immobilienbesitz um nahezu 85 000 € oder ein Drittel.³⁰⁾ Der Median stieg im gleichen Zeitraum um zwei Fünftel an, von 199 200 € auf 278 800 €. Der Anstieg in der

Immobilien und Unternehmensbesitz weiterhin vor allem für die oberen Teile der Verteilung relevant

²⁸ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022c)

²⁹ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022a).

³⁰ Der aktuelle hypothetische (Wiederverkaufs-)Wert einer Immobilie wird in der Befragung von den Haushalten selbst geschätzt. Neben dem selbst geschätzten derzeitigen Wert geben Haushalte auch den ursprünglichen Kaufpreis an, der oftmals länger in der Vergangenheit liegt. Der Unterschied zwischen beiden Preisen wird auf Plausibilität geprüft.

PHF-Studie fällt damit etwas höher aus, als zum Beispiel der Anstieg des Preisindex für selbst genutztes Wohneigentum. Während der Index nur die Preissteigerung nachbildet, wird im PHF aber die Wertsteigerung abgebildet.

Der Median des Betriebsvermögens³¹⁾ erhöhte sich zwischen 2017 und 2021 von 26 600 € auf nun 48 700 €. ³²⁾ Allerdings sank hier auch der Anteil der Haushalte mit Unternehmensbesitz. Ein Teil des Anstiegs des Medians könnte folglich darauf zurückgeführt werden, dass eher kleinere oder weniger erfolgreiche Unternehmen geschlossen wurden als größere. ³³⁾

■ Sparen und Vermögen

Wie in den vorherigen Kapiteln angeklungen, verändern sich die Vermögensbestände durch Wertzuwächse. Natürlich spielt aber auch das Sparverhalten, das heißt die Höhe der im Zeitablauf angelegten Beträge, eine Rolle.

Mehr Haushalte sparen als 2017 ...

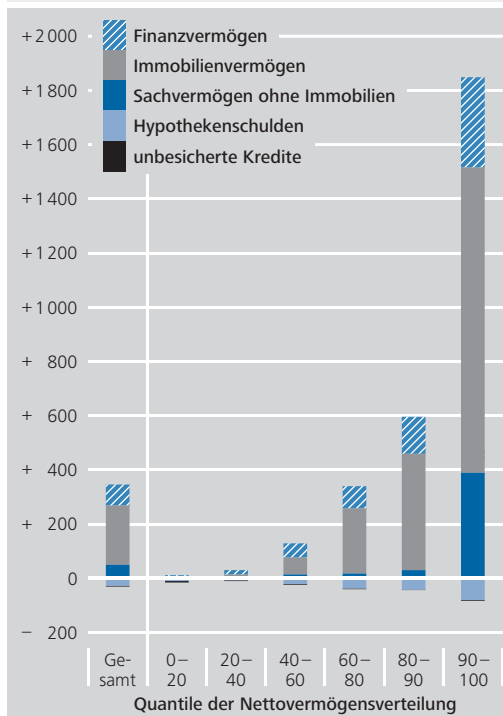
Im Jahr 2017 hatten 43 % der Haushalte angegeben, regelmäßig einen festen Betrag zu sparen. Dieser Anteil hat sich bis 2021 leicht auf 46 % erhöht. Konsistent mit den Zuflüssen zu liquiden Sparanlagen und der etwas geringeren Verschuldung im vermögensärmeren Teil der Verteilung ist der Anteil der Haushalte zurückgegangen, die berichten, nicht sparen zu können, weil ihnen die finanziellen Mittel dazu fehlen.

... und weniger geben an, aufgrund fehlender Mittel nicht sparen zu können

Insgesamt verringerte sich der Anteil der Haushalte, die berichten, nicht sparen zu können, von 15 % im Jahr 2017 auf nun 11 %. Im Jahr 2014 war der Anteil mit 20 % noch fast doppelt so hoch gewesen. Besonders deutlich ist der Rückgang bei den vermögensärmeren 20 % der Vermögensverteilung. Während in 2014 noch 48 % und 2017 41 % der Haushalte in diesem Bereich der Verteilung angeben hatten, nicht sparen zu können, waren es in 2021 nur noch 33 %. Ob es sich dabei um einen Corona-Effekt oder um eine nachhaltigere Entwicklung handelt, bleibt abzuwarten.

Zusammensetzung des Vermögens der privaten Haushalte nach seiner Höhe^{*)}

Vermögen bzw. Schulden in Tsd €, Stand: März 2023



Quelle: PHF 2021. * Unbedingte Mittelwerte.
 Deutsche Bundesbank

Hinsichtlich der wichtigsten Sparmotive gab es nur kleinere Verschiebungen. Weiterhin dominieren die Gründe „Altersvorsorge“ und

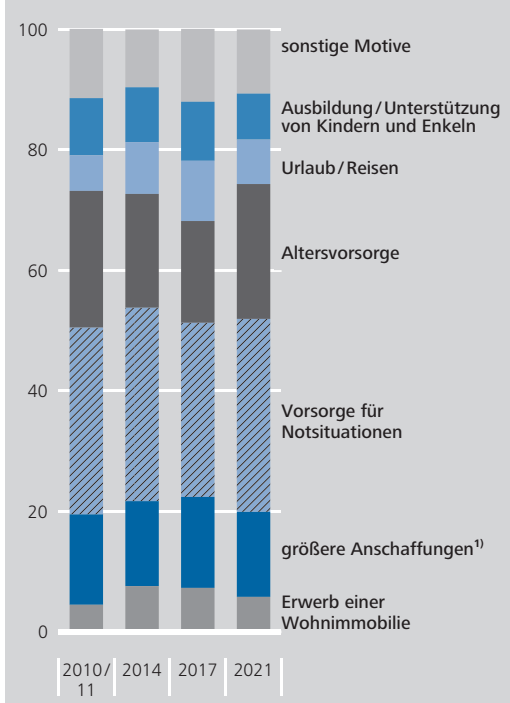
31 Die konkrete Frage zur Erfassung des Betriebsvermögens lautet „Wieviel ist der Betrieb beziehungsweise das Unternehmen nach Abzug von Verbindlichkeiten wert? Hier meine ich: für welche Summe könnten Sie Ihr Eigentum verkaufen, wenn Sie alle dazu gehörenden Vermögenswerte berücksichtigen und die Verbindlichkeiten abziehen?“ Die Frage ist über die einzelnen Erhebungswellen des PHF hinweg unverändert.

32 Der in der Tabelle ausgewiesene starke Anstieg beim Mittelwert des Betriebsvermögens weist auf ein Problem bei der Erfassung von Haushalten mit sehr großen Betriebsvermögen hin. Betriebsvermögen ist bei den vermögenden Haushalten im oberen Teil der Verteilung konzentriert und eine der am ungleichsten verteilten Vermögensarten (Vgl. hierzu auch: Deutsche Bundesbank (2022a), S. 27). Einzelne extrem hohe Werte können daher einen großen Einfluss auf die gemessenen Durchschnitte und die Ungleichheit für diese Vermögensart, aber auch für das Nettovermögen insgesamt haben.

33 Vor allem im Jahr 2021 kam es zu einem starken Anstieg der Insolvenzen in Deutschland (Vgl.: Insolvenzen nach Jahren – Statistisches Bundesamt (destatis.de)). In den PHF-Daten finden sich in dieser Erhebungswelle insbesondere weniger Unternehmen, bei denen die Haushalte angeben, dass sie bei einem Verkauf einen Preis von 0 € erzielen könnten. Dies sind Freiberufler und Selbständige ohne weitere Angestellte.

Wichtigstes Sparmotiv

in %, Stand: März 2023



Quellen: PHF 2010/11, PHF 2014, PHF 2017, PHF 2021.
 1 Z. B. weitere Immobilien, Möbel, Fahrzeuge oder Renovierungen.
 Deutsche Bundesbank

Altersvorsorge und Vorsorge für Notsituation wichtigste Sparmotive

„Vorsorge für Notsituationen“ (vgl.: oben stehendes Schaubild). Beide Gründe werden 2021 häufiger als wichtigstes Motiv genannt als noch 2017. Die Vorsorge für Notsituationen nannten etwa 32% der Haushalte, so viele wie auch 2014. Im Jahr 2017 lag der Anteil bei 29%. Diese Entwicklung deutet demnach nicht darauf hin, dass die Haushalte im Zuge der Erfahrungen während der Corona-Pandemie in den Jahren 2020 und 2021 verstärkten Bedarf sehen, für Notsituationen vorzusorgen. Wie in den Erläuterungen auf Seite 35 dargestellt, sind 2020 und 2021 aber auch viele Haushalte finanziell ohne größere Probleme durch die Pandemie gekommen.

Ein Rückgang beim Anteil der Haushalte, die für den Erwerb von Wohneigentum sparen, wäre konsistent mit der These, dass bestimmte Haushalte ihre Pläne, Eigentum zu erwerben, aufgegeben haben. Der Rückgang fällt aber mit –1,5 Prozentpunkten sehr gering aus. Auch der gestiegene Anteil von Haushalten, die für grö-

ßere Anschaffungen sparen, der auf Nachholeffekte nach der Pandemie hindeuten könnte, sollte nicht überinterpretiert werden.

Ob und wie schnell die im Zuge der Pandemie zusätzlich aufgebauten Sparguthaben von den Haushalten wieder abgebaut werden, kann mit den vorhandenen Daten noch nicht abgeschätzt werden.³⁴⁾ Dies ist aber eine wichtige Frage für die kommenden Erhebungen und könnte die Entwicklung der Vermögensverteilung beeinflussen.

Weitere Entwicklung der Sparguthaben noch nicht abzuschätzen

Verschuldungssituation der privaten Haushalte

Die Betrachtung der Verschuldungssituation der privaten Haushalte ist für Zentralbanken ebenso relevant wie die Analyse der Vermögensbestände. Gerade für die Beurteilung der Finanzstabilität spielt die Verschuldung der Haushalte eine Rolle. Daneben hat die Verschuldungssituation auch eine Bedeutung für die geldpolitische Transmission,³⁵⁾ zum Beispiel, wenn verschuldete Haushalte infolge steigender Zinsen oder aufgrund finanzieller Restriktionen ihren Konsum stark einschränken.

Um die Verschuldungssituation zu beschreiben, stehen mehrere Indikatoren zur Verfügung, wie etwa der Anteil der verschuldeten Haushalte, die Höhe der ausstehenden Schulden und die Schuldentragfähigkeit der Haushalte.

Der Anteil der verschuldeten Haushalte³⁶⁾ hat sich zwischen 2017 und 2021 um rund 4 Prozentpunkte auf 41% reduziert. Dies ist sowohl

Anteil verschuldeter Haushalte gesunken

³⁴ In der Online-Befragung der Bundesbank (Bundesbank-Online-Panel-Haushalte (BOP-HH)) gaben im März 2022 etwa zwei Fünftel der Befragten an, die zusätzlich gesparten liquiden Mittel in den nächsten zwölf Monaten weiterhin zu behalten, aber auch ein Viertel, die Mittel für Konsum auszugeben. Vgl. Deutsche Bundesbank (2022d).

³⁵ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021) sowie Tzamourani (2021).

³⁶ Zu den Schulden zählen in der PHF-Studie neben Hypothekenkrediten auch unbesicherte Kredite bis hin zu überzogenen Girokonten oder Geldschulden gegenüber anderen Haushalten.

auf einen Rückgang bei dem Anteil der Haushalte mit besicherten Hypothekenkrediten (– 3 Prozentpunkte) als auch auf einen Rückgang bei dem Anteil der Haushalte mit unbesicherten Krediten (– 4 Prozentpunkte) zurückzuführen. An der grundlegenden Struktur, dass weniger Haushalte besicherte Kredite (18 %) als unbesicherte Kredite (29 %) besitzen, hat sich also nichts geändert. Nach wie vor sind auch die ausstehenden Beträge für Hypothekenkredite mit einem Median von 84 500 € deutlich höher als die ausstehenden Beträge für andere Kredite (Median: 5 500 €). Beide Werte sind seit 2017 nur geringfügig gestiegen.

Haushalte mit höheren Einkommen haben häufiger ausstehende Schulden

Der Anteil der Haushalte mit irgendeiner Art von Schulden und die ausstehenden Kreditbeträge dieser Haushalte steigen mit dem Bruttohaushaltseinkommen an. Von den Haushalten im unteren Fünftel der Einkommensverteilung haben etwa 29 % ausstehende Schulden (Median: 2 000 €). Bei den Haushalten im oberen Zehntel der Einkommensverteilung waren es dagegen 55 % (Median 82 900 €).

Entlang der Einkommensverteilung verändert sich auch die Zusammensetzung der Kredite. Haushalte mit höheren Einkommen halten deutlich häufiger Hypothekenkredite als andere Haushalte, während Haushalte mit geringen Einkommen vor allem ausstehende unbesicherte Kredite aufweisen.

Die Unterschiede hinsichtlich der Haushalte mit ausstehenden Schulden sind entlang der Nettovermögensverteilung nicht so stark ausgeprägt. Allerdings sind besonders häufig vermögensärmere Haushalte verschuldet (54 %). Mit steigendem Vermögen steigt dann insbesondere der Anteil der Haushalte mit Hypothekarkrediten an, was insgesamt zu einem Anteil von Haushalten mit ausstehenden Krediten unter den 10 % vermögendsten Haushalten von um die 40 % führt.

Diese Strukturen deuten darauf hin, dass Haushalte mit hohen ausstehenden Kreditbeträgen in der Regel auch über ausreichend laufende

finanzielle Mittel verfügen, um Zins- und Tilgungszahlungen zu leisten. Zudem scheinen häufig den hohen Kreditbeträgen auch entsprechende Vermögenswerte gegenüberzustehen, die im Falle eines Ausfalls eines Kredits dem Kreditgeber als Sicherheiten dienen können.

Der Anteil der Zins- und Tilgungsleistungen am Haushaltsnettoeinkommen bewegt sich im Mittel für Haushalte mit Kreditverbindlichkeiten seit 2010/11 zwischen 19 % und 23 %. Im Jahr 2021 erreichte dieses Verhältnis einen Wert von 17 %. Wie das Schaubild auf Seite 44 zeigt, sind die Perzentilgrenzen größtenteils gesunken. Dies deutet darauf hin, dass sich für das Gros der verschuldeten Haushalte die finanziellen Belastungen durch die Schuldentilgung reduziert haben, wenngleich nach wie vor gut 15 % aller verschuldeten Haushalte mehr als 30 % ihres Haushaltseinkommens für Zinszahlungen und die Tilgung von Krediten aufwenden müssen. Solche Haushalte mit relativ hohem Schuldendienst, finden sich entlang der gesamten Nettoeinkommensverteilung und nicht etwa nur bei den einkommensärmeren Haushalten.

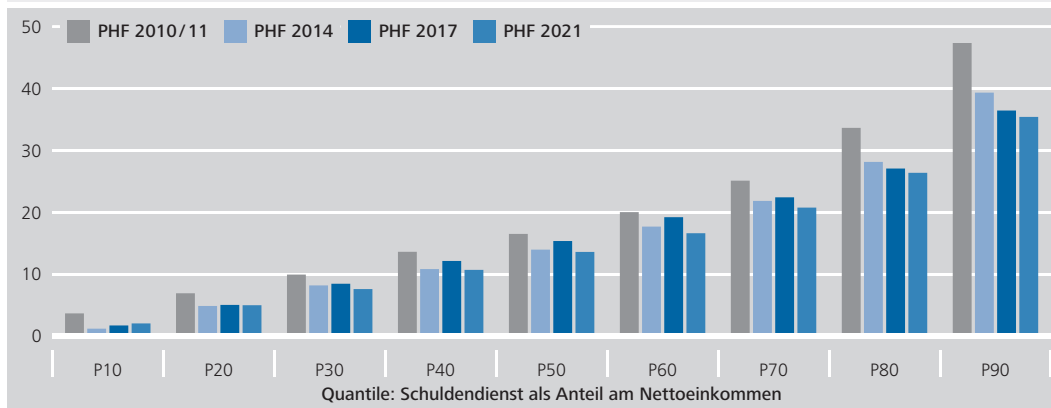
Schuldendienst als Anteil am Nettoeinkommen für viele verschuldete Haushalte gesunken

Für den Rückgang des Schuldendienstes als Anteil am Nettoeinkommen dürften die trotz des Einbruchs im Jahr 2020 zwischen 2017 und 2021 weiter gestiegenen Nominallohne eine Rolle spielen, bei gleichzeitig weniger stark gestiegenen ausstehenden Kreditbeträgen.³⁷⁾ Die Kreditzinsen im Neugeschäft waren relativ stabil und sollten daher wenig zur Entwicklung beigetragen haben. Erst seit September 2022 stiegen die Leitzinsen in mehreren Schritten an, und auch die Zinsen für Spareinlagen und Kredite erhöhten sich. Wie sich dies auf die Schuldentragfähigkeit auswirkt, bleibt abzuwarten, und kann erst mit der nächsten Welle des PHF untersucht werden, die 2023 durchgeführt wird und deren Ergebnisse Anfang 2025 veröffentlicht werden sollen.

³⁷ Welche Rolle der Rückgang des Anteils der Haushalte mit ausstehenden Krediten hat, lässt sich aus dem Ergebnis nicht direkt schließen. In dem Schaubild auf S. 44 werden in jedem Jahr lediglich die Haushalte betrachtet, die noch ausstehende Kredite haben.

Verteilung des Schuldendienstes als Anteil am Nettoeinkommen für verschuldete Haushalte^{*)}

in %, Stand: März 2023



Quellen: PHF 2010/11, PHF 2014, PHF 2017, PHF 2021. * Die Anteile beziehen sich auf verschuldete Haushalte, die Schulden abzahlen.
Deutsche Bundesbank

Zusammenfassung und Ausblick

Insgesamt zeigen sich für 2021 keine tiefgreifenden Veränderungen in Bezug auf die Struktur der Vermögen der privaten Haushalte in Deutschland. Die Vermögensbestände sind seit 2017 deutlich und in der Breite angestiegen. Unter anderem durch die während der Pandemie angefallenen zusätzlichen Sparguthaben hat sich die Vermögensungleichheit, gemessen an relativen Ungleichheitsmaßen, leicht reduziert. Wie nachhaltig diese Entwicklung ist, bleibt abzuwarten.

Die nun bereits seit zehn Jahren durchgeführte PHF-Studie ermöglicht es auch, die längere Dynamik in den Blick zu nehmen. Hierbei zeigen sich keine grundlegenden Veränderungen im Hinblick auf das Anlageverhalten der Haushalte, und die Ungleichheitsmaße sanken auch in der langen Frist nur leicht. Diese Tatsache unterstreicht, dass sich die Vermögensverteilung und grundlegende Portfoliostrukturen in Deutschland nur langsam verändern. Auch Schocks wie die Corona-Pandemie scheinen kurzfristig keine fundamentalen Veränderungen induziert zu haben. Eine Analyse längerfristiger (Verhaltens-) Anpassungen steht allerdings noch aus.

Hinsichtlich der Verschuldungssituation scheinen die Haushalte in Deutschland aus einer im längerfristigen Vergleich guten Position in die 2022 begonnene Phase steigender Zinsen gegangen zu sein.

Die hier vorgestellte PHF-Befragung endete im Jahr 2021. Seitdem haben sich einige für das Vermögen und die Verschuldung der Haushalte relevante Entwicklungen ergeben, wie etwa die steigenden Zinsen. Wie sich diese Veränderungen auf das Spar-, Anlage- und Verschuldungsverhalten der Haushalte auswirken, soll mit der Wiederholung der Befragung im Jahr 2023 erfasst werden, deren Ergebnisse Anfang 2025 veröffentlicht werden sollen. Auch kann dann gegebenenfalls analysiert werden, ob die Corona-Pandemie mittel- bis längerfristige Auswirkungen auf die Finanzen der Haushalte hatte.

Schließlich bleibt noch festzuhalten, dass sich dieser Aufsatz auf die Beschreibung der Zusammensetzung und Verteilung der Vermögen und Schulden privater Haushalte in Deutschland beschränkt. Für eine umfassendere Beurteilung der finanziellen Lage oder gar des Wohlergehens der Haushalte spielen auch andere Faktoren, wie die verfügbaren Einkommen, öffentliche Finanzen, Systeme sozialer Sicherung, Zugang zu Bildung und vieles mehr eine Rolle.

■ Tabellenanhang

Im vorliegenden Aufsatz zu den Ergebnissen der PHF-Studie konnte nur eine kleine Auswahl von Kennzahlen zur finanziellen Lage der deutschen Haushalte präsentiert werden. Im folgenden Anhang werden weitere Tabellen zur Verfügung gestellt. Diese zeigen jeweils den Anteil der Haushalte, die im Besitz des jeweiligen Vermögensgegenstands oder verschuldet sind (Prävalenzraten), den bedingten Mittelwert und den bedingten Median. „Bedingt“ bedeutet in diesem Zusammenhang, dass die Mittelwerte und Mediane jeweils nur für die Haushalte berechnet werden, die einen bestimmten Vermögensgegenstand besitzen beziehungsweise auf eine bestimmte Art verschuldet sind. Ist keine Präva-

lenzrate angegeben, so liegt diese bei 100 %, und die Mittelwerte und Mediane beziehen sich auf alle Haushalte. Diese drei Kennzahlen werden sowohl insgesamt als auch jeweils aufgegliedert nach dem Alter, der Nationalität, der sozialen Stellung, der schulischen sowie der beruflichen Bildung der Referenzperson,³⁸⁾ dem Haushaltstyp, der Region, in der ein Haushalt lebt, und dessen Wohnsituation dargestellt. Zusätzlich werden die Haushalte noch nach ihrer Position in der Nettovermögens- und Bruttoeinkommensverteilung unterschieden.

38 Die Referenzperson ist dabei immer die Person mit dem höchsten Einkommen im Haushalt. Haben zwei oder mehrere Haushaltsmitglieder ein gleich hohes Einkommen, wird eine Person zufällig ausgewählt.

Prävalenzrate, Mittelwert und bedingte Verteilung von Brutto-, Netto-, Sach-, Finanzvermögen und Verschuldung sowie jährlichem Brutto- und Nettoeinkommen

Angaben in €

Position	Bruttovermögen	Nettovermögen	Ver-schuldung	Sachvermögen (brutto)	Finanzvermögen (brutto)	Bruttoeinkommen (jährlich)	Nettoeinkommen (jährlich, Selbsteinschätzung)
Prävalenzrate in %	100	100	41	83	100	100	100
Mittelwert (bedingt)	346 500	316 500	72 400	323 400	77 900	61 100	37 300
Bedingte Verteilung							
5. Perzentil	700	- 700	200	900	100	9 900	10 100
10. Perzentil	3 000	900	800	1 900	900	15 000	12 800
20. Perzentil	10 900	6 900	2 000	5 000	3 800	22 900	18 200
30. Perzentil	22 900	18 800	4 900	13 600	8 800	30 300	22 800
40. Perzentil	52 300	43 800	9 900	37 700	15 900	38 000	25 800
50. Perzentil	121 900	106 600	17 800	135 300	25 900	44 700	29 800
60. Perzentil	221 300	185 400	30 800	220 400	42 200	54 200	35 400
70. Perzentil	333 700	297 000	57 900	306 000	67 200	67 200	41 600
80. Perzentil	479 800	430 700	99 900	424 500	111 200	84 000	49 500
90. Perzentil	803 000	725 900	209 300	726 300	194 300	115 300	61 900
95. Perzentil	1 218 400	1 107 000	319 000	1 098 000	290 200	155 700	78 000

Deutsche Bundesbank

Brutto- und Nettovermögen sowie Verschuldung gesamt und nach Eigenschaften des Haushalts

Angaben in €

Position	Bruttovermögen		Nettovermögen		Verschuldung		
	Mittelwert	Median	Mittelwert	Median	Prävalenzrate in %	bedingter Mittelwert	bedingter Median
Alle Haushalte	346 500	121 900	316 500	106 600	41	72 400	17 800
Region							
Ost ¹⁾	170 400	49 200	150 900	43 400	39	49 500	9 500
West	392 600	160 800	359 800	127 900	42	78 100	20 300
davon: Region 1 ²⁾	368 900	144 400	331 500	120 300	46	80 900	19 900
Region 2 ³⁾	475 700	212 600	439 400	184 900	41	87 500	18 900
Region 3 ⁴⁾	297 700	102 300	272 300	77 400	40	63 300	22 100
Wohnsituation							
Eigentümer ohne Hypothek	680 400	401 500	670 000	396 100	18	56 400	9 300
Eigentümer mit Hypothek	659 700	444 600	514 800	326 100	100	144 800	86 300
Mieter	84 600	19 800	76 700	16 200	37	21 200	5 800
Haushaltstyp							
Alleinlebende	214 300	44 200	200 300	40 800	30	46 800	9 700
Alleinerziehende	128 300	17 800	109 400	14 600	43	43 700	12 000
Paare ohne Kinder	462 500	266 200	434 200	237 200	40	70 800	16 200
Paare mit Kindern	514 500	234 900	435 300	155 800	73	108 000	46 000
Sonstige	224 900	96 200	204 600	63 500	43	47 500	12 700
Alter der Referenzperson							
16–24	34 600	12 900	32 000	11 400	34	7 600	2 000
25–34	148 600	25 500	112 900	18 700	58	61 300	8 100
35–44	268 200	97 000	213 300	65 200	60	91 800	23 000
45–54	484 900	187 200	441 200	154 700	54	81 100	31 700
55–64	454 900	236 700	424 500	229 300	44	68 900	19 900
65–74	387 000	239 300	372 000	231 000	25	60 900	14 500
75+	347 300	129 700	343 600	129 500	7	53 600	7 200
Soziale Stellung der Referenzperson							
Selbstständige	882 500	241 400	821 300	225 400	48	127 900	29 900
Beamte	490 100	355 900	424 000	295 300	49	133 800	53 700
Angestellte	338 100	124 100	293 600	105 000	53	84 100	24 700
Arbeiter ⁵⁾	214 300	66 200	193 300	55 600	63	33 400	10 100
Arbeitslose	76 400	5 200	67 000	3 000	46	20 500	5 500
Nichterwerbstätige ⁶⁾	305 400	123 700	296 800	114 400	21	41 200	9 800
Rentner	317 000	138 800	309 000	130 500	16	49 700	9 900
Pensionäre	551 000	445 500	539 900	411 300	24	46 400	33 500
Schulbildung der Referenzperson							
ohne Schulabschluss	37 100	1 700	36 100	1 700	36	3 000	800
Haupt-/Volksschule	249 800	68 600	236 000	63 600	31	43 600	8 800
Realschule ⁷⁾	342 500	133 700	315 800	115 400	48	56 000	19 900
(Fach-)Hochschulreife	449 500	179 400	401 300	137 300	45	106 200	30 200
Berufliche Bildung der Referenzperson							
ohne beruflichen Abschluss	104 600	10 000	95 000	8 200	35	27 200	3 200
Beruflich-betrieblicher Abschluss ⁸⁾	293 400	115 100	270 100	102 100	42	55 000	14 300
Fachschulabschluss	472 800	272 900	431 400	220 500	39	105 900	29 100
Fachhochschulabschluss	452 800	111 900	415 600	105 600	46	80 500	24 400
Hochschulabschluss ⁹⁾	559 600	272 300	505 500	246 300	42	128 000	49 600
Nationalität der Referenzperson							
deutsch	379 900	163 600	350 200	144 700	40	74 800	19 700
andere Nationalität	214 600	31 600	186 800	20 000	53	52 000	17 100
Nettovermögen (Quantile)							
0– 20 %	12 000	3 000	– 3 100	900	54	28 000	5 100
20– 40 %	30 800	20 500	21 100	18 800	33	29 400	5 500
40– 60 %	129 400	116 400	106 200	106 700	37	63 000	24 700
60– 80 %	340 300	324 500	300 600	297 700	44	90 800	48 000
80– 90 %	596 400	582 800	553 500	536 200	39	111 400	65 500
90– 100 %	1 848 600	1 216 500	1 766 300	1 107 600	41	198 600	86 000
Bruttoeinkommen (Quantile)							
0– 20 %	108 400	11 800	103 500	10 500	29	17 300	2 000
20– 40 %	159 400	32 700	151 800	31 000	34	22 600	8 600
40– 60 %	231 700	93 300	213 500	70 500	43	42 200	12 900
60– 80 %	388 100	242 100	351 600	188 800	46	78 700	23 500
80– 90 %	534 200	393 400	468 100	306 500	55	120 000	78 100
90– 100 %	1 160 100	635 800	1 060 200	529 800	55	180 200	82 900

1 Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Berlin, Thüringen, Sachsen. **2** Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen. **3** Bayern, Baden-Württemberg, Hessen. **4** Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland. **5** Inkl. Landwirtschaft. **6** Inkl. (Früh-)Rentner/Pensionäre, Schüler, Wehrdienstleistende, Hausfrauen, Sonstige, usw. **7** Oder gleichwertiger Abschluss/10. Klasse POS. **8** Berufsausbildung im dualen System. **9** Bzw. Promotion.

Sachvermögen (brutto) und Finanzvermögen (brutto) gesamt und nach Eigenschaften des Haushalts

Angaben in €

Position	Sachvermögen (brutto)			Finanzvermögen (brutto)		
	Prävalenzrate in %	bedingter Mittelwert	bedingter Median	Prävalenzrate in %	bedingter Mittelwert	bedingter Median
Alle Haushalte	83	323 400	135 300	100	77 900	25 900
Region						
Ost ¹⁾	76	171 000	49 800	100	41 100	14 500
West	85	358 900	168 700	100	87 600	31 500
davon: Region 2 ²⁾	82	358 200	181 900	100	74 500	26 400
Region 2 ³⁾	88	413 500	200 000	100	110 800	45 400
Region 3 ⁴⁾	83	282 400	122 700	100	65 000	22 600
Wohnsituation						
Eigentümer ohne Hypothek	100	542 500	303 000	100	138 200	70 800
Eigentümer mit Hypothek	100	568 700	373 900	100	91 000	45 300
Mieter	70	60 200	7 000	100	42 900	11 800
Haushaltstyp						
Alleinlebende	70	217 700	47 700	99	62 700	17 300
Alleinerziehende	60	148 400	8 400	100	39 200	9 100
Paare ohne Kinder	94	387 900	209 500	100	96 300	44 500
Paare mit Kindern	96	441 400	194 900	100	91 200	25 300
Sonstige	94	180 800	28 900	99	55 700	19 000
Alter der Referenzperson						
16–24	63	18 700	5 600	97	23 500	6 300
25–34	73	154 900	14 100	100	35 100	11 500
35–44	85	251 200	58 000	100	54 600	21 900
45–54	88	442 900	174 700	100	95 900	35 600
55–64	92	383 400	205 900	100	102 600	41 800
65–74	87	344 800	237 900	100	87 900	35 200
75+	76	337 700	181 700	100	92 200	29 000
Soziale Stellung der Referenzperson						
Selbstständige	94	801 000	207 300	100	127 300	34 600
Beamte	95	387 200	258 100	100	122 000	78 100
Angestellte	86	300 000	101 600	100	79 300	32 500
Arbeiter ⁵⁾	88	196 600	59 500	100	41 900	14 700
Arbeitslose	54	113 600	6 800	99	15 400	900
Nichtwerbstätige ⁶⁾	78	294 000	167 400	100	77 500	22 600
Rentner	78	299 300	181 800	100	83 000	26 100
Pensionäre	95	453 400	314 600	100	120 600	67 300
Schulbildung der Referenzperson						
ohne Schulabschluss	47	52 700	5 000	100	12 500	200
Haupt-/Volksschule	78	255 800	116 600	100	50 100	16 400
Realschule ⁷⁾	90	298 600	142 400	100	72 900	26 000
(Fach-)Hochschulreife	84	406 200	178 900	100	109 500	42 200
Berufliche Bildung der Referenzperson						
ohne beruflichen Abschluss	59	136 700	7 400	99	23 800	5 100
Beruflich-betrieblicher Abschluss ⁸⁾	87	262 700	113 200	100	66 100	22 700
Fachschulabschluss	91	429 600	250 900	100	83 900	40 900
Fachhochschulabschluss	77	473 700	202 700	100	86 600	40 300
Hochschulabschluss ⁹⁾	88	472 500	258 200	100	143 800	70 800
Nationalität der Referenzperson						
deutsch	85	345 100	167 700	100	86 800	32 500
andere Nationalität	75	228 200	30 400	100	43 900	8 600
Nettovermögen (Quantile)						
0– 20 %	49	17 700	2 800	99	3 400	1 500
20– 40 %	77	18 400	7 000	100	16 600	13 800
40– 60 %	92	84 200	57 900	100	52 300	45 500
60– 80 %	99	261 100	261 700	100	82 000	55 700
80– 90 %	100	460 800	451 200	100	136 700	111 000
90–100 %	100	1 520 800	927 800	100	332 800	219 600
Bruttoeinkommen (Quantile)						
0– 20 %	56	142 000	13 900	99	28 800	5 700
20– 40 %	80	155 400	17 100	100	35 900	13 600
40– 60 %	89	198 400	58 500	100	55 900	24 600
60– 80 %	95	324 700	197 000	100	79 900	42 800
80– 90 %	96	424 700	322 000	100	125 000	82 000
90–100 %	97	938 400	505 600	100	253 000	136 600

1 Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Berlin, Thüringen, Sachsen. 2 Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen. 3 Bayern, Baden-Württemberg, Hessen. 4 Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland. 5 Inkl. Landwirtschaft. 6 Inkl. (Früh-)Rentner/Pensionäre, Schüler, Wehrdienstleistende, Hausfrauen, Sonstige, usw. 7 Oder gleichwertiger Abschluss/10. Klasse POS. 8 Berufsausbildung im dualen System. 9 Bzw. Promotion.

Selbstgenutztes Wohneigentum und sonstige Immobilien gesamt und nach Eigenschaften des Haushalts

Angaben in €

Position	Selbstgenutztes Wohneigentum			Sonstige Immobilien		
	Prävalenzrate in %	bedingter Mittelwert	bedingter Median	Prävalenzrate in %	bedingter Mittelwert	bedingter Median
Alle Haushalte	45	343 200	278 800	17	390 700	179 000
Region						
Ost ¹⁾	35	228 800	166 900	13	266 900	116 200
West	47	365 600	293 600	18	415 100	198 200
davon: Region 1 ²⁾	47	351 500	279 200	13	444 100	291 100
Region 2 ³⁾	50	424 900	343 900	21	437 800	178 900
Region 3 ⁴⁾	43	285 500	243 400	16	361 900	177 900
Wohnsituation						
Eigentümer ohne Hypothek	100	331 000	255 400	30	446 800	199 000
Eigentümer mit Hypothek	100	365 500	297 600	24	472 800	229 800
Mieter	–	–	–	8	213 100	130 300
Haushaltstyp						
Alleinlebende	32	282 600	238 400	12	287 500	147 200
Alleinerziehende	20	318 700	285 900	9	235 300	150 500
Paare ohne Kinder	59	343 000	290 100	23	453 200	181 100
Paare mit Kindern	53	453 400	373 600	18	402 400	217 700
Sonstige	40	258 200	192 400	12	461 800	102 300
Alter der Referenzperson						
16–24	–	–	–	–	–	–
25–34	15	432 500	309 800	6	208 400	116 900
35–44	36	320 900	271 300	15	287 400	141 100
45–54	53	370 800	283 900	21	422 900	193 600
55–64	58	344 300	284 400	22	432 200	199 400
65–74	60	319 000	258 700	22	350 800	171 400
75+	49	325 000	273 100	16	485 600	191 400
Soziale Stellung der Referenzperson						
Selbstständige	47	443 000	383 000	35	690 700	286 700
Beamte	63	402 900	298 800	20	371 500	191 300
Angestellte	42	364 600	296 500	16	350 800	171 400
Arbeiter ⁵⁾	44	226 200	185 500	12	299 600	158 200
Arbeitslose	13	341 500	338 100	8	166 700	46 100
Nichterwerbstätige ⁶⁾	48	321 300	249 500	16	348 800	158 800
Rentner	51	313 900	251 300	17	350 900	148 000
Pensionäre	79	401 700	289 000	28	339 800	217 600
Schulbildung der Referenzperson						
ohne Schulabschluss	–	–	–	–	–	–
Haupt-/Volksschule	44	293 500	205 800	14	377 800	136 400
Realschule ⁷⁾	49	312 300	273 300	16	361 900	161 300
(Fach-)Hochschulreife	43	415 700	342 300	21	419 300	199 900
Berufliche Bildung der Referenzperson						
ohne beruflichen Abschluss	18	269 900	225 300	7	217 900	119 100
Beruflich-betrieblicher Abschluss ⁸⁾	47	294 600	246 400	14	373 700	146 800
Fachschulabschluss	58	382 000	297 000	25	410 900	199 800
Fachhochschulabschluss	40	480 900	347 700	20	321 700	190 400
Hochschulabschluss ⁹⁾	51	423 200	344 900	26	462 200	219 700
Nationalität der Referenzperson						
deutsch	50	338 900	279 200	18	417 700	179 300
andere Nationalität	25	318 800	261 100	16	194 500	128 700
Nettovermögen (Quantile)						
0– 20 %	2	110 200	49 000	2	239 200	68 900
20– 40 %	4	151 000	91 100	2	38 500	6 000
40– 60 %	40	138 700	116 600	10	71 300	57 600
60– 80 %	83	258 200	245 500	20	129 100	117 300
80– 90 %	93	381 700	370 900	35	204 900	191 100
90– 100 %	93	662 400	541 100	66	771 900	449 100
Bruttoeinkommen (Quantile)						
0– 20 %	23	228 800	197 100	7	138 100	64 500
20– 40 %	34	255 300	194 300	12	202 100	115 100
40– 60 %	42	286 600	241 200	15	273 000	141 300
60– 80 %	57	323 900	284 100	15	389 800	145 600
80– 90 %	66	375 900	313 200	29	336 800	199 400
90– 100 %	69	576 500	452 600	41	709 600	378 800

1 Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Berlin, Thüringen, Sachsen. 2 Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen. 3 Bayern, Baden-Württemberg, Hessen. 4 Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland. 5 Inkl. Landwirtschaft. 6 Inkl. (Früh-)Rentner/Pensionäre, Schüler, Wehrdienstleistende, Hausfrauen, Sonstige, usw. 7 Oder gleichwertiger Abschluss/10. Klasse POS. 8 Berufsausbildung im dualen System. 9 Bzw. Promotion.

Betriebsvermögen und Fahrzeuge bzw. wertvolle Gegenstände gesamt und nach Eigenschaften des Haushalts

Angaben in €

Position	Betriebsvermögen (brutto)			Fahrzeuge und wertvolle Gegenstände		
	Prävalenzrate in %	bedingter Mittelwert	bedingter Median	Prävalenzrate in %	bedingter Mittelwert	bedingter Median
Alle Haushalte	8	502 800	48 700	78	15 300	8 900
Region						
Ost ¹⁾	6	106 900	30 500	69	10 400	6 500
West	9	575 400	55 600	81	16 400	9 800
davon: Region 2 ²⁾	9	623 900	69 200	79	16 900	8 600
Region 2 ³⁾	10	525 500	48 900	83	16 800	9 900
Region 3 ⁴⁾	7	629 700	29 800	78	15 500	9 300
Wohnsituation						
Eigentümer ohne Hypothek	10	675 800	81 300	90	20 200	12 600
Eigentümer mit Hypothek	14	582 700	77 400	92	18 000	11 900
Mieter	6	299 400	36 400	68	10 900	5 900
Haushaltstyp						
Alleinlebende	5	433 900	48 300	63	12 100	5 000
Alleinerziehende	–	–	–	51	9 900	4 500
Paare ohne Kinder	11	459 700	50 000	91	18 000	11 000
Paare mit Kindern	14	712 500	64 600	94	16 200	11 800
Sonstige	8	31 700	15 400	89	13 800	6 800
Alter der Referenzperson						
16–24	–	–	–	63	7 900	5 900
25–34	7	387 200	37 000	72	11 500	7 700
35–44	10	421 400	27 100	82	13 700	9 700
45–54	15	647 800	59 300	81	17 000	11 200
55–64	11	469 800	75 900	88	18 400	10 000
65–74	5	374 700	60 900	84	15 700	9 000
75+	2	528 700	42 800	65	14 700	4 900
Soziale Stellung der Referenzperson						
Selbstständige	67	459 700	46 900	81	20 700	8 800
Beamte	3	663 500	1 100	92	24 000	18 200
Angestellte	7	567 400	74 300	83	15 400	10 400
Arbeiter ⁵⁾	–	–	–	85	11 800	8 300
Arbeitslose	–	–	–	52	9 300	4 900
Nichtwerbende ⁶⁾	2	328 800	45 400	71	14 300	6 900
Rentner	2	161 600	44 700	71	14 400	7 000
Pensionäre	–	–	–	84	18 700	10 400
Schulbildung der Referenzperson						
ohne Schulabschluss	–	–	–	40	4 900	2 000
Haupt-/Volksschule	3	363 800	40 400	73	12 800	6 600
Realschule ⁷⁾	10	527 000	49 100	86	15 500	9 800
(Fach-)Hochschulreife	12	512 500	45 200	79	17 300	9 900
Berufliche Bildung der Referenzperson						
ohne beruflichen Abschluss	2	602 800	22 800	57	9 700	5 200
Beruflich-betrieblicher Abschluss ⁸⁾	7	415 100	47 100	82	14 400	8 400
Fachschulabschluss	13	449 100	52 300	88	17 700	12 700
Fachhochschulabschluss ⁹⁾	9	1 187 300	59 300	72	15 500	10 500
Hochschulabschluss ⁹⁾	14	483 100	72 300	80	18 600	10 000
Nationalität der Referenzperson						
deutsch	8	465 500	49 900	80	16 200	9 800
andere Nationalität	10	536 800	24 400	65	12 200	5 600
Nettovermögen (Quantile)						
0– 20 %	–	–	–	48	4 900	2 800
20– 40 %	3	3 000	300	75	8 900	6 200
40– 60 %	7	53 200	39 000	84	13 000	7 900
60– 80 %	8	66 600	19 000	90	15 200	11 900
80– 90 %	13	90 800	47 400	94	21 300	16 200
90–100 %	32	1 234 700	329 700	94	34 200	17 800
Bruttoeinkommen (Quantile)						
0– 20 %	3	416 300	96 300	51	8 900	3 800
20– 40 %	4	223 000	42 000	74	8 500	4 600
40– 60 %	6	56 900	16 200	83	13 600	8 900
60– 80 %	10	517 500	81 400	90	15 500	10 600
80– 90 %	12	415 000	25 300	91	23 300	15 600
90–100 %	24	900 700	142 500	93	28 100	17 100

1 Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Berlin, Thüringen, Sachsen. 2 Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen. 3 Bayern, Baden-Württemberg, Hessen. 4 Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland. 5 Inkl. Landwirtschaft. 6 Inkl. (Früh-)Rentner/Pensionäre, Schüler, Wehrdienstleistende, Hausfrauen, Sonstige, usw. 7 Oder gleichwertiger Abschluss/10. Klasse POS. 8 Berufsausbildung im dualen System. 9 Bzw. Promotion.

Girokonten, Sparkonten (ohne Riester/Rürup) und Bausparverträge gesamt und nach Eigenschaften des Haushalts

Angaben in €

Position	Girokonten			Sparkonten (inkl. Bausparkonten, ohne private Altersvorsorge)			darunter: Bausparverträge		
	Prävalenzrate in %	bedingter Mittelwert	bedingter Median	Prävalenzrate in %	bedingter Mittelwert	bedingter Median	Prävalenzrate in %	bedingter Mittelwert	bedingter Median
Alle Haushalte	99	12 700	3 000	71	30 900	11 800	28	13 300	6 300
Region									
Ost ¹⁾	99	9 500	2 900	64	20 500	8 200	21	8 000	4 400
West	99	13 600	3 000	72	33 300	12 800	30	14 300	6 600
davon: Region 1 ²⁾	100	12 900	2 500	70	29 900	10 100	30	8 600	4 900
Region 2 ³⁾	99	16 000	4 100	75	39 100	16 800	33	16 800	8 100
Region 3 ⁴⁾	99	10 900	2 900	71	27 500	11 400	25	14 200	5 300
Wohnsituation									
Eigentümer ohne Hypothek	100	20 000	6 900	81	52 600	24 500	36	15 200	8 300
Eigentümer mit Hypothek	100	14 000	3 800	86	25 700	13 500	50	16 000	6 500
Mieter	99	8 600	1 900	61	18 100	5 900	18	9 300	4 400
Haushaltstyp									
Alleinlebende	99	10 200	2 500	66	26 800	9 500	24	12 400	5 700
Alleinerziehende	100	7 800	1 600	53	20 000	5 800	7	13 300	6 200
Paare ohne Kinder	100	17 100	4 800	77	36 700	17 700	30	11 800	7 400
Paare mit Kindern	100	12 000	2 300	75	31 200	8 900	37	17 700	5 900
Sonstige	99	8 900	2 400	67	20 900	12 600	31	12 500	6 700
Alter der Referenzperson									
16–24	97	5 200	1 400	67	6 900	2 000	16	4 200	2 300
25–34	100	9 500	2 200	65	11 100	4 600	28	8 000	4 000
35–44	99	10 400	2 600	69	22 500	8 600	31	12 000	5 500
45–54	100	14 100	3 300	76	29 100	9 400	34	16 000	7 400
55–64	99	15 200	3 100	69	40 200	16 700	32	18 500	7 700
65–74	100	14 800	3 900	72	48 700	24 300	27	11 500	7 200
75+	99	13 400	4 200	73	36 900	19 100	17	9 800	6 100
Soziale Stellung der Referenzperson									
Selbstständige	98	26 900	5 000	57	44 200	9 700	17	23 300	8 600
Beamte	100	14 700	4 900	79	54 900	23 500	39	15 700	7 500
Angestellte	100	13 700	3 400	75	25 900	10 900	35	15 200	6 200
Arbeiter ⁵⁾	100	4 700	1 700	66	14 600	8 600	40	7 900	4 900
Arbeitslose	98	2 600	100	28	13 100	1 900	9	5 200	3 900
Nichterwerbstätige ⁶⁾	99	11 800	3 000	71	37 300	14 800	20	10 300	6 700
Rentner	100	12 700	3 800	71	39 500	17 500	21	10 800	6 700
Pensionäre	100	16 300	4 800	85	52 800	36 900	25	13 200	11 300
Schulbildung der Referenzperson									
ohne Schulabschluss	100	1 500	100	35	3 300	1 200	–	–	–
Haupt-/Volksschule	99	8 700	1 900	67	28 800	9 900	24	14 600	5 800
Realschule ⁷⁾	100	10 900	3 000	70	27 100	10 100	31	9 100	5 900
(Fach-)Hochschulreife	99	18 300	5 000	76	36 100	14 700	31	16 100	7 200
Berufliche Bildung der Referenzperson									
ohne beruflichen Abschluss	98	4 900	700	54	11 500	3 600	14	6 600	3 000
Beruflich-betrieblicher Abschluss ⁸⁾	100	10 000	2 400	72	30 200	10 000	30	12 700	6 000
Fachschulabschluss	99	15 000	4 600	70	33 400	16 600	34	10 100	6 600
Fachhochschulabschluss	100	13 000	4 900	81	27 800	11 900	36	12 300	6 700
Hochschulabschluss ⁹⁾	100	24 800	7 600	75	43 200	19 900	26	20 700	9 200
Nationalität der Referenzperson									
deutsch	100	13 500	3 500	73	33 700	14 800	30	14 200	6 900
andere Nationalität	100	10 100	1 400	52	22 200	5 000	15	12 400	3 800
Nettovermögen (Quantile)									
0–20 %	98	1 200	500	41	2 300	1 100	7	3 900	1 500
20–40 %	99	5 100	2 400	70	8 200	5 100	19	4 400	3 300
40–60 %	100	11 000	4 400	79	23 400	14 900	34	9 700	5 700
60–80 %	100	13 700	4 900	82	34 200	19 100	41	15 500	6 800
80–90 %	100	20 500	7 100	84	48 500	33 600	44	13 500	8 100
90–100 %	100	44 500	14 900	79	90 300	49 200	35	28 700	13 200
Bruttoeinkommen (Quantile)									
0–20 %	98	6 700	1 000	53	14 300	3 600	12	6 300	3 000
20–40 %	100	6 000	1 900	64	19 600	8 100	23	10 300	4 900
40–60 %	100	10 800	2 900	75	27 800	11 400	29	11 800	6 300
60–80 %	100	12 800	3 800	80	31 700	14 700	35	11 200	6 200
80–90 %	100	18 500	6 200	85	43 400	20 600	47	18 100	9 600
90–100 %	100	36 300	10 100	80	62 100	27 500	37	21 800	8 900

1 Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Berlin, Thüringen, Sachsen. 2 Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen. 3 Bayern, Baden-Württemberg, Hessen. 4 Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland. 5 Inkl. Landwirtschaft. 6 Inkl. (Früh-)Rentner/Pensionäre, Schüler, Wehrdienstleistende, Hausfrauen, Sonstige, usw. 7 Oder gleichwertiger Abschluss/10. Klasse POS. 8 Berufsausbildung im dualen System. 9 Bzw. Promotion.

Fondsanteile (ohne Riester/Rürup), Aktien sowie Rentenwerte gesamt und nach Eigenschaften des Haushalts

Angaben in €

Position	Fondsanteile (ohne private Altersvorsorge)			Aktien			Rentenwerte		
	Prävalenz- rate in %	bedingter Mittel- wert	bedingter Median	Prävalenz- rate in %	bedingter Mittel- wert	bedingter Median	Prävalenz- rate in %	bedingter Mittel- wert	bedingter Median
Alle Haushalte	21	44 600	15 900	15	65 100	14 400	3	56 100	8 000
Region									
Ost ¹⁾	14	38 500	9 900	9	28 800	9 700	1	44 400	6 800
West	22	45 600	17 300	17	69 800	14 700	3	57 300	8 100
davon: Region 1 ²⁾	19	45 300	15 300	15	56 300	16 300	3	33 900	7 500
Region 2 ³⁾	27	44 500	19 300	22	83 800	19 100	4	87 000	15 200
Region 3 ⁴⁾	18	47 900	14 500	13	48 000	9 800	4	25 400	5 900
Wohnsituation									
Eigentümer ohne Hypothek	30	60 700	23 500	24	97 500	20 400	6	84 500	12 000
Eigentümer mit Hypothek	26	26 600	9 700	18	41 700	10 200	3	15 000	4 600
Mieter	14	36 700	12 000	10	37 700	8 600	1	16 300	3 300
Haushaltstyp									
Alleinlebende	20	41 600	11 400	13	75 400	17 500	2	119 900	11 600
Alleinerziehende	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Paare ohne Kinder	23	56 400	20 000	19	53 500	14 200	4	37 700	9 000
Paare mit Kindern	21	27 700	12 200	17	78 700	9 800	4	17 400	4 400
Sonstige	14	29 300	14 600	9	25 600	21 800	–	–	–
Alter der Referenzperson									
16–24	13	26 100	1 700	16	42 200	2 500	–	–	–
25–34	18	19 300	7 200	14	18 800	4 900	2	8 200	2 400
35–44	23	22 500	9 900	16	20 300	9 800	3	8 700	3 100
45–54	21	38 800	15 500	18	72 900	12 400	3	27 000	16 000
55–64	22	52 400	24 300	14	60 300	22 600	3	34 500	6 900
65–74	23	65 300	31 800	15	62 500	21 300	4	51 700	25 400
75+	18	73 600	26 900	14	153 000	28 500	4	159 700	14 400
Soziale Stellung der Referenzperson									
Selbstständige	25	63 200	12 900	19	97 100	29 400	1	81 000	5 600
Beamte	32	45 800	19 400	29	19 400	6 900	12	10 900	3 300
Angestellte	25	32 600	13 300	19	44 600	12 000	3	25 000	7 400
Arbeiter ⁵⁾	15	16 600	10 600	4	23 200	7 300	–	–	–
Arbeitslose	–	–	–	3	17 600	2 800	–	–	–
Nichtwerbstätige ⁶⁾	17	65 500	24 900	13	105 200	19 800	3	109 700	15 500
Rentner	17	73 000	29 900	12	121 000	22 300	3	128 200	13 600
Pensionäre	24	61 900	31 000	29	98 700	16 100	4	82 100	21 700
Schulbildung der Referenzperson									
ohne Schulabschluss	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Haupt-/Volksschule	13	47 900	19 500	7	46 800	21 000	2	27 500	20 600
Realschule ⁷⁾	18	28 900	10 000	14	78 500	11 200	3	96 800	5 300
(Fach-)Hochschulreife	30	51 300	19 300	25	63 000	13 500	4	38 100	10 800
Berufliche Bildung der Referenzperson									
ohne beruflichen Abschluss	6	54 800	29 600	5	65 700	27 600	–	–	–
Beruflich-betrieblicher Abschluss ⁸⁾	17	32 200	11 600	12	61 100	11 700	3	72 500	6 000
Fachschulabschluss	25	40 300	14 000	15	57 100	19 800	3	16 000	2 500
Fachhochschulabschluss	32	40 800	17 200	24	39 700	9 700	3	76 600	9 600
Hochschulabschluss ⁹⁾	36	63 600	24 200	31	80 000	14 800	6	44 000	12 500
Nationalität der Referenzperson									
deutsch	22	45 800	18 900	17	66 300	14 400	3	62 400	10 800
andere Nationalität	12	40 500	9 100	9	73 000	13 900	–	–	–
Nettovermögen (Quantile)									
0–20 %	2	5 300	1 800	2	2 600	1 000	–	–	–
20–40 %	10	4 600	2 600	7	6 000	2 900	1	4 300	1 900
40–60 %	24	19 700	10 000	12	19 400	6 700	2	15 800	13 600
60–80 %	26	36 600	18 500	18	29 300	14 900	3	9 600	3 700
80–90 %	37	49 500	23 300	31	47 400	20 500	6	28 200	10 800
90–100 %	45	98 100	49 200	45	154 700	29 300	12	117 300	25 100
Bruttoeinkommen (Quantile)									
0–20 %	9	29 200	4 800	8	39 300	18 700	–	–	–
20–40 %	11	53 200	19 800	4	53 300	21 000	1	19 600	3 100
40–60 %	22	31 200	10 600	13	30 000	7 800	2	32 900	8 400
60–80 %	25	39 700	14 800	17	36 200	11 600	3	18 900	4 800
80–90 %	34	51 900	18 500	30	42 700	13 700	8	35 700	11 500
90–100 %	38	62 100	24 800	39	144 200	15 900	9	130 100	15 200

1 Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Berlin, Thüringen, Sachsen. 2 Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen. 3 Bayern, Baden-Württemberg, Hessen. 4 Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland. 5 Inkl. Landwirtschaft. 6 Inkl. (Früh-)Rentner/Pensionäre, Schüler, Wehrdienstleistende, Hausfrauen, Sonstige, usw. 7 Oder gleichwertiger Abschluss/10. Klasse POS. 8 Berufsausbildung im dualen System. 9 Bzw. Promotion.

Sonstiges Finanzvermögen^{*)} sowie Geldschulden gegenüber dem Haushalt gesamt und nach Eigenschaften des Haushalts

Angaben in €

Position	Sonstiges Finanzvermögen			Geldschulden gegenüber dem Haushalt		
	Prävalenzrate in %	bedingter Mittelwert	bedingter Median	Prävalenzrate in %	bedingter Mittelwert	bedingter Median
Alle Haushalte	17	10 400	1 900	11	13 700	1 900
Region						
Ost ¹⁾	13	7 400	1 700	11	3 600	1 400
West	18	10 900	2 000	10	16 600	2 300
davon: Region 1 ²⁾	17	14 900	3 400	14	7 600	1 000
Region 2 ³⁾	21	9 300	1 900	9	27 200	2 400
Region 3 ⁴⁾	14	11 100	1 800	9	10 600	5 100
Wohnsituation						
Eigentümer ohne Hypothek	19	16 100	4 200	6	14 300	3 100
Eigentümer mit Hypothek	16	9 500	1 500	10	8 600	3 900
Mieter	16	7 100	1 700	13	14 600	1 500
Haushaltstyp						
Alleinlebende	18	11 500	1 700	12	17 500	1 700
Alleinerziehende	11	9 900	3 400	14	5 700	600
Paare ohne Kinder	15	10 800	3 900	8	11 500	3 000
Paare mit Kindern	16	7 100	1 500	10	4 400	1 500
Sonstige	24	8 300	1 300	15	25 200	500
Alter der Referenzperson						
16–24	25	1 800	500	–	–	–
25–34	23	2 900	1 700	15	2 000	1 000
35–44	15	5 300	1 700	17	5 700	1 900
45–54	14	7 900	2 400	7	6 300	2 200
55–64	15	17 600	4 600	11	15 300	4 000
65–74	21	13 100	2 000	8	15 800	3 300
75+	12	21 300	2 900	5	85 700	7 800
Soziale Stellung der Referenzperson						
Selbstständige	21	12 700	2 100	14	24 200	8 600
Beamte	14	12 100	9 300	4	7 600	5 400
Angestellte	18	7 600	1 900	12	5 600	1 600
Arbeiter ⁵⁾	10	4 900	1 200	14	4 300	1 500
Arbeitslose	3	35 200	800	13	1 600	1 000
Nichterberbstätige ⁶⁾	17	13 800	1 900	8	30 900	2 800
Rentner	16	15 800	2 500	6	49 200	3 300
Pensionäre	17	33 100	12 100	7	11 700	4 800
Schulbildung der Referenzperson						
ohne Schulabschluss	–	–	–	–	–	–
Haupt-/Volksschule	12	6 900	1 400	9	7 900	1 500
Realschule ⁷⁾	17	12 100	2 400	11	8 500	2 900
(Fach-)Hochschulreife	21	11 100	2 500	12	21 100	1 500
Berufliche Bildung der Referenzperson						
ohne beruflichen Abschluss	13	5 800	1 300	11	5 000	900
Beruflich-betrieblicher Abschluss ⁸⁾	15	10 300	1 700	10	9 300	1 900
Fachschulabschluss	20	9 400	4 000	11	10 700	3 000
Fachhochschulabschluss	24	6 800	1 600	11	7 600	2 600
Hochschulabschluss ⁹⁾	19	14 600	3 500	11	37 200	2 000
Nationalität der Referenzperson						
deutsch	17	11 700	2 400	9	16 300	2 900
andere Nationalität	12	6 400	1 300	20	10 800	1 300
Nettovermögen (Quantile)						
0–20 %	9	2 100	1 100	11	2 100	1 000
20–40 %	17	2 200	1 400	14	3 600	1 000
40–60 %	16	4 800	1 700	10	10 700	4 100
60–80 %	19	14 700	3 000	10	14 200	2 500
80–90 %	21	12 300	4 400	6	13 200	9 000
90–100 %	25	25 900	7 600	8	88 300	15 500
Bruttoeinkommen (Quantile)						
0–20 %	16	6 300	1 000	11	27 200	900
20–40 %	13	9 600	2 000	8	5 700	1 400
40–60 %	17	11 300	1 700	14	7 600	2 100
60–80 %	16	7 600	2 000	10	8 800	2 200
80–90 %	19	10 800	3 100	10	8 200	4 800
90–100 %	23	19 200	6 600	10	28 200	10 800

* U. a. Gold, Derivate, Genossenschaftsanteile. **1** Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Berlin, Thüringen, Sachsen. **2** Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen. **3** Bayern, Baden-Württemberg, Hessen. **4** Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland. **5** Inkl. Landwirtschaft. **6** Inkl. (Früh-)Rentner/Pensionäre, Schüler, Wehrdienstleistende, Hausfrauen, Sonstige, usw. **7** Oder gleichwertiger Abschluss/10. Klasse POS. **8** Berufsausbildung im dualen System. **9** Bzw. Promotion.

Private Altersvorsorge und kapitalbildende Lebensversicherungen insgesamt sowie Riester/Rürup-Altersvorsorgeprodukte gesamt und nach Eigenschaften des Haushalts

Angaben in €

Position	Private Altersvorsorge insgesamt (inkl. kapitalbildender Lebensversicherungen)			Darunter: Riester/Rürup-Altersvorsorgeprodukte		
	Prävalenzrate in %	bedingter Mittelwert	bedingter Median	Prävalenzrate in %	bedingter Mittelwert	bedingter Median
Alle Haushalte	42	42 100	20 000	18	20 700	10 600
Region						
Ost ¹⁾	32	26 200	15 100	14	14 300	8 100
West	45	45 100	21 900	19	21 900	11 400
davon: Region 2 ³⁾	40	38 600	16 400	18	22 000	10 500
Region 2 ³⁾	49	53 300	29 100	21	23 800	13 800
Region 3 ⁴⁾	42	36 100	17 200	16	18 700	8 500
Wohnsituation						
Eigentümer ohne Hypothek	41	58 800	36 300	17	27 500	17 500
Eigentümer mit Hypothek	69	51 000	27 600	30	24 400	12 600
Mieter	35	27 100	11 600	15	14 300	7 200
Haushaltstyp						
Alleinlebende	30	30 300	15 600	9	13 300	6 800
Alleinerziehende	44	25 700	10 200	23	13 400	6 000
Paare ohne Kinder	45	50 600	26 500	20	25 900	15 500
Paare mit Kindern	62	47 300	20 800	34	20 200	10 300
Sonstige	56	36 000	16 200	23	21 400	11 100
Alter der Referenzperson						
16–24	23	10 200	1 600	–	–	–
25–34	38	19 100	8 900	13	9 200	4 000
35–44	61	29 200	14 000	31	13 900	7 600
45–54	61	55 000	33 400	29	26 900	14 800
55–64	59	55 200	28 400	25	25 900	14 800
65–74	15	44 100	25 500	3	24 000	11 200
75+	11	28 000	9 000	1	13 000	6 000
Soziale Stellung der Referenzperson						
Selbstständige	61	53 300	20 700	17	37 400	11 700
Beamte	73	50 100	28 500	31	24 800	21 300
Angestellte	57	42 700	20 800	27	20 600	10 200
Arbeiter ⁵⁾	54	38 300	20 900	28	17 300	9 000
Arbeitslose	32	20 200	11 300	18	13 900	12 100
Nichterberbstätige ⁶⁾	16	36 100	16 500	4	15 100	8 400
Rentner	14	32 600	15 600	2	17 500	6 600
Pensionäre	14	42 000	20 000	4	12 800	4 600
Schulbildung der Referenzperson						
ohne Schulabschluss	–	–	–	–	–	–
Haupt-/Volksschule	28	36 400	18 300	11	17 400	9 900
Realschule ⁷⁾	51	38 900	18 400	21	17 500	8 300
(Fach-)Hochschulreife	48	47 100	23 900	21	23 800	13 600
Berufliche Bildung der Referenzperson						
ohne beruflichen Abschluss	17	24 000	7 400	5	13 000	3 300
Beruflich-betrieblicher Abschluss ⁸⁾	43	37 900	18 600	19	18 100	8 900
Fachschulabschluss	45	41 700	26 200	16	19 700	13 700
Fachhochschulabschluss	51	40 800	21 700	25	17 800	12 700
Hochschulabschluss ⁹⁾	51	57 000	28 700	22	29 600	16 300
Nationalität der Referenzperson						
deutsch	44	45 700	24 000	20	21 800	11 600
andere Nationalität	29	24 000	7 500	5	18 800	9 200
Nettovermögen (Quantile)						
0– 20 %	16	3 800	1 600	7	3 800	1 300
20– 40 %	37	10 700	7 700	16	8 000	5 300
40– 60 %	46	28 800	19 100	19	15 000	9 000
60– 80 %	50	41 400	28 200	18	22 100	14 600
80– 90 %	57	62 400	48 800	25	29 400	18 700
90–100 %	64	100 100	64 600	32	39 400	24 500
Bruttoeinkommen (Quantile)						
0– 20 %	19	23 500	10 700	6	13 100	3 700
20– 40 %	30	22 900	8 600	11	8 300	4 100
40– 60 %	39	24 300	13 800	16	14 700	8 200
60– 80 %	52	42 100	21 600	25	19 000	12 200
80– 90 %	64	48 600	32 300	29	25 000	17 600
90–100 %	77	78 800	52 200	34	35 600	18 900

1 Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Berlin, Thüringen, Sachsen. 2 Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen. 3 Bayern, Baden-Württemberg, Hessen. 4 Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland. 5 Inkl. Landwirtschaft. 6 Inkl. (Früh-)Rentner/Pensionäre, Schüler, Wehrdienstleistende, Hausfrauen, Sonstige, usw. 7 Oder gleichwertiger Abschluss/10. Klasse POS. 8 Berufsausbildung im dualen System. 9 Bzw. Promotion.

Hypothekenkredite für selbstgenutzte und für sonstige Immobilien sowie unbesicherte Kredite^{*)} gesamt und nach Eigenschaften des Haushalts

Angaben in €

Position	Hypothekenkredite für selbstgenutzte Immobilien			Hypothekenkredite für sonstige Immobilien			Unbesicherte Kredite		
	Prävalenzrate in %	bedingter Mittelwert	bedingter Median	Prävalenzrate in %	bedingter Mittelwert	bedingter Median	Prävalenzrate in %	bedingter Mittelwert	bedingter Median
Alle Haushalte	16	117 200	79 800	4	222 200	101 400	29	11 300	5 500
Region									
Ost ¹⁾	10	107 900	79 000	3	187 700	95 900	32	9 700	5 900
West	17	118 700	79 800	4	228 700	99 700	28	11 700	5 000
davon: Region 1 ²⁾	21	98 200	71 800	4	346 800	78 500	32	11 800	5 300
Region 2 ³⁾	15	155 200	115 300	4	214 700	120 500	28	12 000	4 700
Region 3 ⁴⁾	17	90 700	56 200	4	176 400	117 300	26	11 300	6 500
Wohnsituation									
Eigentümer ohne Hypothek	–	–	–	3	277 100	119 300	16	14 300	4 000
Eigentümer mit Hypothek	100	117 200	79 800	9	257 100	116 500	31	14 000	7 900
Mieter	–	–	–	3	158 800	58 900	35	9 900	4 900
Haushaltstyp									
Alleinlebende	8	76 300	49 300	2	257 500	123 700	23	9 900	4 800
Alleinerziehende	14	82 500	80 100	–	–	–	29	6 500	2 900
Paare ohne Kinder	15	98 800	71 900	5	230 900	89 700	26	10 200	4 900
Paare mit Kindern	38	155 600	99 700	5	230 500	119 000	49	14 500	7 000
Sonstige	11	125 200	70 100	–	–	–	35	12 200	8 100
Alter der Referenzperson									
16–24	–	–	–	–	–	–	34	7 600	2 000
25–34	11	228 000	210 300	3	184 300	121 700	50	11 000	4 800
35–44	24	158 900	108 200	6	190 900	58 200	41	13 000	5 400
45–54	28	98 800	70 600	5	239 800	131 400	34	13 200	6 100
55–64	19	77 100	58 600	4	289 300	86 500	28	10 200	7 300
65–74	10	55 000	25 300	4	216 800	39 700	15	7 500	4 700
75+	2	100 900	57 900	2	111 000	36 400	5	7 300	2 400
Soziale Stellung der Referenzperson									
Selbstständige	18	103 800	73 100	12	307 600	57 700	33	14 100	9 500
Beamte	25	181 200	123 200	6	233 400	87 600	28	22 100	7 000
Angestellte	23	135 400	96 400	4	222 400	129 900	35	12 600	5 900
Arbeiter ⁵⁾	23	64 000	45 900	–	–	–	49	10 400	4 900
Arbeitslose	–	–	–	–	–	–	43	7 500	5 100
Nichterwerbstätige ⁶⁾	6	68 200	38 100	2	160 900	30 400	16	6 600	2 900
Rentner	5	69 200	30 200	2	229 800	91 800	11	6 900	2 700
Pensionäre	13	52 600	48 900	10	40 600	26 400	8	4 500	3 100
Schulbildung der Referenzperson									
ohne Schulabschluss	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Haupt-/Volksschule	9	70 300	53 600	1	492 900	29 900	25	8 500	3 500
Realschule ⁷⁾	18	101 500	69 100	4	116 400	45 500	35	12 200	6 400
(Fach-)Hochschulreife	20	149 000	99 800	6	234 100	132 900	28	12 900	5 800
Berufliche Bildung der Referenzperson									
ohne beruflichen Abschluss	8	96 300	75 000	–	–	–	32	5 600	2 000
Beruflich-betrieblicher Abschluss ⁸⁾	14	97 600	56 700	2	219 000	45 600	32	12 200	6 000
Fachschulabschluss	19	135 400	122 500	5	240 100	120 700	24	12 700	6 900
Fachhochschulabschluss	17	140 400	95 000	5	157 800	99 700	29	15 200	9 800
Hochschulabschluss ⁹⁾	22	141 900	89 000	9	232 500	128 400	21	10 000	5 900
Nationalität der Referenzperson									
deutsch	16	107 200	72 700	4	241 800	100 900	27	11 300	6 000
andere Nationalität	12	156 900	111 800	–	–	–	41	13 500	4 400
Nettovermögen (Quantile)									
0–20 %	–	–	–	–	–	–	52	10 400	4 800
20–40 %	3	222 800	175 200	–	–	–	30	9 600	4 600
40–60 %	18	99 800	57 000	2	70 200	27 700	25	12 200	7 500
60–80 %	29	112 000	73 400	4	115 000	93 200	21	12 900	5 400
80–90 %	31	101 100	70 600	6	160 400	100 100	15	10 600	4 700
90–100 %	24	151 400	98 800	15	296 600	127 000	18	15 700	4 900
Bruttoeinkommen (Quantile)									
0–20 %	3	58 100	40 200	–	–	–	26	5 400	1 800
20–40 %	7	58 700	37 700	1	80 600	51 700	29	9 600	5 100
40–60 %	14	85 200	42 400	4	64 700	26 300	32	12 600	6 100
60–80 %	21	126 500	77 100	3	234 500	55 900	32	13 000	7 700
80–90 %	35	123 200	93 800	9	211 800	130 500	24	15 500	7 200
90–100 %	33	163 100	110 400	13	320 600	156 300	28	15 100	4 900

* U. a. Konsumentenkredite, BaföG-Darlehen, revolving Kreditkartenschulden. **1** Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Berlin, Thüringen, Sachsen. **2** Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen. **3** Bayern, Baden-Württemberg, Hessen. **4** Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland. **5** Inkl. Landwirtschaft. **6** Inkl. (Früh-)Rentner/Pensionäre, Schüler, Wehrdienstleistende, Hausfrauen, Sonstige, usw. **7** Oder gleichwertiger Abschluss/10. Klasse POS. **8** Berufsausbildung im dualen System. **9** Bzw. Promotion.

Brutto- und Nettoeinkommen ^{*)} gesamt und nach Eigenschaften des Haushalts

Angaben in €

Position	Bruttoeinkommen (jährlich, aus Komponenten berechnet)		Nettoeinkommen (jährlich, Selbsteinschätzung)	
	Mittelwert	Median	Mittelwert	Median
Alle Haushalte	61 100	44 700	37 300	29 800
Region				
Ost ¹⁾	47 600	39 400	31 500	27 600
West	64 700	47 400	38 900	31 200
davon: Region 1 ²⁾	57 000	45 100	34 600	29 300
Region 2 ³⁾	73 700	51 800	42 700	32 700
Region 3 ⁴⁾	57 500	44 000	36 400	31 900
Wohnsituation				
Eigentümer ohne Hypothek	69 800	52 700	40 900	35 000
Eigentümer mit Hypothek	93 100	74 100	55 300	46 900
Mieter	47 600	37 300	30 400	25 400
Haushaltstyp				
Alleinlebende	35 900	29 900	24 600	21 200
Alleinerziehende	56 600	37 000	29 500	26 400
Paare ohne Kinder	76 400	58 000	45 200	38 600
Paare mit Kindern	91 000	72 400	55 400	44 700
Sonstige	77 900	51 800	35 900	33 700
Alter der Referenzperson				
16–24	24 100	15 400	19 300	14 800
25–34	52 800	41 800	34 400	29 500
35–44	68 100	57 200	40 800	38 200
45–54	82 100	57 100	49 400	35 700
55–64	72 100	53 900	39 500	33 700
65–74	46 600	37 000	31 500	25 800
75+	45 100	34 300	29 200	24 900
Soziale Stellung der Referenzperson				
Selbstständige	85 800	51 300	47 200	35 400
Beamte	110 800	79 900	67 900	54 300
Angestellte	73 500	58 400	44 000	36 500
Arbeiter ⁵⁾	54 600	41 100	32 400	29 200
Arbeitslose	34 800	25 900	20 700	13 800
Nichterberbstätige ⁶⁾	41 900	32 500	27 700	23 500
Rentner	41 500	33 000	27 800	23 700
Pensionäre	80 200	67 100	42 500	38 800
Schulbildung der Referenzperson				
ohne Schulabschluss	25 600	24 000	19 500	16 800
Haupt-/Volksschule	44 200	34 900	27 800	23 700
Realschule ⁷⁾	61 400	48 700	37 100	33 600
(Fach-)Hochschulreife	77 200	57 900	46 600	37 500
Berufliche Bildung der Referenzperson				
ohne beruflichen Abschluss	28 600	21 300	21 300	18 200
Beruflich-betrieblicher Abschluss ⁸⁾	56 200	41 900	33 300	28 800
Fachschulabschluss	66 300	52 000	40 600	35 400
Fachhochschulabschluss	68 100	56 200	39 600	35 200
Hochschulabschluss ⁹⁾	93 400	71 200	58 100	46 900
Nationalität der Referenzperson				
deutsch	62 900	46 600	38 200	30 600
andere Nationalität	62 500	45 800	34 100	31 200
Nettovermögen (Quantile)				
0–20 %	32 400	26 100	22 200	19 800
20–40 %	42 700	37 000	28 900	25 800
40–60 %	56 100	47 300	35 900	32 900
60–80 %	69 800	58 600	39 800	35 300
80–90 %	86 100	66 900	50 900	43 400
90–100 %	123 700	97 000	69 100	53 400
Bruttoeinkommen (Quantile)				
0–20 %	14 100	15 000	16 900	14 100
20–40 %	30 800	30 600	24 000	22 400
40–60 %	45 200	44 800	32 400	29 800
60–80 %	68 000	67 300	43 500	41 400
80–90 %	97 700	96 900	55 300	54 200
90–100 %	198 500	155 800	84 800	71 100

* Das Bruttoeinkommen ergibt sich als Summe der abgefragten Einkommensbestandteile. Das Nettoeinkommen dagegen als Selbsteinschätzung der Gesamtsumme. Bei der Abfrage des Nettoeinkommens als Aggregat kann der sog. „Aggregation bias“ auftreten, d. h. die Einkommen werden unterschätzt, da bestimmte Einkommensbestandteile eher vergessen werden, als wenn gezielt nach ihnen gefragt wird. **1** Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Berlin, Thüringen, Sachsen. **2** Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen. **3** Bayern, Baden-Württemberg, Hessen. **4** Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland. **5** Inkl. Landwirtschaft. **6** Inkl. (Früh-)Rentner/Pensionäre, Schüler, Wehrdienstleistende, Hausfrauen, Sonstige, usw. **7** Oder gleichwertiger Abschluss/10. Klasse POS. **8** Berufsausbildung im dualen System. **9** Bzw. Promotion.

■ Literaturverzeichnis

Adam, K. und J. Zhu (2016), Price-level changes and the redistribution of nominal wealth across the Euro Area, *Journal of the European Economic Association*, Vol. 14 (4), S. 871–906.

Afunts, G., M. Cato, S. Helmschrott und T. Schmidt (2022), Privatpersonen in Deutschland haben während der Pandemie finanzielle Verluste erlitten, *Deutsche Bundesbank Research Brief* 53.

Banco de España (2022), Survey of household finances (EFF) 2020: methods, results and changes since 2017, *Economic Bulletin*, 3/2022.

Banca d'Italia (2022), Survey on Italian Household Income and Wealth, *Statistics Report and Cross-Sectional tables*, 22. Juli 2022.

Banco de Portugal (2022), Portuguese Household Finance and Consumption Survey 2020.

Chakraborty, R. und S.R. Walzl (2018), Missing the wealthy in the HFCS: micro problems with macro implications, *ECB Working Paper*, No. 2163.

Deutsches Aktieninstitut (2022), Aktionärszahlen weiter auf hohem Niveau, *Pressemitteilung* vom 19. Januar 2022.

Deutsches Aktieninstitut (2018), Anzahl der Aktienbesitzer steigt 2017 deutlich auf über 10 Millionen, *Pressemitteilung* vom 19. Februar 2018.

Deutsche Bundesbank (2022a), Eine verteilungsbasierte Vermögensbilanz der privaten Haushalte in Deutschland – Ergebnisse und Anwendungen, *Monatsbericht*, Juli 2022, S. 15–40.

Deutsche Bundesbank (2022b), Methodische Aspekte bei der Erstellung einer verteilungsbasierten Vermögensbilanz der privaten Haushalte in Deutschland, *Monatsbericht*, Juli 2022, S. 18–21.

Deutsche Bundesbank (2022c), Zur Verteilung der pandemiebedingten Ersparnisse der privaten Haushalte in Deutschland, *Monatsbericht*, Juli 2022, S. 35–37.

Deutsche Bundesbank (2022d), Wofür verwenden die privaten Haushalte die während der Coronavirus-Pandemie zusätzlich gebildeten Ersparnisse?, *Monatsbericht*, Juni 2022, S. 25–26.

Deutsche Bundesbank (2021), Die Wirkung der Geldpolitik in Abhängigkeit der Verschuldungssituation des nichtfinanziellen Privatsektors: Evidenz für den Euroraum, *Monatsbericht*, April 2021, S. 15–32.

Deutsche Bundesbank (2013), Abdeckung des sektoralen Gesamtvermögens, *Monatsbericht*, Juni 2013, S. 28–29.

Deutsche Bundesbank und Statistisches Bundesamt (2022), Vermögensbilanzen – Sektorale und gesamtwirtschaftliche Vermögensbilanzen 1999–2021.

Deutsche Bundesregierung (2021), *Jahresbericht zum Stand der Deutschen Einheit*.

Dobrew, M., R. Gerke, S. Giesen und J. Röttger (2021), A comparison of monetary policy rules in a HANK model, Deutsche Bundesbank Technical Paper, Nr. 02/2021.

Federal Reserve Board (2020), Changes in U.S. Family Finances from 2016 to 2019: Evidence from the Survey of Consumer Finances, Federal Reserve Bulletin, Vol. 106 (5).

Kuhn, U. (2020), Augmented wealth in Switzerland: the influence of pension wealth on wealth inequality, Swiss J Economics Statistics, Vol. 156, 19, <https://doi.org/10.1186/s41937-020-00063-9>.

Matusche, A. und J. Wacks (2022), Does Wealth Inequality Affect the Transmission of Monetary Policy?, Journal of Macroeconomics, Vol. 75 (2023), <https://doi.org/10.1016/j.jmacro.2022.103474>.

Piketty, T. (2014), Das Kapital im 21. Jahrhundert.

Schröder, C., C. Bartels, K. Göbler, M. M. Grabka, J. König, R. Siegers und S. Zinn (2020), Improving the Coverage of the Top-Wealth Population in the Socio-Economic Panel (SOEP), SOEPpapers, No. 1114.

Saez, E. und G. Zucman (2016), Wealth Inequality in the United States since 1913: Evidence from Capitalized Income Tax Data, Quarterly Journal of Economics, Vol. 131 (2), S. 519–578.

Tzamourani, P. (2021), The interest rate exposure of euro area households, European Economic Review, Vol. 132 (C), S. 1–26.

Vermeulen, P. (2018), How fat is the top tail of the wealth distribution?, Review of Income and Wealth, Vol. 64 (2), S. 357–387.

Weidner, J., G. Kaplan und G. Violante (2014), The Wealthy Hand-to-Mouth, Brookings Papers on Economic Activity, Vol. 45 (1), S. 77–153.

■ Zeitenwende im Zahlungsverkehr

Der globale Zahlungsverkehr ist in den letzten Jahrzehnten erheblich gewachsen und folgt einem Trend zunehmender Integration. Dabei konnten Effizienzen gesteigert und Risiken verringert werden. Seit einigen Jahren gibt es jedoch Entwicklungen, die die weltweite Zahlungsverkehrslandschaft signifikant verändern könnten. Dazu zählen die Entstehung neuer Geldformen, das Aufkommen neuer Technologien, der Markteintritt neuer Wettbewerber sowie die erhöhten Cyber-Risiken. Diese Entwicklungen können zwar einerseits Innovationen beflügeln und neue Angebote auf den Markt bringen, andererseits aber die Komplexität der Zahlungsverkehrslandschaft erhöhen und Friktionen sowie Fragmentierung bewirken.

Mit dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine und den damit verbundenen Sanktionen kommt nun ein geopolitischer Impuls hinzu. Einige Sanktionen betreffen den Zahlungsverkehr in signifikanter Weise. Der Zahlungsverkehr mit und in Russland wird etwa durch das Verbot der Nutzung spezialisierter Nachrichtenübermittlungsdienste (wie SWIFT) durch ausgewählte Banken direkt beeinträchtigt. Betroffene Finanzmarktteilnehmer sollen damit vor allem vom internationalen Zahlungsverkehr abgeschnitten werden. Für einige Teilnehmer gilt darüber hinaus ein vollständiges Verfügungs- und Bereitstellungsverbot.

Gleichwohl haben sich Ausweichbewegungen etabliert, unter anderem die Nutzung alternativer Nachrichtenübermittlungsdienste, die von den Sanktionen nicht erfasst werden können. Zudem ziehen Länder, die sich nicht an den Sanktionen beteiligen, Zahlungs- und Handelsströme auf sich und mindern die Wirkungen der Sanktionen zusätzlich. Insgesamt konnte infolge der Sanktionsmaßnahmen beobachtet werden, dass der grenzüberschreitende Zahlungsverkehr Russlands zwar zurückgegangen, jedoch weitgehend intakt geblieben ist. Ein erheblicher Anteil des Rückgangs dürfte insofern vor allem auf die mittelbaren Auswirkungen der Maßnahmen auf den Handel von Gütern, Dienstleistungen und Finanzprodukten zurückzuführen sein.

Zusammengenommen könnten die verschiedenen Entwicklungsfaktoren sowie die direkten und indirekten Folgen der Sanktionen in Anlehnung an die politische Debatte den Beginn einer Zeitenwende im Zahlungsverkehr markieren, und zwar in dreierlei Hinsicht: Erstens können neue Geldformen, Technologien und Wettbewerber sowie Cyber-Risiken sowohl den nationalen als auch grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr fundamental verändern. Zweitens dürfte die geopolitische Lage zu einer Fragmentierung im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr führen. Drittens zeichnet sich ab, dass nationalstaatliche Interessen beim Zahlungsverkehr eine stärkere Rolle spielen werden. Dessen ungeachtet, sollte sich die Politik weiter bemühen, dass neue Technologien im Zahlungsverkehr nicht zu struktureller Fragmentierung führen. Zudem sollte sie weiterhin zum Abbau von Hindernissen in der Abwicklung des grenzüberschreitenden Zahlungsverkehrs beitragen und zum Beispiel künftig noch stärker auf global einheitliche Standards und interoperable Schnittstellen hinwirken. Schließlich sind insbesondere im Hinblick auf künftige innovative Entwicklungen eine fortgesetzte Kooperation und ein intensiverer Austausch zwischen den Regulierungsbehörden erforderlich. Unabhängig von dem Bestreben der einzelnen Staaten, im Zahlungsverkehr souverän agieren zu können, sollten alle Staaten ein Interesse daran haben, risikosteigernde Regulierungsarbitrage zu verhindern.

Integration und Dynamik im Zahlungsverkehr

Unbarer Zahlungsverkehr gewinnt an Bedeutung und wird integrierter, ...

Der Zahlungsverkehr wird immer bedeutender und folgt seit Jahrzehnten einem Trend zunehmender Integration. Dabei konnten Effizienzen gesteigert und Risiken verringert werden. Diese Entwicklung spiegelt sich zum Beispiel auch in einer stärkeren Rolle internationaler Dienstleister, Zahlungsanbieter oder Internet-Plattformen wider. Anfang der 1990er Jahre leitete der Fall des „Eisernen Vorhangs“ eine neue Globalisierungswelle ein und führte zu einer deutlichen Zunahme des weltweiten Handels von Waren und Dienstleistungen, der grenzüberschreitenden Investitionen, der Migration und des Tourismus. Damit erhöhte sich auch der Bedarf an internationalen Zahlungslösungen.

... wenngleich globale Zahlungsverkehrslandschaft noch sehr vielschichtig

Gleichwohl ist die globale Zahlungsverkehrslandschaft noch immer sehr vielschichtig, da sie aus historisch gewachsenen nationalen Zahlungsverkehrssystemen mit technischen, wirtschaftlichen sowie rechtlichen Besonderheiten besteht. Die Abwicklung grenzüberschreitender Zahlungen von einem System ins andere erfolgt vor allem über bilaterale Beziehungen zwischen sogenannten Korrespondenzbanken sowie über Geldsendedienste (z. B. Western Union und MoneyGram). Dies sorgt zwar nach wie vor für erhebliche Friktionen.¹⁾ Diese werden jedoch durch die Harmonisierung von Nachrichtenstandards (z. B. ISO 20022), leistungsfähigere nationale Systeme, die Nutzung gemeinsamer Kommunikationsnetzwerke (z. B. Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication, SWIFT²⁾) und in einigen Fällen auch von gemeinschaftlich genutzten, gegebenenfalls sogar mehrwährungsfähigen Systemen (z. B. Continuous Linked Settlement, CLS) stetig, wenn auch langsam, abgebaut.

Politik als wichtiger Effizienz- und Integrationstreiber

Initiiert und unterstützt werden diese Entwicklungen auch von politischer Seite. Die Entstehung von CLS im Jahr 2002 etwa war die Antwort der Kreditwirtschaft auf die Strategie der G10-Staaten zur Reduzierung von Risiken bei der Abwicklung von Devisenhandelsgeschäften,

insbesondere dem sogenannten „Herstatt-Risiko“.³⁾ Dass sich Effizienz und Sicherheit im internationalen Zahlungsverkehr stetig verbessert haben, zeigen beispielsweise die rückläufigen Kosten für Überweisungen, die Migranten an Familienangehörige in ihren Herkunftsländern tätigen (sog. Heimatüberweisungen).⁴⁾ Dennoch besteht in der globalen Zahlungsverkehrslandschaft weiteres Förderpotenzial.⁵⁾ Das Vorhaben der G20-Staaten zur Verbesserung des grenzüberschreitenden Zahlungsverkehrs aus dem Jahr 2020 (Roadmap) umfasst deshalb Ziele zur Vereinheitlichung regulatorischer Vorgaben und zur Erhöhung der Datenqualität im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr. Außerdem ist beabsichtigt, dass bestehende Zahlungsinfrastrukturen ausgebaut und neue aufgebaut werden.⁶⁾

Der Zahlungsverkehr erhielt jedoch in den letzten Jahren einschneidende externe Impulse. Diese Faktoren beeinflussen die Diskussionen über mögliche Weiterentwicklungen sowohl im nationalen als auch im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr. Sie erzeugen Unsicherheit, weil sich die Struktur des Marktes grundlegend ändern kann. Dadurch können die bisherigen Entwicklungen nicht mehr verlässlich extrapoliert werden. Zudem können neue Risiken auftreten, die mit dem bisherigen Risikomanagement nicht vollumfänglich eingehegt werden können. Wenn die bisherigen Erfolgs-

Einschneidende Impulse können Friktionen und Fragmentierung bewirken

¹ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022).

² SWIFT ist eine Organisation, die neben dem operativen Betrieb eines Telekommunikationsnetzes (SWIFTNet) für den schnellen und sicheren Austausch von Nachrichten der Finanzindustrie auch die Weiterentwicklung und Spezifizierung von Nachrichtenstandards u. a. im Zahlungsverkehr vorantreibt.

³ Dieses verweist auf das im Jahr 1974 geschlossene Bankhaus Herstatt. Das Herstatt-Risiko bezeichnet den Umstand, dass die beiden Zahlungsvorgänge eines Devisengeschäftes durch Zeitzone-Differenzen auseinanderfallen und aufgrund der Gefahr einer zwischenzeitlichen Insolvenz des Handelspartners ein Vorleistungs- bzw. Erfüllungsrisiko entsteht. Gemäß einer Umfrage der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) besteht aber bei rund einem Drittel aller Devisenhandelsgeschäfte nach wie vor ein Erfüllungsrisiko. Vgl.: Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (2022).

⁴ Vgl.: Weltbank (2022).

⁵ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022).

⁶ Vgl.: Financial Stability Board (2020a).

Funktionsweise des internationalen Zahlungsverkehrs

Für grenzüberschreitende Zahlungen kann eine Reihe von Zahlungsinstrumenten verwendet werden, zum Beispiel Bargeld, Zahlungskarten, Überweisungen, E-Geld und Krypto-Token. Die konkrete Wahl hängt von den verfügbaren Zahlungsdienstleistern, dem jeweiligen Währungsraum und den Präferenzen des Nutzers ab.

Der Prozess einer grenzüberschreitenden Zahlung kann in mehrere Phasen unterteilt werden. Der inländische Teil eines Zahlungsstroms stützt sich in der Regel auf nationale Zahlungssysteme. Der grenzüberschreitende Teil kann über Korrespondenzbanken, Plattformen spezialisierter, internationaler Anbieter (z. B. PayPal oder Wise) oder die Verknüpfung nationaler Systeme erfolgen. Verhältnismäßig neu – seit rund einem Jahrzehnt verfügbar – ist die Idee, grenzüberschreitende Zahlungen über sogenannte Peer-to-Peer Systeme (z. B. öffentliche Blockchain-Infrastrukturen), auch ohne Einbindung von Zahlungsdienstleistern, vorzunehmen.

Meist werden Zahlungen über verschiedene Währungsräume hinweg durch Korrespondenzbanken abgewickelt. Grundlage dafür sind Konten, die inländische Institute bei ausländischen Korrespondenzbanken unterhalten, um Zahlungen in fremder Währung abzuwickeln. Zur Abwicklung müssen Zahlungsaufträge übermittelt werden. Dafür kann aus technischer Sicht auf unterschiedliche Kommunikationsnetzwerke zurückgegriffen werden. Dazu können Telefon, Fax oder E-Mail zählen. Aus Effizienzgründen werden meist spezialisierte Nachrichtendienste wie SWIFT (Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunications) verwendet. Die im Jahr 1973 gegründete genossenschaftlich organisierte SWIFT hat

rund 11 000 Teilnehmer in mehr als 200 Ländern und verarbeitete im Jahr 2022 durchschnittlich rund 20 Millionen Zahlungsnachrichten pro Tag.¹⁾ Da SWIFT seinen Sitz in Belgien hat, unterliegt es dem belgischen Rechtssystem und somit auch den Regulierungen der Europäischen Union. Zudem wird SWIFT aufgrund seiner wichtigen Rolle im Finanzsystem und der schwerwiegenden Folgen, die ein Ausfall der weltweiten Kommunikationskanäle zwischen den Finanzmarktakteuren haben könnte, kooperativ durch die Zentralbanken der G10 und der EZB überwacht. SWIFT wird auch von vielen nationalen oder regionalen Zahlungsanbietern als Kommunikationskanal genutzt.

In wirtschaftlich stärker integrierten Regionen wird zudem über die Nutzung länderübergreifender Plattformen nachgedacht. Im Euroraum etwa können bereits Zahlungen über TARGET Services in Euro grenzüberschreitend abgewickelt werden. An einer multiwährungsfähigen Erweiterung wird gearbeitet. In Südafrika (SADC-RTGS) sowie im arabischen Raum (Buna) sind entsprechende Plattformen ebenfalls etabliert.²⁾

¹ Vgl.: Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunications (2023).

² Vgl.: Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (2023).

faktoren und Elemente der Wertschöpfungskette beim gleichen Produkt durch andere Faktoren und Elemente ersetzt werden, kann sich daraus eine disruptive Wirkung ergeben. Zugleich besteht die Gefahr, dass derartige Faktoren eine substantielle Fragmentierung der bestehenden Zahlungsverkehrslandschaft bewirken.⁷⁾ Zu den externen Impulsen können etwa neue Geldformen, neue Technologien, neue Wettbewerber sowie erhöhte Cyber-Risiken gerechnet werden.

Disruptiv wirken könnten neue Formen von Geld wie Krypto-Token und Stablecoins, ...

Krypto-Token könnten eine solche neue Form von Geld darstellen.⁸⁾ Sie sind von privaten Anbietern geschaffene, digitale Werteinheiten, die auf virtuellen Netzwerken direkt zwischen Teilnehmern übertragen werden können. Ihr Wert ist meist jedoch so instabil, dass sie sich nicht für Zahlungsverkehr oder Wertaufbewahrung eignen. Sie werden vielmehr vorwiegend als Spekulationsobjekt genutzt und sind Teil eines komplexer werdenden Systems von dezentral angebotenen Finanzdienstleistungen.⁹⁾ Eine Weiterentwicklung sind sogenannte Stablecoins, deren Wert zumeist durch Bindung an staatliche Währungen und Hinterlegung mit Vermögenswerten stabilisiert wird.¹⁰⁾ Allerdings haben die jüngsten Entwicklungen gezeigt, dass die Erfolgsaussichten von Stablecoins ohne eine umfassende Regulierung, welche die Risiken sowohl für die Halter als auch für das Ökosystem effizient beschränkt, begrenzt sein dürften.

Für Zahlungsdienstleister ergeben sich gleich mehrere Herausforderungen. Es entstehen neue Geschäftsfälle mit diesen alternativen Geldformen, die innovationsbereite Kunden auch nutzen wollen. Dabei sind die Risiken hoch, die Marge muss mit den neuen Anbietern geteilt werden, und die Regulierung ist erst noch im Entstehen.¹¹⁾ Zudem könnten solche Token das bislang im Zahlungsverkehr dominierende Geschäftsbankengeld verdrängen. Nur wenige Institute dürften in der Lage sein, einen eigenen Token zu kreieren und am Markt erfolgversprechend anzubieten.¹²⁾ Die Alternative eines institutsübergreifenden digitalen (tokenisierten) Ge-

schäftsbankengeldes erscheint kurz- oder mittelfristig nur schwer realisierbar.¹³⁾

Eine weitere innovative Geldform stellt digitales Zentralbankgeld (DZBG) dar. DZBG wird in praktisch allen großen Industrie- und Schwellenländern zumindest als Konzept verfolgt.¹⁴⁾ Die Folgen der Einführung von DZBG können weitreichend sein. DZBG, das für jedermann zur Verfügung gestellt wird, sogenanntes Retail-DZBG, dürfte dabei mit weitreichenderen Implikationen verbunden sein als sogenanntes Wholesale-DZBG, das nur von einem begrenzten Kreis an Finanzinstituten genutzt werden darf. Ein Motiv für die Einführung des digitalen Euro, das mögliche Retail-DZBG des Eurosystems, ist die europäische Souveränität im Zahlungsverkehr. Gewisse Änderungen der heutigen Marktstruktur sind damit eine natürliche Folge und politisch durchaus intendiert, ohne allerdings die ausgewogene Rollenverteilung zwischen hoheitlichen und privaten Leistungen im Zahlungsverkehr infrage zu stellen. Für den grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr könnten DZBG-Systeme Vorteile bringen, wenn die Lösungen verschiedener Staaten interoperabel ausgestaltet werden.¹⁵⁾

... DZBG, ...

Der Bedarf an tokenisiertem Geld ist eine Folge von Innovationen im Bereich der IT-Infrastrukturen.¹⁶⁾ Die Distributed-Ledger-Technologie (DLT) als Innovationstreiber im Zahlungsverkehr – nicht nur im Inland, sondern auch für den internationalen Zahlungsverkehr – verspricht zwei entscheidende Vorteile: Erstens ermöglicht sie die Abwicklung von Geschäften durch voneinander unabhängige Partner auf einer ge-

... neue Technologie wie DLT, ...

7 Vgl.: Internationaler Währungsfonds (2023).

8 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2019).

9 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021b).

10 Neben der Bindung an staatliche Währungen (meist US-Dollar) und Hinterlegung mit entsprechenden Reserven gibt es Versuche der Wertstabilisierung durch Hinterlegung mit Krypto-Token und sog. algorithmische Stabilisierungen, die bislang kein umfassendes Vertrauen am Markt genießen.

11 Vgl.: Financial Stability Board (2022).

12 Vgl.: Oliver Wyman und JP Morgan Chase & Co (2022).

13 Vgl.: Deutsche Kreditwirtschaft (2022).

14 Vgl. für eine Übersicht: Richards und Furche (2022).

15 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022).

16 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2017).

meinsamen Datenbank. Dadurch können Abstimmungsprozesse praktisch entfallen. Zweitens erleichtert sie die automatisierte Abwicklung von Geschäften durch Smart Contracts.¹⁷⁾ Die Abwicklung komplexer Prozesse, die bisher vielfältige manuelle Eingriffe erforderte, kann so automatisiert erfolgen. Dadurch könnten Zeit und Transaktionskosten eingespart werden. Gleichzeitig ergeben sich Potenziale bei der Verringerung von Risiken. Im Idealfall sollte dabei der Geldfluss genauso flexibel und automatisch steuerbar sein wie der Fluss der Güter und Dienstleistungen sowie der Informationen.¹⁸⁾

Finanzinstitute bemühen sich um Lösungen, um die Möglichkeiten der DLT geldseitig zu unterstützen. Die Unsicherheit ist jedoch groß: Bislang operiert keine größere Finanzmarktinfrastruktur in der Welt auf Basis der DLT. Die nötigen Umstellungen müssten branchenweit und global implementiert werden, sie sind komplex und ihre Entwicklungskosten hoch. Die vorhandenen globalen Netzwerke sind private proprietäre Lösungen, die zumeist mangels klarer Governance schwer zu regulieren sind. Derzeit arbeiten zahlreiche Zentralbanken an DLT-Piloten, die zum Beispiel die Prozessketten in der komplexen Wertpapierabwicklung oder im internationalen Zahlungsverkehr, insbesondere das Liquiditätsmanagement der Banken in verschiedenen Währungen, vereinfachen sollen.

Neben neuen Geldformen und neuer Technologie treten mit FinTechs und BigTechs auch neuartige Wettbewerber auf den Plan. FinTechs sind oft schneller und wendiger als bestehende Finanzdienstleister und unbelastet von laufendem Geschäft und bestehenden Systemen. Sie optimieren Teilprozesse der Wertschöpfungskette und wollen auch im Zahlungsverkehr wirtschaftlich partizipieren. BigTechs entwickeln erhebliche Marktmacht, sodass sie Fixkosten für Entwicklungen viel schneller amortisieren können als bestehende Finanzdienstleister. Durch ihre weltweite Nutzerbasis können sie zudem viele Angebote parallel in verschiedenen Märkten einführen, wenngleich nationale Besonderheiten in der Regel eine Differenzierung not-

wendig machen. Der Zahlungsverkehr avanciert so zu einem stark umkämpften Geschäftsfeld, auf dem einschneidende strukturelle Veränderungen möglich scheinen, wie sie über Jahrzehnte nicht gesehen wurden.

Ein weiterer Impuls sind Cyber-Risiken, die nach Art und Umfang mittlerweile eine Dimension der Bedrohung darstellen, die besondere Vorsorge und Schutzmaßnahmen erfordern. So könnten Cyber-Angriffe im Zahlungsverkehr auch als politische Waffe eingesetzt werden. Alle Akteure im Zahlungsverkehr müssen sich deshalb auf potenzielle Angreifer einstellen, die staatlich oder staatsnah beziehungsweise „state-sponsored“¹⁹⁾ organisiert sind, professionell ausgebildet werden und über große Ressourcen verfügen. Adäquater Schutz gegen Cyber-Angriffe sollte somit nicht mehr bloße Ergänzung zu bestehenden Systemen sein. Vielmehr ist Cyber-Resilienz über alle Produktbereiche und Prozesse inklusive der Zulieferer systemisch zu planen und laufend zu überwachen.²⁰⁾ Gerade für den Zahlungsverkehr, dessen größtes Risiko die Störung der operativen Prozesse ist, sollte der Cyber-Resilienz damit höchste Priorität eingeräumt werden – noch vor der Entwicklung neuer Produkte.

Zusammengenommen befindet sich der Zahlungsverkehr in einer strukturellen Umbruchphase. Dies gilt insbesondere für den internationalen Zahlungsverkehr. Während in den letzten Jahren der Zahlungsverkehr weltweit eine Konvergenz erfahren hat und die Bereitschaft zur Kooperation auf internationaler Ebene gewach-

... sowie Cyber-Attacken, die mittlerweile eine politische Waffe sind

Strukturelle Orientierungsphase im Zahlungsverkehr

... neue Wettbewerber wie BigTechs und FinTechs ...

¹⁷ Smart Contracts sind Softwareprotokolle, die geschlossene Verträge automatisiert in Abhängigkeit von dem Eintreten vordefinierter Ereignisse ausführen. Sie ermöglichen die Vereinfachung von komplexen wiederkehrenden Vertragsabwicklungen zwischen mehreren Partnern. Damit gelten sie als Schlüsseltechnologie für die Reduktion von Transaktionskosten in einer arbeitsteiligen Volkswirtschaft. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2020).

¹⁸ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2020).

¹⁹ „State-sponsored“ bezeichnet die lose Zusammenarbeit von Cybercrime-Gruppierungen mit Staaten. Solche Gruppen werden mehr oder minder durch staatliche Strukturen gefördert oder zumindest geduldet, vgl.: Bundeskriminalamt (2022).

²⁰ Vgl.: Financial Stability Board (2020b).

sen war, könnten starke externe Impulse strukturelle Veränderungen auslösen, die nicht zwingend in die gleiche Richtung wirken müssen.

Sanktionen im Zahlungsverkehr

Invasion in der Ukraine zieht weitreichende Sanktionen gegen Russland nach sich

Mit dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine ist ein starker geopolitischer Impuls hinzugekommen. Umfangreiche Sanktionen gegen den Aggressor wurden durch die westlichen Staaten beschlossen und durch viele andere Staaten unterstützt. Manche Sanktionen betreffen den Zahlungsverkehr in signifikanter Weise. Ihre direkten und indirekten Folgen könnten einen Umbruch bei den Integrationsbestrebungen der globalen Zahlungsverkehrslandschaft markieren. Die internationale Zahlungsverkehrslandschaft kann dabei als Spiegel der jeweiligen geopolitischen Entwicklung betrachtet werden. Eine Zunahme bilateraler und multilateraler Zusammenarbeit in Politik und Wirtschaft ab der Mitte des 20. Jahrhunderts vertiefte die internationale Kooperation auch im Zahlungsverkehr. Die Reaktionen auf den russischen Angriffskrieg in der Ukraine und die Sanktionen im Zahlungsverkehr markieren einen wichtigen Einschnitt und könnten diese Entwicklung empfindlich stören.

Die Einbeziehung von zentralen Infrastrukturen und Nachrichtendienstleistern wie SWIFT als Sanktionsinstrument stellen an sich kein Novum dar. So hat sich SWIFT zwar in der Vergangenheit nicht aktiv an politischen Maßnahmen beteiligt und auf seine neutrale Position verwiesen.²¹⁾²²⁾ Im Jahr 2012 wurde jedoch erstmals der internationale Datenverkehr des eigenen Netzwerks mit ausgewählten iranischen Banken blockiert und so entsprechende Sanktionen nach belgischem und europäischem Recht umgesetzt.²³⁾²⁴⁾

Die als Reaktion auf den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine seit Februar 2022 beschlossenen Sanktionen im Zahlungsverkehr markieren jedoch eine neue Dimension. So ver-

einbarten die G7-Staaten und die Europäische Union sukzessive Maßnahmen, welche neben diplomatischen und wirtschaftlichen Sanktionen auch Einschränkungen im Zahlungsverkehr und in den Finanzmärkten umfassen. Ziel dieser Maßnahmen ist, die wirtschaftlichen Kosten des Krieges für Russland signifikant zu erhöhen, um „die russischen Möglichkeiten zur Fortsetzung der Aggression wirksam [zu] vereiteln“.²⁵⁾ Auf sehr große öffentliche Resonanz stieß dabei das Verbot für ausgewählte russische und belarussische Banken spezialisierte Nachrichtenübermittlungsdienste für den Zahlungsverkehr nutzen zu dürfen.²⁶⁾ Damit sollten erstmals wichtige Finanzmarktteilnehmer eines Industrieländer- oder Schwellenlandes vom internationalen Zahlungsverkehr abgeschnitten werden. Zum Stand 31. Dezember 2022 sind zehn russische Banken von der Nutzung der Nachrichtenübermittler ausgeschlossen.

Wirtschaftliche Kosten Russlands sollen durch Sanktionen erhöht werden

Ausgewählte Sanktionen gegen Russland seit Kriegsbeginn

Aufgrund der hohen Marktdurchdringung eines einzelnen Nachrichtendienstleisters wird in der Öffentlichkeit auch vielfach von SWIFT-Sanktionen gesprochen, obwohl die Sanktionsmaßnahmen de jure sämtliche Anbieter von Nachrichtendienstleistungen im Zahlungsverkehr betreffen. Die hohen Erwartungen an eine Abkoppelung russischer Banken seitens der Politik und Öffentlichkeit basieren auf der Tatsache, dass zum Zeitpunkt der Sanktionsverhängungen nahezu alle internationalen Transaktionen unter Beteiligung Russlands kommunikationsseitig über SWIFT abgewickelt wurden. Somit wäre

Sanktionierte Banken können Transaktionsdetails nicht mehr via SWIFT übermitteln

²¹ So beteiligte sich SWIFT trotz einer (nicht bindenden) Resolution der EU nicht an Sanktionsmaßnahmen infolge der russischen Annexion der Krim im Jahr 2014.

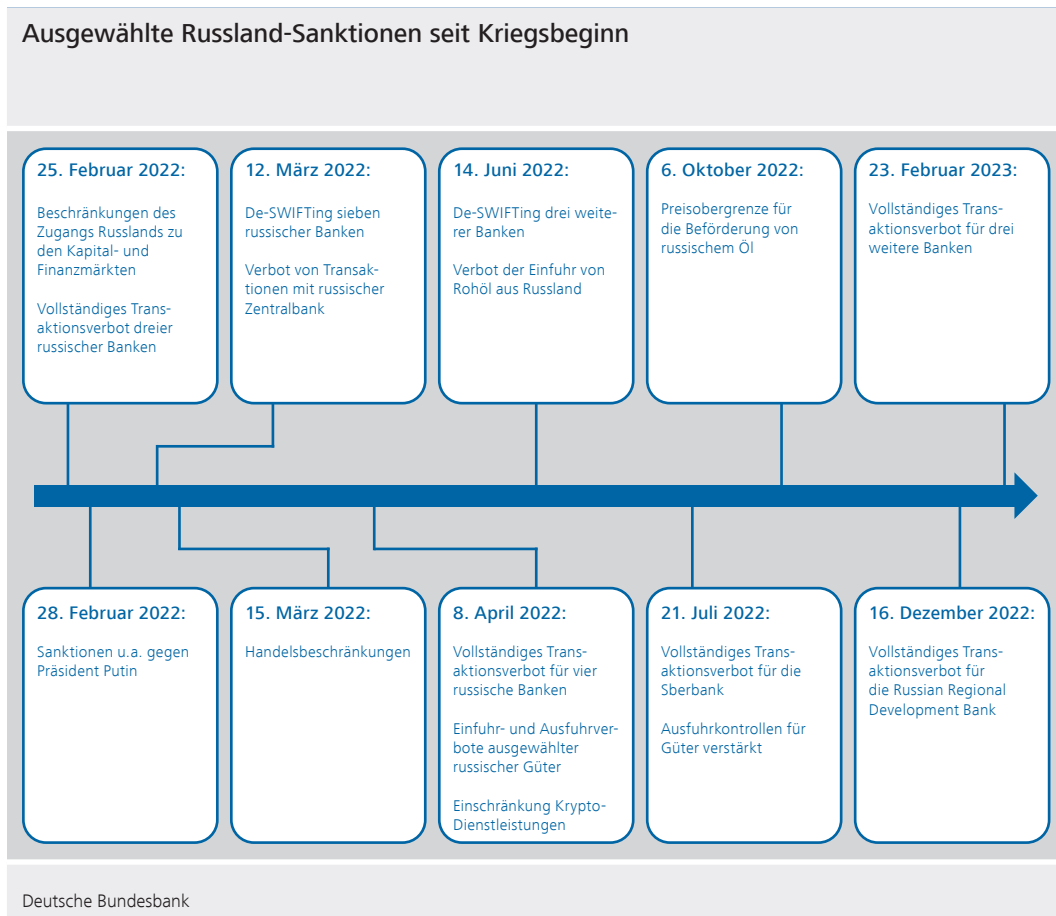
²² Vgl.: Cipriani et al. (2023).

²³ Vgl.: Giumelli und Ivan (2013).

²⁴ Vgl.: Internationaler Währungsfonds (2023).

²⁵ Vgl.: Europäischer Rat (2022), Verordnung (EU) 2022/345 des Rates vom 1. März 2022, Verordnung, EUR-Lex - 32022R0345 - EN - EUR-Lex (europa.eu).

²⁶ Vgl.: Europäischer Rat (2022), Verordnung (EU) 2022/345 des Rates vom 1. März 2022, Verordnung, EUR-Lex - 32022R0345 - EN - EUR-Lex (europa.eu).



die Wirkung dieser Sanktionen zunächst unabhängig von der Umsetzung durch weitere Länder. Zudem wurde SWIFT in sehr starkem Maße für die Abwicklung des innerrussischen Interbankenzahlungsverkehrs genutzt.

Infolge der russischen Annexion der Krim im Jahr 2014 hat die russische Zentralbank bereits auf einen angedrohten SWIFT-Ausschluss reagiert und mit Sistema Peredachi Finansovykh Soobshchscheni (SPFS) einen eigenen nationalen Nachrichtendienstleister entwickelt.²⁷⁾ Auch weitere Drittländer betreiben eigene Nachrichtensysteme,²⁸⁾ welche multiwährungs-kompatibel sind und als Alternative zu SWIFT genutzt werden.²⁹⁾ Die Nutzung solcher Systeme durch EU-Banken wäre zwar formal kein Rechtsverstoß, würde aber den Zielsetzungen der Sanktionen entgegenlaufen.

Alternative Kanäle zur Nachrichtenübermittlung bereits vorhanden ...

Da den sanktionierten Banken in diesen Fällen nur die Übermittlung oder der Empfang von Transaktionsdetails mithilfe eines spezialisierten Nachrichtendienstleisters unmöglich gemacht wird, bestehen mit relativ geringen Kosten verbundene Ausweichmöglichkeiten. So können Transaktionsdetails durch alternative Kommunikationskanäle (z. B. Telefon, Fax oder Mail) übermittelt oder über nicht sanktionierte (Korrespondenz-)Banken im eigenen Land, die noch am Nachrichtendienstleister SWIFT angeschlossen sind, umgeleitet werden.

... oder in der Entstehung

Darüber hinaus kann und wird auf alternative Nachrichtendienstleister zurückgegriffen, unter anderem auch in Jurisdiktionen, die die verhängten Sanktionsmaßnahmen nicht umsetzen.

²⁷ Vgl.: Bank of Russia (2021a).

²⁸ Die People's Bank of China betreibt das Cross-Border Interbank Payment System (CIPS) welches zwar auf SWIFT-Standards aufbaut, aber nicht notwendigerweise das SWIFT-Netzwerk nutzt. Ähnliches gilt für das von einer Tochtergesellschaft der Reserve Bank of India betriebene Structured Financial Messaging System (SFMS).

²⁹ Vgl.: Eichengreen (2022) sowie Reserve Bank of India (2021).

Transaktionsverbote haben härtere Auswirkungen auf Banken

Deutlich härtere Auswirkungen haben Maßnahmen, die nicht nur die Nutzung von spezialisierten Nachrichtendienstleistern verbieten, sondern ein weitreichendes Transaktionsverbot für entsprechende Banken umsetzen. Konkret ist darunter zu verstehen, dass ein Verfügungs- und Bereitstellungsverbot bezüglich sanktionierter Banken ausgesprochen wird. Damit ist gemeint, dass die Vermögenswerte dieser Banken in den sanktionierenden Ländern eingefroren sind und es grundsätzlich verboten ist, diesen Banken Gelder direkt oder indirekt bereitzustellen, das heißt, Zahlungsvorgänge zugunsten dieser Banken zu tätigen. Diese Sanktionen entfalten ihre Wirksamkeit nur in den Ländern, in denen die Sanktionen gelten, während eine SWIFT-Sanktionierung für alle gilt, da sie direkt von SWIFT umgesetzt wird.

Sanktionen zur Nutzung von Nachrichtenübermittlungsdiensten im Zahlungsverkehr

Nachrichtenübermittlung durch Alternativsysteme vor allem auf nationaler Ebene

Im Ergebnis ist zu vermuten, dass seit Frühjahr 2022 vor allem SPFS als russisches Äquivalent zu SWIFT für einen großen Teil der Transaktionsnachrichten im Zahlungsverkehr innerhalb Russlands verwendet und weiter ausgebaut wird. Für den grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr ist es hingegen schwieriger, auf Alternativen zu etablierten Anbietern auszuweichen. Hier spielen Netzwerkeffekte eine zentrale Rolle, da auch ein internationaler Partner bereit sein muss, sich dem alternativen Nachrichtensystem anzuschließen und sich bewusst gegen Beachtung der Sanktionen entscheiden müsste.

Russlands nationaler und internationaler Zahlungsverkehr weitgehend intakt

Insgesamt ist zu beobachten, dass der nationale und internationale Zahlungsverkehr von Russland nach wie vor weitgehend intakt ist. Gleichwohl konnte infolge der Sanktionsmaßnahmen beobachtet werden, dass der grenzüberschreitende Zahlungsverkehr Russlands zurückgegangen ist.³⁰ Der beobachtbare Rückgang dürfte jedoch nicht ausschließlich auf die Sanktionsmaßnahmen im Zahlungsverkehr zurückgeführt werden können, zumal die Wirksamkeit von

Sanktionen in diesem Bereich auch von der Anzahl der sanktionierten Banken abhängt. Ein erheblicher Anteil des Rückgangs lässt sich insofern auf die mittelbaren Auswirkungen der Maßnahmen auf den Handel von Gütern, Dienstleistungen und Finanzprodukten zurückführen. Außerdem haben sich Ausweichbewegungen etabliert. So konnte in den vergangenen Monaten beobachtet werden, dass mit den Handelsgütern auch die korrespondierenden Zahlungsströme mit Russland offenbar über Drittländer umgeleitet werden, welche sich nicht aktiv an Sanktionsmaßnahmen gegen Russland beteiligen. Folglich finden ausweichende Transaktionsströme trotz Sanktionsmaßnahmen ihren Weg, und die Wirksamkeit der Sanktionen im Zahlungsverkehr schwächt sich im Zeitverlauf immer weiter ab.³¹

Wenn weiterhin Güterverkehr oder Finanzgeschäfte mit von anderen Staaten sanktionierten Parteien abgewickelt werden sollen, weichen die Beteiligten mutmaßlich auf alternative Zahlungskanäle und -systeme aus. Dies kann zum Beispiel durch die stärkere Nutzung von Zahlungssystemen im Land des Im- oder Exporteurs oder die Schaffung von Verbindungen zwischen den nationalen Zahlungssystemen geschehen.³² Zum Lösungsraum gehören beispielsweise auch Arbeiten der russischen Zentralbank an DZBG.³³

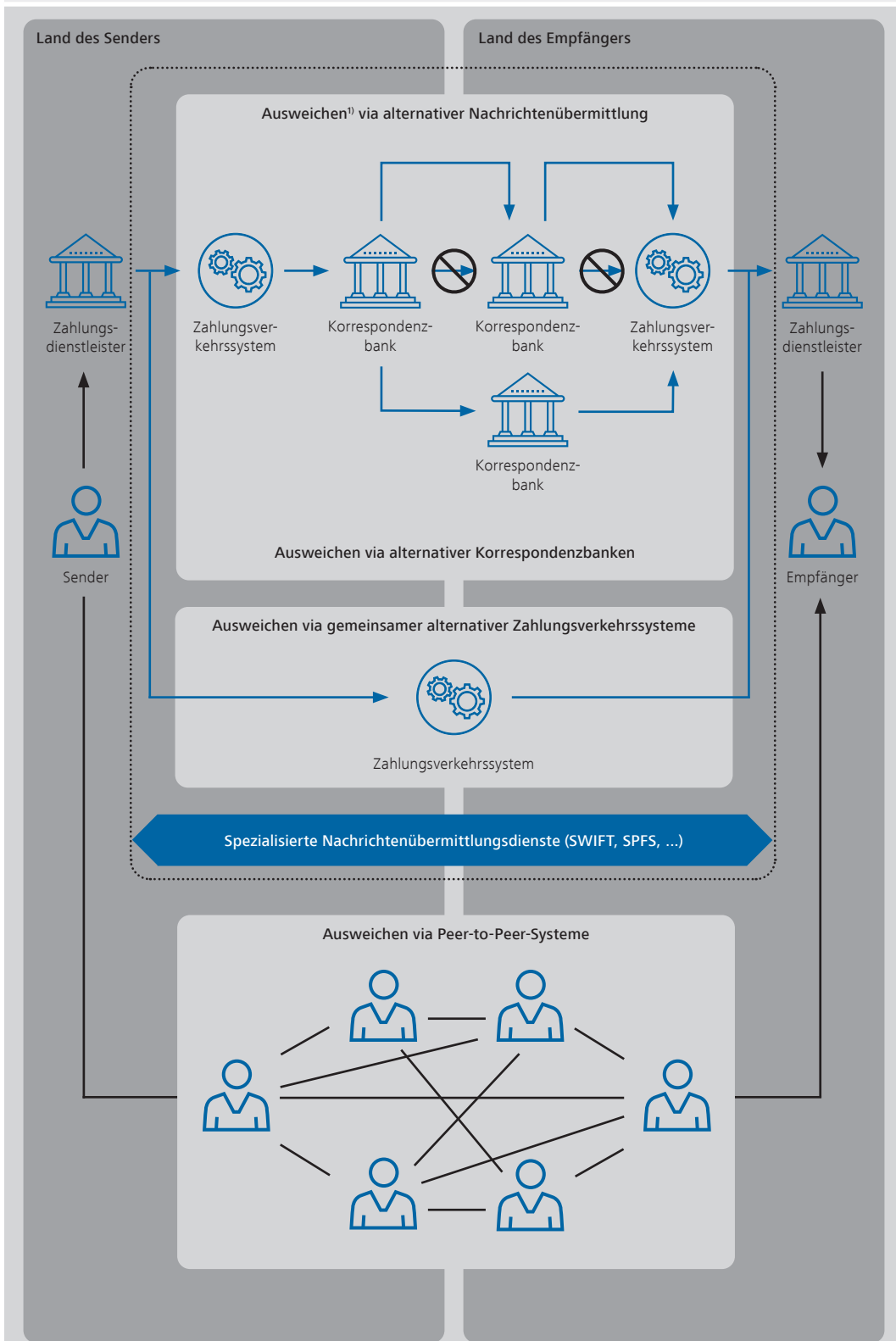
³⁰ Vgl.: Drott et al. (2022).

³¹ Vgl.: Cirpriani et al. (2023).

³² Vgl.: Internationaler Währungsfonds (2023).

³³ Die russische Zentralbank befasst sich seit 2020 mit der Möglichkeit eines digitalen Zentralbankgeldes für jedermann (vgl.: Bank of Russia (2021b)). Die Arbeiten am sog. „digitalen Rubel“ wurden infolge der verhängten Sanktionsmaßnahmen intensiviert. Seit 1. April 2023 befindet sich das Projekt in einer Testphase; für 2024 ist bereits die flächendeckende Einführung geplant. Der digitale Rubel soll den Zahlungsverkehr in Russland schneller, einfacher und sicherer machen, die Transaktionskosten verringern, die finanzielle Inklusion verbessern und die Wettbewerbsfähigkeit der russischen Währung stärken. Darüber hinaus sollen auch grenzüberschreitende Funktionalitäten, etwa die bilaterale Anbindung an ausländisches DZBG, untersucht werden.

Sanktionen zur Nutzung von Nachrichtenübermittlungsdiensten im Zahlungsverkehr



Quelle: Eigene Darstellung, angelehnt an Financial Stability Board (2020a). ¹ Der Begriff „Ausweichen“ beschreibt legales Verhalten der Marktteilnehmer und stellt für sich genommen keinen Verstoß gegen die Sanktionen dar.

Implikationen für die Politik und den Zahlungsverkehr

Fragmentierung und stärkere nationalstaatliche Ausrichtung als Folge der Sanktionen

Externe Impulse und geopolitische Entwicklungen sowie die darauffolgenden Reaktionen können zu weitreichenden Umbrüchen im internationalen Zahlungsverkehr führen. So könnten neue Abwicklungsinfrastrukturen auf Basis von DLT, gekoppelt mit neuen digitalen Geldformen, das Gesicht des Zahlungsverkehrs im In- und Ausland rasch verändern. Zugleich könnten geopolitische Spannungen zu einer Akzentverschiebung gerade im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr führen, der in Anlehnung an die allgemeine politische Debatte illustrativ mit dem Begriff einer Zeitenwende im Zahlungsverkehr beschrieben werden könnte. Fragmentierungstendenzen und eine stärkere Rolle nationalstaatlicher Interessen im Zahlungsverkehr sind plausible Folgen. Aufgrund der essenziellen Bedeutung des Zahlungsverkehrs für die Wirtschaft eines Landes dürfte dies für alle Staaten – wenngleich in unterschiedlichem Ausmaß – unabhängig davon gelten, ob sie in dem aktuellen Krieg sanktionierter Aggressor, Teil der sanktionierenden Staatengemeinschaft, Unterstützer oder Sympathisanten einer Seite oder nur Beobachter sind.

Misstrauen könnte zum Aufbau von Alternativen im Zahlungsverkehr führen

So arbeitet auch Russland in Reaktion auf die Sanktionen am Ausbau des nationalen Zahlungssystems und intensiviert bilaterale sowie regionale Kontakte. Zudem bemüht es sich, durch digitales Geld und via neuer Technologie weitere Transaktionskanäle zu schaffen. Das Beispiel Russland könnte handlungsleitend sein für viele Länder, die eine größere Unabhängigkeit und Souveränität anstreben.

Generell könnten Staaten vorsorglich Alternativen im Zahlungsverkehr aufbauen, um mehr Optionen zur geldseitigen Abwicklung von Handels- und Finanzgeschäften zu schaffen. Ungeachtet dessen könnten internationale Standards auch in nationalen proprietären Systemen weiter verwendet werden. Der Umstieg beziehungsweise die ergänzende Verwendung anderer Währungen im Außenhandel, gar anderer

Geldformen sowie die Verwendung alternativer Zahlungsdienstleister und Nachrichtenübermittlungsdienste sind gangbare Optionen. Neue Technologien wie die DLT bieten Transaktionswege, die unabhängig sind von den bisherigen. Theoretisch schaffen auch neue Anbieter wie FinTechs oder BigTechs mit ihren Plattformen zusätzliche Transaktionskanäle für den Zahlungsverkehr. Diese dürften allerdings nur dann eine Alternative darstellen, wenn sie aus Sicht des betroffenen Staates in politisch genehmen Ländern ansässig sind.

Diese Entwicklungen könnten auch dazu führen, dass sich die im internationalen Zahlungsverkehr für die Rechnungsstellung genutzten Währungen verändern. Derzeit werden im internationalen Zahlungsverkehr sehr stark US-Dollar und Euro zur Bezahlung verwendet. Die Abwicklung erfolgt dann zumeist auch über die entsprechenden Infrastrukturen in den USA und im Euroraum. So entfielen 2021 beispielsweise fast 40 % aller Zahlungen in TARGET2 währungsübergreifend auf Transaktionen zwischen dem Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) und Nicht-EWR-Teilnehmern.³⁴⁾ Die Erschließung alternativer Bezahlkanäle könnte dazu führen, dass in der globalen Gesamtschau in stärkerem Maße auf die Währungen anderer Länder zurückgegriffen und der Zahlungsverkehr weltweit stärker fragmentiert wird.³⁵⁾

Als Folge einer solchen Fragmentierung im internationalen Zahlungsverkehr wären höhere Transaktionskosten und längere Abwicklungszeiten zu erwarten.³⁶⁾ Der ökonomische Vorteil von Skalen- und Netzwerkeffekten bliebe in großen Teilen ungenutzt, sollten beispielsweise künftig im internationalen Zahlungsverkehr neben SWIFT noch andere Anbieter in größerem Umfang genutzt werden. Zudem könnten sich Herausforderungen für das globale Liquiditätsmanagement ergeben, mit entsprechen-

Auswirkungen auf verwendete Währungen möglich

Effizienz im Zahlungsverkehr könnte abnehmen, Risiken könnten steigen

³⁴ Vgl.: Europäische Zentralbank (2022).

³⁵ Damit ist nicht notwendigerweise verbunden, dass die verwendeten Währungen auch zunehmend als Reservewährung dienen.

³⁶ Vgl.: Internationaler Währungsfonds (2023).

den Folgekosten. Insgesamt könnte der Zahlungsverkehr durch Fragmentierung volkswirtschaftlich teurer werden und aufgrund größerer operativer Komplexität auch risikoreicher. Die Wirkung von Sanktionen im Finanzsektor kann durch diese Entwicklung möglicherweise vermindert werden.

ditätsfluss gewährleistet werden. Das Gros der Staaten dürfte nach wie vor kein Interesse an einer Abkopplung des eigenen Zahlungsverkehrs haben, sondern weiter nach Möglichkeiten suchen, den grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr möglichst effizient abzuwickeln. Denn dies dürfte eine wichtige Voraussetzung dafür bleiben, am Welthandel teilzunehmen.

Globale gemeinsam betriebene Zahlungssysteme werden weniger wahrscheinlich

Angesichts dieser Tendenzen muss sichergestellt werden, dass sich geopolitische Spannungen nicht negativ auf die im Jahr 2020 gestarteten Bemühungen der G20 auswirken, die Effizienz im internationalen Zahlungsverkehr zu verbessern. Dies gilt besonders für Diskussionen über künftige Abwicklungsinfrastrukturen im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr. Hier sind verschiedene Modelle in der Diskussion, unter anderem auch von verschiedenen Ländern gemeinschaftlich entwickelte und betriebene Zahlungssysteme. Die jüngsten Entwicklungen haben gezeigt, dass damit zwei essenzielle Herausforderungen im Falle eines geopolitischen Konfliktes verbunden sind: Zum Ersten könnten Staaten Nachteile durch Sanktionierung oder Ausschluss durch eine Mehrheit der anderen Staaten erfahren. Staaten, die sich in einer potenziellen Minderheitsposition sehen, würden ihren Zahlungsverkehr einem solchen von anderen Staaten dominierten System nicht mehr anvertrauen. Zum Zweiten könnte das System durch Cyber-Angriffe sabotiert werden. Solche Angriffe sind umso gefährlicher, je mehr ein potenzieller Angreifer von dem Aufbau des Systems und seinen Schutzmaßnahmen weiß. Daraus erwachsendes Misstrauen dürfte allein durch Governance-Regelungen nicht abgebaut werden können. Stattdessen bedarf es eines Grundvertrauens, das einen fortgeschrittenen Grad an gemeinsamen politischen Werten voraussetzt.

Internationale Standards und Interoperabilität könnten negative Folgen mitigieren

Vor diesem Hintergrund ist es umso wichtiger, auf global einheitliche Standards und interoperable Schnittstellen zu achten. So können die nationalen oder internationalen Systeme separat betrieben werden, technisch durch effiziente Brückenlösungen verbunden und so gleichzeitig ein möglichst reibungsloser Liqui-

Das Ziel der nationalen Souveränität in ökonomischen, infrastrukturellen und sicherheitspolitischen Angelegenheiten erstreckt sich mittlerweile immer häufiger auch auf den Zahlungsverkehr. Souveränität bezeichnet dabei eine hinreichend starke Selbstbestimmung oder eigenverantwortliche Handlungsfähigkeit. Der Zahlungsverkehr kann einen Teil der strategischen Autonomie eines Nationalstaates oder Währungsraumes ausmachen.³⁷⁾ Insgesamt lassen sich in der politischen Kommunikation der Souveränitätsgedanke und die Würdigung des Zahlungsverkehrs als kritische Infrastruktur verstärkt beobachten. Beobachter konstatieren für die letzten Jahre eine Zunahme protektionistischer Politikansätze sowie von Sanktionen und Ausschlüssen aus Zahlungssystemen, woraus Risiken für die Verfügbarkeit der Zahlungsabwicklung resultierten, besonders in Ländern, die in hohem Maße von wenigen und/oder dominanten Systemanbietern abhängig sind.³⁸⁾ Russland hat zum Beispiel der starken Abhängigkeit von den internationalen Kartengesellschaften Mastercard und Visa seit 2014 dadurch entgegengewirkt, dass die entsprechende Zahlungsverarbeitung komplett in das Inland verlagert und parallel ein eigenes nationales Debitkartensystem (MIR) aufgebaut wurde.

Souveränität im Zahlungsverkehr ist Teil der strategischen Autonomie eines Staates

Das Ziel der Souveränität im Zahlungsverkehr gewinnt mit intensiverer zunehmender Digitalisierung an Bedeutung.³⁹⁾ Digitale Prozesse im Zahlungsverkehr zeichnen sich durch starke Skalen- und Netzwerkeffekte aus, was globale Zahlungsdienstleister und Plattformbetreiber

Intensivere Digitalisierung erhöht die Bedeutung der Souveränität im Zahlungsverkehr

³⁷ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021a).

³⁸ Vgl.: Lagarde (2020).

³⁹ Vgl.: Balz (2021).

schnell begünstigen kann. Marktbeherrschende Stellungen, Einschränkungen der Wettbewerbsintensität sowie Lock-in-Effekte durch eine enge Bindung an die angebotenen Plattformen oder Produkte können die Folge sein. Deshalb erstreckt sich staatliche Souveränität auch auf die Unabhängigkeit von privaten Anbietern. Wenn digitales Geld zudem tokenisiert ist und in integrierten digitalen Prozessen wie etwa der DLT genutzt werden kann, könnte eine Störung (Sabotage oder Sanktionen) der geldseitigen Abwicklung zugleich realwirtschaftliche Prozesse direkt beeinträchtigen.

Initiative „Digitaler Kompass 2030“ der Europäischen Kommission

Als Konsequenz setzt etwa die EU verschiedene Gesetzesvorhaben um, die dazu beitragen sollen, Europa weniger abhängig von außereuropäischen Technologien und Technologieunternehmen zu machen.⁴⁰ Die Initiative „Digitaler Kompass 2030“ der Europäischen Kommission verlangt außerdem den Schutz der digitalen Souveränität und strebt eine Führungsrolle der EU in als strategisch wichtig identifizierten Wertschöpfungsketten an.⁴¹

Europäischer Zahlungsverkehr sollte souveräner werden

Der Sorgeauftrag des Eurosystems für die Sicherstellung eines stabilen und effizienten Zahlungsverkehrs im Euroraum erfolgt aus dem gesetzlichen Mandat⁴² und leistet einen wichtigen Beitrag zur Stabilität und Integrität des Finanz- und Wirtschaftssystems. Die Erfüllung dieses Auftrags erfordert jedoch, dass die ultimative Regelungshoheit für den Zahlungsverkehr im Euroraum bei den zuständigen Organen der Union verbleiben muss und die Durchsetzbarkeit dieser Regeln gewährleistet ist. Eine Abhängigkeit könnte im Fall einer Krise oder versuchter Einflussnahme (z. B. Sanktionen, Sabotage, Cyber-Angriffe) die Abwicklung von Zahlungen einschränken. Für den europäischen Zahlungsverkehr gilt es, eine solche Abhängigkeit von nicht europäischen Infrastrukturanbietern zu reduzieren. Grundsätzlich sollte das Eurosystem definieren, welche Funktionen im Zahlungsverkehr beziehungsweise in Abwicklungssystemen souverän erfüllt werden müssen.

Souveränität muss dabei nicht zwingend alleinige öffentliche Bereitstellung bedeuten. Ein privatwirtschaftliches Angebot einer europäischen Zahlungsinfrastruktur erfordert allerdings die Kooperationswilligkeit des europäischen Bankensektors, hohe Anfangsinvestitionen und die Nutzung einheitlicher Standards. Bisherige Bemühungen (z. B. European Payments Initiative) konnten bislang keine produktreifen Ergebnisse erzielen, wären allerdings eine gute Grundlage für eine solche europäische Plattform. Von öffentlicher Seite könnte mit der Einführung eines digitalen Euro eine Basis für europäische Lösungen im Zahlungsverkehr gelegt werden. Voraussetzung dafür ist, dass ein digitaler Euro auf einer eigenen und selbstständig kontrollierbaren Infrastruktur begeben würde. Einheitliche technische Standards erlaubten es dem Markt, darauf aufbauende paneuropäische Bezahlösungen zu entwickeln, welche langfristig als Alternative zu nicht europäischen DZBG, Stablecoins oder anderen Krypto-Token Bestand haben könnten.

Private und öffentliche Lösungen als Eckpfeiler europäischer Souveränität im Zahlungsverkehr

DZBG wird einerseits als Option gesehen, auf Basis gänzlich neuer Infrastrukturen durch einen einfachen, inklusiven Zugang auch international eine Erreichbarkeit für breite Bevölkerungskreise sicherzustellen. Andererseits wird mancherorts auch mit Sorge auf mögliche makroökonomische Konsequenzen verwiesen, unter anderem auch im Hinblick auf eine mögliche Währungssubstitution in anderen Volkswirtschaften.⁴³ Dies könnte vor allem dann der Fall sein, wenn Länder gezielt hegemoniale Strategien verfolgten. Vor diesem Hintergrund wäre es von größter Wichtigkeit, dass bei den DZBG-Projekten der verschiedenen Länder eng kooperiert

⁴⁰ Dies sind u. a.: Data Governance Act, Regulation on a Single Market For Digital Services, Digital Markets Act.

⁴¹ Vgl.: Europäische Kommission (2021).

⁴² Auf europäischer Ebene hat das Eurosystem den Auftrag, das reibungslose Funktionieren der Zahlungssysteme zu fördern (Art. 127 Abs. 2 AEUV) und effiziente und zuverlässige Verrechnungs- und Zahlungssysteme zu gewährleisten (Art. 22 ESZB-Statut). Im Gesetz über die Deutsche Bundesbank (§ 3) heißt es, dass die Bundesbank für die bankmäßige Abwicklung des Zahlungsverkehrs sorgt und zur Stabilität der Zahlungs- und Verrechnungssysteme beiträgt.

⁴³ Vgl.: Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (2021).

wird, gemeinsam vereinbarte Grundprinzipien beachtet werden und durch Interoperabilitätslösungen eine länderübergreifende Verwendung ermöglicht wird, ohne die Souveränität der einzelnen Länder zu untergraben. Die aktuelle geopolitische Situation macht diese Herausforderungen allerdings nicht kleiner.

neutral und mit Fokus auf die Risiken reguliert werden. Zudem erfordern diese Entwicklungen aufgrund ihrer potenziell länderübergreifenden Wirkungsweise einen intensiveren Austausch zwischen den Regulierungsbehörden. Unabhängig von dem Bestreben der einzelnen Staaten, im Zahlungsverkehr souverän agieren zu können, sollten alle Staaten ein Interesse daran haben, risikosteigernde Regulierungsarbitrage zu verhindern. Der dazu nötige fachliche Austausch zwischen den Regulierungsbehörden wird allerdings von der gegenwärtigen geopolitischen Lage erschwert.

Regulierung wird komplexer

Nicht zuletzt die Regulierung des Zahlungsverkehrs muss sich auf eine mögliche Fragmentierung und andere Änderungen einstellen. Neue Technologien, neue Geldformen und neue Anbieter, ganz gleich ob national oder international agierend, müssen möglichst technologie-

■ Literaturverzeichnis

Balz, B. (2021), Digital Payments and European sovereignty, SUEF Policy Briefs, No. 146, August 2021.

Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (2023), Exploring multilateral platforms for cross-border payments, <https://www.bis.org/cpmi/publ/d213.pdf>.

Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (2022), Triennial Central Bank Survey. OTC interest rate derivatives turnover in April 2022, https://www.bis.org/statistics/rpfx22_ir_annex.pdf.

Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (2021), Central bank digital currencies for cross-border payments, <https://www.bis.org/publ/othp38.pdf>.

Bank of Russia (2021a), National Payment System Development Strategy for 2021–2023, S. 7–9, http://www.cbr.ru/content/document/file/124363/strategy_nps_2021-2023e.pdf.

Bank of Russia (2021b), Digital Ruble Concept, April 2021.

Bundeskriminalamt (2022), Cybercrime Bundeslagebild 2021, https://www.bka.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/JahresberichteUndLagebilder/Cybercrime/cybercrimeBundeslagebild2021.pdf?__blob=publicationFile&v=6 (zuletzt abgerufen am 28. März 2023).

Cipriani, M., L. S. Goldberg und G. La Spada (2023), Financial Sanctions, SWIFT, and the Architecture of the International Payments System, Federal Reserve Bank of New York, Staff Reports, Nr. 1047, https://www.newyorkfed.org/medialibrary/media/research/staff_reports/sr1047.pdf.

Deutsche Bundesbank (2022), Grenzüberschreitende Interoperabilität von digitalem Zentralbankgeld, Monatsbericht, Juli 2022, S. 63–81.

Deutsche Bundesbank (2021a), Digitales Geld: Optionen für den Zahlungsverkehr, Monatsbericht, April 2021, S. 61–80.

Deutsche Bundesbank (2021b), Krypto-Token und dezentrale Finanzanwendungen, Monatsbericht, Juli 2021, S. 33–51.

Deutsche Bundesbank (2020), Geld in programmierbaren Anwendungen. Branchenübergreifende Perspektiven aus der deutschen Wirtschaft, 21. Dezember 2020, <https://www.bundesbank.de/resource/blob/855080/941264701eb3f1a67ef6815831c9e40a/mL/2020-12-21-programmierbare-zahlung-anlage-data.pdf>.

Deutsche Bundesbank (2019), Krypto-Token im Zahlungsverkehr und in der Wertpapierabwicklung, Monatsbericht, Juli 2019, S. 39–60.

Deutsche Bundesbank (2017), Distributed-Ledger-Technologien im Zahlungsverkehr und in der Wertpapierabwicklung: Potenziale und Risiken, Monatsbericht, September 2017, S. 35–50.

Deutsche Kreditwirtschaft (2022), Working Paper on Commercial Bank Money Token, Working Paper Version 1.2, 5. Dezember 2022, https://die-dk.de/media/files/20221206_GBIC_Working_Paper_on_Commercial_Bank_Money_Token_V1.3.pdf.

Drott, C., S. Goldbach und V. Nitsch (2022), The effects of sanctions on Russian banks in TARGET2 transactions data, Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank, Nr. 38/2022.

Eichengreen, B. (2022), Sanctions, SWIFT, and China's Cross-Border Interbank Payments System, CSIS Briefs, <https://www.jstor.org/stable/pdf/resrep41418.pdf?acceptTC=true&coverpage=false&addFooter=false>.

Europäische Kommission (2021), Digitaler Kompass 2030: der europäische Weg in die digitale Dekade, Bericht, 9. März 2021, https://eur-lex.europa.eu/resource.html?uri=cellar:12e835e2-81af-11eb-9ac9-01aa75ed71a1.0016.02/DOC_1&format=PDF (zuletzt abgerufen am 21. Februar 2023).

Europäischer Rat (2023), Die EU-Sanktionen gegen Russland im Detail, 7. Februar 2023, <https://www.consilium.europa.eu/de/policies/sanctions/restrictive-measures-against-russia-over-ukraine/sanctions-against-russia-explained?elqTrackId=4A9423727AAB240BA732CB14430D5145&elqTrack=true> (zuletzt abgerufen am 21. Februar 2023).

Europäische Zentralbank (2022), TARGET Annual Report 2021, Juni 2022.

Europäische Zentralbank (2020), Report on a digital Euro, Oktober 2020.

Financial Stability Board (2022), International Regulation of Crypto-asset Activities, <https://www.fsb.org/wp-content/uploads/P111022-2.pdf>.

Financial Stability Board (2020a), Enhancing Cross-border Payments, Stage 1 report to the G20, <https://www.fsb.org/wp-content/uploads/P090420-1.pdf>.

Financial Stability Board (2020b), Effective Practices for Cyber Incident Response and Recovery, <https://www.fsb.org/wp-content/uploads/P191020-1.pdf>.

Giumelli, F. und P. Ivan (2013), The effectiveness of EU sanctions, EPC Issue Paper, Nr. 76, S. 1–43.

Interfax (2022), Sberbank creating international system of settlements as alternative to SWIFT – Gref, <https://interfax.com/newsroom/top-stories/80380/> (zuletzt aufgerufen am 2. März 2022).

Internationaler Währungsfonds (2023), Goeconomic Fragmentation and the Future of Multilateralism, IMF Staff Discussion Notes, Januar 2023.

Lagarde, C. (2020), Payments in a digital world, speech at the Deutsche Bundesbank online conference on banking and payments in the digital world, 10. September 2020.

Ledger Insights (2022), Russia’s Rostec built „SWIFT alternative“ for blockchain cross border payments, <https://www.ledgerinsights.com/russias-rostec-built-swift-alternative-for-blockchain-cross-border-payments/> (zuletzt aufgerufen am 2. März 2022).

Oliver Wyman und JP Morgan Chase & Co (2022), Deposit Tokens: A Foundation for Stable Digital Money, <https://www.jpmorgan.com/onyx/documents/deposit-tokens.pdf> (zuletzt aufgerufen am 16. Februar 2022).

Reserve Bank of India (2021), Booklet on Payment Systems, <https://rbi.org.in/scripts/PublicationsView.aspx?Id=20315> (zuletzt aufgerufen am 2. März 2022).

Richards, T. und A. Furche (2022), Central Bank Digital Currencies (CBDCs): An Update on Rationales for Issuance and Systemic Design Considerations, Digital Finance Cooperative Research Centre, https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=4322323.

Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunications (2023), Swift in Figures, December 2022, <https://www.swift.com/swift-resource/251971/download>.

Weltbank (2022), Remittance Prices Worldwide, September 2022, https://remittanceprices.worldbank.org/sites/default/files/rpw_main_report_and_annex_q322_final.pdf.

■ Nachhaltigkeitsrisiken in der Bankenaufsicht

Der Klimawandel und der Übergang zu einer emissionsneutralen Wirtschaft stellen Banken vor große Herausforderungen. Während sich Extremwetterereignisse wie die Fluten im Ahrtal im Jahr 2021 unmittelbar auf die betroffenen Immobilien und damit die Kreditsicherheiten von Banken auswirken können, haben die Folgen einer graduellen Erhöhung der Durchschnittstemperatur einen deutlich längeren Übertragungshorizont auf Banken und ihre Risiken. Die Transmissionskanäle sind vielschichtig und komplex. Hinzu kommen politische Maßnahmen zur Eindämmung des Klimawandels, die sich etwa über höhere Kosten von Treibhausgasemissionen insbesondere auf die Unternehmenskunden von Banken auswirken können. Dabei stellen Klimaschutzmaßnahmen nur einen Teil des Maßnahmenkatalogs der Europäischen Union (EU) zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen dar. Er umfasst neben Klimazielen auch weitere umweltbezogene Ziele, soziale Ziele sowie die Förderung einer guten Unternehmensführung. Diese Nachhaltigkeitskategorien lassen sich unter dem Akronym „ESG“ (Environmental, Social, Governance) zusammenfassen.

Für die risikoorientierte Bankenaufsicht sind die Risiken relevant, die sich aus ESG-Maßnahmen oder auch ihrer Verzögerung für die Banken ergeben können. ESG-Risiken sind für die Bankenaufsicht keine völlig neuen Risikoarten. Vielmehr können sie als Treiber bekannter Risikokategorien wie Kredit- oder Marktrisiken verstanden werden. Bei ihrer Erfassung und – speziell mit Blick auf Klimarisiken – bei der Quantifizierung stoßen herkömmliche Verfahren jedoch schnell an ihre Grenzen. Regulatorische Anforderungen sowie etablierte Methoden der Risikoanalyse stützen sich in hohem Maß auf historische Daten. Diese eignen sich nur sehr eingeschränkt als Grundlage, um zu prognostizieren, wie sich ESG-Risiken in Zukunft manifestieren und in finanzielle Risiken übertragen könnten.

Um ESG-Risiken angemessen zu steuern und gegenüber diesen Risiken widerstandsfähiger zu werden, müssen Banken also neue Ansätze entwickeln. Aufsichtsbehörden und Standardsetzer haben hierfür auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene Orientierungshilfen veröffentlicht. Verschiedene Untersuchungen ergeben, dass die meisten Banken bislang hinter den aufsichtlichen Erwartungen der EZB sowie der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zurückbleiben. Der Fortschritt der Banken bei der Umsetzung der bestehenden Anforderungen wird in den nächsten Jahren daher im aufsichtlichen Fokus stehen. Erkenntnisse aus der ESG-Berichterstattung sowie aus dem Klimarisikostresstest der Bundesbank werden die laufenden Arbeiten unterstützen.

■ Einleitung

Sowohl der Klimawandel als auch die Transformation hin zu einer nachhaltigen und insbesondere klimaneutralen Wirtschaft stellen das deutsche Bankensystem vor neue Herausforderungen. Im Folgenden werden Nachhaltigkeitsrisiken – oft auch ESG-Risiken genannt – aus bankaufsichtlicher und regulatorischer Perspektive betrachtet. ESG steht hierbei für „Environment“ (Umwelt), „Social“ (Soziales) und „Governance“ (Unternehmensführung), wobei Klimarisiken eine spezielle Unterkategorie der „E“-Risiken darstellen. Unter ESG-Risiken werden im Folgenden sowohl Risiken aus einem „zu wenig“ an Nachhaltigkeit verstanden – etwa Risiken infolge von Umweltzerstörung und Klimawandel – als auch Risiken aus einer Transformation zu mehr Nachhaltigkeit subsumiert, wengleich mit ihr auch wirtschaftliche Chancen verbunden sind. Aufgrund ihrer Dringlichkeit stehen Klimarisiken im Fokus der aktuellen aufsichtlichen und regulatorischen Arbeiten und Diskussionen insbesondere auf internationaler Ebene und auch im Fokus dieses Artikels.

Zunächst werden die möglichen Übertragungskanäle von Klimarisiken auf Banken aufgezeigt. Anschließend wird die Behandlung von ESG-Risiken in der Regulierung dargestellt, bevor die aktuelle Aufsichtspraxis auf nationaler und europäischer Ebene und die Herausforderungen für die Banken aufgezeigt werden. Anhand des Klimarisikostresstests der Bundesbank werden mögliche Vorgehensweisen und Herausforderungen bei den Analysen von finanziellen Risiken aus dem Klimawandel näher beleuchtet.

■ Mögliche Übertragungskanäle von ESG-Risiken zu Bankenrisiken am Beispiel von Klimarisiken

Für die aufsichtliche Behandlung von Klimarisiken ist es hilfreich, zwischen „transitorischen Risiken“ und „physischen Risiken“ zu unterscheiden.

Als transitorische Risiken oder Transitionsrisiken werden Risiken bezeichnet, die aus der Umstellung auf eine emissionsarme Wirtschaft resultieren. Ausgelöst werden können diese Risiken zum Beispiel durch politische Maßnahmen wie eine Erhöhung der CO₂-Besteuerung, durch technologische Entwicklungen wie den Ausbau von Elektromobilität oder durch veränderte Konsumentenpräferenzen. Da transitorische Klimarisiken das Verhalten und die Planungen der Kunden und Geschäftspartner von Banken verändern können, beeinflussen sie die Risiken für die Banken. Beispielsweise könnten strengere Klimaauflagen wie eine Verknappung der Zertifikate für den Emissionshandel dazu führen, dass die Betriebskosten eines Unternehmens steigen und bestimmte Produktionsweisen und Produkte mittel- oder langfristig unrentabel werden. Passen die Unternehmen sich nicht an, könnte dies unter anderem ihre Bonität nachteilig beeinflussen oder die Werthaltigkeit von Kreditsicherheiten mindern, die diese Unternehmen einer Bank zur Verfügung stellen können; das Kreditrisiko für die Bank würde sich in der Folge erhöhen.¹⁾

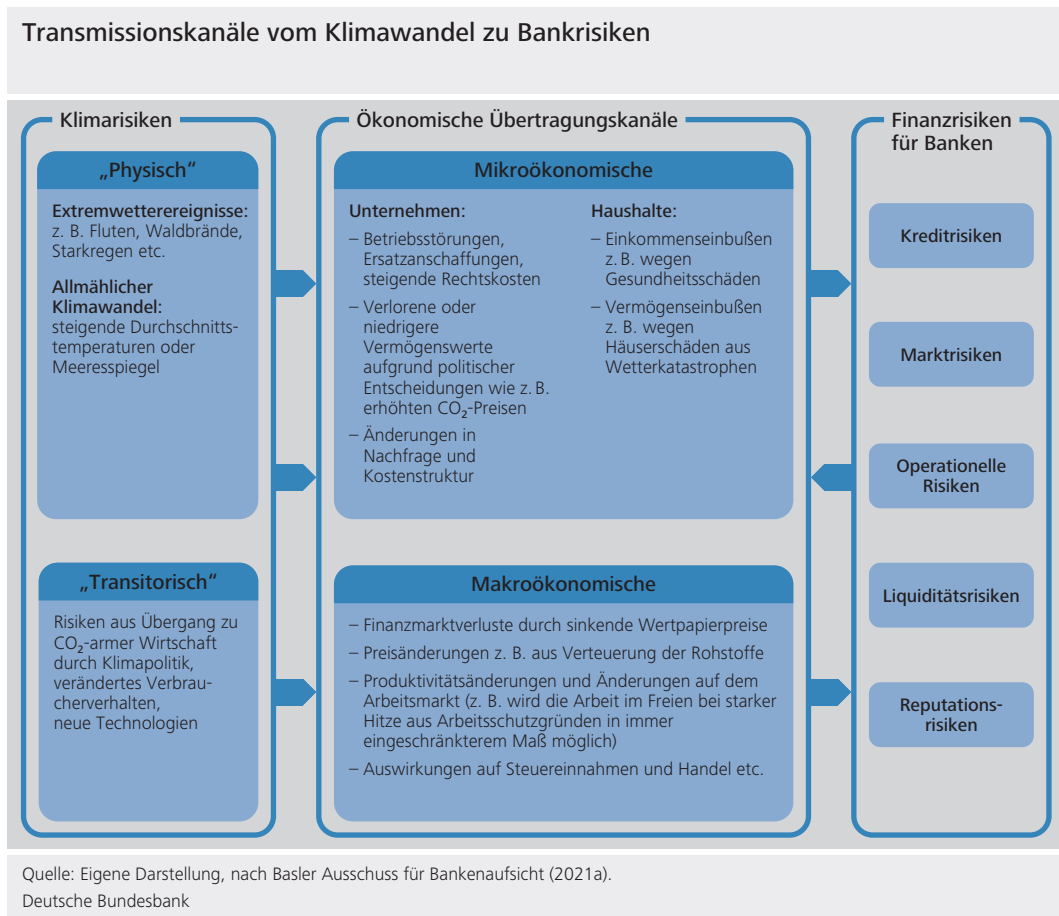
Physische Klimarisiken umfassen dagegen Schäden, die aus Extremwetterereignissen oder der graduellen Veränderung des Klimas resultieren. Starkregen mit Überschwemmungen kann die Infrastruktur beschädigen, Lieferketten beeinträchtigen und zu finanziellen Verlusten bei betroffenen Unternehmen führen. Das wiederum könnte sich negativ auf die Solvenz der Unternehmen auswirken und so das Kreditrisiko für die jeweilige Bank erhöhen. Zunehmende Trockenheit kann die Landwirtschaft in bestimmten Regionen verteuern oder unrentabel machen, die Forstwirtschaft schädigen oder die Binnenschifffahrt und auf sie angewiesene Branchen beeinträchtigen.²⁾ Das Schaubild auf Seite 77 gibt einen Überblick über die möglichen Transmissionskanäle vom Klimawandel zu Bankenrisiken.

Transitorische Risiken beeinflussen das Verhalten von Wirtschaftsakteuren und damit die Risiken für Banken

Physische Risiken entstammen Extremwetterereignissen oder der graduellen Klimaveränderung

¹ Vgl.: Network for Greening the Financial System (2019) sowie Basler Ausschuss für Bankenaufsicht (2021a).

² Zum Thema Analysebedarf und -optionen aus Notenbanksicht vgl. auch: Deutsche Bundesbank (2022).



Aufgrund der klimatisch günstigen Lage Deutschlands sind Transitionsrisiken für den deutschen Bankensektor nach eigener Aussage der Banken kurzfristig tendenziell von größerer Bedeutung als physische Risiken. Bei physischen Risiken sind für deutsche Banken nach eigenen Angaben in absehbarer Zukunft in erster Linie Überschwemmungen von Relevanz, da sie bei den Schuldner-Unternehmen zu hohen oder existenzbedrohenden Sachschäden führen können. Erschwerend kommt hinzu, dass derartige Ereignisse in der Regel größere zusammenhängende Gebiete betreffen, was kleinere Banken mit stark regional ausgerichtetem Geschäftsmodell besonders anfällig macht. Ferner kann das deutsche Bankensystem auch indirekten physischen Risiken im Zuge der globalen sowie regionalen Klimaveränderungen ausgesetzt sein. So kann die steigende Durchschnittstemperatur dazu führen, dass die Arbeitsproduktivität sinkt oder dass sich in einigen Teilen der Welt die Lebens- und Arbeitsbedingungen verschlechtern oder die landwirtschaftlichen Er-

träge sinken. Das kann die Zulieferer und (Teil-)Produkte deutscher Unternehmen betreffen und bestehende Wertschöpfungsketten und -prozesse infrage stellen und gleichzeitig die Absatzmärkte deutscher Unternehmen einschränken. Die veränderten Wachstumsaussichten können in der Folge die Kreditrisiken für deutsche Banken erhöhen.

Weiterentwicklung der Bankenaufsicht zur Erfassung von ESG-Risiken

ESG-Risiken sind vielschichtig und komplex; damit können sie die Wirtschaft und das Finanzsystem über viele verschiedene Kanäle beeinflussen. Aus Sicht der Bankenaufsicht handelt es sich bei ESG-Risiken jedoch um keine völlig neue Risikoart. Wie im oben stehenden Schaubild am Beispiel von Klimarisiken dargestellt, können ESG-Risiken vielmehr als Treiber bekannter Risikokategorien wie Kredit- oder

ESG-Risiken sind Treiber von Risikokategorien wie Kredit- oder Marktrisiko

Marktrisiken verstanden werden. Folglich müssen Banken sie in ihrer Geschäftsorganisation, bei der Umsetzung ihrer Geschäftsstrategie sowie in ihren Rahmenwerken für das Risikomanagement und für eine verantwortungsvolle Unternehmensführung berücksichtigen.³⁾

Zugleich lassen sich ESG-Risiken mit den herkömmlichen Verfahren aber nur schwer erfassen und quantifizieren. Die konkreten Wirkungsketten, die von einer Erhöhung der Durchschnittstemperatur ausgehen, sind mannigfaltig. Sollten schon in naher Zukunft Kipppunkte erreicht werden, dürften die Folgen durchaus substantieller ausfallen. Während einige Effekte bereits sichtbar sind, können sich andere auch erst in einigen Jahren oder sogar nach Jahrzehnten materialisieren, womit sie deutlich über den üblichen Zeithorizont von zwei bis fünf Jahren in makroökonomischen Szenarien für Bankenstresstests hinausgehen. Zudem stützen sich regulatorische Anforderungen sowie etablierte Methoden der Risikoanalyse in hohem Maße auf historische Daten. Diese eignen sich jedoch nur sehr eingeschränkt als Grundlage, um zu prognostizieren, wie sich Klima- und Umwelt Risiken in Zukunft manifestieren und in finanzielle Risiken übertragen könnten.

Um Klimarisiken angemessen zu steuern und ihnen gegenüber widerstandsfähiger zu werden, müssen Banken also neue, zukunftsgerichtete Ansätze entwickeln. Aufsichtsbehörden und Standardsetzer haben hierfür, und darüber hinaus zum Teil auch für ESG-Risiken insgesamt, auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene Orientierungshilfen veröffentlicht, in Form von Leitfäden für die Aufsichtspraxis der Aufsichtsbehörden und das Risikomanagement der Banken. Sie sollen die Banken für Klima- beziehungsweise ESG-Risiken sensibilisieren und sie dabei unterstützen, die aufsichtlichen Erwartungen umzusetzen. Hierfür werden in den Leitfäden die möglichen Übertragungskanäle von ESG-Risiken auf Banken beschrieben und verschiedene Messmethoden und Good-Practice-Ansätze vorgestellt, um ESG-Risiken zu bewerten. Sie sollen den Banken auch helfen, ESG-

Risiken in ihr Risikomanagement, ihre Geschäftsprozesse und ihre Geschäftsstrategie zu integrieren.

Auf globaler Ebene liegt der Fokus aktuell primär auf Klimarisiken. Hier hat das im Zuge des Pariser Klimaabkommens gegründete Network for Greening the Financial System (NGFS) Pionierarbeit geleistet.⁴⁾ Zudem hat der Basler Ausschuss für Bankenaufsicht (Basel Committee on Banking Supervision, BCBS) Klimarisiken zu einer strategischen Priorität für seine Arbeiten in den kommenden Jahren erklärt.⁵⁾

Für die Regulierung in der EU ist hingegen das gesamte ESG-Spektrum relevant.⁶⁾ So erhielt die Europäische Bankenaufsichtsbehörde (European Banking Authority, EBA) im Rahmen des EU-Aktionsplans zur Finanzierung nachhaltigen Wachstums⁷⁾ mehrere Mandate für die künftige

Mehrere Mandate für die EBA zur Berücksichtigung von ESG-Risiken im europäischen Bankensektor

Neue Ansätze nötig, um ESG-Risiken steuern zu können

³ Vgl.: Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (2019) i. V. m. Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (2021) sowie Europäische Zentralbank (2020).

⁴ Das NGFS ist ein globaler Zusammenschluss von 121 Zentralbanken und Aufsichtsbehörden, zu denen auch die Bundesbank und die BaFin zählen. Derzeit ist Sabine Mauderer, Mitglied des Vorstands der Deutschen Bundesbank, Vize-Präsidentin des NGFS. Das NGFS hat zum Ziel, die Folgen des Klimawandels für das Finanzsystem zu analysieren und globale Finanzströme dahingehend umzulenken, dass ein kohlenstoffarmes Wirtschaftswachstum ermöglicht wird. Im April 2019 hat das NGFS einen ersten, umfassenden Bericht vorgelegt: „A call for action – Climate change as a source of financial risk“. Den Kern bilden sechs Handlungsempfehlungen, die sich vornehmlich an Zentralbanken, Aufsichtsbehörden und Gesetzgeber richten. Vgl.: <https://www.bundesbank.de/de/bundesbank/green-finance/green-finance/network-for-greening-the-financial-system-805112>.

⁵ Der BCBS, dessen Aufgabe darin besteht, einheitliche Standards für international tätige Banken zu setzen, hat auf Basis analytischer Arbeiten und einer Bestandsaufnahme in den Jurisdiktionen seiner Mitgliedsländer im Oktober 2021 Papiere zu den Transmissionskanälen und möglichen Messmethoden von Klimarisiken auf den Bankensektor veröffentlicht. Im Juni 2022 formulierte der BCBS zudem Prinzipien zum effektiven Management und zur Aufsicht von klimabezogenen Finanzrisiken, um zu einer Harmonisierung in den aufsichtlichen Erwartungen im Umgang der großen Banken mit diesen Risiken über verschiedene Jurisdiktionen hinweg beizutragen. Vgl.: Basler Ausschuss für Bankenaufsicht (2021b).

⁶ Die EU verfolgt ein ganzheitliches Nachhaltigkeitskonzept, das die UN-Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDGs) in konkrete Maßnahmen überführt. Die 17 SDGs lassen sich entlang der Dimensionen „E“, „S“ und „G“ grob einteilen, wobei viele Wechselwirkungen bestehen. So hat der Klimawandel („E“) bspw. Auswirkungen auf die Lebens- und Arbeitsbedingungen („S“) in Ländern mit einer ohnehin hohen Jahresdurchschnittstemperatur.

⁷ Vgl.: Europäische Kommission (2018).

Berücksichtigung von ESG-Risiken im europäischen Bankensektor. Im Dezember 2019 veröffentlichte die EBA ihren Arbeitsplan mit den hierfür relevanten Meilensteinen.⁸⁾ Zunächst fokussierte sich die EBA auf die Bereiche Strategie- und Risikomanagement sowie die Offenlegung von ESG-Risiken. In Erfüllung ihres Mandats nach Artikel 98 (8) der EU-Eigenkapitalrichtlinie (Capital Requirements Directive, CRD)⁹⁾ veröffentlichte sie im Juni 2021 einen Bericht, der beschreibt, wie die Banken intern ihre ESG-Risiken berücksichtigen sollten und wie die Aufsicht dies überprüft.¹⁰⁾ Darin werden relevante Begriffe definiert sowie Kriterien und Methoden zur Erfassung und Messung von ESG-Risiken vorgestellt. Zudem schlägt die EBA drei Methoden vor, mit deren Hilfe Banken je nach ihrer Geschäfts- und Risikostrategie sowie ihrem Risikoprofil ESG-Risiken beurteilen können.¹¹⁾ In dem Bericht äußert die EBA die Erwartung, dass sich die Banken mit ihren strategischen Zielen auch aus ESG-Risikosicht auseinandersetzen. Zudem empfiehlt sie den Banken ESG-Risiken unter anderem bei der Bestimmung ihres Risikoappetits, ihrer Risikorichtlinien und ihrer Risikometriken und -indikatoren zu berücksichtigen sowie institutsinterne klimabezogene Stresstests zu entwickeln.

Viele der im EBA-Bericht geäußerten Empfehlungen und Erwartungen waren zum Veröffentlichungszeitpunkt bereits im BaFin-Merkblatt zum Umgang mit Nachhaltigkeitsrisiken von 2019 sowie im EZB-Leitfaden zu Klima- und Umweltrisiken von 2020 erfasst.¹²⁾ Ihre Inhalte und die Umsetzung durch die Banken werden an späterer Stelle näher beleuchtet.

Diskussion um eine mögliche Anpassung der Kapitalanforderungen

Bei der Integration von ESG-Risiken in die qualitativen regulatorischen Anforderungen bezüglich Geschäftsstrategie, Risikomanagement und Geschäftsorganisation (sog. „Säule 2“-Risiken des Basler Regulierungsrahmens) wurden be-

reits viele Fortschritte erzielt.¹³⁾ Demgegenüber befinden sich die Arbeiten zur Integration von ESG-Risiken in die Berechnung der quantitativen regulatorischen Anforderungen („Säule 1“) noch in einem explorativen Stadium.¹⁴⁾

In der EU erhielt die EBA mit Artikel 501c der EU-Eigenkapitalverordnung (Capital Requirements Regulation, CRR)¹⁵⁾ das Mandat, zu untersuchen, „ob eine spezielle aufsichtliche Behandlung von Risikopositionen im Zusammenhang mit Vermögenswerten oder Tätigkeiten, die im Wesentlichen mit ökologischen und/oder sozialen Zielen verbunden sind, gerechtfertigt wäre.“¹⁶⁾ Hierzu hat die EBA im Mai 2022 ein Diskussionspapier vorgelegt, das untersucht,

⁸ Vgl.: Europäische Bankenaufsichtsbehörde (2019).

⁹ Hierbei handelt es sich um die Richtlinie 2013/36/EU vom 26. Juni 2013 über den Zugang zur Tätigkeit von Kreditinstituten und die Beaufsichtigung von Kreditinstituten und die Änderung der Richtlinie 2002/87/EG und zur Aufhebung der Richtlinien 2006/48/EG und 2006/49/EG (ABl. L 176 vom 27.6.2013, S. 338) zuletzt geändert durch die Richtlinie (EU) 2021/338 vom 16. Februar 2021 (ABl. L 68 vom 26.2.2021, S. 14).

¹⁰ Vgl.: Europäische Bankenaufsichtsbehörde (2021).

¹¹ Bei den drei Methoden handelt es sich um die (i) „Portfolio Alignment Method“ (d. h. die Anpassung von Portfolios an politische Ziele wie das Emissionsreduktionsziel), (ii) „Risk Framework Method“ (hierbei geht es um eine Quantifizierung von ESG-Risiken auf Portfolioebene, insbesondere durch Stresstests und Szenarioanalysen) sowie (iii) „Exposure Method“ (hierbei geht es um die Analyse von ESG-Risiken einzelner Exposures, z. B. bei der Kreditvergabe).

¹² Vgl.: Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (2019) sowie Europäische Zentralbank (2020).

¹³ Zu den drei Säulen des Basler Rahmenwerks vgl.: <https://www.bundesbank.de/de/aufgaben/bankenaufsicht/rechtsgrundlagen/baseler-rahmenwerk/baseler-rahmenwerk-598536>.

¹⁴ Im Dezember 2022 hat der BCBS einen vorläufigen Katalog von häufig gestellten Fragen mit Antworten zur Klärstellung veröffentlicht, wie klimabezogene Finanzrisiken in der Berechnung der risikogewichteten Assets für das Kredit-, Markt- und das operationelle Risiko sowie die Liquiditätskennzahl im bestehenden „Säule 1“-Rahmenwerk berücksichtigt werden könnten. Hierbei handelt es sich noch nicht um eine Anpassung des Basler Rahmenwerks an sich. Diese könnte jedoch, vorbehaltlich der Ergebnisse der weiteren Arbeiten, zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen. Vgl.: Basler Ausschuss für Bankenaufsicht (2021).

¹⁵ Hierbei handelt es sich um die Verordnung (EU) Nr. 575/2013 vom 26. Juni 2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen und zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 646/2012 Text von Bedeutung für den EWR (ABl. L 176 vom 27.6.2013, S. 1.) zuletzt geändert Verordnung (EU) 2022/2036 vom 19. Oktober 2022 (ABl. L 275 vom 25.10.2022, S. 1).

¹⁶ Die EBA plant, bis Ende 2023 ihren finalen Bericht zur möglichen Integration von ESG-Risiken in die „Säule 1“ zu veröffentlichen.

ob Umweltrisiken bereits ausreichend im „Säule 1“-Rahmenwerk berücksichtigt sind oder wo Änderungen möglich wären.¹⁷⁾ Die EBA stellte fest, dass das „Säule 1“-Rahmenwerk zwar bereits über gewisse Mechanismen verfügt, um neue Arten von Risikotreibern wie Klimarisiken zu berücksichtigen. Dazu gehören der Einsatz von internen Modellen, externen Kreditratings oder die Bewertung von Sicherheiten und Finanzinstrumenten. Die EBA diskutiert im Papier jedoch ebenfalls, welche gezielten Verbesserungen oder zusätzlichen Klarstellungen im Rahmenwerk helfen könnten, Umweltrisiken explizit zu erfassen. Da sich Klimarisiken kaum aus historischen Daten ableiten lassen, hat die EBA den Einsatz von zukunftsorientierten Methoden öffentlich zur Diskussion gestellt.

Green Supporting Factor aus aufsichtlicher Sicht kein geeignetes Instrument für Transformation, da nicht risikosensitiv

Als alternative Option zur Berücksichtigung von Umweltrisiken innerhalb des existierenden Rahmenwerks wägt das EBA-Papier die Vor- und Nachteile einer Einführung spezifischer risikogewichteter Anpassungsfaktoren ab. Der Kreditrisikoteil enthält einen eigenen Abschnitt zu der politisch hoch umstrittenen Frage nach der möglichen Einführung eines Kapitalabschlags für die Finanzierung ökologischer Projekte. Während ein derartiger „Green Supporting Factor“ aus politischer Sicht gewünscht sein könnte, ist er aus der Perspektive einer risikoorientierten Aufsicht aus mehreren Gründen problematisch. Das NGFS hat 2020 eine erste Untersuchung über die Risikoprofile „grüner“ und „brauner“ Assets bei Banken durchgeführt und kam in der Frage, ob diese sich klar unterscheiden, zu keinem eindeutigen Ergebnis.¹⁸⁾ Auch eine neuere NGFS-Studie konnte keine statistisch nachweisbaren Unterschiede zwischen „grünen“ und „braunen“ Assets feststellen.¹⁹⁾ Ein Green Supporting Factor würde folglich die Kapitalanforderungen für „grüne“ Assets reduzieren, während das Kreditrisiko in unveränderter Höhe weiterbesteht und sich nicht systematisch von dem „braunen“ Kredite unterscheidet. Geringere Kapitalanforderungen bei ansonsten gleichen Risiken könnten jedoch dazu führen, dass die Fähigkeit der Banken sinkt, Verluste zu absorbieren. Das könnte die

Stabilität des Finanzsystems gefährden und damit die Voraussetzung untergraben, die Transformation der Wirtschaft zuverlässig zu finanzieren.

Insgesamt eignet sich die Bankenregulierung nicht als Substitut für politische Maßnahmen. Um die Dekarbonisierung der Wirtschaft zu finanzieren und Klimarisiken einzudämmen, sind andere finanzielle und nichtfinanzielle Instrumente besser geeignet. So würde ein effektiver Preis für den Ausstoß von Treibhausgasen die externen Klimakosten internalisieren und dadurch die Ertragslage von Unternehmen mit umweltschädlichen Geschäftsmodellen negativ beeinflussen. Das wiederum würde über verschlechterte Kreditratings vom regulatorischen Rahmenwerk berücksichtigt werden, nun jedoch in risikoorientierter Form.²⁰⁾

Einführung von aufsichtlichen Offenlegungspflichten zur Stärkung der Marktdisziplin

Angesichts mangelnder Daten und Informationen zu Nachhaltigkeitsrisiken hat die europäische Regulierung dem Thema Transparenz von Beginn an eine hohe Priorität eingeräumt. Mit der Taxonomie-Verordnung von 2020 wurden einheitliche Definitionen für „grüne“ Wirtschaftsaktivitäten auf EU-Ebene formuliert. Damit dient die Taxonomie zunächst als Bezugspunkt für EU-Labels für nachhaltige Finanzpro-

EU-Taxonomie definiert „grüne“ Wirtschaftsaktivitäten und schafft Transparenz für Marktteilnehmer

¹⁷ Die EBA hat sich bei ihren Analysen im Diskussionspapier aus methodischen Gründen auf die Umweltaspekte konzentriert, die auch Klimaaspekte beinhalten. Sie hat im Diskussionspapier um Input von Stakeholdern zur möglichen Erfassung von Finanzrisiken gebeten, die u. a. auch mit sozialen Veränderungen im Zusammenhang stehen. Vgl.: Europäische Bankenaufsichtsbehörde (2022).

¹⁸ Vgl.: Network for Greening the Financial System (2020a).

¹⁹ Vgl.: Network for Greening the Financial System (2020b).

²⁰ Zu den möglichen Vor- und Nachteilen des Einsatzes eines Green Supporting Factors bzw. Brown Penalising Factors vgl.: Europäische Bankenaufsichtsbehörde (2022).

dukte und Nachhaltigkeitsbenchmarks.²¹⁾ Diese Definitionen und die darauf aufbauenden Transparenzanforderungen sind aber auch aus anderem Grund für Banken relevant: Große, kapitalmarktorientierte Unternehmen und Banken mit mehr als 500 Mitarbeitern müssen offenlegen, inwieweit ihre Geschäftsaktivitäten den Klimazielen der Taxonomie-Verordnung entsprechen. Ausgangspunkt hierfür war die Non-financial Reporting Directive (NFRD).²²⁾ Mit der Ablösung der NFRD durch die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) im Januar 2023 wurde die nachhaltigkeitsbezogene Berichtspflicht auf eine größere Anzahl von Unternehmen ausgeweitet und der Detailgrad der verlangten Informationen erhöht.²³⁾ Damit müssten Zulieferer und Kunden von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) im erweiterten Anwendungsbereich künftig ebenfalls Zusatzinformationen in standardisierter Form bereitstellen, um einen konsistenten Fluss von Nachhaltigkeitsinformationen entlang der finanziellen Wertschöpfungskette zu gewährleisten. Dies wird es Banken wiederum ermöglichen, zusätzliche ESG-bezogene Daten und Informationen zu Kreditnehmern zu erheben. Die meisten kleinen und mittelständischen Unternehmen sind jedoch weiterhin von der Informationspflicht ausgenommen. Da sie zugleich einen nicht unerheblichen Teil des Kredit-Exposures deutscher Banken ausmachen, besteht hier auf absehbare Zeit eine Datenlücke fort.

Große Banken müssen melden, inwieweit ihre Geschäftsaktivitäten den Klimazielen der Taxonomie entsprechen

Gemäß Artikel 449a CRR müssen große, kapitalmarktorientierte Banken seit Mitte 2022 zudem ESG-Risiken im Rahmen der regulatorischen Offenlegungsanforderungen („Säule 3“) jährlich zum Jahresultimo offenlegen. Die EBA hat hierfür technische Implementierungsstandards (ITS) entwickelt. Die quantitative Datenerhebung erstreckt sich zunächst auf Klima- und Umweltrisiken, da für sie die bereits erwähnte Taxonomie vorliegt. Zudem sind die Methoden und Instrumente für ihre Erfassung weiter fortgeschritten, als es für Risiken im Zusammenhang mit sozialen oder Governance-Aspekten der Fall ist. Dagegen decken die qualitativen Fragen zur Geschäftsstrategie, zur Go-

vernance und dem Risikomanagement das gesamte ESG-Spektrum ab.

Für Klima- und Umweltrisiken werden verschiedene Key Performance Indicators, insbesondere die Green Asset Ratio (GAR), erhoben. Die GAR soll Dritten helfen zu verstehen, inwieweit die Geschäftsaktivitäten der Banken den Klimazielen der Taxonomie-Verordnung entsprechen. Dabei schließt die Formel für die Berechnung der GAR Vermögenswerte gegenüber solchen Unternehmen aus, die ihrerseits nicht der Pflicht zur nichtfinanziellen Berichterstattung unterliegen. Wie oben erwähnt betrifft dies typischerweise KMU. Da dies die Aussagekraft der GAR verzerrt, schlug die EBA für ihren ITS die zusätzliche Einführung einer „banking book taxonomy alignment ratio“ (BTAR) vor. Die BTAR ist eine freiwillige Kennziffer, die es den Banken ermöglicht, nachhaltige Vermögenswerte im Sinne der Taxonomie-Verordnung nachzuweisen, auch

21 Die EU-Taxonomie ist ein EU-weites Klassifizierungssystem für nachhaltige Wirtschaftsaktivitäten und das Herzstück des im März 2018 von der Europäischen Kommission veröffentlichten „Action Plan on financing sustainable growth“, eines Zehn-Punkte-Aktionsplans zur Förderung eines nachhaltigen Wachstums in der EU. In einem Verordnungstext und dazugehörigen Delegierten Rechtsakten wird dargelegt, was unter „grünen“ Wirtschaftsaktivitäten zu verstehen ist. Die Schaffung einheitlicher Definitionen ist insbesondere für die Mobilisierung und Lenkung privater Investitionen in ökologisch nachhaltige Sektoren entscheidend, ohne die die Pariser Klimaziele sowie die im EU Green Deal verankerte Klimaneutralität bis 2050 nicht erreicht werden können. Vgl.: Europäische Kommission (2018).

22 Richtlinie 2014/95/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 22. Oktober 2014 zur Änderung der Richtlinie 2013/34/EU im Hinblick auf die Angabe nichtfinanzieller und die Diversität betreffender Informationen durch bestimmte große Unternehmen und Gruppen (ABl. L 330 vom 15.11.2014, S. 1).

23 Richtlinie (EU) 2022/2464 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 14. Dezember 2022 zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 537/2014 und der Richtlinien 2004/109/EG, 2006/43/EG und 2013/34/EU hinsichtlich der Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen (ABl. L 322 vom 16.12.2022, S. 15). Die CSRD erweitert den Anwendungsbereich der NFRD von bislang großen gelisteten Unternehmen auf alle großen sowie alle gelisteten Unternehmen, inkl. gelisteten KMU mit proportionalen Regeln. Insgesamt wären ca. 49 000 Unternehmen erfasst, statt aktuell ca. 11 000. Die bereitzustellende Information betrifft die volle ESG-Bandbreite unter Beachtung der doppelten Materialität, d. h. Auswirkungen äußerer Einflüsse auf das Unternehmen einerseits und des Unternehmens auf Umwelt und Gesellschaft andererseits. Die berichteten Informationen sollen von Wirtschaftsprüfern geprüft und zur Einspeisung in den geplanten European Single Access Point digital „getaggt“ werden.

wenn die betroffenen Unternehmen ihrerseits nicht berichtspflichtig sind. Wenngleich derartige Informationen nur auf bilateraler Basis und nach einem Best-Effort-Ansatz eingeholt werden können und daher einen Mehraufwand mit sich bringen, geben sie Banken die Möglichkeit, zusätzliche Kreditengagements gegenüber nachhaltig wirtschaftenden KMU auszuweisen. Im Vergleich zur GAR vermittelt die zusätzliche Meldung der BTAR also ein besseres Bild über die taxonomiekonformen Kreditengagements einer Bank, da hier auch solche Engagements, für die ansonsten keine Daten gemeldet werden, in die Berechnung einfließen können.

Aufsichtliche Anforderungen im einheitlichen Aufsichtsmechanismus

Im November 2020 veröffentlichte die EZB ihre aufsichtlichen Erwartungen in Bezug auf Risikomanagement und Offenlegungen im Leitfaden zu Klima- und Umweltrisiken.²⁴⁾ Dazu gehört die Berücksichtigung der Auswirkungen von Klima- und Umweltrisiken in den Bereichen Geschäftsumfeld und -strategie, Governance und Risikopappetit, Risikomanagementsystem sowie im Kreditrisiko. Der Leitfaden wurde von der EZB und den nationalen Aufsichtsbehörden gemeinsam entwickelt und richtet sich an die direkt von der EZB beaufsichtigten Banken (Significant Institutions, SIs) im einheitlichen Aufsichtsmechanismus (Single Supervisory Mechanism, SSM).²⁵⁾

Im Jahr 2021 hat die EZB auf Basis ihres Leitfadens das Management und die Berücksichtigung von Klima- und Umweltrisiken bei den SIs ausführlich untersucht. Zu diesem Zweck sollten die SIs zunächst eine Selbsteinschätzung dazu abgeben, inwieweit sie die Erwartungen des Leitfadens bereits erfüllen. Zudem sollten sie ihre Pläne für weitere Maßnahmen, inklusive relevanter Meilensteine, darlegen. Darauf aufbauend hat die EZB geprüft, inwieweit die SIs in der Lage sind, Klima- und Umweltrisiken nicht nur rechtzeitig zu erkennen, zu beurteilen und

adäquat zu steuern, sondern auch, ob die SIs diese Risiken angemessen in ihren Praktiken und Prozessen integriert haben. Im Ergebnis hat die EZB bei den Banken erheblichen Aufholbedarf festgestellt. So hatte rund ein Fünftel der SIs Klima- und Umweltrisiken noch gar nicht oder nur sehr begrenzt in die Geschäftspraktiken eingebettet. Zugleich hatten viele Banken jedoch angemessene Pläne für Maßnahmen formuliert – eine positive Entwicklung war also erkennbar.²⁶⁾

Die Aufsicht erwartet von den Banken, dass diese in den nächsten Jahren sukzessive Klima- und Umweltrisiken in ihre Geschäfts- und Risikopraktiken integrieren. Dafür wurden den Banken unter anderem auch Fristen für die verbindliche Umsetzung der Erwartungen aus dem EZB-Leitfaden zu Klima- und Umweltrisiken gesetzt. Bereits im März 2023 sollten die Banken die Beurteilung der Wesentlichkeit von Klima- und Umweltrisiken in der Risikoinventur umgesetzt haben. Ende 2023 endet die Frist für eine Integration von Klima- und Umweltrisiken im Risikomanagement, und ein Jahr später sollen alle Erwartungen des EZB-Leitfadens umgesetzt sein.

Aufsichtliche Beurteilungen der SIs durch die EZB mit klaren Umsetzungsfristen

Aufsichtliche Anforderungen auf nationaler Ebene

Für die deutschen Banken, die auf nationaler Ebene beaufsichtigt werden (Less Significant Institutions, LSIs), hatte die BaFin bereits 2019 mit ihrem „Merkblatt zum Umgang mit Nachhaltigkeitsrisiken“ eine unverbindliche Orientierungshilfe zur Verfügung gestellt.²⁷⁾ Die BaFin äußert die Erwartung, dass die beaufsichtigten Unternehmen eine Auseinandersetzung mit Nachhaltigkeitsrisiken sicherstellen und dies do-

Inwieweit sind Klima- und Umweltrisiken in den relevanten Praktiken und Prozessen integriert?

²⁴ Vgl.: Europäische Zentralbank (2020).

²⁵ Zur Zusammenarbeit im einheitlichen Aufsichtsmechanismus vgl.: <https://www.bundesbank.de/de/aufgaben/bankenaufsicht/bundesbank/ssm/zusammenarbeit-im-einheitlichen-aufsichtsmechanismus-597764>.

²⁶ Vgl.: Europäische Zentralbank (2021).

²⁷ Vgl.: Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (2019).

Thematic Review

Auf Basis der ersten Untersuchung bei den von der EZB beaufsichtigten Banken (Significant Institutions, SIs) von 2021 haben die EZB und die nationalen Aufsichtsbehörden im Jahr 2022 eine thematische Überprüfung („Thematic Review“) bei insgesamt 107 SIs und 79 der durch die nationalen Behörden direkt beaufsichtigten Banken (Less Significant Institutions, LSIs) durchgeführt. Dabei haben sie sowohl die relevanten Risikomanagementpraktiken der SIs vertiefend überprüft als auch analysiert, welche Fortschritte die SIs seit der ersten Untersuchung gemacht haben.

Die BaFin und Bundesbank haben gemeinsam mit sieben weiteren nationalen Aufsichtsbehörden und mit ausgewählten großen LSIs an der thematischen Überprüfung teilgenommen. Insgesamt waren 17 deutsche LSIs Gegenstand der Prüfung.

Anfang November 2022 hat die EZB einen umfassenden Bericht¹⁾ zu den Ergebnissen der thematischen Überprüfung sowie ein Kompendium guter Praktiken, die bei den SIs beobachtet wurden, veröffentlicht.²⁾

Sowohl in der Untersuchung von 2021 als auch in der thematischen Überprüfung von 2022 waren die deutschen SIs im Quervergleich unauffällig. Bei der ersten Untersuchung im Jahr 2021 offenbarte sich bei den deutschen SIs, genauso wie bei dem Großteil der anderen Banken im Single Supervisory Mechanism (SSM), dass ihre Geschäftspraktiken noch deutlich von den aufsichtlichen Erwartungen abweichen. In der thematischen Überprüfung 2022 wurde deutlich, dass fast alle SIs für die Mehrzahl der aufsichtlichen Anforderungen zumindest grundlegende Praktiken entwickelt haben. Doch auch wenn die meisten SIs davon

ausgehen, dass Klima- und Umweltrisiken in der kurzen bis mittleren Frist einen deutlichen Einfluss auf ihre Geschäftsaktivitäten haben könnten, ist die Mehrzahl der Banken in einigen Risikobereichen weiterhin teils deutlich von einem adäquaten Umgang mit Klima- und Umweltrisiken entfernt. Die Praktiken der Banken sind methodisch nicht ausgereift, zudem fehlt es an granularen Daten. Insgesamt setzt nur ungefähr die Hälfte der SIs ihre entwickelten Praktiken vollständig und effektiv um. Mit Blick auf LSIs schneiden die deutschen Banken in einigen Bereichen im Vergleich zu LSIs aus anderen Ländern besser ab, stehen aber ebenfalls noch am Anfang eines adäquaten Umgangs mit Klima- und Umweltrisiken. So implementierte die Mehrheit der deutschen LSIs lediglich „grundlegende Praktiken“, welche die zukünftigen aufsichtlichen Erwartungen nicht erfüllen werden. Besonders auffällig ist, dass die Mehrheit der deutschen LSIs Defizite bei der quantitativen Analyse von Klima- und Umweltrisiken aufweist. Es mangelt an konkreten Leistungskennzahlen für eine effektive Steuerung und Begrenzung der Risiken. Nur vereinzelt zeigten die deutschen LSIs fortgeschrittene Ansätze, insbesondere im Bereich Kreditrisikomanagement.

¹ Für detaillierte Ergebnisse zu einzelnen Bestandteilen der Untersuchung sowie die zugrunde liegende Methodik vgl.: Europäische Zentralbank (2022b).

² Vgl.: Europäische Zentralbank (2022c).

MaRisk-Novelle präzisiert und erweitert die Anforderungen zur Integration von ESG-Risiken

kumentieren. Um die beaufsichtigten Unternehmen dabei zu unterstützen, führt das Merkblatt zahlreiche Beispiele für ESG-Risiken für den Finanzsektor auf und stellt Good-Practice-Ansätze zu ihrer Berücksichtigung insbesondere im Risikomanagement und in der Geschäftsorganisation vor.

Die siebte Novelle der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk), die voraussichtlich im ersten Halbjahr 2023 veröffentlicht wird, überführt die unverbindlichen Leitplanken aus dem BaFin-Merkblatt in prüfungsrelevante Anforderungen. Damit präzisiert die Aufsicht die Anforderungen an die Integration von ESG-Risiken in das Risikomanagement und die Steuerung der Banken; teilweise fügt sie noch weitergehende Anforderungen hinzu. Dabei berücksichtigt sie die Prinzipien der Proportionalität, der Wesentlichkeit und der Methodenfreiheit. Die Banken sind aufgefordert, die Auswirkungen von ESG-Risiken – beginnend mit den Klimarisiken – nicht nur gegenwärtig, sondern auch zukunftsgerichtet zu beurteilen. Dafür sollen sie Szenarien, die auf wissenschaftlichen Erkenntnissen basieren, mit einem entsprechend langen Zeitraum heranziehen. Der inhärenten Unsicherheit über die zukünftigen Auswirkungen des Klimawandels, auch bekannt als die „Green Swan“-Problematik,²⁸⁾ kann mit dem Einsatz verschiedener Szenarien begegnet werden. Ausgehend von der Risikoinventur stellt die MaRisk-Novelle Folgendes explizit klar: Banken müssen ESG-Risiken in ihrer Risikotragfähigkeit, ihrer Geschäfts- und Risikostrategie, ihren Organisationsrichtlinien, ihren internen Stresstests sowie im Berichtswesen explizit, angemessen und, falls sinnvoll und möglich, auch quantitativ berücksichtigen. Dadurch sollen Banken in die Lage kommen, entsprechend ihres Risikoprofils, auch nach ESG-spezifischen Zielen und Risikolimiten zu steuern. Für die Kreditprozesse wird gefordert, die Auswirkungen von ESG-Risiken bei der Beurteilung der Bonität und der Bewertung der Sicherheiten einzubeziehen.

Insgesamt ist es sehr herausfordernd, ESG-Risiken zu identifizieren, zu beurteilen und zu

steuern. Es fehlt nicht nur an Daten, sondern oftmals auch an Wissen oder Erfahrung darin, ESG-Risiken in bestehende Methoden zu integrieren oder neue zu entwickeln. Ebenso ist es schwierig, die potenziell längerfristigen ESG-Risiken im Rahmen der Risikoinventur und in Stresstests zu berücksichtigen. Die damit verbundene Notwendigkeit, zunächst auf approximative und qualitative Ansätze zurückzugreifen, kann vorerst ausreichen. Es ist jedoch entscheidend, dass die Banken realistische Pläne entwickeln, um Daten- und Methodenlücken sukzessive zu schließen.

Analysen von finanziellen Risiken aus dem Klimawandel

Um die Auswirkungen von Risiken aus dem Klimawandel auf den Finanzsektor zu untersuchen, sind neue und verbesserte analytische Methoden notwendig. Auch wenn hier in den vergangenen Jahren große Fortschritte gemacht wurden, stellt die Quantifizierung von klimabezogenen Finanzrisiken noch immer eine große Herausforderung dar – für die Aufsicht ebenso wie für die Finanzindustrie. Klimabezogene Daten, wie direkte und indirekte Treibhausgasemissionen von Unternehmen, sind nur eingeschränkt verfügbar, da sie insbesondere von kleineren Unternehmen nur schwer erhoben werden können. Eine Umfrage unter kleinen und mittelgroßen deutschen Banken im Rahmen des LSI-Stresstests 2022 hat gezeigt, dass insbesondere Datenlücken der Grund dafür sind, dass Banken Klimarisiken derzeit meistens nur indirekt im Risikomanagement berücksichtigen.

Modellierung der Auswirkungen des Klimawandels ist herausfordernd

²⁸ In der ökonomischen Theorie stellt der „schwarze Schwan“ (Black Swan) ein extrem seltenes und unerwartetes Ereignis dar, dass sich wegen der fehlenden Empirie erst im Nachhinein erklären lässt. Der „grüne Schwan“ unterscheidet sich vom schwarzen Schwan dadurch, dass, basierend auf den Erkenntnissen der Klimawissenschaften, extreme Klimarisiken (physischer und/oder transitorischer Art) mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit in der Zukunft schlagend werden. Diese Risiken können weitaus systemischer und komplexer sein als vergangene Finanzkrisen. Vgl.: Basler Ausschuss für Bankenaufsicht (2020).

Strukturierte Erhebung von Nachhaltigkeitsrisiken in Aufsichtsgesprächen

Im ersten Quartal 2022 begann die Bundesbank in Abstimmung mit der BaFin, in den jährlichen Aufsichtsgesprächen mit den Banken unter nationaler Aufsicht deren Umgang mit Nachhaltigkeitsrisiken zu erheben. Ziel der strukturierten Erhebung war es, einen Eindruck über den Umsetzungsstand der bisher unverbindlichen aufsichtlichen Vorgaben in den Bereichen Strategie, verantwortliche Unternehmensführung, Geschäftsorganisation und Risikomanagement von ESG-Risiken (Environmental, Social, Governance) zu erhalten. Gleichzeitig sensibilisierte die Erhebung die Banken hinsichtlich der aufsichtlichen Erwartungen im Hinblick auf die siebte Novelle der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk). An der strukturierten Erhebung nahmen insgesamt 810 Banken teil, darunter 443 Genossenschaftsbanken, 229 Sparkassen, 86 Kreditbanken sowie zehn Bausparkassen und elf Förderbanken.

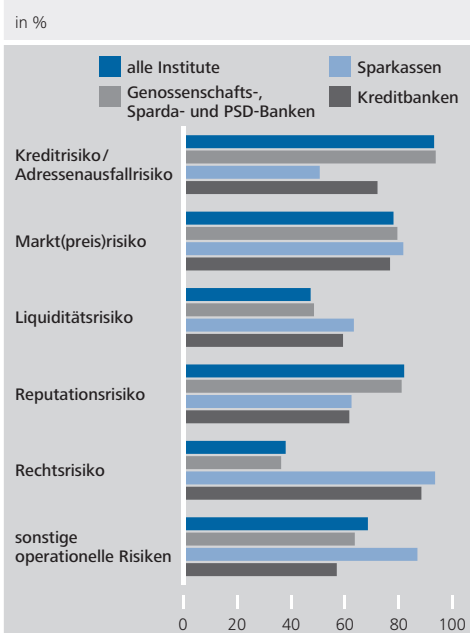
Knapp über die Hälfte der befragten Banken gaben an, sich hinsichtlich der Integration von ESG-Risiken in die Geschäftspraktiken in der Planungsphase beziehungsweise in den ersten Zügen der Umsetzungsphase zu befinden. Nach ihrer eigenen Einschätzung beeinflussen ESG-Risiken vor allem die Kredit- und Reputationsrisiken. Es gibt jedoch Unterschiede zwischen den Bankengruppen (siehe nebenstehendes Schaubild). So sind nach Einschätzung der Sparkassen vorrangig Rechtsrisiken und sonstige operationelle Risiken von ESG-Faktoren betroffen, während für Genossenschaftsbanken Kredit-/Adressausfallrisiken sowie Reputationsrisiken die größte Rolle spielen. Die Auswirkungen auf das Gesamtrisikoprofil und die Gesamtrisikolage über alle Banken hinweg sind jedoch begrenzt. Insgesamt gaben nur 215 Banken (27 %) an, dass ESG-Faktoren zur Wesentlichkeit einer oder mehrerer Risikoarten beitragen.

Die BaFin empfiehlt in ihrem Merkblatt den von ihr beaufsichtigten Unternehmen und Banken, ESG-Risiken in der Unternehmensstrategie zu verankern und ihre Geschäftsfelder kritisch auf Interdependenzen mit ESG-Risiken zu überprüfen. Laut der Erhebung haben 70 % der befragten Banken dies bereits umgesetzt, wobei 173 Banken (21 %) eine eigene Nachhaltigkeitsstrategie

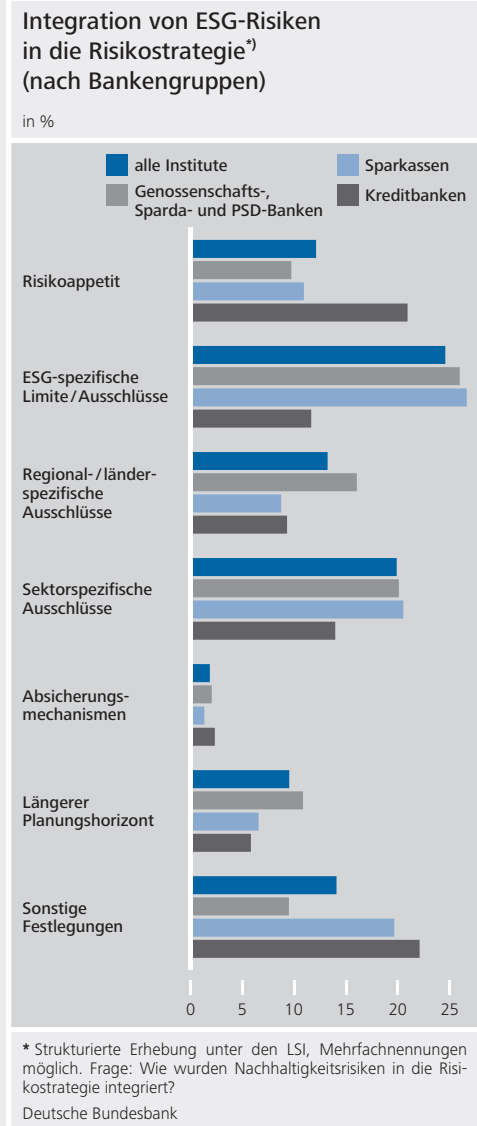
besitzen. Primäre Methoden zur Steuerung und/oder Begrenzung von ESG-Risiken innerhalb der Geschäftsstrategie sind die Formulierung von Nachhaltigkeitszielen und sonstiges Engagement, etwa der Dialog mit den Vertragspartnern, die ein erhebliches Nachhaltigkeitsrisiko haben. Weitreichende Maßnahmen, wie die Einstellung von Geschäftsfeldern oder die Lenkung über Stimmrechtsausübung, werden in der Praxis bisher kaum getroffen (siehe linkes Schaubild auf S. 86). Methoden im Rahmen der Risikostrategie sind im Vergleich zur Geschäftsstrategie durchschnittlich seltener implementiert. Die Mehrheit der befragten Banken legt ESG-spezifische Limite oder sektorspezifische Ausschlüsse fest. Rund ein Fünftel der befragten Kreditbanken gibt außerdem an, sonstige Festlegungen, wie beispielsweise Investmentstrategien, zu definieren (siehe rechtes Schaubild auf S. 86).

Die Mehrzahl der befragten Banken (59 %) berücksichtigt ESG-Risiken bereits in der turnus-

Von Nachhaltigkeitsrisiken betroffene Risikoarten des Instituts¹⁾ (nach Bankengruppen)



¹⁾ Strukturierte Erhebung unter den LSI, Mehrfachnennungen möglich. Frage: Welche Risikoarten sind in Ihrem Institut von Nachhaltigkeitsrisiken betroffen?
 Deutsche Bundesbank



mäßigen Risikoinventur, und ein Drittel der Banken (36 %) bezieht ESG-Risiken in die schriftlichen Leitlinien zum Risikomanagement mit ein.¹⁾ Bezüglich der Durchführung von ESG-bezogenen Stresstests und Szenarioanalysen gaben 26 % der Befragten an, diese durchgeführt oder für 2022 geplant zu haben. Ein hoher Anteil an Kreditbanken (35 %) gab an, perspektivisch keine Szenarioanalysen oder Stresstests durchführen zu wollen.

In der Gesamtschau zeigt die Erhebung noch erheblichen Aufholbedarf bei den Banken, um die zukünftigen aufsichtlichen Anforderungen der siebten MaRisk-Novelle vollständig zu erfüllen. In erster Linie muss gewährleistet sein, dass grundlegende Methoden und Prozesse vorhanden sind, um die Wesentlichkeit von ESG-Risiken zu bestimmen. Das wird, gemeinsam mit dem paral-

lenen Aufbau einer quantitativen Datenbasis seitens der Banken, in den kommenden Jahren im Fokus der Aufsicht stehen. Hierbei ist die Rolle der Institutsverbände als Taktgeber im deutschen Bankensektor nicht zu unterschätzen. So gehören 77 % aller Banken in Deutschland dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband oder dem Genossenschaftsverband an.

¹ Bei der Beantwortung der Fragen waren teilweise Mehrfachnennungen möglich.

*Heterogene
Transmission
von Klimarisiken
stellt neue
Anforderungen
an Stresstests*

Die skizzierten Herausforderungen gelten insbesondere für die Modellierung von Risiken im Rahmen von Szenarioanalysen und Stresstests,²⁹⁾ die bereits von verschiedenen Aufsichtsbehörden verwendet werden, um Klimarisiken im Finanzsystem abzuschätzen.³⁰⁾ Klimarisiken wirken sehr unterschiedlich auf die Realwirtschaft und das Finanzsystem. So verursachen einige Branchen einen hohen Ausstoß klimaschädlicher Treibhausgase und unterliegen dadurch höheren transitorischen Risiken als andere Wirtschaftssektoren.³¹⁾ Die heterogene Transmission von Klimarisiken stellt neue Anforderungen an die Konzeption von Stresstests. Deshalb unterscheiden sich Klimarisikostresstests von herkömmlichen Stresstests nicht nur in ihrer deutlich spezifischeren, dafür aber zugleich granulareren Datengrundlage, sondern auch in ihrem Modellierungsansatz, die Auswirkungen von Klimarisiken möglichst präzise auf einzelne Kreditnehmer zu übertragen.

Ausgangspunkt für Klimarisikostresstests sind zumeist die Szenarien des NGFS.³²⁾ Diese bilden auf der Grundlage sogenannter Integrierter Assessment-Modelle die weltweiten, gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen verschiedener klimapolitischer Pfade bis zum Jahr 2100 ab. Entwickelt werden sie von einem internationalen Konsortium von Klimaforschungsinstituten und Zentralbanken, das zugleich darauf achtet, dass die Szenarien konsistent sind mit den Prognosen des Intergovernmental Panel on Climate Change. Im Falle eines „geordneten“ Übergangs (oder Transition)³³⁾ zur globalwirtschaftlichen Neutralität beim Ausstoß von Treibhausgasen bis 2050 wird die globale Erderwärmung bis 2100 durch frühzeitige politische Maßnahmen auf unter 1,4°C beschränkt. Bei einer „ungeordneten“ Transition³⁴⁾ wird dieses Ziel ebenfalls erreicht, allerdings mit höheren Kosten aufgrund divergierender oder verzögerter Maßnahmen. Im „Hot House World“-Szenario³⁵⁾ hingegen steigt die globale Erderwärmung auf 3°C, da politische Maßnahmen nicht über das aktuelle Ambitionsniveau hinausgehen.³⁶⁾

Die NGFS-Szenarien sind grundsätzlich nicht als Stressszenarien konzipiert. Im Gegensatz zum Szenarienset konventioneller Stresstests existiert bei Klimarisikostresstests kein eindeutiges Basis-szenario. Vielmehr sollen die verschiedenen Szenarien möglichst realistische Pfade für Umwelt und Wirtschaft abbilden, abhängig von heutigen und zukünftigen klimapolitischen Maßnahmen. Die einzelnen Szenarien unterscheiden sich daher deutlich in ihrem Ausmaß an transitorischen und physischen Risiken und

29 Bei Szenarioanalysen und Stresstests handelt es sich um etablierte aufsichtliche Analysetools zur Identifizierung möglicher Verwundbarkeiten im Finanzsektor. Die regelmäßig stattfindenden aufsichtlichen Stresstests haben zum Ziel, die Widerstandsfähigkeit von Banken in einem sehr adversen, aber realistischen wirtschaftlichen Umfeld zu analysieren. Auf aggregierter Ebene werden die Ergebnisse zur Identifizierung möglicher systematischer Risiken verwendet. Auf Einzelbankebene dienen sie als Frühwarnindikator und – im Fall von Solvabilitätsstresstests – als Grundlage zur Festsetzung der bankenaufsichtlichen Eigenmittelempfehlung.

30 Aufgrund dieser Unwägbarkeiten besteht das Hauptziel von Klimarisikostresstests und Szenarioanalysen nicht darin, eine genaue Punktschätzung für das aktuell bestehende Risiko bei einer Bank abzugeben, sondern vielmehr darin, dessen Größenordnung und Bedeutung für verschiedene Konstellationen bzw. Entwicklungspfade abzuschätzen.

31 Zum Thema Analysebedarf und -optionen aus Notenbanksicht vgl. auch: Deutsche Bundesbank (2022).

32 Vgl.: Network for Greening the Financial System (2022).

33 Das NGFS modelliert zwei unterschiedlich ambitionierte geordnete Übergänge. Die Aussagen beziehen sich auf das sog. „Net Zero 2050“-Szenario. Daneben wird das Szenario „Below 2 °C“ ebenfalls als geordnete, allerdings weniger ambitionierte Transition verstanden.

34 Auch für die ungeordnete Transition werden zwei Szenarien modelliert: „Divergent Net Zero“ und „Delayed Transition“. Im hier vorgestellten Klimarisikostresstest wird ein Szenario basierend auf „Delayed Transition“ verwendet.

35 Neben dem verwendeten „Current Policies“-Szenario erstellt das NGFS noch das „Nationally Determined Contributions“-Szenario, das ebenfalls zu den „Hot House World“-Szenarien zählt. Das letztgenannte berücksichtigt Heterogenität und unterschiedliche Ambitionsniveaus in den politischen Maßnahmen zur Verhinderung des Klimawandels.

36 Der aktuelle Plan im Rahmen des European Green Deals der Europäischen Kommission sieht u. a. vor, dass ab 2050 keine Netto-Treibhausgase innerhalb der EU ausgestoßen werden. Dieses politische Ziel lässt sich allerdings nicht direkt einem der NGFS-Szenarien zuordnen.

folglich auch im potenziellen Stresseffekt.³⁷⁾ Der sehr lange Zeithorizont der NGFS-Szenarien stellt eine weitere Herausforderung dar, da etablierte Rahmenwerke für Bankenstresstests üblicherweise mit eher kurzen Prognosehorizonten arbeiten.³⁸⁾

Ergebnisse bisheriger klimabezogener Szenarioanalysen und Stresstests

Ungeachtet der genannten Herausforderungen haben Aufsichtsbehörden und Zentralbanken bereits eine Reihe von Klimarisikostresstests und Szenarioanalysen durchgeführt. So hat die Bundesbank in ihrem Finanzstabilitätsbericht 2021 eine klimabezogene Szenarioanalyse vorgestellt, in der untersucht wurde, wie sich transitorische Risiken auf die Portfolios im deutschen Finanzsektor auswirken könnten.³⁹⁾ Aufgrund der relativ geringen gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfungsverluste in den verwendeten NGFS-Szenarien fielen die Auswirkungen auf den Finanzsektor eher moderat aus. Der Bankensektor wies hierbei im Vergleich zu Versicherern und Fonds die geringsten Verwundbarkeiten auf.

Die prognostizierten Verluste der kurzfristigen EZB-Szenarien waren insgesamt moderat

Im Jahr 2022 führte die EZB einen Klimarisikostresstest für rund 100 SIs durch.⁴⁰⁾ Bei dieser Übung wurden ein kurz- und drei langfristige Szenarien zu transitorischen Risiken sowie zwei Szenarien zu akuten physischen Risiken (Flut und Hitzewelle/Dürre) analysiert.⁴¹⁾ Die prognostizierten Verluste im kurzfristigen Szenario waren insgesamt eher moderat.⁴²⁾ Bei den langfristigen Projektionen zeigte sich, dass es Banken bislang schwerfällt, ihre Strategien gezielt an die verschiedenen Szenarien anzupassen.

Diese Ergebnisse sind überwiegend konsistent mit den Erkenntnissen aus Klimarisikostresstests anderer Aufsichtsbehörden (u. a. De Nederlandsche Bank, Banque de France; siehe Tabelle auf S. 92). Demnach sind die geschätzten Verluste für Banken tendenziell niedriger als für Versicherer und Fonds, je nach CO₂-Intensität des kreditnehmenden Wirtschaftssektors unter-

schiedlich stark ausgeprägt und in einer geordneten Transition langfristig niedriger als auf anderen klimapolitischen Pfaden.

Ausblick

Der Klimawandel stellt für die Banken und das Finanzsystem insgesamt eine große Herausforderung dar. Die Bankenaufsicht und die Bankenregulierung müssen dafür Sorge tragen, dass die Risiken im Bankensektor angemessen, das heißt risikoorientiert, berücksichtigt werden. Die risikoorientierte Regelsetzung und Aufsichtspraxis eignen sich nicht als primäre Steuerungsinstrumente für Klimaziele. Dies ist vielmehr wirtschafts- und finanzpolitischen Maßnahmen vorbehalten, die seit dem Pariser Klimaabkommen ergriffen wurden, um das 1,5-Grad-Ziel zu verfolgen. Hierunter fallen Instrumente wie beispielsweise die CO₂-Besteuerung oder Emissionsbegrenzungen.

³⁷ So stellt eine geordnete Transition hin zu einer klimaneutralen Wirtschaft die aus langfristiger gesamtwirtschaftlicher und klimapolitischer Sicht wünschenswerteste Option dar. Wirtschaftliche Einbrüche und langfristige physische Schäden aus dem globalen Temperaturanstieg werden bei geordnetem Übergang gegenüber anderen Szenarien minimiert. Allerdings materialisieren sich in einer geordneten Transition mehr transitorische Risiken als in einem „Hot House World“-Szenario, in dem keine bis kaum Maßnahmen zur Eindämmung der Erderwärmung und deren Folgen getroffen werden. In einem „Hot House World“-Szenario überwiegen wiederum die physischen Schäden des Klimawandels und deren langfristig negative Auswirkungen auf die Wirtschaft.

³⁸ Einerseits beträgt der Prognosehorizont in Stresstests üblicherweise drei bis fünf Jahre, und es werden statische Bilanzen angenommen, welche aufgrund fehlender Anpassungsreaktionen mit längerem Zeitraum allerdings immer unrealistischer werden. Andererseits sind Prognosen über einen solch langen Zeitraum naturgemäß mit einem hohen Maß an Unsicherheit behaftet. So geht der Planungshorizont der Banken in der Regel auch nicht über drei bis fünf Jahre hinaus. Daher legten die bisher durchgeführten Klimarisikostresstests ihren Fokus entweder (ausschließlich) auf die kürzere Frist, in der in aller Regel die transitorischen Risiken überwiegen, oder sie versuchten, für längerfristige Analysen möglichst realitätsnahe Annahmen zu treffen, wie sich das Geschäft in den nächsten Jahrzehnten entwickelt.

³⁹ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021).

⁴⁰ Vgl.: Europäische Zentralbank (2022a).

⁴¹ Als Basisszenario dienten die gesamtwirtschaftlichen Projektionen für den Euroraum aus Dezember 2021.

⁴² Zusammengefasst beliefen sich die Kredit- und Marktrisikoverluste für die 41 projizierenden Banken im kurzfristigen ungeordneten Transitionsszenario sowie den beiden physischen Risikoszenarien auf rund 70 Mrd €. Vgl.: Europäische Zentralbank (2022a).

Klimarisikostresstest der Bundesbank

Die bisher durchgeführten Klimarisikoanalysen der Bundesbank weisen eine überwiegend makroprudenzielle Sicht auf. Da für die Bankenaufsicht aber insbesondere die mikroprudenzielle Perspektive, das heißt der Blick auf einzelne Banken, relevant ist, entwickelt die Bundesbank zusätzlich einen Klimarisikostresstest explizit für Banken. Dieser Stresstest wird „top-down“, das heißt ohne Interaktion mit den Banken, durchgeführt und soll der Aufsicht in Zukunft die Möglichkeit geben, flexibel zu analysieren, wie widerstandsfähig Banken in verschiedenen Klimaszenarien sind. Im Stresstest wurden zwei adverse Szenarien und ein Basisszenario analysiert. Letztgenanntes basiert auf dem NGFS-Szenario „Current Policies“. Als adverses Szenario wurde zum einen das NGFS-Szenario „Net Zero 2050“ weiterentwickelt und zum anderen ein explizites kurzfristiges Stressszenario auf Basis eines DSGE-Ansatzes, das einen abrupten CO₂-Preisanstieg auf 200 € pro Tonne simuliert, verwendet.

Der Fokus der Methodenentwicklung liegt primär darauf, die Auswirkungen transitorischer Risiken in der kurzen Frist abzuschätzen. Das verbessert zum einen die Vergleichbarkeit mit etablierten Stresstests und verringert zum anderen das Problem, dass die Modellunsicherheit überproportional zunimmt, je länger der betrachtete Zeithorizont ist. Grund für die überproportional zunehmende Unsicherheit bei langen Zeithorizonten ist insbesondere, dass dynamische Bilanzen, also Anpassungen der Bank aber auch der nichtfinanziellen Unternehmen als Kreditnehmer an das betrachtete Umfeld, simuliert werden müssen.¹⁾ Hierfür werden Klimaszenarien zugrunde gelegt, die sich vor allem durch unterschiedlich starke Anstiege des CO₂-Preises²⁾ voneinander unterscheiden. Diese Szenarien werden dann in gestresste Finanzkennzahlen übersetzt, zum Beispiel in die Profitabilität von Banken.³⁾ Das geschieht mithilfe von granularen Jahresabschlussinformationen und Daten zu Treibhausgasemissionen auf Unternehmensebene.

Auf dieser Grundlage werden gestresste Ausfallwahrscheinlichkeiten und Ausfallverlustquoten der Kreditnehmer berechnet. Parallel werden mit einem makroökonomischen Modell die Effekte der Szenarien auf die durchschnittlichen Ausfallwahrscheinlichkeiten und Ausfallverlustquoten in einzelnen Wirtschaftssektoren quantifiziert. Da keinerlei historische Vergleichswerte zur Validierung herangezogen werden können, werden Kreditrisikoparameter mit verschiedenen Modellierungsansätzen geschätzt, um die Güte und Belastbarkeit der Ergebnisse beurteilen zu können. Aus den gestressten Unternehmens- und Sektorkennzahlen werden schließlich Wertberichtigungen auf Einzelbankebene berechnet.

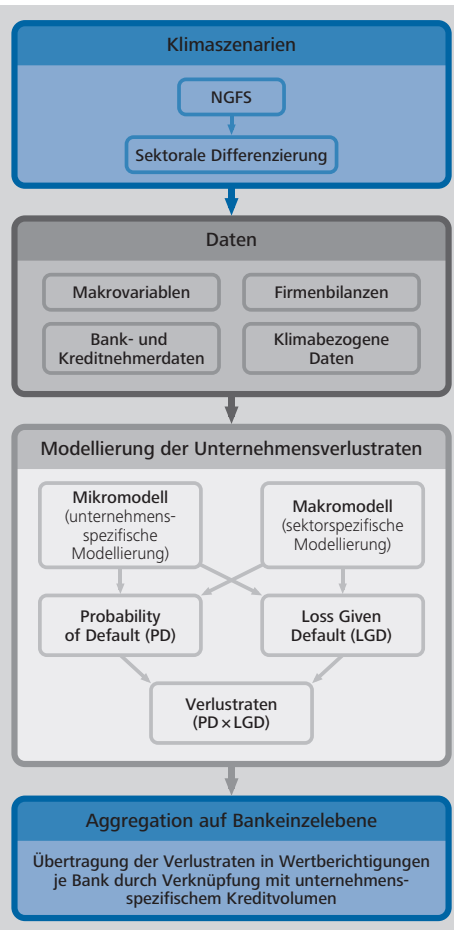
Die ersten Ergebnisse des Klimarisikostresstests decken sich mit den Erkenntnissen aus Analysen anderer Aufsichtsbehörden: Die möglichen Risiken der Transition zu einer klimaneutralen Wirtschaft auf den deutschen Bankensektor auf Grundlage der aktuellen NGFS-Szenarien erscheinen insgesamt eher moderat. So beträgt der modellierte Gesamtverlust für alle deutschen Banken rund 16 Mrd €. Wird dieser Wert in Relation zum gestressten Unternehmenskreditportfolio von rund 2 100 Mrd € gesetzt, ergibt sich ein relativer Verlust von etwa 0,76 %. Diese Quote ist als oberer Schwellenwert zu verstehen, da andere Modellspezifika-

1 Eine statische Bilanz würde bedeuten, dass Banken und auch Unternehmen ihre Geschäftsmodelle nicht verändern und jede einzelne Transaktion exakt so wie vor dem simulierten Schock durchführen, ohne die neuen Informationen aus dem Szenario zu berücksichtigen. Diese Annahme ist eine sehr harte Annahme, die nur für kürzere Zeithorizonte vertretbar ist.

2 Die Variable „CO₂-Preis“ bildet entgegen der begrifflichen Intuition nicht nur den Marktpreis für CO₂ ab, sondern ist eine Sammelgröße, die alle Politikmaßnahmen umfasst, welche Auswirkungen auf die Emissionstätigkeit haben sollen.

3 Für die erste Durchführung des Klimarisikostresstests wurden die NGFS-Szenarien „Net Zero 2050“ und „Current Policies“ verwendet. Das Szenario „Net Zero 2050“ entspricht einer geordneten Transition und sieht einen Anstieg des CO₂-Preises vor. Das Szenario „Current Policies“ unterstellt hingegen die Fortführung der aktuell implementierten Klimapolitik und dient damit als Referenzszenario.

Schematische Darstellung der Methodik des Klimarisikostresstests³⁾



* Der Stresstest analysiert die Auswirkungen transitorischer Risiken auf die Unternehmenskredite deutscher Banken.
 Deutsche Bundesbank

tionen zu niedrigeren Verlusten führen. Selbstverständlich können einzelne Banken stärker betroffen sein, wenn ein hoher Anteil ihrer Kreditnehmer besonders verwundbar gegenüber transitorischen Risiken ist. Der Klimarisikostresstest hat auch gezeigt, dass transitorische Risiken regional sehr heterogen verteilt sein können. Insbesondere für Banken mit einer starken regionalen Ausrichtung könnte dies eine aktivere Steuerung im Kreditportfolio zur Vermeidung solcher Risiken bedeuten. Der Vergleich mit konventionellen Stresstests zeigt aber, dass die Ergebnisse hieraus kaum Aussagekraft für das Abschneiden einer Bank in einem Klimarisikostresstest haben. Klimarisiken sollten daher explizit modelliert und analysiert werden. Klimarisikostresstest und -szenario-

analysen ergänzen bankaufsichtliche Risikoanalysen und sind ein adäquates Werkzeug, um die Auswirkungen klimaspezifischer Risikoszenarien auf die Banken zu analysieren. Durch die Weiterentwicklung der Szenarien und Modelle sowie durch Verbesserung der Datengrundlage wird die Quantifizierung klimabezogener Risiken in Zukunft belastbarer werden. Die Bundesbank wird ihre Risikoeinschätzung daher regelmäßig aktualisieren und überprüfen.

Die Methodik des Klimarisikostresstests der Bundesbank ist schematisch im nebenstehenden Schaubild dargestellt. Die Grundlage bilden – wie bei diversen anderen Übungen auch – die Klimaszenarien des NGFS. Im Wirtschaftsmodell, das diesen zugrunde liegt, können die Effekte nicht gleichzeitig nach Land und Wirtschaftssektor unterschieden werden. Für die Zwecke des Klimarisikostresstests ist eine solche sektorale Differenzierung der deutschen Wirtschaft allerdings unabdingbar. Deshalb werden differenzierte Szenariovariablen verwendet, die mithilfe eines Produktionsnetzwerkmodells berechnet wurden.⁴⁾ Die makroökonomischen Szenariovariablen sind ein Bestandteil der Datengrundlage. Hinzu kommen Kreditbeziehungen und weitere Kredit-, Bilanz- und GuV-Daten von Unternehmen sowie Daten über direkte und indirekte Treibhausgasemissionen von Unternehmen.

Die Modellierung von Ausfallwahrscheinlichkeiten (Probability of Default, PD) und Ausfallverlustquoten (Loss Given Default, LGD) auf Unternehmensebene bildet das Herzstück der Methodik und basiert auf einem Mikro- und einem Makroansatz. In Anlehnung an etablierte Methoden der Modellierung von PDs im Rahmen von Stresstests geht der Mikroansatz dreistufig vor: Zunächst werden auf Grundlage eines empirischen Modells historische Dynamiken zwischen Unternehmens-PDs und einer Reihe erklärender Unternehmenskennzahlen (u. a. Profitabilität und Verschuldungsquote) abgeleitet. Anschließend

⁴ Vgl.: Frankovic (2021).

werden die relevanten Finanzkennzahlen auf Basis der Szenarien und unter Anwendung bilanzieller Annahmen über den gesamten Szenariohorizont hinweg projiziert. Darauf aufbauend werden die fortgeschriebenen Werte dieser Kennzahlen in das Modell eingespeist und wiederum in gestresste PDs übersetzt.⁵⁾ Die Modellierung der LGD basiert auf der Entwicklung der Eigenkapitalquote der Kreditnehmer in Verbindung mit den gestellten Kreditsicherheiten. Dieses Vorgehen erlaubt eine granulare Modellierung der Transmission von Klimaszenarien in gestresste Parameter auf Unternehmensebene. Parallel zum Mikroansatz wird auch ein Makroansatz verfolgt, um mithilfe unabhängiger Modellierungsansätze die Güte und Belastbarkeit der Ergebnisse beurteilen zu können. Die Grundlage bildet ein etabliertes Kreditrisikomodel, das historische Dynamiken zwischen Kreditrisikoparametern (PDs und LGDs) und makroökonomischen Szenariovariablen identifiziert und konsistent in gestresste Kreditrisikoparameter übersetzt. Dieses Modell wurde weiterentwickelt, um auch sektorspezifische Pfade für die Kreditrisikoparameter schätzen zu können. Darüber hinaus wurden diverse Spezifikationen und Restriktionen angepasst, um der Neuartigkeit der Klimarisikomodellierung Rechnung zu tragen. Die unternehmens- und sektorspezifischen Ergebnisse beider Ansätze werden mit dem Ziel zusammengeführt, die Kreditrisikoparameter der Kreditnehmer deutscher Banken so umfassend wie möglich abzubilden. Die unternehmensspezifischen Verlustquoten werden als Produkt aus PD und LGD berechnet. Die modellierten Unternehmensverlustquoten werden schließlich anhand bestehender Kreditbeziehungen mit den Bankdaten verknüpft. Durch die Multiplikation von unternehmensspezifischen Kreditvolumina und Verlustquoten lassen sich für jede Bank Wertberichtigungen berechnen, die den szenario-bedingten Stresseffekt widerspiegeln. Vorerst werden nur Kreditforderungen gegenüber Unternehmen analysiert; zukünftig soll das Modell schrittweise um andere Forderungsklassen (bspw. immobilienbesicherte Kredite, Mengengeschäft) und auch physische Risiken erweitert werden.

Die Methodik des Klimarisikostresstests der Bundesbank ist mit den Übungen anderer europäischer Aufsichtsbehörden vergleichbar (siehe Tabelle auf S. 92 für eine Übersicht). Die Risikoabschätzung in anderen Klimarisikostresstests wurde mindestens auf sektoraler Ebene vorgenommen; sofern möglich wurde auch auf Unternehmensebene modelliert. Sowohl die Aufsichtsbehörden, die per Top-down-Ansatz eigene Berechnungen vornahmen, als auch die Banken, die im Bottom-up-Ansatz Daten bereitstellen mussten, dokumentierten stets ähnliche Herausforderungen: Granulare (klimabezogene) Daten waren nur eingeschränkt verfügbar, und neue Stresstestmodelle mussten entwickelt oder bestehende Modelle erweitert werden, um Klimarisiken so adäquat wie derzeit möglich abbilden zu können. Da die Quantifizierung transitorischer und physischer Risiken jeweils eigene Datenquellen und Methoden erfordert und in der (für Stresstests üblichen) kurzen Frist transitorische Risiken überwiegen, beschränkten sich manche der Übungen nur auf diesen Aspekt. Gegenüber klassischen Stresstests war der Umfang der betrachteten Risikokanäle zumeist auf Kredit- und Marktrisiken reduziert.⁶⁾ Sowohl Aufsichtsbehörden als auch Banken konnten durch die Übungen bereits wichtige Fortschritte bei der Quantifizierung klimabezogener Risiken erzielen, jedoch besteht weiterhin Entwicklungspotenzial.

⁵ Diesem Vorgehen liegt die Annahme zugrunde, dass sich der Zusammenhang zwischen Ausfallwahrscheinlichkeiten und Finanzkennzahlen zukünftig nicht grundlegend verändert.

⁶ Andere Kanäle, wie bspw. Zinsänderungsrisiko und operationelle Risiken, wurden aufgrund (vermuteter) geringerer Materialität in Bezug auf Klimarisiken in der Regel nicht betrachtet.

Klimarisikostresstests europäischer Aufsichtsbehörden

Aufsichtsbehörde	Methodik	Szenarien	Zentrale Ergebnisse
De Nederlandsche Bank ¹⁾²⁾ (2019)	<ul style="list-style-type: none"> – Transitorische Risiken – Top-Down – Banken, Versicherungen und Pensionsfonds – Fünf Jahre – Kredit- und Marktrisiko – Sektorebene 	Vier Szenarien: politischer, technologischer, doppelter und Erwartungs-Schock	<ul style="list-style-type: none"> – Im Fall einer disruptiven Energiewende wären beträchtliche, aber noch zu bewältigende Verluste für Finanzinstitute möglich
Bank of England ³⁾⁴⁾ (2020)	<ul style="list-style-type: none"> – Transitorische und physische Risiken – Bottom-Up – Versicherungen – Einmalschock – Marktrisiko – Sektorebene 	Vier Naturkatastrophenszenarien und ein separates Schadeninflationsszenario	<ul style="list-style-type: none"> – Signifikante Verluste, jedoch wurde von keinem der teilnehmenden Versicherer eine Insolvenz erwartet – Erhebliche Lücken bei der Bewertungsfähigkeit klimabezogener Szenarien innerhalb der Finanzindustrie
EZB ⁵⁾ (2021, makroprudenziell)	<ul style="list-style-type: none"> – Transitorische und physische Risiken – Top-Down – Banken – 30 Jahre – Kredit- und Marktrisiko – Unternehmensebene 	Ein Basisszenario: geordnete Transition; zwei adverse Szenarien: verzögerte Transition und „Hot house world“	<ul style="list-style-type: none"> – Nur kurzfristiger Anstieg der Ausfallraten bei geordnetem Transitionszenario über 30 Jahre; mittel und langfristig z. T. stärkere Anstiege bei verzögerter Transition und „Hot house world“ – Langfristig geringste Kosten für Unternehmen in der geordneten Transition; im „Hot house world“-Szenario v. a. durch enorme physische Kosten am höchsten
Banque de France / ACPR ⁶⁾⁷⁾ (2021)	<ul style="list-style-type: none"> – Transitorische und physische Risiken – Bottom-Up – Banken und Versicherungen – 30 Jahre – Kredit- und Marktrisiko – Sektor- und Unternehmensebene 	Ein Basisszenario: geordnete Transition; zwei adverse Szenarien: verzögerte und plötzliche Transition	<ul style="list-style-type: none"> – Unternehmen innerhalb von Sektoren unterschiedlich stark betroffen, einige sehr stark – Moderates Exposure französischer Banken gegenüber stark betroffener Sektoren – Finanzstabilitätsrisiken aufgrund der Heterogenität zwischen und innerhalb von Sektoren möglich; Ausmaß ggf. stärker, als in aggregierter Betrachtung erwartet
Oesterreichische Nationalbank ⁸⁾ (2021)	<ul style="list-style-type: none"> – Transitorische Risiken – Top-Down – Banken – Fünf Jahre – Kredit- und Marktrisiko – Sektor- und Unternehmensebene 	Ein Basisszenario basierend auf EBA-Stresstest; geordnetes und disruptives Übergangsszenario	<ul style="list-style-type: none"> – Bankensystem für potentielle CO₂-Preiserhöhungen gut gerüstet – Landwirtschaft und Transportsektor im disruptiven Szenario am stärksten betroffen
Deutsche Bundesbank ⁹⁾ (2021, makroprudenziell)	<ul style="list-style-type: none"> – Transitorische Risiken – Top-Down – Banken, Versicherungen und Fonds – Zehn Jahre – Kredit- und Marktrisiko – Sektorebene 	Zwei Szenarien geordneter Transition und ein „Hot house world“-Szenario, jeweils wechselnd als Anstiegs- und Referenzszenarien	<ul style="list-style-type: none"> – Insgesamt scheinen die Auswirkungen moderat zu sein, einzelne Finanzintermediäre können allerdings stärker betroffen sein – Von den untersuchten Finanzintermediären weisen Banken die geringste Verwundbarkeit auf
Bank of England ¹⁰⁾ (2021)	<ul style="list-style-type: none"> – Transitorische und physische Risiken – Bottom-Up – Banken und Versicherungen – 30 Jahre – Kredit- und Marktrisiko – Sektorebene 	Drei Szenarien: „frühe“, „späte“ und „keine“ Intervention	<ul style="list-style-type: none"> – Fortschritte bei der Berücksichtigung von Klimarisiken im Bankensektor erkennbar; weiterhin mangelnde Verfügbarkeit klimarelevanter Daten von Schuldnern – Aus Klimarisiken potentiell resultierende Kosten für den britischen Banken- und Versicherungssektor zwar substanzuell, aber letztlich nicht solvenzgefährdend – Reduktion der Folgekosten durch frühzeitige Politikmaßnahmen möglich
EZB ¹¹⁾ (2022, mikroprudenziell)	<ul style="list-style-type: none"> – Transitorische und physische Risiken – Bottom-Up – Banken – Einmalschock und drei bzw. 30 Jahre – Kredit- und Marktrisiko – Sektoren- und Unternehmensebene 	Transitorische Risiken: zwei kurzfristige und drei langfristige Szenarien; Physische Risiken: zwei kurzfristige Szenarien (Flut und Hitzewelle/Dürre)	<ul style="list-style-type: none"> – Integration der Klimarisiken in interne Stresstests bzw. Risikomanagement bei 60 % der Banken noch nicht erfolgt – Verfügbarkeit klimabezogener Daten wie bspw. Emissionsdaten und Ratings von Energieausweisen noch lückenhaft; Rückgriff auf Approximationen – Überwiegend geringfügige finanzielle Verluste bei jedoch wenig adversen Szenarien
Deutsche Bundesbank (2023, mikroprudenziell)	<ul style="list-style-type: none"> – Transitorische Risiken – Top-Down – Banken – Drei bzw. 10 Jahre – Kreditrisiko – Sektor- und Unternehmensebene 	Ein Szenario geordneter Transition und ein „Current Policies“-Szenario	<ul style="list-style-type: none"> – Verluste durch Wertberichtigungen im Unternehmenskreditportfolio bei deutschen Banken überwiegend moderat

1 Vgl.: Vermeulen et al. (2018). 2 Vgl.: Vermeulen et al. (2019). 3 Vgl.: Bank of England (2019a). 4 Vgl.: Bank of England (2019b). 5 Vgl.: Allogoufous et al. (2021). 6 Vgl.: Allen et al. (2020). 7 Vgl.: Clerc et al. (2021). 8 Vgl.: Oesterreichische Nationalbank (2021). 9 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021). 10 Siehe: <https://www.bankofengland.co.uk/stress-testing/2022/results-of-the-2021-climate-biennial-exploratory-scenario>. 11 Vgl.: Europäische Zentralbank (2022).

In den letzten Jahren wurden deutliche Fortschritte in der Weiterentwicklung der Aufsichtspraxis und der Anforderungen an Banken zur Integration von Klimarisiken in ihre Risikobetrachtung erzielt. Die Arbeiten sind jedoch noch lange nicht abgeschlossen. In regulatorischer Hinsicht wird derzeit das Basler Rahmenwerk mit Blick auf Klimarisiken geprüft. Im Rahmen der aktuellen Überarbeitung der CRR und CRD, des sogenannten „EU-Bankenpakets“, sind gegenwärtig mehrere ESG-bezogene Mandate für die EBA vorgesehen. Sie soll beispielsweise Leitlinien für klimabezogene Szenarioanalysen und Stresstests entwickeln. Die für die Bewertung von Risiken nötigen Daten werden mit der zunehmenden Erfassung klimabezogener Faktoren in der Berichterstattung sukzessive bereitgestellt.

Zudem rückt das Thema Biodiversität als weitere Unterkategorie von Umweltrisiken zunehmend in den europäischen und internationalen Fokus. Die Corona-Pandemie hat das Bewusstsein für den Zusammenhang von Infektionskrankheiten mit nicht nachhaltigen Entwicklungen in der Landwirtschaft oder zum Beispiel dem Verlust von Waldflächen zusätzlich geschärft. Zahlreiche Initiativen zur Vermeidung und Umkehrung des Biodiversitätsverlustes wurden unter anderem auf G7- und G20-Ebene sowie in den Vereinten Nationen ins Leben gerufen.

Auf EU-Ebene werden zudem die Arbeiten zur „Social Taxonomy“ weitergeführt. Sie soll ein Klassifikationssystem für Wirtschaftsaktivitäten mit Blick auf soziale und menschenrechtliche Kriterien schaffen und ergänzt die bereits vorhandene „grüne“ Taxonomie.⁴³⁾ Insgesamt ist eine klare und einheitliche Definition von S- und G-Faktoren eine wichtige Grundlage für den Erfolg von ESG-Regulierung. Diese Entwicklungen erfordern auch von der Bankenaufsicht den Aufbau weiterer Kenntnisse, um die mit Biodiversitäts- und mit sozialen Aspekten verbundenen Risiken im und für den Bankensektor besser analysieren und beurteilen zu können.

Der Fortschritt der Banken bei der Umsetzung der bestehenden Anforderungen wird in den nächsten Jahren im aufsichtlichen Fokus stehen. Die EZB hat Klimarisiken zu einer strategischen Priorität für ihre Aufsichtstätigkeit im Zeitraum 2022 bis 2024 erhoben.⁴⁴⁾ Für die folgenden Jahre plant die EZB, die Mängelbeseitigung zu überwachen, die Implementierungspläne der Banken zu überprüfen, gezielte Detailanalysen zu ausgewählten Aspekten (Deep Dives) durchzuführen und bei bankgeschäftlichen Prüfungen einen Fokus auf Klima- und Umweltrisiken zu legen. Zudem soll das Management von Klima- und Umweltrisiken über qualitative und quantitative Anforderungen sukzessiv in die Methodik des Supervisory Review und Evaluation Process (SREP) integriert werden.

Auch die BaFin und die Bundesbank haben ESG-Risiken als mittelfristiges Fokusthema bis 2025 definiert. In der Aufsichtspraxis ist geplant, ESG-Risiken regelmäßig in Aufwandsgesprächen aufzugreifen und den Dialog mit den Verbänden zu intensivieren. Perspektivisch werden Schwerpunkte auf ESG-Aspekte in bankgeschäftlichen Prüfungen gelegt und die Bewertung des Umgangs mit ESG-Risiken in den SREP-Prozess überführt. Die Erkenntnisse aus der ESG-Berichterstattung sowie aus dem Klimarisikostresstest der Bundesbank werden die laufenden Arbeiten unterstützen.

Ein entscheidender Faktor für die erfolgreiche Weiterführung insbesondere klimarisikobezogener Arbeiten wird die Entwicklung von Transitionsplänen sein. Ein Transitionsplan ist eine detaillierte, mehrjährige Darstellung der Ziele und Maßnahmen eines Unternehmens, um sein Geschäftsmodell und seine Strategie mit vorgegebenen Umweltzielen in Einklang zu bringen. Das NGFS und das BCBS befassen sich derzeit intensiv mit der Frage, inwiefern Tran-

⁴³ Die „Platform on Sustainable Finance“ hat ihren finalen Bericht mit Vorschlägen zur Ausgestaltung einer „Social Taxonomy“ am 28. Februar 2022 vorgelegt. Vgl.: Platform on Sustainable Finance.

⁴⁴ Vgl.: https://www.bankingsupervision.europa.eu/banking/priorities/html/ssm.supervisory_priorities2022-0f890c6b70.en.html.

sitionspläne – oder genauer gesagt Transitionsplanungsprozesse – von Banken effektiv genutzt werden können. Um die Transitionsplanungsprozesse von Banken beurteilen zu können, wird ein sehr enger Austausch mit der Realwirt-

schaft vonnöten sein. Schließlich sind für die Transitionsplanungsprozesse von Banken die Transitionspläne ihrer Unternehmenskunden ein entscheidender Faktor.

■ Literaturverzeichnis

Allen, T., S. Dees, J. Boissinot, C. M. C. Graciano, V. Chouard, L. Clerc, A. de Gaye, A. Devulder, S. Diot, N. Lisack, F. Pegoraro, M. Rabate, R. Svartzman und L. Vernet (2020), Climate-Related Scenarios for Financial Stability Assessment: an Application to France, Banque de France Working Paper, No. 774, Juli 2020.

Alogoskoufis, S., N. Dunz, T. Emambakhsh, T. Hennig, M. Kajser, C. Kouratzoglu, M.A. Munoz, L. Parisi und C. Salleo (2021), ECB economy-wide climate stress test, ECB Occasional Paper Series, No. 281, September 2021.

Bank of England (2019a), Life Insurance Stress Test 2019: Scenario Specification, Guidelines and Instructions, Juni 2019.

Bank of England (2019b), General Insurance Stress Test 2019: Scenario Specification, Guidelines and Instructions, Juni 2019.

Basler Ausschuss für Bankenaufsicht (2022), Frequently asked questions on climate-related financial risk, Dezember 2022.

Basler Ausschuss für Bankenaufsicht (2021a), Climate-related risk drivers and their transmission channels, Bericht, April 2021, S. 10 ff.

Basler Ausschuss für Bankenaufsicht (2021b), Principles for the effective management and supervision of climate-related financial risks, Juni 2021.

Basler Ausschuss für Bankenaufsicht und Banque de France (2020), The green swan Central banking and financial stability in the age of climate change, Bericht, Januar 2020.

Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (2021), Mindestanforderungen an das Risikomanagement, Rundschreiben 10/21, August 2021.

Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (2019), Merkblatt zum Umgang mit Nachhaltigkeitsrisiken, Dezember 2019, S. 12 ff.

Clerc L., A.-L. Bontemps-Chanel, S. Diot, G. Overton, S. Soares de Albergaria, L. Vernet und M. Louardi (2021), A first assessment of financial risks stemming from climate change: The main results of the 2020 climate pilot exercise, ACPR Analyses et synthèses, Nr. 122–2021, Mai 2021.

Deutsche Bundesbank (2022), Klimawandel und Klimapolitik: Analysebedarf und -optionen aus Notenbanksicht, Monatsbericht, Januar 2022.

Deutsche Bundesbank (2021), Finanzstabilitätsbericht, November 2021.

Europäische Bankenaufsichtsbehörde (2022), The Role of Environmental Risks in the Prudential Framework, Diskussionspapier, 02/2022, Mai 2022, S. 15 ff.

Europäische Bankenaufsichtsbehörde (2021), Report on Management and Supervision of ESG Risks for Credit Institutions and Investment Firms, Juni 2021.

Europäische Bankenaufsichtsbehörde (2019), Action Plan on Sustainable Finance, Mitteilung, Dezember 2019.

Europäische Kommission (2018), Aktionsplan: Finanzierung nachhaltigen Wachstums, Mitteilung, März 2018.

Europäische Kommission (2014), Richtlinie 2014/95/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 22. Oktober 2014 zur Änderung der Richtlinie 2013/34/EU im Hinblick auf die Angabe nicht-finanzieller und die Diversität betreffender Informationen durch bestimmte große Unternehmen und Gruppen, Oktober 2014.

Europäische Zentralbank (2022a), 2022 climate risk stress test, Juli 2022.

Europäische Zentralbank (2022b), Walking the talk. Banks gearing up to manage risks from climate change and environmental degradation: Results of the 2022 thematic review on climate-related and environmental risks, November 2022.

Europäische Zentralbank (2022c), Good practices for climate-related and environmental risk management. Observations from the 2022 thematic review, November 2022.

Europäische Zentralbank (2021), Aufsichtliche Beurteilung der EZB zeigt: Banken müssen ihre Anstrengungen im Umgang mit klimabezogenen Risiken verstärken, Pressemitteilung, 22. November 2021.

Europäische Zentralbank (2020), Leitfaden zu Klima- und Umweltrisiken. Erwartungen der Aufsicht in Bezug auf Risikomanagement und Offenlegungen, November 2019.

Frankovic, I. (2022), The impact of carbon pricing in a multi-region production network model and an application to climate scenarios, Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank, Nr. 07/2022.

Network for Greening the Financial System (2022), NGFS Climate Scenarios for central banks and supervisors, Juni 2022.

Network for Greening the Financial System (2020a), A Status Report on Financial Institutions' Experiences from working with green, non-green and brown financial assets and a potential risk differential, Technical Document, Mai 2020.

Network for Greening the Financial System (2020b), Capturing risk differentials from climate-related risks. A Progress Report: Lessons learned from the existing analyses and practices of financial institutions, credit rating agencies and supervisors, Technical Document, Mai 2020.

Network for Greening the Financial System (2019), A call for action. Climate change as a source of financial risk, Bericht, April 2019, S. 13 ff.

Oesterreichische Nationalbank (2021), Finanzmarktstabilitätsbericht, Nr. 42, November 2021.

Platform on Sustainable Finance, Final Report on Social Taxonomy, Februar 2022.

Vermeulen, R., E. Schets, M. Lohuis, B. Kölbl, D.-J. Jansen und W. Heeringa (2019), The Heat is on: A framework measuring financial stress under disruptive energy transition scenarios, De Nederlandsche Bank Working Paper, No. 625, February 2019.

Vermeulen, R., E. Schets, M. Lohuis, B. Kölbl, D.-J. Jansen und W. Heeringa (2018), An energy transition risk stress test for the financial system of the Netherlands, De Nederlandsche Bank Occasional Studies, Vol. 16–7.

Statistischer Teil

■ Inhalt

■ I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze.....	5*
2. Außenwirtschaft.....	5*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren.....	6*

■ II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang.....	8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs).....	10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems.....	14*

■ III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva.....	16*
2. Passiva.....	18*

■ IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland.....	20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen..	24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland.....	26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland.....	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche.....	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck.....	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen.....	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland.....	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs).	40*

■ V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum.....	42•
2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland.....	42•

■ VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze/Basiszinssätze.....	43•
2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren).....	43•
3. Geldmarktsätze nach Monaten.....	43•
4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs).....	44•

■ VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva.....	48•
2. Passiva.....	49•

■ VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland.....	50•
2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	51•
3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	52•
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten.....	52•
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere.....	53•
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland.....	53•

■ IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....	54•
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....	55•
3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte.....	56•
4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte.....	57•

■ X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung.....	58•
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.....	58•
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung.....	59•
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden.....	59•
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen.....	60•
6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten.....	60•

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern.....	61*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	61*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung.....	62*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	62*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	63*
12. Maastricht-Verschuldung nach Gläubigern.....	63*
13. Maastricht-Verschuldung nach Arten.....	64*
14. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten.....	65*

■ XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens..	66*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe.....	67*
3. Auftragseingang in der Industrie	68*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe.....	69*
5. Umsätze des Einzelhandels	69*
6. Arbeitsmarkt.....	70*
7. Preise	71*
8. Einkommen der privaten Haushalte	72*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft	72*
10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen.....	73*
11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen	74*

■ XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum	75*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland.....	76*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern.....	77*
4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland	78*
5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	78*
6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland	79*
7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank.....	80*
8. Auslandspositionen der Unternehmen	81*
9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen.....	82*
10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion	82*
11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft	83*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)				Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	€STR 5) 6)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 7)		
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt							
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %								% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2021 Juli	11,0	7,6	7,8	8,1	5,8	3,1	-0,5	-0,57	0,0		
Aug.	11,1	7,8	8,0	7,8	5,5	2,8	-0,8	-0,57	-0,1		
Sept.	11,1	7,6	7,6	7,8	5,6	3,3	-0,7	-0,57	0,1		
Okt.	10,7	7,5	7,7	7,6	5,6	3,6	-0,3	-0,57	0,2		
Nov.	10,1	7,1	7,4	7,3	5,8	3,7	-0,5	-0,57	0,2		
Dez.	9,8	6,9	6,9	6,9	6,1	3,9	-0,5	-0,58	0,1		
2022 Jan.	9,2	6,8	6,5	6,6	6,2	4,4	-0,3	-0,58	0,4		
Febr.	9,1	6,8	6,4	6,4	6,3	4,4	-0,6	-0,58	0,8		
März	8,8	6,6	6,3	6,3	6,1	4,4	-0,7	-0,58	0,9		
April	8,2	6,3	6,1	6,1	6,4	5,0	-0,1	-0,58	1,4		
Mai	7,9	6,0	5,8	5,9	6,2	5,1	0,0	-0,59	1,7		
Juni	7,2	6,0	5,7	5,8	6,3	5,4	-0,0	-0,58	2,2		
Juli	6,8	5,9	5,7	5,9	5,9	5,4	-0,1	-0,51	1,9		
Aug.	6,8	6,3	6,1	6,0	5,7	5,7	-0,1	-0,09	1,8		
Sept.	5,6	6,2	6,3	5,8	5,5	5,7	-0,1	0,36	2,6		
Okt.	3,8	5,2	5,1	5,4	5,1	5,3	-0,5	0,66	3,0		
Nov.	2,4	4,6	4,8	4,7	4,8	5,2	0,2	1,37	2,7		
Dez.	0,6	3,7	4,1	4,1	3,9	4,4	0,7	1,57	2,8		
2023 Jan.	-0,8	3,0	3,5	3,5	3,0	3,7	1,5	1,90	2,9		
Febr.	-2,7	2,0	2,9	...	2,5	3,3	2,0	2,28	3,0		
März	...	...	...	...	...	...	...	2,57	3,1		

1 Quelle: EZB. 2 Saisonbereinigt. 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs.

5 Euro Short-Term Rate. 6 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.3, S.43*. 7 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR, SK, CY, SI (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

2. Außenwirtschaft 1)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz des Euroraums 1)								Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz				Kapitalbilanz				gegenüber dem US-Dollar	Effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Warenhandel	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapieranlagen	Finanzderivate 2)	Übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven		nominal	real 4)
	Mio €								1 EUR = ... USD	1. Vj. 1999 = 100	
2021 Juli	+ 36 684	+ 33 170	+ 28 123	+ 46 693	- 8 818	+ 18 408	- 27 823	- 336	1,1822	99,7	93,5
Aug.	+ 21 405	+ 16 159	+ 30 406	+ 61 944	+ 12 674	+ 2 197	- 168 492	+ 122 083	1,1772	99,4	93,2
Sept.	+ 33 502	+ 21 257	+ 14 579	+ 13 397	+ 14 567	+ 2 644	- 17 434	+ 1 405	1,1770	99,5	93,3
Okt.	+ 5 924	+ 12 022	+ 16 478	+ 28 482	+ 21 398	+ 13 325	- 49 898	+ 3 172	1,1601	98,5	92,4
Nov.	+ 13 292	+ 14 033	- 2 931	+ 4 913	+ 58 318	+ 25 655	- 92 360	+ 542	1,1414	97,6	91,8
Dez.	+ 21 466	+ 9 146	+ 9 400	+ 25 447	+ 2 529	+ 1 197	- 18 954	- 820	1,1304	97,1	91,2
2022 Jan.	- 10 524	- 10 969	+ 9 866	- 17 278	+ 88 810	+ 3 695	- 63 040	- 2 321	1,1314	96,6	91,1
Febr.	- 1 895	+ 2 208	+ 4 432	+ 26 209	- 24 175	- 2 799	+ 3 670	+ 1 527	1,1342	96,9	91,7
März	+ 4 023	+ 2 522	- 24 004	+ 4 056	- 111 299	- 2 509	+ 85 843	- 95	1,1019	95,9	91,4
April	- 17 723	- 13 042	- 43 807	+ 3 212	+ 16 713	+ 27 480	- 90 504	- 708	1,0819	95,2	89,9
Mai	- 30 935	- 6 631	+ 41 344	+ 113 831	+ 7 367	+ 1 488	- 82 552	+ 1 210	1,0579	95,6	90,3
Juni	- 4 923	- 7 439	+ 31 503	- 5 794	- 64 436	- 170	+ 100 089	+ 1 814	1,0566	95,9	90,6
Juli	- 19 890	- 14 744	+ 6 588	- 13 230	+ 37 107	+ 11 567	- 30 491	+ 1 636	1,0179	94,1	89,1
Aug.	- 31 059	- 29 371	- 8 893	- 30 114	- 60 204	+ 14 805	+ 64 456	+ 2 163	1,0128	93,6	88,8
Sept.	- 21 530	- 11 723	- 50 455	+ 24 589	- 152 621	+ 17 547	+ 56 440	+ 3 591	0,9904	94,2	p) 89,8
Okt.	- 19 893	- 9 007	+ 16 800	- 1 551	- 19 801	+ 797	+ 33 424	+ 3 930	0,9826	94,8	p) 91,1
Nov.	+ 1 049	+ 6 630	- 29 780	+ 2 902	- 54 229	+ 10	+ 21 024	+ 513	1,0201	96,0	p) 92,0
Dez.	+ 16 772	+ 6 782	+ 60 308	+ 19 479	+ 59 168	- 9 147	- 13 803	+ 4 612	1,0589	97,0	p) 92,3
2023 Jan.	- 1 915	- 6 688	+ 17 639	- 7 693	+ 6 824	+ 9 317	+ 17 815	- 8 622	1,0769	97,3	p) 92,5
Febr.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,0715	97,3	p) 92,7
März	...	...	...	...	...	...	...	...	1,0706	97,5	p) 93,0

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Monatsdurchschnitte, siehe auch Tab. XII. 9 und 11, S. 82• / 83•. 2 Einschl. Mitarbeiteraktienoptionen. 3 Berechnung

der Bundesbank. Gegenüber den Währungen des Erweiterten EWK-Länderkreises (fixe Zusammensetzung). 4 Auf Basis der Verbraucherpreisindizes.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Euroraum	Belgien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Kroatien	Lettland
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾											
Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2020	- 6,1	- 5,4	- 3,7	- 0,6	- 2,4	- 7,8	- 9,0	6,2	- 9,0	- 8,6	- 2,2
2021	5,4	6,1	2,6	8,0	3,0	6,8	8,4	13,6	7,0	13,1	4,1
2022	3,5	3,1	1,8	- 1,3	2,1	2,6	5,9	12,0	3,7	6,3	2,0
2021 3.Vj.	4,0	4,8	1,8	8,4	3,1	3,7	12,4	10,4	5,0	16,7	4,4
4.Vj.	4,9	6,1	1,2	7,4	3,1	4,8	8,2	13,8	6,3	12,2	2,5
2022 1.Vj.	5,5	5,2	3,9	2,9	4,2	4,9	8,5	11,7	6,4	7,8	5,5
2.Vj.	4,4	4,0	1,7	- 0,3	3,2	4,4	7,4	12,6	5,1	8,7	2,5
3.Vj.	2,5	1,9	1,3	- 2,9	1,6	1,0	3,9	11,6	2,4	5,2	0,2
4.Vj.	1,8	1,5	0,3	- 4,1	- 0,4	0,2	4,5	12,0	1,0	4,0	0,3
Industrieproduktion ²⁾											
Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2020	- 7,6	- 3,8	- 9,6	- 2,8	- 3,2	- 10,9	- 2,1	14,5	- 11,4	- 3,4	- 1,8
2021	8,9	16,8	4,7	12,8	4,2	5,9	10,4	28,3	12,2	6,4	6,5
2022	2,2	- 0,7	p) - 0,5	- 2,3	4,0	- 0,1	2,4	18,9	0,4	1,6	0,8
2021 3.Vj.	6,9	19,4	2,5	12,7	4,6	2,5	9,9	41,6	4,9	3,1	6,3
4.Vj.	2,5	11,2	- 1,2	11,8	7,4	- 0,5	11,9	7,4	4,6	4,0	3,6
2022 1.Vj.	1,6	6,4	- 1,2	4,3	5,5	- 0,3	4,9	7,6	1,5	3,0	4,0
2.Vj.	2,0	- 5,1	- 1,3	2,5	8,1	- 0,2	3,1	14,9	2,1	2,5	3,6
3.Vj.	3,3	- 3,6	1,6	- 5,0	3,6	0,3	3,6	21,0	0,0	2,4	- 2,7
4.Vj.	2,1	- 0,2	p) - 0,9	- 10,4	- 0,6	- 0,3	- 1,8	29,8	- 2,2	- 1,5	- 1,2
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾											
in % der Vollaustattung											
2020	74,5	75,5	77,3	67,7	76,9	73,8	71,0	69,1	53,4	67,8	72,1
2021	81,4	80,1	84,9	78,1	81,2	81,1	75,6	78,0	76,5	75,0	75,3
2022	82,2	79,1	85,2	71,7	81,0	81,8	75,9	79,8	78,4	77,0	75,0
2021 4.Vj.	82,7	81,1	85,4	85,2	82,6	82,0	77,3	81,0	77,8	76,3	76,7
2022 1.Vj.	82,4	80,0	86,0	71,7	82,0	82,7	76,8	79,1	78,6	77,9	75,5
2.Vj.	82,5	80,1	84,9	69,7	80,3	82,2	76,7	81,2	78,5	79,9	75,6
3.Vj.	82,3	78,9	85,0	73,8	80,7	81,7	74,6	79,2	78,5	75,9	75,7
4.Vj.	81,4	77,2	84,9	71,5	80,8	80,6	75,5	79,8	77,9	74,3	73,3
2023 1.Vj.	80,9	76,7	84,6	71,5	79,1	80,2	74,8	79,2	77,8	77,6	72,6
Standardisierte Erwerbslosenquote ⁴⁾											
in % der zivilen Erwerbspersonen											
2020	7,9	5,6	3,6	7,0	7,8	7,8	16,3	5,6	9,2	7,6	8,1
2021	7,7	s) 6,3	3,6	s) 6,2	s) 7,7	s) 7,9	s) 14,8	s) 6,3	s) 9,5	s) 7,7	s) 7,6
2022	6,7	s) 5,5	p) 3,1	s) 5,6	s) 6,8	s) 7,3	s) 12,5	s) 4,5	s) 8,1	s) 6,8	s) 6,9
2022 Okt.	6,7	5,6	3,1	5,4	6,4	7,2	11,7	4,5	7,9	6,8	6,9
Nov.	6,7	5,7	3,0	5,4	6,7	7,2	11,8	4,5	7,9	6,7	6,9
Dez.	6,7	5,8	3,0	5,3	7,2	7,2	11,8	4,4	7,9	6,6	6,8
2023 Jan.	6,6	5,8	2,9	5,2	7,1	7,1	10,3	4,4	8,0	6,5	6,8
Febr.	6,6	5,8	2,9	5,1	6,6	7,0	11,4	4,3	8,0	6,3	6,7
März	...	...	...	...	...	...	...	4,3	...	...	...
Harmonisierter Verbraucherpreisindex											
Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2020	0,3	0,4	5) 0,4	- 0,6	0,4	0,5	- 1,3	- 0,5	- 0,1	0,0	0,1
2021	2,6	3,2	5) 3,2	4,5	2,1	2,1	0,6	2,4	1,9	2,7	3,2
2022	8,4	10,3	8,7	19,4	7,2	5,9	9,3	8,1	8,7	10,7	17,2
2022 Okt.	10,6	13,1	11,6	22,5	8,4	7,1	9,5	9,4	12,6	12,7	21,7
Nov.	10,1	10,5	11,3	21,4	9,1	7,1	8,8	9,0	12,6	13,0	21,7
Dez.	9,2	10,2	9,6	17,5	8,8	6,7	7,6	8,2	12,3	12,7	20,7
2023 Jan.	6) 8,6	7,4	9,2	18,6	7,9	7,0	7,3	7,5	10,7	12,5	21,4
Febr.	8,5	5,4	9,3	17,8	8,0	7,3	6,5	8,1	9,8	11,7	20,1
März	6,9	4,9	7,8	15,6	6,7	6,7	5,4	7,0	8,1	10,5	17,2
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁷⁾											
in % des Bruttoinlandsprodukts											
2020	- 7,0	- 9,0	- 4,3	- 5,5	- 5,5	- 9,0	- 9,9	- 5,0	- 9,5	- 7,3	- 4,3
2021	- 5,1	- 5,6	- 3,7	- 2,4	- 2,7	- 6,5	- 7,5	- 1,7	- 7,2	- 2,6	- 7,0
2022	...	...	- 2,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Staatliche Verschuldung ⁷⁾											
in % des Bruttoinlandsprodukts											
2020	97,0	112,0	68,7	18,5	74,8	115,0	206,3	58,4	154,9	87,0	42,0
2021	95,4	109,2	69,3	17,6	72,4	112,8	194,5	55,4	150,3	78,4	43,6
2022	...	...	66,3	...	...	...	...	...	...	...	...

Quellen: Eurostat, Europäische Kommission, Europäische Zentralbank, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Presse-

meldungen und sind vorläufig. 1 Euroraum: Quartalsangaben saison- und kalenderbereinigt. 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie: arbeitstäglich bereinigt.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

Litauen	Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakei	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
Reales Bruttoinlandsprodukt 1)										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
- 0,0	- 0,8	- 8,6	- 3,9	- 6,5	- 8,3	- 3,4	- 4,3	- 11,3	- 4,4	2020
6,0	5,1	11,8	4,9	4,6	5,5	3,0	8,2	5,5	6,6	2021
1,9	1,5	6,9	4,5	5,0	6,7	1,7	5,4	5,5	5,6	2022
5,6	2,0	15,9	5,4	5,4	5,3	1,4	5,1	4,2	8,2	2021 3.Vj.
6,5	4,0	13,4	6,2	6,0	6,7	1,3	10,5	6,6	6,9	4.Vj.
4,8	2,9	8,2	6,3	9,4	11,4	2,9	10,2	6,8	6,7	2022 1.Vj.
1,7	2,2	9,4	5,2	6,4	8,0	1,3	8,6	6,9	5,9	2.Vj.
1,8	3,7	5,3	3,4	2,1	5,0	1,4	3,3	5,1	5,5	3.Vj.
- 0,3	- 2,3	4,7	3,2	2,6	2,9	1,2	0,2	3,3	4,6	4.Vj.
Industrieproduktion 2)										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
- 1,9	- 10,8	- 0,3	- 3,9	- 5,9	- 7,3	- 8,1	- 5,2	- 9,8	- 7,3	2020
20,2	8,4	- 0,2	5,0	11,4	3,5	10,3	10,2	7,5	6,4	2021
9,4	- 1,2	3,1	2,5	7,3	- 0,0	- 3,6	1,3	3,0	1,3	2022
17,6	3,7	- 0,0	6,8	9,2	- 3,8	0,9	6,2	1,9	4,6	2021 3.Vj.
24,2	2,9	- 5,4	4,4	10,5	- 1,7	3,4	7,9	1,8	1,2	4.Vj.
23,5	0,0	- 2,4	2,1	11,2	- 2,9	- 2,6	6,3	1,7	3,3	2022 1.Vj.
9,2	- 1,6	- 5,9	4,5	9,8	2,0	- 3,0	2,9	5,0	3,5	2.Vj.
10,0	- 0,1	9,7	2,2	6,5	1,3	- 1,7	2,1	4,6	- 1,0	3.Vj.
- 2,5	- 3,2	11,6	1,1	2,4	- 0,3	- 7,0	- 5,7	0,7	- 0,5	4.Vj.
Kapazitätsauslastung in der Industrie 3)										
in % der Vollauslastung										
73,0	72,5	70,7	78,3	79,5	74,9	79,5	78,4	74,4	51,5	2020
76,7	82,0	76,8	82,4	87,1	79,2	82,2	84,5	77,8	51,3	2021
77,3	80,8	64,7	83,7	87,7	81,9	83,3	84,9	78,7	58,2	2022
78,6	81,8	75,2	83,7	88,7	80,2	82,1	85,3	79,2	55,0	2021 4.Vj.
78,3	81,9	62,9	84,0	88,4	81,8	82,8	86,5	78,8	55,5	2022 1.Vj.
78,2	79,9	64,6	84,2	88,9	82,5	83,9	85,2	80,0	58,5	2.Vj.
76,7	81,4	67,6	83,9	87,9	81,5	83,5	84,0	78,9	58,5	3.Vj.
76,0	79,8	63,6	82,6	85,6	81,6	83,0	84,0	77,2	60,4	4.Vj.
69,9	74,3	65,7	83,0	87,1	81,5	80,2	83,1	77,1	59,9	2023 1.Vj.
Standardisierte Erwerbslosenquote 4)										
in % der zivilen Erwerbspersonen										
s) 8,6	s) 6,8	s) 4,4	s) 3,9	s) 5,4	s) 6,9	s) 6,7	s) 5,0	s) 15,5	s) 7,6	2020
s) 7,1	s) 5,4	s) 3,4	s) 4,2	s) 6,2	s) 6,6	s) 6,9	s) 4,8	s) 14,8	s) 7,5	2021
s) 5,9	s) 4,5	s) 2,9	s) 3,6	s) 4,8	s) 6,1	s) 6,2	s) 4,0	s) 13,0	s) 6,8	2022
6,1	4,7	2,9	3,7	4,6	6,1	6,0	3,7	12,9	6,9	2022 Okt.
6,1	4,7	2,9	3,6	5,5	6,5	6,1	3,6	13,0	7,3	Nov.
6,1	4,7	2,9	3,5	4,9	6,7	6,1	3,4	13,0	7,4	Dez.
6,4	4,8	3,0	3,6	5,1	7,0	6,1	3,3	13,0	7,4	2023 Jan.
6,5	4,8	3,0	3,5	5,0	6,8	6,0	3,2	12,8	7,3	Febr.
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	März
Harmonisierter Verbraucherpreisindex										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
1,1	0,0	0,8	1,1	1,4	- 0,1	2,0	- 0,3	- 0,3	- 1,1	2020
4,6	3,5	0,7	2,8	2,8	0,9	2,8	2,0	3,0	2,3	2021
18,9	8,2	6,1	11,6	8,6	8,1	12,1	9,3	8,3	8,1	2022
22,1	8,8	7,4	16,8	11,6	10,6	14,5	10,3	7,3	8,6	2022 Okt.
21,4	7,3	7,2	11,3	11,2	10,2	15,1	10,8	6,7	8,1	Nov.
20,0	6,2	7,3	11,0	10,5	9,8	15,0	10,8	5,5	7,6	Dez.
18,5	5,8	6,8	8,4	11,6	8,6	15,1	9,9	5,9	6,8	2023 Jan.
17,2	4,8	7,0	8,9	11,0	8,6	15,4	9,4	6,0	6,7	Febr.
15,2	2,9	7,1	4,5	9,2	8,0	14,8	10,4	3,1	6,1	März
Staatlicher Finanzierungssaldo 7)										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
- 7,0	- 3,4	- 9,4	- 3,7	- 8,0	- 5,8	- 5,4	- 7,7	- 10,1	- 5,8	2020
- 1,0	0,8	- 7,8	- 2,6	- 5,9	- 2,9	- 5,5	- 4,7	- 6,9	- 1,7	2021
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2022
Staatliche Verschuldung 7)										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
46,3	24,5	53,3	54,7	82,9	134,9	58,9	79,6	120,4	113,5	2020
43,7	24,5	56,3	52,4	82,3	125,5	62,2	74,5	118,3	101,0	2021
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2022

3 Verarbeitendes Gewerbe: Quartalsangaben saisonbereinigt. Datenerhebung zu Beginn des Quartals. 4 Monatsangaben saisonbereinigt. 5 Beeinflusst durch eine befristete

Mehrwertsteuersenkung von Juli bis Dezember 2020. 6 Ab 2023 einschließlich Kroatien. 7 Abgrenzung gemäß Maastricht-Vertrag. Euroraum-Aggregat ohne Kroatien.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *) a) Euroraum 1)

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forde-rungen an das Nicht-Euro-Währungs-gebiet	Verbind-lichkeiten gegen-über dem Nicht-Euro-Währungs-gebiet	insgesamt	Einlagen mit verein-barer Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit verein-barer Kündi-gungsfrist von mehr als 3 Mo-naten	Schuldver-schreibun-gen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) 2)	Kapital und Rück-lagen 3)
		zusammen	darunter Wert-papiere	zusammen	darunter Wert-papiere								
2021 Juli	112,8	56,0	8,0	56,8	50,3	- 3,1	76,0	79,1	2,1	- 4,7	- 0,6	8,2	- 0,8
Aug.	35,3	- 16,4	- 7,5	51,7	60,9	- 4,8	141,0	145,8	- 5,9	- 7,3	- 0,4	- 7,0	8,9
Sept.	107,1	72,5	3,7	34,6	43,3	- 39,2	- 59,0	- 19,8	16,6	- 4,5	- 0,4	8,3	13,2
Okt.	81,0	68,7	21,3	12,3	18,4	- 5,1	195,0	200,1	11,5	- 10,7	- 0,7	16,8	6,0
Nov.	156,4	89,5	- 3,5	66,9	67,5	- 30,4	15,1	45,5	- 7,0	- 10,6	- 0,7	1,8	2,5
Dez.	52,7	27,6	20,1	25,1	22,6	- 56,9	- 205,6	- 148,7	4,3	18,0	- 0,8	- 25,1	12,1
2022 Jan.	173,3	98,0	- 10,2	75,3	64,8	- 1,3	140,2	141,5	- 19,0	- 14,8	- 0,1	9,3	- 13,4
Febr.	110,9	44,4	2,0	66,5	73,8	- 13,5	82,3	95,8	- 21,4	- 12,6	- 0,4	- 3,5	- 5,0
März	149,8	104,5	26,4	45,3	36,0	2,9	- 23,8	- 26,7	0,3	2,8	- 0,7	- 21,8	19,9
April	111,9	96,8	20,2	15,2	5,2	- 99,1	- 79,1	20,0	8,7	- 10,5	- 0,2	1,4	17,9
Mai	107,2	65,1	- 18,8	42,1	49,5	- 58,3	40,3	98,6	- 16,1	3,1	- 3,2	- 21,2	5,3
Juni	116,2	83,6	- 8,9	32,6	33,5	102,8	- 25,8	- 128,6	23,0	- 4,8	- 0,4	1,0	27,1
Juli	29,8	58,6	- 3,0	- 28,8	- 28,8	- 11,6	63,7	75,4	0,5	- 11,7	- 0,4	- 3,6	16,1
Aug.	- 10,7	26,1	- 18,8	- 36,8	- 31,2	46,9	69,4	22,5	- 10,5	- 22,1	0,8	1,9	8,9
Sept.	86,6	83,1	- 0,0	3,4	2,2	- 53,0	- 199,9	- 146,8	17,6	- 16,4	- 0,4	3,6	30,8
Okt.	- 12,1	0,1	- 6,1	- 12,1	- 9,2	- 0,6	169,5	170,2	- 11,3	- 14,7	0,0	11,5	- 8,1
Nov.	93,0	83,9	31,0	9,0	14,3	14,4	- 40,6	- 54,9	33,5	1,7	- 0,1	34,6	- 2,6
Dez.	- 122,2	- 89,0	- 0,9	- 33,1	- 41,2	0,3	- 256,9	- 257,2	43,6	10,0	- 0,1	0,6	33,1
2023 Jan.	- 10,4	- 1,2	- 14,6	- 9,2	- 3,9	12,8	125,7	112,9	32,8	- 6,1	1,8	56,8	- 19,7
Febr.	7,5	- 13,3	3,9	20,8	29,7	6,8	- 0,5	- 7,3	12,1	- 1,8	1,3	9,5	3,1

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forde-rungen an das Nicht-Euro-Währungs-gebiet	Verbind-lichkeiten gegen-über dem Nicht-Euro-Währungs-gebiet	insgesamt	Einlagen mit verein-barer Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit verein-barer Kündi-gungsfrist von mehr als 3 Mo-naten	Schuldver-schreibun-gen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) 2)	Kapital und Rück-lagen 3)
		zusammen	darunter: Wert-papiere	zusammen	darunter: Wert-papiere								
2021 Juli	42,9	22,4	2,2	20,4	18,4	- 42,8	- 14,6	- 57,4	5,1	- 1,8	- 0,3	4,3	2,8
Aug.	28,5	16,6	1,6	11,9	15,7	- 18,0	18,2	36,2	2,0	- 0,5	- 0,2	0,9	1,9
Sept.	33,1	16,7	5,4	16,4	16,5	- 92,2	- 0,7	91,5	3,8	- 2,2	- 0,2	2,6	3,6
Okt.	37,8	34,7	7,2	3,0	- 0,6	47,0	47,6	0,7	18,6	1,4	- 0,2	15,6	1,8
Nov.	54,0	28,5	3,4	25,4	28,0	- 59,0	- 4,2	54,8	5,0	- 0,6	- 0,2	4,7	1,1
Dez.	12,8	10,9	6,8	2,0	4,7	- 122,9	- 47,1	75,8	- 2,3	9,1	- 0,2	- 13,2	2,0
2022 Jan.	40,4	31,0	1,4	9,4	7,5	111,9	72,2	- 39,7	- 4,0	- 1,1	- 0,8	12,6	- 14,8
Febr.	32,7	27,6	3,4	5,2	7,2	16,0	21,9	5,9	5,1	- 1,3	- 0,2	7,0	- 0,4
März	37,0	23,3	4,1	13,7	12,9	- 44,2	- 22,2	22,0	6,1	- 2,0	- 0,2	4,1	4,2
April	19,0	18,9	2,7	0,1	- 4,5	19,1	- 13,0	- 32,1	4,4	- 2,7	- 0,2	3,2	4,1
Mai	39,1	28,5	3,5	10,6	13,5	- 29,8	- 0,9	28,9	2,0	- 2,4	- 0,1	2,0	2,5
Juni	32,6	25,5	- 4,1	7,1	4,8	- 22,4	- 9,4	13,0	3,8	- 3,1	- 0,2	- 3,8	10,8
Juli	18,2	30,6	10,6	- 12,4	- 13,4	42,7	4,3	- 38,5	9,3	- 2,0	- 0,2	8,5	3,0
Aug.	26,0	39,4	- 0,2	- 13,4	- 11,4	- 50,3	6,7	57,1	3,0	- 0,0	- 0,1	0,8	2,3
Sept.	21,5	23,1	0,1	- 1,7	- 4,5	- 27,4	1,6	29,0	4,1	- 0,3	- 0,0	- 0,6	5,0
Okt.	12,8	10,5	- 0,2	2,3	1,9	45,1	20,4	- 24,7	- 7,6	- 1,2	0,2	3,2	- 9,8
Nov.	25,4	26,2	1,4	- 0,9	0,8	38,0	8,9	- 29,1	9,8	1,9	0,2	7,1	0,6
Dez.	- 28,8	- 19,6	- 2,4	- 9,3	- 8,2	- 37,1	- 71,9	- 34,8	- 0,5	- 3,7	0,4	- 1,9	4,8
2023 Jan.	27,5	16,9	- 0,2	10,7	8,9	63,0	29,8	- 33,3	- 14,3	2,7	1,0	3,1	- 21,0
Febr.	9,6	8,7	- 0,1	0,9	1,8	58,7	- 2,0	- 60,8	3,2	0,6	1,2	- 2,2	3,6

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die "Hinweise zu den Zahlenwerten" in den methodischen Erläuterungen zur Statistischen Fachreihe Bankenstatistik. 1 Quelle: EZB. 2 Abzüglich Bestand der MFIs. 3 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. 4 Einschl.

Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. 5 Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). 6 In Deutschland nur Spareinlagen. 7 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. 8 Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. 9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

a) Euroraum

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)										Zeit	
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2						Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)	Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8)		Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7)
				zusammen	Geldmenge M1			täglich fällige Einlagen 5)							
					zusammen	Bargeld-umlauf									
0,4	- 55,8	0,0	162,0	122,2	111,7	14,6	97,1	10,7	- 0,3	- 8,7	22,1	10,0	2021 Juli		
26,6	- 10,5	0,0	27,7	32,7	32,2	1,7	30,5	- 3,1	3,6	- 11,6	5,4	- 6,2	Aug.		
6,5	- 1,7	0,0	30,6	58,2	73,7	5,3	68,4	- 16,3	0,8	14,8	- 31,1	4,5	Sept.		
- 2,4	- 72,0	0,0	139,4	86,4	73,0	6,8	66,2	18,3	- 5,0	11,5	33,3	7,4	Okt.		
- 48,5	84,7	0,0	92,9	84,3	102,0	6,0	95,9	- 18,3	0,7	- 5,0	24,5	- 6,9	Nov.		
- 44,5	- 21,9	0,0	75,5	106,0	104,7	20,6	84,1	- 2,3	3,6	- 33,4	- 7,4	- 7,1	Dez.		
68,1	91,6	0,0	- 10,2	- 10,2	- 46,1	1,0	- 47,0	23,3	12,6	57,2	- 26,2	9,1	2022 Jan.		
44,6	32,3	0,0	41,4	70,1	75,9	9,1	66,7	- 13,8	8,0	9,4	- 37,1	- 0,4	Febr.		
13,7	51,7	0,0	90,5	101,7	81,5	22,5	59,0	16,3	4,0	- 17,6	- 0,2	- 2,2	März		
- 22,1	- 95,9	0,0	99,6	61,7	60,5	11,2	49,3	- 1,1	2,3	25,1	20,2	16,5	April		
- 28,9	48,1	0,0	52,6	62,4	66,3	7,8	58,6	- 15,9	11,9	4,7	- 10,1	- 5,2	Mai		
69,6	72,6	0,0	69,1	75,4	48,2	6,6	41,6	24,1	3,1	- 32,5	- 1,0	11,1	Juni		
- 31,2	-112,9	0,0	155,1	122,2	70,4	8,6	61,8	46,7	5,1	23,7	- 2,0	18,0	Juli		
- 80,3	56,5	0,0	86,3	78,8	27,5	- 4,6	32,1	41,3	10,0	- 22,6	6,8	7,4	Aug.		
7,3	- 41,4	0,0	59,7	56,4	- 42,8	- 1,4	- 41,3	99,8	- 0,6	- 19,5	- 8,4	21,7	Sept.		
- 5,4	65,2	0,0	- 57,7	- 77,1	- 157,5	- 0,4	- 157,1	85,3	- 5,0	4,4	36,7	- 25,3	Okt.		
- 10,4	- 3,3	0,0	71,2	21,8	- 29,0	- 3,5	- 25,5	59,1	- 8,3	27,4	22,3	16,6	Nov.		
- 84,4	- 61,6	0,0	4,1	13,5	- 61,1	11,6	- 72,7	59,8	14,8	- 46,5	2,8	10,9	Dez.		
- 38,7	118,3	0,0	- 127,8	- 146,0	- 227,8	- 13,2	- 214,6	75,6	6,2	35,1	8,6	- 7,9	2023 Jan.		
20,6	26,7	0,0	- 45,7	- 66,8	- 137,3	- 3,6	- 133,8	70,6	- 0,0	- 1,3	- 6,1	29,1	Febr.		

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)									Zeit
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	Bargeldumlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)	insgesamt	Komponenten der Geldmenge					Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)			
					täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)				
- 12,0	75,2	4,2	3,7	17,4	21,2	- 4,1	- 0,3	0,6	- 0,1	0,1	2021 Juli		
0,7	- 13,2	2,9	0,2	21,0	20,4	- 1,6	- 0,3	0,1	0,0	2,3	Aug.		
7,1	- 77,3	4,6	0,8	7,3	7,6	- 1,3	- 0,6	1,5	- 0,0	0,1	Sept.		
- 3,9	53,7	3,3	1,6	16,4	3,9	13,0	- 0,4	- 0,4	- 0,1	0,4	Okt.		
7,2	- 42,3	3,7	1,2	25,0	40,9	- 12,3	- 0,1	- 4,7	- 0,3	1,4	Nov.		
27,8	- 135,3	5,3	4,5	- 0,4	- 12,8	9,1	1,6	- 0,3	0,3	1,7	Dez.		
- 38,1	166,0	1,3	0,8	28,4	22,4	9,3	0,3	- 1,2	0,0	2,4	2022 Jan.		
2,5	14,4	3,0	2,2	26,8	23,3	1,1	0,3	1,1	0,1	0,8	Febr.		
- 0,1	- 13,2	5,8	4,2	- 0,1	- 7,4	8,4	- 1,6	0,5	0,2	0,1	März		
- 3,0	32,9	3,4	2,3	3,7	- 3,4	10,4	- 0,4	- 2,0	- 0,2	0,6	April		
22,5	- 30,3	3,4	2,7	15,1	22,5	- 7,4	- 1,2	0,4	0,2	0,7	Mai		
14,9	- 37,5	3,7	0,5	29,0	19,6	7,5	- 1,6	0,6	- 0,0	2,9	Juni		
- 38,2	55,3	- 5,3	9,1	34,6	5,7	23,6	- 1,7	4,3	0,1	2,6	Juli		
- 24,1	- 71,1	- 11,7	12,5	67,9	56,8	13,9	- 2,4	- 1,8	- 0,1	1,4	Aug.		
4,7	- 1,1	3,3	0,3	- 13,6	- 56,8	45,1	- 5,3	- 2,6	0,1	6,0	Sept.		
5,1	65,9	0,1	0,1	- 5,4	- 32,1	36,8	- 3,3	- 0,2	0,1	6,7	Okt.		
22,6	13,6	- 0,0	0,3	17,3	12,6	4,3	- 5,5	3,2	0,0	2,7	Nov.		
- 16,3	- 24,6	2,1	2,4	- 24,6	- 37,6	19,0	- 4,1	- 2,0	0,1	0,0	Dez.		
- 42,9	147,9	2,3	- 5,1	- 0,2	- 37,1	38,4	- 6,5	- 0,1	- 0,2	5,4	2023 Jan.		
12,9	51,3	1,1	0,7	0,9	- 33,1	32,6	- 8,0	1,3	- 0,1	8,2	Febr.		

DM-Banknoten. 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten

Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Monatsende	Aktiva											
	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	sonstige Aktivpositionen
	Aktiva / Passiva insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen					öffentliche Haushalte					
insgesamt		zusammen	Buchkredite	Schuldverschreibungen 2)	Aktien und sonstige Dividendenwerte	zusammen	Buchkredite	Schuldverschreibungen 3)				
Euroraum (Mrd €) 1)												
2021 Jan.	30 640,8	20 388,1	14 466,5	12 067,8	1 536,0	862,6	5 921,6	999,4	4 922,1	6 296,5	3 956,2	
Febr.	30 542,0	20 464,0	14 500,9	12 090,1	1 541,5	869,3	5 963,1	992,4	4 970,6	6 296,0	3 782,0	
März	30 824,2	20 654,0	14 577,1	12 185,2	1 512,9	879,0	6 076,9	993,3	5 083,6	6 357,6	3 812,6	
April	30 750,3	20 667,4	14 566,8	12 169,2	1 509,9	887,7	6 100,6	1 007,2	5 093,4	6 393,5	3 689,5	
Mai	30 888,3	20 788,3	14 612,9	12 198,6	1 521,7	892,6	6 175,5	1 006,2	5 169,2	6 432,0	3 668,1	
Juni	30 989,4	20 890,5	14 652,6	12 234,6	1 529,8	888,3	6 237,8	1 004,8	5 233,1	6 398,7	3 700,3	
Juli	31 313,9	21 028,4	14 708,1	12 278,0	1 543,4	886,7	6 320,4	1 011,3	5 309,1	6 504,5	3 781,0	
Aug.	31 438,2	21 047,9	14 684,9	12 261,1	1 533,4	890,4	6 363,1	1 002,3	5 360,8	6 653,6	3 736,6	
Sept.	31 472,9	21 133,7	14 757,3	12 330,9	1 535,1	891,4	6 376,4	993,6	5 382,8	6 619,9	3 719,3	
Okt.	31 778,8	21 201,7	14 817,8	12 379,4	1 548,1	890,3	6 384,0	987,7	5 396,3	6 825,2	3 751,9	
Nov.	32 193,4	21 381,5	14 911,5	12 478,0	1 542,5	891,0	6 470,1	985,8	5 484,2	6 917,4	3 894,5	
Dez.	31 777,4	21 384,4	14 917,2	12 462,9	1 567,3	887,0	6 467,2	988,5	5 478,8	6 738,7	3 654,2	
2022 Jan.	32 416,0	21 571,9	15 046,9	12 609,0	1 553,3	884,6	6 525,0	999,2	5 525,8	6 913,3	3 930,8	
Febr.	32 600,7	21 629,0	15 075,6	12 645,3	1 553,8	876,6	6 553,3	991,8	5 561,5	7 010,2	3 961,5	
März	32 936,2	21 737,1	15 176,1	12 721,9	1 587,5	866,7	6 561,0	1 001,4	5 559,6	6 994,9	4 204,2	
April	33 568,9	21 764,1	15 254,1	12 805,3	1 597,7	851,1	6 510,1	1 011,3	5 498,8	7 062,0	4 742,7	
Mai	33 481,3	21 816,2	15 304,5	12 878,2	1 568,2	858,1	6 511,7	1 003,9	5 507,7	7 012,0	4 653,1	
Juni	33 885,3	21 886,0	15 373,6	12 973,4	1 569,1	831,1	6 512,4	1 003,0	5 509,4	7 063,5	4 935,9	
Juli	33 878,3	21 984,6	15 451,6	13 043,7	1 578,6	829,2	6 533,1	1 003,0	5 530,1	7 216,9	4 676,7	
Aug.	34 343,4	21 872,4	15 459,5	13 080,1	1 553,8	825,7	6 412,9	996,9	5 416,1	7 301,6	5 169,4	
Sept.	34 619,6	21 901,4	15 558,1	13 191,4	1 545,0	821,7	6 343,3	998,1	5 345,2	7 241,7	5 476,5	
Okt.	34 552,1	21 891,6	15 553,2	13 190,6	1 533,0	829,6	6 338,5	995,2	5 343,3	7 336,9	5 323,6	
Nov.	34 232,3	22 012,5	15 628,2	13 228,7	1 559,1	840,4	6 384,2	990,2	5 394,0	7 207,8	5 012,1	
Dez.	33 872,6	21 792,9	15 515,8	13 124,7	1 555,4	835,7	6 277,2	998,9	5 278,3	6 873,3	5 206,3	
2023 Jan.	33 835,7	21 883,5	15 552,8	13 171,6	1 545,4	835,8	6 330,7	1 000,3	5 330,4	6 981,8	4 970,4	
Febr.	34 116,1	21 859,6	15 541,5	13 156,5	1 540,6	844,5	6 318,1	991,3	5 326,8	6 999,2	5 257,4	
Deutscher Beitrag (Mrd €)												
2021 Jan.	7 220,7	4 865,5	3 705,9	3 224,4	216,4	265,1	1 159,6	286,5	873,1	1 307,6	1 047,6	
Febr.	7 182,0	4 885,0	3 724,3	3 238,8	217,4	268,1	1 160,7	283,8	877,0	1 305,0	991,9	
März	7 233,5	4 939,8	3 761,1	3 273,4	217,3	270,4	1 178,7	282,6	896,1	1 315,4	978,3	
April	7 228,4	4 946,1	3 760,5	3 270,3	217,6	272,6	1 185,6	285,7	899,9	1 333,6	948,6	
Mai	7 228,0	4 977,5	3 777,2	3 283,3	219,5	274,4	1 200,3	283,4	916,9	1 329,8	920,7	
Juni	7 277,1	5 009,8	3 786,4	3 290,4	220,8	275,2	1 223,4	282,3	941,1	1 325,1	942,1	
Juli	7 362,7	5 062,4	3 808,5	3 310,2	221,9	276,4	1 253,9	284,4	969,5	1 317,4	982,9	
Aug.	7 395,2	5 087,3	3 824,6	3 325,1	221,4	278,1	1 262,8	280,8	982,0	1 336,0	971,9	
Sept.	7 398,6	5 110,8	3 840,8	3 336,4	224,7	279,7	1 270,1	280,7	989,4	1 335,1	952,6	
Okt.	7 461,0	5 147,0	3 874,5	3 363,5	228,6	282,4	1 272,5	284,4	988,0	1 385,2	928,8	
Nov.	7 575,0	5 210,7	3 904,2	3 389,9	229,0	285,3	1 306,4	280,7	1 025,7	1 396,4	967,9	
Dez.	7 475,8	5 212,1	3 914,7	3 393,2	237,0	284,5	1 297,4	278,0	1 019,5	1 355,9	907,8	
2022 Jan.	7 787,0	5 243,9	3 944,7	3 422,9	235,8	286,0	1 299,2	279,9	1 019,3	1 433,6	1 109,5	
Febr.	7 871,3	5 262,9	3 968,5	3 445,2	238,0	285,3	1 294,3	277,8	1 016,5	1 464,4	1 144,0	
März	7 997,7	5 280,7	3 990,2	3 464,4	240,6	285,2	1 290,6	278,6	1 012,0	1 447,5	1 269,5	
April	8 259,4	5 278,9	4 008,0	3 481,9	240,1	286,1	1 270,9	283,2	987,7	1 464,0	1 516,5	
Mai	8 228,4	5 304,5	4 034,5	3 506,0	240,8	287,7	1 270,0	280,3	989,7	1 445,0	1 479,0	
Juni	8 413,5	5 322,6	4 058,9	3 537,6	237,8	283,5	1 263,7	282,5	981,2	1 466,1	1 624,8	
Juli	8 287,9	5 375,0	4 096,1	3 560,3	252,7	283,2	1 278,8	283,6	995,2	1 481,5	1 431,4	
Aug.	8 546,0	5 364,5	4 132,0	3 600,0	249,1	282,9	1 232,5	281,5	951,0	1 492,4	1 689,0	
Sept.	8 857,6	5 356,3	4 153,9	3 624,8	246,1	283,0	1 202,4	284,3	918,1	1 502,4	1 998,8	
Okt.	8 826,7	5 366,0	4 163,6	3 634,6	245,9	283,1	1 202,4	284,8	917,5	1 509,0	1 951,8	
Nov.	8 653,9	5 402,0	4 189,2	3 656,3	249,8	283,1	1 212,8	283,4	929,4	1 502,4	1 749,6	
Dez.	8 626,1	5 345,2	4 165,8	3 636,7	245,9	283,2	1 179,4	283,2	896,1	1 417,3	1 863,7	
2023 Jan.	8 561,4	5 377,1	4 178,3	3 652,7	245,9	279,7	1 198,8	285,0	913,9	1 443,8	1 740,5	
Febr.	8 712,0	5 371,8	4 186,7	3 662,2	243,6	280,9	1 185,1	284,0	901,1	1 443,8	1 896,4	

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosistem).
1 Quelle: EZB. 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. 3 Einschl. Schatzwechsel

und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. 4 Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12*) ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend dem vom

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Passiva											Stand am Monatsende
Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet											
Bargeld- umlauf 4)	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
Euroraum (Mrd €) 1)											
1 373,3	14 872,0	13 629,3	13 750,9	8 505,4	742,0	173,8	1 870,6	2 421,0	38,1	2021 Jan.	
1 380,6	14 956,2	13 676,9	13 806,2	8 569,5	732,1	169,2	1 865,1	2 432,5	37,7	Febr.	
1 391,1	15 069,4	13 750,1	13 906,8	8 650,5	751,0	164,3	1 858,8	2 444,8	37,4	März	
1 399,6	15 059,6	13 774,0	13 934,7	8 726,8	730,6	159,5	1 827,5	2 453,0	37,3	April	
1 412,8	15 146,7	13 870,1	14 017,4	8 810,9	724,0	155,5	1 826,2	2 463,6	37,1	Mai	
1 423,2	15 232,5	13 934,1	14 082,1	8 909,3	697,4	150,4	1 822,0	2 466,2	36,8	Juni	
1 437,6	15 334,8	14 016,7	14 185,1	9 006,8	705,3	153,6	1 817,0	2 466,2	36,3	Juli	
1 439,2	15 385,0	14 038,0	14 195,4	9 029,8	706,2	151,2	1 809,9	2 462,4	35,9	Aug.	
1 444,5	15 439,0	14 071,8	14 236,3	9 090,4	700,2	140,0	1 806,7	2 463,3	35,6	Sept.	
1 450,3	15 502,7	14 137,6	14 310,5	9 166,1	707,1	148,0	1 795,5	2 458,8	34,9	Okt.	
1 456,3	15 517,2	14 187,3	14 344,1	9 223,4	697,0	143,3	1 786,3	2 459,8	34,3	Nov.	
1 477,0	15 569,9	14 300,4	14 454,8	9 316,4	704,9	131,3	1 805,2	2 463,5	33,6	Dez.	
1 477,9	15 640,3	14 274,0	14 473,1	9 299,9	706,6	135,3	1 820,2	2 479,3	31,8	2022 Jan.	
1 487,0	15 735,3	14 321,9	14 509,9	9 360,6	688,4	134,3	1 807,7	2 487,3	31,6	Febr.	
1 509,6	15 832,7	14 407,9	14 592,2	9 432,1	703,7	123,5	1 809,6	2 492,1	31,2	März	
1 520,7	15 872,4	14 460,5	14 650,2	9 493,9	705,4	123,5	1 802,0	2 494,3	31,0	April	
1 528,5	15 887,5	14 506,5	14 677,9	9 535,0	684,9	120,2	1 803,2	2 506,6	27,9	Mai	
1 535,1	16 033,5	14 566,7	14 743,4	9 576,9	704,8	123,4	1 800,3	2 510,4	27,5	Juni	
1 543,7	16 115,9	14 669,9	14 869,0	9 667,1	740,9	127,1	1 791,0	2 515,8	27,1	Juli	
1 539,1	16 100,9	14 732,1	14 924,4	9 693,1	781,5	125,9	1 770,0	2 526,0	28,0	Aug.	
1 537,7	16 196,6	14 782,4	15 033,5	9 685,1	913,3	125,5	1 756,3	2 525,7	27,6	Sept.	
1 537,2	16 092,6	14 704,9	14 933,5	9 518,5	993,0	130,3	1 741,7	2 522,3	27,6	Okt.	
1 533,7	16 083,0	14 720,6	14 915,5	9 454,9	1 042,8	134,6	1 741,1	2 514,5	27,6	Nov.	
1 545,3	16 003,0	14 768,8	14 935,3	9 395,0	1 099,4	133,9	1 749,5	2 530,0	27,6	Dez.	
1 533,4	15 885,8	14 673,4	14 853,7	9 237,2	1 163,3	146,0	1 746,5	2 532,0	28,7	2023 Jan.	
1 529,8	15 850,8	14 629,3	14 780,4	9 093,5	1 221,9	157,1	1 746,1	2 531,8	30,1	Febr.	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
313,1	4 218,7	3 980,7	3 829,7	2 541,7	147,0	31,0	548,5	534,8	26,8	2021 Jan.	
314,6	4 245,1	3 990,0	3 837,4	2 555,8	141,0	31,1	547,0	536,0	26,4	Febr.	
317,3	4 264,3	4 011,8	3 863,4	2 579,8	145,1	31,7	544,6	536,1	26,1	März	
319,9	4 262,2	4 013,0	3 874,5	2 594,4	143,0	31,9	542,5	536,8	25,8	April	
322,8	4 308,8	4 040,3	3 895,1	2 613,5	146,0	32,2	540,4	537,4	25,7	Mai	
325,1	4 311,0	4 035,3	3 890,5	2 619,4	139,3	31,9	537,5	537,0	25,5	Juni	
328,8	4 313,9	4 047,3	3 911,3	2 645,8	136,0	31,4	536,0	536,7	25,2	Juli	
329,0	4 333,1	4 065,2	3 923,1	2 659,1	135,6	31,3	535,7	536,4	25,0	Aug.	
329,8	4 340,5	4 064,1	3 919,8	2 662,1	132,2	31,2	533,6	535,8	24,8	Sept.	
331,4	4 354,3	4 080,9	3 950,3	2 681,4	143,0	31,1	534,8	535,5	24,6	Okt.	
332,6	4 390,5	4 107,1	3 968,0	2 710,9	132,5	30,3	534,6	535,5	24,3	Nov.	
337,1	4 425,2	4 113,0	3 968,5	2 691,5	141,2	30,1	544,6	537,0	24,1	Dez.	
337,9	4 418,1	4 139,2	4 006,8	2 737,3	135,4	29,7	543,6	537,4	23,4	2022 Jan.	
340,1	4 444,1	4 161,0	4 017,1	2 752,3	132,4	29,4	542,3	537,7	23,1	Febr.	
344,3	4 441,6	4 159,0	4 014,6	2 755,3	130,7	29,3	540,4	536,0	22,9	März	
346,7	4 445,6	4 158,1	4 019,8	2 754,8	140,0	29,4	537,7	535,1	22,7	April	
349,4	4 478,3	4 170,7	4 016,7	2 769,9	125,8	29,7	534,8	533,9	22,6	Mai	
349,9	4 517,1	4 194,6	4 031,6	2 787,1	127,8	30,1	531,9	532,3	22,4	Juni	
359,0	4 507,6	4 222,4	4 070,3	2 813,6	142,1	31,0	530,6	530,6	22,3	Juli	
371,5	4 552,6	4 289,4	4 135,2	2 870,1	153,3	30,6	530,7	528,3	22,2	Aug.	
371,8	4 541,5	4 267,4	4 135,1	2 834,9	193,7	30,9	530,3	523,0	22,2	Sept.	
371,8	4 546,8	4 270,2	4 140,4	2 804,0	233,2	31,6	529,3	519,8	22,4	Okt.	
371,5	4 578,7	4 283,7	4 146,3	2 806,0	240,1	32,1	531,0	514,4	22,6	Nov.	
374,0	4 534,2	4 260,8	4 119,2	2 764,3	260,2	34,1	527,1	510,4	23,0	Dez.	
368,9	4 489,3	4 257,7	4 126,0	2 749,9	286,6	36,9	529,6	499,1	24,0	2023 Jan.	
368,1	4 496,7	4 251,0	4 106,6	2 706,5	314,2	39,1	530,3	491,2	25,2	Febr.	

Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknoten-umlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position "Intra-Eurosystem-Verbind-

lichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten" ermitteln (siehe "sonstige Passivpositionen"). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

noch: Passiva													
noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet													
öffentliche Haushalte													
Stand am Monatsende	sonstige öffentliche Haushalte								Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Begebene Schuld-		
	Zentralstaaten	zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)		insgesamt	darunter: mit Unternehmen und Privatpersonen	Geldmarkt-fonds-anteile (netto) 3)	insgesamt	darunter: auf Euro
				bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten					
Euroraum (Mrd €) 1)													
2021 Jan.	683,2	437,8	294,4	58,9	17,4	44,1	19,2	3,8	253,5	253,5	644,7	1 987,9	1 369,7
Febr.	713,6	436,4	296,4	54,3	19,0	43,9	19,2	3,7	256,3	256,2	614,0	2 000,0	1 369,6
März	733,1	429,6	295,4	52,1	16,4	43,2	18,9	3,7	243,5	243,4	609,3	2 002,8	1 358,7
April	700,9	424,0	293,9	48,5	16,2	42,9	18,9	3,6	252,5	252,4	618,2	1 989,0	1 350,5
Mai	692,4	436,9	308,3	47,7	15,9	42,4	19,1	3,5	247,4	247,4	608,6	1 978,6	1 339,4
Juni	709,2	441,2	314,0	46,6	16,3	42,0	18,8	3,5	245,8	245,8	600,5	1 982,6	1 333,7
Juli	709,6	440,1	313,9	45,6	16,6	42,0	18,6	3,5	254,6	254,5	622,6	1 999,4	1 334,0
Aug.	736,1	453,5	329,1	43,9	17,0	42,0	18,0	3,4	243,0	243,0	628,1	1 988,5	1 334,0
Sept.	742,6	460,1	334,6	46,3	16,6	41,3	18,1	3,3	260,8	260,7	597,0	2 013,4	1 344,0
Okt.	740,3	451,9	323,3	48,1	18,0	41,6	17,7	3,3	272,2	272,2	630,3	2 040,1	1 356,4
Nov.	691,5	481,6	349,8	50,3	19,1	41,7	17,5	3,3	267,7	267,6	654,8	2 046,7	1 355,2
Dez.	646,7	468,4	337,4	49,7	19,4	41,1	17,6	3,2	234,3	233,1	647,5	2 019,7	1 346,7
2022 Jan.	711,0	456,2	306,6	67,4	19,6	41,2	17,6	3,8	291,8	291,6	621,2	2 049,2	1 351,3
Febr.	755,6	469,9	314,1	73,5	19,8	41,3	17,6	3,7	301,3	301,1	584,0	2 044,8	1 358,6
März	769,7	470,9	304,7	82,5	20,5	42,4	17,3	3,4	283,8	283,6	583,8	2 026,7	1 358,5
April	747,7	474,5	306,7	83,4	21,2	42,6	17,2	3,4	310,1	309,9	604,0	2 073,8	1 362,7
Mai	718,8	490,8	316,7	88,4	22,3	43,3	16,8	3,3	313,0	312,9	593,9	2 038,0	1 337,6
Juni	788,4	501,8	325,2	90,9	22,9	43,3	16,2	3,2	281,2	281,1	592,9	2 069,3	1 360,9
Juli	757,2	489,8	302,8	100,4	24,2	42,9	16,2	3,3	306,0	305,9	590,8	2 090,9	1 361,0
Aug.	676,9	499,6	309,1	104,6	24,0	42,5	16,1	3,2	283,8	283,7	597,5	2 113,5	1 375,0
Sept.	684,3	478,8	281,7	111,2	24,5	42,3	16,0	3,2	264,8	264,7	589,1	2 153,6	1 415,1
Okt.	679,0	480,2	287,2	109,2	24,3	41,5	14,7	3,2	268,8	268,8	625,8	2 130,8	1 416,5
Nov.	668,9	498,6	306,2	109,2	25,1	40,8	14,2	3,2	295,4	295,4	648,0	2 159,2	1 441,3
Dez.	584,2	483,5	296,0	103,6	27,2	40,2	13,5	3,0	248,3	248,3	650,9	2 159,8	1 470,5
2023 Jan.	551,4	480,7	283,1	113,0	27,5	40,6	12,8	3,7	284,0	284,0	659,5	2 198,0	1 505,2
Febr.	572,0	498,4	297,4	115,1	28,7	40,3	13,2	3,7	283,1	283,1	653,4	2 248,3	1 527,7
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
2021 Jan.	148,9	240,1	136,5	51,6	13,5	35,8	2,4	0,2	8,4	8,4	2,4	503,3	284,6
Febr.	164,3	243,4	142,8	47,3	15,2	35,5	2,5	0,2	6,0	6,0	2,4	510,0	288,4
März	161,9	239,0	144,4	44,9	12,7	34,4	2,4	0,2	11,0	11,0	2,9	523,3	289,8
April	154,6	233,1	142,4	41,5	12,5	34,1	2,4	0,2	7,6	7,6	2,8	524,3	296,2
Mai	173,3	240,3	150,8	41,0	12,5	33,4	2,4	0,2	9,2	9,2	2,2	518,0	293,2
Juni	179,3	241,2	152,9	39,9	13,0	32,8	2,4	0,2	9,0	9,0	2,3	515,5	294,6
Juli	167,3	235,3	148,0	38,9	13,3	32,5	2,4	0,2	9,6	9,6	2,2	518,3	295,1
Aug.	168,1	241,8	155,7	37,3	13,9	32,4	2,4	0,2	9,7	9,7	2,2	522,4	303,1
Sept.	175,2	245,6	158,2	39,8	13,4	31,7	2,3	0,2	11,2	11,2	2,2	530,1	305,5
Okt.	171,3	232,7	142,7	40,9	14,8	31,8	2,3	0,2	10,8	10,8	2,1	547,9	316,4
Nov.	178,4	244,1	155,2	38,8	16,1	31,6	2,2	0,2	6,1	6,1	1,8	556,5	324,8
Dez.	206,2	250,5	161,9	39,1	16,4	30,7	2,3	0,2	5,8	4,8	2,1	547,6	316,3
2022 Jan.	168,1	243,3	139,1	54,6	16,5	30,7	2,2	0,2	4,7	4,7	2,2	562,8	325,1
Febr.	170,6	256,3	147,8	59,2	16,3	30,6	2,2	0,2	5,8	5,8	2,3	572,5	338,8
März	170,6	256,4	137,6	68,8	17,0	30,7	2,2	0,1	6,3	6,3	2,4	581,5	354,8
April	167,6	258,2	137,6	70,0	17,6	30,6	2,2	0,2	4,4	4,4	2,2	596,5	357,3
Mai	190,1	271,4	144,2	75,3	18,5	31,1	2,2	0,2	4,8	4,8	2,4	596,8	359,0
Juni	205,0	280,5	147,7	80,5	19,0	31,0	2,2	0,1	5,4	5,4	2,3	604,2	362,6
Juli	166,8	270,4	128,3	89,0	20,2	30,6	2,2	0,1	9,8	9,8	2,4	613,8	369,1
Aug.	142,7	274,6	129,4	92,2	20,4	30,4	2,2	0,1	8,0	8,0	2,3	625,7	384,5
Sept.	147,4	259,1	109,0	96,6	20,8	30,3	2,2	0,1	5,4	5,4	2,4	640,0	395,3
Okt.	152,5	253,9	108,1	93,1	20,5	30,1	2,1	0,1	5,2	5,2	2,5	633,9	398,1
Nov.	175,5	256,9	114,7	88,9	21,5	29,8	1,9	0,1	8,3	8,3	2,5	634,2	402,6
Dez.	159,2	255,8	117,3	83,2	23,9	29,6	1,8	0,1	6,3	6,3	2,6	631,2	409,3
2023 Jan.	116,4	246,9	99,4	92,2	23,8	29,8	1,6	0,1	6,1	6,1	2,4	639,6	417,9
Febr.	129,3	260,8	110,3	94,6	24,6	29,7	1,5	0,1	7,5	7,5	2,3	651,8	427,0

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). 1 Quelle: EZB. 2 In Deutschland nur Spareinlagen. 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

ligungen. 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10*). 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

verschreibungen (netto) ³⁾								Nachrichtlich					Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) ¹⁴⁾	Stand am Monatsende
								sonstige Passivpositionen		Geldmengenaggregate ⁷⁾ (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)					Geldkapitalbildung ^{13)}
mit Laufzeit			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet ⁵⁾	Kapital und Rücklagen ⁶⁾	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	insgesamt ⁸⁾	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten ⁹⁾	M1 ¹⁰⁾	M2 ¹¹⁾	M3 ¹²⁾	Geldkapitalbildung ¹³⁾	Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) ¹⁴⁾	Stand am Monatsende	
bis zu 1 Jahr ⁴⁾	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren												
Euroraum (Mrd €) ¹⁾														
-0,0	15,7	1 972,2	4 821,2	2 998,4	- 10,2	3 700,0	0,0	10 326,2	13 783,0	14 547,6	6 927,2	177,5	2021 Jan.	
10,7	16,4	1 973,0	4 872,6	2 953,0	- 10,8	3 520,1	0,0	10 398,6	13 849,5	14 599,8	6 876,3	176,8	Febr.	
-3,4	16,9	1 989,3	4 944,1	2 967,6	15,9	3 580,6	0,0	10 485,9	13 957,5	14 689,6	6 899,9	173,1	März	
4,9	16,6	1 967,5	4 989,0	2 948,0	10,5	3 484,0	0,0	10 569,8	14 020,5	14 778,4	6 826,9	173,5	April	
13,2	15,9	1 949,5	4 995,8	2 968,5	53,4	3 476,5	0,0	10 684,1	14 133,9	14 884,9	6 827,3	176,1	Mai	
8,1	16,1	1 958,5	4 963,9	2 979,9	57,4	3 503,6	0,0	10 802,7	14 222,4	14 959,9	6 842,7	180,3	Juni	
17,0	17,1	1 965,3	5 051,0	3 024,8	38,9	3 550,3	0,0	10 915,0	14 344,9	15 122,1	6 888,8	180,9	Juli	
12,0	16,3	1 960,3	5 201,0	3 024,5	29,9	3 499,0	0,0	10 956,4	14 379,2	15 151,9	6 876,0	182,3	Aug.	
15,9	17,7	1 979,7	5 224,6	2 997,6	15,2	3 480,9	0,0	11 032,9	14 441,4	15 190,2	6 864,2	187,4	Sept.	
23,0	17,6	1 999,5	5 422,6	2 999,7	- 22,8	3 483,7	0,0	11 103,9	14 525,7	15 327,0	6 874,5	188,2	Okt.	
19,3	17,8	2 009,6	5 510,6	3 037,4	21,5	3 681,3	0,0	11 195,2	14 606,3	15 420,1	6 912,5	189,7	Nov.	
12,3	18,0	1 989,3	5 376,2	3 024,2	54,3	3 374,4	0,0	11 299,6	14 712,2	15 495,8	6 896,5	195,0	Dez.	
22,0	18,5	2 008,7	5 555,4	2 999,9	62,1	3 718,0	0,0	11 256,9	14 706,2	15 491,2	6 905,6	196,0	2022 Jan.	
33,4	5,7	2 005,7	5 642,1	2 995,4	55,0	3 755,7	0,0	11 335,0	14 777,6	15 532,6	6 885,4	195,0	Febr.	
30,7	6,2	1 989,8	5 624,2	3 006,9	81,4	3 987,0	0,0	11 417,9	14 881,1	15 625,0	6 883,3	195,1	März	
39,0	16,2	2 018,6	5 759,4	2 986,3	46,6	4 395,5	0,0	11 494,6	14 963,6	15 748,3	6 883,9	197,2	April	
34,0	15,6	1 988,4	5 813,4	2 924,7	59,4	4 322,9	0,0	11 555,4	15 018,5	15 792,5	6 790,8	199,0	Mai	
47,8	14,4	2 007,0	5 734,2	2 916,7	77,3	4 645,2	0,0	11 612,1	15 105,2	15 875,0	6 798,1	199,4	Juni	
15,1	16,4	2 059,4	5 862,8	2 978,5	76,2	4 313,3	0,0	11 693,5	15 242,1	15 997,1	6 902,2	203,9	Juli	
16,7	19,0	2 077,8	5 914,8	2 903,3	95,3	4 795,3	0,0	11 714,4	15 316,1	16 075,7	6 824,8	196,7	Aug.	
35,0	19,5	2 099,1	5 898,6	2 862,6	19,0	5 097,7	0,0	11 678,2	15 416,4	16 176,8	6 791,1	195,9	Sept.	
3,9	24,0	2 102,8	6 038,2	2 836,4	42,5	4 979,8	0,0	11 516,3	15 332,8	16 111,0	6 753,3	196,0	Okt.	
23,9	22,9	2 112,5	5 881,0	2 872,2	68,8	4 690,9	0,0	11 472,5	15 334,9	16 163,8	6 797,3	199,7	Nov.	
32,3	23,3	2 104,2	5 552,9	2 832,3	60,6	4 819,4	0,0	11 402,5	15 336,0	16 152,9	6 757,0	192,2	Dez.	
18,1	28,0	2 151,9	5 634,1	2 878,2	83,2	4 679,4	0,0	11 223,7	15 239,5	16 073,5	6 849,6	191,1	2023 Jan.	
43,5	30,9	2 173,9	5 668,4	2 827,6	78,2	4 976,5	0,0	11 091,5	15 180,3	16 035,1	6 821,6	191,8	Febr.	
Deutscher Beitrag (Mrd €)														
7,8	6,8	488,7	1 026,4	778,3	- 1 113,3	1 796,5	474,2	2 678,2	3 458,5	3 483,9	1 878,3	0,0	2021 Jan.	
7,4	7,5	495,1	1 007,6	756,3	- 1 095,7	1 750,3	476,5	2 698,6	3 471,7	3 494,9	1 860,6	0,0	Febr.	
8,1	6,8	508,4	1 080,1	754,4	- 1 144,4	1 742,0	479,0	2 724,1	3 497,0	3 525,7	1 868,2	0,0	März	
7,8	6,6	510,0	1 029,5	759,2	- 1 074,2	1 717,0	479,7	2 736,8	3 505,0	3 529,7	1 871,8	0,0	April	
9,6	6,7	501,7	1 051,5	768,2	- 1 126,5	1 696,6	482,8	2 764,3	3 535,8	3 563,5	1 869,6	0,0	Mai	
9,8	6,9	498,8	1 088,8	775,4	- 1 149,4	1 724,5	485,9	2 772,3	3 535,7	3 563,7	1 870,2	0,0	Juni	
9,8	7,0	501,5	1 031,5	795,8	- 1 075,6	1 767,0	490,0	2 793,9	3 552,6	3 581,2	1 891,2	0,0	Juli	
12,7	6,5	503,2	1 068,1	793,5	- 1 088,4	1 754,6	492,9	2 814,8	3 571,7	3 602,8	1 889,9	0,0	Aug.	
13,1	7,0	510,1	1 165,5	781,6	- 1 156,2	1 723,6	497,5	2 820,3	3 575,1	3 608,5	1 881,9	0,0	Sept.	
13,3	7,2	527,5	1 165,8	783,9	- 1 110,5	1 706,6	500,8	2 824,1	3 591,6	3 625,0	1 902,8	0,0	Okt.	
14,5	7,4	534,6	1 227,7	803,0	- 1 154,8	1 744,2	504,5	2 866,1	3 621,4	3 651,2	1 928,3	0,0	Nov.	
16,1	7,5	524,0	1 305,6	796,1	- 1 297,0	1 690,3	509,8	2 853,4	3 619,4	3 651,0	1 919,7	0,0	Dez.	
13,6	7,7	541,5	1 271,1	778,4	- 1 169,6	1 919,3	511,1	2 876,4	3 652,3	3 680,4	1 917,7	0,0	2022 Jan.	
14,7	7,5	550,4	1 275,8	774,8	- 1 172,9	1 969,0	514,2	2 900,0	3 677,2	3 707,4	1 921,4	0,0	Febr.	
14,8	7,3	559,5	1 299,3	781,2	- 1 190,8	2 076,2	520,0	2 892,9	3 677,0	3 707,8	1 934,7	0,0	März	
14,6	7,1	574,8	1 284,0	769,2	- 1 168,1	2 325,6	523,3	2 892,4	3 686,8	3 715,1	1 935,2	0,0	April	
14,9	7,3	574,6	1 307,0	748,6	- 1 199,2	2 289,8	526,8	2 914,0	3 699,5	3 728,9	1 911,8	0,0	Mai	
18,7	6,6	578,9	1 317,0	743,1	- 1 255,4	2 479,8	530,5	2 934,8	3 726,6	3 759,7	1 907,5	0,0	Juni	
21,2	6,8	585,8	1 287,5	779,7	- 1 189,6	2 276,7	525,2	2 941,9	3 757,1	3 797,3	1 949,2	0,0	Juli	
21,8	7,6	596,2	1 349,3	739,6	- 1 271,6	2 540,1	513,5	2 999,5	3 826,5	3 866,3	1 919,1	0,0	Aug.	
27,5	8,1	604,3	1 385,2	711,9	- 1 287,1	2 858,3	516,8	2 944,0	3 811,2	3 854,6	1 899,2	0,0	Sept.	
19,1	9,7	605,0	1 355,1	693,8	- 1 215,2	2 804,7	516,8	2 912,1	3 812,3	3 848,8	1 880,8	0,0	Okt.	
20,8	11,2	602,2	1 310,2	714,6	- 1 191,2	2 596,7	516,8	2 920,8	3 819,7	3 862,5	1 900,3	0,0	Nov.	
20,2	11,7	599,3	1 265,7	690,1	- 1 230,4	2 726,5	518,9	2 881,6	3 795,1	3 835,9	1 869,2	0,0	Dez.	
24,0	13,1	602,4	1 226,5	689,1	- 1 117,5	2 625,9	521,2	2 849,3	3 789,5	3 835,2	1 874,9	0,0	2023 Jan.	
29,3	16,2	606,3	1 171,3	668,4	- 1 073,2	2 787,2	522,2	2 816,8	3 782,0	3 837,3	1 860,0	0,0	Febr.	

dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). **10** Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für den Euroraum) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. **11** M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für

den Euroraum) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. **12** M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. **13** Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. **14** Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
		Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)					Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)		
Eurosystem 2)												
2021 März	834,9	0,4	1 792,4	0,0	3 825,1	598,0	0,0	1 433,4	595,8	667,9	3 157,7	5 189,1
April	816,7	0,3	2 054,6	0,0	3 951,4	676,4	0,0	1 447,7	644,5	633,4	3 421,1	5 545,2
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	809,8	0,2	2 107,0	0,0	4 092,7	706,5	0,0	1 465,8	586,7	659,1	3 591,7	5 763,9
Juli	821,7	0,1	2 196,0	0,0	4 244,5	736,6	0,0	1 485,8	652,3	734,5	3 653,1	5 875,5
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	826,7	0,2	2 213,2	0,0	4 378,9	766,6	0,0	1 499,9	635,7	790,4	3 726,2	5 992,8
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	835,1	0,2	2 209,9	0,0	4 512,3	738,5	0,0	1 507,4	671,3	833,7	3 806,5	6 052,4
Dez.	839,2	0,2	2 208,8	0,0	4 655,6	745,0	0,0	1 521,4	628,3	965,7	3 843,3	6 109,7
2022 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	877,7	0,3	2 201,5	0,0	4 750,2	734,2	0,0	1 540,6	582,0	1 160,5	3 812,3	6 087,1
März	887,2	0,3	2 201,3	0,0	4 842,0	746,0	0,0	1 550,6	642,6	1 091,1	3 900,8	6 197,3
April	913,2	0,4	2 199,8	0,0	4 889,2	714,9	0,0	1 575,9	667,8	1 116,7	3 927,3	6 218,1
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	934,2	0,5	2 198,8	0,0	4 939,1	681,3	0,0	1 591,5	624,1	1 129,1	4 046,1	6 319,0
Juli	943,7	1,0	2 149,4	0,0	4 958,8	678,7	0,0	1 604,0	667,6	1 158,0	3 943,3	6 226,0
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	950,1	1,7	2 124,9	0,0	4 954,8	707,0	0,0	1 585,3	553,9	1 249,2	3 936,1	6 228,5
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	955,8	4,0	2 118,8	0,0	4 948,3	4 490,0	0,0	1 563,7	536,7	1 104,4	332,0	6 385,7
Dez.	960,4	1,9	1 947,1	0,0	4 946,1	4 521,5	0,0	1 560,8	492,5	1 066,9	213,8	6 296,2
2023 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	940,4	1,2	1 303,3	0,1	4 942,1	4 051,6	0,0	1 565,6	372,8	1 001,6	195,6	5 812,7
März	916,8	0,9	1 233,3	0,0	4 939,0	4 103,0	0,0	1 553,9	380,2	861,8	191,1	5 848,0
Deutsche Bundesbank												
2021 März	205,3	0,1	341,0	0,0	816,9	177,5	0,0	348,3	172,7	- 298,0	962,8	1 488,6
April	198,0	0,0	407,3	0,0	845,8	203,0	0,0	351,7	187,4	- 300,4	1 008,9	1 563,5
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	194,3	0,0	420,5	0,0	884,3	208,5	0,0	356,8	187,3	- 301,9	1 046,7	1 612,0
Juli	197,4	0,0	434,3	0,0	918,5	204,2	0,0	362,0	206,8	- 270,8	1 046,2	1 612,4
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	199,0	0,1	436,7	0,0	950,8	210,7	0,0	365,0	204,3	- 240,8	1 045,3	1 621,0
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	200,3	0,1	439,1	0,0	978,5	204,4	0,0	367,4	217,7	- 235,2	1 061,6	1 633,3
Dez.	201,3	0,0	440,3	0,0	1 015,8	206,4	0,0	370,9	220,4	- 219,4	1 077,1	1 654,4
2022 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	212,4	0,3	421,7	0,0	1 034,0	204,5	0,0	374,6	205,6	- 165,1	1 048,8	1 627,9
März	215,6	0,1	421,7	0,0	1 057,9	211,8	0,0	378,1	191,1	- 193,7	1 108,0	1 698,0
April	223,9	0,1	420,8	0,0	1 068,7	197,7	0,0	384,9	196,7	- 189,1	1 123,3	1 705,9
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	230,4	0,1	420,2	0,0	1 087,4	189,9	0,0	388,0	196,9	- 183,1	1 147,4	1 725,3
Juli	231,7	0,3	409,1	0,0	1 084,3	185,8	0,0	390,3	214,9	- 175,4	1 109,7	1 685,8
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	232,1	0,3	403,6	0,0	1 076,8	228,5	0,0	379,5	157,9	- 161,8	1 108,8	1 716,8
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	231,7	0,8	400,5	0,0	1 071,5	1 304,0	0,0	379,0	127,2	- 231,4	125,9	1 808,8
Dez.	232,4	0,5	352,5	0,0	1 079,2	1 346,6	0,0	378,8	121,0	- 242,4	60,5	1 785,9
2023 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	229,8	0,4	231,9	0,1	1 076,8	1 234,6	0,0	377,2	77,8	- 205,4	54,8	1 666,7
März	228,9	0,4	212,8	0,0	1 077,0	1 263,7	0,0	374,5	69,2	- 242,5	54,2	1 692,4

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Seit Umstellung auf den neuen, sechswöchigen Zyklus der geldpolitischen EZB-Ratssitzungen endet nicht in jedem Monat eine Mindestreserve-Erfüllungsperiode.

In diesen Fällen gibt es keine Werte. 2 Quelle: EZB. 3 Einschl. der geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme des Eurosystems. 4 Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisen-swapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumschlages zugeteilt.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlagefazilität	Sonstige liquiditätsabschöpfende Geschäfte 4)	Banknotenumlauf 5)	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte 3)								
Eurosystem 2)												
- 13,7	+ 0,1	- 0,2	± 0,0	+ 112,2	+ 11,1	± 0,0	+ 4,0	+ 65,5	- 110,5	+ 128,3	+ 143,4	2021 März
- 18,2	- 0,1	+ 262,2	± 0,0	+ 126,3	+ 78,4	± 0,0	+ 14,3	+ 48,7	- 34,5	+ 263,4	+ 356,1	April
- 6,9	- 0,1	+ 52,4	± 0,0	+ 141,3	+ 30,1	± 0,0	+ 18,1	- 57,8	+ 25,7	+ 170,6	+ 218,7	Mai
+ 11,9	- 0,1	+ 89,0	± 0,0	+ 151,8	+ 30,1	± 0,0	+ 20,0	+ 65,6	+ 75,4	+ 61,4	+ 111,6	Juni
+ 5,0	+ 0,1	+ 17,2	± 0,0	+ 134,4	+ 30,0	± 0,0	+ 14,1	- 16,6	+ 55,9	+ 73,1	+ 117,3	Aug. Sept.
+ 8,4	± 0,0	- 3,3	± 0,0	+ 133,4	- 28,1	± 0,0	+ 7,5	+ 35,6	+ 43,3	+ 80,3	+ 59,6	Okt.
+ 4,1	± 0,0	- 1,1	± 0,0	+ 143,3	+ 6,5	± 0,0	+ 14,0	- 43,0	+ 132,0	+ 36,8	+ 57,3	Nov. Dez.
+ 38,5	+ 0,1	- 7,3	± 0,0	+ 94,6	- 10,8	± 0,0	+ 19,2	- 46,3	+ 194,8	- 31,0	- 22,6	2022 Jan.
+ 9,5	± 0,0	- 0,2	± 0,0	+ 91,8	+ 11,8	± 0,0	+ 10,0	+ 60,6	- 69,4	+ 88,5	+ 110,2	Febr. März
+ 26,0	+ 0,1	- 1,5	± 0,0	+ 47,2	- 31,1	± 0,0	+ 25,3	+ 25,2	+ 25,6	+ 26,5	+ 20,8	April
+ 21,0	+ 0,1	- 1,0	± 0,0	+ 49,9	- 33,6	± 0,0	+ 15,6	- 43,7	+ 12,4	+ 118,8	+ 100,9	Mai Juni
+ 9,5	+ 0,5	- 49,4	± 0,0	+ 19,7	- 2,6	± 0,0	+ 12,5	+ 43,5	+ 28,9	- 102,8	- 93,0	Juli
+ 6,4	+ 0,7	- 24,5	± 0,0	- 4,0	+ 28,3	± 0,0	- 18,7	- 113,7	+ 91,2	- 7,2	+ 2,5	Aug. Sept.
+ 5,7	+ 2,3	- 6,1	± 0,0	- 6,5	+ 3 783,0	± 0,0	- 21,6	- 17,2	- 144,8	- 3 604,1	+ 157,2	Okt.
+ 4,6	- 2,1	- 171,7	± 0,0	- 2,2	+ 31,5	± 0,0	- 2,9	- 44,2	- 37,5	- 118,2	- 89,5	Nov. Dez.
- 20,0	- 0,7	- 643,8	+ 0,1	- 4,0	- 469,9	± 0,0	+ 4,8	- 119,7	- 65,3	- 18,2	- 483,5	2023 Jan.
- 23,6	- 0,3	- 70,0	- 0,1	- 3,1	+ 51,4	± 0,0	- 11,7	+ 7,4	- 139,8	- 4,5	+ 35,3	Febr. März
Deutsche Bundesbank												
- 3,0	- 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 25,6	- 1,4	± 0,0	+ 1,0	- 16,7	- 45,2	+ 84,8	+ 84,4	2021 März
- 7,3	- 0,1	+ 66,3	+ 0,0	+ 28,8	+ 25,5	± 0,0	+ 3,4	+ 14,7	- 2,4	+ 46,0	+ 74,9	April
- 3,7	+ 0,0	+ 13,2	+ 0,0	+ 38,6	+ 5,5	± 0,0	+ 5,1	- 0,1	- 1,5	+ 37,9	+ 48,5	Mai Juni
+ 3,1	- 0,0	+ 13,8	- 0,0	+ 34,2	- 4,3	± 0,0	+ 5,2	+ 19,4	+ 31,1	- 0,5	+ 0,4	Juli
+ 1,6	+ 0,1	+ 2,4	+ 0,0	+ 32,3	+ 6,5	± 0,0	+ 3,0	- 2,5	+ 29,9	- 0,9	+ 8,6	Aug. Sept.
+ 1,3	+ 0,0	+ 2,4	- 0,0	+ 27,8	- 6,4	± 0,0	+ 2,4	+ 13,4	+ 5,7	+ 16,3	+ 12,3	Okt.
+ 1,0	- 0,1	+ 1,2	- 0,0	+ 37,3	+ 2,1	± 0,0	+ 3,5	+ 2,7	+ 15,7	+ 15,6	+ 21,1	Nov. Dez.
+ 11,1	+ 0,2	- 18,6	+ 0,0	+ 18,2	- 2,0	± 0,0	+ 3,7	- 14,7	+ 54,3	- 28,3	- 26,6	2022 Jan.
+ 3,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 23,9	+ 7,4	± 0,0	+ 3,5	- 14,5	- 28,6	+ 59,2	+ 70,1	Febr. März
+ 8,2	- 0,0	- 0,9	- 0,0	+ 10,8	- 14,2	± 0,0	+ 6,8	+ 5,6	+ 4,6	+ 15,2	+ 7,9	April
+ 6,6	+ 0,1	- 0,6	- 0,0	+ 18,7	- 7,7	± 0,0	+ 3,0	+ 0,2	+ 6,0	+ 24,1	+ 19,4	Mai Juni
+ 1,3	+ 0,2	- 11,1	- 0,0	- 3,1	- 4,1	± 0,0	+ 2,4	+ 18,0	+ 7,7	- 37,7	- 39,5	Juli
+ 0,4	+ 0,0	- 5,5	- 0,0	- 7,5	+ 42,7	± 0,0	- 10,8	- 57,1	+ 13,5	- 0,9	+ 31,0	Aug. Sept.
- 0,5	+ 0,5	- 3,1	+ 0,0	- 5,3	+ 1 075,5	± 0,0	- 0,6	- 30,7	- 69,6	- 982,9	+ 92,0	Okt.
+ 0,7	- 0,4	- 48,0	+ 0,0	+ 7,7	+ 42,7	± 0,0	- 0,1	- 6,2	- 11,0	- 65,4	- 22,9	Nov. Dez.
- 2,5	- 0,1	- 120,6	+ 0,1	- 2,4	- 112,0	± 0,0	- 1,6	- 43,2	+ 37,0	- 5,6	- 119,3	2023 Jan.
- 1,0	+ 0,0	- 19,1	- 0,0	+ 0,2	+ 29,1	± 0,0	- 2,7	- 8,6	- 37,1	- 0,7	+ 25,7	Febr. März

Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten.

6 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. 7 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. 8 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II	
Eurosystem ¹⁾										
2022 Sept. 16.	8 756,9	604,3	526,6	227,8	298,8	24,0	10,7	10,7	–	–
23.	8 777,4	604,3	528,0	227,8	300,2	23,3	11,2	11,2	–	–
30.	8 810,1	592,8	544,7	234,6	310,1	25,6	10,8	10,8	–	–
Okt. 7.	8 772,0	592,8	545,3	234,6	310,7	25,8	10,7	10,7	–	–
14.	8 778,1	592,8	547,2	234,6	312,6	24,9	10,4	10,4	–	–
21.	8 774,8	592,8	548,5	235,2	313,3	25,4	10,8	10,8	–	–
28.	8 770,7	592,8	549,2	236,0	313,2	25,7	11,4	11,4	–	–
Nov. 4.	8 761,7	592,8	553,0	237,3	315,7	23,2	11,4	11,4	–	–
11.	8 764,7	592,8	550,9	237,3	313,5	25,2	11,4	11,4	–	–
18.	8 769,1	592,8	549,2	237,4	311,8	25,8	11,3	11,3	–	–
25.	8 471,4	592,8	549,8	238,1	311,7	26,3	11,3	11,3	–	–
Dez. 2.	8 470,9	592,8	549,8	238,5	311,4	25,6	11,1	11,1	–	–
9.	8 480,2	592,9	552,1	238,5	313,6	23,4	11,2	11,2	–	–
16.	8 477,2	592,9	551,5	238,3	313,2	23,3	11,1	11,1	–	–
23.	7 985,5	592,9	552,2	239,2	313,0	23,8	14,1	14,1	–	–
30.	7 955,8	592,9	523,2	228,5	294,7	20,4	14,1	14,1	–	–
2023 Jan. 6.	7 968,0	593,0	526,0	229,7	296,3	20,6	11,9	11,9	–	–
13.	7 972,1	593,0	525,6	229,7	295,9	20,9	12,5	12,5	–	–
20.	7 959,2	593,0	523,3	230,0	293,3	19,4	12,4	12,4	–	–
27.	7 894,0	593,0	519,5	229,9	289,6	18,5	12,1	12,1	–	–
Febr. 3.	7 875,4	593,0	511,1	230,0	281,1	16,9	12,0	12,0	–	–
10.	7 872,2	593,0	503,7	230,2	273,5	17,1	12,3	12,3	–	–
17.	7 873,6	593,0	505,3	230,2	275,0	16,6	12,3	12,3	–	–
24.	7 839,4	593,0	507,8	230,5	277,3	15,6	12,4	12,4	–	–
März 3.	7 830,8	593,0	507,6	230,5	277,1	15,1	12,1	12,1	–	–
10.	7 829,4	593,0	506,6	230,5	276,1	15,4	12,5	12,5	–	–
17.	7 831,9	593,0	507,7	230,5	277,2	14,8	13,0	13,0	–	–
24.	7 835,9	593,0	508,7	230,5	278,2	14,0	14,0	14,0	–	–
31.	7 729,6	632,9	501,7	229,1	272,6	15,2	13,6	13,6	–	–
April 7.	7 729,3	632,9	501,5	229,1	272,4	14,4	12,7	12,7	–	–
Deutsche Bundesbank										
2022 Sept. 16.	3 036,5	187,6	93,7	57,9	35,9	0,0	–	–	–	–
23.	3 014,7	187,6	94,3	57,9	36,5	0,0	–	–	–	–
30.	3 064,3	184,0	97,2	59,6	37,6	0,0	–	–	–	–
Okt. 7.	3 057,7	184,0	97,5	59,6	37,9	0,0	–	–	–	–
14.	3 060,7	184,0	97,4	59,6	37,8	0,0	–	–	–	–
21.	3 026,3	184,0	97,3	59,6	37,7	0,0	–	–	–	–
28.	3 037,7	184,0	97,6	59,7	37,9	0,0	–	–	–	–
Nov. 4.	3 053,2	184,0	98,1	60,2	37,9	0,0	–	–	–	–
11.	3 053,5	184,0	98,1	60,2	37,9	0,0	–	–	–	–
18.	3 045,4	184,0	98,1	60,2	37,9	0,0	–	–	–	–
25.	2 959,7	184,0	98,3	60,2	38,1	0,0	–	–	–	–
Dez. 2.	2 950,5	184,0	98,3	60,5	37,8	0,0	–	–	–	–
9.	2 968,1	184,0	98,3	60,5	37,8	0,0	–	–	–	–
16.	2 971,8	184,0	98,2	60,5	37,7	0,0	–	–	–	–
23.	2 875,6	184,0	98,1	60,8	37,3	0,0	2,9	2,9	–	–
30.	2 905,7	184,0	92,5	58,0	34,4	0,0	3,4	3,4	–	–
2023 Jan. 6.	2 836,4	184,0	92,2	58,0	34,2	0,0	–	–	–	–
13.	2 817,4	184,0	92,2	58,1	34,2	0,0	0,1	0,1	–	–
20.	2 787,2	184,0	92,4	58,1	34,4	0,0	–	–	–	–
27.	2 765,8	184,0	92,2	58,0	34,2	0,0	0,1	0,1	–	–
Febr. 3.	2 791,4	184,0	92,0	58,1	34,0	0,0	–	–	–	–
10.	2 772,5	184,0	92,1	58,1	34,0	0,0	–	–	–	–
17.	2 760,1	184,0	91,8	58,1	33,7	0,0	–	–	–	–
24.	2 709,2	184,0	92,9	58,1	34,9	0,0	–	–	–	–
März 3.	2 736,1	184,0	92,3	58,1	34,2	0,0	–	–	–	–
10.	2 725,7	184,0	92,0	58,1	33,9	0,0	–	–	–	–
17.	2 738,8	184,0	92,3	58,1	34,3	0,0	–	–	–	–
24.	2 713,8	184,0	92,5	58,1	34,4	0,0	0,3	0,3	–	–
31.	2 775,1	196,4	91,7	57,4	34,3	0,0	0,3	0,3	–	–
April 7.	2 723,0	196,4	91,6	57,4	34,2	0,0	0,0	0,0	–	–

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweissichtag
insgesamt	Hauptfinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteueroptionsoperationen	Strukturelle befristete Operationen	Spitzenfinanzierungsfazität	Forderungen aus dem Margenausgleich		insgesamt	Wertpapiere für geldpolitische Zwecke	sonstige Wertpapiere			
Eurosystem 1)													
2 129,3	3,9	2 125,4	–	–	–	–	22,4	5 112,4	4 945,7	166,7	21,7	305,5	2022 Sept. 16.
2 129,1	3,7	2 125,4	–	–	–	–	32,0	5 116,9	4 949,9	167,1	21,7	310,9	23.
2 120,8	4,5	2 116,0	–	–	0,3	–	32,2	5 109,5	4 943,0	166,5	21,7	351,8	30.
2 119,7	3,7	2 116,0	–	–	0,0	–	19,3	5 109,9	4 943,6	166,2	21,7	326,8	Okt. 7.
2 119,7	3,6	2 116,0	–	–	0,0	–	17,7	5 120,2	4 953,3	166,9	21,7	323,3	14.
2 119,7	3,6	2 116,0	–	–	–	–	13,3	5 118,3	4 951,0	167,3	21,7	324,3	21.
2 120,9	4,6	2 116,3	–	–	–	–	16,1	5 111,0	4 946,9	164,2	21,7	321,8	28.
2 119,4	3,1	2 116,3	–	–	–	–	19,6	5 104,1	4 942,1	162,1	21,7	316,5	Nov. 4.
2 117,8	1,5	2 116,3	–	–	0,0	–	16,3	5 108,3	4 945,1	163,2	21,7	320,1	11.
2 117,9	1,6	2 116,3	–	–	0,0	–	17,2	5 113,5	4 949,8	163,7	21,7	319,7	18.
1 821,8	1,8	1 820,0	–	–	0,0	–	19,4	5 109,0	4 944,3	164,7	21,7	319,1	25.
1 822,9	2,6	1 820,2	–	–	–	–	18,8	5 111,8	4 946,3	165,5	21,7	316,3	Dez. 2.
1 821,6	1,4	1 820,2	–	–	–	–	18,8	5 118,2	4 952,3	165,9	21,7	320,3	9.
1 821,7	1,5	1 820,2	–	–	–	–	29,1	5 106,2	4 940,8	165,4	21,7	319,8	16.
1 322,9	1,3	1 321,4	–	–	0,2	–	26,6	5 109,3	4 944,1	165,3	21,7	322,1	23.
1 324,3	2,4	1 321,4	–	–	0,5	–	31,1	5 102,2	4 937,2	165,0	21,6	325,9	30.
1 322,5	1,1	1 321,4	–	–	–	–	31,8	5 123,7	4 942,3	181,5	21,6	316,8	2023 Jan. 6.
1 322,4	1,0	1 321,4	–	–	–	–	24,8	5 129,3	4 949,7	179,6	21,6	320,0	13.
1 322,3	0,8	1 321,4	–	–	–	–	28,8	5 116,8	4 938,4	178,5	21,6	321,6	20.
1 259,2	1,2	1 258,0	–	–	0,0	–	28,6	5 123,4	4 945,1	178,3	21,6	318,1	27.
1 258,8	0,8	1 258,0	–	–	0,0	–	25,8	5 116,6	4 940,6	176,0	21,5	319,6	Febr. 3.
1 259,0	1,0	1 258,0	–	–	0,1	–	27,6	5 121,5	4 945,2	176,3	21,5	316,5	10.
1 258,8	0,8	1 258,0	–	–	0,0	–	35,4	5 119,0	4 942,6	176,5	21,5	311,6	17.
1 222,2	1,2	1 220,9	–	–	0,0	–	36,2	5 121,0	4 942,9	178,2	21,5	309,7	24.
1 221,8	0,8	1 220,9	–	–	0,0	–	29,5	5 116,0	4 937,6	178,3	21,5	314,1	März 3.
1 221,8	0,9	1 220,9	–	–	–	–	25,8	5 115,3	4 936,4	178,9	21,5	317,4	10.
1 221,9	1,0	1 220,9	–	–	0,0	–	40,2	5 108,7	4 930,1	178,5	21,5	311,1	17.
1 222,0	1,0	1 220,9	–	–	0,1	–	45,3	5 106,3	4 928,2	178,2	21,5	311,1	24.
1 102,4	1,7	1 100,5	–	–	0,2	–	41,1	5 087,5	4 909,7	177,9	21,5	313,8	31.
1 101,7	1,2	1 100,5	–	–	0,0	–	36,9	5 093,2	4 914,8	178,4	21,5	314,5	April 7.
Deutsche Bundesbank													
404,1	0,5	403,7	–	–	0,0	–	2,5	1 069,5	1 069,5	–	4,4	1 274,6	2022 Sept. 16.
404,2	0,5	403,7	–	–	0,0	–	3,2	1 069,8	1 069,8	–	4,4	1 251,1	23.
400,7	1,4	399,3	–	–	0,0	–	3,5	1 072,2	1 072,2	–	4,4	1 302,1	30.
399,8	0,5	399,3	–	–	0,0	–	3,0	1 067,0	1 067,0	–	4,4	1 302,0	Okt. 7.
399,9	0,6	399,3	–	–	0,0	–	2,5	1 070,4	1 070,4	–	4,4	1 302,0	14.
399,9	0,7	399,3	–	–	0,0	–	2,5	1 071,9	1 071,9	–	4,4	1 266,2	21.
401,0	1,7	399,3	–	–	0,0	–	2,9	1 075,2	1 075,2	–	4,4	1 272,7	28.
399,7	0,5	399,3	–	–	0,0	–	2,3	1 077,9	1 077,9	–	4,4	1 286,7	Nov. 4.
399,7	0,4	399,3	–	–	0,0	–	2,6	1 078,9	1 078,9	–	4,4	1 285,8	11.
399,8	0,6	399,3	–	–	0,0	–	3,2	1 081,1	1 081,1	–	4,4	1 274,6	18.
318,0	0,5	317,4	–	–	0,0	–	2,8	1 079,1	1 079,1	–	4,4	1 273,0	25.
318,4	0,9	317,4	–	–	0,0	–	3,5	1 080,9	1 080,9	–	4,4	1 260,9	Dez. 2.
317,6	0,2	317,4	–	–	0,0	–	3,1	1 082,8	1 082,8	–	4,4	1 277,7	9.
317,6	0,1	317,4	–	–	0,0	–	3,7	1 072,9	1 072,9	–	4,4	1 290,8	16.
236,4	0,4	235,9	–	–	0,2	–	4,9	1 073,8	1 073,8	–	4,4	1 270,9	23.
237,5	1,1	235,9	–	–	0,5	–	8,3	1 073,0	1 073,0	–	4,4	1 302,6	30.
236,1	0,2	235,9	–	–	0,0	–	4,5	1 074,5	1 074,5	–	4,4	1 240,6	2023 Jan. 6.
236,0	0,2	235,9	–	–	0,0	–	3,7	1 077,5	1 077,5	–	4,4	1 219,4	13.
236,0	0,2	235,9	–	–	0,0	–	4,4	1 077,1	1 077,1	–	4,4	1 188,8	20.
222,6	0,5	222,1	–	–	0,0	–	5,2	1 080,2	1 080,2	–	4,4	1 177,1	27.
222,3	0,2	222,1	–	–	0,0	–	4,9	1 081,5	1 081,5	–	4,4	1 202,1	Febr. 3.
222,5	0,4	222,1	–	–	0,1	–	7,7	1 084,1	1 084,1	–	4,4	1 177,6	10.
222,4	0,3	222,1	–	–	0,0	–	7,8	1 078,1	1 078,1	–	4,4	1 171,5	17.
208,9	0,7	208,2	–	–	0,0	–	7,8	1 075,4	1 075,4	–	4,4	1 135,7	24.
208,6	0,4	208,2	–	–	0,0	–	9,2	1 077,8	1 077,8	–	4,4	1 159,8	März 3.
208,6	0,4	208,2	–	–	0,0	–	7,3	1 072,3	1 072,3	–	4,4	1 157,0	10.
208,6	0,4	208,2	–	–	0,0	–	7,4	1 072,3	1 072,3	–	4,4	1 169,7	17.
208,7	0,6	208,2	–	–	–	–	8,5	1 071,0	1 071,0	–	4,4	1 144,2	24.
199,6	0,8	198,8	–	–	0,1	–	7,1	1 072,4	1 072,4	–	4,4	1 203,2	31.
199,2	0,4	198,8	–	–	0,0	–	8,3	1 074,3	1 074,3	–	4,4	1 148,8	April 7.

-preisen bewertet. 1 Quelle: EZB.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Passiva insgesamt	Banknoten- lauf 1)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Girokonten (einschl. Mindestreserveguthaben)	Einlagefazilität	Termin-einlagen	Verbindlichkeiten aus Geschäften mit Rücknahmevereinbarung			Einlagen aus dem Margenausgleich	insgesamt	Einlagen von öffentlichen Haushalten	Sonstige Verbindlichkeiten
Eurosystem ³⁾													
2022 Sept. 16.	8 756,9	1 569,3	4 816,5	548,1	4 266,6	-	-	1,8	72,2	-	655,8	518,1	137,7
23.	8 777,4	1 564,9	4 810,4	403,4	4 405,2	-	-	1,8	63,4	-	678,5	543,1	135,4
30.	8 810,1	1 566,0	4 698,7	318,3	4 378,2	-	-	2,3	76,4	-	768,0	557,2	210,7
Okt. 7.	8 772,0	1 562,4	4 880,3	251,4	4 626,7	-	-	2,1	62,3	-	618,0	483,8	134,2
14.	8 778,1	1 561,9	4 854,2	232,2	4 619,7	-	-	2,3	54,1	-	668,3	541,1	127,2
21.	8 774,8	1 559,8	4 841,5	215,6	4 623,0	-	-	2,9	59,7	-	676,4	551,0	125,4
28.	8 770,7	1 562,9	4 801,3	231,0	4 567,5	-	-	2,8	53,7	-	706,8	578,0	128,8
Nov. 4.	8 761,7	1 562,5	4 859,1	240,2	4 616,1	-	-	2,8	49,0	-	626,1	499,6	126,5
11.	8 764,7	1 560,1	4 909,8	215,0	4 692,0	-	-	2,8	48,5	-	623,3	502,4	120,8
18.	8 769,1	1 558,2	4 853,3	211,5	4 638,9	-	-	2,8	49,0	-	681,5	568,4	113,1
25.	8 471,4	1 557,7	4 553,5	203,4	4 348,5	-	-	1,6	45,6	-	675,3	558,8	116,5
Dez. 2.	8 470,9	1 560,1	4 665,7	190,2	4 474,0	-	-	1,6	43,1	-	577,6	450,8	126,8
9.	8 480,2	1 563,4	4 675,6	197,9	4 476,1	-	-	1,6	48,9	-	558,4	431,2	127,2
16.	8 477,2	1 564,9	4 647,4	203,8	4 441,9	-	-	1,6	47,5	-	547,5	427,8	119,7
23.	7 985,5	1 571,6	4 198,7	193,1	4 004,4	-	-	1,2	58,4	-	484,4	371,4	113,0
30.	7 955,8	1 572,0	3 998,9	218,9	3 778,8	-	-	1,2	78,3	-	564,6	436,8	127,8
2023 Jan. 6.	7 968,0	1 572,5	4 288,8	202,3	4 085,3	-	-	1,2	53,7	-	433,6	327,0	106,6
13.	7 972,1	1 566,2	4 300,0	172,5	4 126,2	-	-	1,2	57,5	-	472,5	369,3	103,2
20.	7 959,2	1 561,5	4 337,7	175,1	4 161,3	-	-	1,3	45,1	-	471,7	367,7	104,0
27.	7 894,0	1 559,0	4 268,9	176,0	4 091,7	-	-	1,3	39,0	-	497,7	398,1	99,6
Febr. 3.	7 875,4	1 557,6	4 282,8	202,2	4 079,3	-	-	1,3	39,2	-	454,3	353,4	100,8
10.	7 872,2	1 555,7	4 320,4	180,6	4 138,6	-	-	1,3	34,4	-	452,5	356,1	96,4
17.	7 873,6	1 554,2	4 333,7	165,0	4 167,4	-	-	1,3	32,6	-	466,6	372,5	94,1
24.	7 839,4	1 553,8	4 285,3	172,0	4 112,0	-	-	1,3	29,5	-	496,1	402,5	93,6
März 3.	7 830,8	1 554,0	4 310,5	170,7	4 138,5	-	-	1,3	37,1	-	455,8	361,6	94,2
10.	7 829,4	1 553,4	4 336,5	176,9	4 158,3	-	-	1,3	29,7	-	444,8	354,8	90,0
17.	7 831,9	1 554,5	4 175,9	234,9	3 939,8	-	-	1,3	33,6	-	570,5	425,4	145,1
24.	7 835,9	1 553,3	4 223,7	174,9	4 047,5	-	-	1,3	37,0	-	510,0	418,0	92,1
31.	7 729,6	1 556,6	4 034,3	197,4	3 836,6	-	-	0,4	61,1	-	497,4	400,9	96,5
April 7.	7 729,3	1 563,7	4 167,8	158,7	4 008,7	-	-	0,4	36,0	-	442,4	350,8	91,6
Deutsche Bundesbank													
2022 Sept. 16.	3 036,5	381,5	1 406,2	254,0	1 150,5	-	-	1,8	30,5	-	212,1	140,1	72,0
23.	3 014,7	380,6	1 402,6	174,9	1 225,9	-	-	1,8	23,3	-	181,8	116,0	65,8
30.	3 064,3	379,8	1 424,3	107,7	1 314,7	-	-	1,9	21,8	-	196,3	129,9	66,4
Okt. 7.	3 057,7	377,2	1 473,7	79,0	1 392,9	-	-	1,8	23,7	-	161,1	101,0	60,0
14.	3 060,7	377,6	1 450,5	67,8	1 380,8	-	-	2,0	17,1	-	192,6	138,0	54,6
21.	3 026,3	377,4	1 437,9	55,4	1 379,7	-	-	2,8	18,9	-	176,1	124,7	51,4
28.	3 037,7	379,1	1 432,3	59,4	1 370,1	-	-	2,8	19,7	-	190,7	139,7	51,0
Nov. 4.	3 053,2	378,9	1 436,8	74,0	1 360,0	-	-	2,8	13,7	-	182,4	132,3	50,1
11.	3 053,5	378,1	1 472,4	55,0	1 414,6	-	-	2,8	15,9	-	168,3	124,3	43,9
18.	3 045,4	377,6	1 433,2	53,9	1 376,5	-	-	2,7	16,1	-	199,0	155,1	43,9
25.	2 959,7	377,5	1 366,1	55,9	1 308,6	-	-	1,6	14,1	-	177,5	131,1	46,4
Dez. 2.	2 950,5	378,8	1 394,0	50,6	1 341,8	-	-	1,6	13,1	-	155,2	102,0	53,1
9.	2 968,1	380,1	1 403,8	59,2	1 343,1	-	-	1,6	17,8	-	143,9	91,3	52,6
16.	2 971,8	381,6	1 359,1	59,3	1 298,2	-	-	1,6	13,9	-	161,1	111,3	49,9
23.	2 875,6	383,9	1 283,1	53,2	1 228,8	-	-	1,1	12,8	-	138,9	94,5	44,4
30.	2 905,7	381,3	1 200,1	66,6	1 132,3	-	-	1,2	21,3	-	177,6	132,5	45,1
2023 Jan. 6.	2 836,4	377,2	1 287,0	64,7	1 221,1	-	-	1,2	14,3	-	102,6	66,8	35,8
13.	2 817,4	375,9	1 292,0	45,3	1 245,4	-	-	1,2	21,0	-	114,3	81,8	32,5
20.	2 787,2	374,7	1 312,9	45,4	1 266,3	-	-	1,2	13,9	-	85,0	53,8	31,3
27.	2 765,8	374,3	1 289,8	44,4	1 244,2	-	-	1,2	12,7	-	101,0	72,4	28,6
Febr. 3.	2 791,4	374,9	1 322,2	64,9	1 256,0	-	-	1,3	13,6	-	91,1	61,0	30,2
10.	2 772,5	375,0	1 340,8	52,9	1 286,6	-	-	1,3	9,2	-	79,0	52,2	26,8
17.	2 760,1	374,8	1 325,5	44,6	1 279,6	-	-	1,3	9,5	-	98,9	72,2	26,6
24.	2 709,2	374,7	1 301,2	45,3	1 254,6	-	-	1,3	8,6	-	92,0	66,5	25,5
März 3.	2 736,1	374,2	1 318,6	45,9	1 271,5	-	-	1,3	13,2	-	94,8	70,6	24,2
10.	2 725,7	374,4	1 333,4	50,2	1 281,9	-	-	1,3	8,2	-	78,7	55,5	23,2
17.	2 738,8	374,9	1 275,0	62,5	1 211,3	-	-	1,2	10,5	-	127,7	103,7	24,0
24.	2 713,8	374,7	1 276,1	48,7	1 226,2	-	-	1,2	9,1	-	104,1	80,2	24,0
31.	2 775,1	374,3	1 256,6	53,3	1 203,0	-	-	0,3	18,4	-	125,6	100,9	24,7
April 7.	2 723,0	377,3	1 283,3	38,8	1 244,1	-	-	0,3	10,7	-	102,0	77,7	24,3

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. 1 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungs-

verfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes am in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva ²⁾	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ¹⁾	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweissichtag
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
Eurosystem ³⁾										
391,9	11,1	6,5	6,5	–	184,9	325,3	–	608,5	114,7	2022 Sept. 16.
407,5	11,0	7,0	7,0	–	184,9	326,5	–	608,5	114,7	23.
440,3	11,6	6,8	6,8	–	189,9	326,1	–	611,7	114,7	30.
392,3	11,5	6,9	6,9	–	189,9	321,9	–	611,7	114,7	Okt. 7.
385,1	11,5	6,9	6,9	–	189,9	319,7	–	611,7	114,7	14.
384,8	11,9	6,1	6,1	–	189,9	318,3	–	611,7	114,7	21.
391,0	12,2	6,1	6,1	–	189,9	320,3	–	611,7	114,7	28.
410,8	12,5	5,8	5,8	–	189,9	319,6	–	611,7	114,7	Nov. 4.
368,4	12,5	5,8	5,8	–	189,9	320,1	–	611,7	114,7	11.
365,2	12,6	5,7	5,7	–	189,9	327,3	–	611,7	114,7	18.
383,3	12,7	5,5	5,5	–	189,9	321,5	–	611,7	114,7	25.
372,5	12,2	5,6	5,6	–	189,9	318,0	–	611,7	114,6	Dez. 2.
379,9	12,2	5,9	5,9	–	189,9	319,7	–	611,7	114,6	9.
413,6	12,6	5,3	5,3	–	189,9	322,2	–	611,7	114,6	16.
430,2	12,5	5,1	5,1	–	189,9	308,5	–	611,7	114,6	23.
540,7	11,7	4,7	4,7	–	181,1	302,7	–	586,4	114,6	30.
424,8	11,0	4,8	4,8	–	182,4	292,5	–	588,7	115,3	2023 Jan. 6.
378,3	11,0	4,8	4,8	–	182,4	295,0	–	588,7	115,8	13.
342,6	11,4	4,6	4,6	–	182,4	297,8	–	588,7	115,8	20.
328,3	11,3	5,0	5,0	–	182,4	297,4	–	588,7	116,4	27.
339,0	11,0	4,8	4,8	–	182,4	298,7	–	589,1	116,4	Febr. 3.
311,5	10,9	5,1	5,1	–	182,4	293,7	–	589,1	116,4	10.
289,6	10,9	5,0	5,0	–	182,4	293,0	–	589,1	116,4	17.
278,8	10,8	6,1	6,1	–	182,4	290,9	–	589,1	116,4	24.
280,7	10,3	5,6	5,6	–	182,4	284,6	–	589,1	120,7	März 3.
275,2	10,3	5,3	5,3	–	182,4	282,0	–	589,1	120,7	10.
305,0	10,4	5,4	5,4	–	182,4	284,3	–	589,1	120,7	17.
316,5	10,9	5,3	5,3	–	182,4	286,9	–	589,1	120,8	24.
357,4	11,1	5,3	5,3	–	180,3	283,8	–	622,2	120,2	31.
305,8	11,2	5,3	5,3	–	180,3	274,6	–	622,2	120,2	April 7.
Deutsche Bundesbank										
207,6	0,4	0,6	0,6	–	48,0	43,3	513,5	187,1	5,7	2022 Sept. 16.
227,2	0,4	1,1	1,1	–	48,0	43,3	513,5	187,1	5,7	23.
241,7	0,6	0,6	0,6	–	49,3	41,8	516,8	185,6	5,7	30.
221,4	0,6	0,7	0,7	–	49,3	42,0	516,8	185,6	5,7	Okt. 7.
222,7	0,6	0,5	0,5	–	49,3	41,8	516,8	185,6	5,7	14.
216,3	0,6	–0,0	–0,0	–	49,3	41,7	516,8	185,6	5,7	21.
216,3	0,6	–0,0	–0,0	–	49,3	41,6	516,8	185,6	5,7	28.
241,0	0,6	–0,0	–0,0	–	49,3	42,5	516,8	185,6	5,7	Nov. 4.
218,8	0,6	–0,0	–0,0	–	49,3	42,0	516,8	185,6	5,7	11.
219,7	0,6	–0,0	–0,0	–	49,3	41,6	516,8	185,6	5,7	18.
226,6	0,6	–0,0	–0,0	–	49,3	39,9	516,8	185,6	5,7	25.
210,1	0,6	–0,0	–0,0	–	49,3	41,4	516,8	185,6	5,7	Dez. 2.
223,4	0,6	–0,0	–0,0	–	49,3	41,0	516,8	185,6	5,7	9.
257,2	0,6	–0,0	–0,0	–	49,3	40,9	516,8	185,6	5,7	16.
260,4	0,1	–0,0	–0,0	–	49,3	39,0	516,8	185,6	5,7	23.
333,6	0,1	–	–	–	47,0	38,5	518,9	181,7	5,7	30.
261,3	0,1	0,0	0,0	–	47,0	37,8	521,6	181,7	5,7	2023 Jan. 6.
220,7	0,1	0,0	0,0	–	47,0	37,3	521,6	181,7	5,7	13.
207,3	0,3	0,0	0,0	–	47,0	37,0	521,6	181,7	5,7	20.
195,1	0,3	0,1	0,1	–	47,0	34,1	523,8	181,7	5,7	27.
198,2	0,3	0,0	0,0	–	47,0	35,5	521,2	181,7	5,7	Febr. 3.
177,2	0,2	0,1	0,1	–	47,0	35,3	521,2	181,7	5,7	10.
160,3	0,2	–0,0	–0,0	–	47,0	35,3	521,2	181,7	5,7	17.
141,3	0,2	0,9	0,9	–	47,0	34,7	521,2	181,7	5,7	24.
141,9	0,0	0,5	0,5	–	47,0	36,4	522,2	181,7	5,5	März 3.
138,4	0,0	–0,0	–0,0	–	47,0	35,9	522,2	181,7	5,5	10.
158,7	0,0	–0,0	–0,0	–	47,0	35,4	522,2	181,7	5,5	17.
158,4	0,0	–0,0	–0,0	–	47,0	34,8	522,2	181,7	5,5	24.
196,8	0,2	0,0	0,0	–	46,5	33,4	524,5	193,2	5,5	31.
147,6	0,2	0,0	0,0	–	46,5	32,1	524,5	193,2	5,5	April 7.

NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf

gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als "Intra-Eurosystem-Forderungen/Verbindlichkeiten aus der Begebung von Euro-Banknoten" ausgewiesen. ² Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. ³ Quelle: EZB.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)

Aktiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Kassen- bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im					
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland			
				zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken		zu- sammen	Unternehmen und Privatpersonen	Buch- kredite	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende														
2013	7 528,9	18,7	2 145,0	1 654,8	1 239,1	415,7	490,2	324,6	165,6	3 594,3	3 202,1	2 616,3	2 354,0	
2014	7 802,3	19,2	2 022,8	1 530,5	1 147,2	383,3	492,3	333,9	158,4	3 654,5	3 239,4	2 661,2	2 384,8	
2015	7 665,2	19,5	2 013,6	1 523,8	1 218,0	305,8	489,8	344,9	144,9	3 719,9	3 302,5	2 727,4	2 440,0	
2016	7 792,6	26,0	2 101,4	1 670,9	1 384,2	286,7	430,5	295,0	135,5	3 762,9	3 344,5	2 805,6	2 512,0	
2017	7 710,8	32,1	2 216,3	1 821,1	1 556,3	264,8	395,2	270,1	125,2	3 801,7	3 400,7	2 918,8	2 610,1	
2018	7 776,0	40,6	2 188,0	1 768,3	1 500,7	267,5	419,7	284,8	134,9	3 864,0	3 458,2	3 024,3	2 727,0	
2019	8 311,0	43,4	2 230,1	1 759,8	1 493,5	266,3	470,4	327,6	142,8	4 020,1	3 584,9	3 168,7	2 864,9	
2020	8 943,3	47,5	2 622,7	2 177,9	1 913,5	264,4	444,8	307,1	137,7	4 179,6	3 709,8	3 297,0	2 993,1	
2021	9 172,2	49,7	2 789,6	2 333,0	2 069,6	263,4	456,6	324,4	132,2	4 350,4	3 860,4	3 468,8	3 147,6	
2022	10 517,9	20,0	2 935,2	2 432,2	2 169,2	263,0	502,9	359,6	143,3	4 584,6	4 079,3	3 702,9	3 365,4	
2021 Mai	9 277,1	45,7	2 974,7	2 485,3	2 212,9	272,4	489,4	355,6	133,9	4 246,1	3 772,8	3 363,3	3 049,8	
Juni	9 293,7	46,5	2 959,9	2 469,9	2 197,4	272,5	490,0	356,7	133,3	4 253,7	3 772,0	3 370,7	3 056,9	
Juli	9 321,9	46,8	2 943,6	2 448,2	2 178,3	269,9	495,3	361,1	134,2	4 270,2	3 788,1	3 386,0	3 071,8	
Aug.	9 319,3	46,9	2 950,1	2 457,4	2 188,5	268,8	492,8	359,5	133,3	4 283,3	3 799,4	3 400,4	3 085,0	
Sept.	9 325,3	47,4	2 952,3	2 472,9	2 203,6	269,3	479,4	344,9	134,5	4 303,0	3 812,2	3 409,8	3 093,8	
Okt.	9 395,0	47,8	2 979,8	2 490,1	2 221,1	269,0	489,7	356,2	133,5	4 322,0	3 832,5	3 437,3	3 117,5	
Nov.	9 495,5	48,1	3 008,0	2 519,5	2 253,4	266,1	488,5	355,4	133,1	4 352,1	3 856,4	3 459,8	3 138,9	
Dez.	9 172,2	49,7	2 789,6	2 333,0	2 069,6	263,4	456,6	324,4	132,2	4 350,4	3 860,4	3 468,8	3 147,6	
2022 Jan.	9 717,0	47,7	3 029,2	2 522,4	2 258,2	264,2	506,8	375,0	131,8	4 378,1	3 875,3	3 484,8	3 162,4	
Febr.	9 842,7	47,7	3 082,6	2 564,8	2 299,1	265,8	517,8	383,9	133,9	4 396,3	3 889,1	3 504,4	3 181,6	
März	9 962,9	50,0	3 066,9	2 546,2	2 281,9	264,3	520,7	387,1	133,7	4 426,8	3 916,4	3 526,5	3 204,1	
April	10 268,8	51,0	3 112,2	2 578,0	2 313,7	264,2	534,2	400,5	133,8	4 434,6	3 929,2	3 546,3	3 223,8	
Mai	10 258,0	50,0	3 122,7	2 592,6	2 326,2	266,4	530,1	397,8	132,3	4 460,3	3 949,5	3 567,4	3 244,7	
Juni	10 428,9	51,8	3 096,5	2 570,9	2 306,2	264,7	525,6	394,1	131,5	4 494,4	3 969,5	3 589,6	3 268,8	
Juli	10 267,9	42,3	3 086,0	2 557,4	2 291,5	266,0	528,6	396,8	131,8	4 528,3	4 008,2	3 627,9	3 293,6	
Aug.	10 627,2	23,6	3 166,4	2 625,3	2 359,2	266,1	541,1	409,1	132,0	4 555,4	4 039,2	3 664,4	3 331,1	
Sept.	11 063,0	20,7	3 268,0	2 714,2	2 442,2	272,0	553,7	419,7	134,0	4 579,6	4 057,2	3 685,0	3 351,1	
Okt.	11 036,0	20,0	3 259,8	2 696,8	2 424,2	272,6	563,0	416,3	146,7	4 591,1	4 077,8	3 699,7	3 365,9	
Nov.	10 762,4	19,1	3 180,1	2 630,6	2 360,1	270,5	549,5	403,2	146,2	4 610,5	4 089,4	3 715,1	3 379,3	
Dez.	10 517,9	20,0	2 935,2	2 432,2	2 169,2	263,0	502,9	359,6	143,3	4 584,6	4 079,3	3 702,9	3 365,4	
2023 Jan.	10 585,0	18,2	3 085,7	2 550,5	2 288,2	262,3	535,1	383,8	151,4	4 600,1	4 080,1	3 706,1	3 372,3	
Febr.	10 761,1	18,0	3 086,0	2 541,6	2 275,1	266,5	544,3	390,5	153,9	4 614,3	4 094,3	3 714,8	3 381,3	
Veränderungen 3)														
2014	206,8	0,4	- 126,2	- 128,6	- 95,3	- 33,4	2,4	7,2	- 4,8	55,1	40,0	52,3	36,8	
2015	- 191,4	0,3	- 18,2	- 12,1	66,1	- 78,2	- 6,1	6,6	- 12,8	64,8	64,1	68,1	56,6	
2016	184,3	6,5	120,3	178,4	195,3	- 16,8	- 58,1	- 49,2	- 8,8	57,5	53,4	88,8	81,0	
2017	8,0	6,1	135,9	165,0	182,6	- 17,6	- 29,1	- 19,6	- 9,5	51,3	63,5	114,8	101,1	
2018	101,8	8,5	- 29,2	- 49,7	- 53,4	3,7	20,6	13,0	7,6	78,7	71,9	118,1	127,8	
2019	483,4	2,8	20,7	- 3,8	- 2,3	- 1,5	24,5	16,9	7,5	161,8	130,5	148,2	140,9	
2020	769,5	4,1	505,4	524,2	512,6	11,6	- 18,8	- 16,2	- 2,6	161,0	130,0	132,3	132,2	
2021	207,2	2,2	161,3	155,6	156,4	- 0,8	5,7	11,7	- 5,9	175,7	154,6	173,7	155,9	
2022	1 170,5	- 29,7	149,5	103,7	100,5	3,2	45,8	33,1	12,7	242,4	223,1	237,5	220,6	
2021 Juni	5,3	0,9	- 17,1	- 16,3	- 15,8	- 0,5	- 0,8	- 0,2	- 0,6	7,3	- 0,5	7,6	6,7	
Juli	26,3	0,2	- 15,0	- 19,5	- 17,5	- 2,0	4,5	4,4	0,1	17,3	16,4	15,6	15,3	
Aug.	- 3,9	0,2	6,7	9,3	10,3	- 1,0	- 2,6	- 1,7	- 0,9	13,2	11,2	14,7	13,4	
Sept.	3,0	0,4	0,1	14,4	13,9	0,5	- 14,4	- 15,6	1,3	19,8	13,0	9,4	8,8	
Okt.	70,4	0,5	27,7	17,3	17,6	- 0,3	10,5	11,4	- 1,0	19,2	20,6	28,0	24,1	
Nov.	95,5	0,3	26,6	29,2	32,2	- 3,0	- 2,5	- 2,1	- 0,5	30,6	25,2	22,1	21,0	
Dez.	- 326,2	1,6	- 218,7	- 186,4	- 183,6	- 2,8	- 32,2	- 31,2	- 1,0	- 0,9	4,7	9,4	9,1	
2022 Jan.	340,3	- 1,9	238,6	189,0	186,9	2,1	49,6	49,7	- 0,1	28,1	15,4	16,2	14,9	
Febr.	128,5	- 0,0	52,7	41,4	39,7	1,7	11,3	9,1	2,2	20,4	15,8	21,3	20,9	
März	119,7	2,2	- 15,5	- 18,4	- 17,2	- 1,2	2,9	3,0	- 0,1	31,4	27,6	22,2	22,6	
April	283,1	1,0	41,6	30,8	30,8	0,0	10,8	10,6	0,2	7,5	12,8	19,7	19,4	
Mai	1,1	- 1,0	12,4	15,3	12,8	2,5	- 2,9	- 1,5	- 1,3	27,4	21,2	21,6	21,3	
Juni	178,6	1,7	- 28,2	- 22,2	- 20,6	- 1,6	- 6,0	- 5,3	- 0,6	32,9	19,9	22,0	23,7	
Juli	- 177,9	- 9,5	- 12,8	- 14,2	- 15,0	0,8	1,4	1,4	0,0	29,7	36,0	36,0	22,6	
Aug.	359,0	- 18,7	83,5	71,7	70,7	1,0	11,8	11,3	0,4	28,1	31,4	36,5	37,5	
Sept.	428,4	- 2,9	99,8	88,6	82,4	6,2	11,3	9,0	2,3	27,0	17,2	19,5	18,7	
Okt.	- 19,3	- 0,7	- 6,7	- 17,0	- 17,7	- 0,6	10,3	- 2,4	12,7	12,4	21,1	15,3	15,5	
Nov.	- 245,9	- 0,9	- 75,9	- 65,0	- 63,0	- 2,0	- 10,9	- 10,5	- 0,5	21,4	13,0	17,1	15,1	
Dez.	- 225,1	0,9	- 240,0	- 196,2	- 189,2	- 7,1	- 43,8	- 41,2	- 2,6	- 24,0	- 8,4	- 9,9	- 11,6	
2023 Jan.	87,5	- 1,8	155,0	122,2	119,3	2,8	32,8	24,0	8,9	22,8	6,5	8,1	8,0	
Febr.	177,3	- 0,2	0,9	- 8,4	- 12,8	4,4	9,3	6,7	2,6	14,6	14,3	8,7	9,0	

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Bauparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 2 Einschl. Schuldverschreibungen

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen 1)	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite		
öffentliche Haushalte				zusammen	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte						
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)		zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere				
262,3	585,8	339,2	246,6	392,3	267,6	144,6	124,6	27,8	96,9	921,2	690,5	849,7	2013
276,4	578,2	327,9	250,4	415,0	270,0	142,7	145,0	31,9	113,2	1 050,1	805,0	1 055,8	2014
287,4	575,1	324,5	250,6	417,5	276,0	146,4	141,5	29,4	112,1	1 006,5	746,3	905,6	2015
293,6	538,9	312,2	226,7	418,4	281,7	159,5	136,7	28,5	108,2	1 058,2	802,3	844,1	2016
308,7	481,9	284,3	197,6	401,0	271,8	158,3	129,1	29,8	99,3	991,9	745,3	668,9	2017
297,2	433,9	263,4	170,5	405,8	286,7	176,5	119,2	28,6	90,6	1 033,2	778,5	650,2	2018
303,8	416,2	254,7	161,6	435,2	312,6	199,0	122,6	29,4	93,2	1 035,8	777,5	981,5	2019
303,9	412,8	252,3	160,5	469,8	327,5	222,2	142,3	29,7	112,7	1 003,2	751,2	1 090,3	2020
321,2	391,6	245,1	146,5	490,1	362,7	244,0	127,4	28,4	99,0	1 094,2	853,3	888,3	2021
337,5	376,4	248,0	128,4	505,3	384,9	270,2	120,4	30,8	89,6	1 137,2	882,9	1 841,0	2022
313,5	409,5	250,6	158,9	473,2	339,1	231,9	134,1	28,4	105,7	1 108,3	862,4	902,3	2021 Mai
313,8	401,4	249,1	152,3	481,7	339,4	231,8	142,3	28,8	113,5	1 111,0	864,8	922,5	Juni
314,2	402,2	251,3	150,8	482,0	344,2	236,6	137,8	28,6	109,2	1 097,1	849,1	964,3	Juli
315,4	398,9	248,0	150,9	484,0	346,1	238,8	137,9	28,3	109,6	1 084,8	839,7	954,2	Aug.
316,0	402,4	248,3	154,1	490,7	352,5	241,7	138,2	27,9	110,3	1 087,9	840,8	934,8	Sept.
319,9	395,1	249,7	145,4	489,5	356,0	244,3	133,4	30,3	103,2	1 134,6	889,6	910,9	Okt.
320,9	396,5	247,8	148,8	495,7	361,6	249,6	134,1	28,5	105,6	1 137,3	892,4	950,0	Nov.
321,2	391,6	245,1	146,5	490,1	362,7	244,0	127,4	28,4	99,0	1 094,2	853,3	888,3	Dez.
322,4	390,6	246,9	143,6	502,7	377,7	260,4	125,0	28,5	96,5	1 171,3	925,2	1 090,8	2022 Jan.
322,8	384,8	244,7	140,0	507,2	381,4	262,7	125,8	28,6	97,2	1 190,1	939,6	1 125,9	Febr.
322,3	390,0	245,2	144,8	510,4	379,5	259,4	130,9	29,0	101,9	1 169,2	921,9	1 249,9	März
322,5	382,9	246,5	136,4	505,4	378,8	257,8	126,7	32,2	94,4	1 174,5	926,0	1 496,5	April
322,7	382,1	244,5	137,7	510,9	383,7	260,7	127,1	31,4	95,7	1 166,1	917,3	1 458,8	Mai
320,9	379,9	244,9	135,0	524,9	388,1	268,4	136,8	33,2	103,6	1 182,4	925,1	1 603,8	Juni
334,3	380,3	245,8	134,5	520,2	383,8	266,0	136,4	33,4	103,0	1 199,9	941,5	1 411,5	Juli
333,3	374,8	243,4	131,4	516,2	387,1	268,6	129,1	33,7	95,4	1 211,7	952,6	1 670,0	Aug.
333,9	372,2	244,5	127,7	522,4	390,5	273,1	132,0	35,4	96,6	1 220,9	961,0	1 973,8	Sept.
333,8	378,1	246,0	132,1	513,3	385,7	268,4	127,6	34,4	93,2	1 234,2	975,7	1 930,8	Okt.
335,9	374,2	246,3	127,9	521,1	394,0	276,5	127,1	32,7	94,4	1 224,6	963,4	1 728,1	Nov.
337,5	376,4	248,0	128,4	505,3	384,9	270,2	120,4	30,8	89,6	1 137,2	882,9	1 841,0	Dez.
333,8	374,0	250,3	123,7	520,1	393,5	280,2	126,6	30,2	96,4	1 161,9	904,0	1 719,2	2023 Jan.
333,5	379,5	248,2	131,3	520,0	393,3	279,2	126,8	31,3	95,4	1 167,6	904,4	1 875,3	Febr.
Veränderungen 3)													
15,5	- 12,3	- 15,1	2,9	15,1	0,4	- 4,0	14,6	0,9	13,8	83,6	72,0	194,0	2014
11,5	- 3,9	- 4,2	0,3	0,7	4,4	1,8	- 3,7	- 1,0	- 2,8	- 88,3	- 101,0	- 150,1	2015
7,8	- 35,4	- 12,1	- 23,3	4,0	8,2	14,6	- 4,2	- 0,9	- 3,3	- 51,4	- 55,0	- 51,4	2016
13,7	- 51,3	- 22,8	- 28,5	- 12,2	- 3,4	4,0	- 8,7	0,1	- 8,9	- 12,3	- 6,7	- 173,1	2017
- 9,8	- 46,2	- 19,1	- 27,0	6,8	18,2	18,6	- 11,4	- 1,5	- 9,9	29,0	18,9	14,8	2018
7,3	- 17,7	- 8,6	- 9,1	31,3	29,5	26,9	1,7	0,0	1,7	- 32,1	- 33,3	330,3	2019
0,2	- 2,4	- 1,7	- 0,7	31,0	30,6	20,9	0,3	- 0,4	0,7	- 9,7	- 8,2	108,8	2020
17,8	- 19,1	- 6,1	- 13,1	21,1	35,5	22,6	- 14,3	- 1,1	- 13,2	71,7	84,9	- 203,7	2021
16,9	- 14,4	1,9	- 16,3	19,3	20,7	24,4	- 1,4	2,6	- 3,9	15,0	- 0,8	793,3	2022
0,8	- 8,1	- 1,4	- 6,7	7,8	- 0,4	- 0,6	8,2	0,4	7,7	- 5,7	- 5,3	19,9	2021 Juni
0,4	0,7	2,3	- 1,5	1,0	5,6	4,8	- 4,7	- 0,2	- 4,5	- 15,0	- 16,5	38,7	Juli
1,2	- 3,4	- 3,5	0,1	1,9	1,8	2,2	0,1	- 0,3	0,4	- 13,1	- 10,0	- 10,8	Aug.
0,6	3,6	0,3	3,2	6,8	6,3	2,9	0,5	- 0,4	0,9	0,1	- 1,5	- 17,4	Sept.
3,9	- 7,4	1,2	- 8,7	- 1,4	3,5	2,6	- 4,8	2,3	- 7,2	47,6	49,5	- 24,6	Okt.
1,1	3,0	- 0,9	4,0	5,5	4,8	4,4	0,6	- 1,6	2,2	- 4,5	- 3,6	42,4	Nov.
0,3	- 4,7	- 2,6	- 2,2	- 5,6	0,9	- 5,3	- 6,5	- 0,1	- 6,3	- 45,9	- 41,0	- 62,3	Dez.
1,3	- 0,8	1,8	- 2,6	12,7	14,8	16,0	- 2,1	0,2	- 2,2	72,3	66,7	3,3	2022 Jan.
0,5	- 5,5	- 2,1	- 3,4	4,6	3,7	2,5	0,9	0,1	0,8	20,6	15,8	34,9	Febr.
- 0,4	5,5	0,5	5,0	3,8	- 1,7	- 3,3	5,5	0,4	5,1	- 22,2	- 19,2	123,7	März
0,2	- 6,8	1,4	- 8,2	- 5,3	- 1,6	- 2,7	- 3,7	3,2	- 6,9	- 13,8	- 14,2	246,6	April
0,3	- 0,4	- 2,0	1,6	6,2	5,4	3,3	0,8	- 0,8	1,7	- 1,0	- 2,0	- 36,6	Mai
- 1,7	- 2,1	0,4	- 2,5	13,0	3,0	6,1	10,0	1,9	8,1	- 10,0	- 18,2	182,3	Juni
13,4	0,0	0,9	- 0,8	- 6,3	- 5,2	- 2,9	- 1,1	0,1	- 1,3	7,8	8,0	- 193,2	Juli
- 1,0	- 5,1	- 2,3	- 2,8	- 3,3	3,4	2,5	- 6,7	0,4	- 7,0	7,2	6,5	258,9	Aug.
0,8	- 2,4	1,1	- 3,5	9,9	3,3	4,0	6,6	1,7	4,8	0,7	0,1	303,7	Sept.
- 0,3	5,9	1,4	4,4	- 8,7	- 4,4	- 4,6	- 4,3	- 1,0	- 3,3	19,7	20,4	- 44,0	Okt.
2,0	- 4,1	0,0	- 4,1	8,4	9,2	9,6	- 0,8	- 1,7	- 0,9	8,8	4,8	- 199,3	Nov.
1,8	1,5	0,9	0,6	- 15,6	- 9,3	- 6,2	- 6,4	- 1,9	- 4,5	- 75,0	- 69,5	112,9	Dez.
0,1	- 1,6	2,3	- 3,9	16,3	9,4	10,0	6,9	- 0,6	7,5	33,4	27,8	- 121,8	2023 Jan.
- 0,3	5,6	- 2,0	7,7	0,3	- 0,2	- 1,1	0,5	1,1	- 0,6	5,9	0,3	156,1	Febr.

aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Stat. Brüche sind in den Veränderungsdaten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung * in Tabelle II,1).

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
 Passiva

Mrd €

Zeit	Bilanzsumme 1)	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet			Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								
		insgesamt	von Banken		insgesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland			Einlagen von Nicht-				
			im Inland	in anderen Mitgliedsländern		zusammen	tätlich fällig	mit vereinbarter Laufzeit	mit vereinbarter Kündigungsfrist	zusammen	tätlich fällig		
							zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten	zusammen	tätlich fällig	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2013	7 528,9	1 345,4	1 140,3	205,1	3 130,5	3 031,5	1 405,3	1 016,2	293,7	610,1	532,4	81,3	33,8
2014	7 802,3	1 324,0	1 112,3	211,7	3 197,7	3 107,4	1 514,3	985,4	298,1	607,7	531,3	79,7	34,4
2015	7 665,2	1 267,8	1 065,9	201,9	3 307,1	3 215,1	1 670,2	948,4	291,5	596,4	534,5	80,8	35,3
2016	7 792,6	1 205,2	1 033,2	172,0	3 411,3	3 318,5	1 794,8	935,3	291,2	588,5	537,0	84,2	37,2
2017	7 710,8	1 233,6	1 048,6	184,9	3 529,1	3 411,1	1 936,6	891,7	274,2	582,8	541,0	108,6	42,5
2018	7 776,0	1 213,8	1 021,8	192,0	3 642,8	3 527,0	2 075,5	872,9	267,2	578,6	541,1	104,5	45,0
2019	8 311,0	1 242,8	1 010,4	232,4	3 778,1	3 649,8	2 230,9	843,7	261,7	575,1	540,5	116,3	54,6
2020	8 943,3	1 493,2	1 237,0	256,3	4 021,6	3 836,7	2 508,4	767,8	227,1	560,5	533,2	135,1	57,0
2021	9 172,2	1 628,6	1 338,6	289,9	4 129,9	3 931,8	2 649,3	721,3	203,9	561,2	537,1	153,8	70,7
2022	10 517,9	1 618,6	1 231,6	387,0	4 343,5	4 093,8	2 712,1	848,6	353,7	533,2	510,2	180,5	84,1
2021 Mai	9 277,1	1 661,1	1 353,0	308,1	4 103,8	3 909,2	2 614,0	732,0	205,0	563,2	537,5	146,4	70,4
Juni	9 293,7	1 670,8	1 357,4	313,4	4 088,4	3 890,3	2 605,4	722,3	198,1	562,6	537,1	151,3	76,7
Juli	9 321,9	1 682,5	1 362,0	320,4	4 110,8	3 918,9	2 638,6	718,3	196,7	562,0	536,8	146,4	74,0
Aug.	9 319,3	1 686,5	1 365,8	320,7	4 119,2	3 925,6	2 648,6	715,5	194,1	561,5	536,6	147,8	74,7
Sept.	9 325,3	1 667,9	1 354,2	313,6	4 108,9	3 913,6	2 640,2	712,7	194,3	560,7	535,9	148,8	77,1
Okt.	9 395,0	1 690,9	1 364,7	326,2	4 140,0	3 942,6	2 657,0	725,5	206,4	560,1	535,6	151,4	78,1
Nov.	9 495,5	1 718,6	1 374,9	343,8	4 154,1	3 956,1	2 678,9	717,4	200,2	559,8	535,5	151,4	82,5
Dez.	9 172,2	1 628,6	1 338,6	289,9	4 129,9	3 931,8	2 649,3	721,3	203,9	561,2	537,1	153,8	70,7
2022 Jan.	9 717,0	1 725,2	1 363,7	361,5	4 195,2	3 979,5	2 686,4	732,3	215,9	560,7	537,4	169,3	86,2
Febr.	9 842,7	1 743,7	1 369,7	374,0	4 209,7	3 993,9	2 699,7	733,4	217,5	560,8	537,7	169,3	90,1
März	9 962,9	1 737,5	1 367,8	369,8	4 212,3	3 990,1	2 690,3	740,9	226,7	559,0	536,1	177,7	99,4
April	10 268,8	1 766,8	1 384,4	382,3	4 223,7	4 003,6	2 700,1	745,6	234,6	557,9	535,2	175,5	93,4
Mai	10 258,0	1 765,9	1 393,7	372,2	4 236,1	4 013,3	2 718,3	738,4	229,4	556,5	534,0	176,2	97,1
Juni	10 428,9	1 744,4	1 384,7	359,7	4 235,0	4 008,2	2 708,8	744,7	238,3	554,7	532,4	180,5	102,7
Juli	10 267,9	1 772,1	1 383,3	388,9	4 267,6	4 041,3	2 722,8	765,6	259,2	552,9	530,7	179,5	99,0
Aug.	10 627,2	1 785,7	1 403,5	382,2	4 322,0	4 089,0	2 760,7	777,8	272,2	550,5	528,3	185,0	103,0
Sept.	11 063,0	1 814,5	1 415,7	398,8	4 342,6	4 105,7	2 748,5	812,0	306,6	545,2	523,1	191,1	102,4
Okt.	11 036,0	1 837,4	1 419,0	418,4	4 359,6	4 122,0	2 741,6	838,3	334,6	542,1	519,8	190,0	92,4
Nov.	10 762,4	1 773,7	1 345,0	428,7	4 401,0	4 132,6	2 752,4	843,3	344,7	536,8	514,3	193,1	97,3
Dez.	10 517,9	1 618,6	1 231,6	387,0	4 343,5	4 093,8	2 712,1	848,6	353,7	533,2	510,2	180,5	84,1
2023 Jan.	10 585,0	1 642,4	1 231,2	411,2	4 392,0	4 124,2	2 706,4	895,1	397,6	522,7	498,8	188,7	94,3
Febr.	10 761,1	1 633,6	1 226,2	407,4	4 391,5	4 113,2	2 670,6	926,7	428,4	515,9	490,8	191,2	97,3
Veränderungen 4)													
2014	206,8	- 28,4	- 32,2	3,9	62,7	71,6	106,0	- 32,1	3,1	- 2,4	- 2,4	- 2,5	0,0
2015	- 191,4	- 62,1	- 50,3	- 11,9	104,1	104,8	153,2	- 37,0	- 10,1	- 11,3	4,2	- 0,4	0,3
2016	184,3	- 31,6	- 2,2	- 29,4	105,7	105,2	124,3	- 11,1	1,4	- 8,0	2,4	2,7	1,9
2017	8,0	- 30,6	- 14,8	15,8	124,2	107,7	145,8	- 32,5	- 15,3	- 5,6	1,5	16,4	5,8
2018	101,8	- 20,1	- 25,7	5,6	112,4	114,7	137,7	- 18,8	- 6,5	- 4,3	1,2	- 4,3	2,3
2019	483,4	12,6	- 10,0	22,6	132,1	120,0	154,1	- 30,6	- 6,6	- 3,4	- 0,6	10,6	8,7
2020	769,5	340,0	317,0	23,0	244,9	188,4	277,6	- 74,7	- 34,9	- 14,5	- 7,2	18,7	1,8
2021	207,2	133,4	103,4	30,0	107,3	96,2	141,4	- 45,8	- 23,3	0,6	3,9	16,6	13,6
2022	1 170,5	- 15,6	- 105,9	90,3	208,9	165,9	60,6	132,8	148,1	- 27,5	- 26,3	18,4	12,8
2021 Juni	5,3	8,2	3,7	4,4	- 16,6	- 19,8	- 9,4	- 9,8	- 7,1	- 0,6	- 0,4	4,5	6,1
Juli	26,3	14,4	7,4	7,0	22,3	28,6	33,2	- 4,1	- 1,4	- 0,6	- 0,3	- 4,9	3,1
Aug.	- 3,9	3,9	3,7	0,2	7,8	6,5	9,9	- 2,8	- 2,6	- 0,5	- 0,3	0,9	0,2
Sept.	3,0	- 19,5	- 11,7	- 7,8	- 7,3	- 8,9	- 6,5	- 1,6	0,4	- 0,8	- 0,6	0,7	2,7
Okt.	70,4	24,1	11,2	12,9	31,1	29,1	16,8	- 12,9	12,1	- 0,6	- 0,4	2,5	1,1
Nov.	95,5	26,4	9,6	16,7	12,9	12,5	21,1	- 8,4	- 6,2	- 0,3	0,1	- 0,3	4,2
Dez.	- 326,2	- 90,4	- 36,3	- 54,1	- 24,3	- 24,3	- 29,6	3,9	3,7	1,4	1,6	2,4	- 11,9
2022 Jan.	340,3	93,8	23,2	70,6	64,3	47,0	36,5	10,9	11,9	- 0,4	0,3	12,6	15,3
Febr.	128,5	19,3	6,1	13,2	14,2	14,6	13,4	1,1	1,6	0,1	0,3	2,2	3,5
März	119,7	- 6,6	- 2,1	- 4,5	2,2	- 4,2	- 9,7	7,3	9,2	- 1,8	- 1,6	8,3	9,3
April	283,1	25,1	15,6	9,5	8,0	11,0	7,5	4,1	7,2	- 0,6	- 0,4	- 3,1	- 6,6
Mai	1,1	0,7	- 9,8	- 9,1	13,6	10,6	18,9	- 6,9	- 5,0	- 1,3	- 1,2	1,0	3,9
Juni	178,6	- 24,2	- 9,7	- 14,5	- 2,8	- 6,6	- 10,7	5,9	8,5	- 1,8	- 1,6	4,1	5,6
Juli	- 177,9	24,6	- 1,6	26,2	29,3	30,8	13,0	19,6	19,9	- 1,8	- 1,7	- 2,0	- 3,9
Aug.	359,0	15,5	23,0	- 7,5	53,6	47,1	37,2	12,4	12,9	- 2,4	- 2,4	5,3	3,8
Sept.	428,4	25,2	11,7	13,5	19,0	15,4	- 13,3	34,0	34,1	- 5,3	- 5,3	5,6	- 0,9
Okt.	- 19,3	24,2	3,8	20,3	17,2	16,2	- 7,3	26,6	28,2	- 3,1	- 3,3	- 0,7	- 9,7
Nov.	- 245,9	- 60,3	- 73,0	12,7	45,6	21,3	14,3	12,2	10,1	- 5,3	- 5,4	- 3,2	5,4
Dez.	- 225,1	- 152,7	- 112,7	- 40,0	- 55,4	- 37,3	- 39,2	5,6	9,4	- 3,7	- 4,1	- 11,9	- 12,8
2023 Jan.	87,5	23,3	0,0	23,3	- 49,1	30,9	- 10,4	46,7	44,0	- 5,5	- 6,4	8,2	10,1
Febr.	177,3	- 8,8	- 5,0	- 3,8	- 0,6	- 11,0	- 35,9	31,6	30,9	- 6,7	- 7,9	2,5	3,0

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Ohne Einlagen von Zentralregie-

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern ²⁾				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repo-geschäften mit Nicht-banken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarkt-fonds-anteile ³⁾	Begebene Schuld-verschreibungen ³⁾		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungs-gebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivposi-tionen ¹⁾	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentral-staaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren ³⁾				
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
44,0	16,9	3,5	2,7	17,6	16,0	6,7	4,1	1 115,2	39,0	479,5	503,0	944,5	2013
42,0	15,9	3,3	2,7	10,6	10,5	3,4	3,5	1 077,6	39,6	535,3	535,4	1 125,6	2014
42,2	16,0	3,3	2,8	11,3	9,6	2,5	3,5	1 017,7	48,3	526,2	569,3	971,1	2015
43,9	15,8	3,1	2,6	8,6	7,9	2,2	2,4	1 030,3	47,2	643,4	591,5	906,3	2016
63,2	19,7	2,9	2,6	9,4	8,7	3,3	2,1	994,5	37,8	603,4	686,0	658,8	2017
56,7	15,8	2,8	2,5	11,3	10,5	0,8	2,4	1 034,0	31,9	575,9	695,6	610,7	2018
59,0	16,5	2,7	2,4	12,0	11,2	1,5	1,9	1 063,2	32,3	559,4	728,6	935,6	2019
75,6	30,6	2,6	2,3	49,8	48,6	9,4	2,5	1 056,9	21,2	617,6	710,8	1 031,3	2020
80,7	22,8	2,4	2,2	44,2	43,5	2,2	2,3	1 110,8	27,5	757,2	732,3	809,0	2021
94,3	32,4	2,2	2,0	69,2	66,8	3,4	2,7	1 185,1	40,8	800,4	747,2	1 817,1	2022
73,5	26,7	2,5	2,3	48,2	46,6	6,0	2,3	1 087,7	23,5	854,7	702,7	858,8	2021 Mai
72,0	25,9	2,5	2,3	46,9	45,6	4,5	2,3	1 084,6	23,8	836,9	725,4	880,7	2021 Juni
69,9	22,9	2,5	2,3	45,5	44,3	6,0	2,3	1 087,2	23,5	800,0	719,2	913,9	2021 Juli
70,7	24,0	2,5	2,3	45,8	44,0	7,4	2,3	1 089,9	25,5	790,7	725,0	898,4	2021 Aug.
69,2	22,4	2,5	2,2	46,6	45,2	7,3	2,2	1 100,5	25,1	840,1	735,9	862,6	2021 Sept.
70,9	23,4	2,4	2,2	46,1	45,2	7,4	2,2	1 118,0	24,6	866,7	729,5	840,3	2021 Okt.
66,4	17,4	2,4	2,2	46,6	45,5	4,2	2,1	1 123,9	26,0	883,1	736,5	872,8	2021 Nov.
80,7	22,8	2,4	2,2	44,2	43,5	2,2	2,3	1 110,8	27,5	757,2	732,3	809,0	2021 Dez.
78,1	20,3	2,4	2,2	48,9	45,5	3,0	2,3	1 126,9	25,3	907,4	721,2	1 036,0	2022 Jan.
76,8	19,8	2,4	2,2	46,4	42,8	2,4	2,4	1 141,1	26,2	945,9	717,7	1 080,0	2022 Febr.
75,9	19,0	2,4	2,2	44,5	42,1	2,8	2,5	1 148,9	25,9	926,4	736,8	1 195,6	2022 März
79,8	22,5	2,4	2,2	44,6	42,2	2,3	2,3	1 161,1	26,3	939,2	734,6	1 438,9	2022 April
76,8	19,9	2,3	2,1	46,6	42,8	1,9	2,5	1 164,1	27,7	958,5	732,3	1 396,8	2022 Mai
75,5	19,1	2,3	2,1	46,2	43,0	2,0	2,5	1 164,7	32,2	945,7	752,0	1 582,6	2022 Juni
78,1	23,2	2,3	2,1	46,8	44,0	4,2	2,5	1 177,1	35,9	926,6	743,6	1 374,2	2022 Juli
79,7	24,3	2,3	2,1	47,9	44,0	4,8	2,4	1 183,7	38,6	950,2	741,8	1 636,6	2022 Aug.
86,4	31,2	2,3	2,1	45,9	43,3	3,2	2,5	1 203,3	45,8	987,2	758,0	1 951,6	2022 Sept.
95,4	39,7	2,2	2,1	47,6	44,9	4,0	2,6	1 202,6	39,4	980,8	751,8	1 897,2	2022 Okt.
93,5	31,3	2,2	2,0	75,4	71,1	4,7	2,6	1 202,3	42,2	939,7	747,3	1 691,1	2022 Nov.
94,3	32,4	2,2	2,0	69,2	66,8	3,4	2,7	1 185,1	40,8	800,4	747,2	1 817,1	2022 Dez.
92,3	30,4	2,2	2,0	79,1	73,8	3,9	2,5	1 205,2	47,4	890,6	728,9	1 719,6	2023 Jan.
91,8	30,0	2,2	1,9	87,0	82,5	5,0	2,4	1 222,0	56,0	901,8	724,5	1 880,3	2023 Febr.
Veränderungen ⁴⁾													
- 2,3	- 1,2	- 0,2	- 0,1	- 6,4	- 4,8	- 3,4	- 0,6	- 63,7	- 0,2	- 35,9	- 26,1	- 178,3	2014
- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,1	- 0,4	- 1,9	- 1,0	- 0,0	- 86,8	- 7,7	- 30,3	- 28,0	- 143,2	2015
1,1	0,0	- 0,3	- 0,1	- 2,2	- 1,2	- 0,3	- 1,1	8,6	- 1,3	116,1	26,4	- 39,5	2016
10,8	4,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	1,1	- 0,3	- 3,3	- 8,5	- 16,1	34,1	- 162,3	2017
- 6,4	- 4,1	- 0,1	- 0,1	2,1	2,1	- 2,6	0,3	30,0	- 5,9	- 36,0	7,4	10,3	2018
2,0	0,6	- 0,1	- 0,1	1,4	1,4	5,6	- 0,5	22,3	0,1	- 47,9	30,0	329,1	2019
17,0	14,3	- 0,1	- 0,1	37,8	37,3	3,6	0,6	11,8	- 9,3	61,6	- 1,5	108,5	2020
3,1	- 8,0	- 0,2	- 0,1	- 5,5	- 5,0	- 7,9	0,3	40,6	6,9	124,9	16,6	- 207,9	2021
5,8	8,5	- 0,3	- 0,2	24,6	23,0	1,2	0,4	67,2	12,6	45,6	5,0	857,7	2022
- 1,6	- 0,9	- 0,0	- 0,0	- 1,3	- 1,0	- 1,5	0,1	- 7,7	0,2	- 22,7	20,9	24,6	2021 Juni
- 1,8	- 2,7	- 0,0	- 0,0	- 1,4	- 1,3	1,5	- 0,1	2,3	- 0,2	- 37,2	- 5,4	28,5	2021 Juli
0,7	1,0	- 0,0	- 0,0	0,3	- 0,2	1,4	- 0,0	2,2	2,0	- 9,9	5,6	- 14,9	2021 Aug.
- 1,9	- 1,6	- 0,0	- 0,0	0,8	1,2	- 0,1	- 0,0	7,0	- 0,5	45,5	10,0	- 32,4	2021 Sept.
- 1,5	- 0,9	- 0,0	- 0,0	- 0,5	0,0	0,1	- 0,1	17,3	- 0,5	27,1	- 6,4	- 22,8	2021 Okt.
- 4,5	- 6,1	- 0,0	- 0,0	0,7	0,4	- 3,2	- 0,1	1,7	1,4	11,7	5,9	40,3	2021 Nov.
14,3	5,4	0,0	0,0	- 2,4	- 2,0	- 2,0	0,2	- 14,2	1,4	- 127,3	- 4,6	- 63,4	2021 Dez.
- 2,7	- 2,6	- 0,0	- 0,0	4,7	2,0	0,7	- 0,0	13,4	- 2,3	146,6	- 18,3	39,8	2022 Jan.
- 1,3	- 0,5	- 0,0	- 0,0	- 2,5	- 2,7	- 0,5	0,1	15,0	1,0	39,4	- 3,2	44,2	2022 Febr.
- 1,0	- 0,8	- 0,0	- 0,0	- 2,0	- 0,6	0,3	0,2	6,9	- 0,3	- 20,7	19,0	118,4	2022 März
3,6	3,2	- 0,0	- 0,0	0,1	0,0	- 0,5	- 0,3	3,4	0,2	0,4	- 5,8	252,8	2022 April
- 2,9	- 2,5	- 0,0	- 0,0	2,0	0,6	- 0,4	0,2	6,4	1,4	23,9	- 1,0	- 42,4	2022 Mai
- 1,5	- 1,0	- 0,0	- 0,0	- 0,4	0,2	0,1	- 0,0	- 4,8	4,3	- 6,3	17,6	199,0	2022 Juni
1,9	3,7	- 0,0	- 0,0	0,5	1,1	2,1	0,1	9,1	3,5	- 24,8	- 10,5	- 207,8	2022 Juli
1,6	1,0	- 0,0	- 0,0	1,1	0,0	0,6	- 0,1	4,1	2,7	20,1	- 3,1	268,3	2022 Aug.
6,5	6,7	- 0,0	- 0,0	- 2,0	- 0,7	- 1,6	0,1	15,8	7,0	31,8	14,9	323,1	2022 Sept.
9,1	8,7	- 0,0	- 0,0	1,7	1,6	0,8	0,1	1,8	- 6,3	- 2,8	- 5,3	- 55,3	2022 Okt.
- 8,6	- 8,3	- 0,0	- 0,0	27,5	25,8	0,8	0,0	7,4	2,4	- 29,9	- 1,1	- 208,4	2022 Nov.
1,0	0,9	- 0,0	- 0,0	- 6,3	- 4,3	- 1,3	0,1	- 11,5	- 1,2	- 132,1	1,9	125,9	2022 Dez.
- 1,9	- 1,8	- 0,0	- 0,0	9,9	6,9	0,5	- 0,2	22,4	6,6	95,0	- 17,6	- 85,0	2023 Jan.
- 0,4	- 0,4	- 0,0	- 0,0	7,9	8,7	1,2	- 0,1	17,8	9,6	11,2	- 5,4	162,0	2023 Febr.

rungen. ³ In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geld marktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusam-

men mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. ⁴ Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. * in Tabelle II,1).

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen 1)
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel	Wertpapiere von Nichtbanken		
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2022 Sept.	1 407	11 124,8	144,9	3 861,7	3 377,0	479,0	4 929,2	492,3	3 732,3	0,3	688,2	96,3	2 092,8
Okt.	1 395	11 098,4	106,9	3 888,9	3 402,1	482,0	4 945,2	486,2	3 754,6	0,3	687,4	96,4	2 061,0
Nov.	1 390	10 826,0	108,4	3 798,1	3 314,4	479,3	4 964,5	494,3	3 762,5	0,2	691,3	96,2	1 858,8
Dez.	1 386	10 581,5	88,0	3 498,3	3 028,0	467,6	4 929,3	466,5	3 762,8	0,2	682,2	96,2	1 969,7
2023 Jan.	1 384	10 650,7	109,2	3 638,9	3 161,2	474,0	4 957,2	489,6	3 766,4	0,2	676,6	95,7	1 849,6
Febr.	1 385	10 825,7	74,7	3 673,1	3 187,5	481,7	4 976,6	485,3	3 779,5	0,2	693,0	96,2	2 005,1
Kreditbanken 6)													
2023 Jan.	241	4 848,5	65,2	1 675,4	1 593,9	80,9	1 587,2	325,0	1 023,6	0,1	222,8	30,8	1 489,9
Febr.	242	5 008,1	30,1	1 713,6	1 628,6	84,4	1 602,5	325,9	1 029,0	0,1	237,2	31,1	1 631,0
Großbanken 7)													
2023 Jan.	3	2 458,5	48,9	664,0	634,0	30,0	722,3	148,8	453,7	0,0	113,7	25,7	997,6
Febr.	3	2 568,1	13,6	700,2	668,7	31,6	729,0	149,3	456,6	0,0	117,6	25,9	1 099,2
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2023 Jan.	133	1 903,2	12,3	681,7	631,7	49,6	724,8	128,3	485,0	0,1	102,7	4,5	479,9
Febr.	133	1 955,5	12,5	683,9	631,9	51,5	734,3	130,5	486,8	0,1	113,0	4,5	520,2
Zweigstellen ausländischer Banken													
2023 Jan.	105	486,8	4,0	329,6	328,2	1,3	140,1	47,9	84,9	-	6,4	0,7	12,5
Febr.	106	484,6	3,9	329,4	328,0	1,3	139,1	46,1	85,6	-	6,6	0,7	11,5
Landesbanken													
2023 Jan.	6	970,8	2,4	399,2	346,9	52,1	430,7	45,3	346,2	0,0	34,1	9,5	129,0
Febr.	6	991,1	1,4	408,6	355,8	52,5	432,9	44,1	347,4	0,0	36,4	9,5	138,7
Sparkassen													
2023 Jan.	360	1 558,3	21,2	283,9	165,8	117,9	1 211,4	53,5	988,0	-	169,6	15,9	25,9
Febr.	360	1 556,2	22,8	277,1	157,6	119,4	1 214,0	53,7	990,0	-	170,0	16,2	26,1
Kreditgenossenschaften													
2023 Jan.	733	1 164,4	14,0	222,6	111,6	110,3	878,5	33,3	722,7	0,0	122,5	19,7	29,6
Febr.	733	1 160,9	14,8	216,2	104,0	111,5	880,8	34,0	724,2	0,0	122,5	19,7	29,5
Realkreditinstitute													
2023 Jan.	8	224,9	0,1	21,0	14,5	6,4	198,2	2,9	180,7	-	14,5	0,1	5,4
Febr.	8	226,1	0,1	21,4	14,8	6,5	199,0	3,4	180,7	-	14,8	0,1	5,5
Bausparkassen													
2023 Jan.	18	260,0	0,5	46,0	30,7	15,3	209,6	1,4	185,3	.	22,8	0,3	3,6
Febr.	18	260,7	0,3	46,9	31,4	15,5	209,6	1,2	185,6	.	22,8	0,3	3,7
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben													
2023 Jan.	18	1 623,8	5,8	990,8	897,7	91,1	441,7	28,0	319,8	-	90,3	19,3	166,1
Febr.	18	1 622,5	5,3	989,4	895,3	91,9	438,0	23,0	322,5	-	89,4	19,3	170,6
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)													
2023 Jan.	138	2 422,0	11,9	925,3	890,8	34,1	694,6	167,7	404,8	0,1	110,6	3,6	786,5
Febr.	139	2 506,7	11,3	926,4	890,6	35,3	697,0	165,0	406,4	0,1	120,0	3,6	868,4
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)													
2023 Jan.	33	1 935,2	7,9	595,8	562,6	32,8	554,5	119,8	319,9	0,1	104,1	2,9	774,0
Febr.	33	2 022,1	7,4	597,0	562,6	34,0	557,8	118,9	320,8	0,1	113,4	2,9	856,9

* Aktiva und Passiva der monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der - ebenfalls zu den MFIs zählenden - Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. **1** Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands

(Handelsbestandsderivate) i.S. des §340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. §35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie in der Statistischen Fachreihe Bankenstatistiken in den Tabellen I.1 bis I.3. **2** Für "Bausparkassen": Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** In den Termineinlagen enthalten. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. **5** Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsen-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)								Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen 1)	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:				Spareinlagen 4)	Sparbriefe					
	Sichteinlagen	Termin-einlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 2)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 3)							
					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)		insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist					
Alle Bankengruppen														
2 585,3	788,2	1 797,1	4 559,0	2 987,1	354,5	640,7	64,0	550,7	528,1	26,1	1 309,4	588,6	2 082,6	2022 Sept.
2 607,9	795,7	1 812,2	4 570,2	2 968,7	385,1	640,5	64,3	547,6	524,8	28,3	1 299,9	588,5	2 032,0	Okt.
2 495,8	747,5	1 748,3	4 619,6	3 003,0	395,9	646,8	68,4	542,2	519,3	31,7	1 291,9	590,1	1 828,5	Nov.
2 230,1	616,9	1 613,1	4 532,2	2 916,6	394,4	647,9	48,6	538,5	515,1	34,9	1 269,4	591,1	1 958,7	Dez.
2 320,7	743,7	1 576,9	4 604,7	2 936,3	448,4	651,3	71,7	527,9	503,5	40,9	1 287,5	592,6	1 845,1	2023 Jan.
2 312,9	740,8	1 572,0	4 615,5	2 906,1	486,7	655,8	78,5	521,1	495,5	45,8	1 296,2	592,4	2 008,6	Febr.
Kreditbanken 6)														
1 210,5	557,2	653,3	1 816,2	1 228,4	250,6	235,2	70,7	88,6	84,6	13,4	197,5	203,8	1 420,5	2023 Jan.
1 220,7	571,9	648,7	1 817,4	1 212,6	266,9	235,6	77,2	87,7	83,0	14,6	200,2	203,8	1 566,0	Febr.
Großbanken 7)														
444,5	185,0	259,5	866,1	570,0	144,0	75,9	36,0	75,2	71,8	1,1	147,5	73,5	926,8	2023 Jan.
448,2	192,6	255,6	864,6	553,3	159,9	75,6	41,2	74,7	70,6	1,1	149,9	73,5	1 031,8	Febr.
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken														
486,2	225,7	260,4	771,3	533,1	76,5	136,3	34,7	13,1	12,5	12,3	49,5	114,9	481,4	2023 Jan.
491,6	220,3	271,3	777,4	536,4	78,2	136,6	36,0	12,7	12,1	13,5	49,9	114,9	521,6	Febr.
Zweigstellen ausländischer Banken														
279,8	146,4	133,4	178,8	125,4	30,1	23,0	–	0,3	0,3	0,1	0,5	15,4	12,3	2023 Jan.
280,8	159,0	121,8	175,4	122,9	28,8	23,4	–	0,3	0,3	0,1	0,4	15,4	12,7	Febr.
Landesbanken														
282,5	56,1	226,4	313,8	159,3	78,8	70,1	1,0	5,2	5,2	0,4	194,2	42,9	137,5	2023 Jan.
278,2	49,1	229,1	321,9	161,1	84,2	71,0	1,3	5,2	5,1	0,5	199,1	42,6	149,3	Febr.
Sparkassen														
179,6	5,7	173,9	1 174,0	849,0	28,4	14,4	–	262,4	246,6	19,8	17,6	137,4	49,7	2023 Jan.
180,0	4,3	175,7	1 169,7	840,7	33,0	14,3	–	259,2	243,2	22,4	17,9	137,4	51,3	Febr.
Kreditgenossenschaften														
165,4	3,0	162,4	855,2	615,1	41,3	20,8	–	171,2	166,7	7,0	8,6	101,7	33,5	2023 Jan.
165,3	3,5	161,7	851,1	607,1	46,2	21,5	–	168,6	163,8	7,8	8,6	101,8	34,1	Febr.
Realkreditinstitute														
49,9	3,6	46,2	53,8	2,2	5,3	46,3	0,0	–	–	–	105,5	8,9	6,9	2023 Jan.
49,7	3,8	45,9	55,2	3,4	5,4	46,4	–	–	–	–	105,3	8,8	7,1	Febr.
Bausparkassen														
38,0	3,2	34,8	195,2	3,8	1,6	189,2	–	0,5	0,5	0,1	5,6	12,4	8,7	2023 Jan.
38,0	3,5	34,5	195,3	3,8	1,7	189,2	–	0,5	0,5	0,1	6,1	12,4	8,9	Febr.
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben														
394,9	114,9	279,9	196,5	78,5	42,3	75,4	0,0	–	–	–	758,5	85,6	188,3	2023 Jan.
381,1	104,7	276,4	204,8	77,3	49,3	77,9	0,0	–	–	–	759,1	85,6	191,9	Febr.
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)														
737,4	374,1	363,2	746,2	524,1	105,3	95,7	37,0	15,1	14,8	6,0	47,6	97,6	793,2	2023 Jan.
745,6	382,0	363,6	742,2	513,2	111,5	96,2	39,4	14,5	14,2	6,8	49,3	97,6	872,0	Febr.
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)														
457,6	227,7	229,8	567,4	398,7	75,2	72,7	37,0	14,8	14,6	6,0	47,2	82,2	780,9	2023 Jan.
464,9	223,0	241,8	566,8	390,3	82,7	72,9	39,4	14,2	13,9	6,7	48,9	82,2	859,3	Febr.

fähige Inhaberschuldverschreibungen. 6 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen "Großbanken", "Regionalbanken und sonstige Kreditbanken" und "Zweigstellen ausländischer Banken". 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG), Deutsche Postbank AG (ab Dezember 2004 bis April 2018) und DB Privat- und Firmenkundenbank AG (ab Mai 2018) (siehe Erläuterungen in der Statistischen

Fachreihe Bankenstatistiken, Tabelle 1.3, Bankengruppenbezeichnung "Großbanken"). 8 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) "Zweigstellen ausländischer Banken". 9 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs)					Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite	Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 1)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2013	18,5	85,6	1 545,6	1 153,1	0,0	1,7	390,8	2,2	3 131,6	2 692,6	0,5	1,2	437,2
2014	18,9	81,3	1 425,9	1 065,6	0,0	2,1	358,2	1,7	3 167,3	2 712,2	0,4	0,7	454,0
2015	19,2	155,0	1 346,6	1 062,6	0,0	1,7	282,2	1,7	3 233,9	2 764,0	0,4	0,4	469,0
2016	25,8	284,0	1 364,9	1 099,8	0,0	0,8	264,3	2,0	3 274,3	2 823,8	0,3	0,4	449,8
2017	31,9	392,5	1 407,5	1 163,4	0,0	0,7	243,4	1,9	3 332,6	2 894,0	0,4	0,7	437,5
2018	40,4	416,1	1 323,5	1 083,8	0,0	0,8	239,0	5,9	3 394,5	2 990,2	0,2	0,2	403,9
2019	43,2	476,6	1 254,7	1 016,2	0,0	0,7	237,9	4,5	3 521,5	3 119,2	0,3	3,3	398,7
2020	47,2	792,9	1 367,9	1 119,7	0,0	0,7	247,5	8,8	3 647,0	3 245,1	0,2	4,0	397,7
2021	49,4	905,0	1 409,6	1 163,7	–	0,5	245,3	10,3	3 798,1	3 392,4	0,3	2,6	402,8
2022	19,8	67,3	2 347,0	2 101,4	–	1,0	244,6	12,1	4 015,6	3 613,1	0,2	2,7	399,6
2021 Sept.	47,1	1 054,9	1 399,9	1 147,7	0,0	0,7	251,5	10,3	3 749,8	3 341,9	0,1	4,4	403,3
Okt.	47,6	1 052,4	1 419,3	1 167,7	0,0	0,7	250,9	10,3	3 770,2	3 366,9	0,2	5,0	398,0
Nov.	47,9	1 068,7	1 432,2	1 183,6	–	0,7	248,0	10,0	3 794,0	3 386,4	0,2	5,6	401,9
Dez.	49,4	905,0	1 409,6	1 163,7	–	0,5	245,3	10,3	3 798,1	3 392,4	0,3	2,6	402,8
2022 Jan.	47,4	1 066,0	1 439,2	1 191,8	–	0,7	246,7	10,1	3 812,8	3 409,0	0,2	3,1	400,5
Febr.	47,2	1 094,0	1 453,6	1 204,6	–	0,3	248,7	10,0	3 826,5	3 426,0	0,2	5,0	395,3
März	49,5	1 086,3	1 442,6	1 195,1	–	0,3	247,3	10,0	3 853,8	3 449,0	0,2	3,3	401,3
April	50,4	1 200,5	1 360,3	1 112,8	–	0,6	246,9	9,9	3 866,6	3 470,0	0,2	3,5	392,9
Mai	49,4	1 122,8	1 452,7	1 202,9	–	0,7	249,1	9,9	3 886,7	3 488,9	0,2	3,2	394,4
Juni	51,1	1 090,9	1 462,8	1 214,8	–	0,8	247,2	9,8	3 906,6	3 513,4	0,2	3,7	389,3
Juli	41,6	1 084,2	1 454,9	1 206,8	–	0,8	247,2	9,8	3 945,0	3 539,1	0,2	3,6	402,2
Aug.	23,1	1 126,7	1 480,7	1 232,0	–	1,3	247,5	9,9	3 976,0	3 574,3	0,1	3,9	397,7
Sept.	20,4	122,4	2 573,9	2 319,2	–	1,4	253,2	9,8	3 993,6	3 595,3	0,2	3,6	394,5
Okt.	19,7	86,6	2 592,3	2 337,0	–	1,5	253,7	10,0	4 014,1	3 611,6	0,2	4,3	398,0
Nov.	18,8	88,4	2 524,4	2 271,2	–	1,5	251,7	11,1	4 025,7	3 625,3	0,2	3,6	396,7
Dez.	19,8	67,3	2 347,0	2 101,4	–	1,0	244,6	12,1	4 015,6	3 613,1	0,2	2,7	399,6
2023 Jan.	18,0	89,5	2 443,6	2 198,1	–	1,0	244,5	12,7	4 016,2	3 622,4	0,1	4,3	389,4
Febr.	17,8	52,5	2 471,6	2 221,9	–	1,0	248,8	12,8	4 030,2	3 629,4	0,1	2,9	397,9
Veränderungen *)													
2014	+ 0,4	– 4,3	– 119,3	– 87,1	+ 0,0	+ 0,4	– 32,6	+ 0,1	+ 36,7	+ 20,6	– 0,1	– 0,6	+ 16,8
2015	+ 0,3	+ 73,7	– 80,7	– 4,3	– 0,0	– 0,4	– 75,9	– 0,1	+ 68,9	+ 54,1	– 0,0	– 0,3	+ 15,1
2016	+ 6,5	+ 129,1	+ 48,1	+ 66,9	–	– 0,9	– 17,9	+ 0,4	+ 43,7	+ 62,8	– 0,1	– 0,1	– 18,9
2017	+ 6,1	+ 108,4	+ 50,3	+ 70,4	– 0,0	+ 0,0	– 20,1	– 0,1	+ 57,0	+ 70,2	+ 0,0	+ 0,4	– 13,6
2018	+ 8,5	+ 24,0	– 81,0	– 76,6	+ 0,0	+ 0,1	– 4,4	+ 3,8	+ 71,5	+ 105,4	– 0,1	– 0,5	– 33,2
2019	+ 2,8	+ 59,7	– 63,0	– 61,1	– 0,0	– 0,2	– 1,6	– 1,4	+ 126,7	+ 129,1	+ 0,1	+ 3,1	– 5,5
2020	+ 4,1	+ 316,4	+ 201,2	+ 191,6	– 0,0	+ 0,0	+ 9,6	+ 4,3	+ 123,2	+ 123,6	– 0,1	+ 0,7	– 1,0
2021	+ 2,2	+ 111,8	+ 44,1	+ 46,3	– 0,0	– 0,2	– 2,0	+ 1,5	+ 152,2	+ 147,8	+ 0,0	– 2,2	+ 6,6
2022	– 29,6	– 836,6	+ 938,0	+ 938,1	–	+ 0,2	– 0,3	+ 1,7	+ 216,7	+ 220,1	– 0,1	+ 0,1	– 3,3
2021 Sept.	+ 0,6	+ 39,7	– 26,2	– 25,5	+ 0,0	– 0,1	– 0,6	– 0,0	+ 13,5	+ 9,2	+ 0,0	– 1,2	+ 5,4
Okt.	+ 0,5	– 2,4	+ 19,5	+ 20,0	+ 0,0	– 0,0	– 0,5	– 0,1	+ 20,5	+ 25,1	+ 0,0	+ 0,6	– 5,2
Nov.	+ 0,3	+ 16,6	+ 12,9	+ 15,9	– 0,0	– 0,0	– 2,9	– 0,3	+ 25,5	+ 20,4	+ 0,0	+ 0,6	+ 4,5
Dez.	+ 1,6	– 163,6	– 22,4	– 19,6	–	– 0,1	– 2,7	+ 0,3	+ 4,3	+ 6,2	+ 0,1	– 3,0	+ 0,9
2022 Jan.	– 2,0	+ 161,0	+ 27,8	+ 26,3	–	+ 0,1	+ 1,4	– 0,3	+ 14,7	+ 16,6	– 0,1	+ 0,5	– 2,3
Febr.	– 0,2	+ 28,0	+ 13,1	+ 11,5	–	– 0,4	+ 2,0	– 0,1	+ 15,1	+ 18,4	+ 0,0	+ 1,9	– 5,2
März	+ 2,3	– 7,8	– 10,9	– 9,5	–	– 0,0	– 1,4	– 0,0	+ 27,3	+ 23,0	– 0,0	– 1,7	+ 6,0
April	+ 0,9	+ 114,2	– 82,3	– 82,3	–	+ 0,3	– 0,4	– 0,0	+ 13,1	+ 21,3	+ 0,0	+ 0,2	– 8,4
Mai	– 1,0	– 77,7	+ 92,4	+ 90,0	–	+ 0,1	+ 2,3	– 0,0	+ 20,1	+ 18,9	– 0,1	– 0,3	+ 1,5
Juni	+ 1,7	– 31,9	+ 10,1	+ 11,9	–	+ 0,1	– 1,9	– 0,1	+ 19,9	+ 24,5	– 0,0	+ 0,5	– 5,1
Juli	– 9,5	– 6,8	– 7,5	– 7,6	–	+ 0,1	– 0,0	– 0,1	+ 36,1	+ 23,5	+ 0,0	– 0,1	+ 12,7
Aug.	– 18,5	+ 42,5	+ 29,0	+ 28,3	–	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,1	+ 30,9	+ 35,1	– 0,0	+ 0,3	– 4,5
Sept.	– 2,7	– 1 004,3	+ 1 092,9	+ 1 087,0	–	+ 0,2	+ 5,7	– 0,0	+ 16,5	+ 19,9	+ 0,1	– 0,3	– 3,2
Okt.	– 0,7	– 35,8	+ 18,5	+ 17,8	–	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 20,7	+ 16,6	– 0,0	+ 0,7	+ 3,5
Nov.	– 0,8	+ 1,8	– 67,6	– 65,5	–	– 0,0	– 2,1	+ 1,1	+ 12,0	+ 13,9	– 0,0	– 0,7	– 1,3
Dez.	+ 1,0	– 19,9	– 177,4	– 169,9	–	– 0,5	– 7,0	+ 1,0	– 9,6	– 11,7	+ 0,0	– 0,9	+ 2,9
2023 Jan.	– 1,8	+ 22,2	+ 96,7	+ 96,7	–	+ 0,0	– 0,1	+ 0,6	+ 0,6	+ 9,2	– 0,1	+ 1,6	– 10,3
Febr.	– 0,2	+ 37,1	+ 28,3	+ 24,0	–	+ 0,0	+ 4,3	+ 0,2	+ 13,3	+ 6,3	– 0,0	+ 1,5	+ 8,5

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsen-

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Zeit
			insgesamt	Sicht- einlagen 4)	Termin- ein- lagen 4)	weiter- gegebene Wechsel 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	insgesamt	Sicht- ein- lagen 6)	Termin- ein- lagen 6)	Spar- ein- lagen 7)	Spar- briefe 8)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
-	31,6	92,3	1 140,3	125,6	1 014,7	0,0	33,2	3 048,7	1 409,9	952,0	610,1	76,6	32,9	2013
-	26,5	94,3	1 111,9	127,8	984,0	0,0	11,7	3 118,2	1 517,8	926,7	607,8	66,0	30,9	2014
-	20,4	89,6	1 065,6	131,1	934,5	0,0	6,1	3 224,7	1 673,7	898,4	596,5	56,1	29,3	2015
-	19,1	91,0	1 032,9	129,5	903,3	0,1	5,6	3 326,7	1 798,2	889,6	588,5	50,4	28,8	2016
-	19,1	88,1	1 048,2	110,7	937,4	0,0	5,1	3 420,9	1 941,0	853,2	582,9	43,7	30,0	2017
-	18,0	90,9	1 020,9	105,5	915,4	0,0	4,7	3 537,6	2 080,1	841,5	578,6	37,3	33,9	2018
-	17,3	90,4	1 010,2	107,2	902,9	0,0	4,4	3 661,0	2 236,3	816,2	575,2	33,2	32,5	2019
-	23,5	78,3	1 236,7	125,0	1 111,6	0,0	13,1	3 885,2	2 513,0	783,3	560,6	28,3	34,4	2020
-	25,7	79,2	1 338,4	117,2	1 221,3	0,0	16,4	3 976,3	2 654,6	736,0	561,2	24,5	34,2	2021
-	25,6	80,3	1 231,6	136,9	1 094,7	0,0	15,7	4 162,0	2 720,6	873,5	533,2	34,6	35,9	2022
-	25,2	79,0	1 353,8	128,9	1 224,9	0,0	16,2	3 960,3	2 647,9	726,1	560,7	25,5	34,1	2021 Sept.
-	25,1	79,0	1 363,6	132,9	1 230,7	0,0	16,2	3 989,1	2 664,3	739,3	560,1	25,3	33,9	Okt.
-	25,2	79,1	1 373,9	135,2	1 238,6	0,0	16,3	4 002,4	2 685,9	731,8	559,9	24,8	33,6	Nov.
-	25,7	79,2	1 338,4	117,2	1 221,3	0,0	16,4	3 976,3	2 654,6	736,0	561,2	24,5	34,2	Dez.
-	25,7	78,6	1 363,7	137,2	1 226,5	0,0	16,4	4 025,9	2 690,9	750,0	560,8	24,2	33,9	2022 Jan.
-	25,7	78,7	1 369,7	140,5	1 229,2	0,0	16,6	4 037,8	2 704,5	748,5	560,9	23,9	33,8	Febr.
-	25,8	78,7	1 367,7	137,7	1 230,1	0,0	16,5	4 033,7	2 695,6	755,2	559,0	23,9	33,8	März
-	25,9	78,7	1 384,4	140,6	1 243,8	0,0	16,7	4 046,7	2 705,6	759,4	557,9	23,8	33,8	April
-	26,2	78,6	1 393,7	142,7	1 251,0	0,0	17,1	4 056,8	2 724,3	752,1	556,6	23,8	33,6	Mai
-	26,1	78,8	1 384,7	147,1	1 237,6	0,0	16,9	4 051,8	2 714,4	758,8	554,8	23,8	33,4	Juni
-	25,9	80,3	1 383,3	134,3	1 249,0	0,0	16,6	4 086,4	2 729,0	780,4	553,0	24,1	33,0	Juli
-	25,9	79,8	1 403,5	136,0	1 267,5	-	16,5	4 134,3	2 766,8	792,0	550,6	25,0	33,0	Aug.
-	25,8	80,2	1 415,7	149,2	1 266,5	0,0	16,7	4 149,9	2 755,6	823,1	545,2	25,9	33,2	Sept.
-	25,8	80,4	1 419,0	138,1	1 280,9	0,0	16,1	4 168,4	2 748,7	849,3	542,2	28,1	33,6	Okt.
-	25,9	80,2	1 345,0	135,4	1 209,6	0,0	16,1	4 205,6	2 767,9	869,3	536,9	31,5	34,8	Nov.
-	25,6	80,3	1 231,6	136,9	1 094,7	0,0	15,7	4 162,0	2 720,6	873,5	533,2	34,6	35,9	Dez.
-	25,6	80,0	1 231,2	142,6	1 088,7	0,0	15,6	4 199,7	2 722,8	913,5	522,7	40,6	36,9	2023 Jan.
-	25,6	80,2	1 226,0	140,7	1 085,3	0,0	15,6	4 197,1	2 687,7	947,9	516,0	45,5	37,2	Febr.
Veränderungen *)														
-	- 1,9	+ 2,0	- 29,0	+ 2,2	- 31,2	- 0,0	- 0,6	+ 69,7	+ 107,9	- 25,3	- 2,4	- 10,6	- 2,0	2014
-	- 2,1	- 4,3	- 46,6	+ 3,3	- 50,0	+ 0,0	- 1,3	+ 106,5	+ 156,2	- 28,3	- 11,3	- 10,1	- 1,6	2015
-	- 1,3	+ 1,5	- 1,7	+ 0,3	- 2,0	+ 0,0	- 0,5	+ 104,7	+ 124,5	- 6,9	- 7,9	- 5,0	- 0,5	2016
-	- 0,0	- 1,6	+ 11,0	- 18,4	+ 29,4	- 0,0	- 0,5	+ 103,1	+ 142,8	- 27,5	- 5,6	- 6,7	+ 0,4	2017
-	- 1,0	+ 3,1	- 25,0	- 3,1	- 21,9	+ 0,0	- 0,4	+ 117,7	+ 139,3	- 10,8	- 4,3	- 6,5	+ 3,9	2018
-	- 0,7	+ 0,1	- 8,6	+ 1,6	- 10,2	+ 0,0	- 0,3	+ 122,5	+ 155,8	- 25,7	- 3,4	- 4,1	- 1,4	2019
-	+ 5,7	- 3,3	+ 313,4	+ 23,2	+ 290,2	- 0,0	+ 8,2	+ 221,6	+ 273,7	- 32,7	- 14,5	- 4,9	+ 1,9	2020
-	+ 2,3	+ 1,0	+ 105,2	- 7,4	+ 112,6	+ 0,0	+ 3,3	+ 95,3	+ 144,3	- 46,2	+ 0,7	- 3,5	- 0,2	2021
-	- 0,1	+ 1,7	- 104,6	+ 8,8	- 113,4	- 0,0	- 0,6	+ 191,8	+ 65,8	+ 143,4	- 27,5	+ 10,1	+ 1,7	2022
-	+ 0,0	+ 0,7	- 10,6	- 6,4	- 4,2	+ 0,0	+ 0,1	- 6,7	- 5,4	- 0,3	- 0,8	- 0,2	- 0,2	2021 Sept.
-	- 0,1	+ 0,1	+ 10,5	+ 4,0	+ 6,5	+ 0,0	+ 0,0	+ 28,8	+ 16,4	+ 13,2	- 0,6	- 0,2	- 0,2	Okt.
-	+ 0,1	+ 0,1	+ 10,2	+ 2,3	+ 7,9	-	+ 0,1	+ 13,3	+ 21,5	- 7,6	- 0,2	- 0,3	- 0,3	Nov.
-	+ 0,5	+ 0,1	- 35,4	- 18,0	- 17,4	- 0,0	+ 0,0	- 25,9	- 31,2	+ 4,1	+ 1,4	- 0,2	+ 0,6	Dez.
-	- 0,0	- 0,6	+ 23,5	+ 18,3	+ 5,2	- 0,0	+ 0,0	+ 49,6	+ 36,3	+ 14,1	- 0,4	- 0,4	- 0,3	2022 Jan.
-	+ 0,0	+ 0,1	+ 6,0	+ 3,3	+ 2,7	- 0,0	+ 0,2	+ 11,9	+ 13,6	- 1,6	+ 0,1	- 0,2	- 0,2	Febr.
-	+ 0,1	+ 0,0	- 1,9	- 2,8	+ 0,8	-	- 0,0	- 4,1	- 9,0	+ 6,6	- 1,8	+ 0,0	-	März
-	+ 0,2	- 0,0	+ 16,7	+ 3,0	+ 13,7	-	+ 0,2	+ 13,0	+ 9,5	+ 4,2	- 0,6	- 0,1	+ 0,0	April
-	+ 0,3	- 0,1	+ 9,4	+ 2,2	+ 7,2	- 0,0	+ 0,3	+ 10,1	+ 18,8	- 7,3	- 1,3	+ 0,0	- 0,2	Mai
-	- 0,1	+ 0,2	- 9,0	+ 4,4	- 13,4	- 0,0	- 0,2	- 5,0	- 9,9	+ 6,7	- 1,8	- 0,0	- 0,1	Juni
-	- 0,2	+ 1,5	- 1,1	- 12,4	+ 11,2	-	- 0,3	+ 33,5	+ 14,3	+ 20,7	- 1,8	+ 0,3	- 0,5	Juli
-	- 0,0	+ 0,1	+ 23,3	+ 1,8	+ 21,6	- 0,0	- 0,1	+ 48,1	+ 37,8	+ 11,8	- 2,4	+ 0,9	+ 0,0	Aug.
-	- 0,0	+ 0,4	+ 12,2	+ 13,2	- 0,9	+ 0,0	+ 0,1	+ 15,6	- 11,4	+ 31,3	- 5,3	+ 0,9	+ 0,2	Sept.
-	- 0,0	+ 0,1	+ 3,5	- 10,9	+ 14,4	+ 0,0	- 0,5	+ 17,4	- 8,0	+ 26,2	- 3,1	+ 2,2	+ 0,4	Okt.
-	+ 0,1	- 0,1	- 73,9	- 2,6	- 71,3	- 0,0	- 0,1	+ 45,3	+ 20,9	+ 26,3	- 5,3	+ 3,4	+ 1,3	Nov.
-	- 0,3	+ 0,1	- 113,2	- 8,5	- 104,7	- 0,0	- 0,4	- 43,4	- 47,1	+ 4,2	- 3,7	+ 3,2	+ 1,1	Dez.
-	- 0,0	- 0,4	- 0,3	+ 5,8	- 6,1	+ 0,0	- 0,1	+ 37,6	- 2,9	+ 40,0	- 5,5	+ 6,0	+ 1,0	2023 Jan.
-	- 0,0	+ 0,3	- 5,2	- 1,9	- 3,4	-	- 0,0	- 2,5	- 35,0	+ 34,4	- 6,7	+ 4,8	+ 0,4	Febr.

fähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.
4 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank.
5 Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf. 6 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu

Tab. IV.12. 7 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 8. 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen	Kredite an ausländische Banken (MFIs)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)						
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken	
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2013	0,2	1 019,7	782,4	546,6	235,8	7,2	230,1	2,5	701,0	404,9	100,3	304,6	8,2	287,8	
2014	0,2	1 125,2	884,8	618,7	266,1	7,9	232,5	1,1	735,1	415,2	94,4	320,8	6,5	313,5	
2015	0,3	1 066,9	830,7	555,9	274,7	1,2	235,0	1,0	751,5	424,3	83,8	340,5	7,5	319,7	
2016	0,3	1 055,9	820,6	519,8	300,7	0,5	234,9	1,0	756,2	451,6	90,1	361,4	5,0	299,6	
2017	0,3	963,8	738,2	441,0	297,2	0,7	225,0	2,3	723,9	442,2	93,3	348,9	4,2	277,5	
2018	0,2	1 014,1	771,9	503,8	268,1	1,0	241,3	3,0	762,0	489,6	99,9	389,7	4,3	268,1	
2019	0,2	1 064,2	814,0	532,7	281,3	1,8	248,5	3,7	795,3	513,1	111,0	402,1	7,7	274,5	
2020	0,2	1 024,3	784,8	532,1	252,8	2,6	236,8	4,0	822,8	523,0	125,4	397,5	11,3	288,5	
2021	0,3	1 100,7	877,5	614,7	262,7	0,4	222,8	3,5	871,2	572,2	151,5	420,7	8,0	290,9	
2022	0,2	1 151,3	926,6	656,2	270,4	1,7	223,0	3,7	913,7	616,2	173,0	443,2	14,9	282,6	
2021 Sept.	0,3	1 113,1	885,7	634,6	251,1	1,1	226,3	3,6	876,0	569,3	156,6	412,7	15,1	291,6	
Okt.	0,3	1 166,7	940,5	672,2	268,2	0,9	225,3	3,5	878,0	579,6	164,1	415,5	17,7	280,6	
Nov.	0,3	1 164,8	940,3	674,7	265,6	0,8	223,7	3,4	888,2	585,6	164,4	421,2	14,3	288,3	
Dez.	0,3	1 100,7	877,5	614,7	262,7	0,4	222,8	3,5	871,2	572,2	151,5	420,7	8,0	290,9	
2022 Jan.	0,3	1 200,2	977,7	714,1	263,6	1,2	221,3	3,5	911,6	610,7	187,0	423,7	10,3	290,7	
Febr.	0,5	1 222,3	998,7	734,3	264,4	1,6	222,0	3,6	923,5	615,2	191,4	423,7	9,4	298,9	
März	0,5	1 224,2	999,2	729,8	269,4	1,0	224,1	3,6	906,5	597,4	171,8	425,6	10,3	298,9	
April	0,6	1 229,5	1 003,6	734,1	269,6	1,6	224,3	3,6	914,4	612,0	180,9	431,1	13,1	289,2	
Mai	0,6	1 222,8	996,5	730,7	265,8	1,7	224,7	3,6	914,3	609,9	182,1	427,9	13,5	290,9	
Juni	0,6	1 232,7	1 007,2	742,2	265,0	2,2	223,3	3,6	929,1	612,4	181,1	431,2	13,7	303,0	
Juli	0,6	1 248,0	1 021,1	748,0	273,1	2,7	224,2	3,5	929,4	615,7	177,0	438,7	12,7	301,0	
Aug.	0,5	1 266,1	1 038,5	756,2	282,4	3,4	224,2	3,4	931,5	624,9	183,9	441,0	13,4	293,2	
Sept.	0,3	1 287,8	1 057,9	771,9	286,0	4,2	225,8	3,8	935,5	629,4	185,2	444,2	12,4	293,7	
Okt.	0,3	1 296,6	1 065,2	787,3	277,9	3,1	228,3	3,4	931,2	629,3	182,0	447,3	12,5	289,5	
Nov.	0,2	1 273,7	1 043,2	766,3	276,9	2,9	227,6	3,5	938,8	631,7	187,5	444,2	12,5	294,6	
Dez.	0,2	1 151,3	926,6	656,2	270,4	1,7	223,0	3,7	913,7	616,2	173,0	443,2	14,9	282,6	
2023 Jan.	0,2	1 195,3	963,1	700,1	263,0	2,7	229,5	4,0	941,0	633,6	190,9	442,7	20,1	287,3	
Febr.	0,2	1 201,5	965,7	701,9	263,8	2,9	232,9	4,2	946,4	635,5	190,5	444,9	15,8	295,1	
Veränderungen *)															
2014	- 0,0	+ 86,1	+ 80,1	+ 63,2	+ 16,8	+ 0,7	+ 5,3	- 0,6	+ 5,7	- 10,2	- 12,8	+ 2,7	- 1,8	+ 17,7	
2015	+ 0,1	- 91,8	- 86,0	- 82,2	- 3,8	- 6,7	+ 0,8	- 0,1	- 6,1	- 9,2	- 6,5	- 2,7	+ 1,1	+ 2,0	
2016	+ 0,0	- 25,5	- 14,5	- 38,2	+ 23,7	- 0,7	- 10,3	- 0,0	+ 17,4	+ 28,9	+ 10,1	+ 18,8	- 3,0	- 8,5	
2017	+ 0,0	- 57,2	- 48,7	- 61,5	+ 12,8	+ 0,0	- 8,5	+ 0,6	- 4,7	+ 13,0	+ 8,6	+ 4,4	+ 0,7	- 18,4	
2018	+ 0,0	+ 49,6	+ 34,0	+ 57,7	- 23,7	+ 0,2	+ 15,3	+ 0,7	+ 18,3	+ 28,3	+ 3,2	+ 25,2	- 0,4	- 9,7	
2019	- 0,0	- 4,1	- 11,3	- 21,9	+ 10,7	+ 0,8	+ 6,3	+ 0,7	+ 26,8	+ 19,9	+ 12,7	+ 7,3	+ 3,0	+ 3,8	
2020	- 0,0	- 32,0	- 22,4	- 6,6	- 15,8	+ 0,9	- 10,5	+ 0,3	+ 34,4	+ 14,7	+ 9,0	+ 5,7	+ 3,6	+ 16,1	
2021	+ 0,0	+ 52,8	+ 71,1	+ 68,9	+ 2,2	- 2,5	- 15,8	- 0,5	+ 37,8	+ 39,7	+ 29,8	+ 9,9	- 3,2	+ 1,4	
2022	- 0,1	+ 21,7	+ 20,4	+ 17,9	+ 2,6	+ 1,3	- 0,0	+ 0,2	+ 37,0	+ 37,0	+ 16,8	+ 20,2	+ 6,7	- 6,7	
2021 Sept.	- 0,1	- 18,7	- 19,8	- 17,0	- 2,9	- 0,6	+ 1,7	- 0,1	+ 10,0	+ 4,6	+ 1,2	+ 3,4	- 0,2	+ 5,6	
Okt.	+ 0,0	+ 54,3	+ 55,5	+ 38,3	+ 17,3	- 0,1	- 1,1	- 0,1	+ 1,5	+ 9,9	+ 7,6	+ 2,3	+ 2,6	- 11,0	
Nov.	- 0,0	- 5,7	- 3,9	+ 0,2	- 4,0	- 0,1	- 1,8	- 0,1	+ 5,4	+ 1,8	+ 1,1	+ 0,7	- 3,4	+ 7,1	
Dez.	- 0,0	- 65,7	- 64,3	- 60,9	- 3,5	- 0,5	- 0,9	+ 0,0	- 17,8	- 14,0	- 12,7	- 1,4	- 6,3	+ 2,5	
2022 Jan.	+ 0,1	+ 95,8	+ 96,6	+ 97,4	- 0,8	+ 0,8	- 1,7	+ 0,1	+ 37,7	+ 36,2	+ 34,8	+ 1,4	+ 2,3	- 0,7	
Febr.	+ 0,2	+ 23,2	+ 22,1	+ 20,8	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,0	+ 12,7	+ 5,2	+ 4,6	+ 0,5	- 0,8	+ 8,4	
März	- 0,0	- 0,0	- 1,5	- 5,8	+ 4,3	- 0,6	+ 2,1	+ 0,0	- 18,3	- 18,9	- 20,1	+ 1,2	+ 0,8	- 0,2	
April	+ 0,1	- 9,7	- 10,2	- 4,6	- 5,6	+ 0,6	- 0,1	+ 0,0	- 1,7	+ 6,8	+ 6,8	+ 0,0	+ 2,8	- 11,3	
Mai	+ 0,0	- 1,1	- 1,8	- 0,1	- 1,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,0	+ 3,7	+ 1,1	+ 2,2	- 1,1	+ 0,4	+ 2,2	
Juni	+ 0,0	- 15,4	- 14,4	- 10,3	- 4,1	+ 0,5	- 1,6	+ 0,0	+ 9,7	- 1,7	- 2,3	+ 0,6	+ 0,2	+ 11,2	
Juli	- 0,0	+ 8,4	+ 7,3	+ 1,7	+ 5,6	+ 0,5	+ 0,7	- 0,1	- 4,7	- 0,7	- 5,3	+ 4,6	- 1,1	- 2,9	
Aug.	- 0,1	+ 13,9	+ 13,2	+ 6,0	+ 7,2	+ 0,7	- 0,0	- 0,2	+ 0,1	+ 7,7	+ 6,3	+ 1,4	+ 0,7	- 8,4	
Sept.	- 0,2	+ 15,0	+ 12,6	+ 11,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,6	+ 0,4	+ 3,2	+ 1,4	- 0,2	+ 1,6	- 1,0	+ 2,9	
Okt.	+ 0,0	+ 13,4	+ 11,9	+ 18,2	- 6,3	- 1,0	+ 2,5	- 0,3	- 2,2	+ 1,4	- 2,9	+ 4,3	+ 0,0	- 3,6	
Nov.	- 0,1	- 9,4	- 8,7	- 13,4	+ 4,7	- 0,2	- 0,4	+ 0,1	+ 16,5	+ 9,7	+ 5,5	+ 4,2	- 0,0	+ 6,8	
Dez.	- 0,0	- 112,4	- 106,8	- 104,0	- 2,8	- 1,2	- 4,4	+ 0,2	- 19,9	- 11,2	- 12,7	+ 1,5	+ 2,4	- 11,1	
2023 Jan.	- 0,0	+ 48,2	+ 40,6	+ 46,3	- 5,7	+ 1,1	+ 6,5	+ 0,3	+ 30,0	+ 19,5	+ 18,6	+ 0,9	+ 5,3	+ 5,2	
Febr.	+ 0,0	+ 0,6	- 2,8	- 1,2	- 1,6	+ 0,1	+ 3,3	+ 0,2	+ 1,6	- 1,2	- 1,3	+ 0,1	- 4,4	+ 7,2	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)					
				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig			
30,8	39,0	515,7	222,6	293,2	196,0	97,2	0,1	257,8	118,1	139,7	76,8	62,9	1,0	2013	
14,0	35,6	609,2	277,1	332,1	242,7	89,4	0,1	221,0	113,0	107,9	47,8	60,1	0,7	2014	
13,1	30,5	611,9	323,4	288,5	203,8	84,7	0,1	201,1	102,6	98,5	49,3	49,2	0,7	2015	
13,1	28,7	696,1	374,4	321,6	234,2	87,5	0,0	206,2	100,3	105,9	55,2	50,8	0,7	2016	
12,1	24,3	659,0	389,6	269,4	182,4	87,0	0,0	241,2	109,4	131,8	68,1	63,8	0,3	2017	
11,8	22,1	643,1	370,6	272,5	185,6	86,8	0,0	231,5	110,2	121,3	63,7	57,6	0,1	2018	
11,5	21,3	680,6	339,3	341,2	243,2	98,0	-	229,8	112,3	117,4	60,5	57,0	0,1	2019	
11,3	17,2	761,2	428,8	332,5	205,1	127,3	-	258,5	133,3	125,2	65,6	59,7	0,1	2020	
11,1	16,6	914,6	456,0	458,6	301,5	157,2	0,0	288,2	141,9	146,2	68,7	77,6	0,1	2021	
10,4	15,7	998,4	480,0	518,4	376,4	141,9	-	370,3	196,0	174,3	84,4	89,8	0,1	2022	
11,2	16,3	1 003,9	528,2	475,8	315,7	160,1	-	306,0	164,0	142,0	81,5	60,4	0,1	2021 Sept.	
11,2	16,3	1 031,2	550,5	480,7	320,4	160,3	0,0	320,9	169,8	151,1	83,3	67,8	0,1	Okt.	
11,3	16,4	1 068,2	565,4	502,8	335,0	167,9	0,0	315,5	171,3	144,2	75,5	68,7	0,1	Nov.	
11,1	16,6	914,6	456,0	458,6	301,5	157,2	0,0	288,2	141,9	146,2	68,7	77,6	0,1	Dez.	
11,1	16,1	1 098,5	635,9	462,7	321,8	140,8	0,0	339,9	177,2	162,7	82,1	80,5	0,1	2022 Jan.	
11,1	16,0	1 130,4	640,4	490,0	349,8	140,2	0,0	361,2	194,5	166,7	87,0	79,7	0,1	Febr.	
11,1	15,7	1 113,8	632,7	481,1	349,8	131,3	0,0	361,6	200,0	161,6	82,0	79,6	0,1	März	
11,1	15,7	1 113,7	600,6	513,2	381,7	131,4	0,0	384,6	201,5	183,2	102,6	80,6	0,1	April	
11,1	15,7	1 127,5	640,4	487,1	351,4	135,7	0,0	382,0	217,1	164,9	85,0	79,9	0,2	Mai	
11,0	15,9	1 100,2	625,5	474,7	340,6	134,1	0,0	387,6	222,7	164,9	82,5	82,4	0,3	Juni	
10,6	15,8	1 107,4	608,8	498,6	359,0	139,6	0,0	390,2	221,6	168,6	87,5	81,1	0,3	Juli	
10,6	15,8	1 120,4	610,9	509,5	360,5	149,0	0,0	400,4	231,3	169,2	87,4	81,8	0,2	Aug.	
10,6	15,9	1 169,6	639,0	530,6	373,0	157,6	0,0	409,1	231,4	177,7	95,7	82,0	0,2	Sept.	
10,6	15,9	1 188,9	657,6	531,3	372,1	159,2	0,0	401,8	220,0	181,8	100,0	81,8	0,2	Okt.	
10,6	15,8	1 150,7	612,1	538,7	385,9	152,7	-	414,1	235,1	179,0	91,2	87,7	0,1	Nov.	
10,4	15,7	998,4	480,0	518,4	376,4	141,9	-	370,3	196,0	174,3	84,4	89,8	0,1	Dez.	
10,4	15,6	1 089,4	601,2	488,3	344,5	143,8	-	405,1	213,5	191,5	101,9	89,6	0,2	2023 Jan.	
10,4	15,8	1 086,8	600,1	486,7	345,1	141,6	-	418,4	218,4	200,0	109,9	90,1	0,2	Febr.	
Veränderungen *)															
+ 0,1	- 3,8	+ 76,3	+ 47,8	+ 28,5	+ 39,0	- 10,5	- 0,0	- 43,6	- 8,3	- 35,3	- 30,7	- 4,6	+ 0,2	2014	
- 0,6	- 6,1	- 15,4	+ 40,6	- 56,0	- 48,6	+ 7,4	- 0,0	- 26,5	- 13,9	- 12,6	+ 0,3	- 13,0	- 0,0	2015	
- 0,1	- 1,5	+ 82,7	+ 51,0	+ 31,7	+ 27,0	+ 4,7	- 0,0	+ 3,5	- 3,1	+ 6,7	+ 5,9	+ 0,8	- 0,0	2016	
- 1,0	- 4,1	- 15,5	+ 25,2	- 40,8	- 43,2	+ 2,4	± 0,0	+ 31,8	+ 11,0	+ 20,8	+ 15,6	+ 5,2	- 0,4	2017	
- 0,2	- 2,2	- 23,9	- 23,4	- 0,4	+ 2,1	- 2,6	- 0,0	- 11,9	- 0,2	- 11,8	- 5,7	- 6,0	- 0,2	2018	
- 0,3	- 0,9	- 9,5	- 49,4	+ 39,8	+ 28,0	+ 11,8	- 0,0	- 0,8	+ 2,1	- 2,9	- 1,8	- 1,1	- 0,0	2019	
- 0,2	- 3,9	+ 83,8	+ 87,8	- 4,1	- 34,7	+ 30,6	-	+ 23,6	+ 13,8	+ 9,8	+ 7,1	+ 2,8	+ 0,0	2020	
- 0,2	- 0,8	+ 136,6	+ 19,8	+ 116,8	+ 89,2	+ 27,6	+ 0,0	+ 22,7	+ 6,4	+ 16,3	+ 0,0	+ 16,3	- 0,0	2021	
- 0,7	- 1,0	+ 85,8	+ 29,1	+ 56,7	+ 69,6	- 13,0	- 0,0	+ 68,2	+ 49,0	+ 19,2	+ 13,9	+ 5,3	+ 0,0	2022	
- 0,0	+ 0,0	+ 30,5	+ 12,9	+ 17,6	+ 21,4	- 3,9	- 0,0	+ 6,7	+ 4,9	+ 1,7	+ 2,3	- 0,6	+ 0,0	2021 Sept.	
+ 0,0	+ 0,1	+ 27,9	+ 22,7	+ 5,2	+ 5,1	+ 0,2	+ 0,0	+ 14,7	+ 5,8	+ 9,0	+ 1,6	+ 7,4	- 0,0	Okt.	
+ 0,0	+ 0,1	+ 32,3	+ 12,5	+ 19,9	+ 13,0	+ 6,9	-	- 6,3	+ 0,8	- 7,1	- 8,4	+ 1,3	- 0,0	Nov.	
- 0,1	+ 0,2	- 155,0	- 110,1	- 44,9	- 34,0	- 10,9	-	- 27,7	- 29,6	+ 1,9	- 7,0	+ 8,9	+ 0,0	Dez.	
- 0,0	- 0,6	+ 180,8	+ 178,4	+ 2,4	+ 19,3	- 16,9	-	+ 50,8	+ 34,9	+ 16,0	+ 13,1	+ 2,9	-	2022 Jan.	
+ 0,0	- 0,0	+ 33,4	+ 5,7	+ 27,8	+ 28,3	- 0,5	-	+ 21,2	+ 17,0	+ 4,2	+ 5,0	- 0,8	-	Febr.	
- 0,1	- 0,3	- 18,3	- 8,5	- 9,8	- 0,7	- 9,1	-	- 0,1	+ 5,3	- 5,4	- 5,3	- 0,1	- 0,0	März	
+ 0,0	- 0,1	- 13,2	- 39,6	+ 26,4	+ 27,6	- 1,1	-	+ 19,2	- 0,6	+ 19,8	+ 19,1	+ 0,6	-	April	
- 0,0	+ 0,0	+ 18,7	+ 42,5	- 23,8	- 28,6	+ 4,8	-	- 1,1	+ 16,4	- 17,5	- 16,9	- 0,5	+ 0,1	Mai	
- 0,1	+ 0,1	- 21,2	- 5,8	- 15,4	- 13,0	- 2,4	-	+ 3,5	+ 4,7	- 1,2	- 3,4	+ 2,2	+ 0,0	Juni	
- 0,5	- 0,1	- 0,3	- 20,0	+ 19,7	+ 16,2	+ 3,5	+ 0,0	+ 0,1	- 2,2	+ 2,3	+ 4,0	- 1,8	- 0,0	Juli	
+ 0,1	+ 0,0	+ 9,7	+ 0,3	+ 9,4	+ 0,3	+ 9,2	- 0,0	+ 8,9	+ 9,1	- 0,2	- 0,7	+ 0,5	- 0,0	Aug.	
+ 0,0	+ 0,0	+ 42,5	+ 25,4	+ 17,2	+ 9,4	+ 7,7	-	+ 6,9	- 0,7	+ 7,5	+ 7,5	- 0,0	+ 0,0	Sept.	
-	+ 0,0	+ 22,6	+ 20,5	+ 2,2	+ 0,2	+ 1,9	-	- 5,9	- 10,8	+ 5,0	+ 4,9	+ 0,1	- 0,1	Okt.	
- 0,0	- 0,0	- 24,1	- 41,3	+ 17,2	+ 17,4	- 0,2	- 0,0	+ 5,3	+ 13,1	- 7,9	- 7,4	- 0,5	- 0,0	Nov.	
- 0,2	- 0,0	- 145,0	- 128,3	- 16,7	- 6,9	- 9,8	-	- 40,7	- 37,2	- 3,5	- 6,2	+ 2,7	- 0,0	Dez.	
- 0,0	- 0,1	+ 93,8	+ 122,3	- 28,4	- 30,8	+ 2,4	-	+ 35,9	+ 18,1	+ 17,8	+ 17,9	- 0,1	+ 0,0	2023 Jan.	
+ 0,0	+ 0,2	- 7,0	- 3,5	- 3,5	- 0,9	- 2,6	-	+ 11,6	+ 4,1	+ 7,5	+ 7,2	+ 0,3	+ 0,1	Febr.	

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt		Kurzfristige Kredite						Mittel- und langfristige			
	mit börsenfähigen Geldmarktpapieren, Wertpapieren, Ausleihforderungen	ohne börsenfähige Geldmarktpapiere, Wertpapiere, Ausgleichsforderungen	insgesamt	an Unternehmen und Privatpersonen			an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unternehmen	
				zusammen	Buchkredite und Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere	zusammen	Buchkredite	Schatzwechsel			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2013	3 131,6	2 693,2	269,1	217,7	217,0	0,6	51,4	50,8	0,6	2 862,6	2 328,6	
2014	3 167,3	2 712,6	257,5	212,7	212,1	0,6	44,8	44,7	0,1	2 909,8	2 376,8	
2015	3 233,9	2 764,4	255,5	207,8	207,6	0,2	47,8	47,5	0,2	2 978,3	2 451,4	
2016	3 274,3	2 824,2	248,6	205,7	205,4	0,3	42,9	42,8	0,1	3 025,8	2 530,0	
2017	3 332,6	2 894,4	241,7	210,9	210,6	0,3	30,7	30,3	0,4	3 090,9	2 640,0	
2018	3 394,5	2 990,4	249,5	228,0	227,6	0,4	21,5	21,7	-0,2	3 145,0	2 732,8	
2019	3 521,5	3 119,5	260,4	238,8	238,4	0,4	21,6	18,7	2,9	3 261,1	2 866,9	
2020	3 647,0	3 245,3	243,3	221,6	221,2	0,4	21,6	18,0	3,6	3 403,8	3 013,0	
2021	3 798,1	3 392,7	249,7	232,2	231,9	0,3	17,5	15,2	2,3	3 548,4	3 174,6	
2022	4 015,6	3 613,3	296,4	279,8	279,4	0,4	16,7	14,3	2,3	3 719,2	3 359,9	
2021 Sept.	3 749,8	3 342,1	247,8	224,5	223,8	0,7	23,4	19,6	3,7	3 501,9	3 123,2	
Okt.	3 770,2	3 367,1	256,5	232,5	231,9	0,6	24,0	19,5	4,4	3 513,7	3 142,9	
Nov.	3 794,0	3 386,5	255,6	232,9	232,3	0,6	22,7	17,7	5,0	3 538,4	3 164,9	
Dez.	3 798,1	3 392,7	249,7	232,2	231,9	0,3	17,5	15,2	2,3	3 548,4	3 174,6	
2022 Jan.	3 812,8	3 409,2	262,6	242,3	241,7	0,6	20,3	17,8	2,5	3 550,2	3 180,4	
Febr.	3 826,5	3 426,2	267,4	246,9	246,1	0,8	20,5	16,3	4,2	3 559,1	3 195,3	
März	3 853,8	3 449,2	273,6	254,8	254,0	0,8	18,9	16,3	2,5	3 580,1	3 209,5	
April	3 866,6	3 470,2	277,5	257,9	257,0	0,9	19,6	17,1	2,5	3 589,1	3 226,2	
Mai	3 886,7	3 489,1	280,1	262,5	261,5	1,0	17,6	15,4	2,2	3 606,6	3 242,6	
Juni	3 906,6	3 513,5	290,8	271,4	270,5	0,9	19,5	16,6	2,8	3 615,7	3 255,8	
Juli	3 945,0	3 539,3	291,4	271,8	270,9	0,8	19,6	16,8	2,8	3 653,7	3 293,5	
Aug.	3 976,0	3 574,4	305,0	287,3	286,4	0,8	17,7	14,7	3,1	3 671,0	3 314,3	
Sept.	3 993,6	3 595,5	311,0	292,8	292,2	0,6	18,2	15,2	3,0	3 682,6	3 329,1	
Okt.	4 014,1	3 611,8	308,7	288,9	288,4	0,5	19,9	16,1	3,8	3 705,3	3 347,5	
Nov.	4 025,7	3 625,4	310,7	292,9	292,6	0,4	17,7	14,5	3,2	3 715,0	3 359,9	
Dez.	4 015,6	3 613,3	296,4	279,8	279,4	0,4	16,7	14,3	2,3	3 719,2	3 359,9	
2023 Jan.	4 016,2	3 622,5	303,2	282,5	281,9	0,5	20,7	17,0	3,8	3 713,1	3 360,2	
Febr.	4 030,2	3 629,5	297,8	279,9	279,2	0,7	18,0	15,8	2,2	3 732,4	3 371,2	
Veränderungen *)												
2014	+ 36,7	+ 20,5	- 11,6	- 4,5	- 4,5	- 0,0	- 7,1	- 6,5	- 0,6	+ 48,3	+ 52,5	
2015	+ 68,9	+ 54,1	+ 1,6	- 1,3	- 0,9	- 0,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,1	+ 67,2	+ 73,9	
2016	+ 43,7	+ 62,7	- 5,2	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	- 4,9	- 4,8	- 0,2	+ 48,9	+ 79,8	
2017	+ 57,0	+ 70,2	- 6,5	+ 5,6	+ 5,6	+ 0,0	- 12,1	- 12,4	+ 0,3	+ 63,5	+ 103,4	
2018	+ 71,5	+ 105,3	+ 6,6	+ 15,8	+ 15,7	+ 0,1	- 9,2	- 8,6	+ 0,6	+ 65,0	+ 102,0	
2019	+ 126,7	+ 129,1	+ 11,7	+ 11,6	+ 11,6	+ 0,0	+ 0,1	- 3,0	+ 3,1	+ 115,0	+ 132,8	
2020	+ 123,2	+ 123,6	- 19,6	- 19,8	- 19,8	- 0,0	+ 0,2	- 0,5	+ 0,7	+ 142,8	+ 145,6	
2021	+ 152,2	+ 147,8	+ 8,8	+ 13,8	+ 13,8	- 0,1	- 4,9	- 2,8	- 2,1	+ 143,4	+ 157,9	
2022	+ 216,7	+ 220,0	+ 47,6	+ 48,5	+ 48,5	+ 0,0	- 0,9	- 0,9	+ 0,0	+ 169,1	+ 184,8	
2021 Sept.	+ 13,5	+ 9,3	+ 3,3	+ 3,7	+ 3,8	- 0,0	- 0,5	+ 0,7	- 1,2	+ 10,2	+ 6,2	
Okt.	+ 20,5	+ 25,1	+ 8,7	+ 8,1	+ 8,2	- 0,1	+ 0,5	- 0,2	+ 0,7	+ 11,8	+ 19,8	
Nov.	+ 25,5	+ 20,5	+ 1,2	+ 2,4	+ 2,4	+ 0,0	- 1,2	- 1,8	+ 0,6	+ 24,4	+ 19,9	
Dez.	+ 4,3	+ 6,3	- 5,8	- 0,6	- 0,3	- 0,3	- 5,2	- 2,5	- 2,7	+ 10,1	+ 9,8	
2022 Jan.	+ 14,7	+ 16,5	+ 12,9	+ 10,1	+ 9,8	+ 0,3	+ 2,8	+ 2,6	+ 0,2	+ 1,8	+ 5,8	
Febr.	+ 15,1	+ 18,4	+ 6,2	+ 6,0	+ 5,8	+ 0,2	+ 0,2	- 1,5	+ 1,7	+ 9,0	+ 14,9	
März	+ 27,3	+ 23,0	+ 6,2	+ 7,9	+ 7,9	- 0,0	- 1,6	+ 0,1	- 1,7	+ 21,0	+ 14,2	
April	+ 13,1	+ 21,4	+ 3,9	+ 3,1	+ 3,0	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,0	+ 9,3	+ 17,0	
Mai	+ 20,1	+ 18,8	+ 2,6	+ 4,6	+ 4,5	+ 0,0	- 2,0	- 1,7	- 0,3	+ 17,5	+ 16,4	
Juni	+ 19,9	+ 24,5	+ 10,8	+ 8,9	+ 9,0	- 0,1	+ 1,9	+ 1,3	+ 0,6	+ 9,1	+ 13,2	
Juli	+ 36,1	+ 23,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 35,8	+ 35,6	
Aug.	+ 30,9	+ 35,1	+ 13,7	+ 15,5	+ 15,5	+ 0,0	- 1,9	- 2,1	+ 0,3	+ 17,2	+ 20,8	
Sept.	+ 16,5	+ 20,0	+ 4,8	+ 4,4	+ 4,6	- 0,2	+ 0,5	+ 0,6	- 0,1	+ 11,7	+ 14,8	
Okt.	+ 20,7	+ 16,6	- 2,0	- 3,6	- 3,5	- 0,1	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,8	+ 22,7	+ 18,5	
Nov.	+ 12,0	+ 13,9	+ 2,2	+ 4,4	+ 4,5	- 0,1	- 2,1	- 1,5	- 0,6	+ 9,7	+ 11,8	
Dez.	- 9,6	- 11,7	- 13,9	- 12,8	- 12,7	- 0,0	- 1,1	- 0,2	- 0,9	+ 4,2	+ 1,8	
2023 Jan.	+ 0,6	+ 9,2	+ 6,7	+ 2,6	+ 2,4	+ 0,2	+ 4,1	+ 2,6	+ 1,4	- 6,1	+ 0,3	
Febr.	+ 13,3	+ 6,3	- 6,0	- 3,2	- 3,3	+ 0,1	- 2,8	- 1,2	- 1,6	+ 19,3	+ 11,0	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

Kredite													Zeit
nehmen und Privatpersonen						an öffentliche Haushalte							
Buchkredite			Wert- papiere	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Buchkredite			Wert- papiere 1)	Aus- gleichs- forde- rungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite		
zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig				zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2 136,9	248,0	1 888,9	191,7	28,9	534,0	288,4	38,8	249,7	245,6	–	2,7	2013	
2 172,7	251,7	1 921,0	204,2	24,4	532,9	283,1	33,5	249,6	249,8	–	2,1	2014	
2 232,4	256,0	1 976,3	219,0	18,3	527,0	277,0	27,9	249,0	250,0	–	2,1	2015	
2 306,5	264,1	2 042,4	223,4	17,3	495,8	269,4	23,9	245,5	226,4	–	1,8	2016	
2 399,5	273,5	2 125,9	240,6	17,4	450,9	254,0	22,5	231,5	196,9	–	1,7	2017	
2 499,4	282,6	2 216,8	233,4	16,5	412,1	241,7	19,7	222,0	170,4	–	1,4	2018	
2 626,4	301,3	2 325,1	240,5	15,7	394,2	235,9	17,2	218,8	158,2	–	1,5	2019	
2 771,8	310,5	2 461,4	241,1	22,4	390,8	234,3	15,7	218,6	156,6	–	1,1	2020	
2 915,7	314,5	2 601,2	258,9	24,7	373,8	229,9	14,3	215,6	143,9	–	1,0	2021	
3 085,9	348,7	2 737,1	274,0	24,6	359,3	233,7	14,1	219,6	125,6	–	1,0	2022	
2 870,0	310,1	2 559,9	253,2	24,2	378,7	228,7	14,3	214,4	150,1	–	1,0	2021 Sept.	
2 885,5	313,5	2 572,0	257,4	24,1	370,9	230,2	14,6	215,6	140,7	–	1,0	Okt.	
2 906,5	315,6	2 590,9	258,4	24,2	373,5	230,0	14,5	215,6	143,5	–	1,0	Nov.	
2 915,7	314,5	2 601,2	258,9	24,7	373,8	229,9	14,3	215,6	143,9	–	1,0	Dez.	
2 920,6	312,8	2 607,8	259,8	24,7	369,8	229,1	13,9	215,2	140,7	–	1,0	2022 Jan.	
2 935,4	313,8	2 621,6	259,9	24,6	363,8	228,5	13,9	214,5	135,4	–	1,1	Febr.	
2 950,1	316,1	2 633,9	259,4	24,7	370,7	228,8	13,7	215,1	141,8	–	1,1	März	
2 966,8	317,3	2 649,5	259,4	24,9	362,9	229,5	13,7	215,8	133,5	–	1,0	April	
2 983,1	319,7	2 663,4	259,5	25,1	364,0	229,1	13,7	215,4	134,9	–	1,0	Mai	
2 998,2	322,2	2 675,9	257,6	25,0	360,0	228,2	13,6	214,6	131,7	–	1,0	Juni	
3 022,5	327,7	2 694,9	271,0	24,9	360,2	229,0	13,5	215,5	131,2	–	1,0	Juli	
3 044,6	335,4	2 709,1	269,8	24,9	356,6	228,7	13,5	215,2	127,9	–	1,0	Aug.	
3 058,8	339,5	2 719,3	270,2	24,8	353,5	229,3	13,8	215,4	124,3	–	1,0	Sept.	
3 077,4	344,8	2 732,7	270,1	24,8	357,8	229,9	13,8	216,1	127,9	–	1,0	Okt.	
3 086,6	344,9	2 741,7	272,4	24,8	356,0	231,7	13,9	217,8	124,3	–	1,0	Nov.	
3 085,9	348,7	2 737,1	274,0	24,6	359,3	233,7	14,1	219,6	125,6	–	1,0	Dez.	
3 090,3	349,9	2 740,4	269,9	24,6	352,9	233,4	13,8	219,5	119,5	–	1,0	2023 Jan.	
3 102,0	355,3	2 746,8	269,2	24,5	361,2	232,5	13,7	218,8	128,7	–	1,1	Febr.	
Veränderungen *)													
+ 39,9	+ 5,6	+ 34,3	+ 12,5	– 1,8	– 4,1	– 8,5	– 5,1	– 3,4	+ 4,3	–	– 0,2	2014	
+ 59,0	+ 4,5	+ 54,6	+ 14,8	– 2,1	– 6,6	– 6,9	– 4,8	– 2,0	+ 0,2	–	+ 0,0	2015	
+ 75,1	+ 9,7	+ 65,4	+ 4,7	– 0,9	– 30,9	– 7,3	– 4,0	– 3,3	– 23,6	–	– 0,4	2016	
+ 87,6	+ 9,4	+ 78,2	+ 15,8	+ 0,1	– 39,9	– 10,6	– 1,3	– 9,3	– 29,4	–	– 0,1	2017	
+ 108,7	+ 19,3	+ 89,4	– 6,7	– 0,9	– 37,1	– 10,5	– 2,7	– 7,8	– 26,6	–	– 0,0	2018	
+ 126,0	+ 18,9	+ 107,2	+ 6,8	– 0,8	– 17,8	– 5,5	– 2,6	– 2,9	– 12,3	–	+ 0,1	2019	
+ 145,0	+ 9,4	+ 135,5	+ 0,6	+ 6,1	– 2,8	– 1,1	– 1,5	+ 0,4	– 1,7	–	– 0,4	2020	
+ 140,1	+ 5,6	+ 134,5	+ 17,8	+ 2,3	– 14,6	– 3,3	– 1,3	– 2,0	– 11,3	–	– 0,0	2021	
+ 169,9	+ 33,5	+ 136,4	+ 14,9	– 0,1	– 15,7	+ 2,5	– 0,7	+ 3,3	– 18,2	–	– 0,0	2022	
+ 5,2	– 1,4	+ 6,6	+ 1,0	– 0,0	+ 4,0	– 0,4	– 0,5	+ 0,0	+ 4,4	–	+ 0,0	2021 Sept.	
+ 15,6	+ 3,5	+ 12,1	+ 4,1	– 0,1	– 7,9	+ 1,4	+ 0,3	+ 1,1	– 9,4	–	– 0,0	Okt.	
+ 18,9	+ 4,4	+ 14,5	+ 1,0	+ 0,1	+ 4,4	+ 0,9	– 0,1	+ 1,0	+ 3,5	–	– 0,0	Nov.	
+ 9,3	– 1,1	+ 10,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	– 0,1	– 0,1	+ 0,0	+ 0,4	–	+ 0,0	Dez.	
+ 4,9	– 1,7	+ 6,6	+ 0,8	– 0,0	– 4,0	– 0,8	– 0,4	– 0,4	– 3,2	–	– 0,0	2022 Jan.	
+ 14,8	+ 1,0	+ 13,8	+ 0,1	+ 0,0	– 6,0	– 0,7	– 0,0	– 0,6	– 5,3	–	– 0,0	Febr.	
+ 14,7	+ 2,3	+ 12,4	– 0,5	+ 0,1	+ 6,8	+ 0,4	– 0,2	+ 0,6	+ 6,5	–	– 0,0	März	
+ 17,0	+ 1,5	+ 15,6	– 0,0	+ 0,2	– 7,7	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,6	– 8,4	–	– 0,0	April	
+ 16,4	+ 2,5	+ 13,9	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,1	– 0,4	– 0,0	– 0,3	+ 1,4	–	– 0,0	Mai	
+ 15,1	+ 2,5	+ 12,6	– 1,9	– 0,1	– 4,1	– 0,9	– 0,0	– 0,8	– 3,2	–	– 0,0	Juni	
+ 22,5	+ 4,4	+ 18,1	+ 13,1	– 0,2	+ 0,2	+ 0,7	– 0,1	+ 0,8	– 0,5	–	– 0,0	Juli	
+ 22,0	+ 7,7	+ 14,3	– 1,2	– 0,0	– 3,6	– 0,2	– 0,0	– 0,2	– 3,3	–	+ 0,0	Aug.	
+ 14,3	+ 4,0	+ 10,4	+ 0,5	– 0,1	– 3,1	+ 0,5	– 0,2	+ 0,7	– 3,6	–	+ 0,0	Sept.	
+ 18,6	+ 5,3	+ 13,4	– 0,2	– 0,0	+ 4,2	+ 0,6	– 0,0	+ 0,6	+ 3,6	–	– 0,0	Okt.	
+ 9,4	+ 0,1	+ 9,3	+ 2,4	+ 0,0	– 2,1	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,4	– 3,6	–	+ 0,0	Nov.	
+ 0,3	+ 4,0	– 3,7	+ 1,6	– 0,3	+ 2,4	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,9	+ 1,4	–	– 0,0	Dez.	
+ 4,4	+ 1,2	+ 3,3	– 4,2	+ 0,0	– 6,4	– 0,3	– 0,3	– 0,0	– 6,1	–	– 0,0	2023 Jan.	
+ 11,7	+ 5,4	+ 6,4	– 0,7	– 0,1	+ 8,3	– 0,9	– 0,1	– 0,7	+ 9,2	–	+ 0,1	Febr.	

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldver-
schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
Zeit	darunter:													
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau			Kredite an Unternehmen und Selbständige								
			zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen
Kredite insgesamt														
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														
2020	2 993,0	1 601,8	1 565,6	1 285,1	280,5	1 623,4	443,3	146,7	123,4	82,7	135,8	55,3	59,8	176,0
2021 4.Vj.	3 147,5	1 591,4	1 678,2	1 373,0	305,2	1 701,5	477,2	146,1	128,3	98,0	140,4	55,9	55,6	186,3
2022 1.Vj.	3 204,0	1 613,7	1 701,0	1 391,9	309,0	1 742,4	485,1	150,9	134,3	101,3	145,3	56,3	54,9	193,2
2.Vj.	3 268,7	1 636,4	1 731,4	1 412,8	318,5	1 784,8	494,5	160,2	132,6	104,4	153,4	57,0	56,4	200,2
3.Vj.	3 351,0	1 659,4	1 758,3	1 433,0	325,2	1 845,3	503,1	163,6	147,5	107,3	163,3	56,9	64,9	202,3
4.Vj.	3 365,3	1 676,5	1 773,9	1 448,0	325,8	1 852,2	509,1	160,0	137,7	108,8	155,1	56,3	65,2	211,9
Kurzfristige Kredite														
2020	221,2	-	8,0	-	8,0	192,1	4,6	29,0	6,9	16,0	37,0	3,6	6,1	31,6
2021 4.Vj.	231,8	-	6,9	-	6,9	202,7	4,4	31,6	9,1	18,0	36,4	3,3	3,9	35,0
2022 1.Vj.	254,0	-	7,0	-	7,0	224,1	4,5	36,5	14,0	19,5	39,3	3,6	4,1	38,0
2.Vj.	270,5	-	7,0	-	7,0	239,5	4,6	44,7	11,6	20,1	42,2	3,9	4,3	42,2
3.Vj.	292,2	-	7,4	-	7,4	260,7	4,9	46,2	24,4	21,1	45,3	3,6	4,2	42,2
4.Vj.	279,4	-	7,4	-	7,4	248,9	5,0	41,6	12,1	20,8	44,7	3,3	3,8	49,8
Mittelfristige Kredite														
2020	310,5	-	38,5	-	38,5	230,4	18,5	30,2	5,4	14,8	19,3	4,8	15,0	51,4
2021 4.Vj.	314,5	-	40,5	-	40,5	239,5	20,6	28,3	5,4	19,3	20,8	4,3	12,3	52,0
2022 1.Vj.	316,1	-	40,8	-	40,8	242,2	21,0	28,9	5,6	20,0	22,0	4,2	11,7	53,1
2.Vj.	322,2	-	42,0	-	42,0	249,2	22,2	29,1	5,8	21,0	22,3	4,3	13,3	53,7
3.Vj.	339,5	-	43,2	-	43,2	265,9	23,1	30,5	6,0	21,6	23,4	4,3	22,2	54,4
4.Vj.	348,7	-	43,4	-	43,4	275,8	23,5	31,2	6,5	22,2	24,3	4,1	23,0	56,2
Langfristige Kredite														
2020	2 461,4	1 601,8	1 519,1	1 285,1	234,0	1 201,0	420,2	87,5	111,2	51,8	79,4	47,0	38,7	93,0
2021 4.Vj.	2 601,2	1 591,4	1 630,9	1 373,0	257,8	1 259,3	452,2	86,2	113,8	60,8	83,2	48,3	39,4	99,3
2022 1.Vj.	2 633,9	1 613,7	1 653,1	1 391,9	261,2	1 276,0	459,6	85,5	114,8	61,8	84,0	48,4	39,2	102,1
2.Vj.	2 675,9	1 636,4	1 682,3	1 412,8	269,5	1 296,0	467,7	86,5	115,2	63,4	88,9	48,7	38,8	104,4
3.Vj.	2 719,3	1 659,4	1 707,6	1 433,0	274,6	1 318,6	475,1	86,8	117,1	64,7	94,6	49,0	38,6	105,6
4.Vj.	2 737,1	1 676,5	1 723,1	1 448,0	275,1	1 327,5	480,6	87,2	119,0	65,8	86,1	48,9	38,4	105,9
Kredite insgesamt														
Veränderungen im Vierteljahr *)														
2021 4.Vj.	+ 54,1	+ 18,0	+ 28,6	+ 18,9	+ 9,7	+ 34,9	+ 9,0	+ 2,2	+ 5,9	+ 1,5	+ 3,7	- 0,2	- 0,6	+ 3,7
2022 1.Vj.	+ 57,9	+ 17,9	+ 22,0	+ 16,6	+ 5,3	+ 42,0	+ 7,0	+ 4,8	+ 6,3	+ 3,2	+ 4,7	+ 0,4	- 1,1	+ 8,9
2.Vj.	+ 65,0	+ 22,2	+ 29,9	+ 20,5	+ 9,4	+ 42,7	+ 9,1	+ 9,4	- 1,7	+ 3,2	+ 8,2	+ 0,7	+ 1,5	+ 7,1
3.Vj.	+ 79,0	+ 23,4	+ 26,9	+ 20,5	+ 6,4	+ 58,5	+ 8,6	+ 2,5	+ 14,9	+ 2,7	+ 9,6	+ 0,1	+ 8,5	+ 2,0
4.Vj.	+ 16,5	+ 17,2	+ 15,4	+ 14,8	+ 0,6	+ 8,9	+ 5,9	- 3,2	- 9,9	+ 1,4	- 2,7	- 0,6	+ 0,3	+ 10,2
Kurzfristige Kredite														
2021 4.Vj.	+ 10,3	-	- 0,2	-	- 0,2	+ 10,5	+ 0,0	+ 1,1	+ 3,9	+ 1,0	+ 0,9	- 0,6	- 0,2	+ 1,0
2022 1.Vj.	+ 23,5	-	+ 0,1	-	+ 0,1	+ 22,7	+ 0,1	+ 4,9	+ 4,9	+ 1,6	+ 2,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 4,4
2.Vj.	+ 16,6	-	+ 0,0	-	+ 0,0	+ 15,4	+ 0,1	+ 8,2	- 2,4	+ 0,6	+ 2,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 4,2
3.Vj.	+ 20,2	-	+ 0,3	-	+ 0,3	+ 19,8	+ 0,3	+ 0,7	+ 12,8	+ 0,9	+ 2,8	- 0,3	- 0,2	+ 0,1
4.Vj.	- 11,8	-	- 0,0	-	- 0,0	- 10,8	+ 0,1	- 4,3	- 12,3	- 0,3	- 0,5	- 0,3	- 0,3	+ 7,8
Mittelfristige Kredite														
2021 4.Vj.	+ 6,8	-	+ 0,4	-	+ 0,4	+ 8,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	+ 3,5	+ 1,6	- 0,1	+ 0,0	+ 0,5
2022 1.Vj.	+ 1,7	-	+ 0,3	-	+ 0,3	+ 2,7	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,7	+ 1,2	- 0,0	- 0,7	+ 1,2
2.Vj.	+ 6,4	-	+ 1,2	-	+ 1,2	+ 7,3	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,1	+ 1,6	+ 0,9
3.Vj.	+ 16,1	-	+ 0,9	-	+ 0,9	+ 16,1	+ 0,9	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,5	+ 1,1	- 0,0	+ 8,9	+ 0,8
4.Vj.	+ 9,3	-	+ 0,1	-	+ 0,1	+ 10,0	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,9	- 0,1	+ 0,8	+ 1,9
Langfristige Kredite														
2021 4.Vj.	+ 37,0	+ 18,0	+ 28,4	+ 18,9	+ 9,5	+ 16,4	+ 8,4	+ 0,6	+ 1,8	- 3,0	+ 1,2	+ 0,6	- 0,5	+ 2,2
2022 1.Vj.	+ 32,7	+ 17,9	+ 21,5	+ 16,6	+ 4,9	+ 16,5	+ 6,5	- 0,7	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,1	- 0,6	+ 3,4
2.Vj.	+ 42,0	+ 22,2	+ 28,7	+ 20,5	+ 8,1	+ 19,9	+ 7,9	+ 1,0	+ 0,4	+ 1,5	+ 4,9	+ 0,3	- 0,3	+ 2,1
3.Vj.	+ 42,7	+ 23,4	+ 25,7	+ 20,5	+ 5,2	+ 22,6	+ 7,4	+ 0,3	+ 1,9	+ 1,3	+ 5,7	+ 0,3	- 0,2	+ 1,2
4.Vj.	+ 19,0	+ 17,2	+ 15,3	+ 14,8	+ 0,5	+ 9,7	+ 5,3	+ 0,3	+ 1,9	+ 1,1	- 3,1	- 0,1	- 0,2	+ 0,5

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Veränderungen

ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monats-

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)				nachrichtlich:		Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit	
zusammen	darunter:			Kredite an Selbstständige 2)	Kredite an das Handwerk	zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau		
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen					zusammen	Ratenkredite 3)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten				
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														Kredite insgesamt
843,7	286,6	53,8	204,1	464,0	47,9	1 353,4	1 118,3	235,2	177,4	6,7	16,2	4,0	2020	
890,8	308,6	63,8	207,9	483,8	48,3	1 429,3	1 196,6	232,7	184,1	6,9	16,7	4,4	2021 4.Vj.	
906,2	315,6	66,2	209,8	489,1	49,1	1 444,9	1 211,4	233,5	184,4	7,1	16,8	4,4	2022 1.Vj.	
920,4	322,8	68,0	211,5	494,9	49,4	1 467,0	1 232,4	234,6	184,6	7,3	16,9	4,5	2.Vj.	
939,6	329,1	71,2	215,5	500,0	54,1	1 488,6	1 250,6	238,0	187,3	7,5	17,1	4,6	3.Vj.	
957,4	334,0	79,9	218,2	501,7	54,1	1 495,8	1 260,1	235,7	185,9	7,1	17,3	4,6	4.Vj.	
Kurzfristige Kredite														
61,9	15,7	9,6	10,5	20,9	3,7	28,6	3,4	25,2	1,3	6,7	0,6	0,0	2020	
65,5	14,5	13,0	10,0	19,7	3,8	28,6	2,5	26,1	1,4	6,9	0,5	0,0	2021 4.Vj.	
69,2	15,3	14,0	10,5	20,3	4,4	29,2	2,5	26,7	1,6	7,1	0,7	0,0	2022 1.Vj.	
70,5	15,9	13,7	11,1	20,8	4,5	30,3	2,5	27,9	1,7	7,3	0,7	0,0	2.Vj.	
73,8	15,8	14,9	11,2	20,9	5,3	30,8	2,5	28,3	1,7	7,5	0,6	0,0	3.Vj.	
73,0	16,1	15,6	10,8	20,4	5,0	29,9	2,4	27,5	1,7	7,1	0,6	-	4.Vj.	
Mittelfristige Kredite														
89,6	20,4	11,8	24,5	32,0	3,5	79,6	20,0	59,6	56,1	-	0,5	0,0	2020	
97,0	23,1	15,2	27,1	30,0	3,3	74,4	19,8	54,6	50,6	-	0,6	0,1	2021 4.Vj.	
96,8	22,8	15,5	27,2	30,0	3,2	73,4	19,7	53,7	49,6	-	0,5	0,1	2022 1.Vj.	
99,8	24,1	17,1	26,6	29,9	3,2	72,5	19,8	52,7	48,6	-	0,5	0,1	2.Vj.	
103,6	25,2	17,7	27,5	30,4	6,4	73,0	20,1	52,9	48,7	-	0,5	0,1	3.Vj.	
108,2	25,4	20,1	28,4	30,1	6,5	72,3	19,8	52,5	48,0	-	0,6	0,1	4.Vj.	
Langfristige Kredite														
692,3	250,5	32,4	169,1	411,1	40,7	1 245,3	1 094,9	150,4	120,0	-	15,1	4,0	2020	
728,4	271,1	35,6	170,8	434,1	41,3	1 326,3	1 174,3	152,0	132,1	-	15,6	4,3	2021 4.Vj.	
740,2	277,5	36,8	172,1	438,8	41,4	1 342,3	1 189,2	153,1	133,2	-	15,6	4,4	2022 1.Vj.	
750,0	282,8	37,3	173,8	444,2	41,7	1 364,2	1 210,1	154,1	134,4	-	15,7	4,4	2.Vj.	
762,2	288,0	38,5	176,7	448,7	42,5	1 384,8	1 228,0	156,7	137,0	-	15,9	4,5	3.Vj.	
776,2	292,6	44,2	179,0	451,1	42,6	1 393,5	1 237,9	155,6	136,2	-	16,1	4,6	4.Vj.	
Veränderungen im Vierteljahr *)														Kredite insgesamt
+ 18,8	+ 7,3	+ 4,2	+ 2,8	+ 5,2	- 0,6	+ 18,8	+ 19,6	- 0,7	- 0,1	- 0,2	+ 0,4	+ 0,1	2021 4.Vj.	
+ 14,9	+ 6,7	+ 2,4	+ 1,7	+ 5,0	+ 0,7	+ 15,8	+ 14,9	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	2022 1.Vj.	
+ 14,4	+ 7,4	+ 1,6	+ 1,8	+ 5,8	+ 0,4	+ 22,2	+ 20,8	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0	2.Vj.	
+ 18,3	+ 6,2	+ 3,1	+ 3,9	+ 4,3	+ 0,2	+ 20,4	+ 18,2	+ 2,1	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	3.Vj.	
+ 13,3	+ 4,9	+ 3,5	+ 2,4	+ 2,1	- 0,1	+ 7,5	+ 9,5	- 2,0	- 1,3	- 0,4	+ 0,2	+ 0,0	4.Vj.	
Kurzfristige Kredite														
+ 3,4	- 1,1	+ 2,5	+ 0,5	- 0,6	- 0,5	- 0,3	- 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,2	+ 0,1	+ 0,0	2021 4.Vj.	
+ 3,6	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	2022 1.Vj.	
+ 1,4	+ 0,6	- 0,3	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,1	+ 1,1	- 0,1	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0	- 0,0	2.Vj.	
+ 3,1	- 0,0	+ 1,3	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	-	3.Vj.	
- 0,6	+ 0,2	+ 0,7	- 0,3	- 0,1	- 0,2	- 0,9	- 0,1	- 0,8	- 0,0	- 0,4	- 0,1	- 0,0	4.Vj.	
Mittelfristige Kredite														
+ 1,7	+ 1,3	+ 1,4	- 0,4	- 0,4	- 0,1	- 1,3	- 0,1	- 1,1	- 1,3	-	+ 0,0	+ 0,0	2021 4.Vj.	
- 0,3	- 0,3	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	- 1,0	- 0,1	- 0,9	- 0,9	-	- 0,1	- 0,0	2022 1.Vj.	
+ 3,0	+ 1,3	+ 1,6	- 0,6	- 0,1	- 0,0	- 0,9	+ 0,1	- 1,0	- 1,1	-	+ 0,0	- 0,0	2.Vj.	
+ 3,2	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,2	-	+ 0,0	+ 0,0	3.Vj.	
+ 4,6	+ 0,1	+ 2,4	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,1	- 0,7	- 0,3	- 0,4	- 0,6	-	+ 0,0	- 0,0	4.Vj.	
Langfristige Kredite														
+ 13,6	+ 7,2	+ 0,4	+ 2,7	+ 6,2	+ 0,1	+ 20,4	+ 19,9	+ 0,5	+ 1,2	-	+ 0,3	+ 0,1	2021 4.Vj.	
+ 11,5	+ 6,3	+ 1,2	+ 1,1	+ 4,5	+ 0,1	+ 16,2	+ 15,0	+ 1,2	+ 1,3	-	+ 0,0	+ 0,0	2022 1.Vj.	
+ 10,0	+ 5,5	+ 0,3	+ 1,8	+ 5,4	+ 0,3	+ 22,0	+ 20,8	+ 1,3	+ 1,4	-	+ 0,1	+ 0,1	2.Vj.	
+ 12,0	+ 5,2	+ 1,2	+ 2,9	+ 4,3	+ 0,3	+ 20,0	+ 18,2	+ 1,7	+ 1,7	-	+ 0,2	+ 0,1	3.Vj.	
+ 9,3	+ 4,6	+ 0,5	+ 1,9	+ 2,1	+ 0,1	+ 9,1	+ 9,9	- 0,9	- 0,7	-	+ 0,2	+ 0,1	4.Vj.	

bericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Treuhandkredite.
2 Einschl. Einzelkaufleute. 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den

Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:																
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos														
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre																			
Inländische Nichtbanken insgesamt														Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2020	3 885,2	2 513,0	783,3	188,9	594,4	47,9	546,5	560,6	28,3	34,4	14,4	0,1	2021	+ 95,3	+ 144,3	- 46,2	- 27,3	- 18,9	+ 1,5	- 20,5	+ 0,7	- 3,5	- 0,2	+ 2,7	+ 1,2	
2021	3 976,3	2 654,6	736,0	161,0	574,9	49,7	525,2	561,2	24,5	34,2	17,1	1,3	2022	+ 191,8	+ 65,8	+ 143,4	+ 152,5	- 9,1	+ 0,6	- 9,7	- 27,5	+ 10,1	+ 1,7	+ 1,2	+ 2,6	
2022	4 162,0	2 720,6	873,5	314,8	558,7	50,5	508,2	533,2	34,6	35,9	18,5	3,9	2022 März	- 4,1	- 9,0	+ 6,6	+ 7,9	- 1,3	+ 0,5	- 1,8	- 1,8	+ 0,0	-	+ 0,0	+ 0,3	
2022 März	4 033,7	2 695,6	755,2	183,4	571,7	49,2	522,5	559,0	23,9	33,8	17,2	1,6	April	+ 13,0	+ 9,5	+ 4,2	+ 6,4	- 2,2	+ 0,8	- 3,0	- 0,6	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,5	
April	4 046,7	2 705,6	759,4	189,8	569,6	50,1	519,5	557,9	23,8	33,8	17,3	1,1	Mai	+ 10,1	+ 18,8	- 7,3	- 6,5	- 0,9	+ 1,1	- 2,0	- 1,3	+ 0,0	- 0,2	- 0,1	- 0,2	
Mai	4 056,8	2 724,3	752,1	183,3	568,7	51,2	517,5	556,6	23,8	33,6	17,1	0,8	Juni	- 5,0	- 9,9	+ 6,7	+ 11,3	- 4,6	- 2,2	- 2,5	- 1,8	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	
Juni	4 051,8	2 714,4	758,8	194,7	564,1	49,0	515,1	554,8	23,8	33,4	17,2	0,7	Juli	+ 33,5	+ 14,3	+ 20,7	+ 18,5	+ 2,2	+ 1,6	+ 0,6	- 1,8	+ 0,3	- 0,5	+ 0,1	+ 0,5	
Juli	4 086,4	2 729,0	780,4	213,7	566,7	50,9	515,8	553,0	24,1	33,0	17,3	1,2	Aug.	+ 48,1	+ 37,8	+ 11,8	+ 13,1	- 1,3	- 0,4	- 0,9	- 2,4	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,2	
Aug.	4 134,3	2 766,8	792,0	226,8	565,1	50,4	514,7	550,6	25,0	33,0	17,5	1,4	Sept.	+ 15,6	- 11,4	+ 31,3	+ 37,0	- 5,7	- 4,9	- 0,8	- 5,3	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,8	- 0,4	
Sept.	4 149,9	2 755,6	823,1	263,8	559,3	45,5	513,8	545,2	25,9	33,2	18,3	1,0	Okt.	+ 17,4	- 8,0	+ 26,2	+ 26,3	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 3,1	+ 2,2	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,5	
Okt.	4 168,4	2 748,7	849,3	290,1	559,3	45,6	513,7	542,2	28,1	33,6	18,3	1,6	Nov.	+ 45,3	+ 20,9	+ 26,3	+ 18,7	+ 7,7	+ 1,3	+ 6,4	- 5,3	+ 3,4	+ 1,3	+ 0,1	+ 2,9	
Nov.	4 205,6	2 767,9	869,3	309,6	559,7	46,8	512,9	536,9	31,5	34,8	18,4	4,4	Dez.	- 43,4	- 47,1	+ 4,2	+ 5,2	- 1,0	+ 3,7	- 4,7	- 3,7	+ 3,2	+ 1,1	+ 0,0	- 0,6	
Dez.	4 162,0	2 720,6	873,5	314,8	558,7	50,5	508,2	533,2	34,6	35,9	18,5	3,9	2023 Jan.	+ 37,6	- 2,9	+ 40,0	+ 36,4	+ 3,6	+ 1,6	+ 2,0	- 5,5	+ 6,0	+ 1,0	+ 0,1	- 1,8	
2023 Jan.	4 199,7	2 722,8	913,5	351,2	562,3	52,1	510,2	522,7	40,6	36,9	18,6	2,1	Febr.	- 2,5	- 35,0	+ 34,4	+ 30,3	+ 4,1	+ 2,1	+ 2,0	- 6,7	+ 4,8	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,8	
Febr.	4 197,1	2 687,7	947,9	381,5	566,4	54,2	512,3	516,0	45,5	37,2	18,7	2,9	Veränderungen *)													
Inländische öffentliche Haushalte														Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2020	229,5	80,1	143,0	59,6	83,5	20,9	62,6	2,7	3,7	25,4	2,1	-	2021	+ 69,1	+ 0,2	+ 69,2	+ 64,7	+ 4,5	- 0,9	+ 5,4	- 0,6	+ 0,3	+ 1,5	- 0,1	+ 1,4	
2021	210,1	82,4	121,9	42,0	79,9	23,8	56,1	2,5	3,3	25,8	2,0	1,0	2022 März	+ 3,2	- 6,2	+ 9,4	+ 8,7	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	-	
2022	279,8	82,5	191,6	106,8	84,9	23,1	61,7	2,0	3,7	27,3	1,9	2,4	April	+ 2,7	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,6	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	-	
2022 März	241,0	85,2	150,0	69,7	80,3	24,4	56,0	2,4	3,4	25,5	2,0	-	Mai	+ 11,5	+ 5,2	+ 6,2	+ 5,2	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	-	
April	243,7	86,2	151,8	70,8	80,9	25,0	55,9	2,4	3,4	25,6	2,0	-	Juni	- 0,7	- 6,6	+ 5,9	+ 8,5	- 2,6	- 2,6	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,2	- 0,0	-	
Mai	255,6	91,4	158,4	76,1	82,2	25,9	56,3	2,4	3,4	25,6	2,0	-	Juli	+ 3,5	- 6,7	+ 10,3	+ 8,4	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,6	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,1	-	
Juni	254,9	84,8	164,2	84,6	79,7	23,3	56,3	2,4	3,5	25,4	2,0	-	Aug.	+ 14,3	+ 11,1	+ 3,2	+ 3,2	- 0,0	+ 0,2	- 0,3	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	-	
Juli	258,3	78,0	174,5	93,0	81,5	24,6	57,0	2,4	3,4	25,4	1,9	-	Sept.	+ 0,4	- 2,4	+ 2,8	+ 8,3	- 5,5	- 4,9	- 0,6	- 0,0	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	-	
Aug.	272,6	89,1	177,8	96,2	81,5	24,8	56,7	2,4	3,4	25,5	1,9	-	Okt.	- 1,9	+ 0,2	- 2,1	- 3,4	+ 1,3	- 0,4	+ 1,7	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	-	
Sept.	273,0	86,6	180,6	104,6	76,0	20,0	56,1	2,3	3,5	25,7	1,9	-	Nov.	+ 33,0	+ 19,2	+ 13,9	+ 8,3	+ 5,6	+ 1,0	+ 4,6	- 0,2	+ 0,1	+ 0,8	- 0,0	+ 2,4	
Okt.	271,2	86,8	178,6	101,2	77,4	19,6	57,8	2,3	3,5	25,7	1,9	-	Dez.	- 24,7	- 23,5	- 1,1	- 2,8	+ 1,7	+ 2,4	- 0,7	- 0,1	- 0,0	+ 0,7	- 0,0	-	
Nov.	304,5	106,0	192,8	109,6	83,2	20,8	62,4	2,1	3,7	26,6	1,9	2,4	2023 Jan.	+ 19,7	+ 11,9	+ 7,7	+ 7,6	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2	- 0,0	- 2,1	
Dez.	279,8	82,5	191,6	106,8	84,9	23,1	61,7	2,0	3,7	27,3	1,9	2,4	Febr.	+ 18,3	+ 6,8	+ 11,6	+ 8,9	+ 2,7	+ 0,8	+ 1,9	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 1,1	
2023 Jan.	299,4	94,5	199,3	114,4	84,9	23,1	61,8	1,8	3,8	27,5	1,9	0,3	Veränderungen *)													
Febr.	317,8	101,4	211,0	123,3	87,6	23,9	63,8	1,7	3,8	27,5	1,9	1,3	2021	- 17,9	+ 3,4	- 20,8	- 17,7	- 3,0	+ 2,9	- 6,0	- 0,2	- 0,4	+ 0,4	- 0,0	+ 1,0	
2021	210,1	82,4	121,9	42,0	79,9	23,8	56,1	2,5	3,3	25,8	2,0	1,0	2022	+ 69,1	+ 0,2	+ 69,2	+ 64,7	+ 4,5	- 0,9	+ 5,4	- 0,6	+ 0,3	+ 1,5	- 0,1	+ 1,4	
2022	279,8	82,5	191,6	106,8	84,9	23,1	61,7	2,0	3,7	27,3	1,9	2,4	2022 März	+ 3,2	- 6,2	+ 9,4	+ 8,7	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	-	
2022 März	241,0	85,2	150,0	69,7	80,3	24,4	56,0	2,4	3,4	25,5	2,0	-	April	+ 2,7	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,6	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	-	
April	243,7	86,2	151,8	70,8	80,9	25,0	55,9	2,4	3,4	25,6	2,0	-	Mai	+ 11,5	+ 5,2	+ 6,2	+ 5,2	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	-	
Mai	255,6	91,4	158,4	76,1	82,2	25,9	56,3	2,4	3,4	25,6	2,0	-	Juni	- 0,7	- 6,6	+ 5,9	+ 8,5	- 2,6	- 2,6	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,2	- 0,0	-	
Juni	254,9	84,8	164,2	84,6	79,7	23,3	56,3	2,4	3,5	25,4	2,0	-	Juli	+ 3,5	- 6,7	+ 10,3	+ 8,4	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,6	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,1	-	
Juli	258,3	78,0	174,5	93,0	81,5	24,6	57,0	2,4	3,4	25,4	1,9	-	Aug.	+ 14,3	+ 11,1	+ 3,2	+ 3,2	- 0,0	+ 0,2	- 0,3	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	-	
Aug.	272,6	89,1	177,8	96,2	81,5	24,8	56,7	2,4	3,4	25,5	1,9	-	Sept.	+ 0,4	- 2,4	+ 2,8	+ 8,3	- 5,5	- 4,9	- 0,6	- 0,0	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	-	
Sept.	273,0	86,6	180,6	104,6	76,0	20,0	56,1	2,3	3,5	25,7	1,9	-	Okt.	- 1,9	+ 0,2	- 2,1	- 3,4	+ 1,3	- 0,4	+ 1,7	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	-	
Okt.	271,2	86,8	178,6	101,2	77,4	19,6	57,8	2,3	3,5	25,7	1,9	-	Nov.	+ 33,0	+ 19,2	+ 13,9	+ 8,3	+ 5,6	+ 1,0	+ 4,6	- 0,2	+ 0,1	+ 0,8	- 0,0	+ 2,4	
Nov.	304,5	106,0	192,8	109,6	83,2	20,8	62,4	2,1	3,7	26,6	1,9	2,4	Dez.	- 24,7	- 23,5	- 1,1	- 2,8	+ 1,7	+ 2,4	- 0,7	- 0,1	- 0,0	+ 0,7	- 0,0	-	
Dez.	279,8	82,5	191,6	106,8	84,9	23,1	61,7	2,0	3,7	27,3	1,9	2,4	2023 Jan.	+ 19,7	+ 11,9	+ 7,7	+ 7,6	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2	- 0,0	- 2,1	
2023 Jan.	299,4	94,5	199,3	114,4	84,9	23,1	61,8	1,8	3,8	27,5	1,9	0,3	Febr.	+ 18,3	+ 6,8	+ 11,6	+ 8,9	+ 2,7	+ 0,8	+ 1,9	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 1,1	
Febr.	317,8	101,4	211,0	123,3	87,6	23,9	63,8	1,7	3,8	27,5	1,9	1,3														

Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:					
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos			
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre								
Inländische Unternehmen und Privatpersonen														Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2020	3 655,7	2 432,9	640,3	129,3	511,0	27,0	483,9	557,9	24,6	9,0	12,3	0,1			
2021	3 766,2	2 572,2	614,1	119,0	495,0	25,9	469,2	558,7	21,2	8,4	15,1	0,3			
2022	3 882,2	2 638,1	681,9	208,0	473,9	27,4	446,5	531,2	31,0	8,6	16,6	1,5			
2022 März	3 792,7	2 610,4	605,1	113,7	491,4	24,8	466,6	556,6	20,5	8,2	15,2	1,6			
April	3 802,9	2 619,4	607,6	119,0	488,6	25,1	463,6	555,5	20,4	8,2	15,2	1,1			
Mai	3 801,2	2 632,9	593,7	107,2	486,5	25,3	461,2	554,2	20,4	8,0	15,1	0,8			
Juni	3 796,9	2 629,7	594,5	110,1	484,4	25,6	458,8	552,4	20,3	8,0	15,2	0,7			
Juli	3 828,1	2 650,9	605,9	120,7	485,2	26,3	458,9	550,6	20,7	7,6	15,4	1,2			
Aug.	3 861,7	2 677,7	614,2	130,6	483,6	25,6	458,0	548,2	21,6	7,5	15,6	1,4			
Sept.	3 876,9	2 669,0	642,5	159,2	483,3	25,5	457,7	542,9	22,5	7,5	16,3	1,0			
Okt.	3 897,2	2 661,9	670,8	188,9	481,9	25,9	455,9	539,9	24,6	7,9	16,4	1,6			
Nov.	3 901,1	2 661,9	676,5	200,0	476,5	26,0	450,5	534,8	27,8	8,3	16,4	2,1			
Dez.	3 882,2	2 638,1	681,9	208,0	473,9	27,4	446,5	531,2	31,0	8,6	16,6	1,5			
2023 Jan.	3 900,2	2 628,3	714,2	236,8	477,4	29,0	448,4	520,9	36,8	9,4	16,7	1,9			
Febr.	3 879,3	2 586,4	737,0	258,2	478,8	30,3	448,5	514,3	41,7	9,7	16,8	1,6			
Veränderungen *)															
2021	+ 113,2	+ 140,9	- 25,5	- 9,6	- 15,9	- 1,4	- 14,5	+ 0,9	- 3,1	- 0,6	+ 2,8	+ 0,2			
2022	+ 122,7	+ 65,6	+ 74,2	+ 87,8	- 13,6	+ 1,4	- 15,1	- 27,0	+ 9,8	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,3			
2022 März	- 7,4	- 2,7	- 2,8	- 0,8	- 2,0	- 0,1	- 1,9	- 1,8	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3			
April	+ 10,3	+ 8,5	+ 2,5	+ 5,3	- 2,8	+ 0,2	- 3,0	- 0,6	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,5			
Mai	- 1,4	+ 13,5	- 13,6	- 11,7	- 1,9	+ 0,2	- 2,1	- 1,3	- 0,0	- 0,2	- 0,1	- 0,2			
Juni	- 4,2	- 3,2	+ 0,8	+ 2,9	- 2,1	+ 0,4	- 2,4	- 1,8	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1			
Juli	+ 30,0	+ 21,0	+ 10,4	+ 10,1	+ 0,3	+ 0,4	- 0,1	- 1,8	+ 0,4	- 0,5	+ 0,2	+ 0,5			
Aug.	+ 33,8	+ 26,7	+ 8,6	+ 9,8	- 1,2	- 0,6	- 0,6	- 2,4	+ 0,9	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2			
Sept.	+ 15,1	- 8,9	+ 28,5	+ 28,7	- 0,2	- 0,0	- 0,2	- 5,3	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,8	- 0,4			
Okt.	+ 19,2	- 8,2	+ 28,3	+ 29,7	- 1,4	+ 0,4	- 1,8	- 3,0	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,5			
Nov.	+ 12,2	+ 1,7	+ 12,4	+ 10,3	+ 2,1	+ 0,3	+ 1,8	- 5,1	+ 3,3	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,5			
Dez.	- 18,7	- 23,7	+ 5,4	+ 8,0	- 2,7	+ 1,4	- 4,0	- 3,6	+ 3,2	+ 0,3	+ 0,0	- 0,6			
2023 Jan.	+ 17,9	- 14,9	+ 32,3	+ 28,7	+ 3,6	+ 1,7	+ 1,9	- 5,3	+ 5,8	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,3			
Febr.	- 20,8	- 41,9	+ 22,8	+ 21,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,1	- 6,6	+ 4,9	+ 0,3	+ 0,2	- 0,3			
darunter: inländische Unternehmen														Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2020	1 116,1	719,1	381,7	89,2	292,5	15,0	277,5	5,8	9,4	2,3	9,7	0,1			
2021	1 142,7	765,1	364,3	87,4	276,9	15,8	261,1	5,3	8,0	2,3	12,2	0,3			
2022	1 193,5	783,4	397,1	140,8	256,3	16,8	239,5	4,4	8,6	1,9	13,5	1,5			
2022 März	1 171,9	802,1	356,9	82,7	274,2	15,5	258,7	5,2	7,8	2,3	12,3	1,6			
April	1 165,3	792,4	360,0	88,0	272,0	16,0	256,1	5,2	7,7	2,3	12,4	1,1			
Mai	1 165,6	806,0	346,7	76,4	270,4	16,3	254,1	5,1	7,7	2,3	12,3	0,8			
Juni	1 158,9	798,2	347,9	78,6	269,3	16,9	252,3	5,1	7,7	2,3	12,4	0,7			
Juli	1 168,8	797,0	358,8	88,5	270,3	17,5	252,8	5,1	7,9	1,9	12,5	1,2			
Aug.	1 205,4	826,9	365,4	96,1	269,3	16,8	252,4	5,1	8,0	1,9	12,6	1,4			
Sept.	1 215,7	815,8	386,8	117,9	268,9	16,6	252,3	5,0	8,1	1,9	13,4	1,0			
Okt.	1 232,8	809,3	410,4	143,0	267,4	16,7	250,7	4,9	8,2	1,9	13,3	1,6			
Nov.	1 223,9	805,3	405,5	144,1	261,4	16,2	245,1	4,7	8,4	1,9	13,3	2,1			
Dez.	1 193,5	783,4	397,1	140,8	256,3	16,8	239,5	4,4	8,6	1,9	13,5	1,5			
2023 Jan.	1 220,2	792,5	414,7	156,8	257,9	17,1	240,8	4,3	8,7	2,0	13,5	1,9			
Febr.	1 199,2	761,5	424,4	166,8	257,6	17,0	240,6	4,3	9,1	2,0	13,6	1,6			
Veränderungen *)															
2021	+ 28,5	+ 47,1	- 16,8	- 1,2	- 15,7	+ 0,5	- 16,2	- 0,5	- 1,3	+ 0,0	+ 2,6	+ 0,2			
2022	+ 56,2	+ 17,7	+ 38,8	+ 52,1	- 13,3	+ 1,0	- 14,3	- 0,9	+ 0,6	- 0,5	+ 1,0	+ 1,3			
2022 März	+ 6,6	+ 8,8	- 2,2	- 0,7	- 1,5	+ 0,0	- 1,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3			
April	- 6,6	- 9,6	+ 3,2	+ 5,4	- 2,2	+ 0,4	- 2,6	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,5			
Mai	- 0,5	+ 12,6	- 13,0	- 11,7	- 1,4	+ 0,3	- 1,7	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	- 0,2			
Juni	- 6,7	- 7,8	+ 1,2	+ 2,2	- 1,1	+ 0,6	- 1,7	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1			
Juli	+ 8,8	- 1,4	+ 10,0	+ 9,3	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,2	- 0,4	+ 0,2	+ 0,5			
Aug.	+ 36,6	+ 29,9	+ 6,6	+ 7,6	- 1,0	- 0,7	- 0,4	- 0,0	+ 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 0,2			
Sept.	+ 10,2	- 11,4	+ 21,6	+ 21,8	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,7	- 0,4			
Okt.	+ 16,0	- 7,6	+ 23,6	+ 25,1	- 1,5	+ 0,1	- 1,5	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,5			
Nov.	- 0,5	- 2,3	+ 1,7	+ 0,3	+ 1,4	- 0,3	+ 1,7	- 0,1	+ 0,2	+ 0,0	- 0,0	+ 0,5			
Dez.	- 30,3	- 21,7	- 8,5	- 3,3	- 5,2	+ 0,6	- 5,7	- 0,3	+ 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,6			
2023 Jan.	+ 26,5	+ 9,0	+ 17,4	+ 15,9	+ 1,5	+ 0,3	+ 1,3	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,3			
Febr.	- 21,0	- 31,0	+ 9,7	+ 10,0	- 0,4	- 0,1	- 0,3	- 0,0	+ 0,4	- 0,0	+ 0,1	- 0,3			

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2.

4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt							Termineinlagen 1) 2)				
	Sichteinlagen						inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	nach Gläubigergruppen				
	insgesamt	nach Gläubigergruppen						insgesamt	nach Gläubigergruppen			
		insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Privatpersonen	wirtschaftlich Unselbständige	sonstige Privatpersonen			insgesamt	inländische Privatpersonen	wirtschaftlich Unselbständige	sonstige Privatpersonen
	insgesamt	zusammen	Selbständige	wirtschaftlich Unselbständige	sonstige Privatpersonen		zusammen	Selbständige	wirtschaftlich Unselbständige	sonstige Privatpersonen		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2020	2 539,5	1 713,8	1 672,7	291,1	1 215,4	166,2	41,1	258,6	245,1	19,3	190,5	35,2
2021	2 623,6	1 807,1	1 762,4	308,6	1 288,4	165,4	44,7	249,8	237,8	18,2	185,6	33,9
2022	2 688,7	1 854,7	1 809,9	307,3	1 342,5	160,1	44,8	284,8	268,7	31,2	200,5	37,1
2022 Sept.	2 661,2	1 853,3	1 805,7	314,2	1 329,9	161,5	47,6	255,7	242,0	21,8	185,8	34,4
Okt.	2 664,4	1 852,6	1 807,1	317,1	1 329,7	160,3	45,5	260,4	246,5	23,1	188,8	34,6
Nov.	2 677,2	1 856,7	1 812,3	312,1	1 340,3	159,9	44,4	271,0	256,9	27,4	194,4	35,1
Dez.	2 688,7	1 854,7	1 809,9	307,3	1 342,5	160,1	44,8	284,8	268,7	31,2	200,5	37,1
2023 Jan.	2 680,0	1 835,8	1 791,8	305,3	1 329,4	157,1	44,0	299,5	282,9	34,5	210,1	38,3
Febr.	2 680,1	1 824,9	1 780,9	300,0	1 325,3	155,6	44,0	312,6	295,4	38,1	218,1	39,2
Veränderungen *)												
2021	+ 84,7	+ 93,8	+ 90,3	+ 17,3	+ 73,7	- 0,6	+ 3,5	- 8,6	- 7,2	- 1,1	- 4,7	- 1,3
2022	+ 66,5	+ 48,0	+ 47,8	- 1,5	+ 54,1	- 4,7	+ 0,1	+ 35,4	+ 31,4	+ 12,9	+ 17,2	+ 1,2
2022 Sept.	+ 4,9	+ 2,5	+ 1,9	- 5,8	+ 6,7	+ 1,0	+ 0,5	+ 6,9	+ 6,3	+ 2,0	+ 4,0	+ 0,3
Okt.	+ 3,2	- 0,6	+ 1,5	+ 2,9	- 0,3	- 1,2	- 2,1	+ 4,7	+ 4,5	+ 1,3	+ 3,0	+ 0,2
Nov.	+ 12,8	+ 4,0	+ 5,2	- 5,0	+ 10,6	- 0,4	- 1,1	+ 10,6	+ 10,5	+ 4,3	+ 5,7	+ 0,5
Dez.	+ 11,6	- 2,0	- 2,4	- 4,9	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 13,8	+ 11,9	+ 3,8	+ 6,8	+ 1,3
2023 Jan.	- 8,6	- 23,9	- 23,1	- 1,9	- 18,1	- 3,0	- 0,8	+ 14,9	+ 14,2	+ 3,4	+ 9,6	+ 1,2
Febr.	+ 0,1	- 10,9	- 10,9	- 5,3	- 4,1	- 1,5	- 0,0	+ 13,1	+ 12,5	+ 3,6	+ 8,0	+ 0,9

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Ver-

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite												
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder					
		zu-sammen	Sicht-einlagen	Termineinlagen		Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	zu-sammen	Sicht-einlagen	Termineinlagen		Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr		
	zu-sammen	Sicht-einlagen	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	zu-sammen	Sicht-einlagen	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2020	229,5	48,6	4,8	7,2	36,5	0,0	11,3	46,5	21,2	11,4	13,2	0,7	14,1
2021	210,1	43,5	4,2	3,2	36,0	0,1	11,7	47,4	21,7	13,8	11,3	0,6	14,1
2022	279,8	66,8	7,9	24,2	34,6	0,1	11,4	53,8	17,1	25,2	10,9	0,5	15,9
2022 Sept.	273,0	43,3	6,7	8,3	28,2	0,1	11,6	71,2	19,4	40,5	10,8	0,5	14,1
Okt.	271,2	44,9	6,2	8,5	30,2	0,1	11,5	67,2	19,4	36,8	10,5	0,5	14,2
Nov.	304,5	71,1	14,6	21,3	35,1	0,1	11,5	63,3	24,0	28,5	10,4	0,5	15,0
Dez.	279,8	66,8	7,9	24,2	34,6	0,1	11,4	53,8	17,1	25,2	10,9	0,5	15,9
2023 Jan.	299,4	73,8	15,5	23,7	34,6	0,0	11,4	65,6	22,2	31,3	11,6	0,5	16,1
Febr.	317,8	82,5	16,4	29,5	36,6	0,0	11,4	70,3	24,2	34,2	11,4	0,5	16,1
Veränderungen *)													
2021	- 17,9	- 5,0	- 0,5	- 4,1	- 0,4	+ 0,0	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,6	+ 2,3	- 1,8	- 0,1	+ 0,0
2022	+ 69,1	+ 23,0	+ 3,5	+ 20,9	- 1,4	- 0,0	- 0,3	+ 6,4	- 4,6	+ 11,3	- 0,3	- 0,1	+ 1,8
2022 Sept.	+ 0,4	- 0,7	+ 1,1	+ 4,0	- 5,8	- 0,0	+ 0,0	+ 5,5	+ 3,4	+ 2,4	- 0,3	+ 0,0	+ 0,2
Okt.	- 1,9	+ 1,6	- 0,6	+ 0,2	+ 2,0	- 0,0	- 0,0	- 4,0	- 0,0	- 3,7	- 0,2	- 0,0	+ 0,0
Nov.	+ 33,0	+ 25,8	+ 8,2	+ 12,7	+ 4,9	-	- 0,0	- 3,8	+ 4,6	- 8,3	- 0,1	+ 0,0	+ 0,8
Dez.	- 24,7	- 4,3	- 6,7	+ 2,9	- 0,5	- 0,0	- 0,2	- 9,6	- 6,8	- 3,3	+ 0,6	- 0,0	+ 0,9
2023 Jan.	+ 19,7	+ 6,9	+ 7,5	- 0,6	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 11,9	+ 5,1	+ 6,1	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,1
Febr.	+ 18,3	+ 8,7	+ 0,9	+ 5,8	+ 2,0	- 0,0	+ 0,0	+ 4,7	+ 2,0	+ 2,9	- 0,2	- 0,0	+ 0,0

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom

AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

nach Befristung					Spareinlagen 3)			Nachrichtlich:					Zeit
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)		insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)		Verbindlichkeiten aus Repos		
		zusammen	darunter:						bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre		bis 2 Jahre einschl.		über 2 Jahre
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
13,5	40,1	218,5	12,0	206,5	552,0	545,7	6,3	15,1	6,7	2,7	-	2020	
12,0	31,7	218,1	10,1	208,0	553,4	547,2	6,2	13,2	6,1	2,8	-	2021	
16,0	67,2	217,5	10,6	206,9	526,8	521,8	5,1	22,4	6,8	3,1	-	2022	
13,7	41,3	214,4	8,9	205,5	537,9	532,3	5,6	14,3	5,6	3,0	-	2022 Sept.	
13,9	45,9	214,5	9,3	205,2	535,1	529,5	5,5	16,3	5,9	3,0	-	Okt.	
14,1	55,9	215,1	9,8	205,3	530,1	524,8	5,3	19,4	6,4	3,1	-	Nov.	
16,0	67,2	217,5	10,6	206,9	526,8	521,8	5,1	22,4	6,8	3,1	-	Dez.	
16,6	80,0	219,5	12,0	207,5	516,6	511,7	4,9	28,1	7,4	3,2	-	2023 Jan.	
17,2	91,4	221,3	13,3	207,9	510,0	505,2	4,8	32,6	7,8	3,2	-	Febr.	
Veränderungen *)													
- 1,4	- 8,4	- 0,2	- 1,9	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,5	- 0,1	- 1,9	- 0,6	+ 0,2	-	2021	
+ 4,0	+ 35,7	- 0,3	+ 0,5	- 0,8	- 26,1	- 25,0	- 1,1	+ 9,2	+ 0,7	+ 0,3	-	2022	
+ 0,6	+ 6,8	+ 0,0	+ 0,2	- 0,1	- 5,2	- 5,1	- 0,1	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,0	-	2022 Sept.	
+ 0,2	+ 4,6	+ 0,1	+ 0,3	- 0,3	- 2,9	- 2,8	- 0,1	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,0	-	Okt.	
+ 0,2	+ 10,0	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,1	- 5,0	- 4,7	- 0,3	+ 3,1	+ 0,4	+ 0,1	-	Nov.	
+ 1,9	+ 11,3	+ 2,5	+ 0,8	+ 1,7	- 3,2	- 3,1	- 0,2	+ 3,0	+ 0,4	+ 0,0	-	Dez.	
+ 0,7	+ 12,8	+ 2,1	+ 1,4	+ 0,6	- 5,3	- 5,0	- 0,2	+ 5,7	+ 0,7	+ 0,1	-	2023 Jan.	
+ 0,6	+ 11,3	+ 1,8	+ 1,4	+ 0,4	- 6,6	- 6,5	- 0,1	+ 4,5	+ 0,3	+ 0,0	-	Febr.	

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV. 12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2.

4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. 5 In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung							Zeit
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen 3)		Spareinlagen und Sparbriefe 2) 4)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
68,5	43,2	8,0	12,4	4,9	0,0	66,0	10,9	32,9	21,4	0,8	-	2020
70,9	48,5	6,0	12,0	4,4	0,0	48,3	8,0	19,0	20,5	0,8	-	2021
80,0	49,2	12,5	13,8	4,4	0,0	79,2	8,3	44,9	25,5	0,6	-	2022
72,1	45,0	9,5	13,2	4,4	0,0	86,5	15,5	46,3	23,9	0,7	-	2022 Sept.
70,1	42,7	9,6	13,3	4,5	0,0	89,0	18,6	46,3	23,4	0,7	-	Okt.
75,4	46,1	11,3	13,6	4,5	0,0	94,6	21,4	48,6	24,0	0,6	-	Nov.
80,0	49,2	12,5	13,8	4,4	0,0	79,2	8,3	44,9	25,5	0,6	-	Dez.
71,4	39,5	13,6	13,9	4,4	0,0	88,8	17,3	45,9	24,8	0,7	-	2023 Jan.
76,6	42,9	15,4	14,0	4,3	0,0	88,5	17,9	44,3	25,7	0,7	-	Febr.
Veränderungen *)												
+ 2,8	+ 5,6	- 2,0	- 0,2	- 0,5	-	- 16,8	- 2,2	- 13,9	- 0,6	+ 0,1	-	2021
+ 10,2	+ 0,9	+ 7,9	+ 1,3	+ 0,1	-	+ 29,6	+ 0,3	+ 24,5	+ 4,9	- 0,2	-	2022
- 4,1	- 3,9	+ 0,4	- 0,6	+ 0,0	-	- 0,2	- 3,1	+ 1,6	+ 1,3	-	-	2022 Sept.
- 2,0	- 2,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0	-	+ 2,5	+ 3,1	+ 0,0	- 0,6	- 0,0	-	Okt.
+ 5,4	+ 3,5	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,0	-	+ 5,6	+ 2,8	+ 2,3	+ 0,7	- 0,1	-	Nov.
+ 4,5	+ 3,1	+ 1,3	+ 0,2	- 0,1	-	- 15,4	- 13,1	- 3,7	+ 1,5	- 0,0	-	Dez.
- 8,7	- 9,7	+ 1,1	+ 0,0	- 0,0	-	+ 9,5	+ 9,1	+ 1,1	- 0,6	+ 0,0	-	2023 Jan.
+ 5,2	+ 3,4	+ 1,8	+ 0,1	- 0,1	-	- 0,3	+ 0,5	- 1,6	+ 0,8	- 0,0	-	Febr.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Bundeseseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds "Deutsche Einheit",

Lastenausgleichsfonds. 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. 3 Einschl. Bauspareinlagen. 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)								Sparbriefe 3), abgegeben an				
	insgesamt	von Inländern				von Ausländern			Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spar-einlagen	Nicht-banken insgesamt	inländische Nichtbanken		ausländische Nicht-banken
		zu-sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu-sammen	darunter mit drei-monatiger Kündigungs-frist			zu-sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren	
			zu-sammen	darunter Sonder-spar-formen 2)	zu-sammen	darunter Sonder-spar-formen 2)							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2020	566,8	560,6	533,3	288,0	27,3	18,0	6,3	5,7	1,8	30,2	28,3	22,1	1,9
2021	567,1	561,2	537,1	269,0	24,1	14,8	5,9	5,4	1,5	24,7	24,5	19,5	0,2
2022	538,5	533,2	510,3	254,2	22,9	14,2	5,3	4,8	1,4	34,9	34,6	20,8	0,2
2022 Okt.	547,6	542,2	519,8	252,4	22,3	13,6	5,4	5,0	0,1	28,3	28,1	19,8	0,2
Nov.	542,2	536,9	514,4	250,4	22,5	13,8	5,3	4,9	0,1	31,7	31,5	20,4	0,2
Dez.	538,5	533,2	510,3	254,2	22,9	14,2	5,3	4,8	0,7	34,9	34,6	20,8	0,2
2023 Jan.	527,9	522,7	498,8	237,1	23,9	15,5	5,2	4,7	0,1	40,9	40,6	21,5	0,3
Febr.	521,1	516,0	490,9	233,4	25,1	16,7	5,1	4,6	0,1	45,8	45,5	22,1	0,3
Veränderungen *)													
2021	+ 0,3	+ 0,7	+ 3,9	- 18,5	- 3,2	- 3,2	- 0,4	- 0,3	.	- 5,2	- 3,5	- 2,3	- 1,7
2022	- 28,1	- 27,5	- 26,4	- 14,6	- 1,2	- 0,6	- 0,6	- 0,6	.	+ 10,2	+ 10,1	+ 1,3	+ 0,1
2022 Okt.	- 3,1	- 3,1	- 3,3	- 0,4	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1	- 0,1	.	+ 2,2	+ 2,2	+ 0,4	+ 0,0
Nov.	- 5,4	- 5,3	- 5,4	- 2,0	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1	- 0,1	.	+ 3,4	+ 3,4	+ 0,6	+ 0,0
Dez.	- 3,7	- 3,7	- 4,1	+ 3,9	+ 0,4	+ 0,4	- 0,1	- 0,1	.	+ 3,2	+ 3,2	+ 0,4	+ 0,0
2023 Jan.	- 5,6	- 5,5	- 6,5	- 12,6	+ 1,0	+ 1,2	- 0,1	- 0,1	.	+ 6,0	+ 6,0	+ 0,7	+ 0,0
Febr.	- 6,8	- 6,7	- 7,9	- 3,8	+ 1,2	+ 1,3	- 0,1	- 0,1	.	+ 4,9	+ 4,8	+ 0,6	+ 0,0

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 6)		Nach-rangig begebene nicht börsenfähige Schuldverschreibungen	Nach-rangig begebene nicht börsenfähige Schuldverschreibungen
	insgesamt	darunter:				mit Laufzeit					insgesamt	darunter mit Laufzeit über 2 Jahre		
		variabel verzinsliche Anleihen 1)	Null-Kupon-Anleihen 1) 2)	Fremd-wäh-rungs-anleihen 3) 4)	Certi-ficates of Deposit	bis 1 Jahr einschl.		über 1 Jahr bis 2 Jahre		über 2 Jahre				
						zu-sammen	darunter ohne Nominal-betrags-garantie 5)	zu-sammen	darunter ohne Nominal-betrags-garantie 5)					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2020	1 119,0	117,1	12,7	313,6	89,4	94,3	1,5	23,8	3,1	1 000,9	1,1	0,9	34,8	0,4
2021	1 173,6	106,8	13,5	331,4	98,7	106,8	1,9	18,0	4,5	1 048,8	0,9	0,7	34,6	0,1
2022	1 231,5	92,8	15,0	307,8	88,6	98,6	1,4	26,6	3,4	1 106,4	0,8	0,7	37,8	0,1
2022 Okt.	1 261,8	95,5	15,6	335,7	102,2	111,5	1,8	25,1	3,9	1 125,1	0,9	0,8	38,1	0,1
Nov.	1 253,8	93,6	14,8	323,5	95,9	105,3	1,7	26,4	3,7	1 122,0	0,9	0,8	38,1	0,1
Dez.	1 231,5	92,8	15,0	307,8	88,6	98,6	1,4	26,6	3,4	1 106,4	0,8	0,7	37,8	0,1
2023 Jan.	1 249,7	91,3	15,6	305,4	89,9	101,3	1,3	28,4	3,5	1 120,0	0,9	0,8	37,8	0,1
Febr.	1 258,2	94,2	14,2	300,3	84,7	98,4	1,4	31,9	3,6	1 127,9	0,9	0,8	38,0	0,1
Veränderungen *)														
2021	+ 54,0	- 10,3	+ 0,8	+ 17,6	+ 9,4	+ 12,6	+ 0,4	- 5,9	+ 1,3	+ 47,3	+ 0,4	+ 0,3	- 0,2	- 0,3
2022	+ 59,1	- 12,7	+ 1,1	- 23,6	- 9,9	- 8,3	- 0,5	+ 8,5	- 1,1	+ 58,9	- 0,1	+ 0,1	+ 3,5	-
2022 Okt.	- 9,4	- 0,6	- 1,4	- 17,4	- 15,5	- 17,2	- 0,1	+ 2,0	+ 0,0	+ 5,8	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	-
Nov.	- 8,0	- 1,9	- 0,7	- 12,3	- 6,3	- 6,2	- 0,1	+ 1,3	- 0,2	- 3,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	-
Dez.	- 22,2	- 0,7	+ 0,2	- 15,6	- 7,3	- 6,8	- 0,3	+ 0,2	- 0,3	- 15,6	- 0,1	- 0,1	- 0,3	-
2023 Jan.	+ 18,2	- 1,6	+ 0,6	- 2,4	+ 1,3	+ 2,8	- 0,1	+ 1,9	+ 0,1	+ 13,6	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	-
Febr.	+ 8,5	+ 3,0	- 0,2	- 5,1	- 6,5	- 2,9	+ 0,0	+ 3,4	+ 0,1	+ 7,9	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3	-

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel

verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5 Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *) Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Bilanz- sum- me 1)	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 6)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaber- schul- ver- schrei- bungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rückkla- gen) 8)	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Ver- träge 9)
			Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) 2)	Baudar- lehen 3)	Bank- schul- ver- schrei- bungen 4)	Baudarlehen			Wert- papiere (einschl. Schatz- wechsel und U-Schät- ze) 5)	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder 7)			
						Bauspar- darlehen	Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite	sonstige Baudar- lehen									Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder 7)
Alle Bausparkassen																
2022	18	259,7	30,6	0,0	15,4	11,1	135,0	40,5	22,9	2,5	36,1	185,3	9,3	5,2	12,3	91,3
2022 Dez.	18	259,7	30,6	0,0	15,4	11,1	135,0	40,5	22,9	2,5	36,1	185,3	9,3	5,2	12,3	10,3
2023 Jan.	18	260,0	31,2	0,0	15,3	11,4	134,8	40,5	22,8	2,4	35,6	185,6	9,6	5,6	12,4	9,1
Febr.	18	260,7	31,6	0,0	15,5	11,7	134,8	40,3	22,8	2,3	35,7	185,6	9,7	6,1	12,4	8,8
Private Bausparkassen																
2022 Dez.	10	183,1	16,0	-	7,6	8,0	105,1	34,4	9,4	1,4	33,3	119,9	8,9	5,2	8,3	7,0
2023 Jan.	10	183,3	16,5	0,0	7,7	8,2	104,8	34,5	9,2	1,4	32,9	120,0	9,2	5,6	8,5	6,0
Febr.	10	184,0	17,0	0,0	7,8	8,3	104,8	34,3	9,2	1,2	33,1	119,9	9,3	6,1	8,5	6,1
Öffentliche Bausparkassen																
2022 Dez.	8	76,6	14,6	0,0	7,8	3,1	30,0	6,0	13,5	1,1	2,8	65,4	0,4	-	3,9	3,3
2023 Jan.	8	76,6	14,7	0,0	7,7	3,2	30,0	6,1	13,6	1,0	2,7	65,6	0,3	-	3,9	3,1
Febr.	8	76,7	14,6	0,0	7,7	3,3	30,0	6,0	13,6	1,0	2,6	65,7	0,3	-	3,9	2,7

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehen- de Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar- darlehen 11)		Nach- richtlich: Einge- gangene Woh- nungs- bau- prä- mien 13)	
	eingezahlte Bauspar- be- träge 10)	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zuteil- lungen 12)	ins- gesamt	Zuteilungen			neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen	ins- gesamt	dar- unter aus Zuteil- ungen	ins- gesamt	darunter Til- gungen im Quartal		
							Bauspäreinlagen	Bauspardarlehen 10)	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfinan- zierungs- krediten							darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfinan- zierungs- krediten
Alle Bausparkassen																
2022	27,5	2,0	8,7	51,5	30,7	48,5	20,2	4,1	5,3	3,8	23,0	16,4	6,7	5,4	4,1	0,2
2022 Dez.	2,5	1,4	0,6	3,6	2,8	3,9	1,8	0,3	0,5	0,3	1,5	16,4	6,7	0,4	1,0	0,0
2023 Jan.	2,5	0,0	0,6	3,5	2,8	3,7	1,7	0,3	0,6	0,4	1,3	15,8	6,7	0,4	.	0,0
Febr.	2,3	0,1	0,5	4,0	3,1	3,8	2,0	0,3	0,5	0,3	1,2	15,5	6,9	0,4	.	0,0
Private Bausparkassen																
2022 Dez.	1,6	0,9	0,3	2,6	1,9	2,9	1,3	0,3	0,4	0,3	1,2	11,5	3,6	0,3	0,8	0,0
2023 Jan.	1,6	0,0	0,3	2,5	2,0	2,7	1,3	0,3	0,4	0,3	1,0	11,0	3,7	0,3	.	0,0
Febr.	1,5	0,0	0,3	2,8	2,1	2,9	1,5	0,2	0,4	0,3	1,0	10,6	3,7	0,3	.	0,0
Öffentliche Bausparkassen																
2022 Dez.	0,8	0,5	0,2	1,0	0,9	1,0	0,5	0,1	0,2	0,1	0,3	4,9	3,1	0,1	0,3	0,0
2023 Jan.	0,8	0,0	0,2	1,0	0,8	0,9	0,5	0,1	0,2	0,1	0,3	4,8	3,1	0,1	.	0,0
Febr.	0,8	0,0	0,2	1,2	1,0	0,9	0,5	0,1	0,2	0,1	0,3	4,9	3,2	0,1	.	0,0

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Gut haben bei Zentralnotenbanken. 3 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. 4 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. 5 Einschl. Ausgleichsforderungen. 6 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. 7 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. 8 Einschl. Genussrechtskapital und

Fonds für allgemeine Bankrisiken. 9 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. 10 Auszahlungen von Bauspäreinlagen aus zuteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. 11 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. 12 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. 13 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in "Eingezahlte Bausparbeträge" und "Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen" enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. -töchtern	Auslandsfilialen 1) bzw. Auslands-töchter	Bilanzsumme 7)	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen 7)	
				insgesamt	Guthaben und Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2) 3)	insgesamt	Buchkredite			insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands	
					zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken			an deutsche Nichtbanken	an ausländische Nichtbanken	Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2)			
Auslandsfilialen															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2020	50	206	1 552,2	376,7	364,0	213,2	150,8	12,7	504,8	409,6	14,3	395,3	95,2	670,7	523,6
2021	51	207	1 504,5	471,2	457,8	297,9	159,9	13,4	497,2	418,8	12,9	405,9	78,4	536,1	404,5
2022	47	202	1 625,5	461,8	447,4	315,6	131,8	14,4	516,7	447,7	9,7	437,9	69,0	647,0	513,3
2022 April	50	208	1 784,0	556,5	542,2	370,7	171,5	14,3	552,8	474,5	13,3	461,2	78,3	674,7	529,5
Mai	50	208	1 759,2	551,2	537,3	369,0	168,3	13,9	554,0	477,6	13,1	464,5	76,4	653,9	514,9
Juni	51	211	1 741,0	516,8	502,8	338,8	164,0	13,9	553,5	480,7	12,1	468,6	72,8	670,7	524,4
Juli	52	211	1 688,6	503,1	488,6	327,5	161,1	14,5	555,8	484,9	11,0	474,0	70,8	629,7	454,0
Aug.	50	208	1 735,3	497,8	483,0	328,4	154,6	14,8	569,2	497,0	11,1	485,9	72,2	668,3	503,1
Sept.	50	208	1 889,5	536,3	522,4	354,4	168,0	13,9	563,5	488,9	10,6	478,3	74,6	789,8	632,4
Okt.	50	207	1 873,5	533,0	519,9	359,7	160,2	13,1	562,1	487,8	11,2	476,5	74,4	778,4	625,8
Nov.	50	207	1 757,8	511,2	498,6	347,3	151,3	12,6	548,7	475,2	10,5	464,7	73,6	697,9	526,6
Dez.	47	202	1 625,5	461,8	447,4	315,6	131,8	14,4	516,7	447,7	9,7	437,9	69,0	647,0	513,3
2023 Jan.	47	201	1 638,4	503,3	488,3	346,1	142,2	14,9	510,1	439,4	9,5	429,9	70,7	625,0	462,3
Veränderungen *)															
2021	+ 1	+ 1	- 48,4	+ 87,3	+ 87,1	+ 84,9	+ 2,2	+ 0,3	- 26,2	- 6,5	- 1,3	- 5,1	- 19,7	+ 136,9	+ 128,1
2022	- 4	- 5	+ 124,1	- 13,3	- 14,3	+ 17,8	- 32,1	+ 1,0	+ 6,7	+ 17,5	- 3,2	+ 20,6	- 10,8	+ 108,1	+ 103,0
2022 Mai	-	-	- 24,0	- 3,4	- 3,0	- 1,6	- 1,5	- 0,4	+ 6,5	+ 7,8	- 0,3	+ 8,1	- 1,3	+ 19,9	- 13,4
Juni	+ 1	+ 3	- 19,9	- 36,9	- 36,9	- 30,2	- 6,6	+ 0,0	- 8,4	- 4,0	- 1,0	- 3,1	- 4,4	+ 15,1	+ 7,4
Juli	+ 1	-	- 53,4	- 15,9	- 16,5	- 11,3	- 5,2	+ 0,5	- 4,8	- 2,0	- 1,2	- 0,8	- 2,7	+ 42,0	- 71,9
Aug.	- 2	- 3	+ 51,8	- 6,6	- 6,9	+ 0,9	- 7,8	+ 0,3	+ 9,0	+ 8,0	+ 0,1	+ 7,9	+ 1,0	+ 37,8	+ 47,9
Sept.	± 0	-	+ 153,1	+ 36,7	+ 37,6	+ 26,0	+ 11,6	- 0,9	- 11,9	- 13,7	- 0,5	- 13,2	+ 1,8	+ 120,3	+ 128,5
Okt.	± 0	- 1	- 15,2	- 1,6	- 0,8	+ 5,3	- 6,1	- 0,8	+ 3,0	+ 2,7	+ 0,6	+ 2,1	+ 0,3	- 10,6	- 6,0
Nov.	± 0	-	- 113,5	- 17,9	- 17,5	- 12,4	- 5,0	- 0,4	- 0,4	- 0,8	- 0,8	- 0,0	+ 0,5	- 78,3	- 97,0
Dez.	- 3	- 5	- 131,0	- 46,9	- 48,7	- 31,7	- 17,0	+ 1,8	- 23,6	- 19,9	- 0,7	- 19,2	- 3,7	- 49,6	- 11,9
2023 Jan.	± 0	- 1	+ 13,3	+ 42,5	+ 42,0	+ 30,5	+ 11,5	+ 0,5	- 2,7	- 4,8	- 0,3	- 4,6	+ 2,1	- 21,6	- 50,4
Auslandstöchter															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2020	12	36	229,5	44,8	39,9	17,4	22,5	4,9	139,7	114,4	13,1	101,4	25,3	44,9	0,0
2021	12	35	246,0	50,8	44,4	20,7	23,7	6,3	139,5	116,3	12,6	103,7	23,2	55,7	0,0
2022	11	32	256,7	61,5	52,0	20,5	31,4	9,5	145,8	124,5	13,3	111,2	21,3	49,4	0,0
2022 April	12	35	253,6	49,4	44,1	21,5	22,6	5,3	145,3	121,6	12,8	108,8	23,7	58,8	0,0
Mai	12	35	256,5	48,5	43,6	19,6	24,1	4,9	147,7	123,9	13,2	110,8	23,8	60,2	0,0
Juni	12	35	258,0	50,3	44,6	21,5	23,1	5,7	148,9	125,1	13,1	112,0	23,8	58,8	0,0
Juli	11	34	256,6	47,8	42,1	19,7	22,4	5,7	150,6	126,0	13,0	113,0	24,7	58,2	0,0
Aug.	11	34	263,5	48,4	42,8	19,7	23,0	5,6	150,1	125,5	13,2	112,3	24,6	64,9	0,0
Sept.	11	33	260,5	53,0	47,9	20,8	27,1	5,2	149,3	126,0	13,1	112,9	23,3	58,2	0,0
Okt.	11	33	258,2	53,0	47,0	19,3	27,7	6,0	149,1	127,0	13,3	113,7	22,0	56,1	0,0
Nov.	11	33	258,2	58,1	49,5	19,4	30,1	8,6	148,4	127,0	13,4	113,6	21,4	51,7	0,0
Dez.	11	32	256,7	61,5	52,0	20,5	31,4	9,5	145,8	124,5	13,3	111,2	21,3	49,4	0,0
2023 Jan.	11	32	253,0	60,0	49,9	20,0	29,9	10,1	145,3	124,5	13,3	111,3	20,7	47,8	0,0
Veränderungen *)															
2021	± 0	- 1	+ 12,0	+ 3,8	+ 2,8	+ 3,4	- 0,5	+ 1,0	- 2,5	- 0,5	- 0,5	- 0,0	- 2,1	+ 10,8	± 0,0
2022	- 1	- 3	+ 6,5	+ 8,2	+ 5,2	- 0,2	+ 5,6	+ 2,8	+ 5,0	+ 6,9	+ 0,7	+ 6,3	- 1,9	- 6,5	± 0,0
2022 Mai	-	-	+ 4,0	- 0,3	- 0,1	- 1,9	+ 1,9	- 0,3	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,3	+ 2,5	+ 0,1	+ 1,4	± 0,0
Juni	-	-	- 0,3	+ 0,8	+ 0,2	+ 2,0	- 1,8	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	+ 0,3	+ 0,0	- 1,4	± 0,0
Juli	- 1	- 1	- 2,8	- 3,2	- 3,1	- 1,9	- 1,2	- 0,1	+ 1,0	+ 0,2	- 0,2	+ 0,3	+ 0,8	- 0,6	± 0,0
Aug.	-	-	+ 5,9	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	- 0,9	- 0,9	+ 0,3	- 1,1	- 0,1	+ 6,7	± 0,0
Sept.	-	- 1	- 4,4	+ 3,9	+ 4,5	+ 1,0	+ 3,5	- 0,6	- 1,5	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 1,3	- 6,7	± 0,0
Okt.	-	-	- 1,2	+ 0,6	- 0,4	- 1,5	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,3	+ 1,5	+ 0,2	+ 1,4	- 1,2	- 2,1	± 0,0
Nov.	-	-	+ 1,7	+ 5,4	+ 2,6	+ 0,1	+ 2,6	+ 2,8	+ 0,7	+ 1,4	+ 0,1	+ 1,2	- 0,7	- 4,4	± 0,0
Dez.	-	- 1	+ 0,2	+ 4,1	+ 3,0	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,1	- 1,7	- 1,6	- 0,2	- 1,5	- 0,0	- 2,2	± 0,0
2023 Jan.	-	-	- 2,7	- 1,0	- 1,7	- 0,6	- 1,2	+ 0,7	- 0,0	+ 0,6	- 0,0	+ 0,6	- 0,6	- 1,6	± 0,0

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslandstöchtern grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite												Sonstige Passivpositionen 6) 7)		Zeit	
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Geldmarkt-papiere und Schuld-verschrei-bungen im Um-lauf 5)	Betriebs-kapital bzw. Eigen-kapital	insgesamt	darunter: Derivative Finanz-instrumente des Handels-bestands			
	zusammen	deutsche Banken	aus-ländische Banken	insgesamt	deutsche Nichtbanken 4)			aus-ländische Nicht-banken							
					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig								
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													Auslandsfilialen		
872,2	588,5	431,8	156,7	283,7	11,7	10,2	1,5	272,0	61,5	49,9	568,6	523,1	2020		
950,2	638,5	461,2	177,3	311,7	8,1	6,3	1,8	303,6	65,2	51,3	437,9	403,4	2021		
943,4	573,6	435,2	138,5	369,8	10,4	8,9	1,5	359,4	61,7	63,1	557,4	512,9	2022		
1 075,8	655,6	453,6	202,0	420,1	10,5	8,7	1,8	409,7	88,6	53,3	566,4	526,8	2022 April		
1 059,1	633,0	437,3	195,7	426,1	10,5	8,7	1,7	415,6	90,4	52,9	556,8	512,4	Mai		
1 035,8	630,0	447,9	182,1	405,8	10,7	8,9	1,8	395,1	84,1	53,4	567,7	521,9	Juni		
1 045,4	634,6	458,7	175,9	410,8	10,6	8,8	1,8	400,2	81,3	53,9	507,9	452,6	Juli		
1 050,7	639,8	470,6	169,1	411,0	11,3	9,5	1,8	399,6	88,1	54,6	541,9	500,5	Aug.		
1 072,5	661,9	480,1	181,8	410,6	11,3	9,5	1,9	399,3	89,6	55,4	672,1	629,1	Sept.		
1 054,2	645,1	466,6	178,5	409,1	10,7	8,9	1,8	398,4	85,7	66,2	667,4	622,7	Okt.		
1 041,1	639,9	457,8	182,1	401,2	10,2	8,6	1,6	391,0	82,6	65,5	568,6	523,8	Nov.		
943,4	573,6	435,2	138,5	369,8	10,4	8,9	1,5	359,4	61,7	63,1	557,4	512,9	Dez.		
985,2	595,5	432,8	162,6	389,7	9,5	8,3	1,2	380,2	85,2	63,2	504,8	462,6	2023 Jan.		
Veränderungen *)													Auslandstöchter		
+ 71,1	+ 43,1	+ 31,0	+ 12,0	+ 28,1	- 3,6	- 3,9	+ 0,3	+ 31,7	+ 0,1	+ 1,4	- 130,8	- 119,7	2021		
- 6,2	- 64,2	- 22,2	- 42,0	+ 58,0	+ 2,3	+ 2,6	- 0,3	+ 55,7	- 6,3	+ 11,8	+ 119,0	+ 109,5	2022		
- 10,4	- 16,5	- 12,5	- 4,1	+ 6,2	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 6,2	+ 2,7	- 0,4	- 13,3	- 14,4	2022 Mai		
- 26,9	- 6,4	+ 10,6	- 17,0	- 20,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	- 20,7	- 8,0	+ 0,5	+ 10,9	+ 9,5	Juni		
+ 6,6	+ 1,9	+ 10,8	- 8,9	+ 4,7	- 0,2	- 0,2	- 0,0	+ 4,8	- 3,9	+ 0,5	- 59,8	- 69,3	Juli		
+ 3,4	+ 3,4	+ 11,9	- 8,6	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,0	- 0,7	+ 6,0	+ 0,6	+ 39,9	+ 48,0	Aug.		
+ 19,3	+ 19,8	+ 9,4	+ 10,4	- 0,5	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,5	+ 0,3	+ 0,8	+ 130,2	+ 128,5	Sept.		
- 15,9	- 14,5	- 13,4	- 1,1	- 1,4	- 0,6	- 0,6	- 0,1	- 0,8	- 3,0	+ 10,9	- 4,7	- 6,4	Okt.		
- 7,9	- 0,5	- 8,8	+ 8,3	- 7,4	- 0,5	- 0,3	- 0,2	- 6,9	- 0,9	- 0,8	- 98,8	- 98,9	Nov.		
- 94,3	- 63,2	- 22,6	- 40,6	- 31,1	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1	- 31,3	- 19,6	- 2,4	- 11,2	- 10,9	Dez.		
+ 43,3	+ 23,2	- 2,3	+ 25,5	+ 20,1	- 0,8	- 0,6	- 0,2	+ 20,9	+ 24,0	+ 0,1	- 52,5	- 50,3	2023 Jan.		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													Auslandstöchter		
163,4	59,6	34,1	25,5	103,8	6,7	4,2	2,5	97,1	16,6	20,3	29,2	0,0	2020		
178,6	64,2	33,0	31,2	114,4	7,3	4,9	2,4	107,1	16,4	20,3	30,7	0,0	2021		
189,4	67,5	38,6	28,9	122,0	6,9	4,6	2,3	115,1	13,5	20,1	33,7	0,0	2022		
187,8	70,6	36,1	34,4	117,2	7,2	4,8	2,4	110,0	15,5	19,9	30,3	0,0	2022 April		
190,9	70,3	36,3	34,1	120,5	7,2	4,8	2,4	113,3	15,3	20,1	30,2	0,0	Mai		
190,7	68,9	35,9	33,0	121,7	7,4	5,1	2,3	114,3	16,0	20,3	31,0	0,0	Juni		
189,6	66,3	35,0	31,4	123,3	7,7	5,4	2,4	115,5	15,6	20,2	31,2	0,0	Juli		
194,4	67,0	36,3	30,7	127,5	8,1	5,7	2,3	119,4	15,3	20,4	33,3	0,0	Aug.		
191,4	68,3	37,1	31,2	123,0	7,7	5,3	2,3	115,4	14,8	20,0	34,4	0,0	Sept.		
188,7	68,1	37,5	30,6	120,6	7,4	5,1	2,3	113,2	13,8	20,3	35,4	0,0	Okt.		
190,2	68,8	38,7	30,1	121,5	7,1	4,8	2,3	114,4	13,1	20,4	34,4	0,0	Nov.		
189,4	67,5	38,6	28,9	122,0	6,9	4,6	2,3	115,1	13,5	20,1	33,7	0,0	Dez.		
186,2	66,7	38,5	28,2	119,6	7,0	4,5	2,5	112,6	12,8	20,1	33,9	0,0	2023 Jan.		
Veränderungen *)													Auslandstöchter		
+ 12,1	+ 3,2	- 1,1	+ 4,3	+ 8,9	+ 0,6	+ 0,6	- 0,1	+ 8,3	- 0,3	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0	2021		
+ 7,7	+ 1,4	+ 5,6	- 4,2	+ 6,3	- 0,4	- 0,3	- 0,1	+ 6,7	- 2,9	- 0,2	+ 2,2	± 0,0	2022		
+ 3,8	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 3,7	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 3,8	- 0,2	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0	2022 Mai		
- 1,5	- 2,0	- 0,4	- 1,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,4	± 0,0	Juni		
- 2,0	- 3,0	- 1,0	- 2,0	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,7	- 0,4	- 0,1	- 0,3	± 0,0	Juli		
+ 4,1	+ 0,4	+ 1,3	- 0,9	+ 3,7	+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	+ 3,4	- 0,3	+ 0,2	+ 1,9	± 0,0	Aug.		
- 4,1	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,1	- 5,1	- 0,4	- 0,4	- 0,0	- 4,7	- 0,5	- 0,4	+ 0,7	± 0,0	Sept.		
- 2,0	+ 0,0	+ 0,4	- 0,4	- 2,0	- 0,3	- 0,2	- 0,0	- 1,7	- 1,0	+ 0,3	+ 1,4	± 0,0	Okt.		
+ 2,7	+ 0,6	+ 1,2	- 0,6	+ 2,1	- 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 2,4	- 0,7	+ 0,1	- 0,4	± 0,0	Nov.		
+ 0,4	- 0,9	- 0,1	- 0,8	+ 1,3	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	+ 1,5	+ 0,3	- 0,2	- 0,3	± 0,0	Dez.		
- 2,6	- 0,6	- 0,1	- 0,5	- 2,0	+ 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 2,1	- 0,7	+ 0,0	+ 0,5	± 0,0	2023 Jan.		

besonders angemerkt. 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. 4 Ohne nachrangige Verbind-

lichkeiten und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. 7 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1.

V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum

Mrd €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven (ohne Einlagefazilität) 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2016	11 918,5	119,2	118,8	919,0	800,3	0,0
2017	12 415,8	124,2	123,8	1 275,2	1 151,4	0,0
2018	12 775,2	127,8	127,4	1 332,1	1 204,8	0,0
2019	13 485,4	134,9	134,5	1 623,7	1 489,3	0,0
2020	14 590,4	145,9	145,5	3 029,4	2 883,9	0,0
2021	15 576,6	155,8	155,4	3 812,3	3 656,9	0,1
2022	16 843,0	168,4	168,0	195,6	28,1	0,0
2023 Jan.	.	.	.	.	.	.
Febr.	16 497,9	165,0	164,6	191,1	26,4	0,0
März p)	16 616,9	166,2	165,8	...	...	...

2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Anteil Deutschlands an der Reservebasis des Eurosystems in %	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven (ohne Einlagefazilität) 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2016	3 371 095	28,3	33 711	33 546	301 989	268 443	0
2017	3 456 192	27,8	34 562	34 404	424 547	390 143	2
2018	3 563 306	27,9	35 633	35 479	453 686	418 206	1
2019	3 728 027	27,6	37 280	37 131	486 477	449 346	0
2020	4 020 792	27,6	40 208	40 062	878 013	837 951	1
2021	4 260 398	27,4	42 604	42 464	1 048 819	1 006 355	0
2022	4 664 630	27,7	46 646	46 512	54 848	8 337	5
2023 Jan.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	4 465 360	27,1	44 654	44 519	54 170	9 651	1
März p)	4 561 926	27,5	45 619	45 485	...	...	...

a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Landesbanken und Sparkassen	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben
2016	6 384	5 390	2 812	10 905	5 960	236	1 859
2017	6 366	5 678	3 110	11 163	6 256	132	1 699
2018	7 384	4 910	3 094	11 715	6 624	95	1 658
2019	7 684	5 494	2 765	12 273	7 028	109	1 778
2020	8 151	6 371	3 019	12 912	7 547	111	2 028
2021	9 113	6 713	2 943	13 682	8 028	109	1 876
2022	9 814	7 396	3 216	14 465	8 295	117	2 471
2023 Jan.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	9 341	6 898	3 064	13 926	8 356	111	2 343
März	9 464	7 045	3 130	14 526	8 291	116	2 468

b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen, Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Nicht-MFIs mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindestreserve unterliegenden MFIs im Euroraum mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Banken im anderen Ausland außerhalb des Euroraums mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten aus ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservspflichtiger MFIs
2016	2 203 100	1 595	447 524	585 099	133 776
2017	2 338 161	628	415 084	581 416	120 894
2018	2 458 423	1 162	414 463	576 627	112 621
2019	2 627 478	1 272	410 338	577 760	111 183
2020	2 923 462	1 607	436 696	560 770	105 880
2021	3 079 722	9 030	508 139	561 608	101 907
2022	3 352 177	12 609	566 227	543 694	116 094
2023 Jan.	.	.	.	.	.
Febr.	3 335 658	15 268	425 253	534 846	106 281
März	3 392 359	13 044	477 719	524 019	110 215

1 Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptfinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. 2 Art. 5 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 6 Abs. 1 lit. a ein Reservesatz von 0 % gilt). 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer

Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 1. Januar 1999 bis 17. Januar 2012 2 %. Ab dem 18. Januar 2012 liegt er bei 1 %. 4 Art. 6 Abs. 2 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht 5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze / Basiszinssätze

% p.a.

EZB-Zinssätze								Basiszinssätze					
Gültig ab	Einlagefazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte		Spitzenrefinanzierungsfazilität	Gültig ab	Einlagefazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte		Spitzenrefinanzierungsfazilität	Gültig ab	Basiszinssatz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basiszinssatz gemäß BGB 1)
		Festsatz	Mindestbietungssatz				Festsatz	Mindestbietungssatz					
2007 14. März	2,75	–	3,75	4,75	2013 8. Mai	0,00	0,50	–	1,00	2002 1. Jan.	2,57	2009 1. Jan.	1,62
13. Juni	3,00	–	4,00	5,00	13. Nov.	0,00	0,25	–	0,75	1. Juli	2,47	1. Juli	0,12
2008 9. Juli	3,25	–	4,25	5,25	2014 11. Juni	–0,10	0,15	–	0,40	2003 1. Jan.	1,97	2011 1. Juli	0,37
8. Okt.	2,75	–	3,75	4,75	10. Sept.	–0,20	0,05	–	0,30	1. Juli	1,22	2012 1. Jan.	0,12
9. Okt.	3,25	3,75	–	4,25	2015 9. Dez.	–0,30	0,05	–	0,30	2004 1. Jan.	1,14	1. Jan.	0,12
12. Nov.	2,75	3,25	–	3,75	2016 16. März	–0,40	0,00	–	0,25	1. Juli	1,13	2013 1. Jan.	–0,13
10. Dez.	2,00	2,50	–	3,00	2019 18. Sept.	–0,50	0,00	–	0,25	2005 1. Jan.	1,21	1. Jan.	–0,38
2009 21. Jan.	1,00	2,00	–	3,00	2022 27. Juli	0,00	0,50	–	0,75	1. Juli	1,17	2014 1. Jan.	–0,63
11. März	0,50	1,50	–	2,50	14. Sept.	0,75	1,25	–	1,50	1. Juli	1,95	1. Juli	–0,73
8. April	0,25	1,25	–	2,25	2. Nov.	1,50	2,00	–	2,25	2006 1. Jan.	1,37	2015 1. Jan.	–0,83
13. Mai	0,25	1,00	–	1,75	21. Dez.	2,00	2,50	–	2,75	1. Juli	1,95	2016 1. Juli	–0,88
2011 13. April	0,50	1,25	–	2,00	2023 8. Feb.	2,50	3,00	–	3,25	2007 1. Jan.	2,70	2017 1. Jan.	–0,88
13. Juli	0,75	1,50	–	2,25						1. Juli	3,19	2018 1. Jan.	1,62
9. Nov.	0,50	1,25	–	2,00									
14. Dez.	0,25	1,00	–	1,75									
2012 11. Juli	0,00	0,75	–	1,50									

2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) *)

Gutschriftstag	Gebote Betrag Mio €	Zuteilung Betrag	Mengtender		Zinstender			Laufzeit Tage
			Festsatz	% p.a.	Mindestbietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz	
Hauptrefinanzierungsgeschäfte								
2023 1. März		821	821	3,00	–	–	–	7
8. März		851	851	3,00	–	–	–	7
15. März		977	977	3,00	–	–	–	7
22. März		974	974	3,50	–	–	–	7
29. März		1 710	1 710	3,50	–	–	–	7
5. Apr.		1 167	1 167	3,50	–	–	–	7
12. Apr.		1 622	1 622	3,50	–	–	–	7
19. Apr.		1 535	1 535	3,50	–	–	–	7
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte								
2023 26. Jan.		775	775	2) ...	–	–	–	91
23. Feb.		577	577	2) ...	–	–	–	98
30. März		743	743	2) ...	–	–	–	91

* Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; a) Zuteilung zu dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während

der Laufzeit unter Einbeziehung eines Spreads oder b) Zuteilung zum durchschnittlichen Satz der Einlagefazilität während der Laufzeit.

3. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Durchschnitt im Monat	€STR 1)	EURIBOR ® 2)				
		Wochengeld	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmonatsgeld	Zwölfmonatsgeld
2022 Aug.	–0,085	–0,07	0,02	0,40	0,84	1,25
Sept.	0,355	0,42	0,57	1,01	1,60	2,23
Okt.	0,656	0,70	0,92	1,43	2,00	2,63
Nov.	1,368	1,38	1,42	1,83	2,32	2,83
Dez.	1,568	1,60	1,72	2,06	2,56	3,02
2023 Jan.	1,902	1,89	1,98	2,35	2,86	3,34
Febr.	2,275	2,30	2,37	2,64	3,14	3,53
März	2,572	2,57	2,71	2,91	3,27	3,65

1 Euro Short-Term Rate: Seit 2. Oktober 2019 veröffentlicht die Europäische Zentralbank auf Basis von getätigten Einzeltransaktionen vom vorherigen Handelstag, die in Euro denominiert sind, den €STR. Diese werden von berichtspflichtigen Banken im Zuge der Geldmarktstatistik gemeldet. Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen der Deutschen Bundesbank. 2 Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen der

Deutschen Bundesbank auf der Grundlage der vom European Money Markets Institute (EMMI) ermittelten Euribor ® Tageswerte. Es handelt sich um ungewichtete Durchschnitte. Informationen zu den von EMMI administrierten Basisdaten sind hier abrufbar: <https://www.emmi-benchmarks.eu/benchmarks/euribor/methodology/>

VI. Zinssätze

4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)

a) Bestände ^{o)}

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2022 Febr.	0,18	40 586	0,90	220 056	-0,30	71 560	0,71	23 680
März	0,17	40 201	0,89	219 655	-0,28	68 341	0,74	24 011
April	0,18	39 503	0,88	219 264	-0,27	73 001	0,73	23 471
Mai	0,19	39 659	0,87	218 855	-0,20	65 198	0,73	23 335
Juni	0,19	39 682	0,87	218 128	-0,10	66 308	0,78	23 397
Juli	0,24	40 392	0,86	217 843	0,04	72 141	0,86	24 213
Aug.	0,30	42 949	0,86	217 606	0,17	79 349	0,92	24 813
Sept.	0,46	50 096	0,86	217 608	0,52	95 994	0,97	24 605
Okt.	0,67	56 389	0,85	217 771	0,76	116 977	1,00	24 179
Nov.	0,94	69 368	0,85	218 426	1,13	121 576	1,00	23 542
Dez.	1,16	84 147	0,86	220 466	1,39	123 678	1,02	22 605
2023 Jan.	1,37	103 036	0,87	221 773	1,67	131 363	1,05	23 299
Febr.	1,57	119 894	0,87	222 671	1,98	140 241	1,07	23 409

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte ³⁾						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte ^{4) 5)}					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2022 Febr.	2,02	3 559	1,52	26 620	1,73	1 464 103	6,61	44 903	3,32	77 521	3,26	328 991
März	2,10	3 620	1,53	26 670	1,71	1 473 852	6,59	46 226	3,33	77 518	3,25	328 996
April	2,08	3 636	1,54	26 766	1,71	1 483 015	6,52	45 715	3,33	77 073	3,25	329 959
Mai	2,15	3 584	1,55	26 874	1,70	1 492 093	6,51	46 567	3,33	76 658	3,25	330 295
Juni	2,19	3 573	1,58	26 899	1,70	1 500 141	6,59	47 810	3,36	76 324	3,27	330 379
Juli	2,28	3 687	1,70	27 244	1,70	1 508 724	6,58	46 813	3,39	77 074	3,27	333 017
Aug.	2,43	3 713	1,76	27 275	1,70	1 515 561	6,75	47 402	3,41	76 990	3,29	334 182
Sept.	2,61	3 627	1,86	27 290	1,70	1 522 592	6,95	48 339	3,46	77 011	3,32	333 384
Okt.	3,06	3 689	2,06	27 325	1,72	1 528 186	7,39	47 749	3,53	76 686	3,42	333 308
Nov.	3,35	3 604	2,21	27 320	1,73	1 533 123	7,51	47 012	3,60	75 908	3,46	333 366
Dez.	3,66	3 497	2,37	26 984	1,74	1 535 823	7,73	47 250	3,68	76 467	3,49	331 711
2023 Jan.	4,10	3 550	2,52	26 527	1,76	1 534 684	8,20	46 598	3,78	75 973	3,55	332 207
Febr.	4,32	3 429	2,64	26 317	1,77	1 536 492	8,44	47 291	3,84	75 755	3,59	332 184

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
	2022 Febr.	1,80	172 663	1,56	1 588 000	1,58	830 564
März	1,90	179 074	1,58	1 588 000	1,57	832 210
April	1,91	180 007	1,58	1 588 000	1,57	838 405
Mai	1,87	184 783	1,62	1 588 000	1,58	842 912
Juni	1,94	189 986	1,65	1 588 000	1,64	846 768
Juli	2,07	194 397	1,69	1 588 000	1,66	854 793
Aug.	2,24	209 826	1,74	1 588 000	1,68	861 022
Sept.	2,63	211 369	2,00	1 588 000	1,80	865 922
Okt.	3,05	209 961	2,26	1 588 000	1,92	874 758
Nov.	3,49	213 334	2,49	1 588 000	1,96	879 122
Dez.	3,70	192 635	2,83	1 588 000	2,01	872 949
2023 Jan.	4,04	199 612	3,07	1 588 000	2,05	876 315
Febr.	4,28	194 392	3,22	1 588 000	2,07	878 922

* Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euroraum gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik \ Geld- und Kapitalmärkte \ Zinssätze und Renditen \ Einlagen- und Kreditzinssätze) entnehmen. ^o Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum

Monatsultimo erhoben. **1** Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. **2** Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. **3** Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. **4** Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. **5** Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. **6** Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S.47*.)

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2022 Febr.	-0,02	1 819 881	0,06	2 167	0,25	226	0,33	564	0,07	537 327	0,13	23 136
März	-0,02	1 808 690	0,12	2 044	0,28	258	0,38	824	0,07	535 696	0,13	22 897
April	-0,02	1 826 796	0,14	1 974	0,39	292	0,46	694	0,07	534 800	0,13	22 686
Mai	-0,02	1 827 315	0,14	2 052	0,52	574	0,66	1 023	0,07	533 590	0,14	22 562
Juni	-0,02	1 831 910	0,17	2 490	0,71	357	0,80	891	0,08	531 943	0,14	22 408
Juli	-0,00	1 854 420	0,31	3 227	0,83	776	0,75	1 128	0,07	530 302	0,15	22 255
Aug.	0,00	1 852 118	0,49	4 742	1,04	925	0,95	1 582	0,08	527 959	0,16	22 201
Sept.	0,01	1 854 045	0,84	7 457	1,49	915	1,29	1 289	0,09	522 685	0,19	22 155
Okt.	0,01	1 853 933	1,06	10 188	1,89	1 332	1,49	1 549	0,11	519 453	0,27	22 383
Nov.	0,02	1 858 811	1,34	17 255	1,99	1 783	1,70	1 958	0,13	514 161	0,33	22 556
Dez.	0,07	1 857 241	1,53	20 197	2,01	1 738	1,52	2 138	0,16	510 188	0,40	22 970
2023 Jan.	0,09	1 839 201	1,68	26 082	2,14	2 941	1,97	2 504	0,20	498 875	0,53	23 945
Febr.	0,12	1 828 241	1,95	25 533	2,24	2 346	2,09	1 853	0,26	490 990	0,67	25 179

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2022 Febr.	-0,14	594 874	-0,48	30 745	0,03	234	0,63	1 123
März	-0,15	607 552	-0,50	42 187	0,09	417	1,09	1 069
April	-0,15	600 726	-0,49	42 722	0,37	633	1,12	182
Mai	-0,15	609 181	-0,44	41 476	0,44	1 240	1,35	513
Juni	-0,15	600 646	-0,36	43 089	0,91	687	2,27	742
Juli	-0,07	604 802	-0,11	26 039	1,15	678	1,90	1 466
Aug.	-0,01	636 259	0,07	51 099	0,92	467	.	.
Sept.	0,03	615 838	0,62	73 349	1,93	494	2,75	1 111
Okt.	0,04	617 742	0,81	99 703	1,34	707	1,89	146
Nov.	0,10	612 760	1,43	90 346	2,66	631	1,94	189
Dez.	0,11	601 728	1,66	65 813	2,94	734	2,42	252
2023 Jan.	0,19	595 205	1,96	89 287	2,92	671	2,41	89
Febr.	0,28	580 959	2,31	100 034	3,09	539	1,96	263

Kredite an private Haushalte											
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)											
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
	effektiver Jahres- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2022 Febr.	5,41	5,45	8 372	6,14	1 641	7,31	378	4,28	2 652	5,90	5 343
März	5,34	5,38	10 208	6,24	1 935	7,28	397	4,08	3 481	5,97	6 330
April	5,70	5,64	8 523	6,35	1 682	7,93	316	4,46	2 654	6,08	5 553
Mai	5,81	5,77	9 788	6,51	1 924	8,04	332	4,56	3 067	6,24	6 390
Juni	5,99	5,95	9 509	6,79	1 926	8,50	307	4,66	3 054	6,46	6 149
Juli	6,15	6,12	9 064	6,97	1 771	8,76	314	4,80	2 968	6,65	5 782
Aug.	6,33	6,31	8 927	7,25	1 765	8,79	349	4,92	2 931	6,88	5 647
Sept.	6,43	6,43	8 562	7,37	1 613	8,64	346	4,96	2 922	7,09	5 294
Okt.	6,74	6,75	7 362	7,57	1 339	8,79	366	5,28	2 546	7,43	4 450
Nov.	6,81	6,87	7 913	7,92	1 330	7,51	385	5,37	2 868	7,74	4 659
Dez.	6,62	6,71	7 270	7,69	1 091	7,64	365	5,26	3 083	7,79	3 722
2023 Jan.	7,49	7,54	8 159	8,43	1 607	7,95	406	6,01	2 728	8,34	5 025
Febr.	7,56	7,52	7 505	8,42	1 364	8,96	307	6,13	2 664	8,24	4 534

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkung x s. S. 47*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolving Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolving Krediten und Überziehungskredite, Kreditkartenkredite gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die

Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels eines geeigneten Schätzverfahrens auf die Grundgesamtheit aller MFIs in Deutschland hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte										
Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)										
Erhebungs- zeitraum	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite an private Haushalte										
2022 Febr.	1,76	4 173	1,60	859	1,69	1 560	2,55	514	1,62	2 099
März	1,87	5 992	1,61	1 247	1,70	2 149	2,43	724	1,85	3 119
April	2,03	4 980	1,70	1 170	1,82	1 829	2,33	760	2,10	2 391
Mai	2,32	4 277	2,03	913	1,84	1 387	2,89	628	2,46	2 262
Juni	2,39	5 035	1,96	1 196	1,81	1 990	3,04	717	2,68	2 328
Juli	2,62	4 606	1,97	1 195	2,06	1 980	3,24	629	2,97	1 997
Aug.	2,94	4 474	2,33	777	2,24	1 627	3,48	730	3,30	2 117
Sept.	2,95	4 255	2,51	1 090	2,60	2 250	3,39	610	3,33	1 395
Okt.	3,40	3 728	2,68	1 190	3,06	1 805	4,00	541	3,61	1 382
Nov.	3,78	3 938	3,28	947	3,52	1 808	4,18	746	3,90	1 384
Dez.	3,90	5 403	3,43	1 210	3,86	3 026	4,24	762	3,80	1 615
2023 Jan.	4,10	3 906	3,74	1 286	3,98	2 082	4,55	621	4,07	1 203
Febr.	4,35	3 065	4,03	814	4,36	1 467	4,83	508	4,10	1 090
darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen										
2022 Febr.	1,88	2 728	.	.	1,92	970	2,68	380	1,64	1 378
März	1,96	3 879	.	.	1,84	1 414	2,58	512	1,88	1 953
April	2,13	3 210	.	.	1,92	1 079	2,42	577	2,16	1 554
Mai	2,40	2 886	.	.	2,00	928	2,95	493	2,48	1 465
Juni	2,50	3 461	.	.	2,06	1 239	3,13	538	2,62	1 684
Juli	2,76	2 994	.	.	2,21	1 252	3,36	474	3,08	1 268
Aug.	2,94	2 573	.	.	2,38	1 063	3,68	435	3,19	1 075
Sept.	3,09	2 843	.	.	2,76	1 446	3,53	465	3,37	932
Okt.	3,44	2 570	.	.	3,05	1 244	4,19	405	3,63	921
Nov.	3,91	2 684	.	.	3,69	1 175	4,32	563	3,94	946
Dez.	4,11	3 777	.	.	4,10	2 187	4,51	554	3,89	1 036
2023 Jan.	4,18	2 830	.	.	4,06	1 489	4,75	465	4,07	876
Febr.	4,44	2 297	.	.	4,47	1 105	4,94	411	4,15	781

noch: Kredite an private Haushalte													
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)													
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren		
	Effektiv- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite insgesamt													
2022 Febr.	1,49	1,45	26 299	1,43	4 706	1,86	2 270	1,45	1 606	1,29	9 322	1,48	13 100
März	1,69	1,65	32 270	1,63	6 216	1,93	2 704	1,65	1 987	1,50	11 809	1,71	15 770
April	1,98	1,94	25 813	1,90	4 946	2,01	2 323	1,88	1 703	1,81	10 024	2,04	11 763
Mai	2,29	2,25	27 272	2,20	4 758	2,10	2 491	2,10	1 834	2,12	10 907	2,42	12 041
Juni	2,62	2,57	22 990	2,46	3 897	2,19	2 461	2,45	1 663	2,46	8 659	2,77	10 208
Juli	2,85	2,80	21 054	2,48	3 828	2,33	2 814	2,64	1 592	2,73	8 023	3,04	8 626
Aug.	2,89	2,84	18 491	2,57	3 215	2,55	2 488	2,78	1 512	2,74	6 880	3,04	7 610
Sept.	3,08	3,01	16 113	2,81	2 719	2,73	2 186	2,93	1 366	2,96	5 969	3,18	6 593
Okt.	3,31	3,25	14 926	2,79	3 204	2,90	2 522	3,23	1 363	3,19	5 433	3,48	5 607
Nov.	3,67	3,60	13 557	3,32	2 689	3,40	2 330	3,75	1 209	3,51	4 846	3,75	5 172
Dez.	3,60	3,52	13 514	3,17	2 756	3,57	2 620	3,74	1 267	3,41	4 837	3,55	4 790
2023 Jan.	3,73	3,66	12 735	3,47	3 076	3,95	2 244	3,80	1 196	3,45	4 531	3,70	4 764
Febr.	3,85	3,79	12 055	3,73	2 724	4,16	2 097	3,99	1 207	3,60	4 229	3,74	4 522
darunter: besicherte Kredite 11)													
2022 Febr.	.	1,37	11 593	.	.	1,74	749	1,28	826	1,24	4 366	1,43	5 652
März	.	1,57	14 566	.	.	1,80	936	1,54	974	1,46	5 637	1,64	7 019
April	.	1,86	11 672	.	.	1,88	804	1,71	831	1,77	4 658	1,96	5 379
Mai	.	2,20	12 086	.	.	1,96	839	2,08	856	2,11	5 030	2,34	5 361
Juni	.	2,49	10 285	.	.	2,08	865	2,37	774	2,41	4 073	2,67	4 573
Juli	.	2,69	9 711	.	.	2,19	1 031	2,51	802	2,63	3 794	2,91	4 084
Aug.	.	2,74	8 203	.	.	2,36	820	2,63	711	2,68	3 215	2,92	3 457
Sept.	.	2,90	7 168	.	.	2,54	746	2,80	638	2,84	2 725	3,05	3 059
Okt.	.	3,15	6 622	.	.	2,78	916	3,20	661	3,10	2 482	3,31	2 563
Nov.	.	3,47	6 083	.	.	3,22	806	3,62	563	3,42	2 402	3,57	2 312
Dez.	.	3,43	5 975	.	.	3,46	923	3,64	554	3,36	2 213	3,42	2 285
2023 Jan.	.	3,51	5 615	.	.	3,85	813	3,66	584	3,38	2 136	3,47	2 082
Febr.	.	3,64	5 134	.	.	4,04	763	3,84	556	3,49	1 928	3,58	1 887

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*;
Anmerkung 11 s. S. 47*

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften					
	Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter			
			Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Echte Kreditkartenkredite				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Echte Kreditkartenkredite	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2022 Febr.	7,08	36 335	6,95	28 225	14,96	4 103	2,62	85 173	2,63	84 843		
März	7,14	37 360	7,02	29 314	14,94	4 076	2,71	87 104	2,72	86 709		
April	7,00	36 819	6,91	28 444	14,96	4 100	2,65	88 202	2,66	87 834		
Mai	6,96	37 636	6,98	28 730	14,89	4 143	2,63	89 402	2,65	88 972		
Juni	7,01	38 876	7,02	30 004	14,84	4 192	2,66	93 301	2,67	92 870		
Juli	7,04	37 549	6,98	28 881	14,80	4 246	2,68	93 897	2,69	93 495		
Aug.	7,17	38 113	7,17	29 170	14,94	4 305	2,73	96 714	2,74	96 288		
Sept.	7,31	39 138	7,36	30 018	14,97	4 359	3,04	97 298	3,05	96 819		
Okt.	7,78	38 898	7,74	30 031	15,66	4 479	3,39	97 186	3,40	96 732		
Nov.	8,44	38 580	8,20	27 368	15,61	6 475	3,74	97 850	3,76	97 371		
Dez.	8,70	38 597	8,53	27 493	15,55	6 515	3,99	94 611	4,01	94 205		
2023 Jan.	9,16	38 116	8,95	27 199	16,34	6 480	4,31	98 205	4,32	97 791		
Febr.	9,40	38 538	9,32	27 356	16,60	6 475	4,63	98 280	4,65	97 854		

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften															
	insgesamt		darunter				Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)				Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)					
			neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2022 Febr.	1,32	66 898	1,22	18 910	1,78	9 056	2,55	1 205	1,63	1 445	1,13	42 295	1,71	3 088	1,42	9 809
März	1,50	99 725	1,39	29 044	1,78	10 692	2,54	1 571	1,83	1 981	1,38	68 399	1,77	5 314	1,65	11 768
April	1,53	74 483	1,51	19 771	1,82	9 033	2,63	1 388	2,19	1 883	1,31	47 761	1,79	3 673	1,91	10 745
Mai	1,49	78 588	1,73	18 948	1,82	9 416	2,82	1 358	2,31	1 703	1,17	53 228	2,65	3 419	2,16	9 464
Juni	2,19	123 645	1,58	28 803	1,88	10 561	2,97	1 465	2,59	1 483	2,16	94 434	2,35	4 558	2,43	11 144
Juli	1,89	80 810	1,76	22 550	1,95	10 057	3,12	1 435	2,91	1 400	1,66	53 206	2,43	3 997	2,50	10 715
Aug.	1,97	87 373	1,54	20 380	2,17	9 306	3,36	1 327	2,96	1 241	1,80	64 748	2,47	2 987	2,56	7 764
Sept.	2,67	99 740	2,23	28 861	2,60	10 891	3,85	1 435	3,19	1 075	2,61	75 992	2,99	3 670	2,96	6 677
Okt.	2,86	88 486	2,60	25 332	3,12	10 741	4,26	1 591	3,55	989	2,67	64 795	3,83	3 917	3,34	6 453
Nov.	3,14	76 430	3,14	20 220	3,53	10 542	4,71	1 587	3,80	1 046	2,94	51 493	3,51	3 923	3,33	7 839
Dez.	3,45	107 068	3,42	32 607	3,91	11 995	4,98	1 854	3,81	1 138	3,35	75 616	3,55	6 334	3,25	10 131
2023 Jan.	3,59	81 688	3,66	23 420	4,41	10 450	5,10	1 586	3,88	1 021	3,42	60 491	3,85	2 968	3,24	5 172
Febr.	3,86	85 530	3,83	19 830	4,70	10 275	5,35	1 480	4,06	863	3,69	64 785	4,07	2 789	3,66	5 338

Kredite insgesamt

Erhebungs- zeitraum	darunter: besicherte Kredite 11)															
	insgesamt		neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
	2022 Febr.	1,60	9 498	.	.	1,66	296	1,98	87	1,37	318	1,63	4 798	1,85	1 166	1,46	2 833
März	1,40	14 380	.	.	1,71	503	2,07	120	1,63	444	1,15	9 349	2,56	1 117	1,63	2 847
April	1,72	9 355	.	.	1,92	325	2,15	113	1,93	481	1,53	5 242	1,68	817	2,07	2 377
Mai	2,02	9 121	.	.	1,95	385	2,43	114	2,20	461	1,81	5 246	3,02	726	2,14	2 189
Juni	1,90	13 721	.	.	1,89	490	2,69	127	2,43	458	1,49	8 720	2,72	1 076	2,72	2 850
Juli	2,00	11 739	.	.	2,03	487	2,84	102	2,67	398	1,64	7 081	2,99	1 130	2,41	2 541
Aug.	2,20	7 929	.	.	2,25	501	2,97	91	2,74	319	2,02	4 945	2,99	603	2,30	1 470
Sept.	.	.	.	.	2,86	608	3,37	78	3,01	299	.	.	3,16	1 131	2,99	1 712
Okt.	2,82	10 559	.	.	3,01	572	3,48	95	3,32	261	2,71	7 209	3,43	750	2,82	1 672
Nov.	3,50	9 542	.	.	3,45	462	3,93	93	3,49	269	3,56	6 290	3,81	739	3,12	1 689
Dez.	3,41	17 202	.	.	3,72	588	4,08	126	3,41	291	3,41	10 703	4,20	1 417	3,08	4 077
2023 Jan.	3,80	9 477	.	.	4,00	553	3,72	123	3,33	318	3,92	6 635	4,01	652	3,07	1 196
Febr.	3,93	8 371	.	.	4,34	400	4,37	96	3,61	208	4,03	6 148	3,87	514	3,20	1 005

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*. **11** Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. **12** Revolvierende Kredite besitzen folgende Eigenschaften: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzahlung der Mittel. **13** Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden

Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. **14** Einsch. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. **15** Die Beitragskategorie bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme. x Weil die Position von den Geschäften von ein oder zwei Banken dominiert wird, können aus Gründen der Vertraulichkeit keine Angaben gemacht werden.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Schuldver- schreibungen	Kredite ²⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Investment- fondsanteile	Finanz- derivate	Technische Rück- stellungen ³⁾	Nicht- finanzielle Aktiva	Sonstige Aktiva
Versicherungsunternehmen ⁴⁾										
2020 2.Vj.	2 517,5	317,0	460,5	371,9	409,4	788,7	4,3	68,5	38,7	58,5
3.Vj.	2 547,1	311,1	472,9	373,8	411,3	809,5	4,4	67,1	39,0	58,0
4.Vj.	2 587,4	301,7	478,9	370,6	425,4	841,0	4,7	68,1	38,2	58,7
2021 1.Vj.	2 575,3	292,4	466,8	361,7	437,8	844,7	3,9	72,0	38,9	57,2
2.Vj.	2 591,4	280,5	466,5	361,3	449,6	864,5	3,4	72,6	39,0	54,1
3.Vj.	2 633,2	271,8	471,3	358,3	464,4	882,1	3,3	87,9	38,4	55,8
4.Vj.	2 649,9	261,4	468,7	355,1	472,9	903,3	3,2	85,1	40,8	59,4
2022 1.Vj.	2 541,0	244,9	441,0	333,9	469,7	860,3	2,7	87,8	41,1	59,6
2.Vj.	2 367,9	217,7	394,2	306,5	464,2	793,6	3,0	85,7	41,3	61,6
3.Vj.	2 300,4	205,1	377,2	290,5	463,7	767,8	4,0	84,5	41,6	66,2
4.Vj.	2 288,6	193,6	381,4	281,5	467,2	766,6	3,4	79,7	38,8	76,4
Lebensversicherung										
2020 2.Vj.	1 347,1	192,3	234,4	223,6	64,4	577,0	2,8	13,7	20,3	18,5
3.Vj.	1 369,2	188,4	241,6	225,7	66,1	592,6	3,0	13,6	20,6	17,6
4.Vj.	1 395,8	183,5	242,7	229,9	70,2	616,5	3,3	14,3	20,8	14,5
2021 1.Vj.	1 361,2	170,4	231,5	219,6	74,3	614,3	2,1	14,2	21,5	13,2
2.Vj.	1 371,7	164,4	231,3	219,4	78,0	627,2	2,0	14,1	21,5	13,8
3.Vj.	1 386,6	159,1	232,2	214,8	87,7	642,8	1,9	13,4	20,8	13,8
4.Vj.	1 400,8	152,4	232,7	211,8	93,5	658,0	1,7	14,6	21,9	14,3
2022 1.Vj.	1 312,9	137,6	211,8	193,6	99,9	619,4	0,9	13,9	22,1	13,8
2.Vj.	1 200,2	121,8	182,3	174,0	104,4	563,2	0,9	13,5	22,2	18,0
3.Vj.	1 151,2	112,0	170,5	163,2	107,1	541,0	1,1	12,2	22,4	21,7
4.Vj.	1 140,7	105,7	174,9	157,2	111,7	537,6	1,1	11,2	19,6	21,6
Nicht-Lebensversicherung										
2020 2.Vj.	685,4	111,8	134,4	82,4	81,1	197,0	0,4	39,5	12,1	26,7
3.Vj.	693,0	109,3	137,6	83,3	82,7	203,1	0,4	38,5	12,1	26,3
4.Vj.	703,1	105,9	139,5	84,5	85,1	210,2	0,5	37,6	12,7	27,3
2021 1.Vj.	716,8	108,1	139,5	83,6	88,7	215,1	0,4	40,0	12,8	28,6
2.Vj.	720,3	103,3	140,4	83,5	90,6	221,6	0,4	40,4	12,8	27,3
3.Vj.	727,5	98,8	140,2	83,8	93,9	223,3	0,4	46,6	12,9	27,8
4.Vj.	732,4	94,7	139,9	84,8	97,8	227,8	0,3	44,7	14,0	28,4
2022 1.Vj.	721,4	91,9	134,1	81,0	98,9	224,6	0,2	46,0	14,0	30,7
2.Vj.	681,9	82,6	124,1	75,1	99,0	213,2	0,1	44,3	14,1	29,5
3.Vj.	663,7	77,4	119,4	70,6	99,9	209,1	0,1	43,4	14,1	29,6
4.Vj.	663,6	74,5	118,4	69,5	99,9	212,6	0,2	42,8	14,2	31,5
Rückversicherung ⁵⁾										
2020 2.Vj.	485,0	12,9	91,7	65,9	264,0	14,6	1,1	15,2	6,3	13,3
3.Vj.	485,0	13,5	93,7	64,9	262,6	13,7	1,0	15,0	6,3	14,2
4.Vj.	488,5	12,3	96,7	56,3	270,2	14,3	1,0	16,3	4,7	16,9
2021 1.Vj.	497,3	13,9	95,8	58,5	274,7	15,4	1,4	17,7	4,7	15,3
2.Vj.	499,4	12,8	94,8	58,4	280,9	15,6	1,0	18,1	4,6	13,1
3.Vj.	519,0	13,9	98,9	59,6	282,7	16,1	1,0	28,0	4,7	14,2
4.Vj.	516,7	14,3	96,1	58,6	281,6	17,5	1,1	25,9	4,9	16,6
2022 1.Vj.	506,6	15,5	95,1	59,3	271,0	16,3	1,6	27,9	5,0	15,0
2.Vj.	485,7	13,2	87,8	57,5	260,8	17,3	1,9	27,9	5,1	14,2
3.Vj.	485,6	15,7	87,2	56,6	256,7	17,7	2,7	28,9	5,1	14,9
4.Vj.	484,3	13,3	88,0	54,9	255,6	16,4	2,1	25,7	5,0	23,2
Pensionseinrichtungen ⁶⁾										
2020 2.Vj.	626,0	91,8	58,8	49,8	9,8	383,4	0,1	11,3	18,3	2,8
3.Vj.	638,5	91,1	59,6	50,2	10,1	394,7	0,2	11,6	18,5	2,5
4.Vj.	662,9	88,9	60,6	49,5	10,3	419,5	0,2	11,9	18,8	3,1
2021 1.Vj.	664,3	86,2	58,7	48,6	10,8	427,9	0,2	12,1	17,6	2,3
2.Vj.	683,2	85,0	60,2	49,3	11,3	445,1	0,1	12,1	17,8	2,3
3.Vj.	689,8	82,9	60,4	48,8	11,8	453,6	0,1	12,2	17,8	2,2
4.Vj.	709,8	82,1	60,0	48,7	11,3	473,5	0,1	12,4	18,4	3,2
2022 1.Vj.	687,7	76,4	56,9	46,3	12,1	462,6	0,0	12,9	18,4	2,1
2.Vj.	661,3	71,3	53,3	43,3	12,5	447,6	0,0	12,5	18,5	2,3
3.Vj.	645,4	68,5	52,3	41,2	12,9	436,6	0,0	13,1	18,6	2,4
4.Vj.	651,0	68,6	54,4	41,3	13,2	438,8	0,0	13,1	18,6	3,1

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. **1** Buchforderungen an Monetäre Finanzinstitute einschl. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **2** Einschl. Depotforderungen sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **3** Enthält die Rückversicherungsanteile an den Technischen Rückstellungen und die Ansprüche der Pensionseinrichtungen an die Träger. **4** Bewertung der börsennotierten Wertpapiere zum jeweiligen einheitlichen Preis der

Wertpapierstammdatenbank des ESZB. **5** Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **6** Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

2. Passiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Schuldver- schreibungen	Kredite ¹⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Technische Rückstellungen			Finanz- derivate	Sonstige Passiva	Reinvermögen ⁴⁾
					Insgesamt ²⁾	Leben / Ansprüche an Pensionsein- richtungen ³⁾	Nicht-Leben			
Versicherungsunternehmen										
2020 2.Vj.	2 517,5	33,1	82,2	505,3	1 767,6	1 527,7	239,9	1,9	127,3	–
3.Vj.	2 547,1	34,3	80,0	515,7	1 785,5	1 549,1	236,4	1,7	129,9	–
4.Vj.	2 587,4	36,6	79,7	540,4	1 799,0	1 579,2	219,8	1,6	130,2	–
2021 1.Vj.	2 575,3	34,8	81,4	551,7	1 778,7	1 541,3	237,4	2,5	126,2	–
2.Vj.	2 591,4	33,0	81,3	558,9	1 793,7	1 556,4	237,3	2,2	122,2	–
3.Vj.	2 633,2	35,4	82,8	567,3	1 818,0	1 569,1	248,9	2,5	127,0	–
4.Vj.	2 649,9	36,1	82,0	579,7	1 821,1	1 578,4	242,7	2,5	128,6	–
2022 1.Vj.	2 541,0	34,4	82,2	563,8	1 728,4	1 474,6	253,8	4,0	128,3	–
2.Vj.	2 367,9	33,7	78,8	542,5	1 578,9	1 331,1	247,8	5,9	128,1	–
3.Vj.	2 300,4	33,9	73,7	538,9	1 513,1	1 268,9	244,2	7,2	133,6	–
4.Vj.	2 288,6	32,1	70,3	545,1	1 495,0	1 256,6	238,4	5,4	140,5	–
Lebensversicherung										
2020 2.Vj.	1 347,1	3,8	19,2	129,8	1 150,3	1 150,3	–	0,5	43,4	–
3.Vj.	1 369,2	3,9	19,5	136,8	1 164,7	1 164,7	–	0,5	43,7	–
4.Vj.	1 395,8	3,9	20,7	142,8	1 185,6	1 185,6	–	0,5	42,2	–
2021 1.Vj.	1 361,2	3,3	19,9	143,1	1 154,3	1 154,3	–	1,0	39,6	–
2.Vj.	1 371,7	3,3	20,4	144,2	1 164,9	1 164,9	–	1,0	37,9	–
3.Vj.	1 386,6	3,3	19,3	148,1	1 176,4	1 176,4	–	1,1	38,4	–
4.Vj.	1 400,8	3,3	20,7	148,2	1 185,5	1 185,5	–	0,9	42,2	–
2022 1.Vj.	1 312,9	3,2	19,9	142,8	1 103,6	1 103,6	–	1,4	42,1	–
2.Vj.	1 200,2	3,1	19,1	141,5	988,5	988,5	–	2,6	45,4	–
3.Vj.	1 151,2	3,0	17,0	138,1	942,9	942,9	–	2,9	47,2	–
4.Vj.	1 140,7	2,8	16,5	137,0	932,2	932,2	–	2,1	50,0	–
Nicht-Lebensversicherung										
2020 2.Vj.	685,4	1,3	9,5	149,3	478,1	355,6	122,5	0,1	47,1	–
3.Vj.	693,0	1,2	9,6	151,9	482,1	362,3	119,8	0,1	48,1	–
4.Vj.	703,1	1,3	9,7	157,9	482,9	368,7	114,2	0,0	51,2	–
2021 1.Vj.	716,8	1,2	10,6	162,8	491,6	362,6	129,0	0,1	50,5	–
2.Vj.	720,3	1,2	10,5	166,4	493,6	366,3	127,3	0,1	48,4	–
3.Vj.	727,5	1,2	10,5	169,2	499,0	367,9	131,2	0,2	47,5	–
4.Vj.	732,4	1,4	10,8	176,2	493,0	367,6	125,4	0,2	50,9	–
2022 1.Vj.	721,4	1,3	11,8	174,1	483,8	347,2	136,6	0,3	50,1	–
2.Vj.	681,9	1,2	11,1	168,8	452,7	323,1	129,7	0,5	47,6	–
3.Vj.	663,7	1,2	10,5	169,7	431,7	308,0	123,7	0,5	50,0	–
4.Vj.	663,6	1,2	10,5	171,6	426,8	307,5	119,3	0,4	53,2	–
Rückversicherung ⁵⁾										
2020 2.Vj.	485,0	28,1	53,5	226,2	139,1	21,8	117,4	1,3	36,8	–
3.Vj.	485,0	29,2	50,9	227,0	138,7	22,1	116,6	1,0	38,1	–
4.Vj.	488,5	31,4	49,3	239,6	130,4	24,8	105,6	1,0	36,7	–
2021 1.Vj.	497,3	30,2	50,9	245,8	132,8	24,4	108,4	1,4	36,2	–
2.Vj.	499,4	28,5	50,4	248,3	135,2	25,2	110,0	1,1	35,9	–
3.Vj.	519,0	30,9	53,0	250,1	142,7	24,9	117,8	1,3	41,1	–
4.Vj.	516,7	31,4	50,5	255,3	142,6	25,3	117,3	1,4	35,5	–
2022 1.Vj.	506,6	30,0	50,4	246,8	140,9	23,8	117,2	2,3	36,1	–
2.Vj.	485,7	29,3	48,6	232,2	137,7	19,5	118,2	2,8	35,1	–
3.Vj.	485,6	29,7	46,2	231,1	138,5	18,0	120,5	3,8	36,4	–
4.Vj.	484,3	28,2	43,4	236,5	136,0	16,9	119,1	2,9	37,3	–
Pensionseinrichtungen ⁶⁾										
2020 2.Vj.	626,0	–	1,6	25,6	507,3	506,7	–	0,3	8,9	82,4
3.Vj.	638,5	–	1,6	27,3	511,4	510,8	–	0,3	8,9	88,9
4.Vj.	662,9	–	1,6	28,4	528,5	527,9	–	0,3	9,0	95,1
2021 1.Vj.	664,3	–	1,6	28,8	529,3	528,1	–	0,3	8,6	95,8
2.Vj.	683,2	–	1,8	31,1	536,5	534,8	–	0,2	9,3	104,3
3.Vj.	689,8	–	1,8	31,5	541,1	538,9	–	0,2	9,3	106,0
4.Vj.	709,8	–	1,9	31,8	560,5	557,6	–	0,1	9,2	106,4
2022 1.Vj.	687,7	–	2,0	32,3	555,0	552,2	–	0,1	9,6	88,7
2.Vj.	661,3	–	1,9	32,4	553,4	550,6	–	0,1	9,3	64,0
3.Vj.	645,4	–	2,0	32,3	548,4	545,5	–	0,1	10,0	52,6
4.Vj.	651,0	–	2,0	32,8	552,0	549,2	–	0,1	9,7	54,4

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. **1** Einschl. Depotverbindlichkeiten sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **2** Einschl. Rückstellungen der Pensionseinrichtungen ggü. den Trägern und für andere Leistungen. **3** Technische Rückstellungen „Leben“ unter Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen. In der Sparte „Nicht-Lebensversicherung“ sind auch die Krankenversicherungen enthalten. **4** Das Eigenkapital entspricht der Summe aus „Reinvermögen“

und „Aktien und sonstige Anteilsrechte“. **5** Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **6** Bewertung zu Buchwerten. Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland

Mio €

Zeit	Schuldverschreibungen											
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz				Erwerb						
		inländische Schuldverschreibungen 1)				aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	Inländer					Aus- länder 7)
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Anleihen von Unter- nehmen 2) (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand		zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließlich Bauspar- kassen 5)	Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren 6)		
2011	33 649	13 575	46 796	850	59 521	20 075	23 876	94 793	36 805	34 112	57 526	
2012	51 813	21 419	98 820	8 701	86 103	73 231	3 767	42 017	3 573	41 823	55 580	
2013	15 971	101 616	117 187	153	15 415	85 645	16 409	25 778	12 708	54 895	32 380	
2014	58 735	31 962	47 404	1 330	16 776	90 697	44 384	12 124	11 951	68 459	14 351	
2015	15 219	36 010	65 778	26 762	3 006	51 229	99 225	66 330	121 164	44 391	84 006	
2016	68 998	27 429	19 177	18 265	10 012	41 569	161 776	58 012	187 500	32 288	92 778	
2017	51 034	11 563	1 096	7 112	3 356	39 471	134 192	71 454	161 012	44 634	83 158	
2018	78 657	16 630	33 251	12 433	29 055	62 027	107 155	24 417	67 328	64 244	28 499	
2019	139 611	68 536	29 254	32 505	6 778	71 075	60 195	8 059	2 408	49 728	79 416	
2020	451 409	374 034	14 462	88 703	270 870	77 374	285 318	18 955	226 887	39 476	166 091	
2021	233 453	221 648	31 941	19 754	169 953	11 805	255 702	41 852	245 198	52 356	22 249	
2022	155 940	156 190	59 322	35 221	61 648	219	155 609	2 915	49 774	102 920	331	
2022 März	46 986	43 608	23 278	7 972	12 358	3 378	29 509	6 811	10 709	11 989	17 477	
April	9 782	2 212	3 140	707	222	7 570	2 561	16 927	13 068	6 420	12 343	
Mai	22 147	23 911	4 066	4 901	14 944	1 763	24 117	5 485	14 400	4 233	1 970	
Juni	16 927	12 731	5 517	1 563	8 777	4 196	8 848	8 471	2 289	2 665	8 079	
Juli	17 525	13 509	7 536	11 041	17 014	4 016	6 403	10 710	13 670	3 443	11 122	
Aug.	15 672	22 057	2 780	2 225	17 052	6 385	3 617	10 189	726	7 298	19 289	
Sept.	9 558	15 007	32 705	3 897	21 595	5 449	18 638	7 491	3 147	14 294	9 080	
Okt.	1 614	3 868	6 143	2 570	4 846	2 254	17 813	4 260	3 619	9 934	19 427	
Nov.	45 419	36 891	2 672	5 087	29 133	8 528	13 173	193	4 041	8 940	32 246	
Dez.	27 425	31 394	15 450	6 091	9 853	4 001	11 231	18 577	6 015	35 823	38 656	
2023 Jan.	58 333	26 856	19 250	4 335	3 270	31 477	41 346	10 522	7 783	23 041	16 987	
Febr.	23 264	11 540	5 340	1 686	7 886	11 724	24 929	13 504	4 961	16 386	1 665	

Mio €

Zeit	Aktien							
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz			Erwerb			
		inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	4 120	Inländer			Ausländer 12)
					zu- sammen 10)	Kredit- institute 5)	übrige Sektoren 11)	
2011	25 833	21 713	4 120	40 804	670	40 134	14 971	
2012	15 061	5 120	9 941	14 405	10 259	4 146	656	
2013	20 187	10 106	10 081	17 337	5 346	5 346	2 851	
2014	43 488	18 778	24 710	43 930	17 203	26 727	443	
2015	56 979	7 668	49 311	46 721	5 421	52 142	10 258	
2016	39 133	4 409	34 724	39 265	5 143	44 408	132	
2017	52 932	15 570	37 362	51 270	7 031	44 239	1 662	
2018	61 400	16 188	45 212	89 624	11 184	100 808	28 224	
2019	54 830	9 076	45 754	43 070	1 119	44 189	11 759	
2020	72 321	17 771	54 550	105 483	27	105 456	33 162	
2021	115 746	49 066	66 681	102 927	10 869	92 058	12 819	
2022	14 234	20 624	34 858	7 006	8 262	1 256	7 228	
2022 März	396	359	755	5 404	1 736	7 140	5 800	
April	926	150	775	7 486	477	7 009	6 560	
Mai	5 101	1 411	3 690	5 756	1 600	4 156	655	
Juni	25 124	894	26 018	23 703	3 308	20 395	1 421	
Juli	2 745	1 374	4 119	2 030	2 145	115	715	
Aug.	1 603	87	1 690	1 049	165	884	2 652	
Sept.	986	1 166	2 152	12 004	529	11 475	11 018	
Okt.	1 785	154	1 939	4 007	1 588	2 419	2 222	
Nov.	5 647	247	5 894	8 903	1 414	10 317	3 256	
Dez.	14 926	13 758	1 169	16 366	3 089	19 455	1 440	
2023 Jan.	6 525	133	6 393	8 105	2 935	5 170	1 580	
Febr.	4 875	2 371	2 505	6 118	4 494	1 624	1 243	

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestands veränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. 8 Ohne Aktien

der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 10 In- und ausländische Aktien. 11 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1)				Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffentlichen Hand
		zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten			Sonstige Bankschuldverschreibungen
Brutto-Absatz							
2012	1 340 568	702 781	36 593	11 413	446 153	208 623	574 530
2013	1 433 628	908 107	25 775	12 963	692 611	176 758	458 892
2014	1 362 056	829 864	24 202	13 016	620 409	172 236	452 321
2015	1 359 422	852 045	35 840	13 376	581 410	221 417	400 701
2016 3)	1 206 483	717 002	29 059	7 621	511 222	169 103	416 108
2017 3)	1 047 822	619 199	30 339	8 933	438 463	141 466	362 332
2018	1 148 091	703 416	38 658	5 673	534 552	124 530	353 496
2019	1 285 541	783 977	38 984	9 587	607 900	127 504	407 197
2020 6)	1 870 084	778 411	39 548	18 327	643 380	77 156	907 466
2021	1 658 004	795 271	41 866	17 293	648 996	87 116	722 958
2022	1 683 265	861 989	66 811	11 929	700 062	83 188	651 596
2022 Juni	141 105	74 361	5 924	770	62 377	5 290	54 408
Juli	148 625	72 487	5 291	348	59 203	7 645	54 375
Aug.	130 730	77 533	5 282	110	66 372	5 769	42 462
Sept.	160 306	96 922	10 333	2 847	73 938	9 804	44 471
Okt.	172 464	59 445	5 875	1 086	45 698	6 786	101 982
Nov.	152 777	70 448	2 969	91	55 905	11 482	61 705
Dez.	80 590	49 026	2 329	979	39 181	6 538	20 028
2023 Jan.	132 817	74 019	10 797	929	52 888	9 405	44 088
Febr.	155 547	81 549	2 245	1 729	63 284	14 292	61 853

darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 4)

2012	421 018	177 086	23 374	6 482	74 386	72 845	199 888
2013	372 805	151 797	16 482	10 007	60 662	64 646	175 765
2014	420 006	157 720	17 678	8 904	61 674	69 462	206 037
2015	414 593	179 150	25 337	9 199	62 237	82 379	166 742
2016 3)	375 859	173 900	24 741	5 841	78 859	64 460	154 144
2017 3)	357 506	170 357	22 395	6 447	94 852	46 663	142 257
2018	375 906	173 995	30 934	4 460	100 539	38 061	132 760
2019	396 617	174 390	26 832	6 541	96 673	44 346	152 544
2020 6)	658 521	165 097	28 500	7 427	90 839	38 330	415 985
2021	486 335	171 799	30 767	6 336	97 816	36 880	250 303
2022	485 287	164 864	41 052	7 139	91 143	25 530	263 932
2022 Juni	37 845	7 517	2 676	500	2 342	1 999	26 200
Juli	47 135	12 838	2 626	250	8 760	1 201	20 925
Aug.	26 950	13 947	2 158	–	10 235	1 555	11 825
Sept.	48 333	19 382	7 086	1 821	7 209	3 267	20 850
Okt.	85 086	9 230	3 570	77	4 885	697	73 350
Nov.	34 411	7 379	1 895	–	2 006	3 478	17 696
Dez.	6 561	2 256	54	4	711	1 488	4 000
2023 Jan.	47 131	21 923	4 927	529	14 197	2 271	21 800
Febr.	51 429	14 913	820	310	10 272	3 511	33 450

Netto-Absatz 5)

2012	–	100 198	–	4 177	–	41 660	–	3 259	–	51 099	–	6 401	–	21 298
2013	–	140 017	–	17 364	–	37 778	–	4 027	–	66 760	–	1 394	–	15 479
2014	–	34 020	–	6 313	–	23 856	–	862	–	25 869	–	10 497	–	12 383
2015	–	65 147	–	7 273	–	9 271	–	2 758	–	74 028	–	25 300	–	13 174
2016 3)	–	21 951	–	10 792	–	12 979	–	16 266	–	5 327	–	18 177	–	7 020
2017 3)	–	2 669	–	5 954	–	4 697	–	18 788	–	14 525	–	6 828	–	10 114
2018	–	2 758	–	26 648	–	19 814	–	6 564	–	5 453	–	9 738	–	33 630
2019	–	59 719	–	28 750	–	13 098	–	3 728	–	26 263	–	6 885	–	519
2020 6)	–	473 795	–	28 147	–	8 661	–	8 816	–	22 067	–	11 398	–	396 113
2021	–	210 231	–	52 578	–	17 821	–	7 471	–	22 973	–	4 314	–	122 123
2022	–	135 853	–	36 883	–	23 894	–	9 399	–	15 944	–	6 444	–	68 299
2022 Juni	–	8 820	–	3 351	–	1 834	–	150	–	1 840	–	474	–	5 880
Juli	–	9 336	–	9 581	–	1 183	–	4 070	–	7 083	–	390	–	10 945
Aug.	–	14 436	–	1 720	–	4 546	–	1 290	–	778	–	758	–	12 836
Sept.	–	4 494	–	29 823	–	5 512	–	30	–	19 988	–	4 293	–	29 123
Okt.	–	44 009	–	8 997	–	3 797	–	1 764	–	9 843	–	1 187	–	57 117
Nov.	–	37 459	–	2 300	–	2 165	–	944	–	2 680	–	3 488	–	33 744
Dez.	–	42 448	–	23 318	–	3 643	–	3 697	–	16 193	–	216	–	17 306
2023 Jan.	–	24 590	–	14 006	–	6 314	–	1 551	–	4 428	–	4 815	–	7 030
Febr.	–	9 505	–	2 574	–	2 433	–	1 512	–	2 962	–	6 457	–	9 486

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen in der Fachreihe Emissionsstatistiken, S. 43 ff.
1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 4 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen.

5 Brutto-Absatz minus Tilgung. 6 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
2012	3 285 422	1) 1 414 349	145 007	147 070	574 163	1) 548 109	1) 220 456	1) 1 650 617
2013	3 145 329	1 288 340	127 641	109 290	570 136	481 273	221 851	1 635 138
2014	3 111 308	1 231 445	121 328	85 434	569 409	455 274	232 342	1 647 520
2015	3 046 162	1 154 173	130 598	75 679	566 811	381 085	257 612	1 634 377
2016 1)	3 068 111	1 164 965	132 775	62 701	633 578	335 910	275 789	1 627 358
2017 1)	3 090 708	1 170 920	141 273	58 004	651 211	320 432	2) 302 543	1 617 244
2018	3 091 303	1 194 160	161 088	51 439	670 062	1) 311 572	1) 2) 313 527	1 583 616
2019	2) 3 149 373	1 222 911	174 188	47 712	696 325	304 686	2) 342 325	1 584 136
2020 4)	2) 3 545 200	2) 1 174 817	183 980	55 959	687 710	2) 247 169	2) 379 342	1 991 040
2021	3 781 975	1 250 777	202 385	63 496	731 068	253 828	414 791	2 116 406
2022	3 930 390	1 302 028	225 854	54 199	761 047	260 928	441 234	2 187 127
2022 Juni	3 888 933	1 319 854	216 989	65 910	781 469	255 486	427 460	2 141 620
Juli	3 884 902	1 318 884	218 402	61 866	781 839	256 776	439 064	2 126 954
Aug.	3 902 580	1 323 750	222 515	60 585	785 306	255 344	439 457	2 139 374
Sept.	3 913 133	1 357 666	228 228	60 631	808 553	260 254	443 512	2 111 954
Okt.	3 954 338	1 345 723	231 901	58 854	796 028	258 940	438 743	2 169 872
Nov.	3 981 275	1 333 432	229 589	57 912	784 494	261 438	444 010	2 203 833
Dez.	3 930 390	1 302 028	225 854	54 199	761 047	260 928	441 234	2 187 127
2023 Jan.	3 948 426	1 313 581	232 105	52 647	763 260	265 568	444 529	2 190 316
Febr.	3 963 815	1 320 819	229 851	54 180	764 148	272 641	442 378	2 200 618

Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)

Stand Ende: Februar 2023

bis unter 2	1 206 082	472 001	61 059	18 815	310 851	81 276	82 031	652 051
2 bis unter 4	730 118	306 352	63 314	16 705	157 410	68 923	79 053	344 713
4 bis unter 6	642 413	236 288	52 931	6 928	132 295	44 134	70 071	336 053
6 bis unter 8	401 260	123 119	24 654	4 441	67 901	26 123	39 616	238 524
8 bis unter 10	255 205	76 931	14 901	3 044	40 538	18 448	33 097	145 177
10 bis unter 15	239 778	60 843	8 605	3 802	38 385	10 051	32 842	146 093
15 bis unter 20	126 462	14 591	3 536	357	8 521	2 177	13 994	97 877
20 und darüber	362 497	30 693	850	87	8 247	21 509	91 674	240 130

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. 1 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 2 Änderung durch Sitzlandwechsel von Emittenten oder Schuldverschreibungen. 3 Gerechnet vom Berichtsmontat bis zur Endfälligkeit bei gesamtjährigen Schuldverschreibungen, bis zur

mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtjährigen Schuldverschreibungen. 4 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von							Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums 2)	
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen 1)	Ausgabe von Kapitalberichtsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalherabsetzung und Auflösung			
2012	178 617	1 449	3 046	129	570	—	478	594	—	2 411	1 150 188
2013	171 741	—	6 879	2 971	718	476	—	1 432	—	8 992	1 432 658
2014	177 097	—	5 356	5 332	1 265	1 714	—	465	—	1 044	1 478 063
2015	177 416	—	319	4 634	397	599	—	1 394	—	1 385	1 614 442
2016	176 355	—	1 062	3 272	319	337	—	953	—	2 165	1 676 397
2017	178 828	—	2 471	3 894	776	533	—	457	—	661	1 933 733
2018	180 187	—	1 357	3 670	716	82	—	1 055	—	1 111	1 634 155
2019 3) 4)	183 461	—	1 673	2 411	2 419	542	—	858	—	65	1 950 224
2020 4)	181 881	—	2 872	1 877	219	178	—	2 051	—	460	1 963 588
2021	186 580	—	4 152	9 561	672	35	—	326	—	212	2 301 942
2022	199 789	—	12 272	14 950	224	371	—	29	—	293	1 858 963
2022 Juni	187 396	—	340	138	29	328	—	—	—	108	1 744 789
Juli	186 233	—	1 194	120	39	—	—	1	—	25	1 847 025
Aug.	185 545	—	688	42	—	—	—	0	—	32	1 769 546
Sept.	186 436	—	36	33	—	—	—	7	—	—	1 635 332
Okt.	186 402	—	36	76	1	—	—	0	—	—	1 777 136
Nov.	186 351	—	57	31	13	0	—	0	—	0	1 918 565
Dez.	199 789	—	13 437	13 584	0	0	—	0	—	0	1 858 963
2023 Jan.	199 778	—	11	16	—	—	—	—	—	0	2 027 004
Febr.	199 890	—	112	149	0	0	—	0	—	37	2 064 731

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. 2 Alle Börsensegmente. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und

der Deutsche Börse AG. 3 Methodische Veränderungen ab Berichtsmontat Oktober 2019. 4 Änderungen aufgrund statistischer Bereinigungen.

VIII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Schuldverschreibungen inländischer Emittenten 1)								Indizes 2) 3)			
	insgesamt	Anleihen der öffentlichen Hand			Bank-schuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Renten		Aktien		
		zusammen	börsennotierte		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre		Deutscher Renten-index (REX)	iBoxx-€ -Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktien-index (DAX)	
			zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren 4)								Tagesdurchschnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000
% p.a.												
2011	2,6	2,4	2,4	2,6	2,9	3,5	4,3	131,48	109,53	304,60	5 898,35	
2012	1,4	1,3	1,3	1,5	1,6	2,1	3,7	135,11	111,18	380,03	7 612,39	
2013	1,4	1,3	1,3	1,6	1,3	2,1	3,4	132,11	105,92	466,53	9 552,16	
2014	1,0	1,0	1,0	1,2	0,9	1,7	3,0	139,68	114,37	468,39	9 805,55	
2015	0,5	0,4	0,4	0,5	0,5	1,2	2,4	139,52	112,42	508,80	10 743,01	
2016	0,1	0,0	0,0	0,1	0,3	1,0	2,1	142,50	112,72	526,55	11 481,06	
2017	0,3	0,2	0,2	0,3	0,4	0,9	1,7	140,53	109,03	595,45	12 917,64	
2018	0,4	0,3	0,3	0,4	0,6	1,0	2,5	141,84	109,71	474,85	10 558,96	
2019	–	0,1	–	0,2	–	0,3	0,3	143,72	111,32	575,80	13 249,01	
2020	–	0,2	–	0,4	–	0,5	–	146,15	113,14	586,72	13 718,78	
2021	–	0,1	–	0,3	–	0,4	–	144,23	108,88	654,20	15 884,86	
2022	1,5	1,2	1,1	1,1	1,1	1,9	3,3	125,74	88,43	525,64	13 923,59	
2022 Aug.	1,5	1,1	1,0	1,0	1,9	1,9	3,3	131,87	94,89	493,47	12 834,96	
2022 Sept.	2,3	1,9	1,7	1,8	2,7	2,6	4,3	127,98	91,15	458,93	12 114,36	
2022 Okt.	2,7	2,2	2,1	2,2	3,2	3,1	4,9	127,58	90,65	498,00	13 253,74	
2022 Nov.	2,6	2,2	2,1	2,1	3,0	2,9	4,4	127,52	92,43	544,52	14 397,04	
2022 Dez.	2,5	2,2	2,1	2,1	3,0	2,9	4,2	125,74	88,43	525,64	13 923,59	
2023 Jan.	2,7	2,3	2,2	2,2	3,1	2,9	4,1	125,97	89,91	581,65	15 128,27	
2023 Febr.	2,8	2,5	2,4	2,4	3,2	3,1	4,1	123,74	87,57	583,92	15 365,14	

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren. Außer Betracht bleiben strukturierte Produkte, Schuldverschreibungen mit nicht gesamtfrüher Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und nicht auf Euro lautende Anleihen. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen

Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. Anpassung des Kreises der einbezogenen Papiere zum 01.05.2020. 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. 3 Quelle: Deutsche Börse AG. 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Absatz								Erwerb										
	Absatz = Erwerb insgesamt	Offene inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)							ausländische Fonds 4)	Inländer						Ausländer 5)			
		zusammen	Publikumsfonds		Spezialfonds	darunter	ausländische Anteile	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen		übrige Sektoren 3)									
			zusammen	Geldmarktfonds				Wertpapierfonds		Immobilienfonds	zusammen	darunter ausländische Anteile	zusammen	darunter ausländische Anteile					
2010	106 190	84 906	13 381	–	148	–	8 683	1 897	71 345	21 284	102 591	–	3 873	–	6 290	98 718	14 994	3 598	
2011	46 512	45 221	–	1 340	–	379	–	2 037	1 562	46 561	1 290	39 474	–	7 576	–	694	47 050	1 984	7 035
2012	111 236	89 942	2 084	–	1 036	–	97	3 450	87 859	21 293	114 676	–	3 062	–	1 562	117 738	22 855	–	3 437
2013	123 736	91 337	9 184	–	574	–	5 596	3 376	82 153	32 400	117 028	–	771	–	100	116 257	32 300	6 710	6 710
2014	137 294	97 711	3 998	–	473	–	862	1 000	93 713	39 583	141 134	–	819	–	1 745	140 315	41 328	–	3 841
2015	189 802	146 136	30 420	–	318	–	22 345	3 636	115 716	43 665	181 932	–	7 362	–	494	174 570	43 171	–	7 870
2016	149 288	119 369	21 301	–	342	–	11 131	7 384	98 068	29 919	156 236	–	2 877	–	3 172	153 359	33 091	–	6 948
2017	148 214	94 921	29 560	–	235	–	21 970	4 406	65 361	53 292	150 740	–	4 938	–	1 048	145 802	52 244	–	2 526
2018	108 293	103 694	15 279	–	377	–	4 166	6 168	88 415	4 599	114 973	–	2 979	–	2 306	111 994	6 905	–	6 680
2019	171 666	122 546	17 032	–	447	–	5 097	10 580	105 514	49 120	176 210	–	2 719	–	812	173 491	49 932	–	4 544
2020	151 960	116 028	19 193	–	42	–	11 343	8 795	96 835	35 932	150 998	–	336	–	1 656	150 662	37 588	–	962
2021	274 261	157 861	41 016	–	482	–	31 023	7 841	116 845	116 401	282 694	–	13 154	–	254	269 540	116 147	–	8 433
2022	112 637	79 022	6 057	–	482	–	444	5 071	72 991	33 614	115 872	–	3 170	–	1 459	112 702	35 073	–	3 235
2022 Aug.	7 086	6 943	–	206	–	103	–	252	116	7 152	143	–	498	–	77	7 614	220	–	30
2022 Sept.	–	59	–	1 343	–	64	–	1 577	288	2 712	–	1 408	–	211	–	294	109	–	152
2022 Okt.	6 384	3 974	–	342	–	119	–	35	267	3 631	2 410	–	20	–	306	7 214	2 716	–	850
2022 Nov.	911	–	2 635	–	612	–	2	400	190	–	3 546	–	499	–	22	1 082	3 524	–	671
2022 Dez.	24 523	11 942	–	431	–	108	–	17	322	11 513	12 581	–	1 885	–	534	21 435	13 115	–	1 203
2023 Jan.	14 093	8 014	–	2 506	–	218	–	2 185	557	5 508	6 079	–	4 078	–	672	17 968	6 751	–	203
2023 Febr.	13 825	10 533	–	2 090	–	167	–	2 077	137	8 444	3 291	–	426	–	507	13 282	3 798	–	969

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. 2 Buchwerte. 3 Als Rest errechnet. 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-)

inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2020	2021	2022	2021		2022			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	96,82	46,19	67,90	21,38	26,03	13,90	- 26,90	51,95	28,96
Schuldverschreibungen insgesamt	2,99	3,11	4,12	1,58	1,16	0,64	- 0,10	3,52	0,05
kurzfristige Schuldverschreibungen	1,27	2,27	1,23	0,26	1,12	0,39	- 1,94	3,00	- 0,22
langfristige Schuldverschreibungen	1,72	0,85	2,89	1,32	0,05	0,25	- 1,84	0,53	0,27
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	1,38	1,34	3,40	1,75	- 0,64	0,34	- 0,98	1,65	0,43
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,17	0,74	0,87	0,59	- 0,57	0,17	- 0,17	0,74	0,14
Finanzielle Kapitalgesellschaften	0,12	1,08	1,78	0,58	0,56	0,44	0,73	0,66	- 0,05
Staat	1,44	- 0,48	0,74	0,58	- 0,63	- 0,27	0,43	0,25	0,34
Schuldverschreibungen des Auslands	1,61	1,78	0,72	- 0,17	1,80	0,31	- 1,08	1,88	- 0,38
Kredite insgesamt	- 7,35	63,01	44,18	20,25	35,29	4,29	16,30	31,37	- 7,78
kurzfristige Kredite	- 4,27	44,68	27,96	19,16	18,60	2,69	12,28	27,97	- 14,97
langfristige Kredite	- 3,09	18,34	16,22	1,09	16,69	1,60	4,02	3,40	7,19
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	- 0,12	10,10	22,99	0,18	16,16	8,25	2,92	14,54	- 2,72
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 12,27	7,11	23,94	- 1,21	13,38	2,44	5,52	8,47	7,51
Finanzielle Kapitalgesellschaften	11,58	2,38	- 1,29	1,24	2,63	5,73	- 2,68	5,98	- 10,31
Staat	0,57	0,61	0,34	0,15	0,15	0,08	0,08	0,08	0,08
Kredite an das Ausland	- 7,23	52,92	21,18	20,07	19,13	- 3,96	13,38	16,83	- 5,07
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	101,62	163,24	123,73	30,13	44,16	42,09	50,04	4,53	27,07
Anteilsrechte insgesamt	88,85	141,46	123,84	27,39	35,87	39,91	51,89	6,81	25,22
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	- 77,97	15,33	44,06	- 18,27	16,59	6,03	7,40	34,33	- 3,70
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 78,06	16,89	43,77	- 18,80	18,30	5,58	7,12	34,91	- 3,84
finanzielle Kapitalgesellschaften	0,09	- 1,56	0,29	0,54	- 1,70	0,46	0,28	- 0,58	0,13
Börsennotierte Aktien des Auslands	5,01	5,11	5,53	4,64	0,70	- 0,26	3,16	0,08	2,55
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	161,80	121,03	74,25	41,02	18,58	34,13	41,33	- 27,60	26,38
Anteile an Investmentfonds	12,77	21,78	- 0,11	2,74	8,29	2,17	- 1,85	- 2,28	1,85
Geldmarktfonds	3,79	0,66	- 0,38	- 0,41	1,73	- 1,22	- 0,42	- 1,12	2,37
Sonstige Investmentfonds	8,99	21,12	0,27	3,15	6,56	3,39	- 1,44	- 1,16	- 0,53
Versicherungstechnische Rückstellungen	0,37	18,01	2,72	4,40	4,47	5,32	- 0,90	- 0,68	- 1,03
Finanzderivate	- 27,54	15,54	33,92	0,43	- 1,09	21,29	28,29	11,90	- 27,56
Sonstige Forderungen	59,30	71,37	28,93	11,71	53,23	- 9,79	- 33,89	- 52,36	124,97
Insgesamt	226,22	380,47	305,50	89,88	163,26	77,75	32,83	50,23	144,68
Außenfinanzierung									
Schuldverschreibungen insgesamt	36,89	20,86	14,13	10,29	- 1,12	10,95	3,77	1,37	- 1,96
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 4,40	2,51	- 0,36	3,50	- 1,02	3,85	1,21	- 2,73	- 2,69
langfristige Schuldverschreibungen	41,29	18,35	14,49	6,79	- 0,10	7,10	2,56	4,10	0,72
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	18,12	9,16	5,92	2,14	1,78	5,65	1,64	0,20	- 1,57
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,17	0,74	0,87	0,59	- 0,57	0,17	- 0,17	0,74	0,14
Finanzielle Kapitalgesellschaften	19,86	9,11	4,52	1,78	2,61	5,35	1,87	- 0,74	- 1,96
Staat	- 0,22	0,09	- 0,07	0,02	- 0,10	- 0,01	- 0,08	0,01	0,01
Private Haushalte	- 1,35	- 0,79	0,59	- 0,26	- 0,15	0,14	0,01	0,19	0,25
Schuldverschreibungen des Auslands	18,77	11,71	8,20	8,15	- 2,89	5,30	2,13	1,17	- 0,40
Kredite insgesamt	97,05	136,81	180,68	33,14	71,41	34,17	41,22	66,97	38,32
kurzfristige Kredite	- 2,80	81,44	105,49	23,97	29,93	29,25	21,81	46,53	7,90
langfristige Kredite	99,85	55,37	75,19	9,17	41,48	4,92	19,41	20,44	30,42
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	38,70	78,60	157,12	11,71	40,62	37,30	36,34	59,24	24,24
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 12,27	7,11	23,94	- 1,21	13,38	2,44	5,52	8,47	7,51
Finanzielle Kapitalgesellschaften	15,29	57,70	117,87	9,79	24,28	33,34	28,05	36,48	20,01
Staat	35,68	13,79	15,31	3,13	2,96	1,52	2,78	14,29	- 3,28
Kredite aus dem Ausland	58,34	58,21	23,55	21,43	30,79	- 3,14	4,87	7,73	14,08
Anteilsrechte insgesamt	60,37	61,44	17,34	17,93	20,38	3,11	8,64	3,50	2,08
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	- 62,25	26,38	57,11	- 21,41	24,50	12,93	10,15	33,33	0,70
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 78,06	16,89	43,77	- 18,80	18,30	5,58	7,12	34,91	- 3,84
Finanzielle Kapitalgesellschaften	3,47	- 2,37	2,33	- 3,23	- 0,68	5,19	- 1,41	- 4,46	3,01
Staat	0,26	- 0,09	0,76	- 0,00	0,04	0,18	0,24	0,25	0,10
Private Haushalte	12,08	11,96	10,24	0,63	6,84	1,98	4,21	2,63	1,43
Börsennotierte Aktien des Auslands	10,09	18,94	- 7,67	31,69	- 6,62	- 12,77	- 2,46	8,05	- 0,50
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	112,54	16,11	- 32,10	7,65	2,50	2,95	0,95	- 37,89	1,88
Versicherungstechnische Rückstellungen	5,83	4,25	4,25	1,06	1,06	1,06	1,06	1,06	1,06
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,54	14,32	- 10,64	3,93	0,93	- 2,28	- 0,27	3,37	- 11,45
Sonstige Verbindlichkeiten	22,28	136,29	70,37	27,37	49,28	15,54	13,55	22,06	19,21
Insgesamt	222,96	373,98	276,12	93,72	141,95	62,55	67,97	98,33	47,27

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2020	2021	2022	2021		2022			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	717,4	727,5	795,3	710,3	727,5	731,7	698,7	767,4	795,3
Schuldverschreibungen insgesamt	51,5	54,3	53,8	53,3	54,3	53,4	51,3	53,7	53,8
kurzfristige Schuldverschreibungen	4,8	7,1	8,4	6,0	7,1	7,5	5,6	8,6	8,4
langfristige Schuldverschreibungen	46,7	47,2	45,5	47,3	47,2	45,9	45,7	45,1	45,5
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	22,1	23,3	24,7	24,0	23,3	23,0	23,0	24,1	24,7
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,7	5,3	5,8	5,9	5,3	5,2	4,9	5,5	5,8
finanzielle Kapitalgesellschaften	13,4	14,5	15,0	14,0	14,5	14,6	14,7	14,9	15,0
Staat	4,0	3,5	3,9	4,1	3,5	3,2	3,5	3,6	3,9
Schuldverschreibungen des Auslands	29,4	31,0	29,2	29,3	31,0	30,4	28,2	29,7	29,2
Kredite insgesamt	725,1	780,5	827,2	744,4	780,5	785,9	806,5	840,9	827,2
kurzfristige Kredite	571,1	611,2	640,8	592,4	611,2	614,9	629,8	660,0	640,8
langfristige Kredite	154,0	169,2	186,3	152,0	169,2	171,0	176,7	180,9	186,3
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	412,5	422,6	445,5	406,4	422,6	430,8	433,7	448,3	445,5
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	327,6	334,7	358,7	321,3	334,7	337,2	342,7	351,1	358,7
finanzielle Kapitalgesellschaften	76,9	79,3	78,0	76,7	79,3	85,0	82,4	88,3	78,0
Staat	7,9	8,5	8,9	8,4	8,5	8,6	8,7	8,8	8,9
Kredite an das Ausland	312,7	357,9	381,6	338,0	357,9	355,1	372,7	392,6	381,6
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	2 572,0	2 920,7	2 720,9	2 894,5	2 920,7	2 844,7	2 785,3	2 756,7	2 720,9
Anteilsrechte insgesamt	2 367,2	2 680,6	2 506,0	2 667,0	2 680,6	2 612,4	2 567,8	2 544,8	2 506,0
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	307,0	393,0	331,8	371,5	393,0	350,1	305,0	307,5	331,8
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	298,9	384,9	324,4	361,7	384,9	342,4	298,2	301,7	324,4
finanzielle Kapitalgesellschaften	8,1	8,0	7,4	9,8	8,0	7,7	6,8	5,7	7,4
Börsennotierte Aktien des Auslands	66,6	71,5	69,7	71,0	71,5	67,0	66,8	65,4	69,7
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	1 993,6	2 216,1	2 104,5	2 224,5	2 216,1	2 195,3	2 196,0	2 172,0	2 104,5
Anteile an Investmentfonds	204,7	240,2	214,9	227,5	240,2	232,3	217,5	211,9	214,9
Geldmarktfonds	7,0	7,6	7,2	5,9	7,6	6,4	6,0	4,9	7,2
Sonstige Investmentfonds	197,7	232,6	207,7	221,6	232,6	225,9	211,5	207,0	207,7
Versicherungstechnische Rückstellungen	62,1	64,8	42,2	64,1	64,8	48,1	45,8	43,7	42,2
Finanzderivate	30,9	106,0	92,4	106,6	106,0	147,8	164,4	199,0	92,4
Sonstige Forderungen	1 243,9	1 456,5	1 524,8	1 395,3	1 456,5	1 490,3	1 514,3	1 524,9	1 524,8
Insgesamt	5 403,0	6 110,3	6 056,6	5 968,6	6 110,3	6 101,9	6 066,3	6 186,3	6 056,6
Verbindlichkeiten									
Schuldverschreibungen insgesamt	238,3	252,3	228,6	256,1	252,3	245,3	229,7	226,7	228,6
kurzfristige Schuldverschreibungen	7,1	9,6	9,3	10,6	9,6	13,4	14,7	12,0	9,3
langfristige Schuldverschreibungen	231,2	242,7	219,4	245,5	242,7	231,8	215,1	214,7	219,4
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	96,0	100,6	91,0	99,7	100,6	98,6	92,6	90,4	91,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,7	5,3	5,8	5,9	5,3	5,2	4,9	5,5	5,8
finanzielle Kapitalgesellschaften	78,1	83,2	73,6	81,2	83,2	81,8	76,8	73,9	73,6
Staat	0,4	0,4	0,3	0,5	0,4	0,4	0,3	0,3	0,3
Private Haushalte	12,8	11,8	11,3	12,1	11,8	11,2	10,6	10,7	11,3
Schuldverschreibungen des Auslands	142,3	151,7	137,7	156,4	151,7	146,7	137,1	136,2	137,7
Kredite insgesamt	2 270,6	2 403,7	2 588,1	2 331,7	2 403,7	2 440,0	2 485,6	2 559,6	2 588,1
kurzfristige Kredite	830,0	903,1	1 011,3	872,4	903,1	933,5	959,1	1 010,1	1 011,3
langfristige Kredite	1 440,5	1 500,6	1 576,8	1 459,4	1 500,6	1 506,5	1 526,5	1 549,5	1 576,8
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	1 391,8	1 470,8	1 628,0	1 431,9	1 470,8	1 508,8	1 542,7	1 603,2	1 628,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	327,6	334,7	358,7	321,3	334,7	337,2	342,7	351,1	358,7
finanzielle Kapitalgesellschaften	962,2	1 020,5	1 138,7	998,0	1 020,5	1 054,9	1 080,5	1 118,3	1 138,7
Staat	102,0	115,5	130,6	112,5	115,5	116,8	119,5	133,8	130,6
Kredite aus dem Ausland	878,8	932,9	960,2	899,9	932,9	931,1	942,9	956,4	960,2
Anteilsrechte insgesamt	3 260,9	3 689,0	2 988,1	3 645,9	3 689,0	3 391,9	2 994,2	2 843,1	2 988,1
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	739,9	924,8	760,6	882,4	924,8	840,1	733,4	691,5	760,6
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	298,9	384,9	324,4	361,7	384,9	342,4	298,2	301,7	324,4
finanzielle Kapitalgesellschaften	171,9	210,2	151,2	196,9	210,2	194,3	161,9	138,2	151,2
Staat	56,3	69,9	69,2	70,6	69,9	70,0	70,7	61,4	69,2
Private Haushalte	212,8	259,7	215,7	253,2	259,7	233,3	202,6	190,2	215,7
Börsennotierte Aktien des Auslands	995,6	1 126,3	823,9	1 119,2	1 126,3	984,0	795,8	731,9	823,9
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	1 525,5	1 637,9	1 403,6	1 644,2	1 637,9	1 567,9	1 465,0	1 419,7	1 403,6
Versicherungstechnische Rückstellungen	283,1	287,4	291,6	286,3	287,4	288,4	289,5	290,6	291,6
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	83,4	137,9	63,1	134,9	137,9	143,5	137,1	161,0	63,1
Sonstige Verbindlichkeiten	1 275,8	1 525,4	1 620,2	1 446,1	1 525,4	1 546,3	1 565,3	1 649,7	1 620,2
Insgesamt	7 412,2	8 295,8	7 779,8	8 101,2	8 295,8	8 055,4	7 701,3	7 730,7	7 779,8

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2020	2021	2022	2021		2022			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	213,31	146,16	106,06	12,03	32,62	10,65	27,21	32,96	35,24
Bargeld	61,94	60,55	44,57	15,06	16,24	13,55	11,39	13,58	6,05
Einlagen insgesamt	151,36	85,61	61,48	- 3,04	16,38	- 2,90	15,81	19,37	29,20
Sichteinlagen	165,34	90,84	47,63	2,69	16,35	- 0,99	23,73	20,48	4,41
Termineinlagen	1,29	- 5,09	29,80	- 3,92	- 0,17	0,16	- 4,31	6,22	27,73
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	- 15,26	- 0,13	- 15,94	- 1,81	0,20	- 2,07	- 3,61	- 7,32	- 2,95
Schuldverschreibungen insgesamt	- 5,94	- 5,89	25,07	- 1,32	- 0,62	2,81	4,85	5,36	12,06
kurzfristige Schuldverschreibungen	0,08	0,31	1,98	- 0,10	0,03	- 0,02	0,05	0,17	1,77
langfristige Schuldverschreibungen	- 6,02	- 6,20	23,09	- 1,22	- 0,64	2,83	4,80	5,18	10,28
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	- 2,56	- 3,70	20,31	- 0,99	- 0,39	2,26	3,77	3,76	10,52
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 1,32	- 0,83	0,50	- 0,25	- 0,16	0,08	- 0,02	0,21	0,23
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 1,26	- 2,57	17,47	- 0,66	- 0,23	2,34	3,18	2,94	9,01
Staat	0,02	- 0,30	2,35	- 0,08	0,00	- 0,16	0,61	0,61	1,29
Schuldverschreibungen des Auslands	- 3,38	- 2,19	4,76	- 0,32	- 0,23	0,55	1,08	1,60	1,53
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	90,18	136,54	77,42	34,68	42,10	30,54	22,26	9,12	15,50
Anteilsrechte insgesamt	48,53	31,76	26,97	7,57	14,30	7,82	10,01	3,98	5,16
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	16,05	14,21	12,31	2,34	6,29	2,70	5,55	3,36	0,71
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	11,92	12,64	9,91	1,82	6,12	1,97	3,90	2,68	1,36
finanzielle Kapitalgesellschaften	4,14	1,58	2,40	0,52	0,17	0,74	1,64	0,67	- 0,66
Börsennotierte Aktien des Auslands	23,29	10,87	8,68	3,77	5,26	3,47	2,46	- 0,45	3,20
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	9,19	6,68	5,97	1,46	2,76	1,64	2,01	1,07	1,26
Anteile an Investmentfonds	41,65	104,79	50,45	27,11	27,80	22,72	12,25	5,14	10,34
Geldmarktfonds	0,09	0,18	0,82	- 0,01	0,18	- 0,02	0,28	0,12	0,44
Sonstige Investmentfonds	41,56	104,61	49,63	27,12	27,62	22,74	11,97	5,02	9,90
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	18,34	20,31	3,40	3,73	5,60	5,60	- 0,84	- 0,55	- 0,81
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	47,71	51,63	32,72	13,23	11,00	6,52	5,87	12,28	8,03
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	33,70	27,36	53,67	7,54	10,57	15,29	14,45	10,52	13,42
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Forderungen ²⁾	- 10,48	- 0,85	- 9,65	5,07	- 24,87	13,62	- 3,18	- 4,42	- 15,67
Insgesamt	386,82	375,26	288,68	74,96	76,41	85,03	70,61	65,26	67,78
Außenfinanzierung									
Kredite insgesamt	83,92	98,63	84,92	30,68	23,70	20,34	28,10	25,95	10,53
kurzfristige Kredite	- 5,61	0,86	2,60	1,21	- 1,61	0,66	1,09	0,74	0,11
langfristige Kredite	89,52	97,77	82,33	29,46	25,31	19,67	27,01	25,22	10,43
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	85,69	100,35	80,94	29,34	25,77	19,20	26,81	23,37	11,56
Konsumentenkredite	- 4,29	- 0,89	4,60	2,38	- 2,04	0,23	0,91	2,59	0,87
Gewerbliche Kredite	2,51	- 0,83	- 0,61	- 1,04	- 0,04	0,91	0,39	- 0,01	- 1,90
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	83,17	94,32	82,56	28,38	23,91	20,70	27,94	24,46	9,45
Kredite von finanziellen Kapitalgesellschaften ohne MFI	0,75	4,31	2,36	2,30	- 0,21	- 0,37	0,16	1,49	1,08
Kredite vom Staat und Ausland	0,00	- 0,00	- 0,00	0,00	- 0,00	- 0,00	0,00	0,00	0,00
Finanzderivate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	0,01	0,90	3,92	0,25	0,63	- 0,94	0,68	1,10	3,08
Insgesamt	83,93	99,53	88,84	30,93	24,32	19,40	28,78	27,05	13,61

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Finanzierungsrechnung

4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2020	2021	2022	2021		2022			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	2 860,4	3 005,5	3 113,7	2 973,2	3 005,5	3 017,2	3 047,2	3 083,7	3 113,7
Bargeld	324,5	385,1	429,6	368,8	385,1	398,6	410,0	423,6	429,6
Einlagen insgesamt	2 535,8	2 620,5	2 684,1	2 604,4	2 620,5	2 618,6	2 637,2	2 660,1	2 684,1
Sichteinlagen	1 674,1	1 764,4	1 811,7	1 748,1	1 764,4	1 763,5	1 786,7	1 807,3	1 811,7
Termineinlagen	302,8	297,3	330,1	297,8	297,3	298,5	297,9	307,6	330,1
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	558,9	558,8	542,3	558,6	558,8	556,7	552,6	545,3	542,3
Schuldverschreibungen insgesamt	113,3	109,6	125,1	110,1	109,6	109,5	107,8	110,4	125,1
kurzfristige Schuldverschreibungen	1,6	1,8	3,9	1,8	1,8	1,7	1,7	1,9	3,9
langfristige Schuldverschreibungen	111,7	107,8	121,2	108,3	107,8	107,7	106,1	108,5	121,2
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	76,7	75,3	88,4	75,3	75,3	75,2	74,7	76,1	88,4
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	10,9	9,8	9,5	10,2	9,8	9,4	8,9	8,9	9,5
finanzielle Kapitalgesellschaften	63,3	63,2	74,6	62,9	63,2	63,8	63,3	64,2	74,6
Staat	2,6	2,2	4,2	2,2	2,2	2,0	2,5	3,0	4,2
Schuldverschreibungen des Auslands	36,6	34,3	36,7	34,8	34,3	34,3	33,1	34,3	36,7
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	1 536,4	1 900,5	1 726,9	1 787,9	1 900,5	1 841,4	1 694,5	1 661,2	1 726,9
Anteilsrechte insgesamt	801,8	968,0	875,0	917,4	968,0	927,8	845,3	828,2	875,0
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	243,3	296,0	255,9	287,1	296,0	271,0	236,1	223,2	255,9
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	204,0	250,4	208,0	244,3	250,4	224,7	195,1	183,3	208,0
finanzielle Kapitalgesellschaften	39,2	45,6	47,9	42,7	45,6	46,3	41,0	39,9	47,9
Börsennotierte Aktien des Auslands	180,6	249,3	213,8	223,3	249,3	241,1	210,7	210,2	213,8
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	378,0	422,7	405,3	407,1	422,7	415,7	398,5	394,8	405,3
Anteile an Investmentfonds	734,6	932,5	851,9	870,5	932,5	913,6	849,3	833,0	851,9
Geldmarktfonds	2,3	2,5	3,3	2,3	2,5	2,5	2,8	2,9	3,3
Sonstige Investmentfonds	732,2	930,0	848,6	868,2	930,0	911,1	846,5	830,1	848,6
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	412,2	432,5	45,2	426,9	432,5	51,3	48,9	46,8	45,2
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	1 112,1	1 162,2	1 094,8	1 151,6	1 162,2	1 278,4	1 157,0	1 103,2	1 094,8
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	956,8	986,2	1 120,1	973,6	986,2	1 124,0	1 114,8	1 110,6	1 120,1
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Forderungen ²⁾	27,9	27,5	27,8	28,5	27,5	25,8	27,5	27,3	27,8
Insgesamt	7 019,0	7 624,0	7 253,7	7 451,8	7 624,0	7 447,5	7 197,8	7 143,2	7 253,7
Verbindlichkeiten									
Kredite insgesamt	1 923,8	2 024,4	2 112,2	2 000,5	2 024,4	2 045,5	2 074,7	2 103,0	2 112,2
kurzfristige Kredite	53,2	53,0	55,5	55,6	53,0	53,7	54,8	55,8	55,5
langfristige Kredite	1 870,6	1 971,4	2 056,6	1 944,9	1 971,4	1 991,8	2 020,0	2 047,2	2 056,6
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	1 447,5	1 549,4	1 632,7	1 523,0	1 549,4	1 569,5	1 597,9	1 621,5	1 632,7
Konsumentenkredite	226,1	224,5	228,9	226,7	224,5	224,9	225,5	228,1	228,9
Gewerbliche Kredite	250,2	250,5	250,6	250,8	250,5	251,1	251,3	253,4	250,6
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	1 824,6	1 920,3	2 004,0	1 896,1	1 920,3	1 941,0	1 968,8	1 995,3	2 004,0
Kredite von finanziellen Kapitalgesellschaften ohne MFI	99,1	104,1	108,2	104,4	104,1	104,5	106,0	107,6	108,2
Kredite vom Staat und Ausland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	19,5	20,3	24,3	19,7	20,3	19,4	20,1	21,2	24,3
Insgesamt	1 943,3	2 044,7	2 136,5	2 020,2	2 044,7	2 064,9	2 094,9	2 124,2	2 136,5

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

Zeit	Mrd €					in % des BIP				
	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialversicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialversicherungen
Finanzierungssaldo ¹⁾										
2016	+ 36,4	+ 13,7	+ 7,7	+ 6,3	+ 8,7	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
2017	+ 43,7	+ 7,9	+ 13,9	+ 10,7	+ 11,1	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3
2018	+ 65,6	+ 21,0	+ 12,0	+ 16,7	+ 16,0	+ 1,9	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5
2019 p)	+ 53,2	+ 21,4	+ 14,0	+ 8,6	+ 9,2	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3
2020 p)	- 147,6	- 87,4	- 30,9	+ 5,5	- 34,8	- 4,3	- 2,6	- 0,9	+ 0,2	- 1,0
2021 p)	- 134,3	- 145,9	+ 2,8	+ 4,6	+ 4,3	- 3,7	- 4,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
2022 ts)	- 101,3	- 129,2	+ 12,4	+ 8,8	+ 6,7	- 2,6	- 3,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
2021 1.Hj. p)	- 75,6	- 60,7	- 4,0	+ 1,5	- 12,4	- 4,3	- 3,5	- 0,2	+ 0,1	- 0,7
2.Hj. p)	- 58,6	- 85,2	+ 6,8	+ 3,1	+ 16,7	- 3,1	- 4,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,9
2022 1.Hj. ts)	- 5,0	- 36,4	+ 18,0	+ 5,9	+ 7,5	- 0,3	- 1,9	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,4
2.Hj. ts)	- 96,3	- 92,8	- 5,6	+ 3,0	- 0,8	- 4,9	- 4,7	- 0,3	+ 0,1	- 0,0
Schuldenstand ²⁾										
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende										
2016	2 161,6	1 365,6	642,3	166,2	1,2	69,0	43,6	20,5	5,3	0,0
2017	2 130,5	1 361,7	616,8	168,3	0,8	65,2	41,7	18,9	5,2	0,0
2018	2 083,4	1 334,7	603,1	161,7	0,7	61,9	39,7	17,9	4,8	0,0
2019 p)	2 068,8	1 312,7	612,6	160,3	0,7	59,6	37,8	17,6	4,6	0,0
2020 p)	2 339,9	1 527,1	664,3	162,0	7,5	68,7	44,8	19,5	4,8	0,2
2021 p)	2 494,6	1 679,8	665,1	164,1	0,4	69,3	46,6	18,5	4,6	0,0
2022 p)	2 563,1	1 776,9	636,6	171,2	2,2	66,3	45,9	16,5	4,4	0,1
2021 1.Vj. p)	2 368,9	1 552,6	667,5	162,0	16,2	69,7	45,7	19,6	4,8	0,5
2.Vj. p)	2 418,8	1 602,7	667,8	163,2	21,2	69,3	45,9	19,1	4,7	0,6
3.Vj. p)	2 452,5	1 630,6	673,1	162,6	24,3	69,2	46,0	19,0	4,6	0,7
4.Vj. p)	2 494,6	1 679,8	665,1	164,1	0,4	69,3	46,6	18,5	4,6	0,0
2022 1.Vj. p)	2 498,8	1 684,9	664,0	163,7	3,1	67,9	45,8	18,0	4,4	0,1
2.Vj. p)	2 536,6	1 724,1	660,2	165,8	3,3	67,7	46,0	17,6	4,4	0,1
3.Vj. p)	2 551,5	1 757,8	644,9	165,6	3,7	67,0	46,2	16,9	4,4	0,1
4.Vj. p)	2 563,1	1 776,9	636,6	171,2	2,2	66,3	45,9	16,5	4,4	0,1

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. 1 Der Finanzierungssaldo gemäß ESVG 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. 2 Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ¹⁾

Zeit	Einnahmen				Ausgaben							Finanzierungssaldo	Nachrichtlich: Fiskalische Belastung insgesamt ¹⁾
	insgesamt	davon: Steuern	Sozialbeiträge	sonstige	insgesamt	davon: Sozialleistungen	Arbeitnehmerentgelte	Vorleistungen	Bruttoinvestitionen	Zinsen	sonstige		
Mrd €													
2016	1 426,7	739,2	524,3	163,3	1 390,4	754,5	240,7	162,5	68,1	37,3	127,2	+ 36,4	1 270,4
2017	1 486,9	773,3	549,5	164,2	1 443,3	784,8	250,6	169,5	71,6	33,8	132,9	+ 43,7	1 329,5
2018	1 557,2	808,1	572,6	176,6	1 491,6	805,6	260,3	176,4	78,5	31,2	139,7	+ 65,6	1 387,7
2019 p)	1 615,8	834,3	598,2	183,4	1 562,6	845,6	273,2	187,2	84,4	27,4	144,8	+ 53,2	1 439,6
2020 p)	1 569,1	783,1	608,1	177,8	1 716,6	904,8	284,3	209,4	93,2	21,5	203,4	- 147,6	1 398,2
2021 p)	1 711,7	887,6	633,7	190,5	1 846,0	940,9	294,4	227,2	93,4	20,8	269,3	- 134,3	1 528,8
2022 ts)	1 820,8	957,5	665,8	197,5	1 922,1	974,2	306,7	236,9	101,6	26,1	276,5	- 101,3	1 633,3
in % des BIP													
2016	45,5	23,6	16,7	5,2	44,4	24,1	7,7	5,2	2,2	1,2	4,1	+ 1,2	40,5
2017	45,5	23,7	16,8	5,0	44,2	24,0	7,7	5,2	2,2	1,0	4,1	+ 1,3	40,7
2018	46,3	24,0	17,0	5,2	44,3	23,9	7,7	5,2	2,3	0,9	4,1	+ 1,9	41,2
2019 p)	46,5	24,0	17,2	5,3	45,0	24,3	7,9	5,4	2,4	0,8	4,2	+ 1,5	41,4
2020 p)	46,1	23,0	17,9	5,2	50,4	26,6	8,3	6,1	2,7	0,6	6,0	- 4,3	41,1
2021 p)	47,5	24,6	17,6	5,3	51,3	26,1	8,2	6,3	2,6	0,6	7,5	- 3,7	42,4
2022 ts)	47,1	24,8	17,2	5,1	49,7	25,2	7,9	6,1	2,6	0,7	7,2	- 2,6	42,2
Zuwachsraten in %													
2016	+ 4,5	+ 4,8	+ 4,6	+ 2,9	+ 4,1	+ 4,5	+ 3,3	+ 6,2	+ 5,6	- 11,7	+ 4,9	.	+ 4,7
2017	+ 4,2	+ 4,6	+ 4,8	+ 0,5	+ 3,8	+ 4,0	+ 4,1	+ 4,3	+ 5,1	- 9,3	+ 4,5	.	+ 4,7
2018	+ 4,7	+ 4,5	+ 4,2	+ 7,6	+ 3,3	+ 2,6	+ 3,9	+ 4,1	+ 9,7	- 7,8	+ 5,1	.	+ 4,4
2019 p)	+ 3,8	+ 3,2	+ 4,5	+ 3,8	+ 4,8	+ 5,0	+ 5,0	+ 6,1	+ 7,5	- 12,2	+ 3,7	.	+ 3,7
2020 p)	- 2,9	- 6,1	+ 1,7	- 3,0	+ 9,9	+ 7,0	+ 4,0	+ 11,8	+ 10,4	- 21,5	+ 40,5	.	- 2,9
2021 p)	+ 9,1	+ 13,3	+ 4,2	+ 7,1	+ 7,5	+ 4,0	+ 3,6	+ 8,5	+ 0,2	- 3,4	+ 32,4	.	+ 9,3
2022 ts)	+ 6,4	+ 7,9	+ 5,1	+ 3,7	+ 4,1	+ 3,5	+ 4,2	+ 4,3	+ 8,8	+ 25,8	+ 2,7	.	+ 6,8

Quelle: Statistisches Bundesamt. * Ergebnisse gemäß ESVG 2010. 1 Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Bankenabgaben an den Einheitlichen Abwicklungsfonds.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)										Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen					Ausgaben					Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)												
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufen-de Zu-schüsse	Zins-ausgaben	Sach-investitionen	Finanzielle Transaktionen 5)								
2016	859,7	705,8	8,8	842,8	251,3	320,8	43,3	48,3	11,7	+ 16,8	601,8	594,8	+ 7,1	1 352,5	1 328,6	+ 23,9	
2017	897,6	734,5	7,7	867,8	261,5	327,2	41,9	51,7	13,8	+ 29,8	631,5	622,0	+ 9,5	1 414,9	1 375,6	+ 39,3	
2018	949,2	776,3	6,0	904,0	272,4	337,3	39,1	55,1	16,1	+ 45,2	656,2	642,5	+ 13,6	1 488,1	1 429,3	+ 58,8	
2019	1 007,7	799,4	11,0	973,9	285,9	348,9	33,5	62,2	16,8	+ 33,7	685,0	676,7	+ 8,3	1 571,2	1 529,2	+ 42,0	
2020	944,3	739,9	13,7	1 109,7	299,4	422,0	25,8	68,6	59,9	- 165,4	719,5	747,8	- 28,3	1 516,2	1 709,9	- 193,7	
2021	1 105,4	833,3	25,3	1 239,9	310,7	530,8	21,0	69,3	26,1	- 134,5	769,2	777,1	- 6,5	1 701,5	1 844,0	- 142,4	
2020 1.Vj. p)	244,8	197,5	2,5	236,4	72,9	90,5	11,9	12,0	2,6	+ 8,4	168,3	175,7	- 7,4	380,0	379,1	+ 0,9	
2.Vj. p)	215,6	158,1	2,7	275,4	72,2	119,1	8,6	15,4	3,4	- 59,8	175,9	187,0	- 11,1	358,1	429,0	- 70,9	
3.Vj. p)	227,5	181,4	4,0	282,1	72,4	102,0	1,4	18,3	34,3	- 54,5	181,1	195,0	- 13,9	369,9	438,3	- 68,4	
4.Vj. p)	259,3	201,9	4,5	315,4	81,4	109,1	5,9	22,8	19,6	- 56,1	186,0	189,6	- 3,5	410,6	470,2	- 59,6	
2021 1.Vj. p)	240,7	185,3	4,3	300,6	75,5	130,8	7,3	11,1	14,6	- 59,9	182,4	196,3	- 13,9	385,2	458,9	- 73,8	
2.Vj. p)	267,0	195,8	7,5	297,1	74,8	122,7	10,7	15,2	10,5	- 30,2	185,9	197,0	- 11,1	414,1	455,3	- 41,2	
3.Vj. p)	270,9	210,7	7,4	290,2	75,8	121,6	- 0,4	16,5	10,4	- 19,3	183,4	191,9	- 8,6	413,5	441,4	- 27,8	
4.Vj. p)	332,9	237,7	6,1	347,8	84,1	148,0	3,1	26,4	- 9,4	- 14,9	197,3	190,4	+ 6,9	492,6	500,6	- 8,0	
2022 1.Vj. p)	278,0	224,0	5,0	279,1	79,6	116,3	5,5	11,9	7,0	- 1,0	193,8	199,8	- 6,0	430,1	437,2	- 7,1	
2.Vj. p)	287,8	224,6	5,1	294,0	77,8	125,9	10,6	15,3	5,9	- 6,2	199,9	196,7	+ 3,2	444,5	447,5	- 3,1	
3.Vj. p)	272,2	207,0	13,3	303,2	78,1	116,5	10,8	17,7	10,8	- 31,0	194,0	197,6	- 3,6	422,9	457,5	- 34,6	

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Jahresangaben gemäß den Vierteljahresangaben des Statistischen Bundesamtes, Daten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte. 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzteren stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. 3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten

werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. 6 Ohne Zuschuss zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2016	344,7	338,4	+ 6,2	380,2	372,0	+ 8,2	247,1	241,7	+ 5,4
2017	357,8	352,8	+ 5,0	396,7	385,5	+ 11,3	258,5	247,7	+ 10,7
2018	374,4	363,5	+ 10,9	419,6	399,8	+ 19,9	270,0	260,1	+ 9,8
2019	382,5	369,2	+ 13,3	436,3	419,3	+ 17,0	282,4	276,7	+ 5,7
2020	341,4	472,1	- 130,7	455,5	489,0	- 33,6	295,2	293,2	+ 2,0
2021	370,3	585,9	- 215,6	509,3	508,7	+ 0,5	308,0	303,4	+ 4,6
2020 1.Vj.	92,3	90,4	+ 1,9	105,6	99,7	+ 5,9	57,9	67,7	- 9,8
2.Vj.	70,8	114,8	- 44,0	108,2	128,0	- 19,8	69,4	69,4	+ 0,1
3.Vj.	83,7	105,4	- 21,7	112,9	113,7	- 0,8	67,5	72,6	- 5,1
4.Vj.	94,5	161,5	- 67,0	127,4	146,3	- 18,9	100,3	83,5	+ 16,8
2021 1.Vj.	75,0	127,5	- 52,5	113,7	120,7	- 7,1	61,1	69,7	- 8,6
2.Vj.	86,4	123,5	- 37,1	122,8	122,0	+ 0,8	74,6	71,7	+ 2,9
3.Vj.	93,9	128,7	- 34,7	125,9	120,2	+ 5,7	74,6	74,9	- 0,3
4.Vj.	115,1	206,3	- 91,2	145,6	144,5	+ 1,2	97,6	87,0	+ 10,6
2022 1.Vj.	94,7	114,0	- 19,3	134,6	122,7	+ 11,9	68,4	73,8	- 5,4
2.Vj.	99,7	123,5	- 23,7	133,2	123,6	+ 9,6	81,0	77,3	+ 3,7
3.Vj.	89,0	127,8	- 38,7	126,1	121,4	+ 4,7	81,1	80,3	+ 0,8

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. 1 Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird,

bleibt sie hier unberücksichtigt. 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. 3 Daten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union					Gemeinden 3)	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)		Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge 5)
	Insgesamt	zusammen	Bund 1)	Länder 1)	Europäische Union 2)				
2016	705 797	606 965	316 854	260 837	29 273	98 648	+ 186	27 836	
2017	734 540	629 458	336 730	271 046	21 682	105 158	- 76	27 368	
2018	776 314	665 005	349 134	287 282	28 589	111 308	+ 1	26 775	
2019	799 416	684 491	355 050	298 519	30 921	114 902	+ 23	25 998	
2020	739 911	632 268	313 381	286 065	32 822	107 916	- 274	30 266	
2021	833 337	706 978	342 988	325 768	38 222	125 000	+ 1 359	29 321	
2022	895 854	760 321	372 121	349 583	38 617	134 146	+ 1 387	34 911	
2021 1.Vj.	189 316	159 271	72 814	73 137	13 320	19 882	+ 10 163	6 887	
2.Vj.	191 931	163 158	81 129	74 024	8 005	29 609	- 835	7 438	
3.Vj.	211 364	180 378	87 603	84 312	8 464	29 726	+ 1 260	7 823	
4.Vj.	240 726	204 171	101 442	94 295	8 433	45 784	- 9 229	7 173	
2022 1.Vj.	224 006	189 158	92 112	87 240	9 806	24 772	+ 10 077	7 261	
2.Vj.	224 538	190 982	94 153	86 852	9 977	34 149	- 594	11 576	
3.Vj.	205 544	174 232	84 078	80 020	10 133	33 618	- 2 306	7 953	
4.Vj.	241 767	205 950	101 778	95 471	8 702	41 607	- 5 790	8 121	
2022 Jan.	.	53 484	24 430	25 848	3 205	.	.	2 499	
Febr.	.	59 329	29 399	25 764	4 166	.	.	2 396	
2023 Jan.	.	53 826	26 082	25 563	2 181	.	.	2 555	
Febr.	.	57 034	29 570	23 719	3 745	.	.	2 555	

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. **1** Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Regionalisierungsmittel (ÖPNV), Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. **2** Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuchten

Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. **3** Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. **4** Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. **5** Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern										Bundessteuern 9)	Ländersteuern 9)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern
	Insgesamt 1)	Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 7)			Gewerbesteuerumlagen 8)				
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer 4)	Körperschaftsteuer 5)	Kapitalertragsteuer 6)	zusammen	Umsatzsteuer	Einfuhrumsatzsteuer					
2016	648 309	291 492	184 826	53 833	27 442	25 391	217 090	165 932	51 157	7 831	104 441	22 342	5 113	41 345
2017	674 598	312 462	195 524	59 428	29 259	28 251	226 355	170 498	55 856	8 580	99 934	22 205	5 063	45 141
2018	713 576	332 141	208 231	60 415	33 425	30 069	234 800	175 437	59 363	9 078	108 586	23 913	5 057	48 571
2019	735 869	344 016	219 660	63 711	32 013	28 632	243 256	183 113	60 143	8 114	109 548	25 850	5 085	51 379
2020	682 376	320 798	209 286	58 982	24 268	28 261	219 484	168 700	50 784	3 954	105 632	27 775	4 734	50 107
2021	760 953	370 296	218 407	72 342	42 124	37 423	250 800	187 631	63 169	4 951	98 171	31 613	5 122	53 976
2022	814 886	390 111	227 205	77 411	46 334	39 161	284 850	198 201	86 649	6 347	96 652	30 097	6 829	54 565
2021 1.Vj.	171 974	86 381	50 854	17 826	10 203	7 498	54 795	45 403	9 392	252	21 712	7 757	1 076	12 703
2.Vj.	175 242	84 505	50 783	14 347	8 860	10 515	57 634	43 399	14 235	1 215	23 210	7 398	1 281	12 085
3.Vj.	193 910	90 619	53 857	17 973	9 853	8 936	69 528	49 052	20 476	1 189	23 469	7 813	1 292	13 532
4.Vj.	219 827	108 791	62 913	22 196	13 208	10 474	68 843	49 777	19 066	2 295	29 780	8 645	1 473	15 656
2022 1.Vj.	203 130	96 245	56 206	20 915	11 178	7 946	73 584	54 234	19 350	615	22 252	8 975	1 459	13 972
2.Vj.	204 740	101 822	60 363	17 194	11 246	13 019	67 763	46 755	21 008	1 521	24 441	7 564	1 630	13 758
3.Vj.	185 552	82 392	43 431	17 598	10 724	10 639	71 164	49 323	21 841	1 471	21 657	7 115	1 753	11 320
4.Vj.	221 464	109 652	67 205	21 704	13 186	7 557	72 339	47 889	24 451	2 740	28 302	6 444	1 987	15 514
2022 Jan.	57 559	26 230	19 945	2 019	1 502	2 764	23 523	17 189	6 333	270	4 292	2 822	422	4 075
Febr.	63 163	22 038	18 266	1 400	296	2 075	27 723	24 688	3 035	340	9 781	2 731	550	3 834
2023 Jan.	58 034	25 989	20 778	1 996	860	2 355	24 808	17 242	7 566	348	4 129	2 280	481	4 208
Febr.	60 557	21 160	17 720	522	290	2 628	26 523	23 615	2 908	19	10 340	1 960	556	3 523

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. **1** Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. **2** Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. **3** Nach Abzug von Kindergeld und Altersvor-

sorgezulage. **4** Nach Abzug der Arbeitnehmererstattungen und Forschungszulage. **5** Nach Abzug der Forschungszulage. **6** Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. **7** Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2022: 46,6/50,5/2,8. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. **8** Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2022: 41,4/58,6. **9** Aufgliederung s. Tabelle X. 7.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)								Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern		
	Energie- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Tabak- steuer	Versi- cherung- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer	Strom- steuer	Alkohol- steuer	sonstige	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	Rennwett- und Lotterie- steuer	sonstige	ins- gesamt	darunter:	
														Gewerbe- steuer 2)	Grund- steuern
2016	40 091	16 855	14 186	12 763	8 952	6 569	2 070	2 955	12 408	7 006	1 809	1 119	65 319	50 103	13 654
2017	41 022	17 953	14 399	13 269	8 948	6 944	2 094	- 4 695	13 139	6 114	1 837	1 115	68 522	52 899	13 966
2018	40 882	18 927	14 339	13 779	9 047	6 858	2 133	2 622	14 083	6 813	1 894	1 122	71 817	55 904	14 203
2019	40 683	19 646	14 257	14 136	9 372	6 689	2 118	2 648	15 789	6 987	1 975	1 099	71 661	55 527	14 439
2020	37 635	18 676	14 651	14 553	9 526	6 561	2 238	1 792	16 055	8 600	2 044	1 076	61 489	45 471	14 676
2021	37 120	11 028	14 733	14 980	9 546	6 691	2 089	1 984	18 335	9 824	2 333	1 121	77 335	61 251	14 985
2022	33 667	11 978	14 229	15 672	9 499	6 830	2 191	2 585	17 122	9 226	2 569	1 180	87 315	70 382	15 282
2021 1.Vj.	4 126	3 171	2 585	6 776	2 567	1 692	395	400	4 716	2 110	578	353	17 594	13 798	3 503
2.Vj.	8 717	2 546	4 053	2 843	2 469	1 640	528	413	4 231	2 374	538	255	17 904	13 692	4 034
3.Vj.	9 532	2 338	3 636	2 911	2 381	1 618	514	538	4 571	2 457	516	269	18 643	14 215	4 133
4.Vj.	14 745	2 972	4 458	2 449	2 130	1 741	651	633	4 816	2 884	700	244	23 194	19 546	3 316
2022 1.Vj.	4 452	2 840	2 372	7 175	2 594	1 785	531	503	5 061	2 827	701	385	21 492	17 454	3 577
2.Vj.	9 092	3 518	3 648	2 872	2 433	1 722	505	651	4 406	2 238	661	259	21 318	16 839	4 077
3.Vj.	7 103	2 571	3 742	3 059	2 325	1 598	549	710	4 100	2 138	596	281	21 463	16 792	4 249
4.Vj.	13 020	3 049	4 467	2 567	2 147	1 725	606	722	3 555	2 023	611	254	23 043	19 298	3 380
2022 Jan.	391	666	538	818	883	629	177	191	1 588	900	259	75	.	.	.
Febr.	1 514	498	748	5 371	764	505	223	158	1 616	813	229	73	.	.	.
2023 Jan.	283	678	461	829	872	611	165	229	1 205	764	238	73	.	.	.
Febr.	1 351	531	890	5 862	738	532	219	217	988	661	234	77	.	.	.

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Zur Summe siehe Tabelle X. 6. 2 Einschl. Einnahmen aus Offshore-Windparks.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 3)					Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:			insgesamt	Einlagen 4)	Wertpapiere	Beteili- gungen, Darlehen und Hypo- theken 5)	Grund- stücke	
		Beiträge 2)	Zahlungen des Bundes		Renten	Kranken- versiche- rung der Rentner							
2016	286 399	202 249	83 154	288 641	246 118	17 387	- 2 242	34 094	31 524	2 315	203	52	4 147
2017	299 826	211 424	87 502	299 297	255 261	18 028	+ 529	35 366	33 740	1 335	238	53	4 032
2018	312 788	221 572	90 408	308 356	263 338	18 588	+ 4 432	40 345	38 314	1 713	262	56	4 008
2019	327 298	232 014	94 467	325 436	277 282	20 960	+ 1 861	42 963	40 531	2 074	303	56	3 974
2020	335 185	235 988	98 447	339 072	289 284	21 865	- 3 887	39 880	38 196	1 286	344	55	3 901
2021	348 679	245 185	102 772	347 486	296 343	22 734	+ 1 192	42 014	40 320	1 241	400	52	3 807
2022 p)	362 939	258 217	104 029	360 029	308 556	23 786	+ 2 911	46 082	44 186	1 399	446	51	3 767
2020 1.Vj.	80 578	55 999	24 436	82 622	70 829	5 346	- 2 045	40 840	38 636	1 848	300	56	3 966
2.Vj.	82 098	57 515	24 413	82 875	70 889	5 346	- 777	39 779	37 975	1 446	304	55	3 949
3.Vj.	82 689	58 109	24 418	86 497	74 054	5 591	- 3 808	36 898	35 197	1 333	313	55	3 925
4.Vj.	88 978	64 375	24 412	86 605	73 879	5 576	+ 2 373	39 847	38 186	1 286	321	55	3 916
2021 1.Vj.	83 066	57 351	25 542	86 048	73 799	5 600	- 2 982	36 888	35 326	1 166	342	54	3 887
2.Vj.	86 386	60 666	25 545	86 486	73 905	5 679	- 100	36 941	35 554	988	345	53	3 871
3.Vj.	85 535	59 941	25 468	87 123	74 453	5 718	- 1 588	36 041	34 670	973	345	53	3 840
4.Vj.	92 818	67 211	25 415	87 385	74 556	5 730	+ 5 432	41 974	40 310	1 241	370	52	3 835
2022 1.Vj.	86 684	60 599	25 937	86 841	74 568	5 734	- 157	41 784	39 952	1 367	399	65	3 783
2.Vj.	90 040	63 978	25 879	87 138	74 644	5 756	+ 2 903	44 425	42 441	1 513	406	65	3 761
3.Vj.	89 284	62 891	26 218	92 606	79 400	6 127	- 3 322	41 548	39 767	1 315	415	51	3 775
4.Vj.	96 931	70 750	25 995	93 444	79 944	6 170	+ 3 487	46 082	44 186	1 399	446	51	3 767

Quellen: Deutsche Rentenversicherung und eigene Berechnungen. * Ohne Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn/See. Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. 1 Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse

der Kapitalrechnung. 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. 3 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. 4 Einschl. Barmittel. 5 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Nachrichtlich: Zuschuss zum Defizit-ausgleich oder Darlehen des Bundes
	insgesamt 1)	darunter:			insgesamt	darunter:						
		Beiträge	Insolvenz-geldumlage	Bundes-beteiligung		Arbeitslosen-geld 2)	Kurzarbeiter-geld 3)	berufliche Förderung 4)	Insolvenz-geld	Ver-waltungs-ausgaben 5)		
2016	36 352	31 186	1 114	–	30 889	14 435	749	7 035	595	5 314	+ 5 463	–
2017	37 819	32 501	882	–	31 867	14 055	769	7 043	687	6 444	+ 5 952	–
2018	39 335	34 172	622	–	33 107	13 757	761	6 951	588	8 129	+ 6 228	–
2019	35 285	29 851	638	–	33 154	15 009	772	7 302	842	6 252	+ 2 131	–
2020	33 678	28 236	630	–	61 013	20 617	22 719	7 384	1 214	6 076	– 27 335	6 913
2021	35 830	29 571	1 302	–	57 570	19 460	21 003	7 475	493	6 080	– 21 739	16 935
2022	37 831	31 651	1 062	–	37 530	16 588	3 865	7 125	534	6 256	+ 300	423
2020 1.Vj.	8 123	6 851	153	–	9 301	4 469	392	1 934	235	1 470	– 1 179	–
2.Vj.	7 906	6 691	151	–	17 005	4 869	7 977	1 793	254	1 407	– 9 099	–
3.Vj.	8 350	6 934	153	–	18 619	5 737	8 637	1 701	472	1 414	– 10 269	–
4.Vj.	9 299	7 760	174	–	16 088	5 543	5 712	1 957	251	1 785	– 6 789	6 913
2021 1.Vj.	8 228	6 747	289	–	18 260	5 956	8 006	1 935	184	1 391	– 10 033	–
2.Vj.	8 830	7 301	324	–	16 720	5 029	7 495	1 912	108	1 452	– 7 890	–
3.Vj.	8 791	7 290	330	–	12 042	4 447	3 631	1 744	91	1 452	– 3 251	–
4.Vj.	9 982	8 234	359	–	10 547	4 028	1 871	1 884	110	1 785	– 565	16 935
2022 1.Vj.	8 827	7 374	251	–	10 685	4 424	2 087	1 821	135	1 412	– 1 858	–
2.Vj.	9 327	7 857	262	–	9 457	4 091	1 215	1 794	147	1 450	– 130	–
3.Vj.	9 278	7 740	261	–	8 401	4 056	408	1 621	107	1 506	+ 877	–
4.Vj.	10 398	8 679	289	–	8 987	4 016	156	1 889	145	1 888	+ 1 411	423

Quelle: Bundesagentur für Arbeit und eigene Berechnungen. * Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds. 1 Ohne Zuschüsse zum Defizit-ausgleich oder Darlehen des Bundes. 2 Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. 3 Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transfermaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. 4 Berufliche Bil-

dung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Integration, Entgeltsicherung und Förderung von Existenzgründungen. 5 Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)								Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter:		insgesamt	Krankenhaus-behandlung	Arznei-mittel	ärztliche Behandlung	zahn-ärztliche Behand-lung 3)	Heil- und Hilfsmittel	Kranken-geld	Ver-waltungs-ausgaben 4)	
		Beiträge	Bundes-mittel 2)									
2016	223 692	206 830	14 000	222 936	70 450	35 981	37 300	13 790	14 256	11 677	11 032	+ 757
2017	233 814	216 227	14 500	230 773	72 303	37 389	38 792	14 070	14 776	12 281	10 912	+ 3 041
2018	242 360	224 912	14 500	239 706	74 506	38 327	39 968	14 490	15 965	13 090	11 564	+ 2 654
2019	251 295	233 125	14 500	252 440	77 551	40 635	41 541	15 010	17 656	14 402	11 136	– 1 145
2020	269 158	237 588	27 940	275 268	78 531	42 906	44 131	14 967	18 133	15 956	11 864	– 6 110
2021	289 270	249 734	36 977	294 602	82 748	46 199	45 075	16 335	20 163	16 612	11 735	– 5 332
2022 p)	315 392	262 379	50 223	310 668	84 453	48 408	47 193	16 801	21 344	17 958	12 611	+ 4 725
2020 1.Vj.	61 949	57 419	3 625	66 438	20 049	11 086	10 806	3 804	4 470	4 061	2 816	– 4 489
2.Vj.	68 108	58 096	9 359	69 487	17 674	10 492	10 908	3 389	3 986	4 143	2 980	– 1 378
3.Vj.	70 130	59 403	10 151	71 063	20 913	10 567	11 642	3 774	4 852	3 829	2 970	– 934
4.Vj.	68 645	62 672	4 805	67 987	19 887	10 729	11 019	3 891	4 725	3 920	3 039	+ 658
2021 1.Vj.	72 970	59 338	13 303	72 660	19 631	11 175	11 564	4 069	4 564	4 287	2 967	+ 310
2.Vj.	71 964	61 819	9 965	74 492	20 287	11 275	11 536	4 219	5 085	4 120	2 850	– 2 529
3.Vj.	70 592	61 899	7 942	73 569	20 748	11 756	10 730	4 060	5 085	4 004	2 849	– 2 977
4.Vj.	74 020	66 678	5 767	73 209	21 340	12 043	11 252	4 062	5 290	4 200	3 109	+ 810
2022 1.Vj.	79 253	62 142	17 049	81 493	20 550	11 891	11 847	4 286	5 216	4 574	3 510	– 2 240
2.Vj.	79 112	64 611	14 280	79 269	21 080	12 053	12 085	4 249	5 335	4 457	2 958	– 158
3.Vj.	75 516	65 242	9 804	75 011	21 164	12 221	11 545	3 956	5 352	4 441	2 996	+ 505
4.Vj.	81 512	70 384	9 091	74 894	21 659	12 242	11 717	4 310	5 442	4 486	3 148	+ 6 617

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit und eigene Berechnungen. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. Ohne Einnahmen und

Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. 2 Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. 3 Einschl. Zahnersatz. 4 Netto, d.h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen		Ausgaben 1)					Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:					
		Beiträge		Pflege-sachleistung	stationäre Pflege insgesamt 2)	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenver-sicherung 3)		Verwaltungs-ausgaben
2016	32 171	32 100	30 936	4 904	13 539	6 673	983	1 422	+ 1 235
2017	36 305	36 248	38 862	6 923	16 034	10 010	1 611	1 606	- 2 557
2018	37 949	37 886	41 265	7 703	16 216	10 809	2 093	1 586	- 3 315
2019	47 228	46 508	44 008	8 257	16 717	11 689	2 392	1 781	+ 3 220
2020	50 622	48 003	49 284	8 794	16 459	12 786	2 714	1 946	+ 1 338
2021	52 573	49 764	53 903	9 573	16 511	13 865	3 070	2 024	- 1 330
2022 p)	57 783	52 451	60 030	10 247	20 478	14 917	3 209	2 148	- 2 247
2020 1.Vj.	11 693	11 473	11 444	2 186	4 214	3 067	633	489	+ 249
2.Vj.	11 921	11 732	11 816	2 051	4 015	3 173	664	468	+ 105
3.Vj.	13 924	11 938	12 890	2 263	4 087	3 249	682	500	+ 1 033
4.Vj.	13 079	12 746	12 927	2 306	4 177	3 403	716	481	+ 152
2021 1.Vj.	12 093	11 831	13 344	2 355	3 971	3 387	725	512	- 1 251
2.Vj.	12 933	12 329	13 521	2 287	4 030	3 421	745	510	- 587
3.Vj.	12 624	12 294	13 390	2 393	4 182	3 466	783	509	- 767
4.Vj.	14 853	13 242	13 595	2 475	4 270	3 646	788	503	+ 1 258
2022 1.Vj.	12 912	12 412	14 739	2 564	4 974	3 572	775	529	- 1 827
2.Vj.	15 350	12 951	14 827	2 464	5 026	3 698	795	548	+ 523
3.Vj.	13 708	13 021	15 387	2 638	5 197	3 755	802	542	- 1 679
4.Vj.	15 813	14 067	15 078	2 581	5 281	3 892	837	528	+ 735

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit und eigene Berechnungen. * Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. 1 Einschl. der Zuführungen

an den Vorsorgefonds. 2 Einschl. Leistungen der Kurzzeitpflege sowie der Tages-/Nachtpflege. 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Maastricht-Verschuldung nach Gläubigern

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Bankensystem					Inländische Nichtbanken				Ausland	
	Bundesbank			inländische MFIs		sonstige inländische finanzielle Unternehmen		sonstige Inländer-Gläubiger			
	insgesamt	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:
			Wertpapiere		Wertpapiere		Wertpapiere		Wertpapiere		Wertpapiere
2016	2 161 570	205 391	191 880	585 456	223 408	211 514	111 843	48 630	14 181	1 110 578	1 012 274
2017	2 130 519	319 159	305 301	557 950	194 620	180 105	81 126	45 106	10 456	1 028 199	941 748
2018	2 083 367	364 731	350 487	516 113	167 505	186 345	89 793	44 124	8 724	972 054	892 224
2019	2 068 810	366 562	352 025	480 190	158 119	183 669	88 727	48 738	7 224	989 652	908 794
2020	2 339 934	522 392	507 534	517 602	157 828	191 079	99 688	41 093	8 372	1 067 768	996 570
2021	2 494 587	716 004	700 921	509 199	144 646	191 656	103 125	39 444	7 436	1 038 284	969 176
2022 p)	2 563 081	741 363	726 147	521 043	126 890	211 216	126 370	43 796	8 972	1 045 662	980 484
2020 1.Vj.	2 114 285	371 076	356 469	492 264	163 767	185 852	92 853	49 820	7 746	1 015 272	935 548
2.Vj.	2 284 382	424 141	409 393	558 877	172 258	186 264	93 879	49 942	8 600	1 065 157	983 998
3.Vj.	2 358 574	468 723	453 952	531 714	167 754	189 464	97 649	51 791	8 100	1 116 882	1 046 058
4.Vj.	2 339 934	522 392	507 534	517 602	157 828	191 079	99 688	41 093	8 372	1 067 768	996 570
2021 1.Vj.	2 368 916	561 443	546 539	491 994	162 960	190 044	99 241	50 869	8 060	1 074 566	1 010 738
2.Vj.	2 418 789	620 472	605 429	494 443	151 182	189 839	99 581	39 995	7 700	1 074 040	1 008 690
3.Vj.	2 452 516	669 659	654 600	496 369	152 068	191 531	101 702	41 857	8 069	1 053 100	987 782
4.Vj.	2 494 587	716 004	700 921	509 199	144 646	191 656	103 125	39 444	7 436	1 038 284	969 176
2022 1.Vj. p)	2 498 760	737 978	722 843	493 359	143 410	193 909	105 978	37 842	6 959	1 035 672	969 145
2.Vj. p)	2 536 603	759 385	744 213	497 518	133 999	202 461	115 357	39 891	8 086	1 037 347	971 585
3.Vj. p)	2 551 520	741 360	726 147	528 509	126 865	202 427	116 416	39 610	8 986	1 039 614	969 073
4.Vj. p)	2 563 081	741 363	726 147	521 043	126 890	211 216	126 370	43 796	8 972	1 045 662	980 484

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

13. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: ²⁾	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Gesamtstaat								
2016	2 161 570	15 491	69 715	1 483 871	96 254	496 239	.	.
2017	2 130 519	14 298	48 789	1 484 462	88 841	494 129	.	.
2018	2 083 367	14 680	52 572	1 456 160	79 171	480 783	.	.
2019	2 068 810	14 449	56 350	1 458 540	64 464	475 007	.	.
2020 1.Vj.	2 114 285	11 410	84 160	1 472 222	74 813	471 680	.	.
2.Vj.	2 284 382	13 120	134 272	1 533 857	133 665	469 468	.	.
3.Vj.	2 358 574	11 886	190 939	1 582 574	104 075	469 099	.	.
4.Vj.	2 339 934	14 486	173 851	1 596 141	85 384	470 072	.	.
2021 1.Vj.	2 368 916	12 283	190 022	1 637 516	62 725	466 371	.	.
2.Vj.	2 418 789	13 065	182 660	1 689 923	69 272	463 869	.	.
3.Vj.	2 452 516	13 565	192 481	1 711 741	70 629	464 100	.	.
4.Vj.	2 494 587	17 743	195 420	1 729 884	88 684	462 855	.	.
2022 1.Vj. ^{p)}	2 498 760	15 676	172 881	1 775 454	70 285	464 464	.	.
2.Vj. ^{p)}	2 536 603	17 793	161 918	1 811 322	75 954	469 616	.	.
3.Vj. ^{p)}	2 551 520	22 631	150 016	1 797 472	82 941	498 460	.	.
4.Vj. ^{p)}	2 563 081	16 985	150 704	1 818 159	92 781	484 452	.	.
Bund								
2016	1 365 579	15 491	55 208	1 123 853	50 004	121 022	556	8 567
2017	1 361 680	14 298	36 297	1 131 896	48 305	130 885	1 131	10 618
2018	1 334 661	14 680	42 246	1 107 140	43 067	127 528	933	9 975
2019	1 312 675	14 449	38 480	1 101 866	29 956	127 924	605	10 301
2020 1.Vj.	1 340 794	11 410	56 679	1 103 934	40 120	128 652	605	8 119
2.Vj.	1 487 263	13 120	109 217	1 139 510	96 960	128 457	585	7 026
3.Vj.	1 550 507	11 886	166 559	1 178 687	64 470	128 905	605	11 713
4.Vj.	1 527 062	14 486	154 498	1 180 683	48 414	128 981	609	14 521
2021 1.Vj.	1 552 615	12 283	167 485	1 212 495	31 284	129 068	602	22 929
2.Vj.	1 602 675	13 065	165 374	1 259 206	36 297	128 734	643	29 448
3.Vj.	1 630 577	13 565	170 962	1 280 586	37 116	128 348	687	31 382
4.Vj.	1 679 842	17 743	176 428	1 300 416	57 806	127 448	640	8 080
2022 1.Vj. ^{p)}	1 684 879	15 676	155 119	1 340 340	41 903	131 841	531	10 451
2.Vj. ^{p)}	1 724 097	17 793	147 674	1 373 617	47 652	137 362	604	10 552
3.Vj. ^{p)}	1 757 787	22 631	144 987	1 369 630	56 254	164 285	768	13 203
4.Vj. ^{p)}	1 776 883	16 985	146 974	1 391 710	71 867	149 348	8 826	9 159
Länder								
2016	642 291	-	14 515	361 996	20 482	245 298	11 273	1 694
2017	616 790	-	12 543	354 688	19 790	229 769	14 038	2 046
2018	603 143	-	10 332	351 994	19 250	221 567	14 035	1 891
2019	612 559	-	17 873	360 495	19 076	215 115	14 934	1 826
2020 1.Vj.	626 402	-	27 484	372 021	16 329	210 568	12 292	1 783
2.Vj.	648 455	-	25 056	398 404	17 267	207 728	11 059	2 085
3.Vj.	659 035	-	24 382	408 310	20 208	206 136	11 701	2 090
4.Vj.	664 284	-	19 354	419 862	19 481	205 587	11 924	1 410
2021 1.Vj.	667 504	-	22 538	429 641	14 367	200 958	10 942	1 998
2.Vj.	667 750	-	17 287	435 726	16 169	198 568	12 454	2 047
3.Vj.	673 140	-	21 521	436 506	16 312	198 801	11 414	2 119
4.Vj.	665 104	-	18 994	434 930	14 313	196 866	12 441	1 766
2022 1.Vj. ^{p)}	663 981	-	17 765	440 766	12 390	193 061	11 697	1 935
2.Vj. ^{p)}	660 246	-	14 247	443 413	12 056	190 530	11 449	1 777
3.Vj. ^{p)}	644 911	-	5 031	433 503	14 826	191 552	14 099	2 200
4.Vj. ^{p)}	636 554	-	3 732	432 252	11 782	188 788	11 704	1 701
Gemeinden								
2016	166 205	-	-	2 404	27 002	136 798	1 819	431
2017	168 305	-	-	3 082	24 909	140 314	1 881	466
2018	161 729	-	1	3 046	20 903	137 779	1 884	497
2019	160 250	-	-	2 996	19 607	137 647	1 856	532
2020 1.Vj.	161 020	-	-	3 128	20 257	137 636	1 824	508
2.Vj.	161 393	-	-	3 094	20 236	138 063	2 084	350
3.Vj.	162 760	-	-	2 961	21 108	138 691	2 106	339
4.Vj.	161 974	-	-	3 366	18 520	140 088	1 402	330
2021 1.Vj.	161 985	-	-	3 121	18 025	140 839	2 009	320
2.Vj.	163 157	-	-	3 121	19 079	140 957	2 070	313
3.Vj.	162 609	-	-	3 000	18 311	141 298	2 127	306
4.Vj.	164 118	-	-	3 241	17 978	142 899	1 768	293
2022 1.Vj. ^{p)}	163 678	-	-	3 052	16 821	143 804	1 933	315
2.Vj. ^{p)}	165 754	-	-	2 902	16 961	145 891	1 823	361
3.Vj. ^{p)}	165 560	-	-	2 856	15 926	146 778	2 247	358
4.Vj. ^{p)}	171 150	-	-	2 883	18 210	150 057	1 748	470

Anmerkungen siehe Ende der Tabelle.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 13. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen 1)	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: 2)	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Sozialversicherungen								
2016	1 232	-	-	-	562	670	89	3 044
2017	807	-	-	-	262	545	15	3 934
2018	704	-	-	-	388	316	16	4 506
2019	738	-	-	-	375	363	16	4 753
2020 1.Vj.	806	-	-	-	287	519	16	4 328
2.Vj.	1 015	-	-	-	581	433	16	4 284
3.Vj.	4 640	-	-	-	4 210	430	3 956	4 226
4.Vj.	7 480	-	-	-	7 128	352	6 931	4 606
2021 1.Vj.	16 220	-	-	-	15 985	235	15 853	4 160
2.Vj.	21 234	-	-	-	20 995	239	20 860	4 220
3.Vj.	24 288	-	-	-	24 053	235	23 872	4 292
4.Vj.	392	-	-	-	131	261	19	4 729
2022 1.Vj. p)	3 104	-	-	-	2 863	240	2 720	4 181
2.Vj. p)	3 320	-	-	-	3 078	242	2 939	4 124
3.Vj. p)	3 686	-	-	-	3 439	247	3 311	4 665
4.Vj. p)	2 196	-	-	-	1 589	607	1 424	12 372

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts und der Bundesrepublik Deutschland - Finanzagentur GmbH. 1 Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem Münzumschlag. 2 Forderungen und Verbindlichkeiten gegen-

über anderen staatlichen Ebenen umfassen neben den direkten Kreditbeziehungen auch die Bestände am Markt erworbener Wertpapiere. Kein Ausweis beim Gesamtstaat, da Verschuldung und Forderungen zwischen den staatlichen Ebenen konsolidiert sind.

14. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Bargeld und Einlagen 2)		Wertpapierverschuldung										Kreditverschuldung 1)
	Insgesamt 1)	darunter: 3)	insgesamt 1)	konventionelle Bundesanleihen	konventionelle Bundesobligationen	konventionelle Bundes-schatzweisungen 4)	Unverzinsliche Schatzweisungen 5)	Bundes-schatzbriefe	Grüne Bundeswertpapiere	inflation-indexierte Bundeswertpapiere 6)	Kapitalindexierung inflationierter Wertpapiere		
Insgesamt 1)	Tagesanleihe												
2007	987 909	6 675	.	917 584	564 137	173 949	102 083	37 385	10 287	.	13 464	506	63 650
2008	1 019 905	12 466	3 174	928 754	571 913	164 514	105 684	40 795	9 649	.	19 540	1 336	78 685
2009	1 086 173	9 981	2 495	1 013 072	577 798	166 471	113 637	104 409	9 471	.	24 730	1 369	63 121
2010	1 337 160	10 890	1 975	1 084 019	602 624	185 586	126 220	85 867	8 704	.	35 906	2 396	242 251
2011	1 346 869	10 429	2 154	1 121 331	615 200	199 284	130 648	58 297	8 208	.	44 241	3 961	215 109
2012	1 390 377	9 742	1 725	1 177 168	631 425	217 586	117 719	56 222	6 818	.	52 119	5 374	203 467
2013	1 392 735	10 582	1 397	1 192 025	643 200	234 759	110 029	50 004	4 488	.	51 718	4 730	190 127
2014	1 398 472	12 146	1 187	1 206 203	653 823	244 633	103 445	27 951	2 375	.	63 245	5 368	180 123
2015	1 371 933	13 949	1 070	1 188 463	663 296	232 387	96 389	18 536	1 305	.	74 495	5 607	169 521
2016	1 365 579	15 491	1 010	1 179 062	670 245	221 551	95 727	23 609	737	.	66 464	3 602	171 026
2017	1 361 680	14 298	966	1 168 193	693 687	203 899	91 013	10 037	289	.	72 855	4 720	179 190
2018	1 334 661	14 680	921	1 149 386	710 513	182 847	86 009	12 949	48	.	64 647	5 139	170 595
2019	1 312 675	14 449	-	1 140 346	719 747	174 719	89 230	13 487	.	.	69 805	6 021	157 880
2020	1 527 062	14 486	.	1 335 181	801 910	179 560	98 543	113 141	.	9 876	58 279	3 692	177 395
2021	1 679 842	17 743	.	1 476 844	892 464	190 839	103 936	153 978	.	21 627	65 390	6 722	185 255
2022 p)	1 776 883	16 985	.	1 538 683	947 349	198 084	113 141	137 990	.	36 411	72 357	15 844	221 215
2020 1.Vj.	1 340 794	11 410	.	1 160 613	721 343	182 095	91 084	23 572	.	.	71 028	5 310	168 772
2.Vj.	1 487 263	13 120	.	1 248 728	774 587	178 329	95 622	79 987	.	.	56 061	3 752	225 416
3.Vj.	1 550 507	11 886	.	1 345 246	790 288	191 388	99 276	127 478	.	6 050	57 144	3 737	193 375
4.Vj.	1 527 062	14 486	.	1 335 181	801 910	179 560	98 543	113 141	.	9 876	58 279	3 692	177 395
2021 1.Vj.	1 552 615	12 283	.	1 379 980	814 864	189 935	103 910	134 800	.	11 026	60 687	3 857	160 352
2.Vj.	1 602 675	13 065	.	1 424 579	861 455	184 413	104 997	139 451	.	16 526	62 569	5 056	165 031
3.Vj.	1 630 577	13 565	.	1 451 549	869 195	198 692	105 398	146 533	.	19 824	63 851	5 456	165 464
4.Vj.	1 679 842	17 743	.	1 476 844	892 464	190 839	103 936	153 978	.	21 627	65 390	6 722	185 255
2022 1.Vj. p)	1 684 879	15 676	.	1 495 459	911 280	204 534	108 702	140 427	.	23 961	67 776	7 809	173 744
2.Vj. p)	1 724 097	17 793	.	1 521 291	937 949	198 472	111 343	138 495	.	29 425	70 217	11 209	185 014
3.Vj. p)	1 757 787	22 631	.	1 514 617	918 838	208 509	111 675	137 740	.	35 527	71 498	12 879	220 539
4.Vj. p)	1 776 883	16 985	.	1 538 683	947 349	198 084	113 141	137 990	.	36 411	72 357	15 844	221 215

Quelle: Bundesrepublik Deutschland - Finanzagentur GmbH, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Umfasst die gesamte zentralstaatliche Ebene, d.h. neben dem Kernhaushalt sämtliche Extrahaushalte des Bundes einschl. der staatlichen Bad Bank „FMS Wertmanagement“ sowie Verbindlichkeiten, die dem Bund nach Maßgabe des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 aus ökonomischer Sicht zugerechnet werden. 2 Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem

Münzumschlag. 3 Emissionen der Bundesrepublik Deutschland. Ohne Eigenbestände des Emittenten, aber einschließlich der Bestände, die von anderen staatlichen Einheiten gehalten werden. 4 Einschl. Medium-Term-Notes der Treuhandanstalt (2011 ausgelauten). 5 Einschl. Finanzierungsschätze (2014 ausgelauten). 6 Ohne inflationsbedingte Kapitalindexierung.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2020			2021			2022			2021			2022		
	2020	2021	2022	2020	2021	2022	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.		
	Index 2015=100			Veränderung gegen Vorjahr in %											
Preisbereinigt, verkettet															
I. Entstehung des Inlandsprodukts															
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	100,4	104,9	104,9	- 7,2	4,5	- 0,0	20,2	2,6	- 1,1	1,1	- 0,1	0,9	- 1,9		
Baugewerbe	102,1	100,7	97,8	2,0	- 1,4	- 2,9	4,1	2,3	- 6,1	4,5	- 3,4	- 4,6	- 6,2		
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	101,0	103,9	108,0	- 7,5	2,8	4,0	11,5	3,2	4,1	9,1	5,8	2,4	- 0,7		
Information und Kommunikation	120,8	125,2	129,6	0,1	3,6	3,5	7,0	3,9	2,9	3,4	2,9	4,0	3,7		
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	98,9	99,1	101,3	3,6	0,3	2,2	- 0,2	- 0,1	0,6	2,3	2,1	2,5	1,8		
Grundstücks- und Wohnungswesen	102,2	103,1	104,3	0,4	0,9	1,1	3,1	0,2	0,7	1,6	1,2	0,7	1,0		
Unternehmensdienstleister 1)	105,1	109,8	112,7	- 5,0	4,4	2,7	13,0	6,5	4,4	6,5	2,3	1,0	1,1		
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	105,4	107,6	110,2	- 1,1	2,0	2,4	8,6	- 0,2	1,6	2,4	0,8	2,8	3,7		
Sonstige Dienstleister	91,2	91,5	97,1	-11,6	0,4	6,1	9,0	1,5	4,3	8,5	8,3	2,3	5,9		
Bruttowertschöpfung	102,8	105,6	107,5	- 3,9	2,7	1,8	10,7	2,2	1,2	3,6	1,7	1,4	0,4		
Bruttoinlandsprodukt 2)	103,2	105,9	107,8	- 3,7	2,6	1,8	10,6	1,8	1,2	3,9	1,7	1,3	0,3		
II. Verwendung des Inlandsprodukts															
Private Konsumausgaben 3)	101,1	101,5	105,9	- 5,7	0,4	4,3	6,5	1,4	3,1	8,5	7,0	2,1	0,4		
Konsumausgaben des Staates	113,8	118,1	119,5	4,0	3,8	1,2	8,5	2,1	1,4	4,2	- 0,1	0,2	0,5		
Ausrüstungen	100,8	104,3	107,7	-11,0	3,5	3,3	20,8	- 2,1	- 2,6	0,7	0,7	8,9	3,1		
Bauten	112,9	112,9	110,9	3,9	0,0	- 1,7	4,4	0,6	- 3,2	3,4	- 3,4	- 1,7	- 4,9		
Sonstige Anlagen 4)	116,3	117,6	120,0	- 3,3	1,0	2,1	4,1	1,6	0,7	1,7	1,8	2,4	2,5		
Vorratsveränderungen 5) 6)	.	.	.	- 0,3	0,5	0,5	- 0,4	1,0	0,9	- 0,7	0,3	1,2	0,9		
Inländische Verwendung	106,1	108,1	111,5	- 3,0	1,9	3,1	7,1	- 2,3	2,4	5,0	3,6	- 2,9	1,0		
Außenbeitrag 6)	.	.	.	- 0,8	0,8	- 1,2	3,8	- 0,3	- 1,0	- 0,9	- 1,7	- 1,5	- 0,6		
Exporte	101,0	110,8	113,9	- 9,3	9,7	2,9	28,2	7,4	7,2	3,6	2,4	5,1	0,5		
Importe	107,6	117,3	124,3	- 8,5	9,0	6,0	20,6	9,3	11,1	6,3	6,9	9,2	1,9		
Bruttoinlandsprodukt 2)	103,2	105,9	107,8	- 3,7	2,6	1,8	10,6	1,8	1,2	3,9	1,7	1,3	0,3		
In jeweiligen Preisen (Mrd €)															
III. Verwendung des Inlandsprodukts															
Private Konsumausgaben 3)	1 713,5	1 773,8	1 978,9	- 5,1	3,5	11,6	8,3	5,3	7,9	13,8	14,1	9,5	9,3		
Konsumausgaben des Staates	748,0	797,5	848,4	6,4	6,6	6,4	7,9	6,2	6,1	9,1	5,8	5,4	5,3		
Ausrüstungen	217,5	229,4	253,7	- 9,8	5,5	10,6	22,6	- 0,3	0,2	6,2	7,6	17,4	11,2		
Bauten	384,8	416,7	474,6	5,9	8,3	13,9	9,5	12,8	10,3	18,7	14,7	13,3	9,4		
Sonstige Anlagen 4)	133,8	137,7	144,0	- 2,8	2,9	4,6	5,8	3,4	2,9	5,6	5,0	4,9	3,1		
Vorratsveränderungen 5)	16,1	55,1	87,9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	3 213,8	3 410,2	3 787,5	- 1,9	6,1	11,1	9,3	7,8	9,4	12,8	12,7	11,2	7,9		
Außenbeitrag	191,7	191,6	79,5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	1 464,8	1 693,9	1 946,6	- 9,6	15,6	14,9	33,3	15,1	17,1	15,4	16,4	18,6	9,8		
Importe	1 273,1	1 502,4	1 867,1	-10,6	18,0	24,3	30,0	20,3	26,7	25,6	28,3	31,7	13,1		
Bruttoinlandsprodukt 2)	3 405,4	3 601,8	3 867,1	- 2,0	5,8	7,4	11,5	6,3	6,3	8,9	8,0	6,1	6,5		
IV. Preise (2015=100)															
Privater Konsum	105,7	109,0	116,5	0,6	3,1	6,9	1,7	3,8	4,7	5,0	6,6	7,3	8,8		
Bruttoinlandsprodukt	109,1	112,4	118,6	1,8	3,1	5,5	0,9	4,4	5,0	4,9	6,2	4,8	6,2		
Terms of Trade	102,8	100,1	95,4	2,0	- 2,6	- 4,7	- 3,5	- 2,7	- 4,2	- 5,7	- 5,3	- 6,4	- 1,6		
V. Verteilung des Volkseinkommens															
Arbeitnehmerentgelt	1 853,9	1 918,0	2 029,8	- 0,1	3,5	5,8	5,1	4,7	4,6	6,6	5,6	4,8	6,3		
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	717,7	825,4	828,7	- 4,6	15,0	0,4	39,9	9,7	10,5	3,6	- 2,7	4,0	- 3,9		
Volkseinkommen	2 571,6	2 743,4	2 858,5	- 1,4	6,7	4,2	13,4	6,2	6,1	5,6	3,2	4,5	3,5		
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	3 505,7	3 729,5	3 998,9	- 2,4	6,4	7,2	11,9	7,3	6,9	9,2	7,6	6,0	6,3		

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2023. 1 Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. 2 Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubven-

tionen). 3 Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. 4 Geistiges Eigentum (u.a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutzpflanzen und -pflanzen. 5 Einschl. Nettozugang an Wertsachen. 6 Wachstumsbeitrag zum BIP.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt 1)

Produzierendes Gewerbe	davon:											
	Baugewerbe	Energie	Industrie									
			zusammen	davon: nach Hauptgruppen				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige				
				Vorleistungsguterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	Gebrauchsguterproduzenten	Verbrauchsguterproduzenten	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallenerzeugnissen	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenanteilen	
2015 = 100												
Gewicht in % 1)	100	14,04	6,37	79,59	29,45	36,98	2,27	10,89	10,31	9,95	12,73	14,16
Zeit												
2019	102,9	112,7	90,4	102,2	101,8	102,6	106,2	101,0	102,8	106,5	103,4	94,9
2020	95,0	116,1	84,4	92,2	94,9	88,2	97,6	97,2	90,6	98,5	89,5	75,9
2021	98,4	114,3	87,1	96,6	102,7	90,5	103,6	99,1	98,9	108,7	95,9	73,9
2022 x)	97,8	112,6	85,1	96,2	99,5	92,1	105,7	99,6	96,4	113,5	96,6	76,4
2021 4.Vj.	101,5	124,8	93,5	97,9	98,9	95,1	108,7	102,8	95,9	109,5	102,2	74,3
2022 1.Vj.	96,0	98,7	95,2	95,6	103,2	87,4	104,0	100,9	98,7	109,9	90,5	73,2
2.Vj.	97,5	114,9	82,5	95,6	102,0	89,5	106,0	97,1	98,1	111,3	94,2	74,5
3.Vj.	97,8	116,4	79,2	96,0	99,5	91,4	105,5	99,9	95,9	117,0	96,3	75,0
4.Vj. x)	100,0	120,2	83,6	97,8	93,1	100,1	107,5	100,6	92,8	116,0	105,6	83,1
2022 Febr.	94,9	97,1	94,5	94,5	101,2	87,9	105,0	96,7	97,5	107,8	89,0	78,5
März	103,0	116,7	92,6	101,5	108,4	92,9	110,6	110,2	104,4	118,6	100,7	70,6
April	96,1	112,3	89,2	93,7	101,7	85,8	106,4	95,9	97,5	108,4	89,5	70,7
Mai	96,1	113,9	80,8	94,2	101,3	87,4	103,8	95,9	97,5	109,4	91,5	73,1
Juni	100,4	118,6	77,4	99,0	102,9	95,3	107,7	99,5	99,4	116,0	101,5	79,6
Juli 2)	99,1	120,6	81,9	96,7	102,2	91,7	102,0	97,4	97,6	115,3	95,4	75,5
Aug. 2)	91,3	110,5	77,6	89,1	95,3	81,4	97,9	96,4	89,9	112,2	89,0	60,2
Sept.	102,9	118,2	78,0	102,2	101,1	101,2	116,6	105,8	100,1	123,4	104,5	89,3
Okt. x)	101,5	122,7	80,4	99,4	100,2	96,7	112,2	104,0	100,5	117,8	98,6	83,8
Nov. x)	105,3	124,4	84,5	103,6	100,4	105,5	113,9	104,0	99,8	123,1	105,7	95,4
Dez. x)	93,3	113,5	85,8	90,3	78,8	98,2	96,3	93,7	78,1	107,2	112,5	70,0
2023 Jan. x)	88,7	82,0	89,1	89,9	94,3	85,0	92,7	94,2	91,4	108,6	83,4	78,5
Febr. x)p)	95,5	98,7	81,2	96,4	96,4	96,6	100,6	92,7	95,2	113,9	91,5	94,7

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

2019	- 2,3	+ 3,4	- 7,2	- 2,9	- 3,5	- 1,9	± 0,0	- 5,5	- 4,3	- 2,3	- 2,9	- 5,0
2020	- 7,7	+ 3,0	- 6,6	- 9,8	- 6,8	- 14,0	- 8,1	- 3,8	- 11,9	- 7,5	- 13,4	- 20,0
2021	+ 3,6	- 1,6	+ 3,2	+ 4,8	+ 8,2	+ 2,6	+ 6,1	+ 2,0	+ 9,2	+ 10,4	+ 7,2	- 2,6
2022 x)	- 0,6	- 1,5	- 2,3	- 0,4	+ 3,1	+ 1,8	+ 2,0	+ 0,5	+ 2,5	+ 4,4	+ 0,7	+ 3,4
2021 4.Vj.	- 1,8	- 4,6	+ 1,9	- 1,5	+ 0,7	- 4,9	+ 2,1	+ 3,8	+ 0,4	+ 4,0	+ 3,7	- 19,4
2022 1.Vj.	- 0,4	+ 4,2	+ 3,1	- 1,5	- 0,8	- 4,6	+ 3,2	+ 5,5	- 1,5	+ 2,4	- 0,8	- 13,7
2.Vj.	- 1,5	- 2,7	+ 0,8	- 1,4	- 3,2	- 0,8	+ 2,9	+ 0,6	- 3,4	+ 2,3	- 1,3	- 0,4
3.Vj.	+ 0,9	- 2,5	- 1,7	+ 1,9	- 2,7	+ 7,5	+ 3,6	- 1,7	- 2,1	+ 7,3	+ 1,7	+ 21,5
4.Vj. x)	- 1,4	- 3,7	- 10,6	- 0,2	- 5,9	+ 5,3	- 1,2	- 2,1	- 3,2	+ 6,0	+ 3,4	+ 11,8
2022 Febr.	+ 2,7	+ 9,7	+ 8,9	+ 1,1	+ 1,8	- 2,0	+ 6,3	+ 8,4	+ 0,9	+ 3,3	+ 0,7	- 6,9
März	- 4,5	- 3,1	+ 0,1	- 5,1	- 3,6	- 9,5	+ 2,3	+ 3,9	- 4,5	+ 1,2	- 3,5	- 24,4
April	- 2,7	- 3,3	+ 2,6	- 3,1	- 2,7	- 6,5	+ 4,5	+ 5,0	- 3,6	+ 1,1	- 5,2	- 13,1
Mai	- 1,7	- 2,8	- 0,7	- 1,6	- 3,8	± 0,0	+ 3,5	- 0,8	- 2,9	+ 2,1	- 1,4	+ 2,4
Juni	- 0,1	- 2,0	+ 0,3	+ 0,3	- 3,0	+ 4,3	+ 0,8	- 2,0	- 3,9	+ 3,7	+ 2,6	+ 11,2
Juli 2)	- 1,3	- 2,5	+ 5,3	- 1,4	- 3,2	+ 0,8	- 0,3	- 3,6	- 3,7	+ 5,1	- 2,6	+ 2,6
Aug. 2)	+ 1,3	- 2,0	- 3,2	+ 2,5	- 2,6	+ 9,3	+ 7,0	- 1,9	- 1,4	+ 7,3	+ 2,9	+ 30,9
Sept.	+ 2,8	- 3,0	- 6,8	+ 4,7	- 2,4	+ 12,8	+ 4,3	+ 0,3	- 1,1	+ 9,4	+ 4,9	+ 36,1
Okt. x)	- 0,6	- 0,9	- 12,7	+ 0,4	- 4,1	+ 5,5	- 0,6	- 2,1	- 1,0	+ 6,6	+ 2,4	+ 14,2
Nov. x)	- 0,5	- 2,4	- 9,2	+ 0,6	- 3,9	+ 5,8	- 0,5	- 3,5	- 3,5	+ 8,8	+ 3,8	+ 13,7
Dez. x)	- 3,3	- 7,9	- 9,9	- 1,6	- 10,3	+ 4,6	- 2,5	- 0,6	- 5,6	+ 2,2	+ 3,8	+ 6,9
2023 Jan. x)	- 1,6	- 0,5	- 9,5	- 0,9	- 5,7	+ 4,4	- 3,9	- 1,7	- 2,9	+ 5,2	+ 1,8	+ 11,5
Febr. x)p)	+ 0,6	+ 1,6	- 14,1	+ 1,7	- 4,7	+ 9,9	- 4,2	- 4,1	- 2,4	+ 5,7	+ 2,8	+ 20,6

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.1.a bis III.1.c o Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2015. 2 Beeinflusst durch Verschiebung der

Ferientermine. x Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljahrlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljahrlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Industrie		davon:				davon:		davon:			
	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		Gebrauchsgüter- produzenten		Verbrauchsgüter- produzenten	
			2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %
insgesamt												
2019	104,9	- 5,1	103,5	- 7,2	105,4	- 4,2	107,0	- 2,8	123,3	+ 3,7	101,7	- 5,0
2020	97,2	- 7,3	97,9	- 5,4	95,6	- 9,3	105,7	- 1,2	124,4	+ 0,9	99,6	- 2,1
2021	119,3	+ 22,7	124,6	+ 27,3	116,3	+ 21,7	117,5	+ 11,2	146,5	+ 17,8	107,9	+ 8,3
2022	126,2	+ 5,8	138,4	+ 11,1	118,3	+ 1,7	129,0	+ 9,8	164,8	+ 12,5	117,2	+ 8,6
2022 Febr. r)	128,8	+ 15,8	136,6	+ 16,3	123,9	+ 15,3	128,9	+ 17,7	153,9	+ 17,4	120,7	+ 17,8
März r)	138,9	+ 7,2	153,1	+ 13,6	129,2	+ 1,6	145,5	+ 18,6	193,8	+ 30,8	129,6	+ 13,5
April r)	123,4	+ 5,1	142,9	+ 13,1	109,7	- 2,8	136,4	+ 23,9	188,7	+ 16,1	119,1	+ 28,3
Mai r)	123,9	+ 8,8	139,4	+ 13,3	113,8	+ 5,1	127,5	+ 11,9	178,8	+ 13,8	110,6	+ 11,0
Juni r)	129,3	+ 2,1	142,4	+ 11,6	120,4	- 4,1	136,0	+ 3,0	168,3	+ 11,2	125,3	- 0,2
Juli r)	127,7	- 0,3	143,7	+ 12,4	118,9	- 7,5	120,7	- 5,2	149,9	- 0,7	111,0	- 7,1
Aug. r)	114,5	+ 7,6	128,3	+ 11,0	104,9	+ 4,8	122,2	+ 9,9	161,0	+ 18,9	109,4	+ 5,9
Sept. r)	123,6	+ 0,8	132,0	+ 6,3	117,1	- 4,6	134,4	+ 17,9	166,3	+ 19,5	123,9	+ 17,2
Okt. r)	125,5	+ 7,1	134,9	+ 8,1	119,3	+ 6,3	128,9	+ 7,6	173,6	+ 22,3	114,2	+ 1,5
Nov. r)	124,4	- 0,7	135,4	+ 1,9	117,0	- 3,1	129,4	+ 3,9	149,6	- 0,1	122,8	+ 5,7
Dez. r)	121,3	- 1,9	127,6	+ 6,2	118,6	- 6,5	112,0	- 2,2	139,8	- 6,2	102,9	- 0,2
2023 Jan. r)	125,8	- 5,3	139,2	- 3,5	118,1	- 6,9	122,2	- 3,3	135,6	- 11,9	117,8	+ 0,3
Febr. p)	129,4	+ 0,5	133,6	- 2,2	127,2	+ 2,7	125,9	- 2,3	154,3	+ 0,3	116,5	- 3,5
aus dem Inland												
2019	101,2	- 5,6	99,1	- 8,7	103,0	- 3,4	101,2	- 1,7	116,2	+ 1,3	96,1	- 2,8
2020	94,9	- 6,2	94,1	- 5,0	95,1	- 7,7	98,0	- 3,2	105,5	- 9,2	95,4	- 0,7
2021	115,5	+ 21,7	119,5	+ 27,0	113,1	+ 18,9	108,0	+ 10,2	114,9	+ 8,9	105,6	+ 10,7
2022	122,7	+ 6,2	135,4	+ 13,3	112,6	- 0,4	118,2	+ 9,4	125,0	+ 8,8	115,9	+ 9,8
2022 Febr. r)	123,3	+ 14,4	132,3	+ 17,4	116,4	+ 11,1	118,4	+ 18,0	117,6	+ 7,0	118,7	+ 22,2
März r)	138,4	+ 9,3	148,7	+ 13,9	130,8	+ 4,0	130,3	+ 19,1	142,8	+ 8,7	126,1	+ 23,7
April r)	123,6	+ 11,7	138,5	+ 18,2	109,8	+ 3,1	130,5	+ 27,6	137,7	+ 7,4	128,0	+ 36,9
Mai r)	122,4	+ 9,0	136,3	+ 14,9	112,0	+ 3,1	113,3	+ 12,4	138,0	+ 13,7	104,9	+ 11,8
Juni r)	125,6	- 1,6	137,0	+ 9,5	116,0	- 11,1	124,7	+ 0,6	127,4	+ 8,7	123,8	- 2,0
Juli r)	124,5	- 3,3	143,9	+ 14,1	110,1	- 16,7	110,4	- 9,0	124,7	+ 7,5	105,6	- 14,2
Aug. r)	110,2	+ 5,5	124,9	+ 12,0	97,9	- 0,5	108,2	+ 2,1	121,3	+ 9,4	103,7	- 0,7
Sept. r)	120,6	+ 9,6	128,8	+ 9,2	112,9	+ 8,2	125,7	+ 21,9	123,5	+ 16,3	126,4	+ 23,9
Okt. r)	120,5	+ 4,2	133,8	+ 8,8	108,9	- 1,0	121,7	+ 10,1	123,7	+ 15,9	121,0	+ 8,2
Nov. r)	123,2	+ 3,2	134,4	+ 6,1	113,3	- 0,4	125,7	+ 8,9	128,2	+ 9,0	124,9	+ 9,0
Dez. r)	115,4	- 3,0	127,5	+ 14,5	108,6	- 14,9	92,1	- 12,7	99,3	- 2,6	89,7	- 15,9
2023 Jan. r)	121,5	- 2,6	137,3	- 1,0	110,5	- 3,0	105,0	- 10,7	105,7	- 9,0	104,8	- 11,3
Febr. p)	127,0	+ 3,0	133,2	+ 0,7	124,1	+ 6,6	111,4	- 5,9	113,7	- 3,3	110,6	- 6,8
aus dem Ausland												
2019	107,6	- 4,8	108,3	- 5,5	106,9	- 4,6	111,5	- 3,5	129,0	+ 5,6	105,9	- 6,6
2020	98,9	- 8,1	102,0	- 5,8	95,9	- 10,3	111,8	+ 0,3	139,6	+ 8,2	102,8	- 2,9
2021	122,2	+ 23,6	130,1	+ 27,5	118,2	+ 23,3	124,8	+ 11,6	171,9	+ 23,1	109,6	+ 6,6
2022	128,8	+ 5,4	141,6	+ 8,8	121,8	+ 3,0	137,4	+ 10,1	196,8	+ 14,5	118,2	+ 7,8
2022 Febr. r)	132,9	+ 16,9	141,2	+ 15,1	128,4	+ 17,7	137,0	+ 17,5	183,1	+ 23,6	122,2	+ 14,6
März r)	139,2	+ 5,6	157,8	+ 13,1	128,2	+ 0,2	157,3	+ 18,3	234,8	+ 45,1	132,3	+ 7,0
April r)	123,2	+ 0,6	147,6	+ 8,2	109,6	- 6,1	140,9	+ 21,3	229,7	+ 20,8	112,2	+ 21,6
Mai r)	125,0	+ 8,5	142,8	+ 11,7	114,9	+ 6,3	138,5	+ 11,7	211,6	+ 13,8	114,9	+ 10,4
Juni r)	132,1	+ 4,9	148,2	+ 13,8	123,0	+ 0,4	144,7	+ 4,7	201,2	+ 12,5	126,4	+ 1,0
Juli r)	130,2	+ 2,0	143,4	+ 10,4	124,2	- 1,7	128,6	- 2,5	170,2	- 4,9	115,1	- 1,4
Aug. r)	117,7	+ 9,1	132,0	+ 9,9	109,1	+ 7,9	133,0	+ 15,5	193,0	+ 24,4	113,7	+ 11,0
Sept. r)	125,9	- 4,8	135,4	+ 3,3	119,6	- 10,6	141,2	+ 15,4	200,8	+ 21,1	121,9	+ 12,4
Okt. r)	129,3	+ 9,1	136,0	+ 7,3	125,5	+ 10,6	134,5	+ 5,9	213,7	+ 25,6	109,0	- 3,6
Nov. r)	125,3	- 3,5	136,5	- 2,2	119,2	- 4,6	132,3	+ 0,6	166,8	- 5,0	121,2	+ 3,2
Dez. r)	125,7	- 1,1	127,7	- 1,5	124,6	- 1,5	127,4	+ 4,9	172,3	- 7,8	113,0	+ 12,5
2023 Jan. r)	129,1	- 7,3	141,2	- 6,0	122,7	- 8,9	135,6	+ 1,7	159,7	- 13,3	127,8	+ 9,3
Febr. p)	131,2	- 1,3	134,0	- 5,1	129,1	+ 0,5	137,1	+ 0,1	186,9	+ 2,1	121,0	- 1,0

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.2.a bis III.2.c. o) Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ◊

Zeit	Gliederung nach Bauarten										Gliederung nach Bauherren 1)					
	Hochbau										Tiefbau					
	Insgesamt		zusammen		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber 2)	
	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
2019	146,2	+ 8,2	145,3	+ 10,3	150,4	+ 9,7	142,6	+ 10,8	138,9	+ 10,9	147,1	+ 5,9	148,1	+ 8,8	141,3	+ 6,6
2020	145,6	- 0,4	144,2	- 0,8	160,8	+ 6,9	130,2	- 8,7	141,5	+ 1,9	147,3	+ 0,1	139,6	- 5,7	143,3	+ 1,4
2021	159,0	+ 9,2	164,1	+ 13,8	174,3	+ 8,4	156,6	+ 20,3	158,5	+ 12,0	153,0	+ 3,9	161,5	+ 15,7	146,7	+ 2,4
2022	166,8	+ 4,9	161,7	- 1,5	167,7	- 3,8	155,0	- 1,0	166,8	+ 5,2	172,7	+ 12,9	171,9	+ 6,4	160,5	+ 9,4
2022 Jan.	142,8	+ 6,8	145,5	+ 3,9	165,7	+ 13,7	134,1	- 8,3	121,2	+ 24,1	139,8	+ 10,7	149,2	- 1,1	121,7	+ 14,1
Feb.	155,7	+ 8,7	161,0	+ 8,1	176,0	+ 9,1	158,2	+ 7,5	121,8	+ 6,7	149,5	+ 9,3	165,2	+ 15,2	132,5	+ 0,3
März	209,5	+ 32,7	208,5	+ 32,9	219,4	+ 25,1	201,2	+ 42,4	200,0	+ 29,6	210,6	+ 32,4	217,2	+ 43,9	194,6	+ 25,2
April	164,2	+ 2,5	157,7	- 0,4	178,1	- 3,8	142,7	+ 2,3	146,4	+ 4,7	171,8	+ 5,9	154,0	+ 4,0	167,5	+ 5,5
Mai	175,9	+ 10,6	172,1	+ 5,5	182,1	- 1,1	163,0	+ 11,0	173,5	+ 12,4	180,2	+ 16,9	170,7	+ 13,1	178,1	+ 16,5
Juni	175,2	+ 6,4	166,3	+ 0,7	177,9	+ 0,2	153,3	- 4,3	176,6	+ 24,0	185,6	+ 13,1	177,5	+ 6,5	171,0	+ 10,7
Juli	180,6	+ 12,9	179,3	+ 6,5	171,1	- 4,5	178,0	+ 8,7	211,5	+ 40,4	182,1	+ 21,2	190,1	+ 19,9	175,4	+ 17,0
Aug.	157,2	- 1,1	148,2	- 8,8	145,1	- 13,2	143,0	- 12,4	178,0	+ 23,6	167,6	+ 8,3	155,9	- 1,6	165,9	+ 7,4
Sept.	164,2	- 9,3	159,4	- 15,6	162,5	- 15,1	153,9	- 20,3	169,5	+ 2,6	169,9	- 1,1	166,1	- 13,8	163,2	+ 1,3
Okt.	161,8	+ 2,0	145,1	- 14,1	148,3	- 12,3	140,2	- 18,4	153,0	- 2,7	181,2	+ 23,4	172,5	+ 0,5	157,8	+ 14,8
Nov.	148,3	+ 2,1	134,7	- 5,7	130,9	- 17,9	127,0	- 4,2	176,1	+ 38,6	164,0	+ 10,7	155,2	- 2,7	150,9	+ 25,3
Dez.	166,0	- 10,4	162,2	- 21,0	154,8	- 21,1	165,5	- 4,4	174,5	- 50,9	170,4	+ 5,4	188,6	+ 1,0	146,9	- 16,8
2023 Jan.	132,2	- 7,4	125,7	- 13,6	126,8	- 23,5	128,4	- 4,3	112,1	- 7,5	139,7	- 0,1	145,8	- 2,3	119,8	- 1,6

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.2.f. ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

schafszahlen, Tabelle III.2.f. ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

5. Umsätze des Einzelhandels *)

Kalenderbereinigt ◊

Zeit	darunter:															
	in Verkaufsräumen nach dem Schwerpunktsortiment der Unternehmen:															
	Insgesamt		Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 1)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln		Internet- und Versandhandel sowie sonstiger Einzelhandel 2)			
	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %		
2019	115,0	+ 3,9	111,0	+ 3,3	112,2	+ 2,4	106,7	+ 1,0	108,9	+ 1,7	107,1	+ 4,0	118,8	+ 5,7	138,4	+ 8,4
2020	121,4	+ 5,6	115,9	+ 4,4	121,4	+ 8,2	81,9	- 23,2	106,9	- 1,8	117,1	+ 9,3	125,4	+ 5,6	169,0	+ 22,1
2021 3)	124,7	+ 2,7	116,7	+ 0,7	121,7	+ 0,2	78,1	- 4,6	95,4	- 10,8	110,4	- 5,7	135,2	+ 7,8	189,9	+ 12,4
2022	134,4	+ 7,8	115,8	- 0,8	128,4	+ 5,5	102,6	+ 31,4	107,5	+ 12,7	123,0	+ 11,4	145,0	+ 7,2	188,7	- 0,6
2022 Febr.	118,4	+ 14,0	107,7	+ 9,8	114,8	+ 0,3	71,9	+ 216,7	96,6	+ 54,6	112,4	+ 66,5	131,1	+ 5,4	171,3	- 3,1
März	137,8	+ 6,3	122,5	+ 0,2	132,1	± 0,0	93,2	+ 60,4	101,4	+ 19,9	136,4	+ 11,3	146,0	+ 7,7	192,3	- 5,8
April	132,4	+ 9,8	116,4	+ 2,9	127,0	+ 2,3	101,7	+ 156,8	93,9	+ 32,8	131,6	+ 23,7	139,5	+ 6,1	181,1	- 5,3
Mai	133,8	+ 6,8	115,9	- 1,2	127,5	+ 0,6	109,2	+ 75,3	89,5	+ 21,8	129,9	+ 14,9	140,2	+ 8,0	181,1	- 8,2
Juni	130,7	+ 0,6	112,5	- 7,7	126,9	+ 4,3	105,2	- 7,1	92,7	- 3,8	119,5	- 5,2	141,5	+ 7,1	174,6	- 4,6
Juli	135,5	+ 8,0	116,1	- 1,3	130,9	+ 8,5	105,6	+ 2,7	100,2	- 0,9	122,1	+ 0,2	149,0	+ 9,3	182,1	+ 14,1
Aug.	130,1	+ 6,0	110,6	- 3,9	126,2	+ 10,0	98,1	- 2,4	98,5	- 2,4	114,4	- 3,5	142,8	+ 6,6	173,2	+ 4,3
Sept.	133,4	+ 10,7	111,9	- 0,3	125,3	+ 11,9	116,3	+ 16,2	108,7	+ 6,2	119,1	+ 5,0	145,1	+ 10,8	186,7	+ 9,2
Okt.	138,6	+ 6,5	115,0	- 4,6	132,7	+ 11,0	115,9	+ 0,8	111,9	+ 2,5	126,0	+ 0,1	146,0	+ 3,5	193,2	+ 1,5
Nov.	148,4	+ 5,8	123,6	- 4,8	133,6	+ 10,0	116,8	+ 11,1	136,8	+ 1,2	130,1	+ 0,2	157,2	+ 6,9	236,1	+ 0,4
Dez.	152,7	+ 4,9	126,8	- 5,7	147,0	+ 6,9	126,0	+ 29,1	148,4	+ 0,4	123,0	+ 0,8	162,1	+ 4,0	210,6	- 4,2
2023 Jan.	124,8	+ 3,4	104,1	- 6,1	123,5	+ 6,3	84,6	+ 18,8	109,8	- 1,5	109,5	- 1,4	140,8	+ 1,4	172,1	- 5,3
Febr.	123,0	+ 3,9	101,4	- 5,8	123,9	+ 7,9	79,5	+ 10,6	99,3	+ 2,8	108,9	- 3,1	137,9	+ 5,2	166,4	- 2,9

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.4.c. ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten.

2 Nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten. 3 Angaben ab Januar 2021 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2)					Ausschl. geringfügig entlohnte Beschäftigte 2)	Kurzarbeiter 3)		Arbeitslose 4)		Arbeitslosenquote 4) 5) in %	Offene Stellen 4) 6) in Tsd
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	insgesamt		darunter:				insgesamt	darunter: konjunkturell bedingt	insgesamt	darunter: dem Rechtskreis SGB III zugeordnet		
			Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereich ohne Arbeitnehmerüberlassung	Arbeitnehmerüberlassung							
2018	44 866	+ 1,4	32 964	+ 2,3	9 349	22 532	840	4 671	118	25	802	5,2	796	
2019	45 276	+ 0,9	33 518	+ 1,7	9 479	23 043	751	4 579	145	60	827	5,0	774	
2020	44 914	- 0,8	33 579	+ 0,2	9 395	23 277	660	4 290	2 939	2 847	2 695	5,9	613	
2021	44 980	+ 0,1	33 897	+ 0,9	9 344	23 602	702	4 101	1 852	1 744	2 613	5,7	706	
2022	8) 45 570	8) + 1,3	9) 34 509	9) + 1,8	9) 9 400	9) 24 137	9) 722	9) 4 126	...	9) 337	2 418	5,3	845	
2020 1.Vj.	45 133	+ 0,5	33 642	+ 1,3	9 439	23 284	686	4 458	1 219	949	2 385	5,2	683	
2.Vj.	44 723	- 1,1	33 415	+ 0,1	9 387	23 137	640	4 235	5 399	5 388	2 770	6,0	593	
3.Vj.	44 809	- 1,3	33 424	- 0,4	9 359	23 171	640	4 273	2 705	2 691	2 904	6,3	583	
4.Vj.	44 993	- 1,3	33 836	- 0,3	9 395	23 518	676	4 194	2 433	2 361	2 722	5,9	595	
2021 1.Vj.	44 514	- 1,4	33 568	- 0,2	9 294	23 376	665	4 051	3 473	3 157	2 878	6,3	586	
2.Vj.	44 812	+ 0,2	33 718	+ 0,9	9 322	23 446	697	4 066	2 164	2 143	2 691	5,9	658	
3.Vj.	45 157	+ 0,8	33 929	+ 1,5	9 347	23 606	719	4 161	935	915	2 545	5,5	774	
4.Vj.	45 437	+ 1,0	34 374	+ 1,6	9 415	23 982	727	4 125	835	762	2 341	5,1	804	
2022 1.Vj.	45 183	+ 1,5	34 242	+ 2,0	9 348	23 943	715	4 061	1 033	792	2 417	5,3	818	
2.Vj.	45 496	+ 1,5	34 401	+ 2,0	9 372	24 056	718	4 112	337	324	2 311	5,0	864	
3.Vj.	45 671	+ 1,1	34 522	+ 1,7	9 405	24 133	724	4 159	103	92	2 501	5,5	880	
4.Vj.	8) 45 929	8) + 1,1	9) 34 871	9) + 1,4	9) 9 475	9) 24 415	9) 731	9) 4 172	...	9) 141	2 443	5,3	817	
2023 1.Vj.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 610	5,7	773
2019 Nov.	45 627	+ 0,7	33 968	+ 1,4	9 559	23 423	742	4 532	124	115	2 180	4,8	736	
Dez.	45 469	+ 0,6	33 740	+ 1,4	9 474	23 344	694	4 531	247	97	2 227	4,9	687	
2020 Jan.	45 154	+ 0,6	33 608	+ 1,4	9 432	23 255	689	4 471	382	133	2 426	5,3	668	
Febr.	45 169	+ 0,6	33 624	+ 1,3	9 427	23 278	683	4 461	439	134	2 396	5,3	690	
März	45 077	+ 0,2	33 648	+ 1,1	9 440	23 290	675	4 350	2 834	2 580	2 335	5,1	691	
April	44 808	- 0,7	33 430	+ 0,1	9 396	23 141	643	4 194	6 007	5 995	2 644	5,8	626	
Mai	44 672	- 1,3	33 328	- 0,3	9 367	23 083	624	4 206	5 726	5 715	2 813	6,1	584	
Juni	44 688	- 1,4	33 323	- 0,3	9 355	23 084	629	4 260	4 464	4 452	2 853	6,2	570	
Juli	44 699	- 1,4	33 233	- 0,4	9 322	23 024	635	4 302	3 319	3 306	2 910	6,3	573	
Aug.	44 737	- 1,3	33 482	- 0,4	9 367	23 218	642	4 266	2 551	2 537	2 955	6,4	584	
Sept.	44 990	- 1,2	33 792	- 0,4	9 421	23 454	656	4 240	2 244	2 229	2 847	6,2	591	
Okt.	45 076	- 1,1	33 862	- 0,3	9 410	23 530	671	4 229	2 037	2 021	2 760	6,0	602	
Nov.	45 030	- 1,3	33 899	- 0,2	9 400	23 559	696	4 166	2 405	2 386	2 699	5,9	601	
Dez.	44 873	- 1,3	33 700	- 0,1	9 327	23 478	666	4 134	2 856	2 676	2 707	5,9	581	
2021 Jan.	44 489	- 1,5	33 515	- 0,3	9 282	23 347	657	4 045	3 638	3 294	2 901	6,3	566	
Febr.	44 486	- 1,5	33 521	- 0,3	9 281	23 343	662	4 026	3 766	3 358	2 904	6,3	583	
März	44 567	- 1,1	33 636	- 0,0	9 309	23 397	685	4 032	3 016	2 818	2 827	6,2	609	
April	44 676	- 0,3	33 689	+ 0,8	9 324	23 427	687	4 039	2 583	2 560	2 771	6,0	629	
Mai	44 796	+ 0,3	33 747	+ 1,3	9 326	23 461	703	4 067	2 342	2 320	2 687	5,9	654	
Juni	44 963	+ 0,6	33 802	+ 1,4	9 324	23 504	716	4 151	1 568	1 548	2 614	5,7	693	
Juli	45 027	+ 0,7	33 731	+ 1,5	9 304	23 458	715	4 194	1 088	1 068	2 590	5,6	744	
Aug.	45 096	+ 0,8	33 994	+ 1,5	9 358	23 658	722	4 153	857	838	2 578	5,6	779	
Sept.	45 347	+ 0,8	34 323	+ 1,6	9 432	23 903	726	4 123	859	839	2 465	5,4	799	
Okt.	45 434	+ 0,8	34 369	+ 1,5	9 425	23 965	724	4 123	780	762	2 377	5,2	809	
Nov.	45 490	+ 1,0	34 449	+ 1,6	9 423	24 039	739	4 133	767	750	2 317	5,1	808	
Dez.	45 386	+ 1,1	34 284	+ 1,7	9 364	23 980	708	4 112	957	772	2 330	5,1	794	
2022 Jan.	45 111	+ 1,4	34 176	+ 2,0	9 332	23 900	711	4 048	1 123	847	2 462	5,4	792	
Febr.	45 172	+ 1,5	34 243	+ 2,2	9 346	23 939	719	4 049	1 087	803	2 428	5,3	822	
März	45 266	+ 1,6	34 334	+ 2,1	9 369	23 999	719	4 061	888	727	2 362	5,1	839	
April	45 378	+ 1,6	34 368	+ 2,0	9 366	24 037	713	4 091	453	439	2 309	5,0	852	
Mai	45 513	+ 1,6	34 445	+ 2,1	9 376	24 089	719	4 131	318	305	2 260	4,9	865	
Juni	45 598	+ 1,4	34 445	+ 1,9	9 376	24 084	724	4 164	241	228	2 363	5,2	877	
Juli	45 556	+ 1,2	34 322	+ 1,8	9 361	23 988	718	4 176	115	102	2 470	5,4	881	
Aug.	45 599	+ 1,1	34 571	+ 1,7	9 417	24 169	725	4 151	87	76	2 547	5,6	887	
Sept.	45 857	+ 1,1	34 899	+ 1,7	9 499	24 401	733	4 136	108	97	2 486	5,4	873	
Okt.	45 957	+ 1,2	9) 34 885	9) + 1,5	9) 9 488	9) 24 409	9) 733	9) 4 163	...	9) 125	2 442	5,3	846	
Nov.	45 985	+ 1,1	9) 34 917	9) + 1,4	9) 9 480	9) 24 450	9) 740	9) 4 188	...	9) 152	2 434	5,3	823	
Dez.	8) 45 844	8) + 1,0	9) 34 726	9) + 1,3	9) 9 417	9) 24 372	9) 706	9) 4 196	...	9) 145	2 454	5,4	781	
2023 Jan.	8) 45 565	8) + 1,0	9) 34 571	9) + 1,2	9) 9 384	9) 24 257	9) 699	9) 4 155	...	9) 140	2 616	5,7	764	
Febr.	8) 45 595	8) + 0,9	...	...	...	...	...	...	...	...	2 620	5,7	778
März	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 594	5,7	777

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. 1 Inlandskonzept; Durchschnitte. 2 Monatswerte: Endstände. 3 Anzahl innerhalb eines Monats. 4 Stand zur Monatsmitte. 5 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. 6 Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen, einschl. Stellen mit Arbeitsort im Ausland. 7 Statistischer Bruch aufgrund von Nacherfassungen der Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II. 8 Erste vorläufige Schätzung

des Statistischen Bundesamtes. 9 Ursprungswerte von der Bundesagentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2020 und 2021 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 0,1 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten um maximal 0,9 % sowie bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 28,1 % von den endgültigen Angaben ab. 10 Ab Mai 2022 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Harmonisierter Verbraucherpreisindex						nachrichtlich: Verbraucher- preisindex (nationale Abgrenzung)	Baupreis- index	Index der Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte im Inlands- absatz 3)	Index der Erzeuger- preise landwirt- schaft- licher Pro- dukte 3)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarkt- preise für Rohstoffe 4)	
	insgesamt	davon				Tatsäch- liche Miet- zahlungen					Ausfuhr	Einfuhr	Energie 5)	sonstige Rohstoffe 6)
		Nah- rungs- mittel 1) 2)	Industrie- erzeug- nisse ohne Energie 1)	Energie 1)	Dienst- leis- tungen 1)										Energie 5)
	2015 = 100						2020 = 100	2015 = 100				2020 = 100		
Indexstand														
2020	7) 105,8	7) 110,9	7) 104,1	7) 99,0	7) 106,9	107,6	7) 100,0	7) 117,0	103,8	108,0	101,7	97,3	100,0	100,0
2021	7) 109,2	7) 114,1	7) 106,7	7) 109,0	7) 109,0	109,0	7) 103,1	7) 127,0	114,7	117,5	107,4	110,4	220,7	137,6
2022	118,7	126,2	112,7	146,8	112,2	110,8	110,2	148,3	152,4	8) 156,2	123,1	139,4	430,8	164,0
2021	108,7	114,2	106,3	106,7	108,7	108,9	102,6	125,1	110,4	118,5	105,6	106,8	168,3	144,9
Juni	109,1	114,1	106,5	107,6	109,1	108,9	102,9		111,8	117,7	106,4	108,5	183,0	142,3
Juli	7) 109,7	7) 114,4	7) 106,4	7) 109,0	7) 110,2	109,1	7) 103,4		113,9	117,2	107,7	110,9	204,8	141,9
Aug.	7) 109,8	7) 114,4	7) 106,5	7) 109,4	7) 110,3	109,2	7) 103,5	7) 129,4	115,6	118,7	108,5	112,4	217,6	138,9
Sept.	7) 110,1	7) 114,4	7) 107,6	7) 110,1	7) 109,9	109,3	7) 103,8		118,3	117,4	109,5	113,9	256,1	136,3
Okt.	7) 110,7	7) 114,5	7) 108,0	7) 114,6	7) 110,0	109,5	7) 104,3		122,8	120,7	111,0	118,2	352,7	143,0
Nov.	7) 111,0	7) 114,9	7) 108,4	7) 116,7	7) 109,5	109,5	7) 104,5	7) 132,2	123,8	125,6	111,9	121,7	304,4	143,0
Dez.	7) 111,3	7) 115,7	7) 108,6	7) 115,0	7) 110,3	109,6	7) 104,7		130,0	127,2	113,0	121,8	352,9	148,3
2022	112,3	117,2	108,4	123,7	109,8	109,9	105,2		132,8	129,2	115,0	127,0	327,8	157,0
Febr.	113,3	118,2	109,1	127,4	110,2	110,0	106,0	138,1	134,6	133,4	116,1	128,6	336,0	166,5
März	116,1	119,1	110,4	146,1	110,6	110,2	108,1		141,2	153,6	120,7	135,9	504,2	185,4
April	116,9	122,2	111,3	142,7	111,7	110,4	108,8		145,2	162,3	121,7	138,3	407,8	184,8
Mai	118,2	124,2	112,3	146,7	112,0	110,6	109,8	147,9	147,5	160,7	122,4	139,5	366,8	178,9
Juni	118,1	125,4	112,5	147,8	111,0	110,8	109,8		148,4	157,5	123,5	140,9	389,3	169,6
Juli	119,0	127,6	112,6	147,8	112,1	110,9	110,3		156,3	156,5	126,0	142,9	449,8	158,0
Aug.	119,5	129,1	113,0	148,6	112,2	111,1	110,7	151,7	168,6	159,8	128,7	149,1	534,2	159,4
Sept.	122,1	130,9	114,5	158,8	113,9	111,2	112,7		172,5	8) 164,7	127,9	147,8	528,5	157,4
Okt.	123,5	132,2	115,8	164,5	114,3	111,4	113,5		165,2	166,5	125,5	146,0	442,1	154,4
Nov.	123,5	133,6	116,3	163,5	113,7	111,6	113,7	155,4	158,7	165,7	124,9	139,4	425,7	149,5
Dez.	122,0	134,6	116,6	143,9	114,8	111,7	113,2		158,1	165,1	125,0	137,1	435,7	147,0
2023	122,6	136,7	116,4	154,8	113,8	112,1	114,3		9) 156,2	161,8	124,0	135,4	306,4	148,8
Febr.	123,8	139,5	117,0	154,9	115,0	112,2	115,2	159,7	155,8	160,6	123,8	132,2	277,2	150,8
März	125,1	141,3	118,3	155,0	116,1	112,5	116,1		151,8	...	...	...	247,1	146,2
Veränderung gegenüber Vorjahr in %														
2020	7) + 0,4	7) + 2,3	7) - 0,1	7) - 4,5	7) + 1,2	+ 1,4	7) + 0,5	7) + 1,4	- 1,0	- 3,1	- 0,7	- 4,3	- 33,4	+ 1,3
2021	7) + 3,2	7) + 2,9	7) + 2,5	7) + 10,1	7) + 2,0	+ 1,3	7) + 3,1	7) + 8,6	+ 10,5	+ 8,8	+ 5,6	+ 13,5	+120,7	+ 37,6
2022	+ 8,7	+ 10,6	+ 5,7	+ 34,7	+ 2,9	+ 1,7	+ 6,9	+16,8	+ 32,9	8) +32,9	+ 14,6	+ 26,3	+ 95,2	+ 19,2
2021	+ 2,4	+ 1,5	+ 0,9	+ 9,5	+ 1,9	+ 1,3	+ 2,2	+ 5,7	+ 7,2	+ 8,6	+ 4,2	+ 11,8	+127,4	+ 56,0
Juni	+ 2,1	+ 1,2	+ 1,6	+ 9,0	+ 0,9	+ 1,2	+ 2,4		+ 8,5	+ 7,0	+ 5,0	+ 12,9	+113,0	+ 51,2
Juli	7) + 3,1	7) + 3,8	7) + 3,8	7) + 11,2	7) + 0,7	+ 1,3	7) + 3,7		+ 10,4	+ 9,0	+ 6,3	+ 15,0	+126,0	+ 48,1
Aug.	7) + 3,4	7) + 3,9	7) + 3,8	7) + 12,1	7) + 1,2	+ 1,3	7) + 3,8	7) +11,8	+ 12,0	+ 13,3	+ 7,2	+ 16,5	+127,1	+ 41,2
Sept.	7) + 4,1	7) + 4,1	7) + 3,9	7) + 13,6	7) + 1,8	+ 1,4	7) + 4,1		+ 14,2	+ 13,4	+ 8,1	+ 17,7	+163,7	+ 31,7
Okt.	7) + 4,6	7) + 3,9	7) + 3,9	7) + 18,1	7) + 2,2	+ 1,4	7) + 4,4		+ 18,4	+ 16,3	+ 9,5	+ 21,7	+241,4	+ 36,3
Nov.	7) + 6,0	7) + 4,2	7) + 4,2	7) + 21,6	7) + 3,8	+ 1,3	7) + 4,8	7) +14,0	+ 19,2	+ 20,9	+ 9,9	+ 24,7	+178,0	+ 33,5
Dez.	7) + 5,7	7) + 5,3	7) + 5,0	7) + 18,1	7) + 3,2	+ 1,3	7) + 4,9		+ 24,2	+ 22,1	+ 10,9	+ 24,0	+189,7	+ 32,1
2022	+ 5,1	+ 4,4	+ 3,1	+ 20,6	+ 2,7	+ 1,4	+ 4,2		+ 25,0	+ 21,0	+ 11,9	+ 26,9	+131,5	+ 30,2
Febr.	+ 5,5	+ 4,6	+ 3,4	+ 22,4	+ 2,7	+ 1,4	+ 4,3	+13,9	+ 25,9	+ 22,5	+ 12,4	+ 26,3	+130,1	+ 33,5
März	+ 7,6	+ 5,3	+ 4,4	+ 37,6	+ 2,8	+ 1,5	+ 5,9		+ 30,9	+ 34,7	+ 15,9	+ 31,2	+235,5	+ 42,2
April	+ 7,8	+ 6,7	+ 5,2	+ 34,5	+ 3,1	+ 1,6	+ 6,3		+ 33,5	+ 40,0	+ 16,0	+ 31,7	+164,6	+ 37,6
Mai	+ 8,7	+ 8,8	+ 5,6	+ 37,5	+ 3,0	+ 1,6	+ 7,0	+18,2	+ 33,6	+ 35,6	+ 15,9	+ 30,6	+117,9	+ 23,5
Juni	+ 8,2	+ 9,9	+ 5,6	+ 37,4	+ 1,7	+ 1,7	+ 6,7		+ 32,7	+ 33,8	+ 16,1	+ 29,9	+112,7	+ 19,2
Juli	+ 8,5	+ 11,5	+ 5,8	+ 35,6	+ 1,7	+ 1,6	+ 6,7		+ 37,2	+ 33,5	+ 17,0	+ 28,9	+119,6	+ 11,3
Aug.	+ 8,8	+ 12,8	+ 6,1	+ 35,8	+ 1,7	+ 1,7	+ 7,0	+17,2	+ 45,8	+ 34,6	+ 18,6	+ 32,7	+145,5	+ 14,8
Sept.	+ 10,9	+ 14,4	+ 6,4	+ 44,2	+ 3,6	+ 1,7	+ 8,6		+ 45,8	8) +40,3	+ 16,8	+ 29,8	+106,4	+ 15,5
Okt.	+ 11,6	+ 15,5	+ 7,2	+ 43,5	+ 3,9	+ 1,7	+ 8,8		+ 34,5	+ 37,9	+ 13,1	+ 23,5	+ 25,3	+ 8,0
Nov.	+ 11,3	+ 16,3	+ 7,3	+ 40,1	+ 3,8	+ 1,9	+ 8,8	+17,5	+ 28,2	+ 31,9	+ 11,6	+ 14,5	+ 39,8	+ 4,5
Dez.	+ 9,6	+ 16,3	+ 7,4	+ 25,1	+ 4,1	+ 1,9	+ 8,1		+ 21,6	+ 29,8	+ 10,6	+ 12,6	+ 23,5	- 0,9
2023	+ 9,2	+ 16,6	+ 7,4	+ 25,1	+ 3,6	+ 2,0	+ 8,7		9) + 17,6	+ 25,2	+ 7,8	+ 6,6	- 6,5	- 5,2
Febr.	+ 9,3	+ 18,0	+ 7,2	+ 21,6	+ 4,4	+ 2,0	+ 8,7	+15,6	+ 15,8	+ 20,4	+ 6,6	+ 2,8	- 17,5	- 9,4
März	+ 7,8	+ 18,6	+ 7,2	+ 6,1	+ 5,0	+ 2,1	+ 7,4		+ 7,5	...	...	...	- 51,0	- 21,1

Quellen: Eurostat; Statistisches Bundesamt bzw. eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes; für den Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe: HWWI. 1 Letzter Datenpunkt basiert zeitweise auf eigenen Schätzungen der Deutschen Bundesbank. 2 Einschließlich alkoholischer Getränke und Tabakwaren. 3 Ohne Umsatzsteuer. 4 HWWI-Rohstoffpreisindex Euroraum auf Euro-Basis. 5 Kohle, Rohöl (Brent) und Erdgas. 6 Nahrungs- und Genussmittel sowie Industrierohstoffe. 7 Beein-

flusst durch eine befristete Mehrwertsteuersenkung von Juli bis Dezember 2020. 8 Ab September 2022 vorläufig. 9 Ab Januar 2023 vorläufig. Die Auswirkungen der Strom- und Gaspreisbremse, die im März 2023 umgesetzt wird aber bereits ab Januar 2023 gilt, sind in den Monaten Januar und Februar 2023 noch nicht und im März 2023 nur teilweise enthalten.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2015	1 285,5	4,2	863,3	4,0	410,5	4,2	1 273,8	4,0	1 782,3	2,8	179,4	5,1	10,1
2016	1 337,4	4,0	896,3	3,8	426,2	3,8	1 322,5	3,8	1 841,5	3,3	187,8	4,7	10,2
2017	1 395,4	4,3	932,5	4,0	441,8	3,6	1 374,3	3,9	1 905,2	3,5	202,8	8,0	10,6
2018	1 462,7	4,8	976,1	4,7	455,2	3,0	1 431,3	4,1	1 976,6	3,7	223,2	10,1	11,3
2019	1 524,4	4,2	1 022,0	4,7	476,7	4,7	1 498,7	4,7	2 023,6	2,4	218,2	- 2,3	10,8
2020	1 514,9	- 0,6	1 020,0	- 0,2	524,6	10,0	1 544,6	3,1	2 050,1	1,3	336,6	54,3	16,4
2021	1 570,6	3,7	1 062,6	4,2	532,8	1,6	1 595,4	3,3	2 089,9	1,9	316,0	- 6,1	15,1
2022	1 670,0	6,3	1 128,8	6,2	538,5	1,1	1 667,3	4,5	2 233,2	6,9	254,2	- 19,6	11,4
2021 3.Vj.	393,0	5,1	271,6	5,5	131,2	- 1,8	402,8	3,0	520,4	1,7	54,4	- 21,2	10,4
4.Vj.	438,5	4,9	295,8	5,0	129,0	- 2,6	424,8	2,6	532,5	2,7	61,2	- 25,0	11,5
2022 1.Vj.	388,4	7,3	261,2	6,8	134,2	- 2,6	395,4	3,4	541,4	3,7	78,8	- 31,9	14,5
2.Vj.	400,4	6,2	263,9	5,3	131,1	- 2,8	395,0	2,4	548,0	6,4	57,2	- 32,6	10,4
3.Vj.	412,7	5,0	285,8	5,2	137,5	4,8	423,3	5,1	566,3	8,8	55,9	2,8	9,9
4.Vj.	468,5	6,8	317,9	7,5	135,7	5,2	453,6	6,8	577,5	8,4	62,4	2,0	10,8

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2023. * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 1 Inländerkonzept. 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene monetäre

Sozialleistungen. 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis				Grundvergütungen 2)			
	2015=100	% gegen Vorjahr	insgesamt	insgesamt ohne Einmalzahlungen		2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100			% gegen Vorjahr
2015	100,0	2,3	100,0	2,3	100,0	2,3	100,0	2,4	100,0	2,9
2016	102,2	2,2	102,2	2,2	102,2	2,2	102,2	2,2	102,5	2,5
2017	104,5	2,3	104,5	2,3	104,6	2,3	104,7	2,4	105,1	2,6
2018	107,6	3,0	107,6	3,0	107,5	2,8	107,6	2,8	108,4	3,2
2019	110,8	3,0	110,8	3,0	110,3	2,6	110,4	2,6	111,7	3,0
2020	113,2	2,1	113,2	2,2	112,5	2,0	112,6	2,0	111,6	- 0,1
2021	114,9	1,5	114,9	1,5	114,4	1,6	114,3	1,5	115,3	3,3
2022	117,9	2,7	117,9	2,6	116,7	2,0	116,7	2,0	120,7	4,7
2021 3.Vj.	117,9	0,8	117,9	0,8	116,6	1,2	114,4	1,3	115,1	4,0
4.Vj.	127,5	1,5	127,6	1,5	127,5	2,3	115,0	1,7	127,2	3,7
2022 1.Vj.	110,8	4,2	110,8	4,2	108,0	1,5	115,5	1,5	113,2	5,4
2.Vj.	109,9	2,0	109,9	1,9	109,2	2,1	116,6	2,1	116,0	4,3
3.Vj.	120,9	2,5	120,8	2,5	119,5	2,5	116,9	2,2	119,3	3,6
4.Vj.	130,1	2,0	130,1	2,0	130,1	2,0	117,7	2,4	134,2	5,5
2022 Aug.	109,4	1,9	109,4	1,9	109,3	2,2	116,9	2,2	.	.
Sept.	109,3	2,0	109,3	2,0	109,3	2,0	117,0	2,1	.	.
Okt.	110,0	0,9	109,9	0,9	109,9	0,7	117,6	2,3	.	.
Nov.	167,9	2,5	167,9	2,5	168,1	2,5	117,6	2,2	.	.
Dez.	112,4	2,4	112,4	2,4	112,3	2,5	118,1	2,6	.	.
2023 Jan.	115,9	6,8	115,8	6,7	110,8	2,6	118,6	2,7	.	.
Febr.	117,6	6,5	117,6	6,5	110,9	2,7	118,6	2,7	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. 2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (VerML, Sonderzahlungen

z.B. Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2023.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Stand am Jahres- bzw. Halbjahressende

Zeit	Aktiva								Passiva							
	Bilanzsumme	darunter:				darunter:			Eigenkapital	Schulden						
		langfristige Vermögenswerte	immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen	finanzielle Vermögenswerte	kurzfristige Vermögenswerte	Vorräte	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		Zahlungsmittel 1)	insgesamt	langfristig		kurzfristig		Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
												darunter:	darunter:	darunter:	darunter:	
										zusammen	darunter:	zusammen	darunter:			
Insgesamt (Mrd €)																
2018 3)	2 589,0	1 536,7	540,8	610,8	288,5	1 052,3	249,5	234,7	172,6	789,8	1 799,2	925,7	558,7	873,4	257,5	205,0
2019	2 800,6	1 769,7	586,3	737,1	333,4	1 030,9	257,5	237,6	168,4	821,0	1 979,6	1 091,2	676,3	888,4	289,8	207,6
2020	2 850,0	1 797,3	607,5	733,1	335,1	1 052,7	243,6	225,9	240,5	811,5	2 038,5	1 181,5	746,3	857,0	304,4	196,1
2021	3 292,0	1 971,6	680,1	773,8	368,7	1 320,4	272,1	262,8	261,5	994,4	2 297,6	1 206,9	772,1	1 090,7	391,8	238,0
2020 2.Hj.	2 850,0	1 797,3	607,5	733,1	335,1	1 052,7	243,6	225,9	240,5	811,5	2 038,5	1 181,5	746,3	857,0	304,4	196,1
2021 1.Hj.	3 017,6	1 877,0	649,3	745,0	343,8	1 140,6	256,2	242,3	238,5	906,9	2 110,7	1 178,6	763,1	932,1	330,3	206,9
2021 2.Hj.	3 292,0	1 971,6	680,1	773,8	368,7	1 320,4	272,1	262,8	261,5	994,4	2 297,6	1 206,9	772,1	1 090,7	391,8	238,0
2022 1.Hj. p)	3 593,6	2 108,1	719,1	796,3	387,5	1 485,5	322,4	286,4	225,4	1 075,4	2 518,2	1 237,0	847,9	1 281,2	430,7	262,5
	in % der Bilanzsumme															
2018 3)	100,0	59,4	20,9	23,6	11,1	40,6	9,6	9,1	6,7	30,5	69,5	35,8	21,6	33,7	10,0	7,9
2019	100,0	63,2	20,9	26,3	11,9	36,8	9,2	8,5	6,0	29,3	70,7	39,0	24,2	31,7	10,4	7,4
2020	100,0	63,1	21,3	25,7	11,8	36,9	8,6	7,9	8,4	28,5	71,5	41,5	26,2	30,1	10,7	6,9
2021	100,0	59,9	20,7	23,5	11,2	40,1	8,3	8,0	7,9	30,2	69,8	36,7	23,5	33,1	11,9	7,2
2020 2.Hj.	100,0	63,1	21,3	25,7	11,8	36,9	8,6	7,9	8,4	28,5	71,5	41,5	26,2	30,1	10,7	6,9
2021 1.Hj.	100,0	62,2	21,5	24,7	11,4	37,8	8,5	8,0	7,9	30,1	70,0	39,1	25,3	30,9	10,9	6,9
2021 2.Hj.	100,0	59,9	20,7	23,5	11,2	40,1	8,3	8,0	7,9	30,2	69,8	36,7	23,5	33,1	11,9	7,2
2022 1.Hj. p)	100,0	58,7	20,0	22,2	10,8	41,3	9,0	8,0	6,3	29,9	70,1	34,4	23,6	35,7	12,0	7,3
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe (Mrd €) 2)																
2018 3)	2 149,3	1 215,4	388,1	472,9	277,5	933,9	234,5	188,6	139,2	636,7	1 512,6	760,2	442,4	752,3	236,2	152,5
2019	2 302,9	1 396,4	419,6	565,4	319,7	906,5	243,8	188,5	136,8	662,2	1 640,7	887,5	523,8	753,2	257,5	158,0
2020	2 265,0	1 354,9	399,0	543,5	320,0	910,1	228,7	179,5	187,9	636,2	1 628,7	904,7	536,9	724,0	267,3	149,8
2021	2 626,3	1 479,3	441,7	573,9	347,4	1 147,0	254,4	206,3	204,2	764,7	1 861,6	918,5	548,5	943,1	356,4	184,0
2020 2.Hj.	2 265,0	1 354,9	399,0	543,5	320,0	910,1	228,7	179,5	187,9	636,2	1 628,7	904,7	536,9	724,0	267,3	149,8
2021 1.Hj.	2 392,8	1 398,3	416,6	551,0	322,5	994,6	240,6	190,9	190,1	703,5	1 689,4	892,3	543,2	797,1	294,2	162,1
2021 2.Hj.	2 626,3	1 479,3	441,7	573,9	347,4	1 147,0	254,4	206,3	204,2	764,7	1 861,6	918,5	548,5	943,1	356,4	184,0
2022 1.Hj. p)	2 898,3	1 582,5	462,4	583,8	362,8	1 315,9	303,6	222,5	177,2	830,9	2 067,4	945,2	616,6	1 122,2	389,8	207,6
	in % der Bilanzsumme															
2018 3)	100,0	56,6	18,1	22,0	12,9	43,5	10,9	8,8	6,5	29,6	70,4	35,4	20,6	35,0	11,0	7,1
2019	100,0	60,6	18,2	24,6	13,9	39,4	10,6	8,2	5,9	28,8	71,3	38,5	22,7	32,7	11,2	6,9
2020	100,0	59,8	17,6	24,0	14,1	40,2	10,1	7,9	8,3	28,1	71,9	39,9	23,7	32,0	11,8	6,6
2021	100,0	56,3	16,8	21,9	13,2	43,7	9,7	7,9	7,8	29,1	70,9	35,0	20,9	35,9	13,6	7,0
2020 2.Hj.	100,0	59,8	17,6	24,0	14,1	40,2	10,1	7,9	8,3	28,1	71,9	39,9	23,7	32,0	11,8	6,6
2021 1.Hj.	100,0	58,4	17,4	23,0	13,5	41,6	10,1	8,0	7,9	29,4	70,6	37,3	22,7	33,3	12,3	6,8
2021 2.Hj.	100,0	56,3	16,8	21,9	13,2	43,7	9,7	7,9	7,8	29,1	70,9	35,0	20,9	35,9	13,6	7,0
2022 1.Hj. p)	100,0	54,6	16,0	20,1	12,5	45,4	10,5	7,7	6,1	28,7	71,3	32,6	21,3	38,7	13,5	7,2
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor (Mrd €)																
2018 3)	439,7	321,3	152,7	137,9	11,0	118,3	14,9	46,1	33,3	153,1	286,6	165,5	116,3	121,1	21,3	52,5
2019	497,7	373,3	166,7	171,8	13,7	124,4	13,7	49,1	31,6	158,8	338,9	203,8	152,6	135,1	32,3	49,6
2020	585,0	442,4	208,5	189,6	15,1	142,6	14,9	46,4	52,6	175,3	409,7	276,7	209,4	133,0	37,1	46,3
2021	665,7	492,2	238,5	200,0	21,3	173,5	17,7	56,5	57,3	229,7	436,0	288,4	223,6	147,6	35,5	53,9
2020 2.Hj.	585,0	442,4	208,5	189,6	15,1	142,6	14,9	46,4	52,6	175,3	409,7	276,7	209,4	133,0	37,1	46,3
2021 1.Hj.	624,7	478,7	232,6	194,0	21,3	146,1	15,5	51,4	48,4	203,4	421,3	286,4	219,9	135,0	36,1	44,8
2021 2.Hj.	665,7	492,2	238,5	200,0	21,3	173,5	17,7	56,5	57,3	229,7	436,0	288,4	223,6	147,6	35,5	53,9
2022 1.Hj. p)	695,3	525,7	256,7	212,5	24,8	169,6	18,8	63,8	48,2	244,5	450,8	291,8	231,4	159,0	40,9	54,9
	in % der Bilanzsumme															
2018 3)	100,0	73,1	34,7	31,4	2,5	26,9	3,4	10,5	7,6	34,8	65,2	37,6	26,5	27,6	4,8	11,9
2019	100,0	75,0	33,5	34,5	2,8	25,0	2,8	9,9	6,4	31,9	68,1	41,0	30,7	27,2	6,5	10,0
2020	100,0	75,6	35,6	32,4	2,6	24,4	2,6	7,9	9,0	30,0	70,0	47,3	35,8	22,7	6,3	7,9
2021	100,0	73,9	35,8	30,0	3,2	26,1	2,7	8,5	8,6	34,5	65,5	43,3	33,6	22,2	5,3	8,1
2020 2.Hj.	100,0	75,6	35,6	32,4	2,6	24,4	2,6	7,9	9,0	30,0	70,0	47,3	35,8	22,7	6,3	7,9
2021 1.Hj.	100,0	76,6	37,2	31,1	3,4	23,4	2,5	8,2	7,8	32,6	67,4	45,8	35,2	21,6	5,8	7,2
2021 2.Hj.	100,0	73,9	35,8	30,0	3,2	26,1	2,7	8,5	8,6	34,5	65,5	43,3	33,6	22,2	5,3	8,1
2022 1.Hj. p)	100,0	75,6	36,9	30,6	3,6	24,4	2,7	9,2	6,9	35,2	64,8	42,0	33,3	22,9	5,9	7,9

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Einschl. Zahlungsmitteläquivalenten. 2 Einschl.

Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft. 3 Ab 1. Hj. 2018 bzw. 2018: signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Zeit	Umsatz		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1)		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1) in % des Umsatzes			Operatives Ergebnis (EBIT)		Operatives Ergebnis (EBIT) in % des Umsatzes						
	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	Gewogener Durchschnitt	Verteilung 2)			Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	Gewogener Durchschnitt	Verteilung 2)				
						1.Quartil	Median	3.Quartil				1.Quartil	Median	3.Quartil		
					%	%	%			%	%	%	%	%		
Insgesamt																
2014	1 564,3	1,0	198,7	5,0	12,7	0,5	5,9	10,3	17,4	109,3	8,6	7,0	0,5	1,9	6,2	11,1
2015	1 633,9	6,9	195,9	-1,1	12,0	-1,0	6,3	10,6	17,8	91,5	-16,4	5,6	-1,5	1,8	6,7	11,3
2016	1 624,3	-0,4	214,4	7,8	13,2	1,0	6,7	11,4	17,9	111,7	9,0	6,9	0,5	2,6	6,7	12,0
2017	1 719,3	5,1	243,4	14,6	14,2	1,2	7,0	11,0	18,0	141,9	33,3	8,3	1,8	2,5	6,8	12,1
2018 6)	1 706,8	0,7	232,8	-0,9	13,6	-0,2	6,1	10,6	17,8	129,2	-6,3	7,6	-0,6	2,1	6,5	11,9
2019	1 764,6	2,6	233,6	0,4	13,2	-0,3	6,9	12,2	19,2	105,5	-17,9	6,0	-1,5	1,6	5,8	11,8
2020	1 632,8	-8,8	213,6	-7,7	13,1	0,2	6,5	11,5	17,9	52,1	-41,0	3,2	-2,1	-0,8	4,9	10,5
2021	1 994,7	20,4	297,7	37,7	14,9	1,9	7,8	13,4	19,9	161,5	212,5	8,1	5,0	2,9	8,2	12,2
2017 2.Hj.	878,5	3,5	117,4	14,6	13,4	1,3	6,9	12,0	19,2	63,0	38,2	7,2	1,8	3,2	7,4	12,4
2018 1.Hj. 6)	848,2	-0,1	120,8	-2,1	14,2	-0,3	5,1	10,6	18,2	72,7	-5,3	8,6	-0,5	1,7	6,4	12,5
2.Hj.	869,4	1,4	114,4	0,5	13,2	-0,1	6,3	11,2	18,0	58,0	-7,6	6,7	-0,6	2,1	6,8	12,5
2019 1.Hj.	861,3	2,7	112,3	-4,0	13,0	-0,9	6,5	11,8	18,6	53,4	-23,3	6,2	-2,1	1,5	5,7	11,7
2.Hj.	903,7	2,4	121,3	4,8	13,4	0,3	6,6	11,8	20,0	52,0	-11,4	5,8	-0,9	0,8	6,1	12,5
2020 1.Hj.	744,5	-14,4	78,2	-34,1	10,5	-3,0	4,8	9,9	16,7	7,9	-88,0	1,1	-5,3	-2,1	3,5	8,8
2.Hj.	888,4	-3,3	135,4	17,1	15,2	2,8	7,6	13,2	19,8	44,2	8,7	5,0	0,7	1,7	6,5	11,6
2021 1.Hj.	920,0	20,3	151,5	87,2	16,5	5,9	7,4	12,6	19,5	84,5	.	9,2	8,3	2,3	7,8	12,2
2.Hj.	1 075,6	20,4	146,4	8,1	13,6	-1,6	7,9	13,2	20,8	77,0	73,1	7,2	2,2	2,9	7,7	13,4
2022 1.Hj. 7)	1 149,7	23,5	161,0	4,8	14,0	-2,5	6,1	11,5	18,4	84,9	-1,6	7,4	-1,9	1,6	6,4	11,8
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe 5)																
2014	1 220,0	1,0	152,2	5,9	12,5	0,6	5,8	10,1	15,5	85,2	9,8	7,0	0,6	1,7	6,0	10,6
2015	1 309,7	7,0	149,0	-2,6	11,4	-1,1	6,3	10,5	16,3	69,1	-19,7	5,3	-1,8	2,2	6,6	10,4
2016	1 295,9	-0,8	161,9	6,3	12,5	0,8	6,5	10,6	16,0	84,8	4,2	6,5	0,3	2,8	6,3	10,5
2017	1 395,9	5,5	187,5	16,6	13,4	1,3	7,1	11,0	15,8	112,5	40,6	8,1	2,0	3,2	6,7	10,4
2018 6)	1 367,7	1,0	175,7	-1,5	12,9	-0,3	6,9	10,7	16,0	100,7	-7,1	7,4	-0,6	2,8	6,9	11,4
2019	1 410,9	2,0	168,1	-4,4	11,9	-0,8	6,9	11,3	16,6	76,3	-23,8	5,4	-1,8	1,4	5,7	10,1
2020	1 285,2	-9,4	143,6	-8,6	11,2	0,1	5,7	10,6	16,5	29,1	-48,1	2,3	-2,3	-0,7	4,3	9,8
2021	1 585,8	22,4	208,9	45,9	13,2	2,1	7,9	12,8	17,9	118,6	325,6	7,5	5,4	2,8	7,8	11,1
2017 2.Hj.	701,4	3,7	86,0	14,2	12,3	1,1	7,0	11,7	16,9	46,2	45,5	6,6	1,9	3,6	7,2	10,8
2018 1.Hj. 6)	681,9	-0,1	94,9	-3,4	13,9	-0,5	7,0	10,9	16,7	60,0	-5,9	8,8	-0,6	2,9	6,8	11,5
2.Hj.	695,4	2,1	83,1	0,7	12,0	-0,2	6,2	11,1	16,2	42,1	-8,7	6,1	-0,7	2,0	6,4	11,4
2019 1.Hj.	689,9	2,4	83,3	-8,8	12,1	-1,5	7,1	10,9	16,1	41,9	-26,8	6,1	-2,4	1,8	6,0	9,5
2.Hj.	721,0	1,7	84,8	0,3	11,8	-0,2	6,1	10,8	16,9	34,4	-19,7	4,8	-1,3	0,6	5,2	11,1
2020 1.Hj.	580,6	-16,0	49,0	-42,4	8,4	-3,8	4,4	8,8	14,9	0,2	-101,7	0,0	-6,2	-2,1	3,1	7,8
2.Hj.	704,6	-3,0	94,6	25,4	13,4	3,4	7,0	12,1	18,6	28,9	19,7	4,1	1,1	0,3	6,0	10,5
2021 1.Hj.	731,9	24,0	111,2	126,9	15,2	6,9	8,2	12,6	18,6	66,7	.	9,1	9,3	2,9	7,9	12,1
2.Hj.	854,2	21,1	97,7	3,8	11,4	-1,9	7,8	12,3	17,5	51,9	80,7	6,1	2,0	2,6	7,0	11,5
2022 1.Hj. 7)	923,4	23,8	110,9	-2,5	12,0	-3,2	7,7	11,5	16,3	59,0	-14,2	6,4	-2,8	2,3	6,4	10,4
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor																
2014	344,2	0,8	46,5	1,8	13,5	0,1	6,0	12,3	22,6	24,1	4,3	7,0	0,2	2,6	6,3	13,7
2015	324,1	6,1	46,9	4,0	14,5	-0,3	5,9	11,1	22,1	22,3	-3,8	6,9	-0,7	1,3	6,7	13,9
2016	328,4	1,3	52,5	12,8	16,0	1,6	6,8	13,4	25,1	26,9	24,4	8,2	1,5	2,3	8,2	15,3
2017	323,4	3,5	55,9	8,3	17,3	0,8	6,8	11,5	23,0	29,4	11,4	9,1	0,6	2,1	7,2	15,1
2018 6)	339,2	-0,6	57,1	1,3	16,8	0,3	5,5	10,5	24,7	28,5	-3,5	8,4	-0,3	1,4	5,8	16,6
2019	353,7	4,8	65,4	15,2	18,5	1,7	6,9	13,7	24,5	29,2	2,8	8,3	-0,2	2,4	6,2	16,2
2020	347,6	-6,1	70,0	-5,4	20,1	0,1	6,9	13,3	22,1	23,0	-22,1	6,6	-1,4	-1,2	6,5	12,2
2021	408,9	13,0	88,8	21,6	21,7	1,6	7,6	15,0	24,0	42,8	79,7	10,5	3,9	3,0	9,2	15,6
2017 2.Hj.	177,1	2,5	31,5	15,6	17,8	2,0	6,6	12,5	24,6	16,8	21,6	9,5	1,5	2,9	7,8	17,9
2018 1.Hj. 6)	166,3	0,2	25,9	2,8	15,6	0,4	3,8	9,5	22,7	12,6	-1,9	7,6	-0,2	-0,9	4,7	15,3
2.Hj.	174,0	-1,3	31,3	-0,0	18,0	0,2	6,7	11,3	25,6	15,9	-4,6	9,1	-0,3	2,2	7,0	17,8
2019 1.Hj.	171,4	4,0	29,0	13,1	16,9	1,4	5,7	12,3	24,4	11,6	-7,5	6,7	-0,9	0,0	4,9	14,5
2.Hj.	182,7	5,5	36,5	16,9	20,0	1,9	7,1	15,1	24,4	17,7	10,9	9,7	0,5	1,8	8,2	16,3
2020 1.Hj.	163,9	-8,1	29,2	-9,4	17,8	-0,3	5,6	10,8	21,2	7,7	-36,4	4,7	-2,1	-2,2	4,3	10,9
2.Hj.	183,8	-4,2	40,8	-2,2	22,2	0,4	8,9	14,7	23,3	15,3	-12,8	8,3	-0,9	2,6	7,5	13,3
2021 1.Hj.	188,1	7,7	40,3	26,1	21,5	3,1	6,9	12,6	24,5	17,8	119,9	9,5	4,8	0,9	6,9	13,6
2.Hj.	221,4	17,9	48,7	18,2	22,0	0,1	9,4	16,5	24,7	25,1	59,1	11,3	3,0	3,8	9,5	17,7
2022 1.Hj. 7)	226,3	22,0	50,1	25,3	22,2	0,6	4,6	11,6	20,9	25,9	46,4	11,5	1,9	-0,5	6,3	13,5

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation. 2 Quantilsangaben basieren auf den ungewogenen Umsatzrenditen der Unternehmensgruppen. 3 Jahreswerte entsprechen nicht zwangsläufig der Summe der

Halbjahreswerte. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlussstatistik S. 3. 4 Bereinigt um erhebliche Veränderungen im Konsolidierungskreis großer Unternehmensgruppen sowie im Berichtskreis. Siehe Erläuterungen in der Statistischen Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. 5 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft. 6 Ab 1. Hj. 2018 bzw. 2018: signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken.

XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum *)

Mio €

Position	2020 [†]	2021 [†]	2022 [†]	2022			2023		
				2.Vj. [†]	3.Vj. [†]	4.Vj. [†]	November [†]	Dezember [†]	Januar [†]
I. Leistungsbilanz	+ 183 194	+ 284 610	- 136 528	- 53 581	- 72 479	- 2 072	+ 1 049	+ 16 772	- 1 915
1. Warenhandel									
Einnahmen	2 179 754	2 500 116	2 915 084	723 620	743 458	772 154	270 689	244 852	230 215
Ausgaben	1 846 662	2 220 650	2 999 872	750 732	799 297	767 752	264 060	238 071	236 902
Saldo	+ 333 091	+ 279 466	- 84 784	- 27 112	- 55 838	+ 4 405	+ 6 630	+ 6 782	- 6 688
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	876 740	1 015 401	1 227 830	302 169	326 480	327 371	103 737	115 421	99 458
Ausgaben	888 747	916 663	1 108 461	257 135	304 769	303 269	96 277	105 241	89 030
Saldo	- 12 006	+ 98 738	+ 119 372	+ 45 035	+ 21 712	+ 24 103	+ 7 460	+ 10 180	+ 10 428
3. Primäreinkommen									
Einnahmen	719 931	826 715	901 559	223 207	212 785	261 553	81 952	102 289	76 416
Ausgaben	701 137	762 099	911 740	258 343	209 108	252 487	80 476	89 861	70 713
Saldo	+ 18 796	+ 64 618	- 10 181	- 35 136	+ 3 676	+ 9 067	+ 1 477	+ 12 428	+ 5 703
4. Sekundäreinkommen									
Einnahmen	128 376	152 109	159 328	42 428	36 468	44 499	13 314	17 789	13 521
Ausgaben	285 062	310 319	320 261	78 795	78 496	84 144	27 832	30 406	24 880
Saldo	- 156 685	- 158 208	- 160 936	- 36 368	- 42 029	- 39 646	- 14 518	- 12 618	- 11 359
II. Vermögensänderungsbilanz	+ 4 537	+ 47 356	+ 136 384	+ 104 431	+ 3 624	+ 20 279	+ 2 749	+ 12 396	- 1 599
III. Kapitalbilanz [†]	+ 180 459	+ 312 080	+ 13 902	+ 29 040	- 52 760	+ 47 328	- 29 780	+ 60 308	+ 17 639
1. Direktinvestitionen									
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	- 197 021	+ 297 726	+ 126 311	+ 111 249	- 18 755	+ 20 830	+ 2 902	+ 19 479	- 7 693
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	- 118 567	+ 164 218	- 190 314	+ 64 010	+ 67 994	- 377 876	+ 7 409	- 262 822	+ 4 213
Ausländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	+ 78 455	- 133 509	- 316 625	- 47 238	+ 86 749	- 398 706	+ 4 507	- 282 300	+ 11 906
2. Wertpapieranlagen									
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	+ 527 748	+ 316 362	- 277 600	- 40 356	- 175 718	- 14 862	- 54 229	+ 59 168	+ 6 824
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	+ 686 703	+ 789 273	- 235 075	- 126 831	- 183 977	+ 93 565	+ 39 319	+ 52 857	+ 51 905
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 320 089	+ 368 439	- 189 474	- 61 322	- 107 833	- 3 740	- 3 798	+ 8 299	+ 46 457
Schuldverschreibungen kurzfristige	+ 120 686	+ 119 469	- 122 568	- 68 724	- 51 900	+ 59 106	+ 15 366	+ 38 719	- 25 370
Schuldverschreibungen langfristige	+ 245 925	+ 301 369	+ 76 969	+ 3 216	- 24 244	+ 38 199	+ 27 751	+ 5 839	+ 30 818
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	+ 158 955	+ 472 913	+ 42 528	- 86 475	- 8 257	+ 108 427	+ 93 548	- 6 311	+ 45 082
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 166 698	+ 666 629	+ 54 675	- 11 041	- 15 776	+ 130 267	+ 43 998	+ 11 269	- 3 043
Schuldverschreibungen kurzfristige	+ 114 088	+ 27 795	- 58 307	- 82 476	- 33 561	- 26 319	+ 29 891	- 15 661	+ 4 540
Schuldverschreibungen langfristige	- 121 829	- 221 511	+ 46 160	+ 7 042	+ 41 080	+ 4 479	+ 19 659	- 1 919	+ 43 585
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	+ 18 550	+ 68 325	+ 62 764	+ 28 798	+ 43 919	- 8 340	+ 10	- 9 147	+ 9 317
4. Übriger Kapitalverkehr									
Eurosistem	- 182 004	- 500 408	+ 84 556	- 72 967	+ 90 405	+ 40 645	+ 21 024	- 13 803	+ 17 815
Staat	- 207 309	- 442 693	+ 180 600	- 2 440	+ 65 795	- 67 926	+ 12 426	- 127 398	+ 170 735
Monetäre Finanzinstitute ²⁾	- 16 648	- 69 600	- 46 688	- 30 012	- 22 489	+ 5 550	- 18 570	+ 21 430	+ 11 305
Unternehmen und Privatpersonen	+ 18 378	- 128 864	- 297 229	- 88 936	- 41 400	+ 70 979	- 8 077	+ 77 481	- 111 661
Unternehmen und Privatpersonen	- 1 035	+ 119 498	+ 250 410	+ 35 497	+ 93 321	+ 43 793	+ 39 161	+ 18 601	- 52 563
5. Währungsreserven des Euroraums	+ 13 182	+ 130 076	+ 17 872	+ 2 316	+ 7 390	+ 9 055	+ 513	+ 4 612	- 8 622
IV. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	- 7 270	- 19 887	+ 14 048	- 21 810	+ 16 095	+ 29 121	- 33 577	+ 31 140	+ 21 153

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. ¹ Zunahme: + / Abnahme: -. ² Ohne Eurosystem.

XII. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Leistungsbilanz						Kapitalbilanz 3)				Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen 4)
	Insgesamt	Warenhandel		Dienstleistungen	Primäreinkommen	Sekundäreinkommen	Vermögensänderungsbilanz 2)	Insgesamt	darunter: Währungsreserven		
		Insgesamt	darunter: Ergänzungen zum Außenhandel, Saldo 1)								
2008	+ 144 954	+ 184 160	- 3 947	- 29 122	+ 24 063	- 34 147	- 893	+ 121 336	+ 2 008	- 22 725	
2009	+ 142 744	+ 140 626	- 6 605	- 17 642	+ 54 524	- 34 764	- 1 858	+ 129 693	+ 8 648	- 11 194	
2010	+ 147 298	+ 160 829	- 6 209	- 25 255	+ 51 306	- 39 582	+ 1 219	+ 92 757	+ 1 613	- 55 760	
2011	+ 167 340	+ 162 970	- 9 357	- 29 930	+ 69 087	- 34 787	+ 419	+ 120 857	+ 2 836	- 46 902	
2012	+ 195 712	+ 199 531	- 11 388	- 30 774	+ 65 658	- 38 703	- 413	+ 151 417	+ 1 297	- 43 882	
2013	+ 184 352	+ 203 802	- 12 523	- 39 321	+ 63 284	- 43 413	- 563	+ 226 014	+ 838	+ 42 224	
2014	+ 211 477	+ 219 629	- 14 296	- 25 303	+ 58 646	- 41 495	+ 3 255	+ 230 931	- 2 564	+ 16 200	
2015	+ 259 781	+ 248 394	- 15 405	- 18 516	+ 69 324	- 39 420	+ 265	+ 237 733	- 2 213	- 22 313	
2016	+ 270 200	+ 252 409	- 19 921	- 20 987	+ 77 258	- 38 480	+ 2 451	+ 258 906	+ 1 686	- 13 744	
2017	+ 255 964	+ 255 077	- 13 613	- 23 994	+ 77 046	- 52 165	- 2 653	+ 268 306	+ 1 269	+ 14 996	
2018	+ 267 609	+ 221 983	- 22 985	- 15 806	+ 112 389	- 50 958	+ 914	+ 242 889	+ 392	- 25 634	
2019	+ 283 849	+ 219 548	- 32 263	- 13 553	+ 128 602	- 50 747	- 3 705	+ 200 312	- 544	- 79 832	
2020	+ 240 239	+ 191 031	- 8 907	+ 7 418	+ 96 014	- 54 224	- 9 120	+ 191 481	- 51	- 39 638	
2021	+ 278 689	+ 194 388	+ 4 757	+ 4 802	+ 138 545	- 59 046	- 1 179	+ 248 551	+ 31 892	- 28 959	
2022	+ 162 300	+ 111 887	+ 9 999	- 30 769	+ 150 017	- 68 835	- 18 644	+ 219 819	+ 4 426	+ 76 164	
2020 1.Vj.	+ 64 049	+ 53 016	- 2 762	- 1 247	+ 27 440	- 15 160	- 1 574	+ 26 412	+ 133	- 36 063	
2.Vj.	+ 37 569	+ 27 704	- 2 216	+ 6 000	+ 13 287	- 9 423	- 914	+ 14 699	+ 243	- 21 955	
3.Vj.	+ 62 279	+ 55 197	- 933	- 4 752	+ 22 659	- 10 824	- 2 450	+ 66 302	- 1 276	+ 6 473	
4.Vj.	+ 76 342	+ 55 114	- 2 996	+ 7 417	+ 32 628	- 18 816	- 4 181	+ 84 069	+ 848	+ 11 908	
2021 1.Vj.	+ 77 373	+ 57 527	+ 679	+ 5 095	+ 32 650	- 17 899	- 834	+ 72 025	+ 385	- 4 514	
2.Vj.	+ 67 702	+ 48 292	+ 868	+ 7 141	+ 21 166	- 8 897	- 2 336	+ 87 467	+ 58	+ 22 101	
3.Vj.	+ 65 695	+ 49 316	+ 145	- 5 830	+ 37 736	- 15 527	+ 1 985	+ 16 702	+ 31 199	- 50 977	
4.Vj.	+ 67 919	+ 39 252	+ 3 064	- 1 604	+ 46 994	- 16 723	+ 7	+ 72 358	+ 250	+ 4 432	
2022 1.Vj.	+ 59 495	+ 34 428	+ 3 927	+ 2 953	+ 40 362	- 18 249	- 3 021	+ 78 775	+ 2 200	+ 22 301	
2.Vj.	+ 30 314	+ 27 027	+ 7 766	- 5 459	+ 22 259	- 13 513	- 4 780	+ 67 323	+ 597	+ 41 790	
3.Vj.	+ 19 402	+ 19 911	- 361	- 22 661	+ 39 507	- 17 356	- 5 860	- 30 017	+ 784	- 43 559	
4.Vj.	+ 53 089	+ 30 520	- 1 333	- 5 603	+ 47 889	- 19 718	- 4 984	+ 103 737	+ 845	+ 55 633	
2020 Sept.	+ 24 508	+ 20 855	- 545	- 182	+ 7 291	- 3 455	- 1 205	+ 24 521	- 53	+ 1 218	
Okt.	+ 24 808	+ 20 377	- 679	+ 1 302	+ 7 678	- 4 550	- 1 718	+ 26 041	+ 140	+ 2 951	
Nov.	+ 22 669	+ 18 297	- 64	+ 2 739	+ 9 198	- 7 565	- 2 526	+ 21 982	+ 89	+ 1 839	
Dez.	+ 28 866	+ 16 440	- 2 253	+ 3 375	+ 15 752	- 6 702	+ 62	+ 36 045	+ 618	+ 7 118	
2021 Jan.	+ 21 402	+ 15 161	+ 200	+ 1 554	+ 11 132	- 6 445	- 667	+ 17 047	+ 743	- 3 688	
Febr.	+ 22 176	+ 18 147	+ 39	+ 1 739	+ 9 312	- 7 022	- 1 596	+ 22 939	+ 102	+ 2 360	
März	+ 33 795	+ 24 219	+ 441	+ 1 802	+ 12 206	- 4 432	+ 1 430	+ 32 038	- 460	+ 3 186	
April	+ 24 445	+ 16 424	+ 441	+ 3 520	+ 8 407	- 3 905	- 897	+ 29 252	- 251	+ 5 705	
Mai	+ 16 786	+ 14 730	- 102	+ 2 453	+ 1 511	- 1 908	- 528	+ 23 514	+ 211	+ 7 257	
Juni	+ 26 471	+ 17 139	+ 530	+ 1 168	+ 11 248	- 3 084	- 911	+ 34 700	+ 98	+ 9 140	
Juli	+ 21 623	+ 18 516	- 472	- 1 848	+ 10 917	- 5 962	- 487	+ 1 156	+ 102	- 19 980	
Aug.	+ 18 381	+ 12 984	+ 897	- 3 024	+ 13 086	- 4 665	+ 532	+ 17 522	+ 31 254	- 1 391	
Sept.	+ 25 690	+ 17 816	- 280	- 958	+ 13 733	- 4 901	+ 1 939	- 1 977	- 158	- 29 606	
Okt.	+ 18 128	+ 15 135	+ 1 038	- 4 720	+ 13 280	- 5 567	+ 506	+ 13 955	+ 261	- 4 680	
Nov.	+ 22 113	+ 14 414	+ 759	+ 138	+ 13 670	- 6 108	- 1 007	+ 33 852	+ 963	+ 12 746	
Dez.	+ 27 678	+ 9 704	+ 1 266	+ 2 978	+ 20 043	- 5 048	+ 508	+ 24 551	- 974	- 3 634	
2022 Jan.	+ 16 678	+ 6 950	+ 803	+ 1 719	+ 14 181	- 6 173	- 417	+ 29 438	+ 309	+ 13 177	
Febr.	+ 23 232	+ 15 092	+ 1 472	+ 2 076	+ 11 673	- 5 609	- 1 637	+ 48 042	+ 1 161	+ 26 446	
März	+ 19 585	+ 12 386	+ 1 653	- 842	+ 14 508	- 6 467	- 968	+ 1 295	+ 730	- 17 322	
April	+ 11 312	+ 5 271	+ 2 536	- 962	+ 12 425	- 5 421	- 1 556	+ 19 988	+ 83	+ 10 232	
Mai	+ 3 577	+ 11 096	+ 4 323	- 2 009	- 3 881	- 1 628	- 2 724	+ 893	+ 161	+ 40	
Juni	+ 15 424	+ 10 661	+ 906	- 2 488	+ 13 715	- 6 464	- 501	+ 46 441	+ 353	+ 31 518	
Juli	+ 7 714	+ 7 849	+ 382	- 6 224	+ 13 001	- 6 912	- 2 321	- 23 333	- 484	- 28 726	
Aug.	+ 509	+ 2 096	- 567	- 9 706	+ 14 077	- 5 957	- 1 261	+ 16 672	+ 81	+ 17 424	
Sept.	+ 11 179	+ 9 967	- 176	- 6 731	+ 12 429	- 4 486	- 2 277	- 23 355	+ 1 187	- 32 257	
Okt.	+ 7 875	+ 6 243	- 34	- 5 996	+ 13 076	- 5 447	- 2 212	+ 42 339	+ 672	+ 36 676	
Nov.	+ 19 595	+ 13 428	+ 731	- 1 016	+ 13 661	- 6 479	- 2 129	- 2 163	+ 425	- 19 630	
Dez.	+ 25 618	+ 10 849	- 2 030	+ 1 409	+ 21 152	- 7 792	- 643	+ 63 561	- 252	+ 38 586	
2023 Jan. ¹⁾	+ 16 964	+ 11 678	+ 233	- 1 534	+ 12 362	- 5 542	- 4 700	+ 10 584	- 341	- 1 679	
Febr. ²⁾	+ 22 605	+ 18 973	+ 521	- 2 644	+ 12 309	- 6 032	- 423	+ 28 965	+ 143	+ 6 783	

1 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung, Absetzungen der Rückwaren und Absetzungen der Aus- bzw. Einfuhren in Verbindung mit Lohnveredelung.
2 Einschl. Nettoerwerb/-veräußerung von nichtproduziertem Sachvermögen.

3 Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: - 4 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungsbilanz sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

XII. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland
 nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2020	2021	2022	2022				2023	
					September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar
Alle Länder 1)	Ausfuhr	1 206 928	1 379 346	1 576 450	142 318	135 584	144 138	124 635	125 980	132 470
	Einfuhr	1 026 502	1 204 050	1 494 135	134 424	130 668	132 332	113 867	115 984	115 489
	Saldo	+ 180 427	+ 175 296	+ 82 315	+ 7 895	+ 4 916	+ 11 806	+ 10 768	+ 9 996	+ 16 981
I. Europäische Länder	Ausfuhr	824 921	949 744	1 073 882	96 056	92 292	98 631	82 686	88 222	90 613
	Einfuhr	682 477	803 687	967 422	87 100	82 716	83 217	73 292	72 688	75 957
	Saldo	+ 142 444	+ 146 057	+ 106 460	+ 8 956	+ 9 575	+ 15 413	+ 9 394	+ 15 534	+ 14 656
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	635 741	751 322	860 930	76 889	74 212	77 490	66 197	71 311	72 969
	Einfuhr	546 655	638 064	738 014	66 789	65 311	65 179	56 386	56 804	62 258
	Saldo	+ 89 087	+ 113 259	+ 122 916	+ 10 100	+ 8 901	+ 12 311	+ 9 811	+ 14 507	+ 10 711
Euroraum (20)	Ausfuhr	445 225	525 992	605 818	54 215	52 051	54 295	47 131	50 807	51 825
	Einfuhr	372 855	440 248	509 369	46 411	44 601	43 684	38 589	38 211	41 327
	Saldo	+ 72 370	+ 85 744	+ 96 449	+ 7 804	+ 7 450	+ 10 611	+ 8 542	+ 12 597	+ 10 497
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	48 824	58 080	69 611	6 336	5 809	6 045	5 376	5 623	5 994
	Einfuhr	39 584	55 726	66 747	7 561	5 742	5 309	5 185	4 574	4 756
	Saldo	+ 9 240	+ 2 354	+ 2 863	- 1 225	+ 67	+ 736	+ 192	+ 1 049	+ 1 238
Frankreich	Ausfuhr	90 910	102 741	116 041	10 378	10 081	10 469	9 308	9 840	10 175
	Einfuhr	56 364	61 921	69 659	5 926	6 085	6 175	5 681	5 340	6 212
	Saldo	+ 34 546	+ 40 820	+ 46 382	+ 4 452	+ 3 996	+ 4 294	+ 3 627	+ 4 500	+ 3 963
Italien	Ausfuhr	60 634	75 526	87 527	7 706	7 529	7 709	6 797	7 643	7 837
	Einfuhr	53 906	65 389	72 569	6 042	6 656	6 481	5 663	5 368	6 152
	Saldo	+ 6 728	+ 10 137	+ 14 958	+ 1 664	+ 873	+ 1 228	+ 1 134	+ 2 275	+ 1 685
Niederlande	Ausfuhr	84 579	101 050	110 670	9 114	9 582	10 142	9 067	10 128	9 991
	Einfuhr	87 024	105 113	120 019	10 192	10 807	9 864	8 402	8 403	8 744
	Saldo	- 2 445	- 4 063	- 9 348	- 1 078	- 1 224	+ 278	+ 665	+ 1 725	+ 647
Österreich	Ausfuhr	60 118	72 385	88 699	8 157	7 545	7 750	6 635	6 602	6 851
	Einfuhr	40 454	47 492	57 835	5 301	5 059	4 996	4 446	4 176	4 756
	Saldo	+ 19 663	+ 24 893	+ 30 864	+ 2 856	+ 2 486	+ 2 753	+ 2 189	+ 2 426	+ 2 095
Spanien	Ausfuhr	37 618	43 932	49 018	4 409	4 416	4 721	3 599	4 182	4 464
	Einfuhr	31 281	34 180	37 451	3 292	3 130	3 747	2 823	3 131	3 353
	Saldo	+ 6 337	+ 9 752	+ 11 567	+ 1 117	+ 1 286	+ 975	+ 777	+ 1 051	+ 1 111
Anderer EU-Länder	Ausfuhr	190 517	225 331	255 112	22 674	22 160	23 195	19 066	20 504	21 144
	Einfuhr	173 800	197 815	228 645	20 378	20 710	21 496	17 798	18 593	20 931
	Saldo	+ 16 717	+ 27 515	+ 26 467	+ 2 296	+ 1 450	+ 1 699	+ 1 269	+ 1 911	+ 213
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	189 180	198 421	212 952	19 167	18 080	21 141	16 489	16 911	17 644
	Einfuhr	135 822	165 623	229 408	20 311	17 406	18 038	16 906	15 885	13 698
	Saldo	+ 53 358	+ 32 798	- 16 456	- 1 145	+ 674	+ 3 103	- 417	+ 1 026	+ 3 945
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	56 265	60 638	70 602	6 407	5 962	6 404	5 713	5 584	5 700
	Einfuhr	45 556	49 247	55 266	4 398	4 533	4 926	4 448	4 476	4 045
	Saldo	+ 10 708	+ 11 391	+ 15 335	+ 2 009	+ 1 430	+ 1 478	+ 1 265	+ 1 108	+ 1 655
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	67 086	65 002	73 799	6 557	6 319	8 146	5 045	6 034	6 303
	Einfuhr	35 018	32 245	37 584	3 682	2 992	3 281	2 763	3 186	3 094
	Saldo	+ 32 068	+ 32 757	+ 36 215	+ 2 875	+ 3 327	+ 4 866	+ 2 282	+ 2 849	+ 3 209
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	380 292	427 430	497 512	45 754	42 800	45 083	41 571	37 397	41 551
	Einfuhr	343 270	399 604	525 600	47 222	47 814	48 986	40 450	43 134	39 358
	Saldo	+ 37 022	+ 27 827	- 28 088	- 1 468	- 5 013	- 3 903	+ 1 121	- 5 737	+ 2 193
1. Afrika	Ausfuhr	20 086	23 068	26 436	2 296	2 744	2 222	2 272	2 034	2 300
	Einfuhr	18 758	26 241	33 392	2 870	2 744	3 075	2 750	2 843	2 524
	Saldo	+ 1 328	- 3 173	- 6 956	- 574	0	- 853	- 478	- 809	- 224
2. Amerika	Ausfuhr	141 375	167 735	210 640	20 325	18 584	19 394	16 724	16 352	17 876
	Einfuhr	94 005	101 525	130 240	11 804	11 939	11 978	10 870	11 485	10 230
	Saldo	+ 47 370	+ 66 210	+ 80 400	+ 8 521	+ 6 645	+ 7 416	+ 5 855	+ 4 867	+ 7 647
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	103 476	121 980	156 204	15 330	13 938	14 407	12 415	11 986	13 145
	Einfuhr	67 694	72 316	92 024	8 241	8 244	8 596	7 816	8 212	7 307
	Saldo	+ 35 782	+ 49 664	+ 64 181	+ 7 089	+ 5 694	+ 5 811	+ 4 599	+ 3 774	+ 5 838
3. Asien	Ausfuhr	208 146	224 897	246 414	21 988	20 394	22 127	21 262	18 016	20 030
	Einfuhr	226 646	267 604	354 535	32 000	32 424	33 410	26 413	28 185	25 969
	Saldo	- 18 500	- 42 707	- 108 122	- 10 012	- 12 029	- 11 283	- 5 151	- 10 169	- 5 939
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	25 882	26 090	29 661	2 994	2 607	2 854	2 826	2 380	2 650
	Einfuhr	6 721	7 509	12 343	1 248	1 112	1 896	1 028	1 332	1 106
	Saldo	+ 19 161	+ 18 582	+ 17 318	+ 1 746	+ 1 495	+ 958	+ 1 798	+ 1 048	+ 1 543
Japan	Ausfuhr	17 396	18 245	20 514	1 805	1 850	1 766	1 672	1 662	1 752
	Einfuhr	21 427	23 477	25 312	2 278	2 285	2 443	1 943	2 174	2 124
	Saldo	- 4 032	- 5 232	- 4 797	- 473	- 434	- 677	- 272	- 511	- 373
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	95 840	103 564	106 849	9 010	8 515	9 327	8 256	7 277	7 904
	Einfuhr	117 373	142 964	191 772	16 826	17 441	17 252	14 132	14 273	13 031
	Saldo	- 21 533	- 39 400	- 84 923	- 7 816	- 8 926	- 7 925	- 5 876	- 6 997	- 5 127
Neue Industriestaaten und Schwellenländer Asiens 3)	Ausfuhr	50 590	55 295	63 351	5 610	5 234	5 561	5 695	4 640	5 387
	Einfuhr	48 222	55 441	70 476	6 448	6 646	6 851	5 204	5 799	5 647
	Saldo	+ 2 368	- 146	- 7 125	- 838	- 1 412	- 1 290	+ 491	- 1 159	- 260
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	10 685	11 731	14 022	1 145	1 078	1 339	1 313	995	1 345
	Einfuhr	3 861	4 233	7 433	547	708	522	418	622	635
	Saldo	+ 6 824	+ 7 497	+ 6 589	+ 598	+ 370	+ 817	+ 896	+ 373	+ 710

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem jeweils neuesten Stand. Euroraum einschl. Kroatien. 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf

sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. 2 Ohne Hongkong. 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan und Thailand.

XII. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen								Primäreinkommen		
	Insgesamt	darunter:							Arbeitnehmerentgelt	Vermögens-einkommen	Sonstiges Primär-einkommen 3)
		Transport-leistungen	Reise-verkehr 1)	Finanzdienst-leistungen	Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	Telekommuni-kations-, EDV- und Informa-tionsdienst-leistungen	Sonstige unternehmens-bezogene Dienst-leistungen	Regierungs-leistungen 2)			
2018	- 15 806	- 2 044	- 44 543	+ 10 059	+ 17 219	- 7 060	+ 723	+ 3 322	+ 671	+ 112 410	- 692
2019	- 13 553	+ 3 607	- 45 947	+ 10 755	+ 18 368	- 9 763	- 2 948	+ 3 489	+ 492	+ 128 990	- 880
2020	+ 7 418	- 5 302	- 14 678	+ 10 051	+ 17 665	- 7 770	- 4 426	+ 3 368	+ 3 196	+ 94 205	- 1 387
2021	+ 4 802	- 6 635	- 24 323	+ 8 306	+ 32 834	- 8 466	- 9 361	+ 3 531	+ 2 664	+ 137 881	- 1 999
2022	- 30 769	- 8 643	- 54 977	+ 9 464	+ 31 406	- 11 241	- 10 085	+ 4 078	+ 1 993	+ 152 926	- 4 902
2021 2.Vj.	+ 7 141	- 930	- 2 163	+ 2 461	+ 8 288	- 1 664	- 1 808	+ 921	+ 517	+ 23 548	- 2 900
3.Vj.	- 5 830	- 931	- 13 518	+ 1 084	+ 9 484	- 2 457	- 2 546	+ 953	- 71	+ 38 996	- 1 189
4.Vj.	- 1 604	- 3 073	- 8 636	+ 2 551	+ 9 344	- 1 551	- 3 757	+ 763	+ 824	+ 43 098	+ 3 071
2022 1.Vj.	+ 2 953	- 2 849	- 6 117	+ 1 996	+ 11 530	- 3 704	- 1 520	+ 1 063	+ 1 288	+ 40 527	- 1 453
2.Vj.	- 5 459	- 187	- 13 270	+ 2 270	+ 7 307	- 2 182	- 2 722	+ 1 062	+ 425	+ 25 841	- 4 007
3.Vj.	- 22 661	- 3 727	- 23 112	+ 2 159	+ 5 874	- 3 429	- 3 712	+ 1 100	- 82	+ 41 295	- 1 705
4.Vj.	- 5 603	- 1 880	- 12 478	+ 3 039	+ 6 695	- 1 926	- 2 131	+ 853	+ 362	+ 45 264	+ 2 263
2022 April	- 962	- 164	- 3 132	+ 833	+ 2 647	- 1 270	- 792	+ 291	+ 101	+ 13 017	- 693
Mai	- 2 009	- 300	- 4 200	+ 861	+ 2 205	- 824	- 934	+ 307	+ 132	- 1 524	- 2 490
Juni	- 2 488	+ 276	- 5 938	+ 576	+ 2 455	- 88	- 996	+ 463	+ 192	+ 14 348	- 825
Juli	- 6 224	- 777	- 6 034	+ 804	+ 1 542	- 1 446	- 1 287	+ 326	- 54	+ 13 614	- 559
Aug.	- 9 706	- 2 244	- 8 760	+ 676	+ 1 673	- 783	- 1 335	+ 317	- 22	+ 14 668	- 569
Sept.	- 6 731	- 706	- 8 318	+ 679	+ 2 659	- 1 199	- 1 090	+ 457	- 7	+ 13 013	- 577
Okt.	- 5 996	- 315	- 8 419	+ 642	+ 2 127	- 1 050	- 108	+ 335	+ 93	+ 13 662	- 680
Nov.	- 1 016	- 836	- 2 407	+ 956	+ 1 859	- 371	- 1 446	+ 327	+ 74	+ 14 226	- 639
Dez.	+ 1 409	- 729	- 1 652	+ 1 441	+ 2 710	- 505	- 577	+ 192	+ 194	+ 17 376	+ 3 582
2023 Jan. 1)	- 1 534	- 637	- 2 326	+ 771	+ 1 928	- 1 434	- 1 302	+ 391	+ 449	+ 12 557	- 644
Febr. 2)	- 2 644	- 1 395	- 2 334	+ 419	+ 965	- 917	- 390	+ 347	+ 412	+ 12 420	- 524

1 Seit 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltsbefragung genutzt. 2 Einnahmen und Ausgaben öffentlicher Stellen für Dienstleistungen, soweit sie nicht unter anderen Positionen ausgewiesen sind; einschl. Einnahmen

ausländischer militärischer Dienststellen. 3 Enthält unter anderem Pacht, Produktions- und Importabgaben an die EU sowie Subventionen von der EU.

5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Sekundäreinkommen						Vermögensänderungsbilanz			
	Insgesamt	Staat		Alle Sektoren ohne Staat 2)			Insgesamt	Nicht produziertes Sachvermögen	Vermögens-übertragungen	
		Insgesamt	darunter:	Übertragungen im Rahmen von internationaler Zusammenarbeit 1)	Laufende Steuern auf Einkommen, Vermögen, u.ä.	Insgesamt				darunter:	Persönliche Übertragungen 3)	darunter: Heimatüberweisungen
2018	- 50 958	- 33 109	- 10 849	+ 9 753	- 17 848	.	+ 5 142	+ 914	+ 3 349	- 2 435
2019	- 50 747	- 30 251	- 11 473	+ 11 591	- 20 496	.	+ 5 431	- 3 705	- 298	- 3 407
2020	- 54 224	- 36 074	- 13 498	+ 10 767	- 18 150	.	+ 5 908	- 9 120	- 3 418	- 5 702
2021	- 59 046	- 36 974	- 11 303	+ 11 888	- 22 072	.	+ 6 170	- 1 179	- 392	- 787
2022	- 68 835	- 41 923	- 17 878	+ 14 041	- 26 913	.	+ 7 149	- 18 644	- 14 397	- 4 247
2021 2.Vj.	- 8 897	- 4 221	- 1 592	+ 5 316	- 4 676	.	+ 1 543	- 2 336	- 2 458	+ 121
3.Vj.	- 15 527	- 9 973	- 4 119	+ 2 158	- 5 554	.	+ 1 543	+ 1 985	+ 1 985	- 1
4.Vj.	- 16 723	- 11 058	- 5 349	+ 2 135	- 5 664	.	+ 1 543	+ 7	+ 963	- 956
2022 1.Vj.	- 18 249	- 10 960	- 3 153	+ 2 477	- 7 288	.	+ 1 719	- 3 021	- 2 865	- 156
2.Vj.	- 13 513	- 5 957	- 3 247	+ 7 339	- 7 556	+	2 357	+ 1 810	- 4 780	- 792
3.Vj.	- 17 356	- 11 401	- 3 727	+ 2 138	- 5 955	+	1 841	+ 1 810	- 5 860	- 1 326
4.Vj.	- 19 718	- 13 604	- 7 751	+ 2 086	- 6 113	.	+	1 810	- 4 984	- 3 011
2022 April	- 5 421	- 2 955	- 582	+ 1 125	- 2 466	+	876	+ 603	- 1 556	- 431
Mai	- 1 628	+ 1 154	- 609	+ 4 982	- 2 782	+	741	+ 603	- 2 724	- 73
Juni	- 6 464	- 4 155	- 2 056	+ 1 232	- 2 308	+	741	+ 603	- 501	- 287
Juli	- 6 912	- 4 701	- 1 865	+ 441	- 2 211	+	614	+ 603	- 2 321	- 371
Aug.	- 5 957	- 4 111	- 1 275	+ 426	- 1 847	+	613	+ 603	- 1 261	- 233
Sept.	- 4 486	- 2 589	- 587	+ 1 271	- 1 897	+	613	+ 603	- 2 277	- 722
Okt.	- 5 447	- 3 509	- 1 505	+ 524	- 1 938	+	610	+ 600	- 2 212	- 653
Nov.	- 6 479	- 4 468	- 1 623	+ 417	- 2 010	.	+	600	- 2 129	- 283
Dez.	- 7 792	- 5 628	- 4 623	+ 1 145	- 2 165	.	+	611	- 643	+ 1 037
2023 Jan. 1)	- 5 542	- 3 794	- 1 910	+ 654	- 1 749	.	+	603	- 4 700	- 532
Febr. 2)	- 6 032	- 3 880	- 924	+ 990	- 2 153	.	+	564	- 423	- 16

1 Ohne Vermögensübertragungen, soweit erkennbar. Enthält unentgeltliche Leistungen im Rahmen internationaler Kooperationen und sonstiger laufender Übertragungen.

2 Enthält Prämien und Leistungen von Versicherungen (ohne Lebensversicherungen). 3 Übertragungen zwischen inländischen und ausländischen Haushalten.

XII. Außenwirtschaft

6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Position	2020	2021	2022	2022				2023	
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	Dezember	Januar [†]	Februar [‡]
I. Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: +)	+ 724 008	+ 819 754	+ 320 200	+ 111 344	+ 111 380	- 73 938	- 129 818	+ 25 996	+ 21 393
1. Direktinvestitionen	+ 134 017	+ 180 852	+ 169 006	+ 59 242	+ 54 790	+ 10 260	- 5 707	- 13 805	+ 27 538
Beteiligungskapital	+ 89 898	+ 121 136	+ 114 061	+ 29 926	+ 18 184	+ 32 688	- 486	- 1 003	+ 12 516
darunter:									
Reinvestierte Gewinne ¹⁾	+ 17 533	+ 59 185	+ 69 943	+ 17 629	+ 17 110	+ 12 154	- 2 850	- 2 444	+ 10 881
Direktinvestitionskredite	+ 44 119	+ 59 716	+ 54 945	+ 29 316	+ 36 607	- 22 429	- 5 220	- 12 802	+ 15 023
2. Wertpapieranlagen	+ 166 417	+ 174 958	+ 16 697	+ 1 650	- 26 789	+ 23 963	+ 13 565	+ 42 177	+ 17 352
Aktien ²⁾	+ 53 110	+ 46 753	- 16 698	+ 3 233	- 9 893	- 9 357	- 3 017	+ 4 621	+ 2 337
Investmentfondsanteile ³⁾	+ 35 932	+ 116 401	+ 33 614	+ 3 555	- 1 045	+ 18 537	+ 12 581	+ 6 079	+ 3 291
kurzfristige									
Schuldverschreibungen ⁴⁾	+ 10 507	- 107	+ 12 340	+ 342	+ 2 183	+ 5 126	+ 3 366	+ 7 930	- 438
langfristige									
Schuldverschreibungen ⁵⁾	+ 66 867	+ 11 912	- 12 559	- 5 480	- 18 034	+ 9 657	+ 634	+ 23 547	+ 12 161
3. Finanzderivate und Mitarbeiteroptionen ⁶⁾	+ 94 579	+ 60 178	+ 42 677	+ 12 880	+ 14 786	- 2 054	- 10 114	+ 9 376	+ 7 339
4. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	+ 329 046	+ 371 874	+ 87 394	+ 36 975	+ 67 808	- 106 951	- 127 310	- 11 411	- 30 979
Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾	- 4 313	+ 112 903	+ 59 476	- 19 410	+ 42 210	- 103 228	- 118 099	+ 61 298	- 1 009
kurzfristig	+ 3 683	+ 99 380	+ 34 961	- 7 293	+ 20 786	- 109 790	- 117 127	+ 65 936	+ 326
langfristig	- 8 021	+ 13 204	+ 24 474	- 12 101	+ 21 411	+ 6 490	- 1 037	- 4 641	- 1 304
Unternehmen und Privatpersonen ⁹⁾	+ 88 179	+ 143 700	+ 38 708	+ 19 485	- 14 817	- 13 419	- 47 637	+ 33 176	+ 17 808
kurzfristig	+ 44 218	+ 113 230	+ 15 881	+ 12 780	- 20 699	- 21 086	- 49 184	+ 31 252	+ 16 363
langfristig	+ 22 325	- 13 944	- 7 625	- 1 340	- 2 019	- 244	- 1 495	+ 191	+ 355
Staat	+ 2 069	- 8 123	- 24 958	- 10 774	- 8 675	+ 645	- 3 803	+ 8 391	- 2 089
kurzfristig	+ 3 461	- 7 256	- 23 451	- 10 201	- 8 600	+ 920	- 3 852	+ 2 261	- 2 051
langfristig	- 2 485	- 2 327	- 2 883	- 591	- 617	- 274	+ 50	+ 4 448	- 179
Bundesbank	+ 243 112	+ 123 394	+ 14 167	+ 47 675	+ 49 090	+ 9 051	+ 42 229	- 114 275	- 45 689
5. Währungsreserven	- 51	+ 31 892	+ 4 426	+ 597	+ 784	+ 845	- 252	- 341	+ 143
II. Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme: +)	+ 532 526	+ 571 203	+ 100 381	+ 44 021	+ 141 397	- 177 676	- 193 379	+ 15 411	- 7 572
1. Direktinvestitionen	+ 138 902	+ 80 483	+ 43 725	+ 6 245	+ 25 215	- 15 589	- 32 069	- 18 053	+ 9 456
Beteiligungskapital	+ 45 841	+ 41 374	+ 14 811	- 560	+ 3 507	+ 3 618	+ 1 226	+ 8 177	+ 2 622
darunter:									
Reinvestierte Gewinne ¹⁾	+ 707	+ 7 659	+ 7 123	+ 2 470	- 1 096	+ 1 344	- 141	+ 2 744	+ 2 470
Direktinvestitionskredite	+ 93 061	+ 39 109	+ 28 914	+ 6 805	+ 21 708	- 19 207	- 33 295	- 26 230	+ 6 834
2. Wertpapieranlagen	+ 150 014	- 28 581	- 7 600	- 11 147	+ 4 948	- 23 214	- 38 894	+ 15 609	- 1 991
Aktien ²⁾	- 17 040	+ 2 101	- 4 695	- 5 911	+ 7 486	+ 2 941	- 1 441	- 1 581	- 1 295
Investmentfondsanteile ³⁾	+ 962	- 8 433	- 3 235	+ 998	- 1 624	- 318	+ 1 203	+ 203	+ 969
kurzfristige									
Schuldverschreibungen ⁴⁾	+ 84 459	+ 29 313	- 37 218	- 2 658	- 4 041	- 24 696	- 17 436	- 6 619	- 11 743
langfristige									
Schuldverschreibungen ⁵⁾	+ 81 632	- 51 563	+ 37 548	- 3 575	+ 3 128	- 1 142	- 21 220	+ 23 605	+ 10 078
3. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	+ 243 611	+ 519 301	+ 64 255	+ 48 923	+ 111 234	- 138 873	- 122 416	+ 17 855	- 15 038
Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾	+ 108 426	+ 161 287	+ 152 946	+ 6 112	+ 68 279	- 187 546	- 185 932	+ 129 667	+ 4 610
kurzfristig	+ 74 908	+ 115 265	+ 160 854	+ 2 551	+ 48 862	- 181 523	- 178 666	+ 127 680	+ 7 119
langfristig	+ 33 579	+ 46 044	- 7 910	+ 3 563	+ 19 417	- 6 025	- 7 267	+ 1 987	- 2 510
Unternehmen und Privatpersonen ⁹⁾	+ 32 084	+ 135 961	+ 6 958	+ 26 702	+ 38 589	- 36 507	- 37 716	+ 14 387	+ 31 750
kurzfristig	+ 14 969	+ 99 877	- 9 271	+ 25 442	+ 37 273	- 46 236	- 38 647	+ 10 507	+ 29 481
langfristig	+ 13 511	+ 12 382	+ 8 907	- 553	- 398	+ 8 020	+ 462	+ 3 481	+ 1 922
Staat	- 7 840	- 4 742	- 4 931	- 239	+ 2 837	- 7 399	- 8 479	- 732	- 445
kurzfristig	- 7 557	- 2 134	- 2 478	- 343	+ 2 843	- 7 371	- 8 521	- 264	- 287
langfristig	- 280	- 2 605	- 2 451	+ 105	- 6	- 25	+ 42	- 468	- 158
Bundesbank	+ 110 941	+ 226 796	- 90 717	+ 16 347	+ 1 528	+ 92 579	+ 109 710	- 125 467	- 50 953
III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: -)	+ 191 481	+ 248 551	+ 219 819	+ 67 323	- 30 017	+ 103 737	+ 63 561	+ 10 584	+ 28 965

1 Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe Statistische Fachreihe, Direktinvestitionskredite). **2** Einschl. Genussscheine. **3** Einschl. reinvestierter Erträge. **4** Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. **5** Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine

Laufzeitbegrenzung. **6** Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. **7** Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. **8** Ohne Bundesbank. **9** Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne Monetäre Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

XII. Außenwirtschaft

7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichtszeitraums	Auslandsaktiva									Auslands-passiva 3) 4)	Netto-Auslands-position 5)
	Insgesamt	Währungsreserven				Übrige Kapitalanlagen					
		Insgesamt	Gold und Gold-forderungen	Sonder-ziehungs-rechte	Reserve-position im IWF	Bargeld, Ein-lagen und Wertpapier-anlagen	Insgesamt	darunter: Verrechnungs-konten innerhalb des ESZB 1)	Wertpapier-anlagen 2)		
1999 Jan. 6)	95 316	93 940	29 312	1 598	6 863	56 167	1 376	–	–	9 628	85 688
2003	95 394	76 680	36 533	1 540	6 069	32 538	18 259	4 474	454	83 329	12 065
2004	93 110	71 335	35 495	1 512	5 036	29 292	21 110	7 851	665	95 014	– 1 904
2005	130 268	86 181	47 924	1 601	2 948	33 708	43 184	29 886	902	115 377	14 891
2006	104 389	84 765	53 114	1 525	1 486	28 640	18 696	5 399	928	134 697	– 30 308
2007	179 492	92 545	62 433	1 469	949	27 694	84 420	71 046	2 527	176 569	2 923
2008	230 775	99 185	68 194	1 576	1 709	27 705	129 020	115 650	2 570	237 893	– 7 118
2009	323 286	125 541	83 939	13 263	2 705	25 634	190 288	177 935	7 458	247 645	75 641
2010	524 695	162 100	115 403	14 104	4 636	27 957	337 921	325 553	24 674	273 241	251 454
2011	714 662	184 603	132 874	14 118	8 178	29 433	475 994	463 311	54 065	333 730	380 932
2012	921 002	188 630	137 513	13 583	8 760	28 774	668 672	655 670	63 700	424 999	496 003
2013	721 741	143 753	94 876	12 837	7 961	28 080	523 153	510 201	54 834	401 524	320 217
2014	678 804	158 745	107 475	14 261	6 364	30 646	473 274	460 846	46 784	396 314	282 490
2015	800 709	159 532	105 792	15 185	5 132	33 423	596 638	584 210	44 539	481 787	318 921
2016	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	592 723	397 727
2017	1 142 845	166 842	117 347	13 987	4 294	31 215	923 765	906 941	52 238	668 527	474 318
2018	1 209 982	173 138	121 445	14 378	5 518	31 796	980 560	966 190	56 284	770 519	439 462
2019	1 160 971	199 295	146 562	14 642	6 051	32 039	909 645	895 219	52 031	663 320	497 651
2020	1 429 236	219 127	166 904	14 014	8 143	30 066	1 152 757	1 136 002	57 353	781 339	647 898
2021	1 592 822	261 387	173 821	46 491	8 426	32 649	1 276 150	1 260 673	55 285	1 009 488	583 334
2022	1 617 056	276 488	184 036	48 567	9 480	34 404	1 290 317	1 269 076	50 251	919 441	697 614
2020 Okt.	1 346 367	227 767	174 433	14 346	7 656	31 332	1 061 498	1 047 327	57 102	619 445	726 922
Nov.	1 347 202	212 286	159 737	14 193	7 535	30 820	1 078 270	1 060 263	56 647	625 921	721 282
Dez.	1 429 236	219 127	166 904	14 014	8 143	30 066	1 152 757	1 136 002	57 353	781 339	647 898
2021 Jan.	1 348 921	219 860	166 494	14 115	8 061	31 190	1 072 140	1 054 994	56 921	638 042	710 879
Febr.	1 328 303	210 619	157 313	14 119	8 047	31 140	1 060 378	1 043 746	57 306	616 473	711 830
März	1 364 046	209 400	155 323	14 367	7 966	31 744	1 098 486	1 081 989	56 160	647 647	716 400
April	1 307 161	210 799	158 143	14 085	7 836	30 735	1 041 472	1 024 734	54 890	604 863	702 299
Mai	1 370 231	221 201	168 678	14 037	7 809	30 677	1 093 721	1 076 918	55 309	621 827	748 404
Juni	1 384 834	213 600	159 995	14 326	8 094	31 184	1 115 447	1 101 897	55 787	670 632	714 202
Juli	1 319 694	219 775	165 984	14 345	8 104	31 343	1 042 015	1 024 970	57 903	657 905	661 789
Aug.	1 360 722	250 742	165 757	45 091	8 174	31 720	1 053 653	1 037 259	56 327	699 773	660 949
Sept.	1 431 909	246 908	160 943	45 606	8 267	32 092	1 130 558	1 115 126	54 443	746 128	685 817
Okt.	1 388 160	250 340	164 602	45 719	8 449	31 570	1 083 141	1 066 604	54 678	735 595	652 564
Nov.	1 456 861	258 815	170 460	46 375	8 405	33 575	1 142 719	1 127 545	55 327	773 217	683 644
Dez.	1 592 822	261 387	173 821	46 491	8 426	32 649	1 276 150	1 260 673	55 285	1 009 488	583 334
2022 Jan.	1 479 694	261 965	173 362	46 931	8 504	33 168	1 163 561	1 149 868	54 168	807 889	671 805
Febr.	1 491 552	273 726	184 255	46 854	8 711	33 905	1 164 098	1 149 722	53 729	774 786	716 766
März	1 516 744	277 782	187 779	47 375	8 663	33 965	1 184 501	1 169 952	54 462	808 690	708 055
April	1 491 558	288 953	196 274	48 617	8 799	35 263	1 148 681	1 135 400	53 923	790 221	701 337
Mai	1 505 419	278 174	186 481	48 031	8 681	34 980	1 173 376	1 159 716	53 869	805 179	700 240
Juni	1 566 099	281 157	187 573	48 712	8 948	35 923	1 232 176	1 216 530	52 767	826 280	739 819
Juli	1 514 570	280 910	185 950	49 465	9 086	36 409	1 179 431	1 166 155	54 229	810 881	703 689
Aug.	1 590 572	280 160	184 794	49 614	9 300	36 451	1 258 187	1 245 014	52 225	842 576	747 996
Sept.	1 613 008	281 258	184 022	50 287	9 358	37 592	1 281 266	1 266 647	50 483	829 129	783 879
Okt.	1 569 272	274 421	178 101	49 675	9 527	37 119	1 243 873	1 230 005	50 977	811 035	758 237
Nov.	1 577 175	277 458	183 052	49 168	9 315	35 923	1 248 088	1 233 980	51 629	810 314	766 861
Dez.	1 617 056	276 488	184 036	48 567	9 480	34 404	1 290 317	1 269 076	50 251	919 441	697 614
2023 Jan.	1 508 507	281 692	190 062	48 256	9 437	33 938	1 176 042	1 162 354	50 772	793 716	714 791
Febr.	1 455 724	276 016	183 755	48 582	9 480	34 199	1 130 353	1 114 888	49 356	743 006	712 718
März	1 522 539	288 131	196 405	48 039	9 373	34 314	1 184 604	1 170 620	49 804	791 478	731 061

* Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb des Euroraums. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsstände zu Marktpreisen bewertet. 1 Enthält vor allem die Netto-Forderungen aus dem Target-System (in der jeweiligen Länderabgrenzung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. 2 In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. 3 Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. 4 Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. 5 Differenz aus Auslandsaktiva und Auslandspassiva. 6 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

ung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. 2 In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. 3 Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. 4 Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. 5 Differenz aus Auslandsaktiva und Auslandspassiva. 6 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XII. Außenwirtschaft

8. Auslandspositionen der Unternehmen *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichts- zeitraums	Forderungen an das Ausland						Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland							
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken				insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken					
			insgesamt	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten				insgesamt	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten			
					insgesamt	gewährte Zahlungs- ziele					geleistete An- zahlungen	insgesamt	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
Alle Länder														
2019	968 277	227 767	740 510	503 698	236 812	220 465	16 348	1 312 974	167 925	1 145 050	932 555	212 495	136 829	75 666
2020	1 030 962	244 325	786 637	546 252	240 385	213 568	26 816	1 419 220	172 112	1 247 108	1 028 217	218 891	130 165	88 726
2021	1 163 639	256 764	906 875	616 964	289 911	261 752	28 159	1 576 549	215 064	1 361 485	1 105 049	256 436	159 446	96 990
2022	1 232 675	251 857	980 818	661 948	318 870	289 264	29 606	1 607 074	174 307	1 432 767	1 139 934	292 833	189 258	103 576
2022 Sept.	1 298 508	262 232	1 036 276	713 139	323 138	293 007	30 130	1 687 129	214 765	1 472 364	1 174 726	297 638	192 203	105 435
Okt.	1 281 085	274 390	1 006 695	683 885	322 810	292 519	30 291	1 658 622	206 413	1 452 209	1 166 448	285 761	180 165	105 597
Nov.	1 295 966	297 264	998 701	675 537	323 164	292 839	30 325	1 687 102	209 363	1 477 739	1 185 376	292 363	187 812	104 551
Dez.	1 232 675	251 857	980 818	661 948	318 870	289 264	29 606	1 607 074	174 307	1 432 767	1 139 934	292 833	189 258	103 576
2023 Jan. [†]	1 251 083	289 266	961 817	652 943	308 874	279 086	29 788	1 595 520	187 666	1 407 854	1 127 741	280 113	174 233	105 880
Febr. [‡]	1 288 605	294 961	993 644	680 779	312 864	282 906	29 958	1 638 095	202 829	1 435 265	1 157 578	277 687	170 669	107 018
EU-Länder (27 ohne GB)														
2019	573 453	176 913	396 539	304 545	91 994	83 227	8 768	841 017	91 513	749 504	663 166	86 337	63 664	22 674
2020	612 885	185 565	427 320	333 594	93 725	80 717	13 008	899 482	97 582	801 899	712 252	89 647	61 761	27 886
2021	660 557	194 046	466 511	358 320	108 191	95 340	12 851	988 142	151 193	836 949	733 188	103 761	74 174	29 587
2022	703 663	192 412	511 251	387 897	123 354	109 914	13 440	991 655	125 880	865 775	750 939	114 836	82 671	32 165
2022 Sept.	709 089	196 701	512 388	388 525	123 863	110 330	13 533	1 036 805	158 140	878 664	763 631	115 034	82 816	32 217
Okt.	718 133	211 408	506 725	381 964	124 761	111 049	13 711	1 029 240	147 964	881 275	769 032	112 244	79 855	32 388
Nov.	743 211	232 326	510 885	383 976	126 910	113 126	13 784	1 047 533	143 638	903 896	785 134	118 761	86 869	31 892
Dez.	703 663	192 412	511 251	387 897	123 354	109 914	13 440	991 655	125 880	865 775	750 939	114 836	82 671	32 165
2023 Jan. [†]	738 136	233 031	505 105	382 294	122 811	109 204	13 607	987 775	118 557	869 217	756 471	112 746	79 879	32 867
Febr. [‡]	748 169	237 255	510 914	385 386	125 528	112 049	13 479	980 282	119 020	861 262	746 531	114 731	81 617	33 114
Extra-EU-Länder (27 einschl. GB)														
2019	394 824	50 853	343 971	199 153	144 818	137 238	7 580	471 958	76 412	395 546	269 388	126 157	73 165	52 992
2020	418 077	58 760	359 317	212 658	146 659	132 851	13 808	519 738	74 530	445 208	315 965	129 244	68 404	60 840
2021	503 082	62 718	440 364	258 644	181 720	166 411	15 309	588 407	63 871	524 536	371 861	152 675	85 271	67 403
2022	529 012	59 445	469 567	274 050	195 517	179 351	16 166	615 419	48 427	566 992	388 995	177 997	106 587	71 410
2022 Sept.	589 420	65 531	523 889	324 614	199 275	182 677	16 598	650 324	56 625	593 699	411 095	182 605	109 386	73 218
Okt.	562 951	62 982	499 970	301 921	198 049	181 470	16 580	629 382	58 449	570 933	397 416	173 518	100 309	73 208
Nov.	552 755	64 939	487 816	291 562	196 254	179 714	16 541	639 569	65 725	573 843	400 242	173 601	100 943	72 659
Dez.	529 012	59 445	469 567	274 050	195 517	179 351	16 166	615 419	48 427	566 992	388 995	177 997	106 587	71 410
2023 Jan. [†]	512 946	56 235	456 712	270 649	186 063	169 882	16 181	607 745	69 108	538 637	371 270	167 367	94 353	73 014
Febr. [‡]	540 436	57 706	482 729	295 393	187 337	170 858	16 479	657 812	83 809	574 003	411 047	162 956	89 052	73 904
Euroraum (20)														
2019	494 383	158 182	336 201	264 821	71 380	63 742	7 638	764 929	71 012	693 917	626 886	67 031	49 802	17 229
2020	526 584	164 691	361 893	288 485	73 408	61 662	11 746	812 136	75 869	736 267	666 749	69 518	47 547	21 971
2021	555 081	172 032	383 050	297 861	85 189	73 511	11 678	904 888	129 783	775 105	693 366	81 739	58 280	23 459
2022	597 491	173 395	424 096	328 761	95 336	83 244	12 092	903 757	105 435	798 322	709 668	88 654	63 579	25 075
2022 Sept.	595 233	180 088	415 144	318 576	96 568	84 221	12 346	950 102	139 443	810 659	722 529	88 130	63 290	24 840
Okt.	605 861	192 201	413 659	317 537	96 122	83 627	12 495	943 983	129 565	814 419	728 571	85 848	60 822	25 026
Nov.	632 740	213 577	419 163	321 329	97 834	85 330	12 504	957 816	124 639	833 176	742 433	90 743	65 899	24 845
Dez.	597 491	173 395	424 096	328 761	95 336	83 244	12 092	903 757	105 435	798 322	709 668	88 654	63 579	25 075
2023 Jan. [†]	638 359	216 337	422 022	326 150	95 872	83 620	12 252	901 298	99 420	801 878	715 508	86 370	60 792	25 578
Febr. [‡]	644 646	219 966	424 679	327 701	96 978	84 900	12 078	892 286	100 174	792 113	705 071	87 042	61 213	25 829
Extra-Euroraum (20)														
2019	473 894	69 585	404 309	238 877	165 432	156 723	8 709	548 045	.	.	.	145 464	87 027	58 437
2020	504 378	79 634	424 743	257 766	166 977	151 907	15 070	607 084	96 243	510 840	361 467	149 373	82 618	66 755
2021	608 558	84 732	523 826	319 103	204 723	188 241	16 481	671 661	85 281	586 380	411 683	174 697	101 165	73 532
2022	635 184	.	.	.	223 535	206 021	17 514	703 317	.	.	.	204 179	125 679	78 501
2022 Sept.	703 276	.	.	.	226 570	208 786	17 784	737 027	.	.	.	209 508	128 913	80 595
Okt.	675 224	.	.	.	226 688	208 891	17 796	714 639	.	.	.	199 913	119 342	80 571
Nov.	663 226	.	.	.	225 330	207 510	17 820	729 286	.	.	.	201 619	121 913	79 707
Dez.	635 184	.	.	.	223 535	206 021	17 514	703 317	.	.	.	204 179	125 679	78 501
2023 Jan. [†]	612 724	.	.	.	213 002	195 466	17 535	694 222	.	.	.	193 743	113 441	80 302
Febr. [‡]	643 959	.	.	.	.	.	.	745 808	.	.	.	190 646	109 456	81 189

* Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV. Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch be-

dingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XII. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar.

XII. Außenwirtschaft

9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien	China	Dänemark	Japan	Kanada	Norwegen	Schweden	Schweiz	Vereinigte Staaten	Vereinigtes Königreich
	AUD	CNY	DKK	JPY	CAD	NOK	SEK	CHF	USD	GBP
2011	1,3484	8,9960	7,4506	110,96	1,3761	7,7934	9,0298	1,2326	1,3920	0,86788
2012	1,2407	8,1052	7,4437	102,49	1,2842	7,4751	8,7041	1,2053	1,2848	0,81087
2013	1,3777	8,1646	7,4579	129,66	1,3684	7,8067	8,6515	1,2311	1,3281	0,84926
2014	1,4719	8,1857	7,4548	140,31	1,4661	8,3544	9,0985	1,2146	1,3285	0,80612
2015	1,4777	6,9733	7,4587	134,31	1,4186	8,9496	9,3535	1,0679	1,1095	0,72584
2016	1,4883	7,3522	7,4452	120,20	1,4659	9,2906	9,4689	1,0902	1,1069	0,81948
2017	1,4732	7,6290	7,4386	126,71	1,4647	9,3270	9,6351	1,1117	1,1297	0,87667
2018	1,5797	7,8081	7,4532	130,40	1,5294	9,5975	10,2583	1,1550	1,1810	0,88471
2019	1,6109	7,7355	7,4661	122,01	1,4855	9,8511	10,5891	1,1124	1,1195	0,87777
2020	1,6549	7,8747	7,4542	121,85	1,5300	10,7228	10,4848	1,0705	1,1422	0,88970
2021	1,5749	7,6282	7,4370	129,88	1,4826	10,1633	10,1465	1,0811	1,1827	0,85960
2022	1,5167	7,0788	7,4396	138,03	1,3695	10,1026	10,6296	1,0047	1,0530	0,85276
2021 Nov.	1,5615	7,2927	7,4373	130,12	1,4339	9,9661	10,0459	1,0522	1,1414	0,84786
Dez.	1,5781	7,1993	7,4362	128,80	1,4463	10,1308	10,2726	1,0408	1,1304	0,84875
2022 Jan.	1,5770	7,1922	7,4411	130,01	1,4282	10,0070	10,3579	1,0401	1,1314	0,83503
Febr.	1,5825	7,1957	7,4408	130,66	1,4422	10,0544	10,5342	1,0461	1,1342	0,83787
März	1,4946	6,9916	7,4404	130,71	1,3950	9,7367	10,5463	1,0245	1,1019	0,83638
April	1,4663	6,9605	7,4391	136,61	1,3652	9,6191	10,3175	1,0211	1,0819	0,83655
Mai	1,4995	7,0830	7,4405	136,24	1,3588	10,1453	10,4956	1,0355	1,0579	0,84969
Juni	1,5044	7,0734	7,4392	141,57	1,3537	10,2972	10,6005	1,0245	1,0566	0,85759
Juli	1,4856	6,8538	7,4426	139,17	1,3180	10,1823	10,5752	0,9876	1,0179	0,84955
Aug.	1,4550	6,8884	7,4393	136,85	1,3078	9,8309	10,5021	0,9690	1,0128	0,84499
Sept.	1,4820	6,9508	7,4366	141,57	1,3187	10,1697	10,7840	0,9640	0,9904	0,87463
Okt.	1,5474	7,0687	7,4389	144,73	1,3477	10,3919	10,9503	0,9791	0,9826	0,87058
Nov.	1,5455	7,3171	7,4387	145,12	1,3708	10,3357	10,8798	0,9842	1,0201	0,86892
Dez.	1,5685	7,3859	7,4377	142,82	1,4379	10,4480	10,9859	0,9865	1,0589	0,86950
2023 Jan.	1,5523	7,3173	7,4383	140,54	1,4474	10,7149	11,2051	0,9961	1,0769	0,88212
Febr.	1,5514	7,3244	7,4447	142,38	1,4400	10,9529	11,1725	0,9905	1,0715	0,88550
März	1,6034	7,3807	7,4456	143,01	1,4649	11,2858	11,2276	0,9908	1,0706	0,88192

* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistische Fachreihe Wechselkursstatistik.

10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... Währungseinheiten	
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399	
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583	
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573	
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957	
	Irland	Irishes Pfund	IEP	0,787564	
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27	
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399	
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371	
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603	
	Portugal	Escudo	PTE	200,482	
	Spanien	Peseta	ESP	166,386	
	2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
	2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300	
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274	
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260	
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466	
2014 1. Januar	Lettland	Lats	LVL	0,702804	
2015 1. Januar	Litauen	Litas	LTL	3,45280	
2023 1. Januar	Kroatien	Kuna	HRK	7,53450	

XII. Außenwirtschaft

11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1.Vj. 1999 = 100

Zeit	Effektive Wechselkurse des Euro gegenüber den Währungen des						Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft										
	Erweiterten EWK-Länderkreises 1)			Weiten EWK-Länderkreises 2)			auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3)			auf Basis der Verbraucherpreisindizes gegenüber							
	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	27 ausgewählten Industrieländern 4)			37 Ländern 5)	27 ausgewählten Industrieländern 4)	37 Ländern 5)	60 Ländern 6)				
							insgesamt	davon:									
						Euro-Länder	Nicht-Euro-Länder										
1999	96,2	96,1	95,9	96,2	96,6	95,9	97,9	99,6	95,7	97,7	98,3	98,1	97,8				
2000	87,0	86,8	86,0	85,7	88,1	86,1	91,9	97,5	85,4	91,1	93,1	92,3	91,2				
2001	87,5	87,1	86,6	84,5	90,2	86,9	91,7	96,6	86,0	90,5	93,0	91,7	91,0				
2002	89,8	90,2	89,6	88,1	94,5	90,5	92,3	95,7	88,3	91,0	93,5	92,2	91,9				
2003	100,4	101,4	100,8	99,2	106,4	101,6	95,9	94,8	97,5	95,3	97,0	96,7	96,8				
2004	104,2	105,3	103,8	102,4	110,9	105,4	96,1	93,6	99,9	95,6	98,5	98,2	98,4				
2005	102,8	104,0	101,8	100,6	109,1	103,0	94,7	92,0	98,7	93,2	98,4	97,1	96,7				
2006	102,8	104,0	101,2	99,5	109,2	102,3	93,5	90,4	98,1	91,6	98,6	96,7	96,0				
2007	106,3	107,0	103,5	101,2	112,8	104,5	94,5	89,7	102,0	92,0	100,9	98,3	97,3				
2008	110,2	109,9	105,7	105,1	117,6	107,0	94,9	88,4	105,1	91,3	102,4	98,4	97,5				
2009	111,7	110,8	106,8	108,7	120,7	108,1	95,2	89,2	104,5	92,0	101,9	98,6	97,9				
2010	104,5	103,0	98,6	101,2	112,0	99,1	92,5	88,7	98,1	88,1	98,8	94,3	92,5				
2011	104,2	102,1	96,7	99,4	112,8	98,6	92,1	88,4	97,5	87,3	98,2	93,5	91,9				
2012	98,5	96,8	91,2	93,6	107,6	93,8	90,0	88,3	92,4	84,7	95,9	90,5	88,9				
2013	102,1	99,9	94,2	96,5	112,3	96,8	92,3	88,8	97,4	86,6	98,1	92,3	90,9				
2014	102,3	99,2	94,2	96,7	114,7	97,2	92,9	89,6	97,6	87,3	98,2	92,5	91,5				
2015	92,5	89,5	85,6	86,0	106,2	88,6	89,7	90,2	88,8	83,6	94,4	87,8	87,0				
2016	92,5	91,5	87,9	p)	87,3	110,2	90,6	90,7	90,4	84,9	95,0	88,8	88,1				
2017	97,5	93,4	89,1	p)	88,0	112,6	91,8	91,9	90,8	93,3	85,7	96,3	89,9				
2018	100,0	95,6	90,6	p)	89,6	117,4	95,0	93,2	91,0	96,3	86,7	97,7	91,2				
2019	98,1	93,2	88,9	p)	87,1	115,6	92,4	92,2	91,2	93,5	85,8	96,4	89,9				
2020	99,7	93,6	89,4	p)	87,8	119,5	93,9	92,3	91,5	93,4	86,4	96,4	90,1				
2021	99,6	93,5	p)	88,7	86,1	120,9	94,3	93,4	92,0	95,4	86,8	97,4	91,0				
2022	95,5	p)	90,7	p)	83,7	p)	81,6	116,8	p)	90,8	92,2	92,0	89,1				
2020 Okt.	101,3	94,8			122,6	95,7					96,7	90,6	91,0				
2020 Nov.	100,6	94,3	90,5	p)	88,0	121,8	95,2	93,1	91,4	95,5	86,9	96,5	90,5				
2020 Dez.	101,8	95,2			123,1	96,0					97,0	90,5	90,9				
2021 Jan.	101,4	95,3			122,6	96,0					97,9	91,3	91,7				
2021 Febr.	100,7	94,6	90,1	p)	88,1	121,7	95,2	93,4	91,8	95,7	87,0	98,0	91,5				
2021 März	100,3	94,2			121,4	94,9					97,7	91,1	91,4				
2021 April	100,6	94,3			122,1	95,2					97,9	91,3	91,7				
2021 Mai	100,8	94,4	89,4	p)	86,6	122,4	95,3	93,2	91,4	95,8	86,6	98,0	91,8				
2021 Juni	100,3	93,8			121,7	94,6					97,9	91,1	91,5				
2021 Juli	99,7	93,5			121,0	94,3					97,7	91,0	91,3				
2021 Aug.	99,4	93,2	p)	88,6	p)	85,8	120,6	93,9	93,7	92,3	95,7	97,4	90,9				
2021 Sept.	99,5	93,3			120,6	93,8					97,3	90,6	90,7				
2021 Okt.	98,5	92,4			119,6	93,1					96,7	90,0	90,2				
2021 Nov.	97,6	91,8	p)	86,6	p)	84,0	119,0	92,6	93,4	92,6	94,6	86,4	89,7				
2021 Dez.	97,1	91,2			119,2	92,4					95,7	88,9	89,4				
2022 Jan.	96,6	91,1			118,7	p)	92,2				95,9	89,0	p)	89,4			
2022 Febr.	96,9	91,7	p)	84,9	p)	82,8	119,1	p)	92,6	92,9	92,3	93,7	85,7	96,1	89,1	p)	89,5
2022 März	95,9	91,4			118,6	p)	92,7				96,3	89,5	p)	90,0			
2022 April	95,2	89,9			116,6	p)	90,2				96,1	89,0	p)	88,9			
2022 Mai	95,6	90,3	p)	83,5	p)	81,2	116,4	p)	90,1	92,1	91,8	92,5	84,9	96,5	89,6	p)	89,3
2022 Juni	95,9	90,6			116,7	p)	90,2				95,7	88,8	p)	88,5			
2022 Juli	94,1	89,1			114,7	p)	88,9				94,9	88,0	p)	87,6			
2022 Aug.	93,6	88,8	p)	82,0	p)	80,0	114,2	p)	88,6	91,6	92,0	90,8	84,7	94,5	87,7	p)	87,3
2022 Sept.	94,2	p)	89,8		114,6	p)	89,3				96,0	89,2	p)	88,8			
2022 Okt.	94,8	p)	91,1		115,5	p)	90,6				96,1	p)	89,8	p)	89,4		
2022 Nov.	96,0	p)	92,0	p)	84,6	p)	82,4	117,2	p)	91,7	92,2	91,9	92,5	85,6	97,1	p)	90,7
2022 Dez.	97,0	p)	92,3		119,2	p)	92,6				96,2	p)	89,7	p)	89,8		
2023 Jan.	97,3	p)	92,5		119,9	p)	92,9				p)	97,4	p)	90,3	p)	90,4	
2023 Febr.	97,3	p)	92,7	...	120,1	p)	93,2	p)	97,6	p)	90,5	p)	90,6	
2023 März	97,5	p)	93,0		120,5	p)	93,5				p)	97,9	p)	90,8	p)	91,0	

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro. Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. Die Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen und Dienstleistungen. Nähere Erläuterungen zur Methodik und Wägungsschemata siehe Website der Deutschen Bundesbank (<https://www.bundesbank.de/content/774128>). 1 Berechnungen anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender 18 Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechien, Ungarn, USA und Vereinigtes Königreich. Soweit die aktuellen Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorlagen, sind Schätzungen berücksichtigt. 2 Umfasst die Länder des Erweiterten EWK-Länderkreises zzgl. folgender 23 Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Kolumbien, Malaysia, Marokko,

Mexiko, Neuseeland, Peru, Philippinen, Russische Föderation, Saudi-Arabien, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei, Ukraine und Vereinigte Arabische Emirate. Die EZB hat die Veröffentlichung des Euro-Referenzkurses zum Rubel mit Wirkung vom 2. März 2022 bis auf Weiteres ausgesetzt. Zur Berechnung der effektiven Wechselkurse wird für die Russische Föderation ab diesem Zeitpunkt ein Indikativkurs verwendet, der sich aus dem täglichen von der Bank of Russia festgestellten RUB/USD-Kursen in Verbindung mit dem jeweiligen Euro-Referenzkurs der EZB zum US-Dollar errechnet. 4 Euro-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland, ab 2014 einschl. Lettland, ab 2015 einschl. Litauen, ab 2023 einschl. Kroatien) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, USA und Vereinigtes Königreich. 5 Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe des Erweiterten EWK-Länderkreises. 6 Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe des Weiten EWK-Länderkreises.

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die gedruckten Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über das Bestellportal der Bundesbank zu beziehen. Aktualisierte Ergebnisse ausgewählter Statistiken stehen im Internet bereit. Darüber hinaus sind mit den Statistischen Fachreihen Daten in einer veränderten Grundstruktur und mit erweiterten Nutzungsoptionen auf der Internetseite der Bundesbank verfügbar.

■ Geschäftsbericht

- Zur Rolle des Internationalen Währungsfonds bei der Krisenprävention und Krisenbewältigung

■ Finanzstabilitätsbericht

Oktober 2022

- Länderfinanzen 2021: Überschuss und zusätzliche Reserven aus Notlagenkrediten
- Finanzbeziehung der Mitgliedstaaten zu EU-Haushalt und Extrahaushalt Next Generation EU im Jahr 2021
- Zur Gültigkeit der Zinsparität in Krisenzeiten
- Zur Marktverfassung von Bundeswertpapieren im Umfeld geldpolitischer Ankäufe und erhöhter Unsicherheit

■ Monatsbericht

Ein Verzeichnis der Aufsätze, die in der Zeit von 2010 bis 2022 veröffentlicht wurden, steht auf der Internetseite der Bundesbank zur Verfügung.

November 2022

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2022

Aufsätze im Monatsbericht

August 2022

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2022

September 2022

- Negativzinsphase und Pandemie im Spiegel des Bank Lending Survey
- Produktivitätswirkungen der Reallokation im Unternehmenssektor während der Corona-virus-Krise
- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2021

Dezember 2022

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft für die Jahre 2023 bis 2025
- Energiepreisanstieg, Wechselkurs des Euro und preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands
- Zugang zu Bargeld in Deutschland – Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung

Januar 2023

- Von der monetären Säule zur monetären und finanziellen Analyse
- Zinsstrukturkurven in der volkswirtschaftlichen Analyse
- Die Nutzung von Mobile Payments in Deutschland
- Zugang zu Bargeld in Deutschland: Auswertungen zur räumlichen Verfügbarkeit von Abhebeorten

Februar 2023

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2022/23

März 2023

- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2022
- Zur Bedeutung der Digitalisierung für die Entwicklung der Arbeitsproduktivität
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2021

April 2023

- Geldmarktbedingungen und Verzinsung der Einlagen öffentlicher Haushalte
- Vermögen und Finanzen privater Haushalte in Deutschland: Ergebnisse der Vermögensbefragung 2021
- Zeitenwende im Zahlungsverkehr
- Nachhaltigkeitsrisiken in der Bankenaufsicht

■ Statistische Fachreihen*)

Außenwirtschaft

- Auslandsvermögen und -verschuldung, monatlich
- Direktinvestitionsstatistiken, April
- Zahlungsbilanzstatistik, monatlich

Banken

- Bankenstatistiken, monatlich
- Zahlungsverkehrs- und Wertpapierabwicklungsstatistiken, September

Geld- und Kapitalmärkte

- Emissionsstatistiken, monatlich
- Investmentfondsstatistik, monatlich
- Kapitalmarktkennzahlen, monatlich

Gesamtwirtschaftliche Rechenwerke

- Finanzierungsrechnung, Juni

Konjunktur und Preise

- Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, monatlich

Unternehmensabschlüsse

- Jahresabschlussstatistik (Hochgerechnete Angaben), Dezember
- Jahresabschlussstatistik (Verhältniszahlen), Mai
- Jahresabschlussstatistik (Verhältniszahlen – vorläufig), Mai
- Konzernabschlussstatistik, Juni/Dezember

Wechselkurse

- Wechselkursstatistik, monatlich

■ Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Statistik der Banken und sonstigen Finanzinstitute, Richtlinien, Januar 2023¹⁾²⁾
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik, Januar 2023²⁾

- 3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Juli 2013¹⁾²⁾ 47/2022
 On the macroeconomic effects of reinvestments in asset purchase programmes
- 7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, September 2013 48/2022
 Real interest rates, bank borrowing, and fragility

■ Sonderveröffentlichungen

- Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell, November 1996¹⁾ 49/2022
 Estimating the impact of quality adjustment on consumer price inflation
- Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997¹⁾ 50/2022
 Score-based calibration testing for multivariate forecast distributions
- Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999¹⁾ 51/2022
 The preferential treatment of green bonds
- Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000 52/2022
 Bayesian VARs and prior calibration in times of COVID-19
- Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000 01/2023
 Make-up strategies with incomplete markets and bounded rationality
- Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002 02/2023
 Households' expectations and regional COVID-19 dynamics
- Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion, April 2005¹⁾ 03/2023
 Inflation expectations in the wake of the war in Ukraine
- Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006¹⁾ 04/2023
 Shocks to transition risk
- Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, April 2008 05/2023
 Time-varying shock return correlation, news shocks, and business cycles
- Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2013¹⁾ 06/2023
 Asset allocation with recursive parameter updating and macroeconomic regime identifiers

■ Diskussionspapiere^{o)}

- 46/2022
 What drives inflation? Disentangling demand and supply factors

07/2023

The rollout of internal credit risk model: Implications for the novel partial-use philosophy

08/2023

Pricing the Bund term structure with linear regressions – without an observable short rate

09/2023

Banks of a feather: The informational advantage of being alike

10/2023

On the empirical relevance of the exchange rate as a shock absorber at the zero lower bound

11/2023

Banks' net interest margin and changes in the term structure

12/2023

Long-term deposit funding and demand for central bank funds: Evidence from targeted longer-term refinancing operations

■ Bankrechtliche Regelungen

1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998

2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008¹⁾

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008²⁾

* Die Statistischen Fachreihen ersetzen die Statistischen Beihefte sowie teilweise die Statistischen Sonderveröffentlichungen und werden ausschließlich auf der Internetseite der Bundesbank in der Rubrik Publikationen/Statistiken angeboten.

○ Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar.

1 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

2 Nur im Internet verfügbar.